

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

#### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

#### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



#### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

#### Nutzungsrichtlinien

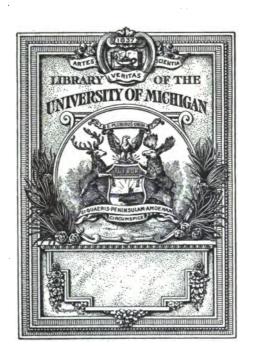
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

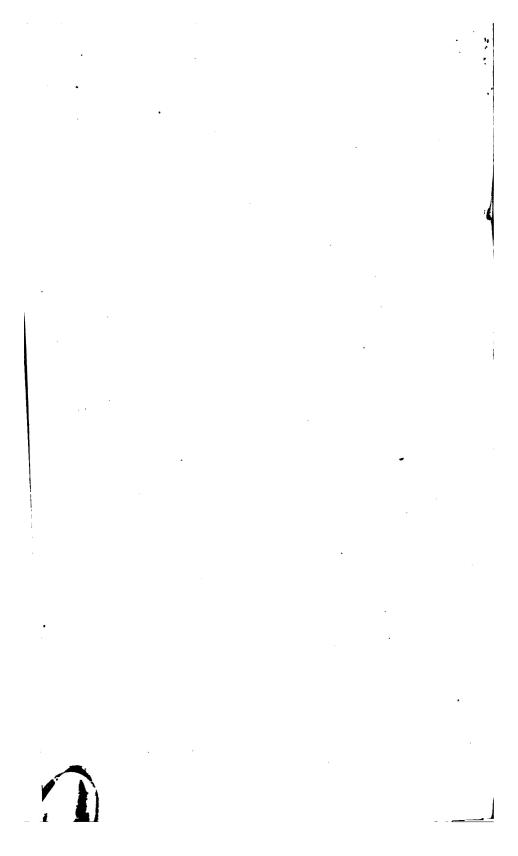
#### Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.





8:0.8 E 69 V.5



Die

# Volf slieder

### der Deutschen.

Eine

vollständige Sammlung der vorzüglichen deutschen Volkslieder von der Mitte des fünfzehnten bis in die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Sperausgegeben

und

mit ben nothigen Bemerkungen und hinweisungen versehen, wo die verschiedenen Lieder aufgefunden werden tonnen,

b w r d

Friedrich Rarl Freiherrn von Erlach.

Fünfter Band.

Mannheim, bei Seinrich Soff.

1836.

. 

### V,

## Deutsche Folkslieder.

1450 bis 1833.



In 3 Abtheilungen.

### Grite Abtheilung

von J. 28. 2. Gleim bis G. A. H. Gramberg.

west 10-3-44 R.S.F.

Prolog.

1. Der Sänger von J. W. v. Goethe. In Mufit geset von E. F. Zelter, F. Schubart und Fr. Grimmer.

> Was hor' ich braussen vor bem Thor Was auf ber Brude schallen? Lag ben Gesang vor unserm Dhr Im Saale wiederhallen! Der Konig sprach's, ber Page lief, Der Knabe kam, ber Konig rief: Laßt mir herein ben Alten!

Gegrüßet send mir; eble Herrn, Gegrüßt ihr, schone Damen! Belch reicher Himmel! Stern bei Stern! Wer kennet ihre Namen? Im Saal voll Pracht und Herrlichkeit Schließt, Augen, euch; hier ist nicht Zeit, Sich staunend zu ergöhen. Der Sanger brudt bie Augen ein, Und schlug in vollen Tonen; Die Ritter schauten muthig brein, Und in den Schoos die Schonen. Der König, dem das Lied gesiel, Ließ, ihn zu ehren für sein Spiel Eine goldne Kette reichen.

Die goldne Kette gieb mir nicht, Die Kette gieb ben Rittern, Bor beren kuhnen Ungesicht Der Feinde Lanzen splittern; Gieb sie bem Kanzler, ben du haft, Und laß ihn noch die goldne Last Bu andern Lasten tragen.

Ich singe wie der Bogel singt, Der in den Zweigen wohnet; Das Lied, das aus der Seele dringt Ist Lohn, der reichlich lohnet. Doch dars ich bitten, bitt' ich eins: Laß mir den besten Becher Weins In purem Golde reichen.

Er set ihn an, er trank ihn aus: D Trank voll sußer Labe! D wohl bem hochbegluckten Haus, Wo das ist kleine Gabe! Ergeht's euch wohl, so denkt an mich, Und danket Gott so warm, als ich Für diesen Trunk euch danke.

3. 23. v. Goethe,

## won 3. W. &. Gleim.

#### 2. Was ich fenn möchte. Musik von Mozart.

Ich mochte wohl der Kaiser seyn, der Kaiser seyn! Den Drient wollt' ich erschüttern, Die Muselmanner sollten zittern, :,:.: Konstantinopel ware mein! :,:,: Ich mochte wohl der Kaiser seyn, der Kaiser seyn!

Ich mochte wohl ber Kaifer senn, ber Kaiser senn! Athen und Sparta sollten werden Und Rom, die Königin der Erden, :,:,: Die alte, sollte sich erneun! :,:,: Ich mochte wohl der Kaiser senn, der Kaiser senn!

Ich mochte wohl ber Kaiser seyn, ber Kaiser seyn! Die großen Helben mir zu fingen, Wollt' ich die großen Geister bingen, :,:,: Die goldnen Zeiten führt' ich ein! :,:,: Ich mochte wohl der Kaiser seyn, der Kaiser seyn!

Ich mochte wohl ber Kaiser senn, ber Kaiser senn! Weil aber Joseph meinem Willen Bei seinem Leben will erfüllen, :,:,: Und sich barauf die Weisen freun; :,:,: So mag er immer Kaiser senn, ja Kaiser senn!

#### 3. Mein Süttchen.

Mel. von 3. gr. Reicharbt und 3. N. Fortel.

Ich hab' ein kleines Suttchen nur, Steht fest auf einer Wiesenflur; Die Wiesenflur ift groß, ist schon! Willft mit in's Huttchen gehn?

Am Suttchen klein fteht groß ein Baum, Bor welchem siehst bas Huttchen kaum, Schutzt gegen Sonne, Kalt' und Wind MI', bie barinnen sind!

Und eine kleine Nachtigall Singt auf bem Baume sugen Schall, Daß jeder, ber vorüber geht, Ihr horcht und stille steht.

Und unter'm Baum fließt hell ein Bach, Schwatt alles fuß dem Bogel nach; In diesem Huttchen bin allein, Mag's langer nicht mehr seyn!

D bu, mein Liebstes auf ber Welt, Das Huttchen bir gewiß gefällt; Bift zartlich, rauhe Winde wehn: Willst mit in's Huttchen gehn?

> 4. Sebrauch der Zeit. Mel. von I. Fr. Reichardt.

Rofen pfluden! Rofen bluhn; . Morgen ift nicht heut!

Reine Stunde laß entfliehen! Flüchtig ift bie Zeit.

Trinke, kuffe! Sieh, es ist heut Gelegenheit! Beift du, wo du morgen bist? Fluchtig ist die Zeit.

Aufschub einer guten That Hat schon oft gereut! Hurtig leben ist mein Rath; Flüchtig ist die Zeit.

3. 23. 2. Gleim.

#### 5. Das beutsche Mädchen.

Bon g. G. Klopftod, Mufit vom Rapellm. E. Ph. E. Bach.

Ich bin ein beutsches Madchen! Mein Aug' ist blau, und sanft mein Blick, Ich hab ein Herz, Das ebel ist, und stolz, und gut!

Ich bin ein beutsches Madchen! Born blickt mein blaues Aug' auf ben, Es haßt mein Herz Den, ber sein Vaterland verkennt!

Ich bin ein beutsches Madchen! Erkore mir kein ander Land Jum Baterland, Bar mir auch frei die große Bahl!

Ich bin ein beutsches Madchen! Mein hohes Auge blickt auch Spott, Blidt Spott auf ben, Der Saumens macht bei biefer Bahl!

Du bist kein beutscher Jüngling! Bist bieses lauen Saumens werth, Des Baterlands Nicht werth, wenn bu's nicht liebst, wie ich!

Du bist kein beutscher Jungling! Mein ganzes Herz verachtet bich, Der's Vaterland Verkennt, dich Frembling! und dich Thor!

Ich bin ein beutsches Mabchen! Mein gutes, ebles, ftolzes Herz Schlägt laut empor Bei'm fußen Namen: Baterland!

So schlägt mir's einft beim Namen Des Junglings nur, der ftolz wie ich auf's Baterland Gut, ebel ift, ein Deutscher ift.

3. G. Rlopftod.

#### 6. Die Tabackspfeife.

Bon G. R. Pfeffel, Melodie von &. Neutaufter.

"Gott gruß euch, Alter! — Schmedt bas Pfeischen? Weist her! Ein Blumentopf Bon rothem Thon, mit goldnen Reischen! — Was wollt ihr fur ben Kopf?"

""D Herr, ben Kopf kann ich nicht laffen! Er kommt vom bravften Mann, Der ihn, Gott weiß es, einem Baffen Bei Belgrab abgewann.

""Da Herr, ba gab es rechte Beute! Es lebe Prinz Eugen! Wie Grummet sah man uns re Leute Der Turken Glieder mahn.""

"Ein andermal von euren Thaten; Hier, Alter! Send kein Tropf! Nehmt diesen doppelten Dukaten Für euren Pfeisenkops."

""Ich bin ein armer Kerl und lebe Bon meinem Gnadenfold; Doch, Herr, den Pfeifenkopf, den gebe Ich nicht um alles Gold.

""Sort nur: Ginst jagten wir Husaren Den Feind nach Herzensluft, Da schoff ein Hund von Janitscharen Den Hauptmann in die Bruft.

""Ich hob ihn flugs auf meinen Schimmel,
— Er hatt' es auch gethan; —
Und trug ihn fanft aus dem Getummel
Zu einem Ebelmann.

""Ich pflegte sein. Bor seinem Ende Reicht er mir all sein Geld Und diesen Kopf, drudt' mir die Hande, Und blieb im Zod noch Held.

""Das Gelb mußt du dem Wirthe schenken, Der dreimal Plundrung litt. So dacht' ich, und zum Angedenken Nahm ich die Pfeife mit. ",, Ich trug auf allen meinen Zügen Sie wie ein Heiligthum, Wir mochten weichen ober siegen, Im Stiefel mit herum.

""Bor Prag verlor ich auf der Streife Das Bein durch einen Schuß; Da griff ich erst nach meiner Pfeife Und dann nach meinem Fuß.""

"Ihr ruhrt mich, Alter, bis zu Bahren. D fagt, wie hieß ber Mann, Damit auch mein Herz ihn verehren Und ihn beneiben kann."

"Man hieß ihn nur den tapfern Walter; Dort lag sein Gut am Rhein — — "" "Das war mein Ahne, lieber Alter, Und jenes Gut ist mein."

"Kommt, Freund, ihr follt bei mir nun leben! Bergessen eure Noth! Kommt, trinkt mit mir von Walters Reben Und eft von Walters Brod."

""Run, topp! Ihr seyd sein mahrer Erbe! Ich ziehe morgen ein, Und euer Dank soll, wenn ich sterbe, Die Türkenpfeise seyn!""

G. R. Pfeffel.

7. Nachruf an Jenny. Bon 3. E. hermes, Mufit von U. Andre.

Dir folgen meine Thranen, Dir, die du von mir fliehst, Und mein unendlich Sehnen Ganz ohne Thranen siehst!

Dies Herz, das du verkennest, Bleibt einzig dennoch bein! Das Herz, für das du brennest, Wird nicht so standhaft seyn.

Willft bu die Ruhe finden, Die mich auf ewig flieht: O so vergiß die Linden, Wo mir bein Denkmal blubt!

Bergiß die Schattenhallen, Bo uns der Lenz entwich! Den Quell, die Nachtigallen! Bergiß, vergiß auch mich!

Durchlebe froh die Tage, Da dich mein Herz vermist; Ich fühle keine Plage, Wenn du nur glücklich bist!

Doch ach! Dein Bilb, Geliebte, Dein Bild begleitet mich! Du, die ich nie betrubte, D nie vergeß' ich bich!

Ich fühle tief im Herzen, Daß du nicht bei mir bist, Bis mich und meine Schmerzen Die Rasengruft umschließt.

3. E. hermes,

#### 8. Raplied.

Bon Ch. Fr. D. Sonbart, befannte Melodie von L. Schubart.

Aut, auf! ihr Brüder, und send start! Der Abschiedstag ist da. Schwer liegt er auf der Seele, schwer! Wir sollen über gand und Meer In's heiße Afrika.

Ein bichter Areis von Lieben steht, Ihr Bruder, um uns her! Uns knupft so manches theure Band An unser beutsches Baterland; Drum fällt ber Abschied schwer.

Dem bieten graue Eltern noch Zum lettenmal die Hand; Den herzen Bruder, Schwester, Freund; Und Alles schweigt und Alles weint, Todtblaß von uns gewandt.

Und wie ein Geist schlingt um ben Hals Das Liebchen sich herum: Willst mich verlassen, liebes Herz, Auf ewig? Und ber bittre Schmerz Macht's arme Liebchen stumm.

Ist hart! — Drum wirble du, Tambour, Den Generalmarsch brein. Der Abschied macht uns sonst zu weich; Wir weinten kleinen Kindern gleich! Es muß geschieden seyn.

Lebt wohl, ihr Freunde! Sehn wir uns Bielleicht zum lettenmal, So benkt: In diefer Prüfungszeit Reift Freundschaft für die Ewigkeit; Und Gott ist überall. An Deutschlands Granzen füllen wir Mit Erbe noch die Hand, Und kuffen sie. Das sey ber Dank Für Schirmung, Pflege, Speis' und Trank, Du liebes Baterland!

Wenn bann die Meereswoge sich An unsern Schiffen bricht, So segeln wir gelassen fort! Denn Gott ist hier und Gott ist bort, Und ber verläßt uns nicht.

Und, ha! wenn sich ber Taselberg Aus blauen Duften hebt, So streden wir empor die Hand, Und jauchzen: Land! ihr Brüder, Land! Daß unser Schiff erbebt.

Und wenn Solbat und Offizier Gesund an's Ufer springt; Dann jubeln wir: Ihr Brüber, ha! Wir sind, wir sind in Afrika! Und Alles dankt und fingt.

Wir leben brauf in fernem Land'
Als Deutsche, brav und gut.
Und ruhmen foll man weit und breit:
Die Deutschen sind voll Biederkeit,
Und haben Geift und Muth!

Und trinken auf bem Hoffnungskap Wir feinen Gotterwein, Go benten wir, von Sehnsucht weich, Ihr fernen Freunde, bann an euch; Und Thranen fliegen brein!

Ch. Fr. D. Schubart.

## **Drei Lieder** von J. G. Jacobi.

9. Der Ring. Musit von I. A. P. Schulz.

Liebchen wallt im fernen Lande; Meine Kuffe geb' ich bir, :,: Goldnes Ringlein! bich zum Pfande Ließ fie, unter Kuffen, mir. :,:

Ach! ba kam sie, leifer, trauter; Hatt' ein Auge, rein und hold, :,: Und ein Herz! ein Herz, so lauter, Schones Ringlein! wie bein Gold. :,:

Liebchen gab bich mir, und fagte! Nimm es, bleib' ihm ewig gut! :,: Und ich schwor' es bir: ich wagte Dir zu Gunsten, all mein Blut. :,:

Goldnes Ringlein! sußes, liebes! Machst, daß mir die Sonne scheint; :,: Kommt ein Wolkchen, oft ein trubes, Hat's in Kurzem ausgeweint. :,:

Du beginnst die schone Kette, Die man von der Treu' empfangt, :,: Die so fest am Sterbebette Mit dem letten Ringlein hangt. :,:

Wo du noch, ben matten Bliden Schimmernd, Wonn' und hoffnung bift; :,: Beil in Welten voll Entzuden Liebchen mich hinuber fußt. :,:

#### 10. Sirtenlied.

Del. von 3. F. Reicharbt.

Wenn im leichten hirtenkleibe Mein geliebtes Madchen geht, Wenn um sie die junge Freude Sich im sugen Taumel breht, Unter Rosen, zwischen Reben, In dem Hain und an dem Bach, Folgt ihr dann mit stillem Beben Meine ganze Seele nach.

War' ich auf ber Frühlingsaue Rur bas Lüftchen, bas sie fühlt, Nur ein Tropfen von dem Thaue Der um sie die Blume kühlt, Nur das Bäumchen an der Quelle, Das sie schützt und ergögt, Und die kleine Silberwelle, Die den schönsten Kuß benett!

Maren meine Alagetone Der Gesang ber Nachtigall, Horte mich die sanste Schone Bartlich in dem Wiederhall! Lispelt' ich an Rosenwänden Als ein Abendwind herab, Dber war' in ihren handen Der beblumte hirtenstab!

Könnt' ich ihr als Beilchen dienen, Wenn sie neue Kranze flicht; Könnt' ich in der Laube grünen, Wo mit ihr ein Engel spricht! Bot' ich in vertrauten Schatten Ihrem Schlummer sanstes Moos, Ober, wo sich Laubchen gatten, Meinen blumenreichen Schoos.

Mach', o Liebe! Dort im Stillen, Unter jenem Mirtenbaum, Bo sie ruht um ihretwillen Mich zum leichten Morgentraum! Mit verschämtem holden Lachen Sehe sie mein Schattenbild — Und, o Liebe, bei'm Erwachen Berd' ihr Morgentraum erfüllt!

#### 11. Ueberall mein Mädchen.

Mel. von 3. g. Reichardt.

Solbes Mabchen! unser Leben War ein frohes Sirtenspiel: Kranze durften wir uns geben, Kuffe, wenn es uns gefiel.

Heerde, Stab, und Fest und Freude, Lied und Kranze find bahin! Dennoch reden Flur und Weide Mir von meiner Schäferin.

Engel ober Liebesgötter Malen bein getreues Bild Auf die kleinsten Rosenblatter: Alles ist von dir erfüllt.

Deinen Uthem haucht die Nelke, Wenn ihr Balsamduft fich hebt; Du erscheinst mir im Gewölke, Das am blauen himmel schwebt. Welch ein Lispeln auf ben Hohen! Welch ein Saufeln um ben Fluß! O ich fuhl' im fanften Weben, O ich fuhle beinen Kuß.

Unter lockenden Schalmeien, In der Nachtigall Gefang, Im Geflüster junger Maien Hor' ich beiner Stimme Klang.

Ja! bu rufft mich aus ber Ferne, Rauscheft mir im finstern Hain, Blickft herab von jedem Sterne, Lachst mich an im Mondenschein;

Kommst in nahenden Gewittern; Denn es gleicht ihr banger Zug Jenem Schweigen, jenem Zittern, Als mein Herz an beinem schlug.

3. G. Jacobi.

(Bacobi's "Sochzeitlieb," von J. A. P. Schulz fomponirt, befindet fich unter ber Ueberfchrift "Ermunterung" bereits im 3. Banbe, S. 17, No. 10, unferer Bolteliedersammlung.)

#### 12. Das Liedchen von Liebe.

Bon 3. 2. Beppen, Mufit von Dr. Beiß und von G. E. Rulentamp.

Ein Liedchen von Liebe verlangst du von mir? Gern, reizende Iris, gern sang' ich sie dir; Doch zärtlichen Herzen Bringt Liebe nur Schmerzen, Gefühlvolles Mädchen brum schweig' ich von ihr. 3mar freilich bie Wunder der Liebe find groß, Greilet durch Cypripors machtig Geschoß,

Bergeffen die Fürsten, Nach Länder zu dürsten, Und Helben selbst sigen der Wollust im Schoof.

Der Feige wird herzhaft, der Praffer genau, Der Karge verschwendrisch, der Dumme wird schlau, Und Amorn zum Preise Vergafft sich der Weise:

Der Hagestolz feufzet nach Madchen fich grau.

Doch ach! mit unendlicher Traurigkeit ringt, Ein Herz, das die Lieb' auch mit Rosen umschlingt, Kaum ist man gebunden, So zögern die Stunden,

Bon angstlichen Thranen und Seufzern umringt!

Und ach! von ber Freundin bes Herzens getrennt, Wenn Höllenverzweiflung im Innersten brennt,

Nur Gifersuchtsschrecken Den Starrenden wecken:

Ber ift, ber bie Marter bes Liebenben nennt!

Drum, reizendes Madchen, drum fingt mein Gebicht Das Suge ber zaubrischen Liebe bir nicht;

Denn zärtlichen Herzen Bringt Liebe nur Schmerzen;

Gefühlvolles Mabchen, brum fing' ich fie nicht.

3. M. Beppen.

#### 13. Ständchen.

Bon S. B. v. Stamford. Komponirt von Freiherrn von Dalberg. (Das Original jenes Liebes, welches herr Bufching in seinen wochentlichen Nachrichten I. S. 145 mit ber gan; richtigen Bermuthung, daß es ein neues Beltstieb fen, aufgeführt hat.)

> Wenn die Nacht mit süßer Ruh' Längst die Müden lohnet, Geh' ich auf das Hüttchen zu, Wo mein Mädchen wohnet, Bunsch' ihr noch um Mitternacht Eine süße, gute Nacht.

Flustre: Liebchen! schlafe wohl! Ferne jeden Kummer; Denn mein Herz ist liebevoll Selbst im tiefsten Schlummer; Oft im Traume, glaube mir, Schwor' ich treue Liebe bir.

Wenn die Sterne, groß und klein, Dann am Himmel stehen, Ich des Liebchens Aeugelein Kann im Schimmer sehen, Und ein Kußchen noch zuletzt Mund und Herz und Seele lett:

D bann schlaf' ich ruhig ein, Freue mich nicht wenig, Bin vergnügt und kann es senn, Mehr als unser König.
Seine Schätz' und seine Macht Rahm' ich nicht für solche Nacht.

H. W. v. Stamford.

### Sieben Lieder von M. Claudius.

14. Der Abenb. Musit von Abeiste.

Komm, stiller Abend, nieder, Auf unfre kleine Flur, Dir tonen unfre Lieder! Wie schon bist bu Natur!

Schon steigt die Abendrothe, Herab in's kuhle Thal, Schon glanzt auf unfrer Flote, Der Sonne letter Strahl.

All überall herrscht Schweigen, Nur schwingt ber Bogel Chor Noch aus ben dunkeln Zweigen Den Nachtgesang empor.

#### 15. Phibile.

Mufit von Rapellmeifter Schul; und Reichardt,

Ich war erst sechszehn Sommer alt, Unschuldig und nichts weiter. Ich kannte nichts, als unsern Wald, Als Blumen, Gras und Kräuter.

Da kam ein frember Jüngling her; Ich hatt' ihn nicht verschrieben, Und wußte nicht, wohin, — woher; Der kam und sprach von Lieben. Er hatte schones, langes Haar Um seinen Raden weben; Und einen Naden, als das war, Hab' ich noch nie gesehen.

Sein Auge, himmetblau und klar, Schien freundlich mas zu flehen; So blau und freundlich, als das war, Hab' ich noch keins gesehen.

Und sein Gesicht wie Milch und Blut! Ich hab's nie so gesehen; Auch was er sagte, war fehr gut, Nur konnt' ich's nicht verstehen.

Er ging mir allenthalben nach, Und bruckte mir die Hande, Und sagte immer D! und Ach! Und kuste sie behende.

Ich sah' ihn ein Mal freundlich an, Und fragte was er meinte: Da fiel der junge schone Mann Mir um den Hals und weinte.

Das hatte Niemand noch gethan; Doch war's mir nicht zuwider, Und meine beiden Augen sahn In meinen Busen nieber.

Ich sagt' ihm nicht ein einzig Bort, Als ob ich's übel nahme, Rein einzig's und — er flohe sort; Benn er boch wieder kame! 16. Die Geschichte von Goliath und David.

Mufit von Rapellin. 3. 4. P. Souls.

War einst ein Riese Goliath
Gar ein gefährlich Mann!
Er hatte Tressen auf dem Hut
Mit einem Klunker dran,
Und einen Rock von Drap d'argent
Und alles so nach Advenant.

An seinen Schnurrbart sah man nur Mit Grauen und mit Graus Und dabei sah er von Natur Pur wie der — aus. Sein Sarras war, man glaubt es kaum, So groß schier als ein Weberbaum.

Er hatte Knochen wie ein Gaul, Und eine freche Stirn, Und ein entsetzlich großes Maul, Und nur ein kleines Hirn; Sab jedem einen Rippenfloß, Und flunkerte und prahlte groß.

So kam er alle Tage her,
Und sprach Israel Hohn
"Wer ist der Mann? Wer wagt's mit mir?
"Sen Vater oder Sohn,
"Er komme her, der Lumpenhund,
"Ich bor'n nieder auf den Grund."

Da kam in seinem Schäferrock
Ein Jüngling zart und fein;
Er hatte nichts als seinen Stock,
Als Schleuder und den Stein;
Und sprach: "Du hast viel Stolz und Wehr,
"Ich komm' im Namen Gottes her."

Und damit schleubert' er auf ihn, Und traf die Stirne gar; Da siel der große Esel hin So lang und dick er war. Und David haut in guter Ruh Ihm nun den Kopf noch ab dazu.

Erau nicht auf beinen Treffenhut, Noch auf ben Klunker bran? Ein großes Maul es auch nicht thut, Das lern vom langen Mann; Und von bem kleinen lerne wohl: Wie man mit Ehren fechten soll.

17. Arians Reife um die Belt. Mufit von Beethoven und von Belter.

Benn jemand eine Reise thut, So kann er was erzählen. Drum nahm ich meinen Stock und Hut Und that das Reisen wählen.

Chor.

Da hat er gar nicht übel bran gethan, Erzähl' er boch weiter, Herr Urian!

Buerst ging's an ben Nordpol hin, Da war es falt bei Ehre! Da bacht' ich benn in meinem Sinn, Daß es hier besser ware.

Chor, wie zuvor.

In Gronland freuten fie fich fehr Rich ihres Orts ju feben,

Und fetten mir ben Shrankrug ber. 3ch ließ ihn aber fteben.

Chor, wie zuvor.

Die Esquimeaur find wild und groß, Bu allem Guten trage. Da schalt ich Ginen einen Kloß Und friegte viele Schlage.

Chor, wie zuvor.

Run war ich in Amerika! Da fagt' ich zu mir: Lieber! Nord-Westpassage ist boch ba, Mach bich einmal barüber.

Chor, wie zuvor.

Flugs ich an Bord und aus in's Meer Den Tubus fest gebunden, Und suchte sie die Kreuz und Quer, Und hab sie nicht gefunden.

Chor, wie zuvor.

Bon hier ging ich nach Mexito; Ift weiter als nach Bremen, Da bacht' ich liegt bas Gold wie Stroh, Du sollst 'nen Sac voll nehmen.

Chor, wie zuvor.

Allein, allein, allein, allein, Wie kann ein Mensch fich trugen! Ich fand da nichts als Sand und Stein, Und ließ ben Sack da liegen.

Chor, wie zuvor.

Drauf tauft' ich etwas talte Koft, Und Rieler : Sprott und Ruchen. Und fette mich auf Ertrapoft, Sand Affia zu befuchen.

Chor, wie zuvor.

Der Mogul ift ein großer Mann und gnabig über Magen Und klug; er war jest eben bran, 'n Zahn ausziehn zu lassen.

Chor, wie zuvor.

Hm! bacht' ich ber hat Bahnepein, Bei aller Groß' und Gaben! — — — Was hilfts benn auch noch Mogul fenn? Die kann man so wohl haben.

Chor, wie zuvor.

Ich gab dem Wirth mein Ehrenwort, Ihn nachstens zu bezahlen; Und damit reist ich weiter fort Nach China und Bengalen.

Chor, wie zuvor.

Nach Java und nach Otaheit, Und Afrika nicht minder; Und sah bei ber Gelegenheit Viel Stadt' und Menschenkinder.

Chor, wie zuvor.

Und fand es überall, wie hier, Fand überall 'n Sparren, Die Menschen grabe so wie wir, Und eben solche Narren.

Chor.

Da hat er übel, übel bran gethan; Ergahl' er nicht weiter, Herr Urian.

19. Der deutsche Jüngling. Seitenstud jum "beutschen Madden," No. 5. Musik von Kapellm. 3. U. P. Schulz.

Ich bin ein beutscher Jungling! Mein Haar ist kraus, breit meine Brust; Mein Bater war Ein ebler Mann, ich bin es auch.

Wenn mein Aug' Unrecht siehet,
Straubt sich mein trauses Haar empor,
Und meine Hand
Schwellt auf und zuckt und greift an's Schwerdt.

Ich bin ein beutscher Jungling! Bei'm sußen Namen "Baterland" Schlägt mir bas Herz, Und mein Gesicht wird feuerroth. —

Ich weiß ein beutsches Madchen; Ihr Aug' ist blau, und sanft ihr Blid, Und gut ihr Herz, Und blau, o Hertha, blau ihr Aug'!

Wer nicht stammt von Thuiskon, Der blide nach bem Madchen nicht! Er blide nicht, Wenn er nicht von Thuiskon stammt!

Denn ihres blauen Auges Soll fich ein edler Jungling freun! Sie soll geliebt, Soll eines edlen Junglings senn!

Ich bin ein deutscher Jungling, Und schaue kalt und kuhn umher, Db einer sey, Der nach bem Mabchen bliden will.

#### 20. Abendlied.

Mufit von Rapellmeifter Schulz und Reichardt.

Der Mond ist aufgegangen, Die goldnen Sternlein prangen Um himmel hell und klar; Der Wald steht schwarz und schweiget, Und aus den Wiesen steiget Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ift die Welt so stille, Und in der Dammrung Hulle So traulich und so hold! Als eine stille Kammer, Wo ihr des Tages Jammer Berschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr ben Mond bort stehen? Er ist nur halb zu sehen,
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder Sind eitel arme Sunder, Und wissen gar nicht viel; Wir spinnen Luftgespinnste, Und suchen viele Kunste, Und kommen weiter von dem Ziel.

Gott, las bein Heil uns schauen, Auf nichts Bergänglichs trauen, Nicht Eitelkeit uns freun! Las uns einfältig werben, Und vor dir hier auf Erden Wie Kinder fromm und frohlich seyn.

## 20. Chriftiane. Romponirt von Ranbhartinger.

Es stand ein Sternlein am Himmel, Ein Sternlein guter Art; Das that so lieblich scheinen, So lieblich und so zart!

Ich wußte seine Stelle Am Himmel, wo es stand; Trat Abends vor die Schwelle, Und suchte bis ich's fand.

Und blieb bann lange stehen, Satt' große Freud' in mir Das Sternlein anzusehn; Und bankte Gott bafur.

Das Sternlein ist verschwunden; Ich suche hin und her, Wo ich es sonst gefunden, Und sind' es nun nicht mehr.

M. Claubius.

21. Das Flüchtigfte. Bon 3. G. v. herber, Mufit von B. Webemann.

Zable nicht ber Nachtigallen Balb verhallend sußes Lieb; Sieh, wie unter allen, allen Lebensfreuben, die entfallen, :,: Stets zuerst die schonfte flieht. :,:.

Sieh wie bort im Tang ber Horen Beng und Morgen schnell entweicht,

Wie die Rose, mit Auroren Jest im Silberthau geboren, :,: Jest Auroren gleich, erbleicht. :,:

Hore, wie im Chor ber Triebe Balb ber garte Ton verklingt, Sanftes Mitleid, Wahn ber Liebe, Uch, daß er uns ewig bliebe, :,: Aber ach! sein Zauber finkt! :,:

Und die Frische dieser Wangen, Deines Herzens rege Glut, Und die ahnenden Verlangen, Die am Wink der Hoffnung hangen, :,: Ach! ein fliehend, fliehend Gut! :,:

Selbst die Bluthe beines Strebens, Aller Musen schönste Gunst, Jede höchste Kunst des Lebens, Freund, du fesselst sie vergebens :,: Sie entschlupft, die Zauberkunst. :,:

Aus dem Meer der Gotterfreuden Ward ein Tropfen uns geschenkt, Ward gemischt mit manchen Leiben, Leerer Ahnung, falschen Freuden, :,: Ward im Nebelmeer ertrankt. :,:

Aber auch im Nebelmeere Ist der Tropfen Seligkeit; Einen Augenblick ihn trinken, Rein ihn trinken und versinken, ;: Ift Genuß der Ewigkeit. :,:

3. G. b. Berber.

#### 22. Verschwiegenheit.

Bon S. Ch. Boje, Mufit von &. C. Benba.

Grabet in die junge Rinde, Eurer Madchen Namen ein; Welcher Hirtin ich empfinde, Flüstert keine Buch' im Hain! Boll der füßesten Gefühle, Schlägt mein Busen; doch der Mund Mache, bei dem Saitenspiele, Niemals ihren Namen kund!

Reizender ist das Bergnügen In der tiefsten Einsamkeit. Unsre Freuden sind verschwiegen, Ohne Zeugen, ohne Neid. Selbst den Schwur, den wir geschworen, Flüsterten wir leif am Bach: Eifersucht hat tausend Ohren; Schilf und Bache plaudern nach!

Da, wo ihre Heerde spielet, Siehet man die meine nie; Schüchtern und bedächtlich schielet Mein verstohlner Blick auf sie; Unverfärbt hor' ich sie nennen, Sorgloß steh' ich, wenn sie fingt, Und ich scheine nicht zu kennen Ihren Hund ber auf mich springt.

Schafer, lernt von feinen Seelen Ralte Worte, kalten Blick! Nicht die Seligkeit erzählen, Sie verschweigen; das ist Gluck! Immer, o Geliebte, hulle Unser Bundniß sich in Nacht! Liebe sucht allein die Stille, Wenn sie gludlich ift, und macht

Unbedachtsam überfließet Nur ein Thor von seiner Lust; Doch ein kluger Hirt verschließet Selbst den Wunsch in tieser Brust; Rein und heiß sind meine Triebe! Ewig, ewig bin ich dein, Sage dir, daß ich dich liebe, Aber sag' es dir allein!

3. Ch. Bojc.

# Zwei Lieder

von R. S. Freiherrn v. Seckendorf.

23. Danra's Traner.

Mel. vom Verfaffer.

Ich wandle hin, ich wandle her, Im Mond- und Sternenlicht; Seh trauernd über's Land und Meer, Mein Liebchen seh' ich nicht!

Ift's moglich, daß sein Schatten ruht? Schlaft er im Feld, im Wald? Glubt nicht auf's neu ihm Herz und Blut, Wenn meine Stimme schallt?

V.

Brauft, Strome, brauft in schnellerm Lauf! Tob' im Gebirg', o Wind! Bedt, ach! mir ben Geliebten auf, So treu und hochgefinnt.

Doch schon verdunkelt sich die Racht; Der Mond verbirgt ben Schein; Der Donner rollt; die Erbe fracht; Die Felsen sturzen ein.

Nein, Winde, nein, sturmt nicht fo laut! Ihr Strome haltet an! Bielleicht, ach! wedt ihn seine Braut, Benn er sie horen kann.

Hervor aus beinen Wolken tritt, Du goldnes Sternenlicht! Erschein' ihm! Leite seinen Schritt! Sonst findet er mich nicht.

Es sucht mein Aug', es lauscht mein Ohr Im Thal und auf den Hoh'n: Horch! sieh! was rauscht dort leis' hervor? Bas schimmert dort so schon?

Ach! wenn bu's bist, so sleug zu mir, Und stille meine Pein, Bersprachst bu nicht, am Felsen hier Und hier am Strom zu senn?

Bergebens suchst du mich umber, Mich schützt kein Baum, kein Dach; Sieh nicht in's Land, sieh nicht in's Meer, Folg' meiner Stimme nach!

Doch, still! Mich bunkt, bein Schatten bort Winkt aus bem Strome mir;

Es reißt mich hin, es zieht mich fort; Ich muß entgegen bir!

### 24. Liebeserscheinung. Mel. vom Berfaffer.

Denk Liebchen! denk, auch fern von dir Kann ich mit dir noch seyn; Denn du erscheinest täglich mir, Du läßt mich nicht allein; Mit mir besuchest du den Wald, Du irrst mit mir im Thal, Und deine liebliche Gestalt Berfolgt mich überall.

Kömmt nur ein Luftchen von dir her, So wird mir's wohl und warm, Stoß' ich an was von ungefähr, Gleich dunkt mich, 's war dein Arm. Die ganze Gegend spricht von dir; So weit mein Aug mich trägt, Seh' ich auf jedem Gräschen schier Dein sußes Bilb geprägt.

Wenn ich oft ganz im Stillen bin, Und banglich schlägt mein Herz: Da gleitst du an der Mauer hin, Als ahnost du meinen Schmerz; Und mir kömmt vor, in meinem Bahn, Du warst zu mir gewandt, Sähst mich mit Liebesblicken an, Und reichtest mir die Hand.

Roch gestern, als beim Wint ber Nacht Die Sonne, toniglich, In fast noch nie geseh'ner Pracht Bon unserm himmel wich: Da sah' ich in ben himmelshoh'n Auf wunderbare Weis' Ganz beutlich beinen Namen stehn Mit einem gulbnen Kreis.

Und als er nach und nach verblich, Es dunkler wurd' umher, Und der geliebte Buchstab sich Berlor in Wolken schwer: Da hob sich aus dem Thal der Mond, Und wie ich ruckwarts sah, Stand auch am blassen Horizont Dein liebes Bildniß da.

So, Liebe, bleib' ich dir getreu, Treu der geschwornen Pslicht; Auch nicht ein Stunden geht vorbei Wo ich dein dachte nicht: Am vollen Tisch im bunten Kreis, Schwebst du mir in dem Sinn, Und alles drängt sich zum Beweis, Daß ich ganz dein noch bin.

R. G. Freiherr v. Gedenborf.

## mrei Tieder

R. E. R. Schmidt.

#### 25. Liebe um Liebe.

Liebt, o liebt! Es wird gereuen, Wer nicht liebt, und wieder liebt! Der verschiebt das Glud von Zweien, Wer sein eignes Glud verschiebt!

Liebt! das Glud ift in der Schwebe; Hier ist's, wo es Fuß gewinnt, Der besinnt sich, ob er lebe, Wer auf Liebe sich besinnt.

Labet Alles nicht zur Liebe? Nicht das Bögelein im Neft? Nicht die Blum' im Frühlingstriebe? Nicht der leicht beschwingte Best?

Wellen, die im Bache freisen, Suchen, finden sich so gern; Der Magnetstein zieht das Eisen, Und ein Stern ben andern Stern.

Liebt, o liebt! was ware lieber, Als ein Blick von dir zu mir, Und von mir zu dir hinuber! Wir uns Eins und Alles wir?

Wir uns Eins, und wir uns Alles, Auf dem weiten Erbenraum! Glud von Außen, steig' es, fall' es, Was sich liebt, gewahrt es kaum. Liebt, weil noch die Jahr' uns sproffen! Flügel haben Lieb' und Gluck! Stunden, einmal hingefloffen, Fließen nie und nie zuruck.

Ab ftromt Alles! Rein Erretter! Nichts darf wieder Strom hinauf! Liebt, und ftreut der Rosenblatter In des Stromes schnellen Lauf!

Daß wenn ihr bie letten ftreuet, Euch die Liebe Zeugniß giebt: Gludliche, die nichts gereuet! Liebend, wurdet ihr geliebt!

26. Der Sonntag. Text und Melodie nach einem alten Bolfeliede.

Der Sonntag, ber Sonntag in aller Fruh, Der hat mir zerriffen bas Herz allhie; Der hat mich um all meine Freuden gebracht, Und alle meine Lage voll Weinens gemacht!

Den Sonntag, ben Sonntag in aller Fruh Bergift bas sinnende Madchen nie: Da hat mein Trauter Abschied genommen, Und ift — und ist nicht wieder gekommen.

Nun wein' ich bis tief in die finkende Nacht. Und, wenn auch der helle Morgen erwacht, So schwindet der Tag vor dem lieblichen Licht; Doch alle meine Thranen sie schwinden nicht! Und ist mir nun Alles im huttchen so eng', Und zieht sich ber saumende Tag in die Lang': Wohl spinn' ich und spinne; doch fordert es nicht, Weil immer und immer das Fabelein bricht.

Und ist mir nun Alles so ob' auf der Beit, Und schau nichts darinnen, was mir noch gefällt: Wohl bluben die Rosen, ich brech' sie nicht ab; Bald schmuckt ihr, o Rosen, mein einsames Grab!

Und seit, o mein Trauter, ich von dir nun bin, So liegst du mir stets in dem Sinn Du liegst mir in dem Herzen mein; Ich wollte wunschen, ich konnte bei dir senn!

Ich wollte munschen, es wurde heute noch wahr, Du bot'ft mir heute ben Treuring bar; So heilte die Bund' in dem Herzen allhie Bom Sonntag, vom Sonntag in aller Fruh!

27. Das Lied von der Trennung. Mel, von Mozart und noch andern Confunftlern.

Die Engel Gottes weinen Wenn Liebende sich trennen, Wie werd' ich leben können, D Madchen, ohne dich? Ein Fremdling allen Freuden, Leb' ich nach unserm Scheiden! Und du? — Bielleicht auf ewig Vergißt Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen: Mich fern vorüber fliegen

Wird jegliches Vergnügen Ach! sonst so gern um mich! Für dieses Herz voll Trauer Ist keine Lust von Dauer! Und du? — — Vielleicht auf ewig Vergißt Luisa mich!

Im Wachen und im Traume Werd' ich Luisa nennen;
Den Namen zu bekennen,
Sen Gottesbienst für mich!
Ihn nennen und ihn loben
Werd' ich vor Gott noch broben.
Und bu? — Bielleicht auf ewig Bergist Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen; In's Herz mit Feuerstammen Malt' ich bein Bild zusammen, Anbetend bich! nur dich! Dies Eigenthum bestreiten Soll keine Macht ber Zeiten. Und du? — Bielleicht auf ewig Bergist Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen; Der Aufgang jeder Sonne Erinnert an die Wonne Der schönsten Augen mich; Aus ihren kleinsten Blicken Kam himmlisches Entzücken. Und du? — Bielleicht auf ewig Vergißt Luisa mich!

Ich kann fie nicht vergeffen; Es tont wie harfenfaiten, Gespielt von himmelsbrauten, Noch ihr Gefang um mich! — Hallt ewig, holde Lieber, Hallt mir im Herzen wieber! Und du? — — Bielleicht auf ewig Bergißt Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen; An allen, allen Enden Berfolgt von ihren Händen Ein Druck der Liebe mich; Ich zittre, sie zu fassen, Und — finde mich verlassen. Und bu? — Bielleicht auf ewig Bergist Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen; Die hingeschied'nen Seelen Der Kusse, nicht zu zählen, Umathmen alle mich. Ihr Blüthenfinsternisse Des Hains! — Ihr ersten Kusse! — — Und du? — — Vielleicht auf ewig Vergist Luisa mich!

Ich kann sie nicht vergessen; Auszählen alle Pfänder Getreuer Liebe, Bänder Und Lockenhaar will ich. "Sie, sie hat das getragen, Will ich mit Schluchzen sagen. Und du? — Bielleicht auf ewig Vergißt Luisa mich!

• Ich kann sie nicht vergessen; Die Brief aus schönern Tagen, Sie liegen aufgeschlagen, Ein himmelsbuch! um mich. Von Thränen und von Kussen Hat mancher leiben mussen! Und du? — Bielleicht auf ewig Bergist Luifa mich!

Ein Zufall raubt, was Jahre Boll Lieb' an uns verschwenden; Wie eine Hand, so wenden Die besten Herzen sich. Wenn neue Huldigungen Mein Bilb bei Ihr verdrungen: D Gott! vielleicht auf ewig Vergist Luisa mich!

Ach! bent' an unser Scheiben! Dies Blatt von dir geschrieben: "Du wollst mich ewig lieben!" Dies richte mich und dich! Dies Zeugniß ernster Sache, Trag' ich, ein Geist der Rache, Noch vor dein Todesbette Vergißt Luisa mich. —

Doch nein! — Wenn sie vergasse, Bergasse den Getreuen! — Luisa! mit Berzeihen Rächt eble Liebe sich. Wenn Untreu' uns geschieden, So leb', und leb' in Frieden! Ich sen des Schicksals Opfer, Der Trauernde sen ich!

Ja, leb' und stirb in Frieden! Auf beinem Sterbekissen Erinnre das Gewissen Mit keinem Laut an mich! Wein Geist soll um dich weinen, Soll aber nicht erscheinen. Ein Geist, den du einst liebtest Sen Keinem fürchterlich!

R. E. R. Schmidt.

## Fünfzehn Lieder

von G. A. Bürger.

28. Liebeszauber.

Mufit von I. U. P. Schulz.

Mabel, schau mir in's Gesicht! Schelmenauge, blinzle nicht! Mabel, merke was ich sage! Gieb mir Rebe, wenn ich frage! Holla, hoch mir in's Gesicht! Schelmenauge, blinzle nicht!

Bift nicht haftlich, bas ift mahr! Aeuglein haft du, blau und klar; Bang' und Mund, find fuße Feigen, Uch! vom Bufen laß mich schweigen, Reizend, Liebchen, bas ift wahr. Reizend bift du offenbar.

Aber reizend her und hin! Bist ja boch nicht Kaiserin; Nicht die Kaiserin ber Schonen, Burbig, ganz allein zu kronen. Reizend her und reizend hin! Kehlt noch viel zur Kaiserin!

Hundert Schonen sicherlich, Hundert, hundert fanden sich, Die vor Eifer wurden lodern, Dich vor's Wettgericht zu fodern. Hundert Schonen fanden sich; Hundert siegten über bich.

Dennoch haft bu Kaiferrecht U ber beinen treuen Knecht, Kaiserrecht in seinem Herzen, Bald zu Wonne, bald zu Schmerzen. Tod und Leben, Kaiserrecht, Ninnnt von dir der treue Knecht!

Hundert ist wohl große Bahl, Aber, Liebchen, laß einmal; Laß es Hundertausend wagen, Dich von Thron und Reich zu jagen! Hunderttausend! Welche Bahl! Sie verloren allzumal.

Schelmenauge, Schelmenmund, Sieh mich an und thu mirs kund! He! warum bist du die Meine? Du allein und anders Keine? Sieh mich an und thu mir's kund; Schelmenauge, Schelmenmund!

Sinnig forsch' ich auf und ab: Bas so ganz dir hin mich gab? — Ha! durch Nichts mich so zu zwingen, Geht nicht zu mit rechten Dingen. Zaubermädel, auf und ab, Sprich, wo ist bein Zauberstab?

29. Des armen Suschens Traum. Mufit von Dr. Fr. B. Weiß und von Karol. Wolf geb. Benda.

> Ich traumte wie um Mitternacht Mein Falscher mir erschien. Fast schwur' ich, bag ich hell gewacht, So hell erblickt' ich ihn.

> Er zog ben Treuring von ber Hand Und ach! zerbtach ihn mir.

Gin mafferhelles Perlenband Barf er mir bin bafur.

Drauf ging ich wohl an's Gartenbeet, Bu schau'n mein Myrtenreiß, Das ich jum Kranzchen pflanzen that, Und pflegen that mit Fleiß?

Da riß entzwei mein Perlenband, Und eh' ich mich's versah, Entrollten all' in Erd' und Sand, Und keine war mehr ba.

Ich sucht' und sucht' in Angst und Schweiß, Umsonst, umsonst, da schien Berwandelt mein geliebtes Reis In bunkeln Rosmarin.

Erfüllt ift langst das Nachtgesicht, Uch! langst erfüllt genau. Das Traumbuch frag' ich weiter nicht, Und keine weise Frau.

Nun brich, o Herz, ber Ring ist hin! Die Perlen sind geweint. Statt Myrt' erwuchs der Rosmarin! Der Traum hat Tod gemeint.

Brich, armes Herz! zur Tobtenkron' Erwuchs bir Rosmarin. Berweint find beine Perlen schon, Der Ring, ber Ring ist hin! 30. Robert. Seitenstud jur Phibile Nr. 16. Musit von Dr. Weiß.

Ich war wohl recht ein Springinsfeld In meinen Junglingstagen; Und that nichts Liebers auf der Welt, Als reiten, fischen, jagen.

Einst zogen meine Streiferein, — Beiß nicht, auf welche Weise, Doch war es recht, als sollt es senn, — Mich ab von meinem Gleise.

Da sah ich über'm grunen Zaun, Im lichten Fruhlingsgarten, Ein Madchen, rosig anzuschaun, Der Schwesterblumen warten.

Ein Madchen, so von Angeficht, Bon Stirn und Augenstralen, Bon Buchs und Wesen, läßt sich nicht Beschreiben und nicht malen.

Ich freundlich hin, sie freundlich her, Wir mußten beid' und grußen, Wir fragten nicht wohin? woher? Noch minder, wie wir hießen.

Sie schmudte grun und roth ben Hut, Brach Früchte mir vom Stengel; Und war so lieblich, war so gut, So himmlisch, wie ein Engel!

Doch wußt ich nicht, was tief aus mir So feufzte, so erbebte, Und unter Druck und Ruffen ihr Bas vorzuweinen strebte. Ich konnte weder her noch hin, Nicht weg, noch zu ihr kommen; Auch lag's nicht anders mir im Sinn, Als war mir was genommen.

Mich dunkt, ich hatt' ihr tausendviel, Beiß Gott all was, zu sagen; Doch konnt' ich -- welch ein Zauberspiel! — Nicht eine Sylbe wagen.

Sie fragt in heller Unschuld: Bas, Bas ich wohl von ihr wollte? Ach, Liebe! rief ich, als mir's naß Bon beiden Wangen rollte.

Sie aber schlug ben bunkeln Blid Bum schonen Busen nieber, Und ich, verschüchtert, floh zurud, Und fand sie noch nicht wieber!

Wie konnte wohl dies eine Bort, Dies Wortchen sie betrüben? D, blober Junge! warst du bort, Barft du doch bort geblieben!

> 31. Ständchen. Musit von Dr. Weiß.

:

Trallirum larum! hore mich! Trallirum larum Leier! Trallirum larum! bas bin ich Schon Liebchen, bein Getreuer. Hull' auf ben hellen Sonnenschein In beinen zwei Guckaugelein! Durch Nacht und Dunkel komm' ich her, Bur Stunde der Gespenster. Es leuchtet langst kein Lampchen mehr Durch stiller Hutten Fenster. Nichts wachet mehr was schlafen kann, Als ich, und Uhr, und Wetterhahn.

Auf seiner Gattin Busen wiegt Sein mubes Saupt ber Gatte; Bohl bei ber Henne schläft vergnügt Der Hahn auf seiner Latte; Der Sperling unterm Dache sitht Bei seiner trauten Sie anist.

Wann? o wann ist auch mir erlaubt, Daß ich zu dir mich füge? Daß ich in suße Ruh mein Haupt Auf beinem Busen wiege? D Priesterhand, wann führest du Mich meinem liebsten Liebchen zu?

Wie wollt' ich bann herzinniglich, Wie lieb, wie lieb dich haben! Wie wollt' ich, o wie wollt' ich mich In beinen Armen laben! Geduld! die Zeit schleicht auch herbei, Ach! Trautchen, bleib' mir nur getreu.

Nun lirum larum, gute Nacht! Gott mag bein Herz bewahren! — Was Gott bewahrt, ist wohl bewacht. Daß wir kein Leid erfahren! Abe! schleuß wieder zu den Schein In beinen zwei Guckaugelein.

32. Der Nitter und fein Liebchen. Mel. von 3. A. P. Schul; und von L. Berger.

Ein Ritter ritt einst in ben Krieg, Und als er feinen Hengst bestieg, Umfing ihn sein fein's Liebchen: "Leb wohl, du Herzensbuchen! Leb wohl, viel Heil und Sieg!

"Komm fein bald wieder heim in's Land, Daß uns umschling' ein schon'res Band, Als Band von Gold und Seide: Ein Band aus Luft und Freude, Gewirkt von Priesterhand!"

""So ho! Kam' ich auch wieder hier, Du Rarrchen du, was hulf es bir? Magst meinen Trieb zwar weiden; Allein bein Band aus Freuden Behagt mit nichten mir.""—

"D weh! so weid' ich beinen Trieb, Und willst boch, falscher Herzensbieb. In's Chband bich nicht fügen! Warum mich benn betrügen, Treuloser Unschulbsdieb?"—

"Ho ho! Du Närrchen, welch ein Wahn! Was ich that, hast du mit gethan, Kein Schloß hab' ich erbrochen; Benn ich kam anzupochen, So war schon aufgethan.""

- "D weh! So trugst du bas im Sinn? Bas schmeicheltest du mir um's Kinn? Bas mußtest du die Krone, So zu Betrug und Hohne, Mir aus den Loden ziehn?" — ""So ho! Jungst flog in jenem Hain Gin firres Laubchen zu mir ein. Hatt' ich es nicht gefangen, So mußten mir entgangen Berstand und Sinnen senn.""—

Drauf ritt ber Ritter hop sa sa! Und strich sein Bartchen trallala! Sein Liebchen sah ihn reiten, Und horte noch von weiten, Sein Lachen ha ha ha! — —

Traut, Mabchen, leichten Rittern nicht! Manch Ritter ist ein Bosewicht, Sie loffeln wohl und wandern Bon einer zu ber Andern Und freien Keine nicht.

## 33. Das Mädel das ich meine. Musik von 3. A. P. Shulz.

D was in tausend Liebespracht Das Mabel, bas ich meine, lacht: Nun sing', o Lieb, und sag' mir an: Wer hat bas Wunder aufgethan, Daß so in tausend Liebespracht Das Mabel, das ich meine, lacht?

Wer hat, wie Paradieses Welt, Des Mabels blaues Aug' erhellt? Der liebe Gott, ber hat's gethan, Der's Firmament erleuchten kann; Der hat, wie Paradieses Welt, Des Mabels blaues Aug' erhellt. Wer hat das Roth auf Weiß gemalt, Das von des Madels Wange stralt? Der liebe Gott, der hat's gethan, Der Pfirsichbluthe malen kann; Der hat das Roth auf Weiß gemalt, Das von des Madels Wange stralt.

Ber schuf des Radels Purpurmund, So würzig, suß und lieb und rund? Der liebe Gott, der hat's gethan, Der Nelk und Erddeer wurzen kann; Der schuf des Mabels Purpurmund So wurzig, suß und lieb und rund.

Wer ließ vom Naden, blond und schon, Des Mabels seidne Loden wehn? Der liebe Gott, der gute Geist, Der goldne Saaten reifen heißt; Der ließ vom Naden, blond und schon, Des Madels seidne Loden wehn.

Wer gab zu Liebesred' und Sang Dem Mabel holber Stimme Klang? Der liebe, liebe Gott that dies, Der Nachtigallen floten hieß; Der gab zu Liebesred' und Sang Dem Mabel holber Stimme Klang.

Wer hat, jur Fulle sußer Lust, Gewolbt bes Mabels weiße Brust? Der liebe Gott hat's auch gethan, Der stolz die Schwane kleiden kann; Der hat zur Fulle sußer Lust, Gewolbt bes Madels weiße Brust.

Durch welches Bilbners Hande ward Des Mabels Buchs so schlank und zart? Das hat die Meisterhand gethan, Die alle Schönheit bilben kann;

Durch Gott, ben bochsten Bilbner, ward Des Mabels Buchs fo schlank und gart.

Ber blies, fo lichthell, schon und rein, Die fromme Seel' bem Mabel ein? Ber anders hat's, als er, gethan, Der Seraphim erschaffen kann; Der blies, so lichthell, schon und rein, Die Engelfeel' bem Madel ein.

Lob sen, o Bildner, beiner Kunst, Und hoher Dank für beine Gunst, Daß du bein Abbild ausstaffirt Mit allem, was die Schopfung ziert! Lob sen, o Bildner, beiner Kunst, Und hoher Dank für beine Gunst.

Doch ach! für wen auf Erden lacht, Das Mabel so in Liebespracht? D Gott, bei beinem Sonnenschein! Balb mocht' ich nie geboren seyn, Wenn nie in solcher Liebespracht Das Mabel mir auf Erden lacht.

Mel, von Dr. Weiß und J. A. P. Shulz.

Hurre, hurre, hurre! Schnurre, Rabchen, schnurre! Erille, Rabchen, lang und fein, Erille fein ein Fabelein, Mir gum Busenschleier.

Hurre, hurre, hurre! Schnurre, Rabchen, schnurre! Weber, webe zart und fein, Webe sein das Schleierlein, Mir zur Kirmeffeier.

Hurre, hurre, hurre! Schnurre, Radchen, schnurre! Außen blank und innen rein Ruß des Madchens Bufen senn, Wohl bedt ihn der Schleier.

Hurre, hurre, hurre! Schnurre, Rabchen, schnurre! Außen blank und innen rein, Fleißig fromm und sittsam seyn, Locket wackre Freier.

### 35. Der Bruder Graurock und die Pilgerin.

Mel. von R. 28. Glofd. Berlin 1788.

Auch haben mehrere beutsche Sontunftler: Rapellmeister Schuli, Reichardt und Andre bie Burgerschen Lieber und Romangen in Mufit geseht.

Ein Pilgermabel, jung und schon, Wallt auf ein Kloster zu. Sie zog bas Glocklein an bem Thor, Ein Bruder Graurock trat hervor, Halb barsuß ohne Schuh.

Sie sprach: "Gelobt sey Jesus Christ!" — "In Ewigkeit!" sprach er. Gar wunderseltsam ihm geschah; Und als er ihr in's Auge sah, Da schlug sein Herz noch mehr.

Die Pilgerin mit leisem Ton, Boll holder Schüchternheit:

"Chrwürdiger, o melbet mir, Beilt nicht mein Herzgeliebter bier In Klostereinsamkeit?" —

""Kind Gottes, wie soll kenntlich mir Dein Herzgeliebter senn?"" — "Ach! an den grobsten harnen Rod, An Geißel, Gurt und Weidenstod, Die seinen Leib kastei'n.

Noch mehr an Buchs und Angesicht, Bie Morgenroth im Mai, Um golbnen Ringellockenhaar, Um himmelblauen Augenpaar, So freundlich, lieb und treu!" —

"Kind Gottes, o wie langst babin! Langst tobt und tief verscharrt! Das Graschen sauselt bruber ber; Ein Stein von Marmel brudt ihn schwer; Langst tobt und tief verscharrt!"

"Siehst bort, im Immergrun verhüllt, Das Zellenfenster nicht? Da wohnt' und weint' er und verkam Durch seines Mabels Schuld vor Gram, Berloschend, wie ein Licht."

"Sechs Junggesellchen, schlank und fein, Bei Trauersang und Klang, Sie trugen seine Bahr' an's Grab; Und manche Bahre rann hinab, Indem sein Sarg versank."" —

"D weh! D weh! So bist bu hin? Bist todt und tief verscharrt? Nun brich, o Herz, bie Schuld war bein! Und warst bu, wie sein Marmelstein, Barft bennoch nicht zu hart." "Gebuld, Kind Gottes, weine nicht! Run bete besto mehr! Bergebner Gram zerspellt bas Herz; Das Augenlicht verlischt von Schmerz; Drum weine nicht so fehr!"—

"D nein, Sprwurbiger, o nein! Berdamme nicht mein Leid! Denn meines Herzens Lust war Er; So lebt und liebt kein Jüngling mehr Auf Erden weit und breit."

"Drum laß mich weinen immerbar, Und seufzen Tag und Nacht, Bis mein verweintes Auge bricht, Und lechzend meine Junge spricht: Gottlob! nun ist's vollbracht!" —

"Gedulb, Kind Gottes, weine nicht! D feusze nicht so sehr! Rein Thau, tein Regentrant erquidt Ein Beilchen, daß du abgepfluct, Es welft, und blubt nicht mehr."

", huscht boch bie Freud' auf Flügeln schnell, Wie Schwalben, vor uns hin. Was halten wir bas Leib so fest, Das, schwer wie Blei, bas herz zerprest? Laß fahren, hin ist hin! " —

"D nein! Chrwirbiger, o nein! Gieb meinem Gram tein Ziel! Und litt ich um ben lieben Mann, Bas nur ein Rabchen leiben tann, Rie litt ich boch zu viel. — —"

' "So seh' ich ihn nun nimmermehr? D weh! Nun nimmermehr? — Nein! nein! ihn birgt ein buffres Grab; Es regnet brauf und schneit herab; Und Gras weht bruber her, —"

"Wo seyd ihr Augen blau und klar? Ihr Wangen rosenroth? Ihr Lippen, suß wie Nelkendust? — Uch! Alles modert in der Gruft; Und mich verzehrt die Noth."

"Kind Sottes, harme so bich nicht! Und benk, wie Manner sind! Den Meisten weht's aus einer Brust Bald heiß, bald kalt; sie sind zur Lust Und Unlust gleich geschwind."

"Ber weiß, trot beiner Treu und Hulb, Hatt' ihn sein Loos gereut. Dein Liebster war ein junges Blut, Und junges Blut hegt Wankelmuth, Wie die Aprillenzeit."

"Ach nein! Ehrwurdiger, ach nein! Sprich dieses Wort nicht mehr! Mein Trauter war so lieb und hold, War lauter, echt und treu wie Gold, Und aller Falschheit leer.

"Ach! ift es wahr, daß ihn das Grab Im dunkeln Rachen halt? So sag' ich meiner Heimath ab, Und sehe meinen Pilgerstad Fort durch die weite Welt."

"Erst aber will ich hin zur Gruft; Da will ich niederknien; Da soll von Seufzerhauch und Kuß Und meinem Tausendthranenguß Das Gräschen frischer bluhn." "Kind Gottes, kehr' allhier erst ein, Daß Ruh' und Kost bich pslegt! Horch! wie der Sturm die Fahnen trillt, Und kalter Schloßenregen wild Un Dach und Fenster schlägt!"

"D nein, Shrwurdiger, o nein! D halte mich nicht ab! Mag's seyn, baß Regen mich befällt! Bascht Regen aus ber ganzen Belt Doch meine Schuld nicht ab." —

""Heiba! Feins Liebchen, nun kehre um! Bleib hier und trofte dich! — Feins Liebchen, schau mir in's Gesicht! Kennst du ben Bruder Graurod nicht? Dein Liebster, ach! — bin ich."

"Aus hoffnungslosem Liebesschmerz Erkor ich bies Gewand. Bald hatt' in Klostereinsamkeit Mein Leben und mein Herzeleid Ein hoher Schwur verbannt."

"Doch, Gott sen Dank! mein Probejahr Ift noch nicht ganz herum. Feins Liebchen hast du wahr bekannt? Und gabst du mir wohl gern die Hand, So kehrt' ich wieder um."

"Gottlob! Gottlob! nun fahre hin Auf ewig Gram und Noth! Billfommen! o willfommen, Lust! Komm', Herzensjung', an meine Brust! Nun scheid' uns nichts, als Tob!" 36. Das Lieb vom braven Mann. Mel. von Reicharbt, Schulz und Anbre.

13

Hoch klingt bas Lieb vom braven Mann, Wie Orgelton und Glodenklang. Wer hohes Muths sich ruhmen kann, Den lohnt nicht Gold, ben lohnt Gefang. Gotklob! daß ich singen und preisen kann, Zu singen und preisen ben braven Mann.

Der Thauwind kam vom Mittagsmeer Und schnob durch Welschland trub und teucht; Die Wolken flogen vor ihm her, Wie wenn der Wolf die Heerde scheucht. Er fegte die Felder, zerbrach den Forst; Auf Seen und Strömen das Grundeis borst.

Am Hochgebirge schmolz ber Schnee, Der Sturz von tausend Wassern scholl, Das Wiesenthal begrub ein See Des Landes Strom wuchs an und schwoll, Hoch rollten die Wogen in ihrem Gleis, Und wälzten gewaltige Felsen Eis

Auf Pfeilern und auf Bogen schwer, Aus Quaderstein von unten auf Lag eine Brude drüber her; Und mitten stand ein Hauschen drauf. Hier wohnte der Zollner mit Weib und Kind. "D Zollner! o Zollner! Entsteuch geschwind!"

Es brohnt' und brohnte dumpf heran Laut heulten Sturm und Wog' um's Haus. Der Zollner sprang zum Dach hinan Und blickt' in den Tumult hinaus.

"Barmherziger Himmel! Erbarme dich!
Berloren! verloren! Wer rettet mich?"

Die Schollen rollten, Schuß auf Schuß; Bon beiden Ufern, hier und bort, Bon beiden Ufern riß der Fluß Die Pfeiler sammt den Bogen fort. Der bebende Zöllner mit Weib und Kind, Er heulte noch lauter, als Sturm und Wind.

Die Schollen rollten, Stoß auf Stoß; An beiben Enden hier und bort, Berborsten und zertrummert schoß Ein Pfeiler nach dem andern fort. Bald nahte der Mitte der Umsturz sich, "Barmherziger himmel! Erbarme dich!"

Hoch auf bem fernen Ufer stand Ein Schwarm von Gaffern, groß und klein, Und jeder schrie und rang die Hand; Doch mochte Niemand Retter senn. Der bebende Böllner, mit Weib und Kind, Durchheulte nach Rettung den Strom und Wind.

Bann klingst bu, Lieb vom braven Mann, Wie Orgelton und Glodenklang? Bohlan! So nenn' ihn, nenn' ihn bann, Bann nennst bu ihn, mein schönster Sang? Balb nahet ber Mitte ber Umsturz sich. O braver Mann! braver Mann! zeige bich!

Rasch galoppirt ein Graf hervor, Auf hohem Roß ein ebler Graf. Bas hielt des Grasen Hand empor? Ein Beutel war es, voll und straff. "Zweihundert Pistolen sind zugesagt Dem, welcher die Rettung der Armen wagt."

Ber ift der Brave? Ift's der Graf? Sag' an, mein braver Sang, sag' an! Der Graf, beim bochsten Gott! war brav; Doch weiß ich einen bravern Mann. D braver Mann! braver Mann! zeige bich! . Schon naht bas Berberben sich furchterlich.

Und immer hoher schwoll die Fluth, Und immer lauter schnob der Wind; Und immer tiefer sank der Muth. O Retter! Retter! Komm geschwind! Stets Pfeiler bei Pseiler zerborst und brach; Laut trachten und sturzten die Bogen nach.

"Salloh! Halloh! frisch auf, gewagt!" Hoch hielt der Graf ben Preis empor. Ein jeder hort's, doch jeder zagt. Aus Tausenden tritt keiner vor. Bergebens durchheulte, mit Weib und Kind, Der Zollner nach Rettung den Strom und Wind.

Sieh, schlecht und recht, ein Bauersmann Am Wanderstade schritt baher, Mit grobem Kittel angethan, An Wuchs und Antlig hoch und hehr. Er horte den Grafen, vernahm sein Wort Und schaute das nahe Verderben dort.

Und kuhn, in Gottes Namen, sprang Er in ben nachsten Fischerkahn; Brog Birbel, Sturm und Wogenbrang, Kam ber Erretter gludlich an: Doch webe! ber Nachen war allzuklein, Der Retter von Allen zugleich zu seyn-

Und dreimal zwang er seinen Kahn, Erog Wirbel, Sturm und Wogendrang; Und breimal tam er gludlich an, Bis ihm die Rettung ganz gelang. Kaum tamen die Letten in sichern Port, So rollte das lette Getrummer fort.

Ber ist's, wer ist ber brave Mann? Sag' an, sag' an, mein braver Sang! Der Bauer wagt' ein Leben bran; Doch that er's wohl um Goldesklang? Denn spendete nimmer der Graf sein Sut, So wagte der Bauer vielleicht kein Blut.

"Hier," rief ber Graf, "mein wadter Freund! hier ist bein Preis! Komm her! Nimm hin!" Sag' an, war bas nicht brav gemeint? Bei Gott, ber Graf trug hohen Sinn. Doch hoher und himmlischer, warlich! schlug Das Herz, bas ber Bauer im Kittel trug.

"Mein Leben ist für Golb nicht feil, Arm bin ich zwar, boch hab' ich satt, Dem Zollner werb' eu'r Golb zu Theil Der Hab' und Gut verloren hat!" So rief er, mit herzlichem Biederton, Und wandte ben Ruden, und ging davon.

Hoch klingst bu, Lieb vom braven Mann, Wie Orgelton und Glodenklang! Wer solches Muthe sich ruhmen kann Den lohnt nicht Gold, ben lohnt Gefang. Gottlob! baß ich singen und preisen kann, Unsterblich zu preisen ben braven Mann.

> 37. Lob des Bachus. Mufit von I. A. P. Shuly.

Herr Bachus ist ein braver Mann, Das kann ich euch versichern; Mehr als Apoll, der Leiermann, Mit seinen Notenbuchern. Des Armen ganzer Reichthum ift Der Klingklang seiner Leier, Bon ber er prahlet, wie ihr wißt, Sie sey entsetlich theuer.

Doch borgt ihn auf sein Instrument Kein Kluger einen Heller, Denn frohere Musik ertont Aus Bater Evans Keller.

Obgleich Apoll fich stets voran Mit seiner Dichtkunst blahet; So ift doch Bacchus auch ein Mann, Der seinen Bers verstehet.

Wie mag am waldigen Parnaß Wohl sein Diskant gefallen? Hier sollte Bacchus Kantorbaß Fürwahr weit besser schallen.

Auf, laßt uns ihn für ben Apoll Zum Dichtergott erbitten! Denn er ist gar vortrefflich wohl Bei großen herrn gelitten.

Apoll muß tiefgebudt und frumm, In Furstenfale schleichen; Allein mit Bacchus gehn sie um, Als wie mit ihres Gleichen.

Dann wollen wir auf ben Parnaß, Bor allen andern Dingen, Das große Heidelberger Faß Boll Nierensteiner bringen.

Statt Lorbeerbaume wollen wir Dort Rebenstide pflanzen, Und rings um volle Tonnen schier Wie bie Bacchanten, tanzen. Man lebte so nach altem Brauch Bisher noch allzu nüchtern; Drum blieben die neun Jungfern auch Von je und je so schüchtern.

Ha! zapften sie sich ihren Trank Aus Bacchus Nektartonnen, Sie jagten Blobigkeit und Zwang In's Kloster zu ben Nonnen.

Fürwahr, fie ließen nicht mit Muh' Bur kleinsten Gunst fich zwingen, Und ungerufen wurden sie Uns in die Arme springen.

> 38. Molly's Werth. Musit von F. H. Himmel.

Ach, könnt' ich Molly kaufen Für Gold und Svelstein, Mir sollten große Haufen Für sie wie Kiesel seyn. Man rühmt wohl viel vom Golde, Bas ich nicht läugnen kann, Doch ohne sie, die Holde, Wie hatt' ich Lust daran?

Sa, wenn ich Allgebieter Bon ganz Europa war', Ich gab' Europens Guter Für sie mit Freuden her, Bedingte nur dies Eine, Für sie und mich noch aus: Im kleinsten Fruchtbaumhaine Das kleinste Gartnerhaus.

Mein liebes Leben enben Darf nur der Herr der Welt, Doch durft' ich es verspenden, So wie mein Gut und Geld, So gab' ich gern, ich schwore Für jeden Tag ein Jahr, Da sie mein eigen ware, Mein eigen ganz und gar.

#### 39. Lenore.

In Musit geset von Kapellm. André, von Zumsteg und von B. Tomasched.

> Lenore fuhr um's Morgenroth Empor aus schweren Traumen: "Bift untreu, Wilhelm, ober tobt? Wie lange willst du saumen?" Er war mit Konig Friedrich's Macht Gezogen in die Prager Schlacht, Und hatte nicht geschrieben, Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin, Des langen Haders mude, Erweichten ihren harten Sinn Und machten endlich Friede, Und jedes Heer mit Sing und Sang Mit Paukenschall und Kling und Klang Geschmuckt mit grünen Reisern, 30g heim zu seinen Häusern.

Und überall, all überall, Auf Wegen und auf Stegen, Bog Alt und Jung bem Jubelschall Der Kommenden entgegen.
"Gottlob!" — rief Kind und Gattin laut, —
"Willfommen!" manche frohe Braut.
Uch! aber für Lenoren
War Gruß und Kuß verloren.

Sie frug ben Zug wohl auf und ab, Und frug nach allen Namen; Doch keiner war, ber Kundschaft gab, Bon allen, so da kamen. Als nun das heer vorüber war, Zerraufte sie ihr Rabenhaar, Und warf sich hin zur Erbe Mit wuthender Geberbe.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: — "Ach, baß sich Gott erbarme! Du trautes Kind, was ist mit dir?" — Und schloß sie in die Arme. — ""D Mutter, Mutter! hin ist hin! Run sahre Welt-und Alles hin! Bei Gott ist kein Erbarmen. D weh, o weh mir Armen!"" —

"Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnabig an! Kind, bet' ein Baterunser! Bas Gott thut, das ist wohlgethan. Gott, Gott erbarmt sich unser!" ""D Mutter, Mutter! eitler Wahn! Gott hat an mir nicht wohl gethan! Bas half, was half mein Beten? Nun ist's nicht mehr von nothen.""—

"Hilf, Gott, hilf! Wer ben Bater kennt, Der weiß, er hilft ben Kindern. Das hochgelobte Sakrament Wird beinen Jammer, lindern." ""D Mutter, Mutter! was mich brennt, Das lindert mir kein Sakrament! Rein Sakrament kann Leben Den Todten wiedergeben.""

"Hör, Kind, wie, wenn der falsche Mann Im fernen Ungerlande Sich seines Glaubens abgethan Zum neuen Ehebande? Laß fahren, Kind, sein Herz dahin! Er hat es nimmermehr Gewinn! Wann Seel' und Leib sich trennen, Wird ihn sein Meineid brennen."—

""D Mutter, Mutter! hin ist hin! Berloren ist verloren! Der Tod, der Tod ist mein Gewinn D war' ich nie geboren! Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus! Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus! Bei Gott ist kein Erbarmen! D weh, o weh mir Armen!"

"Hilf, Gott, hilf! Geh nicht in's Gericht Mit beinem armen Kinde! Sie weiß nicht was die Zunge spricht. Behalt' ihr nicht die Sünde! Ach! Kind, vergiß bein irdisch Leid, Und bent an Gott und Seligkeit! So wird doch beiner Seelen Der Bräutigam nicht sehlen."—

"",D Mutter! was ist Seligkeit? D Mutter! was ist Holle? Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit, Und ohne Wilhelm Holle! Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus! Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus! Ohn' ihn mag ich auf Erben, Mag bort nicht selig werben.""

So wüthete Verzweifelung Ihr in Gehirn und Abern. Sie fuhr mit Gottes Vorsehung Vermessen fort zu habern, Zerschlug ben Busen und zerrang Die Hand bis Sonnenuntergang, Bis auf am Himmelsbogen Die goldnen Sterne zogen.

Und außen, horch! ging's trap trap, Als wie von Rosses Hufen; Und klirrend flieg ein Reiter ab An des Gelanders Stufen; Und horch! — und horch! den Pfortenring Ganz lose, leise, klinglingling; Dann kamen durch die Pforte Vernehmlich diese Worte:

"Holla, holla! Thu auf, mein Kind Schläfft, Liebchen, ober wachst du? Wie bist noch gegen mich gesinnt? Und weinest ober lachst du?" — ""Ach, Wilhelm, du? So spåt bei Nacht? Geweinet hab' ich und gewacht; Uch, großes Leid erlitten! Wo kommst du hergeritten?""

"Bir satteln nur um Mitternacht; Weit ritt ich her von Bohmen. Ich habe spat mich ausgemacht, Und will bich mit mir nehmen." — ""Ach, Wilhelm, erst herein geschwind! Den Hageborn burchsaust ber Wind. Herein, in meinen Urmen, Herzliebster, zu erwarmen!"" "Laß sausen durch den Hagedorn! Laß sausen, Kind, laß sausen, Der Rappe scharrt, es klirrt der Sporn; Ich darf allhier nicht hausen. Komm', schürze, spring' und schwinge dich Auf meinen Rappen hinter mich! Muß heut' noch hundert Meilen Mit dir in's Brautbett eilen."

""Ach, wolltest hundert Meilen noch Mich heut' in's Brautbett tragen? Und horch! es brummt die Glocke noch, Die elf schon angeschlagen.""— "Sieh hin, sieh her! Der Mond scheint hell. Wir und die Todten reiten schnell Ich bringe dich zur Wette, Noch heut' in's Hochzeitbette."—

""Sag' an, wo ist bein Kammerlein? Wo? wie bein Hochzeitbettchen?""
"Weit, weit von hier! — — Still, kuhl und klein! Sechs Bretter und zwei Brettchen!"—
""Hat's Raum für mich?""— "Hür dich und mich! Romm", schürze, spring' und schwinge dich!
Die Hochzeitsgaste hoffen;
Die Kammer steht uns offen."—

Schon Liebchen schürzte, sprang und schwang Sich auf bas Roß behende; Bohl um ben trauten Ritter schlang Sie ihre Lilienhande; Und hurre hurre, hopp hopp hopp! Sing's fort in sausenbem Galopp, Daß Roß und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben.

Bur rechten und zur linken Sand, Borbei vor ihren Bliden,

Wie flogen Anger, Haid', und Land Wie bonnerten die Bruden! — "Graut Liebchen auch? — Der Mond scheint hell! Hurrah! die Todten reiten schnell! Graut Liebchen auch vor Todten?" — ""Ach nein! — Doch laß die Todten!""

Was klang bort für Gesang und Klang? Was staterten die Raben? — Horch Glodenklang! Horch Todtensang: "Last uns den Leib begraben!" Und näher zog ein Leichenzug, Der Sarg und Todtenbahre trug. Das Lied war zu vergleichen Dem Unkenruf in Teichen.

"Nach Mitternacht begrabt ben Leib, Mit Klang und Sang und Klage, Jest führ' ich heim mein junges Weib. Mit, mit zum Brautgelage! Komm', Küster, hier! Komm' mit bem Chor, Und gurgle mir das Brautlied vor! Komm' Pfast, und sprich den Segen, Eh' wir zu Bett uns legen!"—

Still Klang und Sang. — Die Bahre schwand. Gehorsam seinem Rufen, Kam's, hurre hurre! nachgerannt, Hart hinter's Rappen Hufen.
Und immer weiter, hopp hopp hopp!
Sing's fort in sausendem Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben
Und Kies und Funken stoben.

Bie flogen rechts, wie flogen links Gebirge, Baum' und heden! Bie flogen links und rechts, und links Die Dorfer, Stabt' und Fleden! "Graut Liebchen auch? — Der Mand scheint hell! Hurrah! Die Tobten reiten schnell! Graut Liebchen auch vor Tobten?" — ""Ach! laß sie ruhn, die Tobten.""

Sieh ba! sieh ba! Um Hochgericht Tanzt um bes Rabes Spindel, Halb sichtbarlich bei Mondenlicht, Ein luftiges Gefindel. — Sasa, Gefindel, hier! komm' hier! Gesindel, komm' und folge mir! Tanz' uns den Hochzeitreigen, Wann wir zu Bette steigen!" —

Und das Gesindel, husch husch husch! Kam hinten nachgeprasselt, Bie Birbelwind am Haselbusch Durch durre Blatter rasselt.
Und weiter, weiter, hopp hopp hopp! Ging's fort in sausendem Galopp, Daß Roß und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien, Wie flog es in die Ferne! Wie flogen oben über hin Der Himmel und die Sterne! "Graut Liebchen auch? — Der Mond scheint hell! Hurrah! die Todten reiten schnell! Graut Liebchen auch vor Todten?" — ""D weh! Laß ruhn die Todten!"" —

"Rapp! Rapp! Mich bunkt, ber Hahn schon ruft: Balb wird ber Sand verrinnen. — Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenkuft — Rapp'! tummle dich von hinnen! — Bollbracht, vollbracht ist unser Lauf! Das Hochzeitbette thut sich auf! Die Tobten reiten schnelle! Wir sind, wir sind zur Stelle!"

Rasch aus ein eisern Gitterthor Ging's mit verhängtem Zügel.
Mit schwanker Gert' ein Schlag bavor Bersprengte Schloß und Riegel.
Die Flügel flogen klirrend auf, Und über Graber ging ber Lauf.
Es blinkten Leichensteine
Rundum im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick, Huhu! ein gräßlich Wunder! Des Reiters Koller, Stuck für Stuck Fiel ab wie murber Junder, Zum Schäbel ohne Zopf und Schopf, Zum nackten Schäbel ward sein Kopf, Sein Körper zum Gerippe Mit Stundenglas und Hippe

Soch baumte fich, with schnob ber Rapp', Und sprühte Feuersunken; Und hui! war's unter ihr hinab Berschwunden und versunken. Geheul, Geheul aus hoher Luft, Gewinsel kam aus tiefer Gruft; Lenorens Herz mit Beben Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl bei Mondenglanz Rund um herum im Kreise Die Geister einen Kettentanz, Und heulten diese Weise: "Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht! Wit Gott im Himmel hadre nicht! Des Leibes bist du ledig; Gott sen ber Seele gnadig!"

#### 40. Das Blumchen Bunderhold.

Mufit von Q. van Beethoven.

Es bluht ein Blumchen irgendwo In einem stillen Thal, Das schmeichelt Aug' und Herz so froh, Wie Abendsonnenstrahl. Das ist viel köstlicher, als Gold, Als Perl' und Diamant. Drum wird es: Blumchen Bunderhold Mit gutem Fug genannt.

Wohl sånge sich ein langes Lieb Bon meines Blumchens Kraft, Wie es am Leib und am Gemuth Go hohe Wunder schafft. Was kein geheimes Elirir Dir sonst gewähren kann, Das leistet traun! mein Blumchen dir, Man sah' es ihm nicht an.

Wer Bunderhold im Busen hegt, Wird wie ein Engel schon. Das bab' ich inniglich bewegt, Un Mann und Weib gesehn. Un Mann und Weib, alt oder jung: Bieht's, wie ein Talismann, Der schönsten Seelen Huldigung Unwiderstehlich an,

Es webet über bein Gesicht Der Anmuth Rosenstor! Und zieht bes Auges grellem Licht Die Wimper milbernd vor. Es theilt ber Flote weichen Klang Des Schreiers Kehle mit, Und wandelt in Zephyrengang Des Stürmers Poltertritt.

D wie bann Bunderhold bas Herz So mild und lieblich stimmt!
Wie allgefällig Ernst und Scherz In seinem Zauber schwimmt!
Wie man alsbann nichts thut und spricht, Drob Jemand zurnen kann!
Das macht, man trott und trotet nicht, Und brängt sich nicht voran.

D wie man dann so wohlgemuth, So friedlich lebt und webt! Und um das Lager, wo man ruht, Der Schlaf so segnend schwebt! Denn Wunderhold halt Alles fern, Was gistig beißt und sticht; Und stach ein Wolch auch noch so gern, So kann und kann er nicht.

Ich sing', o Lieber, glaub' es mir, Nichts aus der Fabelwelt, Wenn gleich ein solches Wunder dir Fast hart zu glauben fällt. Mein Lied ist nur ein Wiederschein Der himmelslieblichkeit, Die Wunderhold auf Groß und Klein In Thun und Wesen streut.

Ach, hattest du nur die gekannt, Die einst mein Aleinod war, — Der Tod entriß sie meiner Hand Hart hinter'm Traualtar, — Dann wurdest du es ganz verstehn, Was Bunderhold vermag, Und in das Licht der Wahrheit sehn, Wie in den hellen Tag. D was des Blumdens Bunderfrast Um Leib und am Gemuth Ihr, meiner Holdin, einst verschafft, Fast nicht das längste Lied! Weil's mehr, als Seide, Perl' und Gold, Der Schönheit Zier verleibt; So nenn' ich's: "Blumchen Wunderhold." Sonst heißt's — Bescheidenheit.

## 41. Molly's Abschied. Musit von E. van Beethoven.

Lebe wohl, bu Mann ber Luft und Schmerzen Mann ber Liebe, meines Lebens Stab! Gott mit bir, Geliebter! Tief zu Herzen Halle bir mein Segensruf hinab!

Bum Gebächtnis biet' ich bir, statt Golbes,
— Was ist Gold und golbeswerther Land? — Biet' ich lieber, was bein Auge Holbes Was bein Herz an Wolly Liebes fand.

Nimm, du füger Schmeichler, von ben Locken Die du oft zerwühltest und verschobst, Wenn du über Flachs an Pallas Rocken Ueber Gold und Seibe sie erhobst!

Vom Gesicht, ber Malstatt beiner Kuffe, Nimm, so lang' ich ferne von dir bin, Halb zum mindesten, im Schattenriffe Für die Phantasie, die Abschrift bin!

Meiner Augen Denkmal fen bies blaus: Kranzchen flebenber Bergismeinnicht,

Oft beträufelt von der Wehmuth Thaue, Der hervor durch sie vom Herzen bricht!

Diese Schleife, welche beinem Triebe Oft bes Busens Heiligthum verschloß, Hegt die Kraft bes Hauches meiner Liebe, Der hinein mit tausend Kussen floß.

Mann der Liebe! Mann der Lust und Schmerzen! Du, für den ich Alles that und litt, Rimm von Allem! Nimm von meinem Herzen — — — Doch, — du nimmst ja selbst das Ganze mit.

## 42. Die Weiber von Weinsberg.

Mufit von Dr. Weiß und J. Anbré.

(Bergl, mit G. v. Birfens ",hiftoria von ber Beibertreue ju Beineberg" im 3. Theile Seite 391 unf. Sammlung.)

Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt? Soll seyn ein wachtres Stadtchen; Soll haben fromm und klug gewiegt, Biel Weiberchen und Madchen. Kommt mir einmal das Freien ein, So werd' ich Eins aus Weinsberg frei'n.

Einsmals der Kaiser Konrad war Dem guten Städtlein bose, Und ruckt heran mit Kriegesschaar Und Reisigengetose, Umlagert es mit Roß und Mann, Und schoß und rannte braus und dran

Und als bas Stäbtlein wiberftand, Erog allen seinen Rothen,

Da ließ er, hoch von Grimm entbrannt, Den Herold 'nein trompeten: Ihr Schurken, komm' ich 'nein, so wißt, Soll hängen, was die Wand bepißt.

Drob, als er ben Avis also Hinein trompeten lassen, Gab's lauter Zetermorbio Zu Haus und auf ben Gassen. Das Brod war theuer in ber Stadt; Doch theurer noch war guter Rath.

"D weh mir armen Korydon! D weh mir!" die Pastores Schrien: "Kyrie Elepson! Wir gehn, wir gehn kapores! D weh mir armen Korydon! Es judt mir an der Kehle schon."

Doch wenn's Matha' am letten ift, Trot Rathen, Thun nnb Beten. So rettet oft noch Weiberlift Aus Aengsten und aus Nothen: Denn Pfaffentrug und Weiberlift Gehn über Alles, wie ihr wist.

Ein junges Weibchen lobefan, Seit gestern erst getrauet, Giebt einen klugen Ginfall an Den alles Bolk erbauet; Den ihr, sofern ihr anders wollt, Belachen und beklatschen sollt.

Bur Zeit ber stillen Mitternacht Die schönste Umbassabe Bon Beibern sich in's Lager macht, Und bettelt bort um Gnabe. Sie bettelt fanft, fie bettelt fuß, Erhalt boch aber nichts, als bies:

"Die Weiber sollten Abzug han Mit ihren besten Schätzen; Was übrig bliebe, wollte man Zerhauen und zerfetzen." Mit ber Kapitulation Schleicht die Gesandtschaft trub bavon.

Drauf als ber Morgen bricht hervor, Gebt Achtung! Was geschiehet? Es öffnet sich bas nächste Thor, Und jedes Weibchen ziehet, Mit ihrem Männchen schwer im Sack, So wahr ich sebe! Huckepack.

Manch' Hofschranz suchte zwar sosort Das Knisschen zu vereiteln; Doch Konrad sprach: "Ein Kaiserwort Soll man nicht brehn noch beuteln. Ha bravo! — rief er — bravo so! Meint' unsre Frau es auch nur so!"

Er gab Parbon und ein Bankett Den Schönen zu Gefallen. Da ward gegeigt, da ward trompet't, Und burchgetanzt mit allen, Bie mit der Burgermeisterin, So mit der Besenbinderin.

Ei! sagt mir boch, wo Weinsberg liegt? Ift gar ein wadres Stabtchen. Hat treu und fromm und klug gewiegt, Viel Weiberchen und Madchen. Ich muß, kommt mir das Freien ein, Fürwahr! muß Eins aus Weinsberg frein! G. A. Bürger.

# **Drei Lieder**

von L. Fr. G. v. Göcking.

#### 43. Rrant für Liebe.

Meine Mutter fragt mich immer: "Trinkst du auch den Mandeltrank? Trink ihn! täglich wirst du schlimmer! —" Uch! die Liebe macht mich krank!

"Nimm boch, spricht fie oft bei Tische, Birft so mager, wirst so matt, Noch ein Stüdchen von bem Fische! —" Ach! bie Liebe macht mich satt!

"Sahst bu nicht die Scheere liegen? Liegt ja grade vor dir, Kind! Kann dich so das Auge trügen? —" Ach! die Liebe macht mich blind!

"Bist so still? was mag, dir fehlen? Geht dir was im Ropf herum? Beist du gar nichts zu erzählen? —" Ach! die Liebe macht mich stumm!

"Ei, ich mochte fast bich schlagen, Bieh ben Schlepp auf! was für Staub? Soll ich's bir noch zehnmal sagen? —" Ach! bie Liebe macht mich taub!

D! die liebe Langeweile! Bare Amarant doch hier! — Hörst du, Liebster! Gile! eile! Leben bringst du ihr und mir!

#### 44. Nachts, zwölf Uhr.

Per Himmel, ift so trube, Es scheint nicht Mond, nicht Stern, Der aber, ben ich liebe, Ift jett so fern, so fern! Und schwor an meinem Munde Bei'm Auseinandergehn, Gerad um diese Stunde Zum Mond hinauf zu sehn.

Und du willst nicht erscheinen, Daß unfre Blicke sich Auf dir, o Mond, vereinen, Der uns so oft beschlich, Wenn Worte das nicht sagten, Was Thranen kaum hinzu Zu setzen, furchtsam wagten, Die Riemand sah, als du?

Wenn Liebe nicht zu sprechen Ja kaum zu seufzen wagt,
Ist sie benn ein Berbrechen,
Das am Gewissen nagt?
So hab' ich kein Gewissen,
So hab' ich nur ein Herz!
Denn selbst nach tausend Kuffen Fühlt jenes keinen Schmerz.

Nur Sehnsucht schleicht mit Schmerzen Sich jetzt zu mir heran; Doch stedt ihr eure Kerzen, Drion! Hesper! an: Dann fällt mit einem Male Auf euch bes Trauten Blick, Und o! mit Eurem Strale Auf Nanten gleich zurück!

#### 45. Die Duf.

Serdihet von ber Sonne, hing Einst eine Ruß am Baum; Ich war ein Anab', und so ein Ding So recht für meinen Gaum.

Ich kletterte ben Baum hinan, Mein war die Nuß! Hinein Big ich, fing aber hurtig an Sie wieder auszuspein.

Mit Tugend auf ber Stirne, stand Ein Mabchen einst am Bach'; Ich war ein Jungling und empfand Die Liebe allgemach.

Ihr Herz war fanst, ich bat barum; Mein warb's, nach langem Harrn. Drauf nahm sie mir's, weiß nicht, warum? Und schenkt' es einem Narrn.

Mit Weisheit auf ben Lippen, sag Ein Autor einst bei mir; Ich war ein Mann und bort' und las Die Beisen mit Begier.

Ich warb um feine Freundschaft zwar, Mein ward fie auch, barauf Gab aber mich fein Goldburft gar, Fur einen Schurken auf.

Sett seh' ich erst bei Ruffen zu: Bernagt ein Wurm ben Kern? Bei Madchen: Lenbert sie ein Ru? Bei'm Mann: Was lockt ben Herrn?

2. Fr. G. v. Goding.

## Elf Lieder

von E. H. Ch. Hölty.

#### 46. Der alte Landmann.

Mel. von 3. Fr. Reicharbt.

Ueb' immer Treu' und Redlichkeit Bis an dein kuhles Grab, Und weiche keinen Finger breit Von Gottes Wegen ab! Dann wirst du, wie auf grünen Au'n, Durch's Pilgerleben gehn, Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n Dem Tod in's Antlitz sehn.

Dann wird die Sichel und der Pflug In beiner Hand so leicht; Dann singest du bei'm Wasserkrug, Ms war' dir Wein gereicht. Dem Bosewicht wird alles schwer, Er thue was er thu; Der Teusel treibt ihn hin und her Und läßt ihm keine Ruh.

Der schöne Frühling lacht ihm nicht, Ihm lacht kein Aehrenfeld; Er ist auf Eug und Trug erpicht, Und wünscht sich nichts als Gelb. Der Wind im Hain, bas Laub am Baum Saust ihm Entsehen zu; Er findet, nach des Lebens Raum, Im Grabe keine Ruh.

Dann muß er in ber Geisterstund' Aus seinem Grabe gehn; Und oft als schwarzer Kettenhund Bor seiner Hausthur stehn, Die Spinnerimmen, die, das Rad Im Arm, nach Hause gehn, Erzittern wie ein Espenblatt Wenn sie ihn liegen sehn.

Und jede Spinnestube spricht Bon' diesem Abentheur, Und wünscht den todten Bosewicht In's tiefste Hollenfeur. Der alte Kunz war bis an's Grab Ein rechter Hollenbrand: Er pflügte seinem Nachbar ab, Und stahl ihm vieles Land.

Nun pflügt er, als ein Feuermann, Auf seines Nachbarn Flur, Und mißt das Feld hinab hinan Mit einer glüh'nden Schnur, Er brennet, wie ein Schober Stroh, Dem glüh'nden Pfluge nach, Und pflügt, und brennet lichterloh Bis an den hellen Tag.

Der Amtmann, ber die Bauern schund, Und hurt', und Hirsche schoff, Erabt Nachts mit einem schwarzen Hund, Im Walb auf feur'gem Roß. Oft geht er auch am Knotenstock Als rauher Brummbar um, Und medert oft als Ziegenbock Im ganzen Dorf herum.

Der Pfarrer, ber auf's Tanzen schalt Und Filz und Buch'rer war, Steht Nachts als schwarze Spuckgestalt Um zwolf Uhr am Altar; Paukt bann mit dumpsigem Geschrei Die Kanzel, daß es gellt,

Und zählet in ber Sakristei Sein Beicht= und Opfergelb.

Der Junker, ber bei Spiel und Ball Der Witwen Habe fraß, Kutschiert, umbraust von Seufzerhall, Zum Fest bes Satanas; Im blauen Schwefelstammenrock Fährt er zur Burg hinauf, Ein Teusel auf dem Kutschenbock, Zween Teusel hinten auf.

Sohn, übe Treu' und Redlichkeit Bis an bein kuhles Grab, Und weiche keinen Finger breit Von Gottes Wegen ab! Dann suchen Enkel beine Gruft, Und weinen Thranen brauf, Und Sommerblumen, voll von Duft, Bluhn aus ben Thranen auf.

> 47. An den Mond. Mufit von 3. Fr. Reichardt.

Geuß, lieber Mond, geuß beine Silberstimmer Durch dieses Buchengrun, Bo Phantasien und Traumgestalten immer Bor mir vorübersliehn!

Enthulle bich, baß ich bie Statte finde, Wo oft mein Madchen saß, Und oft im Wehn bes Buchbaums und ber Linde, Det goldnen Stadt vergaß! Enthulle bich, baß ich bes Strauchs mich freue, Der Kuhlung ihr gerauscht, Und einen Kranz auf jeden Anger streue, Wo sie den Bach belauscht!

Dann, lieber Mond, bann nimm ben Schleier wieber, Und traur' um beinen Freund, Und weine burch ben Wolkenflor hernieber Wie bein Berlagner weint.

#### 48. Mailieb.

Musit von I. A. P. Schulj.

Willsommen lieber schöner Mai Der unfre Flur verjungt, Daß ringsum Laub und Blume neu Aus vollen Knospen bringt.

Dir tont ber Bogel Lobgefang; Der ganze Buchenhain Um Blumenthal ift Silberklang, Und Bache murmeln brein.

Roth stehn die Blumen, weiß und blau, Und Madchen pflucken sie, Und tanzen auf der grünen Au: Uhi, herr Mai, Ahi!

Ihr Busen ist von Blumchen bunt; Bon schöner Melodie Ertont, und lacht ihr Rosenmund: Ahi, Herr Mai, Ahi!

#### 49. Lebenspflichten.

Mel. von 3. Fr. Reicharbt.

Rosen auf ben Weg gestreut,.
Und bes Harms vergessen!
Eine kurze Spanne Zeit
Ward uns zugemessen.
Heute hüpft im Frühlingstanz
Noch ber frohe Knabe;
Morgen weht der Todtenkranz
Schon auf seinem Grabe.

Wonne führt die junge Braut Heute zum Altare; Eh die Abendwolke thaut, Ruht sie auf der Bahre. Gebt den Harm und Grillenfang, Gebet ihn den Winden, Ruht bei hellem Becherklang Unter grünen Linden.

Lasset keine Nachtigall Unbehorcht verstummen, Keine Bien' im Frühlingsthal Unbelauscht entsummen: Schmeckt, so lang' es Gott erlaubt, Kuß und süße Trauben, Bis der Tod, der alles raubt, Kommt, auch sie zu rauben.

Unserm schlummernben Gebein Bon bem Tob umbustert, Duftet nicht ber Rosenhain, Der am Grabe stüstert, Tonet nicht ber Wonneklang Angestofiner Becher, Roch ber frohe Rundgesang Beinbelaubter Zecher. 50. Aufmunterung zur Frende. Musit von 3. Fr. Reichardt und 28. Webemann.

Ber wollte fich mit Grillen plagen So lang' und Benz und Jugend bluhn? Ber wollt' in seinen Bluthentagen Die Stirn' in buftre Falten ziehn?

Die Freude winkt auf allen Wegen, Die durch dies Pilgerleben gehn; Sie bringt uns felbst den Kranz entgegen, Wenn wir am Scheidewege ftehn.

Noch einnt und rauscht die Wiesenquelle, Noch ist die Laube kuhl und grun; Noch scheint der liebe Mond so helle, Wie er durch Abams Baume schien!

Noch macht ber Saft ber Purpurtraube Des Menschen krankes Herz gesund, Noch schmecket in ber Abendlaube Der Kuß auf einen rothen Mund.

Noch tont der Busch voll Nachtigallen Dem Jungling hohe Wonne zu, Noch stromt, wenn ihre Lieder schallen, Selbst in zerrifine Seelen Ruh!

D wunderschon ist Gottes Erde, Und werth darauf vergnügt zu seyn! Drum will ich, bis ich Asche werde, Mich dieser schonen Erde freun! 51. Der Eraum. Mufit von 3. Fr. Reicarbt.

Mir traumt' ich war' ein Bogelein, Und flog auf ihren Schoof. Und zupft' ihr, um nicht laß zu seyn, Die Busenschleisen los; Und flog mit gautelhaften Flug, Dann auf die weiße Hand, Dann wieder auf das Busentuch Und pickt am rothen Band.

Dann schwebt' ich auf ihr blondes Haar, Und zwitscherte vor Lust, Und ruhte, wenn ich mude war, An ihrer weißen Brust. Kein Beilchenbett im Paradies Geht diesem Lager vor, Wie schlief sich's da so süß, so süß, An ihres Busens Flor.

Sie spielte, wenn ich tiefer sank, Mit leisem Fingerschlag, Der mir burch Leib und Seele brang, Mich frohen Schlummrer wach, Sah mich so wunderfreundlich an, Und bot den Mund mir dar, Daß ich es nicht beschreiben kann, Bie froh, wie froh ich war.

Da trippelt' ich auf einem Bein, Und hatte so mein Spiel, Und spielt' ihr mit dem Flügelein Die rothe Wange kühl. Doch ach! kein Erdenglück besteht, Tag sey es oder Nacht, Schnell war mein süßer Traum verweht, Und ich war ausgewacht.

#### 52. Das Traumbilt.

Mel. von Mojart auch von 2B. Gabrielety.

Wo bist du, Bild, das vor mir stand, Als ich im Garten traumte, In's Haar den Rosmarin mir wand, Der um mein Lager keimte? Wo bist du, Bild, das vor mir stand, Mir in die Seele blickte, Und eine warme Madchenhand Mir an die Wangen drückte.

Nun such' ich bich, mit Harm erfüllt, Bald bei bes Dorfes Linden, Bald in der Stadt, geliebtes Bild, Und kann dich nirgends finden. Ich wandre, wenn die Sonne sticht. Wenn's stürmet oder regnet, Und schaue jeder in's Gesicht, Die meinem Blick begegnet.

So irr' ich Armer für und für, Mit Seufzen und mit Thränen. Und mustr' an jeder Kirchenthür Am Sonntag alle Schönen. Nach jedem Fenster blick' ich hin, Wo nur ein Schleier wehet, Und habe meine Lieblingin, Noch nirgends ausgespähet.

Romm selber, sußes Bild ber Nacht, Komm mit den Engelmienen, Und in der leichten Schäfertracht, Worin du mir erschienen! Bring' mit die schwanenweiße Hand, Die mir das herz gestohlen, Das purpurrothe Busenband, Das Straußchen von Biolen.

Dein großes blaues Augenpaar, Woraus ein Engel blickte; Die Stirne, die so freundlich war, Und guten Abend nickte; Den Mund, der Liebe Paradies, Die kleinen Wangengrüdchen, Wo sich der Himmel offen wies: Bring' alles mit, mein Liebchen!

> 52. Abelftan und Roschen. In Mufit gefest von I. R. Boigt.

Der schone Maienmond begann, Und alles wurde froh, Als Ritter Beit von Abelstan Der Königsstadt entsloh. Bon Geigern und Kastraten fern, Und vom Redutentanz, Bertauscht er seinen gold'nen Stern Mit einem Schäserkranz.

Des Thals Gebuich, ber Wiese Klee Gewährt ihm suß're Rast, Als himmelbett und Kanapee Im fürstlichen Palast. Er irrte täglich burch ben hain Mit einer Brust voll Ruh, Und sah bem Spiel, und sah bem Reihn Der Dorferinnen zu.

Sah unter niederm Huttenbach Der Schaferinnen Preis.

Und ploglich schlug sein Herzensschlag Wohl noch einmal so heiß: Sie wurden drauf gar bald vertraut, Was Wunder doch! Er war Ein Mann von Welt und wohlgebaut, Und Roschen achtzehn Jahr.

Sie gab durch manchen Thranenguß Erweichet, ihm Gehor, Zuerst bekam er einen Kuß, Zuletzt noch etwas mehr. Jeht wurde, nach des Hofes Brauch, Sein Busen plöglich lau: Er soß nicht mehr am Schlehenstrauch Mit Röschen auf der Au.

Des Dorfes und des Madchens fatt, Barf er fich auf fein Roß, Flog wieder in die Königsstadt, Und in sein Marmorschloß. hier taumelt' er von Ball zu Ball, Bergaß der Rasenbant, Bo bei'm Geton der Nachtigall Sein Madchen ihn umschlang.

Und Roschen, die auf Wiesengrun Im Haselschatten saß, Sah Mann und Roß vorübersliehn, Und wurde todtenblaß. Mein Abelstand! ich armes Blut! Er sah und hörte nicht; Und drückte sich den Reisehut Nur tiefer in's Gesicht.

Sie zupst, auf ihren Hirtenstab Gelehnt, am Busenband, Bis er bem Roß die Sporen gab, Und ihrem Aug' entschwand; Und schluchzt, und warf sich in das Gras, Berbarg sich in's Gesträuch, Weint ihren schönen Busen naß, Und ihre Wangen bleich.

Kein Tanz, kein Spiel behagt ihr mehr, Kein Abendroth, kein West;
Das Dorschen bunkt ihr freudenleer,
Die Flur ein Otternnest.
Ein melancholisch Heimchen zirpt
Bor ihrer Kammerthur,
Das Leichhuhn schreit. Ach! Roschen stirbt
Des Dorses beste Zier!

Die dumpfe Todtenglode schallt Drauf in das Dorf. Man bringt Den Sarg daher. Der Kuster wallt Der Bahre vor, und singt. Der Pfarrer halt ihr den Sermon, Und wunscht dem Schatten Ruh, Der diesem Jammerthal entstohn Und klagt und weint dazu.

Man pflanzt ein Kreuz, mit Flittergold Befranzet, auf ihr Grab; Und auf den frischen Hügel rollt So manche Thran' hinab. Es wurde Nacht. Ein dustrer Flor Bedeckte Thal und Höhn, Auch kam der liebe Mond hervor Und leuchtete so schön.

Bernehmt nun, wie's dem Ritter ging! Der Ritter lag auf Flaum, Um welchen Gold und Seibe hing Und hatte manchen Traum. Er zittert auf. Mit blauem Licht Bird sein Gemach erfüllt. Ein Madchen tritt ihm vor's Geficht, In's Leichentuch verhüllt.

Ach! Röschen ist's, bas arme Kind, Das Abelstan berückt! Die Rosen ihrer Wangen sind Bom Tode weggepstückt. Sie legt die eine kalte Hand Dem Rittter auf bas Kinn, Und hält ihr moderndes Gewand Ihm mit der andern hin.

Blickt brauf ben ehrvergeß'nen Mann Den Schauer überschleicht, Dreimal mit hohlen Augen an, Und wimmert und entweicht. Sie zeigte, wenn es zwolfe schlug, Jett alle Nächte sich, Berhüllet in ein Leichentuch, Und wimmert und entwich.

Der Ritter fiel in kurzer Zeit Drob in Melancholei, Und ward, verzehrt von Traurigkeit, Des Todes Konterfei. Mit einem Dolch bewaffnet floh Er aus ber Stadt, und lief Zum Gottesacker hin, allwo Das arme Roschen schlief;

Wankt an die frische Gruft, ben Dolch Dem Herzen zugekehrt, Und sank. Folg'! ruft ein Teusel, folg' Und seine Seel' entfährt. Der Dolch ging mitten durch das Herz, Entsehlich anzuschaun! Die Augen starrten himmelwärts, Und blickten Furcht und Graun. Sein Grab ragt an ber Kirchhofmau'r Der Landmann, ber es sieht, Wenn's Abend wird, fühlt kalten Schau'r, Und schägt ein Kreuz und slieht. Auch pflegt er, bis die Hahnen krähn: Den Blutbolch in ber Brust, Mit glüh'nden Augen umzugehn, Wie männiglich bewußt.

## 54. Erinnerung. Mel. von 3. Fr. Reicharbt.

Wie war ich boch so wonnereich, Dem Kaiser und dem König gleich, In meinen Minnejahren, Uls Julia, das schönste Kind, Schön, wie die lieben Engel sind, Und ich beisammen waren!

Ich sah sie, wann die Bogelein Des Morgens trillerten im hain, Im leichten Fruhlingskleibe, Bald vor dem offnen Fenster stehn, Bald burch ben grunen Anger gehn, Ach Gott, mit welcher Freude!

Ich fah fie, wann ber Abend fioh Der linden Maienkuhle froh, Im kleinen Blumengarten, Wie Eva vor dem Sundenfall, Begrußet von der Nachtigall, Der Frühlingsblumen warten.

Sie gab mir manchen füßen Blid, Bog niemals ihre Hand gurud,

Wann ich die Hand ihr brückte; Sah immer aus, wie Milch und Blut, War immer froh und wohlgemuth, So oft ich sie erblickte.

Wie war ich boch so wonnereich, Dem Kaiser und dem König gleich, In meinen Minnejahren, Us Julia, das schönste Kind, Schön wie die lieben Engel sind, Und ich beisammen waren!

> 55. Huldigung. Musik von I. A. P. Schulz.

Euch ihr Schönen, Will ich frohnen Bis an meinen Tob, Mit Gefangesweisen; Bis an meinen Tob Eure Tugend preisen.

Ihr, o Guten, Mohlgemuthen, Macht bas Leben süß. Macht ben Mann zum Engel Und zum Paradies Eine Welt voll Rängel.

Wer die Suße Treuer Kusse. Nicht gekostet hat, Irret wie verloren Auf dem Lebenspsad, Ist noch ungeboren. Wer die Susse Treuer Kusse Schon gekostet hat, Glanzt von Himmeldscheine; Wo sein Fuß sich naht, Blühen Rosenhanne.

#### 56. An den Mond.

Mufit von 3. Fr. Reichardt und 3. R. Bumfteg.

Dein Silber schien Durch's Eichengrun, Das Kuhlung gab, Auf mich herab, D Mond, und lachte Ruh Mir frohen Knaben zu.

Wenn jeht bein Licht Durch's Fenster bricht, Lacht's keine Ruh Mir Jungling zu, Sieht's meine Wange blaß, Nein Aug' von Thränen naß.

Bald, lieber Freund, Ach! bald bescheint Dein Silberschein Den Leichenstein, Der meine Asche birgt, Des Jünglings Asche birgt!

L. H. Ch. Hölty.

## Zwei Lieder

von 3. Fr. Seidel.

#### 57. Die Sibhlle.

Mel, vom Kapellmeifter &. L. Seibel.

(Bergl. mit "Sigeunerlieb" im 3, 3. G. 88. No. 8 unf. Samml.)

Blanker Bruder, blanke Schwester, Wist, ich stamme mittelbar Bom Semahl ber schonen Esther, Und ich komm' und sag' euch wahr. Viel gesehn hab' ich der Lander; Oft bei mancherlei Gesahr, Und so treu, wie der Kalender, Sagt' ich gern und immer wahr.

Gebt, so will es unfre Mode, Einen Silberthaler baar, Nicht zum Lurus, nur zum Brobe, Und ich sag' umsonst euch wahr. Reichet mir nur eure Hande Zum Erforschen willig dar. Eures Lebens Lauf und Ende Les' ich drin und sag' euch wahr.

Hort! Ihr werbet friedlich leben, Wie ein Turteltaubenpaar. Kuffe nehmen Kusse geben. Merket drauf! ich sage wahr. Schmunzeln werbet ihr und wiegen, Doch erst in bem nächsten Jahr, Nach bes Blockbergs Herenkriegen, Merket brauf! Ich sage wahr.

Höschen, Rödchen, Mütchen, Hütchen, Brauchet bann bie Kinderschaar, Und zum Naschen manches Dutchen, Merket brauf! Ich sage wahr. Und sie werden groß die Kleinen, Und den Mirthenkranz im Haar, Wird die Liebe sie vereinen. Zweiselt nicht, ich sage wahr.

Seht, ich kann es nicht verschweigen, Denn hier steht es hell und klar: Hoch auf Chrenstusen steigen Werbet ihr! Ich sage wahr. Ueberall wird es euch glücken, Fern von Sorgen und Gefahr, Wird sich euch die Zukunft schmücken, Wunderschön! Ich sage wahr.

Heut nach funfzig frohen Jahren Steht ihr festlich am Altar, Enkel und Urenkelschaaren Jubeln laut! Ich sage wahr. Lenkt das Glud des Schiffes Ruder, Dann, und war's auch Transquebar, Blanke Schwester, blanker Bruder, Komm' ich wieder, sag' euch wahr!

58. Das Glück ber Che. Mel, vom Kapelmeifter J. L. Seibel.

Wenn ihr Ehen knupfen wollt, Und nach Reichthum strebet, Nur dem Madchen, reich an Gold, Werth und Borzug gebet, Hott, was die Erfahrung spricht: Glud ber Ehe habt ihr nicht!

Wenn ihr nur nach Schönheit geizt, Und ein Madchen wählet, Dem, so sehr die Wange reizt, Schmuck der Seele fehlet, Hört, was die Erfahrung spricht: Gluck der She habt ihr nicht!

Wenn ihr Tandelei und Scherz Nur am Madchen liebet, Und ein flatterhaftes Herz Euch das Jawort giebet, Hort, was die Erfahrung spricht: Glud der She habt ihr nicht!

Wenn ein Madchen vom Roman Jum Klaviere hüpfet, Und der Stimme Zauder dann Schnell ein Bundniß knupfet, Hort, was die Erfahrung spricht: Gluck der She habt ihr nicht!

Wenn Empfindelei, die leicht Schmerz und Freude weinet, Euch schon liebenswürdig deucht, Und euch schnell vereinet, Hort, was die Erfahrung spricht: Glud der She habt ihr nicht!

Wenn ihr euch der Spotterei'n In Gesellschaft schämet, Und, kein Hagestolz zu senn, Euch ein Madchen nehmet, Hort, was die Erfahrung spricht: Glud der She habt ihr nicht! Aber, wenn ihr edel denkt, Euch nach Liebe sehnet, Und ein Madchen euch sich schenkt, Das die Zugend kronet, Hort, was dann Ersahrung spricht: Gluck der She sehlt euch nicht!

3. R. Seibel

#### . 59. Lina.

Von U. M. Spridmann.

Befannte Melobie aus ben 80er Jahren.

Fragt, o Madchen, wenn im Thale, Bei dem frohen Aehrenmahle, Ihren Schäfer jede kuft, Fragt nicht mehr, wo Lina ist!

Lina flieht bas Fest ber Kusse, Flieht und suchet, bag sie buse, Weinend ober Felsen Nacht, Wo bie Freude nie gelacht.

Schon war Wilhelm, schlank wie Erlen, Blau sein Auge, hell wie Perlen; Hatte Kraft in Mark und Blut, Und ein Herz, so treu, so gut!

Ach! nicht schon mehr ift ber Arme, Daß sich meiner Gott erbarme! Tobt sein Auge, starr sein Blut, Und bies Herz, so treu, so gut! Schon stand dort das Korn in Garben, Und die matten Rosen starben; Ach! da hort' ich noch sein Flehn: Kannst du so mich sterben sehn?

Doch ich lachte feines Klagens, Seines bleichen ftarren Zagens, Hupfte wie ber West in's Thal, Lauschte ba bem Seufzerhall.

Lieben, sagt mir, o ihr Lieben! Bilhelm! wo ist er geblieben? Liegt er nun im Grabe ba, Wo ich jungst euch weinen sah?

Ihr beweintet ihn, ihr Milben! Und ber sprobe Blick ber Wilden Hat um Wilhelm nicht gethrant, Hat ben Sterbenden verhöhnt!

Darum weint, o weint nicht, findet Ihr mich balb verblüht, und windet, Unerbittlich, wie ich war, Keinen Kranz um dieses Haar!

Nur daß meine lette Thrane, Bilhelm, beinen Geist versohne, Daß er, wenn ich abgebußt Freundlich mich in Eben grußt.

U M. Spridmann.

## Sieben und zwanzig Lieder

von J. W. von Goethe.

#### 60. Das Beilchen.

Mufit von Mojart, 3. Fr. Reichardt, E. g. Belter und von E. G. Reiffiger.

Ein Beilchen auf ber Wiese stand Gebuckt in sich und unbekannt; Es war ein herzig Beilchen. Da kam eine junge Schäferin Mit leichtem Schritt und munterm Sinn Daher, baher, Die Wiese her, und sang.

Ach! benkt bas Beilchen, war' ich nur Die schönste Blume ber Natur, Ach, nur ein kleines Beilchen, Bis mich bas Liebchen abgepflückt, Und an ben Busen matt gedrückt! Ach nur, ach nur Ein Viertelstunden lang!

Ach! aber ach! bas Nadchen kam Und nicht in Acht bas Beilchen nahm, Ertrat das arme Beilchen. Es sang und starb und freut sich noch: Und sterb' ich denn, so sterb' ich doch Durch sie, durch sie, Zu ihren Füßen doch.

#### 61. Rene Liebe, neues Leben.

Mel. von 3. Fr. Reichardt, von C. F Belter und 2. van Beethoven.

Herz, mein Herz, was foll das geben? Was bedränget dich so sehr? Welch ein fremdes, neues Leben! Ich erkenne dich nicht mehr. Weg ist Alles was du liebtest, Weg warum du dich betrübtest, Weg dein Fleiß und beine Ruh' — Uch, wie kamst du nur dazu!

Fesselt dich die Jugendbluthe, Diese liebliche Gestalt, Dieser Blick voll Treu' und Gute, Mit unendlicher Gewalt? Will ich rasch mich ihr entziehen, Mich ermannen, ihr entsliehen, Führet mich im Augenblick Ach, mein Weg zu ihr zuruck.

Und an diesem Zaubersäden, Das sich nicht zerreißen läßt, Halt das liebe, lose Mädchen, Mich so wider Willen fest; Muß in ihrem Zauberkreise Leben nun auf ihre Weise. Die Verändrung ach wie groß! Liebe! Liebe! laß mich loß!

#### 62. Nachtgefang.

Mufit von C. &. Belter.

D! gieb, vom weichen Pfühle, Eraumend, ein halb Gehor! Bei meinem Saitenspiele Schlafe! was willst bu mehr?

Bei meinem Saitenspiele Segnet der Sterne Heer Die ewigen Gefühle! Schlafe! was willst du mehr?

Die ewigen Gefühle Heben mich, hoch und hehr, Aus irdischem Gewühle; Schlafe! was willst bu mehr?

Vom irbischen Gewühle Trennst bu mich nur zu sehr, Bannst mich in biese Kühle; Schlafe! was willst bu mehr?

Bannst mich in biese Kuhle, Giebst nur im Traum Gebor. Ach! auf bem weichen Pfühle Schlafe! was willst bu mehr?

### 63. Mignon.

Musik von 3. Fr. Reichardt, E. F. Zelter, A. Romberg und L. van Beethoven.

Mentomponirt von B. Klein und Dr. Ritter Spontini.

Kennst du das Land? wo die Zitronen bluhn, Im dunkeln Laub die Goldorangen gluhn, Ein fanster Wind vom blauen Himmel weht, Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht. Kennst du es wohl?

Dahin! bahin! Mocht' ich mit bir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? auf Saulen ruht sein Dach, Es glanzt der Saal, es schimmert das Gemach, Und Marmorbilder stehn und sehn mich an: Was hat man dir, du armes Kind, gethan? Kennst du es wohl?

Dahin! bahin! Mocht' ich mit bir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du ben Berg und seinen Wolkensteg? Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg; In Sohlen wohnt der Drachen alte Brut; Es sturzt der Fels und über ihn die Flut. Kennst du ihn wohl?

Dahin! bahin! Geht unser Weg! o Bater, lag uns ziehn.

### 64. Eroft in Thränen.

Duettino für eine Sopran - und eine Baßstimme in Musik gesett von E. G. Reifsiger, I. F. Reichardt, Karl Klage, und von I. F. von Mosel.

(Bergl. mit bem Bolfeliebe unter ber Ueberschrift: "Wie tommt es, baß du traurig bist" ober "Berlorne Liebe" im 4. B. S. 63 unferer Sammlung, aus Bunberhorn I S. 210, und Buschings wochentlichen Nachrichten II. S. 154 nebst ber alten Sangweise.)

Wie kommt's, bag du so traurig bist, Da alles froh erscheint? Man sieht bir's an ben Augen an Gewiß bu haft geweint?

"Und hab' ich einsam auch geweint, So ist's mein eigner Schmerz, Und Thranen fließen gar zu suß, Erleichtern mir bas Herz."

Die frohen Freunde laden dich, D komm an unfre Bruft! Und was du auch verloren haft Vertraue den Verluft.

"Ihr larmt und rauscht und ahnet nicht, Was mich, ben Armen qualt. Ach nein, verloren hab' ich's nicht, So sehr es mir auch fehlt."

So raffe benn bich eilig auf, Du bift ein junges Blut, In beinen Jahren hat man Kraft Und zum Erwerben Muth.

"Ach nein, erwerben kann ich's nicht, Es steht mir gar zu fern. Es weilt so hoch, es blinkt so schön, Wie broben jener Stern." Die Sterne, die begehrt man nicht, Man freut sich ihrer Pracht, Und mit Entzucken blickt man auf In jeder heitern Nacht.

"Und mit Entzücken blick ich auf So manchen lieben Tag; Berweinen laßt die Nachte mich, So lang' ich weinen mag."

## 65. Saidenröslein.

Mufit von 3. F. Reichardt, S. Werner und Schnyber von Bartenfce.

Reu tomponirt von Gr. Grimmer und Dr. 3. C. Selb.

Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Röslein auf ber Haiben, War so jung und morgenschön, Lief er schnell es nah zu sehn, Sah's mit vielen Freuden. Röslein, Röslein roth, Röslein auf ber Haiben.

Rnabe sprach: ich breche bich, Roslein auf der Haiden! Roslein sprach: ich steche dich, Daß du ewig benkst an mich, Und ich will's nicht leiden. Roslein, Roslein, Roslein roth, Roslein auf der Haiden.

Und ber wilbe Knabe brach 's Roslein auf ber Saiben;

Röslein wehrte sich und stach, Half ihm boch kein Web und Ach, Mußt' es eben leiden. Röslein, Röslein, Röslein roth, Röslein auf der Haiden.

# 66. Der Junggefell und ber Mühlbach. Romponirt von E. F. Belter.

## Gefell.

Wo willst du klares Bachlein hin, So munter? Du eilst mit frohem leichtem Sinn Hinunter. Was suchst du eilig in dem Thal? So hore doch und sprich einmal!

## Bach.

Ich war ein Bachlein, Junggefell; Sie haben Mich so gefaßt, bamit ich schnell, Im Graben, Bur Muble bort hinunter soll, Und immer bin ich rasch und voll.

# Gefell.

Du eilest mit gelaß'nem Muth Zur Muhle, Und weißt nicht, was ich junges Blut Hier fühle. Es blickt die schone Mullerin Wohl freundlich manchmal nach dir hin?

## Bach.

Sie offnet fruh bei'm Morgenlicht Den Laben, Und kommt, ihr liebes Angesicht Zu baben. Ihr Busen ist so voll und weiß; Es wird mir gleich zum Dampfen heiß.

### Gefell.

Kann sie im Basser Liebesglut Entzünden; Wie soll man Ruh mit Fleisch und Blut Wohl sinden? Wenn man sie Einmal nur gesehn, Uch! immer muß man nach ihr gehn.

## Bach..

Dann sturz' ich auf bie Raber mich Mit Brausen, Und alle Schaufeln drehen sich Im Sausen. Seitbem das schöne Madchen schafft Hat auch das Wasser beg're Kruft.

#### Gefell.

Du Urmer, fühlst bu nicht ben Schmerz, Wie Undre?
Sie lacht bich an, und sagt im Scherz:
Nun wandre!
Sie hielte bich wohl selbst zurud Mit einem sugen Liebesblick?

# Bach.

Mir wird so schwer, so schwer vom Ort Bu fließen: . Ich frumme mich nur sachte fort Durch Wiesen; Und tam' es erft auf mich nur an, Der Weg mar' balb gurudgethan.

## Gefell.

Sefelle meiner Liebesqual,
Ich scheibe;
Du murmelst mir vielleicht einmal
Zur Freude.
Geh', sag' ihr gleich, und sag' ihr oft,
Was still ber Knabe wunscht und hofft-

# 67. Das Blümlein Wunderschön. Lieb bes gefangnen Grafen.

Romponirt von E. g. Belter.

## Graf.

Ich kenn' ein Blumlein Bunberschon Und trage darnach Berlangen; Ich mocht' es gerne zu suchen gehn, Allein ich bin gesangen. Die Schmerzen sind mir nicht gering, Denn als ich in der Freiheit ging Da hatt' ich es in der Rahe.

Von diesem ringsum steilen Schloß Lass ich die Augen schweisen, Und kann's von hohem Thurmgeschoß Mit Bliden nicht ergreisen; Und wer mir's vor die Augen bracht', Es ware Ritter ober Anecht, Der sollte mein Trauter bleiben.

## Rofe.

Ich blube schon, und hore dieß hier unter beinem Gitter. Du meinest mich, die Rose, gewiß, Du ebler armer Ritter! Du haft gar einen hohen Sinn, Es herrscht die Blumenkönigin Gewiß auch in beinem Herzen.

## Graf.

Dein Purpur ift aller Shren werth Im grunen Ueberkleibe; Darob bas Mabchen bein begehrt, Wie Gold und ebel Geschmeibe. Dein Kranz erhoht bas schonste Gesicht; Allein bu bist bas Blumchen nicht, Das ich im Stillen verehre.

## Lilie.

Das Roslein hat gar stolzen Brauch Und strebet immer nach oben; Doch wird ein liebes Liebchen auch ; Der Lilie Zierde loben. Bem's Herze schlägt in treuer Brust Und ist sich rein, wie ich, bewust, Der halt mich wohl am höchsten.

## Graf.

Ich nenne mich zwar keusch und rein, Und rein von bosen Fehlen; Doch muß ich hier gesangen seyn, Und muß mich einsam qualen. Du bist mir zwar ein schönes Bild Von mancher Jungsrau, rein und mild: Doch weiß ich noch was Liebers.

#### Relte.

Das mag wohl ich, bie Nelke, senn, hier in bes Bachters Garten, Bie wurde sonst der Alte mein Mit so viel Sorgen warten? Im schönen Kreis ber Blätter Drang, Und Bohlgeruch bas Leben lang, Und alle tausend Farben.

## Graf.

Die Nelke foll man nicht verschmahn, Sie ist des Gartners Wonne: Balb muß sie in dem Lichte stehn, Bald schützt er sie vor Sonne; Doch was dem Grafen glücklich macht, Es ist nicht ausgesuchte Pracht: Es ist ein stilles Blümchen.

## Beilchen.

Ich steh verborgen und gebuckt, Und mag nicht gerne sprechen, Doch will ich, weil sich's eben schickt, Mein tiefes Schweigen brechen. Wenn ich es bin, du guter Mann, Wie schmerzt mich's, daß ich hinauf nicht kann Dir alle Gerüche senden.

# Graf.

Das gute Beilchen schap' ich sehr: Es ist so gar bescheiben, Und duftet so schon; doch brauch' ich mehr In meinem herben Leiden. Ich will es euch nur eingestehn: Auf diesen durren Felsenhohn Ist's Liebchen nicht zu sinden. Doch wandelt unten, an dem Bach, Das treueste Weib der Erde, Und seuszet leise manches Ach, Bis ich erlöset werde. Wenn sie ein blaues Blumchen bricht, Und immer sagt: Vergiß mein nicht! So sühl' ich's in der Ferne.

Ja, in der Ferne fühlt sich die Macht, Wenn Zwei sich redlich lieben; Drum bin ich in des Kerkers Nacht Auch noch lebendig geblieben. Und wenn mir fast das Herze bricht, So ruf' ich nur: Vergiß mein nicht! Da komm' ich wieder in's Leben.

## 68. Der Mufenfohn.

Mufit von L. Berger und von Bernh. Rlein.

Durch Felb und Wald zu schweisen Mein Liedchen wegzupfeisen :: So geht's von Ort zu Ort. :,: Und nach dem Takte reget Und nach dem Maas beweget Sich alles an mir fort, Bewegt sich alles an mir fort.

Ich kann sie kaum erwarten Die erste Blum' im Garten, :,: Die erste Bluth' am Baum. :,: Sie grußen meine Lieber, Und kommt ber Winter wieber, :,: Sing' ich noch jenen Traum. :,:

Ich sing' ihn in ber Weite, Auf Eises Lang' und Breite, :,: Da bluht' ber Winter schon! :,: Auch diese Bluthe schwindet Und neue Freude findet :,: Sich auf bebauten Hohn. :,:

Denn wie ich bei ber Linbe Das junge Bolkchen finde, :,: Sogleich erreg' ich sie. :,: Der stumpfe Bursche blaht sich; Das steife Madchen breht sich :,: Nach meiner Melodie. :,:

Ihr gebt ben Sohlen Flügel Und treibt, durch Thal und Hügel, :,: Den Liebling weit von Haus. :,: Ihr lieben holden Musen, Wann ruh' ich ihr am Busen :,: Auch endlich wieder aus? :,:

69. Rachgefühl.

Romp. von 3. 3. Reicharbt.

Wenn bie Reben wieder bluben, Ruhret fich der Wein im Fasse; Wenn die Rosen wieder gluben, Weiß ich nicht, wie mir geschieht.

Thrånen rinnen von ben Wangen, Was ich thue, was ich lasse; Rur ein unbestimmt Verlangen Kuhl' ich, bas die Brust burchglubt. Und zulest muß ich mir fagen, Wenn ich mich bebent' und fasse, Daß in solchen schonen Zagen Doris einst für mich geglüht.

70. Maftlofe Liebe. Romponirt von E. J. Belter

Dem Schnee, bem Regen, Dem Wind entgegen, Im Dampf der Klüfte, Durch Nebeldütte, Immer zu! Immer zu! Ohne Rast und Ruh!

Lieber burch Leiben Möcht' ich mich schlagen, Als zu viel Freuden Des Lebens crtragen. Alle das Neigen Bon Herzen zu Herzen, Ach wie so eigen Schaffet das Schmerzen!

Wie soll ich fliehen? Wälberwärts ziehen? Mes vergebens! Krone bes Lebens, Glud ohne Ruh, Liebe, bist bu!

## 71. Hochzeitlied.

Romponirt von 3. Fr. Reichardt und von E. g. Belter.

Wir singen und sagen vom Grafen so gern, Der hier in dem Schlosse gehauset, Da wo ihr den Enkel des seligen Herrn, Den heute vermählten, beschmauset. Nun hatte sich jener im heiligen Krieg Zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg, Und als er zu Hause vom Rosselein stieg, Da fand er sein Schlösselein oben; Doch Diener und Habe zerstoben.

Da bist du nun, Gräslein, da bist du zu Haus, Das Heimische sindest du schlimmer!
Bum Fenster da ziehen die Winde hinaus
Sie kommen durch alle die Zimmer.
Was wäre zu thun in der herbstlichen Nacht?
So hab' ich doch manche noch schlimmer vollbracht,
Der Morgen hat alles wohl besser gemacht.
Drum rasch bei der mondlichen Helle
In's Bett, in das Stroh, in's Gestelle.

Und als er im willigen Schlummer so lag, Bewegt es sich unter dem Bette. Die Ratte die raschle so lange sie mag! Ja, wenn sie ein Broselein hatte! Doch siehe! da stehet ein winziger Wicht. Ein Zwerglein so zierlich mit Ampelen-Licht, Mit Redner-Geberden und Sprechergewicht, Zum Fuß des ermüdeten Grasen, Der, schläft er nicht, mocht' er doch schlasen.

"Wir haben uns Feste hier oben erlaubt, Seitbem bu die Zimmer verlaffen, "Und weil wir dich weit in der Ferne geglaubt, "So dachten wir eben zu praffen.

8\*

"Und wenn du vergonnst und wenn dir nicht graut, "So schmausen die Zwerge, behaglich und laut, "Zu Ehren ber reichen, ber niedlichen Braut" Der Graf im Behagen des Traumes: ""Bebienet euch immer des Raumes!""

Da kommen brei Reiter, sie reiten hervor, Die unter bem Bette gehalten; Dann folget ein singendes, klingendes Chor Possierlicher, kleiner Gestalten; Und Wagen auf Wagen mit allem Gerath, Daß einem so hören und Seben vergeht, Wie's nur in ben Schlössern ber Konige steht; Bulett auf vergolbetem Wagen Die Braut und die Gaste getragen.

So rennet nun Alles in vollem Galopp Und kurt sich im Saale sein Platchen; Zum Dreben und Walzen und lustigen Hopp Erkieset sich jeder ein Schätchen. Da pseist es und geigt es, und klinget und klirrt, Da ringelt's und schleist es, und rauschet und wirrt, Da pispert's und knistert's, und stüftert's und schwirrt; Das Gräsein, es blicket hinüber, Es dunkt ihn, als läg' er im Fieber.

Nun bappelt's und rappelt's und klappert's im Saal, Bon Banken und Stuhlen und Tischen, Da will nun ein jeder am festlichen Mahl, Sich neben dem Liebchen erfrischen; Sie tragen die Burste, die Schinken so klein, Und Braten und Fisch' und Gestügel herein, Es kreiset beständig der köstliche Wein, Das toset und kofet so lange, Berschwindet zulest mit Gesange.

Und sollen wir singen, was weiter geschehn, So schweige bas Toben und Tosen. Denn was er, so artig, im Kleinen gesehn, Ersuhr er, genoß er im Großen. Trompeten und klingender singender Schall, Und Wagen und Reiter und brautlicher Schwall, Sie kommen und zeigen und neigen sich all, Unzählige, selige Leute.

So ging es und geht es noch heute.

## 72. Die Sprobe.

Mufit von E. g. Belter und von M. Cherwein.

Neu fomponirt von 3. B. Groß.

An bem reinsten Frühlingsmorgen Sing die Schäferin und sang, Jung und schön und ohne Sorgen, Daß es burch die Felber klang, So la la! le ralla!

Thyrsis bot ihr für ein Maulchen, zwei, drei Schaschen gleich am Ort, Schalkhaft blidte sie ein Beilchen; Doch sie sang und lachte fort, So la la! le ralla!

Und ein andrer bot ihr Banber Und ber Dritte bot sein Herz; Doch sie trieb mit Herz und Banber So wie mit ben Lammern Scherz, Rur — la la! le ralla!

### 73. Die Befehrte.

Mufit von C. g. Belter und von M. Chermein.

Bei bem Glanze ber Abendröthe Sing ich still ben Wald entlang, Damon saß und blies die Flote, Daß es von den Felfen klang, So la la!

Und er zog mich, ach, an sich nieder, Kußte mich so hold, so suß, Und ich sagte: blase wieder! Und der gute Junge bließ, So la la!

Meine Ruhe ist nun verloren, Meine Freude sich bavon, Und ich hore vor meinen Ohren Immer nur ben alten Con, So la la, le ralla! 1c.

#### 74. Die Spinnerin.

Mel. von 3. 3. Reichardt.

Als ich still und ruhig spann, Ohne nur zu stocken, Erat ein schöner junger Mann Nahe mir zum Rocken.

Lobte, was zu loben war, Sollte das was schaden? Mein dem Flachse gleiches Haar, Und den gleichen Kaden. Ruhig war er nicht babei Ließ es nicht beim Alten; Und der Faden riß entzwei, Den ich lang erhalten.

Und bes Flachfes Steingewicht Gab noch viele Zahlen; Aber, ach ich konnte nicht Mehr mit ihnen pralen.

Als ich fie zum Weber trug Fühlt' ich was fich regen, Und mein armes herze schlug Mit geschwindern Schlägen.

Nun, bei'm heißen Sonnenstich, Bring' ich's auf die Bleiche, Und mit Muhe buck ich mich Nach dem nächsten Teiche.

Bas ich in dem Kämmerlein Still und fein gesponnen, Kommt — wie kann es anders senn? — Endlich an die Sonnen.

75. Jägers Abendlieb. Mufil vom Kapellm. B. A. Weber und von 3. F. Reicharbt.

Im Felbe schleich ich still und wild, Gespannt mein Feuerrohr; Da schwebt so licht dein liebes Bild Dein sußes Bilb mir vor.

Du wandelft jett wohl still und mild, Durch Feld und liebes Thal, Und ach mein schnell verrauschend Bilb ... Stellt fich bir's nicht einmal?

Des Menschen, ber die Welt burchstreift Boll Unmuth und Verdruß, Nach Osten und nach Westen schweift, Weil er dich lassen muß.

Mir ist es, benk' ich nur an bich, Als in ben Mond zu sehn; Ein stiller Friede kommt auf mich, Weiß nicht wie mir geschehn.

## 76. Cehnfucht.

In Mufit gefest von E. Fr. Belter und g. M. Weppen. Reu tomponirt von I. Rofenhain.

> Rur wer die Sehnsucht kennt Weiß, was ich leide! Allein und abgetrennt Bon aller Freude Seh' ich an's Firmament Nach jener Seite.

Ach! ber mich liebt und kennt, Ist in der Weite. Es schwindelt mir, es brennt Mein Eingeweide. Nur wer die Sehnsucht kennt Weiß, was ich leibe.

#### 77. An ben Mond.

Melobie von S. Fr. Reicharbt.

Fullest wieder Busch und Thal Still mit Nebelglanz, Bosest endlich auch einmal Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gestib Lindernd beinen Blid, Wie des Freundes Luge mild Ueber mein Geschick.

Jeben Nachklang suhlt mein Herz Froh: und trüber Zeit, Wandle zwischen Freud' und Schmerz In ber Einsamkeit.

Fliege, fliege, lieber Fluß! Nimmer werd' ich froh, So verrauschte Scherz und Kuß Und die Treue so.

Ich besaß es boch einmal, Was so tostlich ist!
Daß man boch zu seiner Qual, Rimmer es vergißt!

Rausche, Fluß, das Thal entlang, Ohne Rast und Ruh, Rausche, stust're meinen Sang Relodien zu,

Wenn du in ber Winternacht Buthend überschwillst, Ober um bie Frühlingspracht Junger Knospen quillft. Selig, wer fich vor der Welt Ohne Saß verschließt, Einen Freund am Bufen halt Und mit dem genießt,

Bas, von Menschen nicht gewußt Ober nicht bedacht, Durch bas Labyrinth ber Bruft Bandelt in ber Nacht.

### 78. Bergfchloß.

Romponirt von 3. Fr. Reichardt.

Da broben auf jenem Berge Da steht ein altes Schloß, Wo hinter Thoren und Thuren Sonst lauerten Ritter und Roß.

Berbrannt sind Thuren und Thore Und überall ift es so still; Das alte verfall'ne Gemauer Durchktettr' ich wie ich nur will.

hier neben lag ein Keller So voll von koftlichem Bein; Nun steiget nicht mehr mit Krügen Die Kellnerin heiter binein.

Sie sett ben Gaften im Saale Nicht mehr die Becher umber, Sie füllt zum heiligen Mahle Den Pfaffen bas Flaschehen nicht mehr.

Sie reicht bem lufternen Anappen Richt mehr auf bem Gange ben Erant, Und nimmt für flüchtige Gabe Nicht mehr ben flüchtigen Dank.

Denn alle Balken und Decken Sie sind schon lange verbrannt, Und Trepp' und Gang und Kapelle In Schutt und Trummer verwandt.

Doch als mit Zither und Flasche Nach diesen felfigen Sohn Ich an dem heitersten Tage Mein Liebchen steigen gesehn;

Da brangte sich frohes Behagen Hervor aus veröbeter Ruh, Da ging's wie in alten Zagen Recht feierlich wieder zu.

Als waren für stattliche Gaste Die weitesten Raume bereit, Als tam' ein Parchen gegangen Aus jener tuchtigen Zeit.

Als stund' in seiner Kapelle Der murdige Pfaffe schon da Und fragte: Wollt ihr einander? Wir aber lächelten: Ja!

Und tief bewegten Gesange Des Herzens innigsten Grund, Es zeugte ftatt ber Menge Der Echo schallender Mund.

Und als sich gegen den Abend Im Stillen alles verlor, Da blickte die glühende Sonne Zum schroffen Gipfel empor. Und Knapp' und Rellnerin glangen Als Herren weit und breit; Sie nimmt sich zum Krebengen Und er zum Danke fich Beit.

## 79. Der Fifcher.

Ruft von Belter, Reichardt und Reiffiger. Ren fomponirt von U. Eruger und g. S. Erube.

> Das Wasser rauscht, bas Wasser schwoll Ein Fischer saß daran, Sah nach der Angel ruhevoll, Kuhl dis an's Herz hinan. Und wie er sist und wie er lauscht, Theilt sich die Fluth empor; Aus dem bewegten Wasser rauscht Ein seuchtes Weib hervor.

Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm, "Was lockst du meine Brut "Mit Menschenwig und Menschenlist "Hinauf in Todesglut? "Uch, wüßtest du, wie's Fischlein ift "So wohlig auf dem Grund, "Du stiegst herunter wie du bist "Und wurdest erst gesund."

"Labt sich die liebe Sonne nicht "Det Mond sich nicht im Meer? "Kehrt wellenathmend ihr Gesicht "Nicht doppelt schöner her? "Lockt dich der tiese Himmel nicht, "Das seucht verklärte Blau? "Lockt dich dein eigen Angesicht "Nicht her in ew gen Thau?" — Das Wasser rauscht', bas Wasser schwoll, Nett ihm ben nackten Fuß; Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll, Wie bei der Liebsten Gruß. Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm; Da war's um ihn geschehn: Halb zog sie ihn, halb sank er hin, Und ward nicht mehr gesehn.

### 80. Der König in Thule.

Romponirt von C. Fr. Belter, 3. F. Reichardt und von Bof. Klein.

Ren in Mufit gefest von grbr. Grimmer.

Es war ein König in Thule Sar treu bis in bas Grab, Dem sterbend seine Buhle Einen golbnen Becher gab.

Es ging ihm nichts barüber, Er leert ihn jeden Schmaus; Die Augen gingen ihm über, So oft er trank daraus.

Und als er kam zum sterben, Bablt' er feine Stadt' im Reich, Gonnt' alles feinem Erben, Den Becher nicht zugleich.

Er faß beim Königsmahle, Die Ritter um ihn her, Auf hohem Batersaale Dort auf bem Schloß am Meer,

Dort ftand ber alte Becher, Erant lette Lebensglut,

Und warf ben heilgen Becher Sinunter in bie Flut.

Er sah ihn fturgen, trinken, Und sinken tief in's Meer. Die Augen thaten ihm finken; Erank nie einen Tropfen mehr.

## 81. Erlfönig.

In Mufit gesett von gr. Schubert, von A. Methfessel und 3. 3. Reichardt.

Wer reitet so spat burch Nacht und Wind?' Es ist der Bater mit seinem Kind; Er hat den Anaben wohl in dem Arm, Er faßt ihn sicher, er halt ihn warm.

Mein Sohn, was birgst du so bang bein Gesicht? — Siehst, Bater, du den Erlkönig nicht? Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif? Mein Sohn, es ist ein Nebelstreis. —

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir! "Gar schone Spiele spiel' ich mit dir; "Manch bunte Blumen sind an dem Strand; "Meine Mutter hat manch gulben Gewand."

Mein Bater, mein Bater, und horest du nicht, Was Erlenkönig mir leise verspricht? Sen ruhig, bleibe ruhig, mein Kind; In durren Blattern sauselt ber Wind. —

"Weine Cochter sollen bich warten schon? "Meine Cochter sollen bich warten schon; "Meine Cochter führen den nachtlichen Reihn, "Und wiegen und tanzen und fingen bich ein." Mein Bater, mein Bater, und siehst du nicht bort Erlkonigs Bochter am bustern Ort? Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau; Es scheinen die alten Beiden so grau.

"Ich liebe bich, mich reizt beine schone Gestalt; Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt" Mein Bater, mein Bater, jest faßt er mich an! Erlkonig hat mir ein Leibs gethan!

Dem Bater grauset's, er reitet geschwind, Er halt in den Armen das achzende Kind, Erreicht den Hof mit Muhe und Noth In seinen Armen das Kind war todt.

# 82. Die Braut von Corinth. Romponirt von E. F. Belter.

Nach Corinthus von Athen gezogen Kam ein Jungling, bort noch unbekannt. Einen Burger hofft' er sich gewogen; Beibe Bater waren gastverwandt, hatten frühe schon Tochn Braut und Brautigam voraus genannt.

Aber wird er auch wilksommen scheinen, Wenn er theuer nicht die Gunst erkauft? Er ist noch ein Heide mit den Seinen, Und sie sind schon Christen und getauft. Keimt ein Glaube neu, Wird oft Lieb' und Treu' Wie ein boses Unkraut ausgerauft.

Э,

Und schon lag bas ganze Haus im Stillen, Bater, Tochter, nur die Mutter wacht; Sie empfängt ben Gast mit bestem Willen, Gleich in's Prunkgemach wird er gebracht. Wein und Essen prangt Eh' er es verlangt:
So versorgend wunscht sie gute Nacht.

Aber bei bem wohlbestellten Essen Wird die Lust ber Speise nicht erregt; Mudigkeit laßt Speis und Trank vergessen, Daß er angekleidet sich auf's Bette legt; Und er schlummert fast, Als ein seltner Gast Sich zur offnen Thur berein bewegt.

Denn er sieht, bei seiner Lampe Schimmer Eritt, mit weißem Schleier und Gewand, Sittsam still ein Mabchen in das Zimmer, Um die Stirn ein schwarz = und goldnes Band. Wie sie ihn erblickt, Hebt sie, die erschrickt, Mit Erstaunen eine weiße Hand.

Bin ich, rief sie aus, so fremt im Hause, Daß ich von bem Gaste nichts vernahm? Uch, so halt man mich in meiner Rlause! Und nun überfällt mich hier die Scham. Ruhe nur so fort, Und bem Lager bort, Und ich gehe schnell, so wie ich kam.

Bleibe, schones Mabchen, ruft ber Knabe, Rafft von seinem Lager sich geschwind: hier ist Bacchus Gabe; Und du bringst ben Amor, liebes Kind! Bift vor Schreden blaß! Liebe, komm und laß Laß uns sehn, wie froh die Götter sind.

Ferne bleib', o Jungling! bleibe stehen; Ich gehöre nicht ben Freuden an.
Schon ber lette Schritt ist ach! geschehen, Durch ber guten Mutter kranken Wahn, Die genesenb schwur:
Jugend und Natur
Sey bem Himmel kunftig unterthan.

Und der alten Gotter bunt Gewimmel Hat sogleich das stille Haus geleert. Unfichtbar wird Einer nur im himmel, Und ein Heiland wird am Areuz verehrt; Opfer fallen hier, Weder Lamm noch Stier, Aber Menschenopfer unerhort.

Und er fragt und wäget alle Worte, Deren keines seinem Geist entgeht. Ist es möglich, daß am stillen Orte Die geliebte Braut hier vor mir steht? Sen die meine nur! Unfrer Bater Schwur Hat vom himmel Segen uns ersleht.

Mich erhaltst du nicht, du gute Seele! Reiner zweiten Schwester gonnt man dich. Menn ich mich in stiller Klause quale, Uch! in ihren Armen denk an mich, Die an dich nur benkt, Die sich liebend krankt; In die Erde bald verbirgt sie sich.

Nein bei biefer Flamme sen's geschworen, Gutig zeigt sich Homen uns voraus; Bist ber Freude nicht und mir verloren, Kommst mit mir in meines Baters Haus. Liebchen, bleibe hier! Feire gleich mit mir Unerwartet unsern Hochzeitschmaus. Und schon wechseln sie der Treue Zeichen; Golden reicht sie ihm die Kette dar, Und er will ihr eine Schale reichen, Silbern, kunstlich, wie nicht eine war. Die ist nicht für mich; Doch, ich bitte dich, Eine Locke gieb von beinem Haar.

Eben schlug die dumpse Geisterstunde Und nun schien es ihr erst wohl zu seyn. Gierig schlürfte sie mit blassem Munde Nun den dunkel blutgefärbten Bein; Doch vom Weizenbrod, Das er freundlich bot, Nahm sie nicht ben kleinsten Bissen ein.

Und dem Jungling reichte sie die Schale, Der, wie sie, nun hastig lustern trank. Liebe fordert er beim stillen Mahle; Uch, sein warmes Herz war liebekrank. Doch sie widersteht, Wie er immer sleht, Bis er weinend auf das Bette sank.

Und sie kommt und wirft sich zu ihm nieder; Ach, wie ungern seh' ich bich gequalt! Aber, ach! berührst du meine Glieder, Fühlst du schaubernd, was ich dir verhehlt. Wie der Schnee so weiß, Aber kalt wie Eis, Ift das Liebchen, daß du dir erwählt.

Heftig faßt er sie mit starken Armen, Bon der Liebe Jugendkrast durchmannt: Hoffe boch bei mir noch zu erwarmen, Marst du selbst mir aus dem Grab gesandt! Wechselhauch und Ruß! Liebesübersluß! Brennst du nicht und fühlest mich entbrannt?

Liebe schließet fester sie zusammen, Ehranen mischen sich in ihre Luft, Gierig saugt sie seines Mundes Flammen, Eins ist nur im Andern sich bewußt. Seine Liebeswuth Warmt ihr starres Blut, Doch es schlägt kein Herz in ihrer Brust.

Unterbeffen schleichet auf bem Gange, Sauslich spat die Mutter noch vorbei, Horchet an ber Thur und horchet lange, Welch ein sonderbarer Ton es sen. Klag = und Wonnelaut Brautigams und Braut, Und des Liebestammelns Raserei.

Unbeweglich bleibt sie an der Thure, Beil sie erst sich überzeugen muß, Und sie hort die hochsten Liebesschwüre, Lieb' und Schmeichelworte, mit Verdruß — Still! der Hahn erwacht! — Aber morgen Nacht Bist du wieder da? — und Kuß auf Kuß.

Länger halt die Mutter nicht das Zurnen, Deffnet das bekannte Schloß geschwind; — Giebt es hier im Hause solche Dirnen, Die dem Fremden gleich zu Billen sind? — So zur Thur hinein. Bei der Lampe Schein Sieht sie — Gott! sie sieht ihr eigen Lind.

Und der Jüngling will im ersten Schreiken Mit des Madchens eignem Schleierstor, Mit dem Zeppich die Geliebte decken; Doch sie windet gleich sich selbst hervor. Wie mit Geist's Gewalt Hebet die Gestalt Lang' und langsam sich im Bett' empor. Mutter! Mutter! spricht sie hohle Worte: So mißgonnt ihr mir die schone Nacht! Ihr vertreibt mich von dem warmen Orte. Bin ich zur Verzweislung nur erwacht? Ist's euch nicht genug, Daß in's Leichentuch, Daß ihr fruh mich in das Grab gebracht?

Aber aus ber schwerbedeckten Enge Treibet mich ein eigenes Gericht. Eurer Priester summende Gefänge Und ihr Segen haben kein Gewicht; Salz und Wasser fühlt; Nicht, wo Jugend sühlt; Ach! die Erde kühlt die Liebe nicht.

Dieser Jüngling war mir erst versprochen, Als noch Benus heit'rer Tempel stand. Mutter, habt ihr doch das Wort gebrochen, Beil ein fremd, ein falsch Gelübd' euch band! Doch kein Gott erhört, Wenn die Mutter schwört, Zu versagen ihrer Tochter Hand.

Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben, Roch zu suchen das vermißte Gut, Noch den schon verlornen Mann zu lieben Und, zu saugen seines Herzens Blut. Ift's um den geschehn, Muß nach andern gehn, Und das junge Bolk erliegt der Buth.

Schoner Jungling! kannst nicht langer leben; Du versiecheft nun an diesem Ort.
Meine Kette hab' ich dir gegeben;
Deine Locke nehm' ich mit mir fort.
Sieh' sie an genau!
Morgen bist du grau
Und nur braun erscheinst du wieder dort.

Hore, Mutter, nun die lette Bitte: Einen Scheiterhaufen schichte du; Deffne meine bange kleine hutte, Bring' in Flammen Liebende zur Ruh! Wenn der Funke spruht, Wenn die Asche gluht, Eilen wir den alten Gottern zu.

#### 83. Schäfere Rlagelied.

Rach einer alten Boltsmelodie gedichtet und in Mufit gesetht von A. Unbré, 3. Fr. Reichardt, Aug. harder und Belter.

Reu tomponirt von D. Lorenz und von Franz Otto.

Da broben auf jenem Berge Da steh' ich tausendmal An meinem Stabe gebogen Und schaue hinab in das Thal.

Dann folg' ich ber weibenden Herbe, Rein hundchen bewahret mir fie. Ich bin herunter gefommen Und weiß boch selber nicht wie.

Da stehet von schönen Blumen Die ganze Wiese so voll, Ich breche sie, ohne zu wissen, Wem ich sie geben soll.

Und Regen, Sturm und Gewitter Berpaß' ich unter bem Baum. Die Thure bort bleibet verschloffen; Doch alles ist leiber ein Traum.

Es ftehet ein Regenbogen Bohl über jenem Saus!

Sie aber ift weggezogen, Und weit in bas gand hinaus.

Hielleicht gar über die See. Borüber, ihr Schafe, vorüber! Dem Schafer ift gar so weh.

84. Chriftel. Mufit von 3. Fr. Reichardt und von E. J. Belter.

Sab' oft einen bumpfen buftern Sinn, Ein gar so schweres Blut!
Wenn ich bei meiner Christel bin,
Ist alles wieder gut.
Ich seh sie bort, ich seh sie hier
Und weiß nicht auf der Welt
Und wie und wo und wann sie mir,
Warum sie mir gefällt.

Das schwarze Schelmenaug babrein, Die schwarze Braue brauf, Seh' ich ein einzig mal hinein, Die Seele geht mir auf. Ist eine die so lieben Mund, Liebrunde Bänglein hat? Uch, und es ist noch etwas rund, Da sieht kein Aug' sich satt!

Und wenn ich sie benn fassen darf Im luft'gen beutschen Tanz, Das geht herum, das geht so scharf, Da fühl' ich mich so ganz! Und wenn's ihr taumlig wird und warm, Da wieg' ich sie sogleich An meiner Bruft, in meinem Arm; 's ist mir ein Königreich!

Und wenn ste liebend nach mir blickt Und alles rund vergist, Und bann an meine Brust gedrückt Und weiblich eins geküßt, Das läuft mir durch das Rückenmark Bis in die große Zeh! Ich bin so schwach, ich bin so stark, Mir ist so wohl, so weh!

Da mocht' ich mehr und immer mehr, Der Tag wird mir nicht lang; Wenn ich die Nacht auch bei ihr war', Davor war' mir nicht bang. Ich denk' ich halte sie einmal Und büße meine Lust; Und endigt sich nicht meine Qual, Sterb' ich an ihrer Brust!

85. Stirbt der Fuchs, fo gilt der Balg. Mel. von 3. Fr. Reichardt und von Belter.

Nach Mittage saßen wir Junges Bolt im Kuhlen; Umor tam, und ftirbt ber Fuchs Wollt' er mit uns spielen.

Jeber meiner Freunde saß Froh bei seinem Herzchen; Umor blies die Fackel aus, Sprach: hier ist das Kerzchen!

Und die Facel, wie sie glomm, Ließ man eilig wandern,

Jeber brudte fie geschwind In die Hand bes Andern.

Und mir reichte Dorilis Sie mit Spott und Scherze; Raum berührt mein Finger sie, Hell entflammt die Kerze.

Sengt mir Augen und Gesicht, Sett die Bruft in Flammen, Ueber meinem Haupte schlug Fast die Gluth zusammen.

Edichen wollt' ich, patschte zu; Doch es brennt beständig; Statt zu sterben ward ber Fuchs Recht bei mir lebendig.

86. Schneider = Courage. Romponirt von Belter.

"Es ift ein Schuß gefallen! Mein! fagt, wer schoß ba brauß?" Es ift ber junge Jäger, Der schießt im hinterhaus.

Die Spagen in dem Garten Die machen viel Berdruß. 3wei Spagen und ein Schneider Die fielen von dem Schuß;

Die Spagen von den Schroten, Der Schneiber von dem Schreck; Die Spagen in die Schoten, Der Schneiber in den —

3. B. v. Goet b c.

# Fünf Lieder

von F. E. Graf zu Stollberg.

87. Lieb.

Mufit von 3. Fr. Reicharbt.

Ich ging im Mondenschimmer Mit Eyda Hand in Hand; Uch ich vergesse nimmer, Was da mein Herz empfand!

Balb schien die Nacht mir lauer, Als ich vorher sie sand, Bald eilten kalte Schauer Aus mir in ihre Hand.

Auf ihren Augen schwebte Des Mondes Silberschein, Auf ihren Lippen bebte Sein fanfter Stral so rein.

Der Liebe Thranen bebten Aus meinem Aug' hervor, Und leise Seufzer schwebten Hinauf zu Lydas Dhr.

Sie schwieg, boch eine Thrane Bebt' ihr im Auge hell, Der Mond schwamm aus ber Thrane, Wie auf bem Wiesenquell.

Ich schwieg und sah die Thrane; Sie meint', ich sah sie nicht; Der Mond schwamm mit der Thrane Hinab in ihr Gesicht. Run schwanden Mond und Erbe Bor meinem Angesicht, Rur Lyba blieb — ich werde So selig wieder nicht!

#### 88. Mn bie Matur.

Mufit von 3. Fr. Reichardt, 3. A. Siller und 3. & D. Schuli.

Suffe, heilige Natur, Lag mich gehn auf beiner Spur; Leite mich an beiner Hand, Wie ein Kind am Gangelband.

Wenn ich bann ermubet bin, Sink ich bir am Bufen bin, Athme reine Himmelsluft, Hangend an ber Mutter Bruft.

D wie wohl ift mir bei bir! Will bich lieben für und für. Laß mich gehn auf beiner Spur, Suge, heilige Natur!

> 89. Lieb. Mufit von I. A. P. Schulz.

Des Lebens Tag ist schwer und schwühl; Des Todes Obem leicht und fühl; Er wehet freundlich uns hinab, Wie welkes Laub in's stille Grab. Es scheint ber Mond, es fallt ber Thau, Auf's Grab, wie auf bie Blumenau; Auch fallt ber Freunde Thran' hinein, Erhellt von sanfter Hoffnung Schein.

Uns sammelt alle, Klein und Groß, Die Muttererb' in ihren Schoß. D fahn wir ihr in's Angesicht; Wir scheuten ihren Busen nicht.

## 90. Lied eines beutschen Anaben. Mel. von E. Spagier.

Reu in Mufit gefest von 3. 28. Ralli woba.

Mein Arm wird ftark und groß mein Muth, Gieb, Bater, mir ein Schwerdt! Berachte nicht mein junges Blut Ich bin ber Bater werth!

Ich finde fürder keine Ruh' Im weichen Knabenstand! Ich sturb, o Bater, stolz wie du, Den Tob für's Baterland!

Schon fruh in meiner Kindheit war Mein täglich Spiel ber Krieg! Im Bette träumt' ich nur Gefahr Und Wunden nur und Sieg.

Mein Feldgeschrei erweckte mich Aus mancher Turkenschlacht; Noch jungst ein Faustschlag, welchen ich Dem Bassa zugedacht.

Da neulich um?rer Arieger Schaar Auf biefer Strage pog,

Und, wie ein Bogel, ber Hufar, Das haus vorüberflog,

Da gaffte starr und freute sich Der Knaben frober Schwarm; Ich aber, Bater, harmte mich, Und prufte meinen Arm!

Mein Arm ift start und groß mein Muth, Gieb, Bater, mir ein Schwerbt! Berachte nicht mein junges Blut; Ich bin ber Bater werth!

#### 91. Nomanze.

Befannte Mel. von 3. Fr. Reichardt ober 3. U. P. Schulj.

In der Bater Hallen ruhte Ritter Rudolfs Heldenarm, Rudolfs, den die Schlacht erfreute, Rudolfs, welchen Frankreich scheute Und der Sarazenen Schwarm.

Er, ber letzte seines Stammes, Weinte seiner Sohne Fall, Zwischen moosbewachsnen Mauern Tonte seiner Alage Trauern In der Zellen Widerhall.

Agnes mit den goldnen Loden War des Greises Trost und Stab; Sanst wie Tauben, weiß wie Schwane Kußte sie des Baters Thrane Bon den grauen Wimpern ab. Ach! sie weinte selbst im Stillen, Wenn der Mond in's Fenster schien. Abrecht mit der offnen Stirne Brannte für die edle Dirne, Und die Dirne liebte ihn!

Aber Horst, ber hundert Krieger Unterhielt in eignem Sold, Rühmte seines Stammes Ahnen, Prangte mit erfocht'nen Fahnen, Und der Bater war ihm hold.

Einst beim freien Mable kußte Albrecht ihre weiche Hand, Ihre fanften Augen strebten Ihn zu strafen, ach! ba bebten Ehranen auf das Busenband.

Sorst entbrannte, blidte feitwarts Auf sein schweres Mordgewehr; Auf bes Ritters Bange gluhte Jorn und Liebe, Feuer sprühte Aus ben Augen wild umher.

Drohend warf er seinen Handschuh In ber Ugnes keuschen Schooß: "Abrecht, nimm! zu dieser Stunde Harr' ich bein im Muhlengrunde!" Kaum gesagt, schon flog sein Roß.

Albrecht nahm das Fehdezeichen Ruhig, und bestieg sein Roß, Freute sich des Mädchens Zähre, Die der Lieb' und ihm zur Ehre Aus dem blauen Auge sloß.

Rothlich schimmerte die Ruftung In der Abendsonne Strahl; Von den Hufen ihrer Pferde Tonte weit umher die Erde, Und die Hirsche flohn in's Thal.

Auf des Sollers Sitter lehnte Die betäubte Agnes sich, Sah die blanken Speere blinken, Sah — ben eblen Albrecht sinken, Sank, wie Albrecht und erblich.

Bang von leiser Ahndung spornet Horst sein schaumbebecktes Pserd, Horet nun des Hauses Jammer, Gilet in des Frauleins Kammer, Starrt und sturzt sich in sein Schwerdt.

Rubolf nahm die kalte Tochter In den väterlichen Arm, Hielt fie so zwei lange Tage, Thränenlos und ohne Rlage, Und verschied im stummen Harm. Fr. Leop. Graf zu Stollberg.

# Fünf Lieder von J. M. Miller.

92: Bufriedenheit. Komponirt von Neefe und Rheined.

Bas frag' ich viel nach Geld und Gut Benn ich zufrieden bin! Giebt Gott mir nur gefundes Blut, So hab' ich frohen Ginn, Und fing' aus bankbarem Gemuth Mein Morgen : und mein Abenlieb.

So mancher schwimmt im Ueberfluß, Hat Haus und Hof und Gelb; Und ist boch immer voll Verdruß, Und freut sich nicht ber Welt. Je mehr er hat, je mehr er will; Nie schweigen seine Klagen still.

Da heißt die Welt ein Jammerthal, Und beucht mir doch so schon; Sat Freuden ohne Maas und Bahl, Läßt keinen leer ausgehn.
Das Kaferlein, das Bogelein Darf sich ja auch des Maien freun.

Und uns zu Liebe schmuden ja Sich Wiese, Berg und Wald; Und Bogel singen fern und nah, Daß alles wiederhallt. Bei Arbeit singt die Lerch' uns zu, Die Nachtigall bei suger Ruh.

Und wenn die goldne Sonn' aufgeht, Und golden wird die Welt; Und alles in der Bluthe steht, Und Achren trägt das Feld; Dann bent' ich: Alle diese Pracht Hat Gott zu meiner Lust gemacht.

Dann preif' ich laut, und lobe Gott, Und schweb' in hohem Muth, Und bent! Es ist der liebe Gott Der meint's mit Menschen gut! Drum will ich immer dankbar senn, Und mich der Gute Gottes freun!

4

#### 93. Rlagelied eines Banern.

Musik von Dr. Weiß, L. Schubart und Frhrn. K. S. von Seckenborf.

Das ganze Dorf versammelt sich, Und eilt zum Kirmesreihen, Es freut sich alles, aber mich Kann fürber nichts erfreuen.

Denn ach! mein Hannchen fehlet mir; Rie kann ich fie vergeffen; Ich weiß zu gut, was ich in ihr Fur einen Schatz befessen.

Unschulbig war sie, wie ein Lamm, Ehat keinem was zu Leibe, Und lebte still und tugenbsam Zu aller Menschen Freude.

Sie hatte Wangen, voll und rund, Und glatter noch als Pfirschen, Ein blaues Aug' und einen Mund, Der rother war als Kirschen.

Man konnte, sah sie einen an, Die Blide kaum ertragen, Und wenn sie lachte, mußte man Die Augen nieberschlagen.

Wie bin ich neulich noch mit ihr Um Maienfest gesprungen! Bis an ben Abend tanzten wir, Und schäckerten und sungen.

Da nahm sie meinen Hut, und wand, Als ich ben Kehraus machte, Um ihn ein pappelgrunes Band, Und gab ihn mir, und lachte. D Gott! wer hatte da gedacht, Als ich den Engel kußte, Daß sich sobald die grune Tracht In schwarze wandeln mußte?

Nun barfst bu, liebes Band, um mich Nicht mehr im Winde rauschen; Herunternehmen muß ich bich, Und gegen Flor vertauschen!

Den Gottesacker will ich mir Jum liebsten Platz erwählen, Und jeden Abend mich zu bir, Du liebes Hannchen! stehlen;

Will ba bein Grab mit Majoran Und Maaflieb überfaen; Ein schwarzes Kreuz, und Reime bran, Soll in ber Mitte stehen;

Ein Tobtenfranz foll an ber Wand In unfrer Kirche prangen, Und unten bran bas grune Band Zum Angebenten hangen!

In jeber Predigt sie, ich dann Dem Kranze gegenüber, Seh, ihn mit nassen Augen an, Und harme mich darüber.

Bis endlich, wenn es Gott gefällt, Mein Stundlein auch erscheinet, Und in ber schonen Himmelswelt Auf ewig uns vereinet.

#### 94. Der Gärtner.

Rompouirt vom Mufitbirettor Eurd.

Es war einmal ein Gartner; Der fang ein traurig Lieb; Er that in seinem Garten Der Blumen fleißig warten, Und all sein Fleiß gerieth; Und all sein Fleiß gerieth.

Er fang in trubem Muthe Biel liebe Tage lang. Bon Thranen, die ihm floffen, Bard manche Pflanz' begoffen. Hort, was der Gartner fang. Hort, was ber Gartner fang!

"Das Leben ist mir traurig, Und giebt mir keine Freud'! Hier schmacht' ich, wie die Nelken Die in der Sonne welken, In bangem Herzeleid, In bangem Herzeleid."

"Ei bu, mein Gartnermabchen, Soll ich bich nimmer sehn? Du mußt in bunkeln Mauern Den schonen Mai vertrauern? Mußt ohne mich vergehn? Mußt ohne mich vergehn?

"Es freut mich keine Blume, Beil du die schönste bist. Ach durft' ich beiner warten, Ich ließe meinen Garten Sogleich zu dieser Frist, Sogleich zu dieser Frist!" "Seh' ich die Blumen sterben, Bunsch' ich ben Tod auch mir. Sie sterben ohne Regen, So sterb' ich beinetwegen. Ach, war' ich doch bei dir! Ach, war' ich doch bei dir!"

"Du liebes Gartnermadchen, Mein Leben welket ab. Darf ich nicht balb dich kuffen Und in den Arm dich schließen, So grad' ich mir ein Grab; So grad' ich mir ein Grab!"

#### 95. An mein Madchen.

Mufit von Dr. Beig.

Mir ist boch nie so wohl zu Muth, Als wenn du bei mir bist, Und beine Brust an meiner ruht, Dein Mund ben meinen kußt. Dann schwindet alles um mich her, Ich weiß von aller Welt nichts mehr.

Im Freudenkreis, beim Becher Wein, Da bin ich freitich gern; Doch, sällst du mir mein Rädchen, ein, Schnell ist die Freude fern; Und bis ich wieder bei dir bin, Kommt keine Ruh' in meinen Sinn.

D ware boch bie Zeit schon ba, Die noch so ferne scheint,

Da am Altar ein freudig Ja Auf ewig uns vereint! Dann war' ich Tag und Nacht bei dir; Dann raubte nur der Tob dich mir!

96. Abichiedelieb.

Mel. von 3. &r. Reicharbt.

Eraurig sehen wir uns an, Achten nicht bes Weines! Jeber schlägt die Augen nieder; Und ber hohen Freudenlieder Schallet heute keines.

Nun, so soll ein Trauerlieb Dir, o Freund, erschallen! Trinket jeder ihm zur Ehre, Uch, und laßt ber Trennung Jahre In den Becher fallen!

Beuch in fernes Land, und bent' Unfers Bunds hienieben! Dort am Sternenhimmel, Bester! Knupfet Ewigkeit ihn fester! Leb' indeß in Frieben!

Ebel warest du und treu, Fromm und beutsches Herzens! Bleib' es, Lieber! Ebeln Seelen Kann's an Freuden nirgends fehlen! Und vergiß bes Schmerzens!

Heilig war uns mancher Zag, Mancher Abend heilig!

Freundichaft gab uns alles Gutes, Freundschaft macht uns hohes Muthes! Glud! Und schwandst so eilig!

Nun noch eins zu guter Lett, Unfern Freund zu Chren! Heute find wir noch vereinet! Morgen, wenn bie Stund' erscheinet, Kließen unfre Zahren!

3. M. Miller.

## Aeun Tieder

von J. H. Voß.

97. Reigen. Mufit von Dr. Weiß und von R. M. v. Weber.

Sagt mir an, was schmunzelt ihr? Schiebt ihr's auf bas Kirmegbier, Daß ich so vor Freuden trabe, Und auf einen Bein mich brebe? Schurken um und um!

Kommt die schmude Binderin Euch denn gar nicht in den Sinn, Die mich wirft mit Haselnuffen Und dann schreit: ich will nicht fuffen! Nun, so schert euch zum — !

Diesen Strauß und diesen Ring Schenkte mir das kleine Ding! Seht, fie borcht! tomm ber, mein Enget! Zanz' einmal mit beinem Bengel! Dubelbibel bum!

Fiedler, siedelt nicht so lahm: Bir find Braut und Brautigam! Fiedelt frisch: ich mach' es richtig, Und bestreicht den Bogen tuchtig Wit Kalfonium!

Polisch muß hubsch luftig gehn, Daß die Rode hinten wehn! Bart' ich werb' euch mal koranzen! Meint ihr, Erodler, Baren tanzen hier am Geil herum?

Heisa, luftig! mun komm ber! Unten, oben kreuz und queer, Laß und Arm in Arm verschränken, Und an unsern Brautkranz benken! Heisa, rund herum!

Ha, wie schon bas Hadbrett summt Und ber alte Brummbag brummt! Ha! wie drehn sich rings ohn' Ende Hut' und Hande! Dubeldidel bum, budeldidel bum! Dubeldidel bum bum bum!

98. Frühlingsliebe. Musit von I. A. P. Schulz.

Die Lerche fang, die Sonne fchien, Es farbte fich die Wiese grun, Und braungeschwollne Keime Berschonten Bufch' und Baume: Da pfluct' ich am bedornten See, Jum Strauß ihr, unter spatem Schnee, Blau, roth und weißen Gulbenklee. Das Mägblein nahm des Bufens Zier Und nickte freundlich Dank bafür.

Nur einzeln grünten noch im Hain Die Buchen und die jungen Mai'n; Und Kresse wankt' in hellen Umbtümten Wiesenquellen: Auf kühlem Moose, weich und prall, Am Buchbaum horchten wir dem Schall Des Quelles und der Nachtigall. Sie pflückte Moos, wo wir geruht, Und kränzte sich den Schäferhut.

Wir gingen athmend, Arm in Arm, Am Frühlingsabend, still und warm, Im Schatten grüner Schlehen Und Beilchen zu erspähen: Roth schien der himmel in das Meer; Auf einmal stratte, groß und hehr, Der liebe volle Mond daher. Das Mägdlein stand und ging und stand, Und drückte sprachloß mir die Hand,

Rothwangig, leichtgekleibet saß
Sie neben mir auf Klee und Gras,
Wo ringsum halle Bluthen
Der Aepfelbäume glühten:
Ich schwieg; das Zittern meiner Hand
Und mein bethränter Blick gestand
Dem Mägblein, was mein Herz empfand.
Sie schwieg, und aller Wonn' Erguß
Durchströmt' uns beid' im arsten Kuß.

#### 99. Pfinastreihen.

Mufit von 3. A. P, Schulz.

Der Chor ift aus einem alten Jagerliede, das in Mitolais feinem kleinen Almanache gefunden wird. Der 3. Band unf. Samml. S. 198 giebt ihn in einem Liede mit der Ueberschrift. "Jagdglud" aus Bardale I. No. 4 und dem Bunderhorn I. S. 306.

Tanzt, Paar und Paar, den Ringeltanz, Am schönen Tag nach Pfingsten, Bei Saitenklang im Blumenkranz, Ihr brautlichsten und jungsten! Das That ist bunt und weich; Es glanzt der blaue Teich; Rings blubt der Baum, und blubt Gestrauch!

#### HILE.

Im Maien, Am Reihen, Da freun, da freun Sich hupfende Knaben und Mägdelein!

Es raste Pflug und Egge heut,
Es raste Hard' und Spaden!
Uns hat die schone Sommerzeit
Zum Pfingstbier eingeladen!
Der Bursche, der im Ritt
Den Flimmerkranz erstritt,
Der tanzt voran, sein Liebchen mit!

#### Ulle.

Im Maien, Um Reihen, Da freun, da freun Sich hupfende Knaben und Magdelein!

Heut warten Greif und Hunde nur Des Biebs auf gruner Weibe;

Doch trieben fie zur nachsten Flur, Und horchen unfrer Freude.

Der Wälber Wieberhall Antwortet überall, Und froher schlägt die Nachtigall.

#### MII e.

Im Maien, Um Reihen, Da freun, da freun Sich hüpfende Knaben und Mägdelein!

Bas gehst du, grüner Jäger, dort Mit blankem Mordgewehre? D Schande doch, daß heute Mord Des Waldes Freude store! Komm, Jäger; sey nicht wild! Die Sonne scheint so mild! Und tanze mit, von Freud' ersüllt!

#### Alle.

Im Maien, Am Reihen, Da freun, ba freun Sich hupfende Knaben und Mägdelein!

Auch unsers Fischers Nachen ruht Bei aufgestellten Negen, Heut darf in sonnenheller Flut Sich Hecht und Stint ergegen. Komm, Jäger, her in's Grun, Wo Baum' und Mädchen bluhn! Eilt, Mädchen, eilt, und fanget ihn!

#### MIII e.

Im Maien, Am Reihen, Da freun, da freun Sich hupfende Knaben und Rägdelein!

Die Hand geklatscht, und flink herum!
Ihr Manner bort juchheiet,
Und trinkt ber Braut Gesundheit um,
So oft ein Madchen schreiet!
Dann kuckt und klappert sehr
Der Storch vom Giebel her;
Doch, Liebchen nur von Ohngefahr!

#### MIII e.

Im Maien Um Reihen, Da freun, da freun Sich hupfende Knaben und Magdelein!

Auf! jeber schwing' im Ringeltanz Sein Madchen, fest umfangen: Der Westwind kuhlt ihr unterm Kranz Die seuerrothen Wangen! Im Kreise, froh der Schau, Sitzt mancher, alt und grau, Und drudt die Hand der alten Frau!

#### MIII e.

Im Maien, Am Reihen, Da freun, ba freun Sich hupfende Knaben und Magbelein!

## 100. Mailied eines Mädchens.

Mufit von 3. A. P. Schulz.

Seht, den himmel, wie heiter! Laub und Blumen und Krauter Schmuden Kelber und hain; Balfam athmen die Weste; Und im schattigen Neste Girren brutende Bogelein.

Ueber grunliche Riefel Rollt ber Quelle Geriefel Purpurblinkenden Schaum; Und die Nachtigall flotet; Und vom Abend gerothet, Biegt fich spiegelnd ber Blutenbaum.

Kommt, Gespielen, und springet, Wie die Nachtigall singet; Denn sie singet zum Tanz! D geschwinder, geschwinder! Rund herum, wie die Kinder: Ringel Ringelein Rosenkranz!

Mes tanget vor Freude: Dort das Reh in der Haide, Hier das Lammchen im Thal; Bogel bier im Gehusche, Dort im Teiche die Fische, Tausend Mucken im Sonnenstral.

Ha! wie pocht's mir so bange! Ha! wie gluht mir bie Wange! Madchen, bin ich nicht schon? Hupf' ich nicht, wie ein Kreisel, Daß mir unterm Gesausel Reines Kranzes bie Locken wehn? Frei und ohne Gesetze, Hupf ich noch um die Netze, Die uns Amor gestellt: All sein schmeichelndes Bubeln, All sein Kosen und Liebeln, Hat noch nimmer mein Herz beschnesst!

Eraun, der seligen Triebe! Benn ein Madchen vor Liebe Und Empfindsamkeit stirbt, Nach dem Monde nur blicket, Nur Bergismeinnicht pflucket, Und mit nachtlichen Heimchen zirpt!

#### 101. Der Freier.

Melodien von 3. 2. P. Souly und von Marfoner.

Das Mägdlein, braun von Aug' und Haar, Kam über's Feld gegangen; Die Abendrothe schien so klar, Und Nachtigallen sangen. Ich sah und hörte sie allein. Dalberi dalbera, das Mägdelein Soll mein Herzliebchen seyn!

Ein Rockhen trug sie, bunn und kurz, Und leicht geschnurt ihr Mieder; Es weht' ihr Haar, es weht ihr Schurz Im Weste hin und wieder; Die Strumpfe schienen weiß und fein. Dalberi dalbera, das Mägdelein Soll mein Herzliebchen seyn! Die bunte Ruh, gelockt mit Gras, Kam her vom Anger trabend; Und als das Mägdlein melkend saß, Da bot ich guten Abend, Und schielt in's Busentuch hinein. Dalberi dalbera, das Mägdelein Soll mein Herzliebchen seyn!

Sie nickte mir mit holdem Gruß: Da ward mir wohl und bange, Und herzhaft bruckt' ich einen Kuß Auf ihre rothe Wange, So roth, so roth, wie Abendschein. Dalberi balbera, das Mägbelein Soll mein Herzliebchen seyn!

Ich half ihr über Steg und Zaun Die Milch zu Hause bringen, Und gegen Ungethum und Graun Ein Schäferliedchen singen; Denn bunkel war's im Buchenhain. Dalberi balbera, bas Mägbelein Soll mein Herzliedchen senn!

Die Mutter schalt: "So spat bei Nacht?" Da stand sie ach! so schämig. Sacht, sprach ich, gute Mutter, sacht! Das Töchterchen, das nehm' ich! Nur freundlich, Mutter, willigt ein! Dalberi datdera, das Mägdelein Soll mein Herzliebchen seyn!

#### 102. Die Strickerin im Walbe.

Mufit von 3. a. p. Schuli.

Beschattet von der Pappelweide Am grunbeschilften Sumpf Saß Hebewig im rothen Kleide Und strickt', am kleinen Strumpf; Sie strickt', und sang mit sußem Zon Ein Lieb, ich weiß nicht mehr wovon.

Da ging ich an ben Bach zu fischen Mit meiner Angel bin, Und horte hinter Erlenbuschen Die schone Nachbarin. Ich ließ die Angel an bem Bach, Und ging bem lieben Madchen nach.

So einsam, Madchen? darf ich storen? Hier sigt man kuhl und frisch. — "D gern! ich suchte Heibelbeeren "In dieses Thals Gebusch. "Alein die Mittagssonne sticht, "Auch lohnet es der Mühe nicht."

Ich setze mich mit bangem Muthe, Mir liefs durch Mark und Bein; Und neben meinem Fuße ruhte Ihr Füßchen zart und klein, Auf Gras und Blumen hingestreckt, Und bis zum Zwickel nur bebeckt.

Wir zitterten wie Maienblatter, Und wußten nicht warum; Wir stammelten von Saat und Wetter, Und saßen wieder stumm, Und horchten auf die Melodien, Die Kibiz und Rohrdommel schrien. Jest kuhner, stort' ich sie im Stricken, Und nahm ihr Knaul vom Schooß; Doch herzhaft schlug sie mit dem Stricken Auf meine Finger los; Und als sie hiermit nichts gewann, So setzte sie dahnchen an.

D sieh, wie burch das Laub, mein Liebchen, Die Sonne dich bestralt, Und bald den Mund, bald Wang' und Grubchen Mit gluhndem Purpur malt! Auf deinem Antlit hupft die Glut, Wie Abendroth auf sanster Flut.

Sie lächelte; ihr Busen strebte Mit Ungestüm empor, Und aus den heißen Lippen bebte Ein leises Ach hervor. Ich nahte mich, und Mund an Mund Berfiegelten wir unsern Bund.

#### 103. Mailied.

In Mufit gefest von G. C. Rulentamp.

D, ber schone Maienmond! Wann in Thal und Hohen Bluthenbaume wehen, Und im Nest ber Logel wohnt! D ber schone Maienmond! Herrlich schoner Maienmond!

D wie prangt bie schone Belt! Braunlich sproßt bie Eiche An umgrunten Teiche, Graulich wogt bas Rodenfelb! D wie prangt die schone Welt! Herrlich prangt die schone Welt!

D wie frisch bie Morgenluft! Blumen, Laub und Kräuter, Blank von Thau und heiter, Trinken Sonn' und athmen Duft! D wie frisch die Morgenluft, Herrlich frisch die Morgenluft!

D wie jauchzt ber Freude Klang! Lamm und Kalb im Grunen, Rachtigall und Bienen, Flotenton und Reihngesang! D wie jauchzt ber Freude Klang! Herrlich jauchzt der Freude Klang!

D wie labt's, im Traum zu ruhn! Wo burch Kies und Erlen Leise Wellen perlen, Und die Fischchen frohlich thun! D wie labt's, im Traum zu ruhn! Herrlich labt's im Traum zu ruhn!

D wie lacht bes Mabchens Blick! Boll von Milch ben Eimer, Singt sie wach ben Traumer, Wird geküßt, und strebt zuruck! D wie lacht bes Madchens Blick! Herrlich lacht bes Madchens Blick!

D ber holbe Madchentrug! Feuerroth bie Wange, Bupft sie lange, lange, Um verschobnen Busentuch! D ber holbe Madchentrug! Herrlich holber Mabchentrug!

#### 104. Minnelieb.

In Mufit gefest von E. M. v. Beber und E. G. Reißiger.

Der Holbseligen
Sonder Wank
Sing' ich frohlichen
Winnesang:
Denn die Reine,
Die ich meine,
Winkt mir freundlichen Habedank.

Ach! bin inniglich
Minnewund!
Gar zu minniglich
Dankt ihr Mund;
Eacht so grußlich,
Lockt so kußlich,
Daß mir's bebt in bes Herzens Grund!

Sleich ber sonnigen Beilchenau, Slänzt ber wonnigen Augen Blau: Frisch und ründchen Blüht ihr Mündchen, Sleich ber knospenden Ros im Thau-

Ihrer Bångelein
Lichtes Roth
Hat kein Engelein,
So mir Gott!
Spa, såß' ich
Unabläßig
Bei ber Preislichen bis zum Tob!

#### 106. Die Spinnerin.

#### Musit von 3. A. P. Schulz und E. F. S. Schwente.

Ich saß und spann vor meiner Thur: Da kam ein junger Mann gegangen; Sein braunes Auge lachte mir, Und rother glubten seine Wangen, Ich sah vom Roden auf, und sann, Und saß verschämt, und spann und spann.

Gar freundlich bot er guten Tag, Und trat mit holder Scheu mir naber. Mir ward so angst, ber Faden brach; Das herz im Busen schlug mir hober; Betroffen knupft ich wieder an, Und saß verschämt, und spann und spann.

Liebkofend brudt' er mir bie Hand, Und schwur, baß keine Hand ihr gleiche, Die schonfte nicht im ganzen Land, An Schwanenweiß' und Rund' und Beiche. Wie sehr dies Lob mein Herz gewann, Ich saß verschämt, und spann und spann.

Er lehnt' auf meinen Stuhl ten Arm, Und ruhmte fehr bas feine Fabchen. Sein naher Mund, so roth und warm, Wie zartlich haucht' er: Sußes Mabchen! Wie blidte mich sein Auge an! Ich saß verschamt, und spann und spann.

Indef an meine Bange her Sein schones Angesicht sich budte, Begegnet' ihm von ohngefahr Mein Haupt, bas fanft im Spinnen nidte; Da kufte mich ber schone Mann.
Ich saß verschämt, und spann und spann.

Mit großem Ernst verwies ich's ihm; Da ward er buhner stets und freier, Umarmte mich voll Ungestum, Und kuste mich so roth wie Feuer. O sagt mir, Schwestern, sagt mir an: War's möglich, daß ich weiter spann?

3. S. Bos.

106. Sie. Bon H. A. D. Reichard. Mustel von A. Diabelli.

Ihr Buchs ist nymphenhaft und schlank, Ihr Auge blau und stotz ihr Gang, Es blickt so freundlich ihr Gesicht, Und wenn sie lächelt, wenn sie spricht, Ist lauter Huld und Anmuth sie; :,: Doch ihren Namen nenn ich nie. :,:

Ich wußte nicht wie mir geschah, Als ich sie sah und wieder sah, Mir war so weh, mir war so wohl, Bis ploglich eine Stimm' erscholl: "Berwegner! rette bich und slieh!" :,: Doch ihren Namen nenn' ich nie. :,:

Ich wollte fliehn, ich wollte fort; Bohin, wohin? Ach! hier und bort, Und fern und nah und bort und hier, Folgt nur ihr Zauberbildniß mir, Tont ihres Namens Melodie; :,: Doch ihren Namen nenn' ich nie. :,:

S. M. D. Reichard.

107. Das Böglein.
Bon G. A. v. Halem.
Mufit von J. A. P. Schulz.

Ich tenn' ein Boglein. Wenn wir bies Seltsame Boglein fingen? Es soll sein sußes Singen Wie Zauber uns burchbringen. Doch singt es nur: Bergiß!

Wer uns ben Bogel gar entrig': Schlecht wurden wir's ihm banken! Berliebten, die sich zanken, Und ben genesenen Kranken Ruft er: Bergiß! Bergiß!

Unborbar ist er Wittwen, bis Sich zeigt ein neuer Freier. Dann zupft er an bem Schleier Und singt die alte Leier: Bergiß! Bergiß! Bergiß!

Im Bochenbette hat gewiß Er seinen Sig erforen. Dem Weiblein, hat's geboren Klingt's gleich in beibe Ohren; Bergiß! Bergiß! Bergiß!

Doch wist, ihr Schönen! Wenn ich bies Seltsame Boglein fange, Gleich hort es auf mit Sange. Wird um bas Herz euch bange? — Sing, Boglein! sing: Vergiß!

G. M. v. Salem.

### 108. Gretchen geh' mit mir zu Tange.

Bon gr. M. Gallifd.

Bolfsmeife.

"Hörft du, wie die Fiedel klingt, "Wie man schreit, und wie man springt "Und aus vollem Halse lacht, "Daß die ganze Schenke kracht? "Gretchen, geh' mit mir zu Tanze!"

Gretchen that, als hort sie's nicht, Hanschen lacht ihr in's Gesicht:
"Du so rasch, so flink und schon,
"Willst nicht mit zu Tanze gehn?"
— Gretchen ging mit ihm zu Tanze!

Salb verschamt ging Gretchen mit, Erippelt erst im kleinen Schritt; Sprang bann immer luftiger, Immer rascher rund umber! Gretchen sprang wader im Zanze!

Und man blies die Lichter aus, Und ber Fiedler ging nach Haus; Sie, sie tanzte gern noch mehr: Ach! da war die Schenke leer! Gretchen ging traurig vom Lanze!

Run die ganze Woche lang Wie war's Gretchen doch so bang! Alle Sonntag tanzte sie Alle Bauern schwenkten sie — Gretchen ging immer zu Zanze!

Junge Bursche, leicht im Sinn, Griffen ihr an's runde Kinn;

Greichen schalt und lachte baß, Erieb mit Kuffen ihren Spaß — Greichen war luftig beim Tange!

Junge Bursche trieben viel Unter Ruß und Scherz ihr Spiel; Uch! ein Augenblick erschien: — Gretchen gab ihr Kranzchen hin! — Gretchen ging weinend vom Lanze!

Bei bem Tange, liebes Herz, Suthe bich vor freiem Scherz, Daß bir's nicht wie Gretchen geht. Gretchen, sonft so rasch gebreht, Gretchen, geht nicht mehr zu Tange!

gr. anbr. Gallifd.

109. Romange. Bon Ch. M. Liebge.

Mufit von einem Ungenannten.

(Giebe 28. Webemann Bottelieber H. Rr. 68.)

Sie ging zum Sonntagstanze, Schon klang Musikgeton, :,: Und sie in grunen Kranze, Sie war so wunderschon!"

Heut bacht' ich barfst bu's wagen, Du kannst ja mit ihr gehn, :,: Ihr bies und jenes fagen, Und ihr bein herz gestehn. :,:

Ich ging ihr nach, fie eilte Dahin am Berchenhain,

:,: Und wo ber Weg sich theilte, Da holt ich fie eist ein. :,:

Sie Pauste, was ich wollte, Und ach! ich wußte nicht, :,: Was ich ihr sagen sollte, Mir brannte bas Gesicht. :,:

Und was ich endlich sagte, — Mir war nicht wohl dabei, — ;;: Ich sagte nichts, ich fragte: Ob heute Sonntag sen? :,:

Ihr farbten sich die Wangen, Raum wagt' ich aufzusehn; ;: So blieb ich ganz befangen Bor ihren Bliden stehn. :,:

Die hatt' ich fliehen mogen, Denn trieben fie mir nicht, :,: Als ob fie Baffer zogen, Die Thranen in's Geficht? :,:

Raum hort' ich, was ich horte, Rein, Robert hat fein Gluck, :,:, Ich nahm mein Herz und tehrte Beschämt und still zuruck. :,:

Was ich ihr sagen wollte War wohl ein schönes Wort, :,: Und als es gelten sollte, Da war's auf einmal fort. :,:

Wenn das so mit mir bliebe, Ich wurde noch zum Eropf; :,: Ach! glaubt es nur: die Liebe Berwirrt den klugsten Kopf. :,:

Ch. M. Tiebga

## Vier Lieder

von Ch. Ad. Overbeck.

, 110. Eroft für mancherlei Thranen. Mel, von 3. a. P. Soul.

Warum sind der Thranen Unterm Mond so viel? Und so manches Sehnen, Das nicht laut senn will?

Nicht boch, lieben Brüber! Ift bas unser Muth? Schlagt ben Kummer nieber! Es wird alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden, himmelauf jum herrn! Seiner Kinder Leiben Sieht er gar nicht gern.

Er will gern erfreuen, Und erfreut fo febr; Seine Sande ftreuen Segen gnug umber.

Nur bies schwach Gemuthe Tragt nicht jedes Glud, Stöft die reine Gute Selbst von sich zurud.

Wie's nun ift auf Erden, Also sollt's nicht fenn. Last uns beger werden; Gleich wird's beger senn. Der ist bis zum Grabe :: Wohlberathen hie, Welchen Gott die Gabe Des Vertrauns verlieh.

Den macht bas Getummel Dieser Welt nicht heiß, Wer getrost zum himmel Aufzuschauen weiß.

Sind wir nicht vom Schlummer Immer noch erwacht? Leben und sein Kummer Daurf nur eine Nacht!

Diese Nacht entfliehet, Und ber Tag bricht an, Eh' man sich's versiehet — Dann ift's wohlgethan.

Wer nur biesem Tage, Ruhig harren will, Kömmt mit seiner Plage Ganz gewiß an's Ziel.

Endlich ist's errungen, Endlich sind wir ba! Droben wird gesungen Ein Viktoria!

111. Der Knabe an ein Beilchen. Mel, von 3. A. P. Schulz.

Blube, liebes Beilchen, Das ich selbst erzog, Blube noch ein Weilchen, Werbe schöner noch! Beift bu, was ich mente? Lotten jum Geschenke Pflud' ich nachtens bieb. Blumchen, speue bich!

Lotte, miest ibn wiffen, Ift mein liebes Kinde Sollt' ich Lotten miffen Weinet' ich mich blind! Lotte hat vor allen Middhen mir gefallen, Die ich je gefthn, Das muß ich gestehn.

Solch ein schmudes Mabchen, Siebt es weiter nicht! Zwar hat Nachbars Greichen Auch ein hubsch Gesicht: Doch muß ich's nur sagen; Burbe man mich fragen: Mochst du Gretchen freien! Sicher sagt' ich: Nein!

Aber da die Kleine Liegt mir in dem Sinn! Anders nehm' ich keine, Wenn ich alter bin! Ach die süße Lotte! Nachst dem lieben Gotte Hab' ich boch allhie Nichts so lieb, als sie!

Manche, die mich kennen;
Spotten bann und wann;
Wenn sie Lotte neunen
Sehen sie mich an.
Thut es nur, ihr Leutchen;
Lotte bleibt mein Brauthen!

Kunftig follt ihr icon Mit zur Hochzeit gebu!

Aber du, mein Beilchen, Sollst für kotte seyn! Blub' nur noch ein Weilchen Hier im Sonnenschein. Bald will ich dich pflücken, Ihre Brust zu schmücken, Ach, dann kust sie dich, Und vielleicht auch mich!

> 112. Fischerlieb. Musik von E. P. E. Bach.

Wer gleichet uns treubigen Fischern im Rahn? Wir wissen die schmeibigen Fische zu fahn. Wir sigen und schweben Geslügelten Lauf; Wir tanzen, und heben Die Füße nicht auf.

Balb hauchen uns faumende Luftchen ans Ohr, Balb heben uns schaumende Wogen empor. Dann brullt es an Klippen Und Fitsen hinan, Dann schüttern die Rippen Dem täumelnden Kahn.

Des lachen wir ruftigen Rerle jedoch,

Und winken die listigen Fischlein in's Joch. Dem Schoose des Meeres, So grimmig es scheint, Dem traun wir, als war' es Wit Planken umzaunt.

Wir fahren mit sinkendem Monde hinaus, Und kommen mit blinkendem Kahne nach Haus. Uns geben die Netze, Früh Morgens gestellt, Lebendige Schätze, Und Abends schon Geld.

Dann bergen uns schützenbe Hutten bie Nacht, Bis wieber bas bligenbe Sternchen erwacht. So geht es, und nimmer Geht's anders als gut; Ein Fischer hat immer Zufriebenen Muth.

# 113. Hirtenlieb. Music von André.

Unschuld, Tochter ber Natur, Theures Kleinob beg'rer herzen! Sieb uns hirten bieser Flur, Daß wir bich boch nie verscherzen. Unfre Sicherheit und Ruh, Unfrer hutten stille Freuden, So die Großen oft beneiden, Miles, Unichuld, ichenkeft bu.

Wenn der junge Morgen lacht, Beckft du uns zu leichten Pflichten, Giebst auf unfre Herzen Acht, Daß wir sie getreu verrichten. Zieht der Abend dann auf's Feld, Lehnen wir die Hirtenstäbe Un die thaubeträufte Rebe Und vergessen aller Welt.

Reblichkeit und Treue gehn Aus und ein zu unsern Thuren; Gerne laffen wir's geschehn, Daß sie Freunde zu uns führen: Befer schmedt das freie Mahl Unter grünen Lindensaulen Wenn es Freunde mit uns theilen; Lieder hallen dann in's Thal.

Unser Kleines Leben gleicht Jenem Bach, ber uns zu Füßen Ruhig durch die Wiesen schleicht; Ruhig sehen wir's verfließen: Ohne Sorgen, ohne Harm, Wie das Beilchen, das wir pflücken, Unser Mädchen Brust zu schmücken, In ber Freiheit Mutterarm.

Die du uns fo gludlich machst, Die du uns, und auch daneben Unfre Lammerchen bewachst, So der Himmel uns gegeben: Unschuld, Tochter ber Natur, Weiche nicht aus unserm Herzen! Dag wir bich body nie verscherzen , Gieb uns hirten biefer gint!

Ch. 20. Overbed.

(Das Overbediche Liebchen "Schiffahrt" befindet fich bereits im 4. Bbe. unferer Sammlung No. 26 S. 38, wo aber in ber 3. Strophe, Beile 3 "Scherzes" ftatt: "Schmerzes" ju lefen ift.)

#### 114. Minna.

Ben Fr. E. Long bein.

Muff von 3. 2. Benba und von G. E. Rulentamp.

Hatt' ich Minna's suße Liebe, Alles Suße hatt' ich bann; D! mein ganzes Wesen hübe Dieses Madchen himmelan. Nimmer sollte mich entstammen Durst nach Ehre, Rang und Gold: Alles Glud hatt' ich beisammen, Bare mir das Madchen hold.

Hatt' ich Minna's füße Siebe, Mich zufrieben machte bas, Und bes Feldes Kohl und Rabe Schmedten mir wie Unanas. Tafelnd auf des Hügels Moofe Lacht' ich über Erdentand:
Säß sie nur auf meinem Schoose, Und ich trank' aus ihrer Hand.

Satt' ich Minna's fuße Liebe, Wie ich bann mit ihr fo gern In ber kleinsten hutte bliebe, Bom Tumult ber Stabte fern ! Marmorfaulen zu vermiffen, : Lieber Gott! bas mare schwach, Denn fie konnte ja mich kuffen Unter ftrobbehang'nem Dach.

Satt' ich Minna's suffe Liebe, Ging ich schlecht und recht einher, Und die Gottin Mode schriebe Nicht für mich Gesetze mehr. Wozu hulf es, daß ich prakte? Dhne daß ein Diamant Blendend mir am Finger strakte, Drudte sie mir boch die Hand.

Hatt' ich Minna's fuße Liebe, Schreckte nichts mich, als ihr Tob. Ach! wenn man ein Grab ihr grube, Ach! was gliche meiner Noth? Unter bangem Glodenlauten Schrie ich auf zu Gott bem Herrn: "Laß mein Madchen mich begleiten!" Und bann fturb' ich herzlich geen.

M. F. E. Langbein.

165. Die Erfchein nung. Bon L. Th. Rosegarten.

Mafiti von: Bum fteeg.

Ich lag auf grunen Matter An Karer Quelle Rand; Mir kuhlten Tannenschatten Der Wange heißen Brand, Ich bachte bies und jenes, Und traumte sanft betrübt, Biel supes mir und schönes, :,: Das biese Welt nicht giebt. :,:

Und sieh, bem Sain entschwebte Ein Magblein sonnenklar. Ein weißer Schleier webte Um ihr nußbraunes Haar. In ihren Augen glühte Das reinste Himmelsblau; Auf ihren Wangen blühte :,: Die hellste Rosenau! :,:

Um ihre Lippen schwebte, Ein Lacheln hold und gut, An ihren Wimpern bebte, Die Perl' der Wehemuth; Ihr Auge mild und thranend, So wähnt' ich, meinte mich — Wer war, wie ich, so wähnend? :,: So selig wer, wie ich? :,:

Ich auf, sie zu umfassen — Und ach! sie wich zurud! Ich sah sie jah erblassen, Und dunkler ward ihr Blid. Sie sah mich an so innig, Sie wies mit ihrer Hand, Still tief und edelsinnig, :,: Gen Himmel und verschwand. :,:

Fahr' wohl! fahr' wohl, Erscheinung!
. Fahr' wohl! Ich kenn' dich wohl,
Und beines Winkes Meinung,
Versteh' ich, wie ich soll! —
"Kein Lieben und kein Loben,
Verbient der Erde Land,
Nur droben stralt, nur droben
:,: Der Liebe Vaterland! :,:

2. Th. Rofegarten.

116. Das Liebchen von ber Muhe.

Bon S. B. 3. Uelgen.

Mufit von A. Unbre und von Stertel.

Im Arm der Liebe ruht sich's wohl, Wohl auch im Schooß der Erde; Ob's dort noch, oder hier seyn soll, Wo Ruh' ich sinden werde, Das forscht mein Geist, und sinnt und benkt Und sieht zur Borsicht, die sie schenkt.

Im Arm ber Liebe ruht sich's wohl; Wenn mich, ber Welt entrucket, Elisens Blick, so seelenvoll, Elisens Auß beglücket: Dann schwinden vor dem trunknen Sinn Des Lebens Sorgen alle hin.

Im Schooß der Erde ruht sich's wohl, So still und ungestoret! Hier ist das Herz oft kummervoll, Dort wird's durch nichts beschweret; Man schläft so sanft, schläst sich so süß Hinüber in das Paradies.

Ach! wo ich noch wohl ruhen soll Bon jeglicher Beschwerde? Im Arm ber Liebe ruht sich's wohl, Wohl auch im Schooß der Erde. Bald muß ich ruhen, wo es sey, Das ist dem Müden einerlei.

5. 28. 3, Uelhen.

# Ath t Lieder von Fr. von Schiller.

117. Der Jüngling am Bach.

Mufft von g. L. Geibel, Fr. Dangi, E Abeille und gr. Robe.

> An der Quelle saß der Knade, Blumen wand er sich zum Kranz, Und er sah sie fortgerissen Treiben in der Wellen Tang. Und so sliehen meine Tage, Wie die Quelle, rastlos hin! Und so bleichet meine Jugend, Wie die Kranze schnell verbluhn!

Fraget nicht warum ich traure In des Lebens Bluthenzeit! Alles freuet sich und hoffet, Wenn der Frühling sich erneut. Aber diese tausend Stimmen Der erwachenden Natur Beden in den tiesen Busen Mir den schweren Kummer nur.

Was soll mir die Freude srommen, Die der schone Lenz mir bent? Eine nur ist's, die ich suche, Sie ist nah, und ewig weit. Sehnend breit' ich meine Arme Nach dem theuren Schattenbild, Ach, ich kann es nicht erreichen, Und das Herz bleibt ungestillt! Komm herab, bu schone Holbe, Und verlaß bein ftolzes Schloß! Blumen, die der Lenz geboren, Streu' ich dir in beinen Schooß. Horch, der Hain erschalt von Liedern Und die Quelle rieselt klar! Raum ist in der kleinsten Hutte Für ein glücklich liebend Paar.

#### 118. Gehufncht.

Musit von Frang Schubert, g. L. Seibel, Konr. Krenher Mug. Hage bar und Kapellin. Beber.

Reu fomponirt von G. M. Grof.

Ach, aus dieses Thales Gründen, Die der kalte Nebel druckt, Könnt' ich boch den Ausgang finden, Ach, wie fühlt' ich mich beglückt! Dort erblick' ich schöne Hügel, Ewig jung und ewig grün! Hatt' ich Slügel, Nach den Hügeln zög' ich hin.

Harmonien hor' ich klingen, Tone süßer Himmelsruh, Und die leichten Winde bringen Mir der Düfte Balfam zu. Gold'ne Früchte seh' ich glühen Winkend zwischen dunkeln Laub, Und die Blumen, die bort blühen, Werden keines Winkerd Raub.

Ach wie schon muß sich's ergeben Dort im ew'gen Sonnenschein,

Und die Luft auf jenen Hohen D wie labend muß sie seyn! Doch mir wehrt des Stromes Toben, Der ergrimmt dazwischen braust; Seine Wellen sind gehoben, Daß die Seele mir ergraust,

Einen Nachen seh' ich schwanken, Aber ach! ber Fährmann fehlt. Frisch hinein und ohne Wanken! Seine Segel sind beseelt. Du mußt glauben, du mußt wagen, Denn die Götter leihn kein Pfand; Nur ein Wunder kann dich tragen In das schöne Wunderland.

119. Der Ritter Toggenburg. Mufit von F. R. Bumfteeg und F. Schubert.

"Ritter, treue Schwesterliebe Widmet euch dies Herz. Fordert keine andre Liebe; Denn es macht mir Schmerz! Ruhig mag ich euch erscheinen, Ruhig gehen sehn. Eurer Augen stilles Weinen Kann ich nicht verstehn."

Und er hort's mit stummen Harme Reißt sich blutig los, Preßt sie heftig in die Arme, Schwingt sich auf sein Roß, Schickt zu seinen Mannen allen In dem Lande Schweiz; Nach bem beil'gen Grab fie wallen, Auf ber Bruft bas Kreuz.

Große Thaten bort geschehen Durch ber Helben Arm; Ihres Helmes Busche weben In der Feinde Schwarm. Und des Toggenburgers Name Schreckt den Muselmann; Doch das Herz von seinem Grame Nicht genesen kann.

Und ein Jahr hat er's getragen, Erägt's nicht länger mehr;
Ruhe kann er nicht erjagen,
Und verläßt das Heer,
Sieht ein Schiff an Joppes Strande,
Das die Segel bläht,
Schiffet heim zum theuren Lande,
Wo ihr Athem weht.

Und an ihres Schlosses Pforte Klopft der Pilger an, Uch! und mit dem Donnerworte Wird sie aufgethan: "Die ihr suchet, trägt den Schleier, Ist des himmels Braut. Gestern war des Tages Feier Der sie Gott getraut."

Da verlässet er auf immer Seiner Bater Schloß,
Seine Wassen sieht er nimmer,
Noch sein treues Roß.
Bon der Toggenburg hernieder
Steigt er unbekannt,
Denn es deckt die edeln Glieder
Härenes Gewand.

Und er baut sich eine Hutte Jener Gegend nah, Wo das Aloster aus der Mitte Dustrer Linden sah; Harrend von des Morgens Lichte Bis zu Abends Schein, Stille Hoffnung im Gesichte, Saß er da allein,

Blicke nach dem Klofter drüben, Blicke Stunden lang Rach dem Fenster seiner Lieben, Bis das Fenster klang, Bis die Liebliche sich zeigte, Bis das theure Bild Sich in's Thal herunter neigte Ruhig, engelmild.

Und bann legt' er froh sich nieber, Schlief getröstet ein. Still sich freuend, wenn es wieder Morgen wurde senn. Und so saß er viele Tage, Saß viel Jahre lang, Harrend ohne Schmerz und Clage, Bis das Fenster klang,

Bis die Liebliche sich zeigte, Bis das theure Bild Sich in's Thal herunter neigte Ruhig, engelmild. Und so saß er, eine Leiche, Eines Morgens da. Nach dem Fenster noch das bleiche Stille Antlit sah. 120. Die Borte bes Glaubens. Romponirt von C. 3. Belter.

Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer, Sie gehen von Munde zu Munde; Doch stammen sie nicht von Außen her, Das Herz nur giebt bavon Kunde; Dem Menschen ist aller Werth geraubt, Wenn er nicht mehr an die drei Worte glaubt.

Der Mensch ist frei geschaffen! Ift frei, Und wurd' er in Ketten geboren; Laßt euch nicht irren bes Pobels Geschrei, Nicht den Mißbrauch rasenber Thoren. Vor den Stlaven, wenn er die Ketten bricht, Vor dem freien Menschen erzittert nicht.

Und bie Tugenb, fie ift kein leerer Schall!
Der Mensch kann fie üben im Leben;
Und sollt' er auch straucheln überall,
Er kann nach ber Gottlichen streben,
Und was kein Berstand ber Berständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemuth.

Und ein Gott ift! ein heiliger Wille lebt, Wie auch ber menschliche wanke, Hoch über der Zeit und bem Raume webt Lebendig ber hochste Gebanke; Und ob alles im ewigen Wechsel kreift, Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geift.

Die drei Worte bewahret euch, inhaltschwer; Sie pflanzet von Munde zu Munde! Und stammen sie gleich nicht von Außen her; Giebt's Innere doch davon Kunde. Dem' Menschen ist nimmer sein Werth geraubt, So lang er noch an die drei Worte glaubt.

## 121. Der Tancher. Ballade.

In Mufit gefest von &. M. Ranne.

Ber wagt es, Rittersmann ober Knapp, Bu tauchen in diesen Schlund? Einen gold'nen Becher werf ich hinab, Berschlungen schon hat ihn ber schwarze Mund. Ber mir ben Becher kann wieber zeigen, Er mag ihn behalten, er ist sein eigen.

Der König spricht es, und wirft von ber Soh' Der Klippe, schroff und steil hinaushangt in die unendliche See, Den Becher in der Charybbe Geheul. Ber ift der Beherzte, ich frage wieder, Bu tauchen in diese Tiefe nieder?

Und die Ritter, die Knappen um ihn her, Bernehmen's und schweigen still Sehen hinab in das wilde Meer, Und keiner den Becher gewinnen will. Und der Konig zum drittenmal wieder fraget: Ift keiner, der sich hinunter waget?

Doch alles noch stumm bleibt wie zuvor, Und ein Ebelknecht, sanft und ked, Eritt aus ber Knappen zagendem Chor, Und ben Gurtel wirft er, den Mantel weg, Und alle die Manner umher und Frauen Auf ben herrlichen Jüngling verwundert schauen.

Und wie er tritt an des Felsen Hang, Und blickt in den Schlund hinab, Die Wasser, die sie hinunter schlang, Die Charybbe jest brullend wiedergab, Und wie mit bes fernen Donners Getose Entstürzen fie schäumend dem finstern Schofe.

Und es wallet und siedet und brauset und zischt Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt, Bis zum himmel spriget ber dampfende Gischt, Und Klut auf Flut sich ohn' Ende drangt, Und will sich nimmer erschöpfen und leeren, Als wollte das Meer noch ein Meer gebaren.

Doch enblich ba legt sich bie wilbe Gewalt, Und schwarz aus bem weißen Schaum Rlafft hinunter ein gahnenber Spalt, Grundlos als ging's in ben Hollenraum, Und reißend sieht man bie brandenben Wogen hinab in ben strubelnben Trichter gezogen.

Setzt schnell, eh' die Brandung wiederkehrt, Der Jungling sich Gott besiehlt, Und — ein Schrei des Entsehens wird ringsum gehört, Und scheimnisvoll über dem kuhnen Schwimmer Schließt sich der Rachen, er zeigt sich nimmer.

Und stille wird's über dem Wasserschlund, In der Tiese nur brauset es hohl, Und bebend hort man von Mund zu Mund: Hochherziger Jüngling, fahre wohl! Und hohler und hohler hort man's heulen, Und es harrt noch mit bangem und schrecklichem Weilen.

Und warst du die Krone selber hinein Und sprachst: wer mir bringet die Kron, Er soll sie tragen und Konig seyn, Mich gelüstet nicht nach dem theuern Lohn. Was die heulende Tiese da unten verhehle, Das erzählt keine lebende glückliche Seele. Bohl manches Fahrzeug vom Strudel gefaßt, Schoß jah in die Liefe hinab, Doch zerschmettert nur rangen fich Kiel und Mast hervor aus dem alles verschlingendem Grad — Und heller und heller wie Sturmes Sausen hort man's naher und immer naher brausen.

Und es wallet und siebet und brauset und zischt, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt, Bis zum himmel spriget der dampfende Gischt, Und Well' auf Well' sich ohn' Ende drängt, Und wie mit des fernen Donners Getose Entstürzt es brullend dem sinstern Schose.

Und sieh! aus dem finster slutenden Schoß Da hebet sich's schwanenweiß, Und ein Arm und ein glanzender Nacken wird bloß Und es rudert mit Kraft und mit emsigem Fleiß, Und er ist's, und hoch in feiner Linken Schwingt er dem Becher mit freudigem Winken.

Und athmete lang und athmete tief, Und begrüßte das himmlische Licht. Mit Frohloden es einer dem andern rief, Er lebt! Er ist da! Es behielt ihn nicht. Aus dem Grad, aus der strudelnden Wasserhable Hat der Brave gerettet die lebende Seele.

Und er kommt, es umringt ihn die jubelnde Schaar, Ju des Königs Füßen er sinkt, Den Becher reicht er ihm knieend dar, Und der König der lieblichen Tochter winkt, Sie füllt ihn mit sunkelndem Wein dis zum Rande, Und der Jüngling sich also zum König wandte:

Lang lebe ber König! Es freue sich; Wer ba athmet im rosigten Licht! Da unten aber ist's fürchterlich, Und ber Meusch versuche bie Gotter nicht, Und begehre nimmer und nimmer ju fcheuen, Bas fie gnabig bebeden mit Racht und Grauen.

Es riß mich hinunter bligesschnell, Da fturzt' mir aus felsigtem Schacht Bilbflutend entgegen ein reißender Quell, Mich packte des Doppelftrom's wuthende Macht Und wie einen Kreisel mit schwindelndem Dreben Erieb mich's um, ich konnte nicht widerstehen.

Da zeigte mir Gott, zu dem ich rief, In der hochsten, schrecklichen Roth, Aus der Tiefe ragend ein Felsenriff, Das erfaßt' ich behend und entrann dem Tod, Und da hing auch der Becher an spigen Korallen Sonst war' er in's Bodenlose gefallen.

Denn unter mir lag's noch, Bergetief, In purpurner Finsterniß da, Und ob's hier dem Ohre gleich ewig schlief, Das Auge mit Schaubern hinunter sah, Wie's von Salamandern und Molchen und Drachen Sich regt' in dem furchtbaren Hollenrachen.

Schwarz wimmelten ba, in graufem Semisch, Bu scheuslichen Klumpen geballt, Der stachlichte Roche, ber Clippenfisch, Des Hammers grauliche Ungestalt, Und brauend wies mir die grimmigen Jahne Der entsetzliche Han, bes Meeres Hyane.

Und da hing ich, und war mir's mit Grausen bewußt, Bon der menschlichen Hulfe so weit, Unter Larven die einzige fühlende Brust Allein in der gräßlichen Einsamkeit, Tief unter dem Schall der menschlichen Rede Bei den Ungeheuern der traurigen Debe. Und die Luft auf jenen Hohen D wie labend muß sie seyn! Doch mir wehrt des Stromes Toben, Der ergrimmt dazwischen braust; Seine Wellen sind gehoben, Daß die Seele mir ergraust,

Einen Nachen seh' ich schwanken, Aber ach! ber Fahrmann fehlt. Frisch hinein und ohne Wanken! Seine Segel sind beseelt. Du mußt glauben, du mußt wagen, Denn die Götter leihn kein Pfand; Nur ein Wunder kann dich tragen In das schöne Wunderland.

119. Der Ritter Toggenburg. Mufit von &. R. Bumfteeg und g. Schubert.

"Ritter, treue Schwesterliebe Widmet euch dies Herz. Forbert keine andre Liebe; Denn es macht mir Schmerz! Ruhig mag ich euch erscheinen, Ruhig gehen sehn. Eurer Augen stilles Weinen Kann ich nicht verstehn."

Und-er hort's mit stummen Harme Reißt sich blutig los, Preßt sie heftig in die Arme, Schwingt sich auf sein Roß, Schickt zu seinen Mannen allen In dem Lande Schweiz; Nach dem heil'gen Grab sie wallen, Auf der Bruft das Kreud.

Große Thaten bort geschehen Durch ber Helben Arm; Ihres Helmes Busche weben In ber Feinde Schwarm. Und bes Toggenburgers Name Schreckt den Muselmann; Doch das Herz von seinem Grame Nicht genesen kann.

Und ein Jahr hat er's getragen, Erägt's nicht länger mehr; Ruhe kann er nicht erjagen, Und verläßt das Heer, Sieht ein Schiff an Joppes Strande, Das die Segel bläht, Schiffet heim zum theuren Lande, Wo ihr Athem weht.

Und an ihres Schlosses Pforte Klopft der Pilger an, Uch! und mit dem Donnerworte Wird sie ausgethan: "Die ihr suchet, tragt den Schleier, Ist des Himmels Braut. Gestern war des Tages Feier Der sie Gott getraut."

Da verlässet er auf immer Seiner Bater Schloß,
Seine Waffen sieht er nimmer,
Noch sein treues Roß.
Bon der Toggenburg hernieder
Steigt er unbekannt,
Denn es deckt die edeln Glieder
Härenes Gewand.

Billtommen waren alle Safte; Doch nahte fich ein liebend Paar, Dem reichte sie ber Gaben beste, Der Blumen allerschönste bar.

123. Die Erwartung. Mußt von f. A. Ranne und I. R. Bumffetg.

Sor' ich bas Pfortchen nicht geben? Hat nicht ber Riegel geklirrt? Rein, es war bes Windes Weben, Der burch biese Pappeln schwirrt.

D schmude bich, du grun belaubtes Dach, Du sollst die Anmuthstrahlende empfangen; Ihr Zweige! baut ein schattendes Gemach, Mit holder Nacht sie heimlich zu umfangen; Und all ihr Schmeichellufte, werdet wach Und scherzt und spielt um ihre Rosenwangen, Wenn seine schone Burde, leicht bewegt, Der zarte Fuß zum Sig der Liebe trägt.

Stille, was schlüpft burch die Heden Raschelnd mit eilendem Lauf? Nein, es scheuchte nur der Schrecken Aus dem Busch den Vogel auf.

D! losche beine Fackel, Tag! Hervor, Du geist'ge Nacht mit beinem holben Schweigen, Breit' um uns her ben purpurrothen Flor, Umspinn' uns mit geheimnisvollen Zweigen! Der Liebe Wonne stieht bes Lauschers Ohr, Sie flieht bes Strahles unbescheib'nen Zengen! Nur Hesper, ber Verschwiegene, allein, Darf still herblidenb ihr Bertrauter seyn. Rief es von Ferne nicht teise, Flusternden Stimmen gleich? Rein, der Schwan ift's, der die Rreise Ziehet durch ben Gilberteich.

Mein Dir umtont ein Harmonienfluß; Der Springquell fällt mit angenehmem Rauschen, Die Blume neigt sich bei des Westes Kuß, Und alle Wesen seh' ich Wonne tauschen; Die Traube winkt, die Psirsche zum Genuß, Die üppig schwellend hinter Blättern lauschen; Die Euft, getaucht in der Gewürze Flut, Trinkt von der heißen Wange mir die Slut.

Sor' ich nicht Tritte erschallen? Raufcht's nicht ben Baubgang baber? Nein, die Frucht ift bort gefallen, Bon ber eignen Fulle schwer.

Des Tages Flammenauge selber bricht In sußem Tod und seine Farben blassen; Kuhn öffnen sich im holden Dammerlicht Die Kelche schon, die seine Gluten hassen; Still hebt der Mond sein strahlend Angesicht, Die Welt zerschmilzt in ruhig große Massen; Der Gurtel ist von jedem Reiz gelost, Und alles Schone zeigt sich mir entblößt.

Seh' ich nichts Weißes bort schimmern? Glangt's nicht wie seid'nes Gewand? Nein, es ist der Saule Flimmern An der bunkeln Zaruswand.

D sehnendes Herz! ergobe dich nicht mehr, Mit sugen Bilbern wesenlos zu spielen; Der Arm, der sie undaffen will, ift ledt, Kein Schattenglitt kann diesen Buson tichtene D! suhre mir die Lebende daher! Laß ihre Hand, die zärtliche, mich fühlen, Den Schatten nur von ihres Mantels Saum; Und in das Leben tritt der hohle Traum.

Und leif', wie aus himmlischen Hohen Die Stunde des Gludes erscheint, So war sie genaht, ungesehen, Und wedte mit Kussen den Freund.

> 124. Der Alpenjäger. Mel. von I. F. Reichardt.

Reu fomponirt von Gr. Robr.

Willft bu nicht bas Lämmlein huthen? Lämmlein ist so fromm und sanft, Nährt sich von des Grases Bluthen, Spielend an des Baches Ranst. "Mutter, Mutter, laß mich gehen Jagen nach des Berges Hohen!"

Willst bu nicht bie Heerbe loden, Mit bes Hornes munterm Klang? Lieblich tont ber Schall ber Gloden, In bes Walbes Luftgesang. "Mutter, Mutter, laß mich geben, Schweifen auf ben wilben Hohen!"

Willst du nicht ber Blumlein warten, Die im Beete freundlich stehn? Draußen labet dich kein Garten, Wild ist's auf den wilden Hohn. "Laß die Blumlein, laß sie bluben, Mutter, Mutter, laß mich ziehen!" Und der Knabe ging zu jagen, Und es treibt und reißt ihn fort, Rastlos fort mit blindem Wagen An des Berges sinstern Ort, Vor ihm her mit Windesschnelle Flieht die zitternde Gazelle.

Auf ber Felsen nackte Rippen, Rlettert sie mit leichtem Schwung, Durch ben Riß geborftner Klippen Trägt sie ber gewagte Sprung, Aber hinter ihr verwogen Folgt er mit bem Todesbogen.

Seto auf ben schroffen Zinken Hängt sie, auf bem höchsten Grab, Wo die Felsen jah versinken, Und verschwunden ist der Pfad. Unter sich die steile Höhe, Hinter sich des Feindes Rahe.

Mit bes Jammers flummen Bliden Fleht fie zu bem harten Mann, Fleht umfonft, benn loszudrucken, Legt er schon ben Bogen an. Ploglich aus ber Felsenspalte Eritt ber Geift, ber Bergesalte.

Und mit seinen Götterhanden Schützt er das gequalte Thier. "Mußt du Tod und Jammer senden, Ruft er, bis herauf zu mir? Raum für alle hat die Erde, Was verfolgst du meine Heerde?"

Fr. v. Schiller.

# Zwei Lieder

von Fr. von Matthisson.

125. Abelaide.

Mufit von L. van Beethoven.

Einsam wandelt dein Freund im Frühlingögarten, Mild vom lieblichen Zauberlicht umflossen, Das durch wankende Bluthenzweige zittert, Abelaide!

In ber spiegelnden Flut, im Schnee der Alpen, In des sinkenden Tages Goldgewolken, Im Gefilde der Sterne stralt dein Bildniß, Abelaide!

Abendluftchen im garten Laube fluftern, Silberglodchen bes Mai's im Grafe faufeln, Wellen rauschen, und Rachtigallen floten: Abelaibe!

Einst, o Bunder! entblubt, auf meinem Grabe, Eine Blume der Asche meines Herzens; Deutlich schimmert auf jedem Purpurblattchen: Abelgibe!

Musit von E. F. Belter, Methfessel und A. André.

Wenn, in des Abends lettem Scheine, Dir eine lächelnde Gestalt, Um Rasensitz im Eichenhaine, Mit Wink und Gruß vorüberwallt: :,: Das ift bes Freundes treuer Geift, :,: :,: ber Freud' und Frieden bir verheißt. :,:

Wenn, in bes Monbes Dammerlichte, Sich beiner Liebe Traum verschont, Durch Cytisus und Weimutsfichte Melodisches Gefäusel tont, :,: Und Ahndung dir den Bufen hebt :,:

:,: Das ift mein Beift ber bich umschwebt :,:

Fuhlft du, beim seligen Berlieren In bes Bergangnen Zauberland, Gin linbes, geiftiges Berühren, Wie Zephyrs Kuß an Lipp' und Hand, :,: Und wankt ber Kerze flatternd Licht: :,: :,: Das ift mein Geift, o zweifle nicht! :,:

Borft du, beim Gilberglanz der Sterne, Leif' im verschwiegnen Kammerlein, Gleich Meolsharfen aus ber Ferne, Das Bundeswort: Auf ewig bein! :,: Dann ichlummre fanft; es ift mein Geift, :,: Der Freud' und Frieden bir verheißt.

gr. von Matthiffen.

## Lieder **m**rei von Joh. Gaudenz Freiherr von Salis.

127. Letzter Bunfch. Remponirt von Lang.

Wann, o Schicksal, wann wird endlich Mir mein letter Wunsch gewährt: 13\* Nur ein huttchen, ftill und landlich; Nur ein kleiner, eigner herb; Und ein Freund, bewährt und weise, Freiheit, heiterkeit und Ruh'! Ich und Sie! bas feuf' ich leise, Bur Gefährtin Sie bagu.

Benn ich noch ein Gartchen hatte Bauten wir's mit eigner Hand,
-Statt geschorener Boskette
Und der Hagebuchenwand,
Dammert uns ein Dach von Latten,
Dicht mit Rebengrun bedeckt;
Tief im Silbertannen = Schatten
Vor des Neides Blick versteckt.

Statt Kanal' und Gartenteiche, Nur ein Rohrenbrunnen- Trog! Statt Alleen und Tarusstrauche, Früchte die ich selbst erzog! Durch ein Gatter, nur von Pfalen, Durch den Borhof, eng' und klein, Silt' ich, statt nach Marmorfalen In ihr trautes Kammerlein.

Bei bes heitern Morgens Frische Horten wir im Buchenhain, Dort am Wasser im Gebusche, Nachtigallen = Metodei'n. Auch beganne sie Gesänge Ware Philomel' entflohn, Und in meine Seele brange. Tiefer noch ihr sußer Ton.

Unter'm Strauch voll Hagerofen Auf dem rothbeblumten Klee, Konnten wir so traulich kofen, Wie auf seib'nem Kanapee. In bem Duft entblubter Bohnen, Unter Pappeln, boch und schlant, Bauten wir, trog goldnen Thronen, Eine kleine Bretterbank.

Beeren, die ihr Finger druckte, Honig, der der Wab' entfloß, Kräuter, die vom Beet sie pflückte, Milch, die sie in Schaalen goß: Ha! bei solchem Göttermahle Säßen wir, wie froh, wie stolz! Wär' auch Lössel, Kelch und Schaale, Nur aus weißem Buchenholz.

Mit den holden Dörferinnen, Rach der Beidenpfeise Schall, Einen Maientanz beginnen, Gilt uns mehr als Massendall. Lieber, als der Prunk der Buhnen Dem verwöhnten Städterschwarm, Bar' ein Pfänderspiel im Grünen Mir an meines Mädchens Arm.

In gestirnten Sommernachten, Wenn der Mond die Schatten hellt, Wallte sie an meiner Rechten, Durch das thaubeträufte Feld. Oft zum milden Abendsterne Hick; Defters senkt ich ihn, wie gerne! Auf ihr blaues Aug' zuruck.

Bieles wunfcht' ich fonst vergebens! Sego nur zum lettenmal Für ben Abend meines Lebens Irgendwo ein Friedensthal; Eble Muß' in eigner Wohnung, Und ein Beib voll Zartlichkeit, Das, ber Treue zur Belohnung, Auf mein Grab ein Beilchen streut.

128. Das Grab.

Romponirt von Reichardt, Bum fteeg, Rageli und Sauster.

Das Grab ift tief und stille, Und schauberhaft sein Rand; Es bedt mit schwarzer Hulle Ein unbekanntes Land.

Das Lieb ber Nachtigallen Eont nicht in seinem Schooß, Der Freundschaft Rosen fallen Nur auf bes Hügels Moos.

Berlagne Braute ringen Umsonst die Hande wund, Der Waise Klagen dringen Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte Wohnt die ersehnte Ruh; Rur durch die dunkle Pforte Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz, hienieben Bon manchem Sturm bewegt, Erlangt ben wahren Frieben Nur wo es nicht mehr schlägt.

### 129. Lieb im Freien.

Romponirt von Rungen und Schwente.

Bie schon ist's im Freien! Bei grunenben Maien. Im Walbe, wie schon! Wie fuß sich zu sonnen, Den Stabten entronnen, Auf luftigen hohn!

Wo unter ben Heden Mit goldenen Fleden Der Schatten sich mischt, Da läßt man sich nieder, Bon Haseln und Flieder Mit Laubbuft erfrischt.

Drauf schlenbert man weiter, Pfückt Blumen und Kräuter Und Erdbeern im Gehn; Man kann sich mit Zweigen, Erhiget vom Steigen, Die Wangen umwehn.

Dort heben und tunken, Gleich blinkenden Funken, Sich Wellchen im Bach; Man sieht sie verrinnen In stillem Besinnen, Halb mach.

In weiten Bezirken, Mit hangenden Birken Und Buchen besetzt, Gehn Dammhirsch und Nehe In traulicher Rahe, Bon niemand gehetzt. Am schwankenben Reisig Hangt zwitschernd ber Zeisig Bor Schlingen nicht bang; Erfreut ihn zu horen, Sucht keiner zu storen Des Hanglings Gesang.

Hier straubt sich kein Pfortner, hier schnorkelt kein Gartner Kunstmäßig am Hain. Man braucht nicht bes Gelbes; Die Blumen bes Felbes Sind allen gemein.

Wie schon ist's im Freien; Despoten entweihen Hier nicht die Natur. Kein triechender Schmeichler, Kein lafternder Heuchler, Bergiftet die Flur.

3. G. Freiherr v. Salis.

# mrei Lieder

von Karl Müchler.

130. Die Klage.

Mufit von R. M. von Beber.

Ein steter Kampf ist unser Leben, Sein Werth Gefühl, Wir ahnen — wunschen — hoffen — streben, Und find am Biel. Oft keimt aus allen unsern Thranen Rein Glud uns auf, Dft schließt mit ungestilltem Sehnen, Sich unser Lauf.

Des Lebens Strom raufcht wild und trube Durch Buftenein. Bir traumen Freundschaft, schwarmen Liebe Und stehn allein!

Wir lieben, ach! und follten haffen, Bu unferm Glud, Bas wir mit Innigkeit umfaffen Shit uns jurud.

Berkannt, verachtet, und betrogen Um Erost, und Ruh! Schließt sich bas Herz, zu hart belogen, Auf ewig zu.

Das Traumbild seliger Gefühle, Schwebt himmelwarts, Nichts bleibt uns treu, sind wir am Ziele, Als unser Schmerz.

131. Lieb ber Sehnsucht. Musit von Karl Maria von Beber.

Was zieht zu beinem Zauberkreise Mich unwillführlich hin? Was seufzt in meinem Busen leise, Daß ich nicht glücklich bin? Mein Herz fangt starker an zu schlagen, Wenn bich mein Blick ersieht, Ich wag' es kaum mir selbst zu sagen, :: Was hin zu bir mich zieht. :,: Wohin ich flieh' mit meinem Kummer, Berfolgt mich auch bein Bilb; Es schwebt mir vor, wenn matter Schlummer Mein thrånend Aug' umhüllt; Es folgt mir nach im Weltgewühle, Wie in ber Einsamkeit, Ich fühl's, nur an bes Lebens Ziele :,: Find' ich Zufriedenheit. :,:

Balb mogt' ich vor dir niederknieen Und alles dir gestehn, Bald mogt' ich zitternd vor dir fliehn, Und dich nie wiedersehn! Ich seufz' und weine laut, wenn leise Der Warnung Stimme spricht, Entslieh aus ihrem Zauberkreise, :,: Ich will, und kann es nicht. :,:

## 132. Das Bergismeinnicht. Musit von J. H. Himmel.

Freundlich glanzt an stiller Quelle, Wie des Mondes Silberlicht, Eine Blume zart und helle: :,: D verkenn' dies Blumchen nicht! :,:

Schimmernd, wie des Aethers Blaue, Wenn ihn kein Gewolk umflicht, Ift es ein Symbol der Treue, :,: Das zum Gerzen troff't und spricht. :,:

Doch, geliebte Seele! hore, Bas aus jedem Blattchen spricht: Uch, fein Thau ift eine Jahre :,: Und sie feufst: Bergiß mein nicht! :,:

R. Muchler.

#### 133. Der arme Thom 8.

Bon 3. D, Falf.

Mufit von S. Berner und von Ign. v. Genfried.

Thoms saß am hallenden See; Ihm that es am Herzen so weh. Da klagten der Nachtigall Tone: Helene! Helene! So klagte der Nachhall am See.

Thoms faß am hallenben See. Ihm that es am Herzen so weh. Da fangen ein Maglied die Schwane: Helene! Helene! Untworteten Winde vom See.

Thoms saß am hallenden See. Berblaßt ist die Wange zu Schnee; Bersiegt ist die brennende Thrane: Helene! Helene! Rief dumpf aus den Tiesen der See.

Ich folg', o hallender See! D fühle das brennende Weh. Ob lachend die Welt es verhöhne! Helene! Helene! Rief leise verhallend der See.

Wer wankt so spat an dem See? Und seufzt: o weh mir, o weh! Wen suchest du, einsame Schone? Helene! Helene! Such Thoms in bem hallenben See.

3. D. Fall.

# Zwei Lieder

von Ch. Fr. Kind.

134. Das Mädel im Thal.

Romponirt von E. G. Reiffiger.

(Bergl. mit "Soon Dannerl" im 2, Bb. G. 589 No. 35 unfere. Sammlung.)

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Zum Kuffen? Da kommen die Junker manchmal Und grüßen. Mögt mich wohl grüßen, Aber nicht kuffen Mein rothes Wänglein, Juchheh, Ich din ein frisch Mädel im Thal Und bleib' ein frisch Mädel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mäbel im Thal, Gleich Blüthen? . Da kommen die Senner manchmal Und hüthen. Mögt immer hüthen, Unter den Blüthen Sicht hier kein Schässein, Juchheh! Ich die ein frisch Mädel im Thal Und bleib' ein frisch Mädel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Shal Gleich Rosen? Da kommen die Studenten manchmal Und kosen. Mögt immer kosen, Aber die Rosen Stechen mit Dörnlein, Juchheh! Ich bin ein frisch Mädel im Thal Und bleib' ein frisch Mädel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Boll Freude?
Da kommen die Soldaten manchmal Nach Beute.
Spring' ich vor Freuden,
Bird doch erbeuten
Mich kein blank Helmlein, Juchheh!
Ich bin ein frisch Madel im Thal
Und bleib' ein frisch Madel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Mit Ehren?
Da kommen die Monche manchmal Wolln lehren.
Halt euch in Ehren,
Aber zum lehren
Ist hier kein Kirchlein, Juchheh!
Ich bin ein frisch Mabel im Thal
Und bleib' ein frisch Mabel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Kann singen? Da kommen die Jäger manchmal Mit Schlingen. Kann ich gleich singen, Fängt doch in Schlingen Sich nicht das Böglein, Juchheh! Ich bin ein frisch Mäbel im Thal Und bleib' ein frisch Mädel einmal! Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Zum Malen? Da kommen die Maler manchmal Wolln dalen. Mögt mich wohl malen, Aber nicht dalen Mit meinem Bündel, Juchheh! Ich din ein frisch Madel im Thal Und bleib' ein frisch Madel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Madel im Thal? Mit Waaren Da kommen die Kausseut manchmal Gefahren. Mögt immer fahren, Von euren Waaren Brauch' ich kein Mieder, Juchheh! Ich din ein srisch Mädel im Thal Und bleib' ein frisch Mädel einmal!

Bin ich nicht ein frisch Mabel im Thal Wie Maien? Kommt bald mein Liebster einmal Will freien? Willt du mich freien, Wirst's nicht bereuen; Kriegst eine Jungser, Juchheh! Ich bin ein frisch Mabel im Thal Und werd' ein frisch Brautel einmal.

135. Die Hirtin.

Mufit von Karl Maria von Beber.

Wenn die Maien grun sich kleiben Und gelost die Quelle rinnt,

Zieh' ich wieder auf die Weiden, Wo die neue Lust beginnt; Morgenröthe Schwindet vor der Sonne Blid; Sanfte Klänge einer Flote Giebt der Widerhall zuruck — Wenn die Maien grün sich kleiden Und gelöst die Quelle rinnt.

Mag bei mir ber Hirt gern weiben, Welcher jeden Preis gewinnt, Soll ich drum die Fluren meiden, Wo die besten Triften sind? Nach ihm sehen Kann ich ja mit leichtem Blick; D wie bald ist das geschehen, Bleibt das Aug' doch nicht zurück — Wenn die Maien grün sich kleiden Und gelöst die Quelle rinnt.

Kann ich schon die Flur nicht meiden, Wo die beste Trift sich sindt; Ju vertrauen seinen Siden — Großen Dank! ich bin kein Kind! Seine Grüße Lohn' ich wohl mit halbem Blick, Aber wirst er nach mir Kusse, Werf ich keinen ihm zurück — Wenn die Maien grün sich kleiden Und gelöst die Quelle rinnt.

Ei, wer traute Manner- Eiben! Sie verwehn wie Luft und Wind! Deshalb kann ich's immer leiben, Ift ber Hirt für mich nicht blind. Wer kann wehren Einen unschuldsvollen Blid?

Bu ber Mutter ernsten Lehren Komm' ich Zeit genug zurud — Wenn die Maien grun sich kleiben Und gelöst die Quelle rinnt.

Singt er auch von Liebesleiben, Ei, man stirbt nicht so geschwind - Aber Namen einzuschneiben Ist boch wahrlich keine Sünd'! Maienglocken Flicht er brum, nach mir ben Blick, Und, das Kränzchen in den Locken Kehr' ich manchmal wohl zuruck — Wenn die Maien grün sich kleiben Und gelöst die Quelle rinnt.

Liebe Namen einzuschneiben Pflegt ja gern, wer hofft und nimmt; Mögen mich die Schwestern neiben, Sie sind doch mir gleich gesinnt; Mag es dämmern, Erst beim letzten Sonnenblick Kehr' ich mit den weißen Lämmern Nach der Mutter Haus zuruck — Wenn die Maien grün sich kleiden Und gelöst die Quelle rinnt.

Mögen mich die Schwestern neiben; Jebe war' ihm hold und lind!
Sollt' ich von den Fluren scheiden,
Wo die besten Triften sind,
Seine Lieder
Bei der Morgensonne Blick,
Hor' ich durch die Busche wieder,
Und da muß ich ja zurück —
Wenn die Maien grün sich kleiden
Und gelöst die Quelle rinnt.

Ch. F. Rind.

# Zwei Lieder

von S. A. Mahlmann.

136. Der Jäger. Mufit von I. Fr. Reichardt.

Es ritt ein Jägersmann über die Flur, Hinab zu dem dunkeln Wald; Er folgte kundig des Wildes Spur, Seine Beute ward es bald; Drauf kehrt' er nach Hause mit Jagdgesang, Mit lautem frohlichem Hörnerklang! Trarah! Trarah! Zu Liebchen kehrt' er heim.

Herzliebchen hatt' ihn von fern erblickt, Bereitet stand das Mahl; Das Tischchen war mit Blumen geschmückt, Mit Weinen gefüllt der Pokal. Da schloß sie an's Herze der Jägersmann, Und schlief, wenn der Nachtigall Lied begann, Trarah! Trarah! Un Liebchens warmer Brust.

Und wenn sich die Lerche vom Felde hob Ergriff er sein Jagdgeschoß; Und wieder mit ihm nach dem Walde schnob Hinaus sein trautes Roß. Da flog die Jagd durch Forst und Flur; Da solgte der Jäger des Wildes Spur Trarah! Trarah! Und dacht an Liedchen sein.

Und als er einst nach Hause ritt, Da ward's ihm im Herzen so schwer, Es war ihm als sah er sein Liebchen nit, Als fand' er sein Liebchen nit mehr. Wohl ließ er erschallen ben Jagdgesang, Wohl tonte ber frohliche Hornerklang, Erarah! Trarah! Doch Liebchen hort' ihn nicht.

Der Jägersmann trat in's Huttchen sein Da stand kein Mahl bereit! Da fand er keinen Becher Wein, Kein Tischchen mit Blumen bestreut! Uch, draußen im Garten, vom Thaue naß, Da lag unter Blumen Herzliedchen blaß, D weh! D weh! Herzliedchen sein war todt!

Da zäumt' er ab sein treues Roß, Und ließ es laufen frei, Und nahm von der Wand sein Jagdgeschoß, Und lud es mit tödtlichem Blei. Drauf stimmt' er an den Jagdgesang, Den lauten fröhlichen Hörnerklang: Erarah! Erarah! Und ging zu Herzliebchen sein.

> 137. Ständchen. Musit von Kr. W. Jahns.

Horch auf! es flustert ber Abendwind, Die Nachtigall lockt im Shal, Am Himmel oben versammelt sind Die Sternlein allzumal, Und unten am Bach die Blumchen klein, Sie nicken und schlafen beisammen ein! Ich wede mein Liebthen, bei stiller Nacht, Mit Sang und Saitenspiel; Ein Liebthen hab' ich mir ausgedacht, War froh, wenn's ihr gefiel! Uch! einsam wird die Nacht so tang! Was bleibt mir anders, als Sing und Sang?

Am Himmel jegliches Sternlein geht Selbander seine Bahn; Das Wiesenblumchen wohl lustig steht, Hat's Liebchen neben an; Und jedes sieht mich an und spricht: "Wo weilt dein Liebchen? Uch, kommt es nicht?

D, sußes Kind, warum kommst bu nicht? Die Blumen laden bich ein! Das gold'ne Auge ber Sterne spricht: "Laß Schlaf und Kammerlein! Der Fackeltanz leuchtet ben Himmel entlang! Die Nachtigall slotet ben Brautgesang!"

Sie kommt! sie naht sich! o Götterlust!
Ihr Sternlein, schimmert all!
Was klopst du, Herz, in der frohen Brust?
Was locks du, Nachtigall?
Erglanz' in tausend Himmelspracht,
Erglanz' um mich, o suße Nacht!

. G. M. Mabimann.

138. Abfchied. Bon Fr. Rochlit. Komponirt von Aug. Sarber.

Einsam burch ben weiten Garten Grr' ich traurig ber und bin :

Richt mehr barf ich ihrer warten, Der ich ewig eigen bin.

Ueber diesen Fluß hinuber Winkte noch zulett fie mir. Ach, die Augen gehn mir über; Sie ist bort, und ich bin hier.

Schweigt, ihr muntern Nachtigallen, Unfre Frühlingszeit ift aus! Epheu, laß die Zweige fallen: Du umrankst ein leeres Haus!

Wenn ein sublich milber Himmel Heiter sie umfangen hat, Reißt ber Sorgen bang Gewimmel Dich zur engen, buftern Stabt. — —

Lebe wohl, was du beseffen, Mache dir das Herz nicht schwer: Ich nur will dich nie vergessen! Dich vergessen? Nimmermehr!—

Friedrich Rochlig.

# von G. A. H. Gramberg.

139. Per Stern der Liebe. Romponirt von Aug. harder.

Ich ftand am Bach, und schaute Dem Spiel ber Wellen zu; Die leise Dammrung graute, Und buftig ichwebten Bief und Sain, Gerothet noch vom Abenbichein.

Es zitterte bie Weibe, Bewegt vom Lispelwind; Erfüllt von sußem Leibe, Sang klagend in den Wieberhall Aus nahem Strauch die Nachtigall.

Und aus des Dunkels Grüften Entstieg der Schatten Heer; Es regt' in Säusellüften Sich klagender der Nachtgesang, Und schneller floß der Bach entlang.

Da sprach es mir so schaurig Aus meinem Herzen zu: Das Leben flieht, und traurig Umfängt uns, kaum zur Lust erwacht, Der ernsten Schatten lange Nacht.

Mein Auge bang' und trube Ruht' auf bem Bellenspiel; Da ward ber Stern ber Liebe Am blauen himmel frohlich wach, Und blidte ruhig in ben Bach.

Da ward bem Aug' es helle, Da ward mein Herz so still; Flieh sprach ich, leichte Welle! Es lacht dem Leben, schnell wie du, Im fernsten Lauf die Liebe zu. 140. Der Sänger in ber Nacht. Mufit von hurta und von harber.

Auf bem Berge saß ein Muber, Und die Sonne sank; Und sein Auge sah hernieder: Seine Liebe sank, "Ach! Dich seh' ich nimmer wieder, Dich nicht wieder! Denn die Racht ist lang!"

Und so saß er; arm an Gute, Blieb ihm nur Gesang; Und so klagt' er, und es ruhte Sterbend sein Gesang, Bis der Nacht, mit stillem Muthe, Stillem Muthe, Sich ein Licht entrang.

Bis Ihr Aug' im Abendsterne Auf sein Auge sant, Lächelnd mild:-,,Ich leucht' auch ferne Dir die Nacht entlang!" — Und er nahm die Laute gerne, Klagte gerne; Und die Nacht erklang

> 141. Die verlorne Stunde. Komponirt von Fürstenau.

Druben in bem bunklen Hain, Als die Bogel fangen, Kam ein Madchen ganz allein, Ganz allein gegangen. Und die Wipfel neigten sich Auf die Holbe nieder, Und sie grußten schwesterlich Nachtigallenlieder.

Und die Knospe, die ich brach, Ward zu sußer Bluthe, Und nicht wußt' ich, was ich sprach, Denn mein Busen gluhte.

Und bas Mabchen ftand, und schlug Sanft die Augen nieder, Und ich sprach, und hort' und frug, Und vergaß es wieder.

Ach! die Stunde war uns hold, Und so scheu die Freude; Ohne daß wir es gewollt, Trennten wir uns beide.

Reue blieb mit mir allein, Keine Bogel fangen; Nimmer kam bas Mägbelein In ben Walb gegangen.

> 142. Der franke Ronigesohn. Mufit von a. Methfessel.

Es feuft' und seufzte wieder Der kranke Königssohn. — "Was seufzest du, o Lieber? Du ertst ja meine Kron'!"

Er saß auf seinem Lager: "Ich erbe keinen Ahron;

Ach! Bater, liebster Bater, Weint nicht um meinen Sob!'' -

"D Kind, sollt' ich nicht weinen? Dhne bich bin ich nicht reich; Um bich gab' ich mit Freuden Meine golb'nen Schäge gleich."—

"Ach! was mich kann erfreuen, Liegt unermeßlich weit; Kein Schatz kann es verleihen, Drum gonne mir mein Leib!" —

"Dein Leib, o! könnt' ich's wenden — Meine Krone gab' ich bin, Reiner Augen helle Sterne Bu herrlichem Gewinn."

"Und giebst du beine Krone, Die Augen lieberfullt, — Bomit schmuckt du die Liebste, Und schaust ihr holdes Bilb?" —

"Und war sie meinem Herzen Auf ewig schon vertraut, Ich gab' um bich mit Schmerzen Die junge Konigsbraut."

"Nein, Bater! Dich erquide Das köftlich junge Gut; Doch komme sie und drucke Mir fanft die Augen zu!"

Sie kommt; mit hellen Bahren Sieht fie ben Jungling an. Sein Aug' will sich verklaren, Sein Herz wird aufgethan.

Er fällt mit Liebesthranen Dem Bater an bie Bruft,

Und jebes bange Sehnen Wird heimlich fich bewußt.

Und jedes Herz wird stille Bie in der Abendruh; Und wie mit Mondenlichte Schau'n sel'ge Engel zu.

## 143. Das Blumenmadchen. Romponirt von Fürftenau.

Sing ein liebes kleines Madchen Bei der Sonne Abendschein Oft vom Felbe heim in's Stadtchen Unter meinem Fensterlein.

Freundlich grußt' ich sie, und nickte, Und sie bot die Blumen bann, Die sie auf der Auen pflückte, Sah mich wie ein Beilchen an.

Und ich blickt ihr in die blauen Braurig-frohen Aeugelein, — Doch ich wagte nur, zu schauen, Denn sie war so Blumen rein.

Also kam sie oft vorüber, Und die Gabe fehlte nicht; Einmal sprach ich ihr von Liebe; Und sie floh im Abendlicht.

Aber leise kam sie wieder, Als das Feld verblichen war, Und mit Thranen sah sie nieder: "Nimmer bring' ich Blumen dar." Ach! ich wußte nichts zu fagen, Fern schon mar bas Magbelein, Und in kalten bunkten Tagen Saß ich traurig und allein.

Nach ihr schauend mit Berlangen Blieb mein Auge ewig blind: Mit bem Blumen heimgegangen Lag bas zarte liebe Kinb.

G. A. S. Gramberg.

#### Epilog.

144. Vergänglichkeit von J. G. Jacobi. Musik von J. A. B. Schulz.

Sagt, wo find die Beilchen hin, Die so freudig glanzten, Und der Blumenkönigin Ihren Weg bekranzten? Jungling, ach! der Lenz entslieht: Diese Beilchen sind verblüht.

Sagt, wo find die Rosen hin, Die wir singend pflucken, Als sich hirt' und Schäserin hut und Busen schmuckten? Mädchen, ach! der Sommer flieht: Diese Rosen sind verblüht.

Führe dann zum Bächlein mich, Das die Beilchen tränkte, Und mit leifem Murmeln sich In die Thäler senkte. Luft und Sonne glühten sehr: "Jenes Bächlein ist nicht mehr. Bringe bann zur Laube mich, Wo die Rosen standen, Wo in treuer Liebe sich Hirt' und Mädchen fanden. Wind und Hagel stürmten sehr; Jene Laube grünt nicht mehr.

Sagt, wo ist das Mädchen hin, Das, weil ich's erblickte, Sich mit bemuthvollem Sinn Zu den Beilchen bückte? Jüngling! alle Schönheit slieht: Auch das Mädchen ist verblüht.

Sagt, wo find die Sanger hin, Die auf bunten Wiesen, Beilchen, Ros und Schäferin, Laub und Bach gepriesen? Mädchen unser Leben slieht: Auch die Sanger sind verblüht.

3. G. Jacobi.

# Bweite Abtheilung.

Bon &. Tied bis auf die neueste Zeit.

#### Prolog.

1. Freie Annft von L. Uhland. Must von E. Shulz und von E. G. Reißiger.

Singe, wem Gefang gegeben, In bem beutschen Dichterwalb! Das ift Freude, bas ift Leben, Benn's von allen Zweigen schallt.

Nicht an wenig stolze Namen Ist die Liederkunst gebannt; Ausgestreuet ist der Saamen Ueber alles deutsche Land.

Deines wollen Herzens Triebe, Gieb sie ted im Sange frei! Sauselnd wandle beine Liebe, Donnernd uns bein Zorn vorbei!

Singst bu nicht bein ganzes Leben, Sing boch in ber Jugend Drang! Nur im Bluthenmond erheben Rachtigallen ihren Sang. Kann man's nicht in Bucher binben, Was die Stunden dir verleihn: Gieb ein fliegend Blatt den Winden, Muntre Jugend hascht es ein.

Fahret wohl, geheime Kunden, Nekromantik, Alchymie! Formel halt uns nicht gebunden, Unfre Kunst heißt Poesse.

Heilig achten wir die Geister, Aber Namen find uns Dunst; Burdig ehren wir die Meister, Aber frei ift unste Kunst.

Nicht in kalten Marmorsteinen, Nicht in Tempeln, dumpf und todt; In den frischen Eichenhainen Webt und rauscht der der beutsche Gott.

L. uhland.

# Sieben Lieder

von L. Tieck.

2. 3 n verficht. Mufit von g. a. D. Reichardt.

Mohlauf! es ruft ber Sonnenschein Hinaus in Gottes Welt! Geht munter in bas Land hinein, Und wandert über Felb! Es bleibt ber Strom nicht ruhig stehn, Gar lustig rauscht er fort; Hörst bu bes Windes muntres Wehn? Er braust von Ort zu Ort.

Es reist ber Mond wohl hin und her, Die Sonne ab und auf, Guckt über'n Berg und geht in's Meer, Nie matt in ihrem Lauf.

Und, Menich, bu fitzest stets babeim, Sehnst bich nicht nach ber Fern'? Sen frisch und wandle durch ben Hain, Und sieh die Frembe gern.

Wer weiß, wo bir bein Glude blubt, So geh' und such' es nur; Der Abend kommt, ber Morgen kiebt, Betrete balb bie Spur.

Laß Sorgen seyn und Bangigkeit, Ift boch ber himmel blau, Es wechfelt Freude stets mit Leib, Dem Glude nur vertrau'.

So weit bich schließt ber Himmel ein, Gerath ber Liebe Frucht, Und jedes Herz wird glucklich seyn, Und finden, was es sucht.

## 3. Der Wanderer. Musif von I. Fr. Reichardt,

Im Windsgeräusch, in stiller Nacht Geht dort ein Wandersmann, Er seufzt und weint und geht so sacht, Und rust die Sterne an: Mein Busen pocht, mein Herz' ist schwer, In stiller Einsamkeit, Wir unbekannt, wohin, woher, Durchwandl' ich Freud' und Leid; Ihr kleinen gold'nen Sterne, Ihr bleibt mir ewig ferne, Ferne, ferne, Und ach! ich vertraut' euch so gerne.

Da klingt es plotlich um ihn her, Und heller wird die Nacht. Schon fühlt er nicht sein Herz so schwer, Er dunkt sich neu erwacht: D Mensch, du bist uns fern und nah, Doch einsam bist du nicht, Vertrau' uns nur, dein Auge sah Oft unser stilles Licht: Wir kleinen gold'nen Sterne Sind dir nicht ewig ferne; Gerne, gerne, Gedenken ja deiner die Sterne.

#### 4. Herbstlied.

In Mufit gefeht von Bolfram und von Mug. Schufter.

Felbeinwarts flog ein Bogelein, Und fang im muntern Sonnenschein Mit sußem wunderbarem Con: Abe! ich fliege nun davon. Beit! weit! Reis' ich noch heut.

Ich horchte auf ben Felbgefang, Mir ward so wohl und boch so bang; Mit frohem Schmerz, mit trüber Lust Stieg wechselnd bald und sank bie Brust: Herz! Herz! Brichst du vor Wonn' oder Schmerz?

Doch als ich Blatter fallen sah, Da sagt' ich: Ach! ber Herbst ist ba, Der Sommergast, die Schwalbe, zieht, Bielleicht so Lieb' und Sehnsucht slieht, Beit! weit! Rasch mit ber Zeit.

Doch rudwarts kam ber Sonnenschein, Dicht zu mir brauf bas Bogelein, Es sah mein thränend Angesicht Und sang: die Liebe wintert nicht. Rein! nein! Ift und bleibt Frühlingsschein.

## 5. Lockung.

Romponirt von Joseph Bolfram, Luise Reichardt und fr. Gogloff.

Geliebter, wo zaudert Dein irrender Fuß? Die Nachtigall plaudert Bon Sehnsucht und Kuß. Es fluftern die Baume Im golbenen Schein, Es schlupfen mir Ttaume Zum Fenster herein.

Ach! kennst du das Schmachten Der klopfenden Bruft? Dies Sinnen und Trachten Boll Qual und voll Luft?

Beflügle die Eile Und rette mich dir, Bei nachtlicher Weile Entfliehn wir von hier.

Die Segel sie schwellen, Die Furcht ift nur Tand: Dort, jenseit ber Wellen Ift vaterlich Land.

Die Heimath entfliehet, So fahre fie hin! Die Liebe fie ziehet Gewaltig ben Sinn.

Horch! wollustig klingen Die Bellen im Meer, Sie hupfen und springen Muthwillig einher.

Und sollten fie klagen? Sie rufen nach dir! Sie wiffen, fie tragen Die Liebe von hier. Mit sußem wunderbarem Con: Abe! ich fliege nun davon. Beit! weit! Reis' ich noch heut.

Ich horchte auf ben Feldgesang, Mit ward so wohl und doch so bang; Mit frohem Schmerz, mit trüber Lust Stieg wechselnd bald und fank die Brust: Herz! Herz! Brichst du vor Wonn' ober Schmerz?

Doch als ich Blatter fallen sah, Da sagt' ich: Uch! ber Herbst ist ba, Der Sommergast, die Schwalbe, zieht, Bielleicht so Lieb' und Sehnsucht slieht, Weit! weit! Rasch mit ber Zeit.

Doch rudwarts kam ber Sonnenschein, Dicht zu mir brauf bas Bögelein, Es sah mein thränend Angesicht Und sang: die Liebe wintert nicht. Nein! nein! If und bleibt Frühlingsschein.

## 5. Lockung.

Romponirt von Joseph Bolfram, Luise Reichardt und Fr. Gogloff.

> Geliebter, wo zaudert Dein irrender Fuß? Die Nachtigall plaudert Bon Sehnsucht und Auß.

Es fluftern die Baume Im golbenen Schein, Es schlupfen mir Ttaume Zum Fenster herein.

Ach! kennst du das Schmachten Der klopfenden Bruft? Dies Sinnen und Trachten Boll Qual und voll Luft?

Bestügle die Eile Und rette mich dir, Bei nächtlicher Weile Entstliehn wir von hier.

Die Segel sie schwellen, Die Furcht ift nur Tanb: Dort, jenseit ber Wellen Ift vaterlich Land.

Die Heimath entsliehet, So fahre sie hin! Die Liebe sie ziehet Gewaltig den Sinn.

Sorch! wollustig klingen Die Bellen im Meer, Sie hupfen und springen Muthwillig einher.

Und sollten fie klagen? Sie rufen nach dir! Sie wissen, sie tragen Die Liebe von hier.

#### 6. Trennung.

Romponirt von Jafeph 28 alfram.

Ruß es eine Trennung geben, Die bas treue Herz zerbricht? Rein, bas nenne ich nicht leben, Sterben ist so bitter nicht.

Sor' ich eines Schafers Flote Sarme ich mich inniglich, Seh' ich in die Abendrothe, Dent' ich brunftiglich an dich.

Giebt es benn kein mahres Lieben? Muß benn Schmerz und Trauer sepn? Bar' ich ungeliebt geblieben, Hatt' ich boch noch Hoffnungsschein.

Aber so muß ich nun klagen: Wo ist Hoffnung als bas Grab? Fern muß ich mein Elenb tragen, Heimlich stirbt bas Herz mir ab.

#### 7. Der Eroftlofe.

Dicht von Felsen eingeschloffen, Wo die stillen Bächlein gehn, Wo die dunkeln Beiden sprossen Bunsch' ich bald mein Grab zu sehn. Dort im kuhlen abgeleg'nen Thal Such' ich Auh' für meines Herzens Qual.

Sat sie bich ja boch verftoßen, Und sie war so suß und schon!

Kausend Thrånen sind gestossen, Und sie durste dich verschmähn — Suche Ruh' für beines Herzens Qual Hier ein Grab im einsam grünen Thal.

Hoffend und ich ward verstoßen, Bitten zeugten nur Verschmahn — Dicht von Felsen eingeschlossen, Wo die stillen Bachlein gehn; Hier im stillen einsam grunen Thal Such' zum Troste dir ein Grab zumal! —

#### 8. Bernhigung.

Wohl bem Mann ber in ber Stille Seine kleine Heerbe führt, Weit von Menschen, in ber Hulle Dunkler Baume sie regiert.

Wo er wohnet sind die Gotter, Sigen bei dem kleinen Mahl, Ewig sonnt ihn Frühlingswetter, Fern von ihm die rege Qual,

Die mit ihren schwarzen Flügeln Um ben Unzufriednen schwarmt, Daß er sich von Thal zu Hügeln Und von Hügeln thalwarts harmt.

Aber hier ist Abendrothe, Widerschein von Morgenroth, Und die kleine Schäfersidte Klinget bis zu unserm Tob.

L Tied.

## Sechs Lieder

von Fr. Freiherrn von Hardenberg-Novalis.

#### 9-12. Bier geiftliche Lieder.

In Mufit gefest von Bernh. Klein, die zwei letten auch von E. Lowe, und bas erfte, britte und vierte auch von Theodor Frohlich.

#### I.

Fern in Often wird es helle, Graue Zeiten werden jung; Aus der lichten Farbenquelle Einen langen tiefen Trunk! Alter Sehnsucht heilige Gewährung, Suße Lieb' in gottlicher Berklarung!

Endlich kommt zur Erbe nieder Aller Himmel sel'ges Kinb, Schaffend im Gesang weht wieder Um die Erde Lebenswind, Weht zu neuen ewig lichten Flammen Langst verstiedte Funken hier zusammen.

Ueberall entspringt aus Gruften Reues Leben, neues Blut; Ew'gen Frieden uns zu fliften, Taucht er in die Lebenöflut; Steht mit vollen Sanden in der Mitte, Liebevoll gewärtig jeder Bitte.

Laffe seine milben Blide Tief in beine Seele gehn, Und von seinem ew'gen Glude Sollft bu bich ergriffen sehn. Alle Herzen, Geister und die Sinnen Werben einen neuen Tanz beginnen.

Greife dreift nach seinen Handen, Präge dir sein Antlig ein, Mußt dich immer nach ihm wenden, Bluthe nach dem Sonnenschein; Wirst du nur das ganze Herz ihm zeigen, Bleibt er wie ein treues Weib dir eigen.

Unfer ift sie nun geworben, Gottheit die uns oft erschreckt, hat im Suben und im Norden himmelskeime rasch geweckt, Und so lag im vollen Gottesgarten, Treu uns jede Knosp' und Bluthe warten.

#### II.

Wer einsam sigt in seiner Kammer, Und schwere, bitt're Thranen weint, Bem nur gefarbt von Noth und Jammer Die Nachbarschaft umher erscheint;

Wer in das Bild vergang'ner Zeiten Wie tief in einen Abgrund sieht, In welchen ihn von allen Seiten, Ein sußes Weh hinunter zieht;

Es ift, als lägen Wunderschätze Da unten sur ihn aufgehäuft, Nach deren Schloß in wilder Hetze Mit athemloser Bruft er greift.

Die Bukunft liegt in ober Durre Entfetlich lang und bang vor ihm,

Er schweift umber, allein und irre, Und sucht fich selbst mit Ungestum.

Ich fall' ihm weinend in die Arme: Auch mir war einst, wie dir zu Muth, Doch ich genaß von meinem Harme, Und weiß nun, wo man ewig ruht.

Dich muß, wie mich, ein Befen troften: Das innig liebte, litt und ftarb; Das felbst fur die, die ihm am wehsten Gethan, mit tausend Freuden starb.

Er ftarb, und bennoch alle Tage Bernimmst bu seine Lieb' und ihn, Und kannst getrost in jeder Lage Ihn gartlich in die Arme ziehn.

Mit ihm tommt neues Blut und Leben In bein erstorbenes Gebein! Und wenn du ihm bein Herz gegeben, So ift auch seines ewig bein.

Bas du verlorft, hat er gefunden; Du triffft bei ihm, was du geliebt: Und ewig bleibt mit dir verbunden, Bas seine hand dir wiedergiebt.

#### Ш.

Wenn ich ihn nur habe, Wenn er mein nur ist, Wenn mein Herz bis hin zum Grabe Seine Treue nie vergist: Weiß ich nichts von Leibe, Fühle nichts, als Andacht, Lieb' und Freude. Wenn ich ihn nur habe, Laß' ich alles gern, Folg' an meinem Wanderstabe Treugefinnt nur meinem Herrn; Lasse still die Andern Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich ihn nur habe, Schlas ich frohlich ein, Ewig wird zu süßer Labe Seines Herzens Flut mir senn, Die mit sanstem Zwingen Alles wird erweichen und burchbringen.

Wenn ich ihn nur habe, Hab' ich auch die Welt; Selig, wie ein Himmelsknabe, Der der Jungfrau Schleier halt. Hingesenkt im Schauen Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

Wo ich ihn nur habe, Ist mein Baterland; Und es fällt mir jede Gabe, Wie ein Erbtheil in die Hand: Längst vermißte Brüder Find' ich nun in seinen Jungern wieder.

IV.

Wenn alle untreu werben, So bleib' ich bir boch treu; Daß Dankbarkeit auf Erben Nicht ausgestorben sey. Für mich umfing bich Leiben, Bergingst sur mich in Schmerz; Drum geb' ich bir mit Freuben Auf ewig biefes Herz.

Oft muß ich bitter weinen, Daß bu gestorben bist, Und mancher von den Deinen Dich lebenslang vergißt. Bon Liebe nur durchdrungen Haft bu so viel gethan, Und boch bist du verklungen, Und keiner denkt daran.

Du stehst voll treuer Liebe Roch immer jedem bei; Und wenn dir keiner bliebe, So bleibst du bennoch treu; Die treuste Liebe sieget, Am Ende fühlt man sie, Weint bitterlich und schmieget Sich kindlich an dein Knie.

Ich habe dich empfunden, D! lasse nicht von mir; Laß innig mich verbunden Auf ewig seyn mit dir. Einst schauen meine Brüder Auch wieder himmelwärts, Und sinken liebend nieder Und fallen dir an's Herz.

13. Bergmannslied.

Der ist ber Herr ber Erbe, Wer ihre Tiefen mißt,

Und jeglicher Beschwerbe In ihrem Schoof vergift.

Wer ihrer Felsenglieber Geheimen Bau versteht, Und unverbroffen nieber Bu ihrer Werkstatt geht.

Er ist mit ihr verbundet, Und inniglich vertraut, Und wird von ihr entzundet, Als war sie seine Braut.

Er sieht ihr alle Tage Mit neuer Liebe zu, Und scheut nicht Fleiß noch Plage Sie läßt ihm keine Ruh.

Die mächtigen Geschichten Der längst verfloß'nen Zeit, Ist sie ihm zu berichten Mit Freundlichkeit bereit.

Der Borwelt heil'ge Lufte Umwehn sein Angesicht, Und in die Nacht der Klufte Strahlt ihm ein ew'ges Licht.

Er trifft auf allen Wegen Ein wohlbekanntes Land, Und gern kommt sie entgegen Den Werken seiner Hand.

Ihm folgen die Gewässer Hulfreich ben Berg hinauf; Und alle Felsenschlösser, Thun ihre Schatz' ihm auf. Er führt bes Goldes Strome In seines Königs Haus, Und schmuckt die Diademe Mit eblen Steinen aus.

3war reicht er treu bem Konig Den gludbegabten Arm, Doch fragt er nach ihm wenig Und bleibt mit Freuden arm.

Sie mogen fich erwurgen Am Fuß um Gut und Geld; Er bleibt auf ben Gebirgen Der frohe Herr ber Welt.

#### 14. Die Frühlingsfee.

"Es farbte sich die Wiese grun Und um die Heden sah' ich's blubn; Lagtäglich sah' ich neue Kräuter, Mild war die Luft, der Himmel heiter, Ich wußte nicht wie mir geschah, Und wie das wurde, was ich sah.

Und immer dunkler ward ber Wald, Auch bunter Sanger Aufenthalt, Es brang mir bald auf allen Wegen Ihr Klang in süßem Duft entgegen. Ich wußte nicht, wie mir geschah, Und wie das wurde, was ich sah.

Es quoll und trieb nun überall, Mit Leben, Farben, Duft und Schall; Sie schienen gern sich zu vereinen, Daß alles möchte lieblich scheinen. Ich wußte nicht, wie mir geschah, Und wie bas wurde, was ich fah.

So bacht' ich: ift ein Geist erwacht, Der alles so lebendig macht, Und der mit tausend schonen Waaren Und Bluthen sich will offenbaren? Ich wußte nicht, wie mir geschah, Und wie das wurde, was ich sah.

Bielleicht beginnt ein neues Reich, Der lock're Staub wird zum Gesträuch, Der Baum nimmt thierische Geberben, Das Thier soll gar zum Menschen werben. Ich wußte nicht, wie mir geschah, Und wie das wurde, was ich sah.

Wie ich so stand und bei mir sann, Gin macht'ger Trieb in mir begann: Ein freundlich Madchen tam gegangen, Und nahm mir jeben Sinn gefangen. Ich wußte nicht, wie mir geschah, Und wie das wurde, was ich sah.

Und barg ber Balb vor Sonnenschein: Das ift ber Frühling! siel mir ein, Und kurz, ich sah, baß jest auf Erben Die Menschen sollten Götter werben. Nun wußt' ich wohl, wie mir geschah, Und wie bas wurde, was ich sah.

gr. Frhr. v. harbenberg-Novalis.

## mrei Lieder

von S. Chr. Pape.

15. Der füße Wilhelm. Musit von U. S. Went.

Der suße Wilhelm saß auf gruner Au', Und seine Braut Lenor' auf seinem Schoos. Da wand sie sich aus seinen Armen los: "Sieh hin, sieh bort den kalten Abendthau! Nimm hin den Abschiedskuß, Mein Trauter! Ich muß gehn. Leb wohl, du süßer Wilhelm, Leb wohl, aus Wiedersehn!"

Und als sie fruh an ihrem Fenster stand, Da horte sie die helle Dorsschalmei; Da zog der Brautigam ihr Haus vorbei, Die stolze Braut zu seiner rechten Hand. Lenore sank zurud, Lenore weinte laut: "D Gott! der suße Wilhelm Und seine neue Braut!"

Und als es war nun tiefe Mitternacht Da stahl der Brautigam sich still hinaus; Und als er kam in seines Liebchens Haus, Da lag es schon in weißer Leichentracht. Die Schwestern weinten sich die blauen Augen roth: "Sieh her, du süßer Wilhelm, Sieh, beine Braut ist tobt!"

""Ach gestern saßen wir auf gruner Au'; Ihr schwor ich, treu zu seyn mein Lebelang; Und als vom Thurm die Mittagsglocke klang, Da hatt' ich schon, ich Armer, eine Frau.

D meine Mutter schwor bei Gottes Beltgericht, Sie schwor: ben sugen Wilhelm, Den soll Lenore nicht! —

""Und konnt' ich nicht auf ihrer Hochzeit seyn, So bin ich doch auf ihrem Todtenmahl.
Ihr Trauerhaus ist nun mein Hochzeitsaal, Un ihrer Bahre trink' ich kuhlen Wein!
O meine Schwestern, balb, balb folg' ich ihr hinab!
Begrabt den sußen Wilhelm
Mit ihr in einem Grab!""

In Thranenflut ergoß er seinen Schmerz, Er barg sein Angesicht in's Leichentuch; Und als die Nachtigall am Morgen schlug, D weh! da brach der Klaggesang sein Herz. Im schonen Maien war's! Sie starb den ersten Tag; Der arme, suße Wilhelm Folgt ihr den andern nach.

#### 16. Die Schäferin vom Lande.

Es ritt ein Junker, schon und fein, Durch einen grunen Walb; Und als es war um Abendschein, Und als er kam zum Kirmegreihn Da tanzte Jung und Alt. Die Schaferin vom Lande Gefiel dem Junker balb.

"Kuß' mich, du schone Schaferin, Mit deinem Rosenmund! Mir ist so weh in meinem Sinn, All meine Ruh nahmst du dahin; Mach' bu mich nun gefund! Die Schaferin vom ganbe Lieb' ich von herzensgrund!" -

"", Geh du nur hin, du stolzes Blut, Mit beinem Jägerstaat! Dein herzchen wird wohl wieder gut, Jagst du zu Roß mit Junkers-Muth Durch Korn und Waizensaat. Die Schäferin vom Lande Beiß keinen begern Rath!""

Und als die tuble Nacht anbrach, Und er zu Rosse saß, Sann er des Madchens Rede nach; Und was sie that und was sie sprach, Macht ihm sein Auge naß. Die Schäferin vom Lande Er nimmermehr vergaß!

## 17. Die Lautenfängerin.

Draußen auf ber braunen Haibe Einker Hand zum Thor hinaus, Unter einer Pappelweibe Liegt ein kleines Schäferhaus.

Wo bie hohen Pappelbaume, Wo bas stille Huttchen liegt, Wurd' ich oft in suße Traume Unter Thranen eingewiegt.

In ber hutte wohnt' ein Mabchen, Gine Lautensangerin. Defters ging ich aus bem Stabtchen Nach ben Pappelweiben bin. Mußte bann bas gute Madchen Un ber Thur mich wandern febn, Ließ es wohl bas Spinnerrabchen In ber Myrtenlaube ftehn,

Nahm wohl seine suße Laute In die zarte weiße Hand, Spielte bis der Abend graute, Bis der Mond am himmel stand.

Und fie fang von ihren Thranen, Und von treuer Liebe Noth, Wie die Liebenden sich sehnen Nur nach Grabgelaut und Tod,

Daß sie wiedersinden wollte Ihren Liebsten, der sie kennt, Wo ihr's Riemand wehren sollte, Wo kein Tod sie wieder trennt.

Bieles hat sie schon getragen; Billig tragt sie's; aber bann Allen Engeln will sie's klagen, Was sie litt von Jugend an. —

Meine Thranen flossen immer, Immer naht' ich ihr so gern, Aber, ach! ich wagt' es nimmer, Denn die Mutter war nicht sern.

Mußte balb bas hutteen meiben, Wo bas gute Rabchen wohnt: In die Frembe mußt' ich scheiben, Weh mir, im Septembermond.

Monde gingen mir vorüber, Sieben Monde gingen hin, Immer dacht' ich noch hinüber An die Lautenschlägerin. und die Böglein sangen Lieber, und der schöne Lenz begann; und im Maien kam ich wieder In der lieben Heimath an.

Täglich ging ich aus bem Stabtchen Nach ben Pappelweiben hin, Nach ber Hutte, nach bem Mabchen, Nach ber Lautenfangerin.

Konnt' ich boch bas gute Mabchen Nimmer vor ber hutte sehn! Sah ich boch kein Spinnerradchen In ber Myrtenlaube ftehn,

Horte keine fuße Laute Bon der zarten weißen Hand, Harrend, bis der Abend graute, Bis der Mond am himmel ftand! —

Da gebacht' ich ihrer Thranen, Und ber treuen Liebe Noth, Wie die Liebenden sich sehnen, Nur nach Grabgelaut' und Tob.

Heimlich in ber Abendstunde Ging ich nun zum Kirchhof bin, Und ber Kirchhof gab mir Kunde Bon ber Lautenfängerin.

G. Ebr. Pape.

## Zwei Lieder

von Fr. H. Bothe.

18. Die Franke Mofette.

Mufit von R. B. Frang.

Welch Aengstigen und Qualen! Wie pocht mein Busen hoch! "D Kind, was kann bir fehlen? Sag's unser'm Doktor boch!" Spricht Mutter immer. "Wo gebricht's?" Ach, wenn er kommt, bann fehlt mir nichts.

Oft tritt er an mein Bette, Nimmt forschend meine Hand. "So sprich boch, sprich, Rosette! Bas träumst du, abgewandt?" Dann klag' ich was, die Lippe spricht's Allein gewiß! dann sehlt mir nichts.

Ift er bann fortgegangen, Gleich kehrt mein altes Weh; Balb find bann heiß die Wangen, Balb bleich und kalt wie Schnee; Doch trog bes finstern Harmgesichts, Antwort' ich stets, mir fehle nichts.

Auch ihn scheint was zu plagen; Er scheuet meinen Blick; Oft will er mir was sagen, Und zittert blaß zuruck. Dann fragen wir ihn: "wo gebricht's?" Er aber spricht, ihm sehle nichts. V. Wohl zehnmal alle Tage Und ofter ist er hier. Sucht er in seiner Plage Hier Linderung bei mir? Gern frug' ich heimlich: ",wo gebricht's?" Allein ich weiß, er sagt mir nichts.

In aller Welt, was war' es, Was mich und Franzen qualt?
Uch, ist es so was Schweres, Bu rathen, was uns fehlt?
Ich glaube, mir und ihm gebricht's Un ihm und mir, an weiter nichts.

#### 19. Berlinade oder Lindenlied.

Romponirt von 28. Bach, G. Marquardt und von Underen.

Unter ben Afazien Wandeln gern die Grazien, Und der Madchen schönste finden Kannst du immer unter'n Linden In Berlin, in Berlin, Wenn die Baume wieder bluhn.

Unter'n Linden auf und ab Wallen Herren in Schritt und Trab, Schöne Herrn und hubsche Herrchen, Große Narren, kleine Närrchen, In Berlin, in Berlin, Wenn die Bäume wieder blühn.

Winter hat wohl auch sein Fest, Kommen Fremb' aus Oft und West Zu Redout' und Opernschimmer; Doch am schönsten ist es immer In Berlin, in Berlin, Benn bie Baume wieber bluhn.

Denn die Lieb' im Winter friert, MI ihr Feuer ist geziert: Dann beginnt das rechte Lauschen, Folgen, Treffen, Blicketauschen In Berlin, in Berlin, Wenn die Baume wieder bluhn.

Liebende gebn Arm in Arm, Einsam durch den bunten Schwarm, Und es sagt ein Sandedrücken, Und ein Streiffuß ihr Entzücken In Berlin, in Berlin, Wenn die Baune wieder blühn.

Freilich ist bann wohl Mama, Tuch Papa wohl ploglich ba, Doch nicht oft wird sich's begeben, Denn warum? man weiß zu leben In Berlin, in Berlin, Wenn die Baume wieder bluhn.

Mutter spricht zu Bater bann:
"Schatz bas Mabchen wachst heran!"
"Kind, ber Jung' hat Bart bekommen!"
Seht, so wird bas Ding genommen
In Berlin, in Berlin,
Wenn die Baume wieder bluhn.

Will bas Parchen nicht mehr gehn, Banke sieht es ringsum stehn. Und ber Abend haucht so lieblich, Und bas Kussen ist so üblich In Berlin, in Berlin, Wenn die Baume wieder bluhn. So verfliegt die schone Zeit, Bis der Bachter Elfe schreit; Dann nach Hause geht's bedächtig, Und man scheidet mitternächtig In Berlin, in Berlin, Benn die Baume wieder bluhn.

Drum wer Freud' an Freude hat, Walle nach der Lindenstadt: Ander Land mag anders üben, Leben kann man nur und lieben In Berlin, in Berlin, Benn die Bäume wieder blühn.

Fr. S. Bothe

# Seths Lieder von Frdr. Baron de la Motte Fouqué.

## 20. Nomanze von den drei Nosen. Mel. von Chr. Schulz.

mei. von egt. Schulz.

Mein Knappe, was reitest an Stirne und Brust Am Arm von Blute so roth, Und reitest, als wie in erquicklicher Lust, Als gab' es nicht Jammer und Noth. "Drei Rosen — sang er — drei Rosen, "Die pflück" ich aus seinblichem Tosen, "Die pflück" ich aus brohendem Tod, "Die pflück" ich aus brohendem Tod."

Und ale er kam vor bes Konigs Haus Der junge fiegende Beld,

Da trat bie Königin selber heraus: Run sorbere was bir gefällt. "Drei Rosen, hått' ich brei Rosen, "Bie wollt' ich noch hundertmal losen "Um's Leben auf eisernem Feld, "Um's Leben auf eisernem Kelb."

Die Königin wußte was Helben gebührt, Was Helben kann machen gesund, Da haben ihn schweigende Mägdlein geführt In Zimmers verschwiegenem Rund. Drei Rosen gab sie, drei Rosen, Drei Kusse mit freundlichem Kosen, Von ihrem hellrosigen Mund, Von ihrem hellrosigen Mund.

Und drauf im erlauchten festlichen Saal Stand Herzog und Grafe bereit. Da sagte die Herrin: "Zu dieser Zahl Sep kunftig mit Ehren gereiht, Und heiße der Ritter von Rosen, Und führ' im Wappen drei Rosen Und rosensarb Helmbusch und Kleid, Und rosensarb Helmbusch und Kleid."

21. Liebesproben. Komponiet von Febr. Ruhlan.

Es war ein Ebelknabe, Der liebt' eine Jungfrau holb, Und warb um suße Gabe Und keuschen Minnesold. Die Jungfrau war so stolz und rein Sie sprach: "Ich will mein eigen seyn; Ich bleibe bis jum Grabe Bohl frank und frei allein."

Als an der Felsenquelle
Sie froh sich einst ergeht,
Hat in die flüchtge Welle
Der Wind ihr Tuch geweht.
Der Edelknecht voll Liebesglut,
Sprang freudig wagend in die Flut,
Und bracht' es ihr zur Stelle
Zuruck mit frohem Muth.

"Wie kannst bu's redlich meinen?" Sprach sie ihn zurnend an,
"Dies Wagstud hat den Deinen Im Herzen weh gethan. Wer nicht den Gram der Eltern ehrt, Ist keiner deutschen Jungfrau werth. Magst lachen oder weinen, Mein' Huld bleibt dir verwehrt."

Einst focht der Knappe eben Mit seines Stammes Feind, Und als auf Tod und Leben Zu siegen er gemeint, Da rief die Herzgeliebte ihn, Gebot: das Schwerdt zurückzuziehn Und ihrem Wink ergeben, Ließ er den Feind entstiehn.

Ein Graf lag hart gefangen, Den hieß sie ihn befrein, Und eifersücht'ges Bangen Nahm seinen Busen ein. Doch sammett er der Freunde Schaer Und stürmte kühn und offenbar, Bis in den Thurm sie drangen, Und frei der Grafe war. Er zeigt mit biefer Kunde Dem sußen Weibe sich, Und hort aus ihrem Munde: "Mein Freund, ich liebe dich." Da hob der herrliche Gewinn Zu rasch empor ihm Brust und Sinn, Und aus verborgner Wunde Floß Blut und Leben hin.

#### 22. Sängerglück.

In Mufit gefest von grbr. Rublau.

Der Sanger schlich um Liebchens Thur, Sein Zitherspiel im Arm, Das Auge voller Liebesglut, Die Brust voll sußem Harm.

Er sang mit holbem Klagelaut: ,,D laßt mich hier allein Die Menschen alle, klug und froh Die sollen ferne senn.

"Bersteht mich keiner boch so wohl, Alls hier mein Zitherspiel; Gab keiner boch ber wunden Brust Des Trostes je so viel.

"Sie rufen wohl mir kluglich zu: Ermanne bich und flieh! Gebannt in fußem Zauberkreis Bermag's ber Urme nie.

"Bedeutsam geht ber Stunden Lauf Un meinem Leben hin; Bas andre so gelassen sehn, Bewegt mir Herz und Sinn.

- "Ich beute sehnend Bilberschrift Aus Liebchens Sprach' und Gang, Und sprech' es liebend wieder aus Im bilbenden Gesang.
- "Den Besten soll bes Sangers Wort Geoffenbaret seyn; Für Andre hüllt sich stolze Kunst In tiefe Nebel ein.
- "Drum beut der Liebe gern das Lied Die schwesterliche Hand, Drum kleidet gern die Liebe sich In Liedes Festgewand."—
- Da kam bas Hofgesind herbei, Dem Weis und Von gefiel. Der Sanger ging im Balb zurud Mit seinem Zitherspiel.
  - 23. Der Graf von ber Saibe. Mufit von Frbr. Kuhlau.
- Ein Rnappe ritt bie Haib' entlang, Seinem Liebchen fein entgegen; Ihm ward so einfam und so bang, That rings sich nichts mehr regen; Die Nacht brach still und schwarz herein, Und Nebel hullten ben Pfad ihm ein.
- Weit war ber Weg zum Liebchen fein Fern ihres Baters Hallen; Da fah ber Knapp' im Dammerschein Einen Pilger einsam wallen.

Gefellig fprach er ben Fremben an: ,, Woher, wohin, bu Banbersmann?

Was gehst allein auf ber Haid' umber? Magst leicht im Dunkel irren. Sieh, Nachtgewolke ziehn so schwer, Und Flebermäuse schwirren, Gern halt' ich an des Rosses Gang, So ziehn wir selbander die Haid' entlang."

Die Beiben reisten zusammen fort, Doch blieb ber Pilger stille. Da fragte ber Knapp': "nach welchem Ort, Gefährte steht bein Wille?" — "Bohin du gehst, ba geh' ich nicht, Wir scheiben, wenn ber Tag anbricht." —

"So sage mir benn, wie nennst bu bich?"—
"Ich bin ber Graf von ber Haibe."—
"Und geht ihr so still und einsamlich?"—
"Das macht ich geh' im Leibe."—
"Wo ist Euer Knapp' und Euer Roß."—
"Sie harren mein im dunkeln Schloß."—

"Ach ebler Graf, so unbewehrt Durchwallt ihr die dunkle Haide?" — "Bas soll mir Helm, was soll mir Schwerdt? Thut keiner mir was zu Leide. Und daß du, Knappe nur Alles weißt: Ich bin eines todten Grasen Geist.

Du reitest schnell durch die dunkte Nacht, Bei Liebchen suß zu erwarmen; Mich hat die Lieb' in's Grab gebracht, Ich ruh' in Todes Armen. Nun fahre wohl; der Zag bricht an, Reit hin, du frischer lebendiger Mann!"

#### 24. & i e b.

Mufit von Brbr. Ruhlau.

Singend zog auf seinem Rappen Bohl ein Graf ben Berg hinan; Hinter ihm bie muntern Knappen Stimmten viele Lieder an.

Eins begannen sie zu fingen . Bon ber Liebe sußem Schmerz: Bie er wunderlich mag bringen Durch ben Panzer in bas Berz;

Wie im wilben Schlachtgewimmel Und auf rauher Pilgerfahrt, Der ersehnte Liebeshimmel Schoner nur sich offenbart;

Wie allgegenwärtig schaltet Liebchens suße Zaubermacht; Wie sie Alles umgestaltet, Ob sie trauert, ob sie lacht.

Und es spricht auf seinem Rappen Still ber Ritter vor sich bin: "Wie Ihr's scherzend singt, Ihr Knappen, Ach, ift ernstlich mir zu Sinn!"

25. Lieb.

Mufit von Frbr. Rublau.

Es flog ein muntres Bogelein Im Sonnenschein, Und sang, baß alles wieberhallt: "Der Bald, ber Bald, Der ganze Balb ift mein!"

Da kam ein Bogelsteller fein, Und fing es ein, Und trug es mit sich stumm und kalt, Fort aus dem Wald, Als war' es rechtlich sein.

Nahm eine Schöne zart und rein Das Bögelein, Und vor der lieblichen Gestalt Bergaß es Wald Und Luft und Sonnenschein.

Ein seid'ner Faben start und fein hielt ihm bas Bein. Und sucht' es Freiheit auch und Balb, Der zog' es balb Bum Fenfter boch herein.

Frbr. Bar. be la Motte gouqué.

# mrei Wieder

von Rarl Beib.

26. Die Schnitterin.

Begegnet einst ein Ritter Bohl bei bes Abends Gluhn Dem Schwarm ber froben Schnitter Die von ben Fluren ziehn. Manch holdes Schnittermadchen Im muntern Schwarme hupft; Ein Band mit grunen Fabchen Die blonden Haare knupft.

Der Ritter benkt ber Seinen, Er wähnt sie ungetreu: Nicht Antwort will erscheinen Schon seit bem zwölften Mai.

Er spricht bei sich: "bas Trauern, Was hilft es langer boch? Soll ich mich selbst bedauern? Viel Schones giebt es noch!" —

Da fliegt sein Blid nach allen; Er sieht manch schönes Kind: Doch bie vorüber wallen Nicht, wie Amira, sind.

Dann läßt sich auf ben Auen Im ländlichen Gewand Ein Mädchen einsam schauen: Fast bunkt sie ihm bekannt.

Indes die Hand er milbe Ihr auf die Schulter legt, Fragt er: "Hat dies Gefilde So Liebliches gehegt?" —

Sie feufzet tief — erhebet Den blauen fanften Blick: Umira ift's, — ba bebet Reinald erstaunt zuruck.

"Den Groll kann nimmer tragen, (Spricht sie) ein Mabchenherz; Dich mußt' ich sehn, Dir sagen: Mir bleibt nicht Born, nur Schmerz. Du haft mich tief gekranket Durch falschlichen Berbacht, Und schon vielleicht, entlenket, Dein Herz fur andre lacht." —

"Dir, ruft er, treu im Leben Und Lobe! — Nie entweicht Dein Bitd! — Kannst du vergeben?" — Sie lispelt: "Ach! wie leicht!"

Er trofiet bie Betrubte, Er hebt fie auf sein Roß, Und führt bie Heißgeliebte Nach seiner Heimath Schloß.

#### 27. Elfenlied.

Die Abendglocke — sie tonet:

— Auf! Husch Euch im Kreise zu drehn! — Des Teiches Unke — sie stohnet,
Und Lufte so schauerlich wehn:
Feucht ist der Rasen vom Thau
Auf gruner Au.

Der Mond steht über ben Eichen:

— Auf! Husch Guch im Kreise zu brehn! — Hervor aus Höhlen und Sträuchen,
Ihr Elsen, aus Thälern und See'n!
Die Flur liegt offen und blank
Zum leichten Gang.

Die Feuerwurmchen im Grafe
— Auf! Husch Guch im Rreise zu brehn! — Beleuchten unsere Strafe
Durch Biesen, burch Balber; auf Sohn.

Der Schäfer lauschet, und geht, Bon Graun umweht.

D bleib' und ftille die Schmerzen!

— Auf! Husch Guch im Kreise zu brebn! — Wir troften liebende Herzen,
Sind ofter auch gerne gesehn;
Nur storet nimmer den Tanz
Im Sternenglanz!

Und wenn sich ferne verlieret

— Auf! Husch Euch im Kreise zu brehn! —
Der Reigen, lustig geführet
Bon Puck und ben Niren ber Seen,
Tont noch die holde Musik
Im West zurud.

Bei Morgenstrahlen entschwinden
— Auf! Husch Euch im Kreise zu drehn! — Wir jach zu schattigen Grunden,
In Wogen, auf felsige Hohn:
So rasch entstiehet Euch kaum
Ein süßer Traum —

Doch fruh auf grünender Stelle
- Auf! Husch Euch im Kreise zu drehn! — Sind wir in rosiger Helle Noch zerne vom Waller gesehn! Der Auen Perle dort blinkt, Das Rachtbild sinkt! —

#### 28. Sufarenlieb.

Das Leben ift selten freundlich, Und trägt fehr wenig ein: Drum lagt uns, weil es feindlich, Sufaren im Leben fenn! —

Bie Wetter auf's Roß geschwungen! Und blieb ein bunkler Schmerz, Dann hoch ein Lieb gesungen, Und leichter wird Guch um's Herz!

Im Sattel find wir zu schauen, Wann die Trompete ruft; Wir fliegen durch die Auen, Wie Bogel in hoher Luft.

Wir spornen die leichten Roffe, Den Sabel in der Faust: Schon frachen die Geschosse, Kartaunengedonner brauft.

Weit laffend bas Land zurude, Sind wir wie Sturm voran; Wir trogen fuhn bem Glude, Und brechen bes Kampfes Bahn.

Wir haschen die schonfte Beute In unserm raschen Lauf, Und sehlt's auf jeber Seite So haben doch wir's vollauf.

Dann lagern wir uns am Saine Wo Wachenfeuer gluhn, Im luftigen Bereine, Und bampfenbe Peifen fpruhn.

Fiel einer im Schlachtgetone, So denkt: Er hat vollbracht! Bom Schnurrbart wischt die Thrane, Und trinket ihm gute Nacht!

Wie irrende Ritter schlagen Husaren weit im Felb: Bom wadern Führer (General Belling) sagen Bill solches ein Konigshelb. (Friedrich ber Große)

Und kehren zurud bie Sieger, Dann seht wie holbe Fraun Bor allem auf die Krieger, Mit Feber und Dolman schaun!

Doch nimmer allein soll frommen Der wilbe, rauhe Muth! Denn, Bruber! nur willkommen Sind alle, die recht und gut.

Das Leben ift selten freundlich, Und trägt sehr wenig ein: Drum laßt uns, weil es feindlich, Hufaren im Leben sepn!

Rarl Seib.

# Vier Lieder

von Cl. Brentano.

29. Die Instigen Musikanten. (Mel. Siehe, Franz Rugler Stizzenbuch. Berlin 1830. Nach S. 26. 1—6.)

> Da find wir Musikanten wieber, Die nachtlich durch die Straffen ziehn; Bon unsern Pfeifen lust'ge Lieber Wie Blige durch bas Dunkel fliehn.

Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen drin; Die Becken hell slimmern, Von tonenden Schimmern; Um King und um Klang, Um Sing und um Sang Schweisen die Pfeisen, und greisen Un's Herz, Mit Freud' und mit Schmerz.

Die Fenster gerne sich erhellen, Und brennend fällt uns mancher Preis, Wenn wir uns still zusammen stellen Zum frohen Werke in ben Kreis.

> Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

An unsern herzlich frohen Weisen Hat nimmer Alt und Jung genug; Wir wissen Alle hinzureissen In unser Tone Zauberzug.

> Es brauset und sauset Das Lambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

Doch find wir gleich ben Nachtigallen, Sie fingen nur bei Nacht ihr Lieb; Bei uns kann es nur luftig schallen, Wenn uns kein menschlich Auge sieht.

Es braufet und fauset Das Tambourin,

Es praffeln und raffeln Die Schellen brin; u. s. w.

Schlug zwölfmal schon bes. Thurmes Hammer, So stehen wir von Liebchens Haus, Aus ihrem Betichen in der Kammer, Schleicht sie und lauscht zum Fenster raus.

Es brauset und sauset Das Zambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

Benn in bes gold'nen Bettes Kiffen, Sich tuffen Brautigam und Braut, Und glauben's ganz allein zu wissen, Macht bald es unser Singen laut.

> Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prassellen und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

Bei stiller Liebe lautem Feste, Erquiden wir ber Menschen Dhr, Denn holbe Mabchen, trunk'ne Gaste, Berehren unser Klingend Chor.

> Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prassein und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

> > Die Tochter.

Ich habe meinen Freund verloven, Und meinen Bater schoff man tobt; Mein Sang ergöhet eure Ohren, Und schweigend wein' ich auf mein Brob. Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

#### Die Mutter.

Ist's Nacht? ist's Tag? ich kann's nicht sagen; Um Stabe führet mich mein Kind; Die hellen Becken muß ich schlagen, Und ward von vielem Weinen blind.

Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen drin; u. s. w.

#### Die beiben Bruber.

Ich muß die lust'gen Triller greifen, Und Fieber bebt durch Mark und Bein; Euch muß ich frohe Weisen pfeifen, Und mochte gern begraben feyn.

> Es brauset und sauset Das Tambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen brin; u. s. w.

# Der Anabe.

Ich habe fruh das Bein gebrochen, Die Schwester trägt mich auf dem Arm; Aufs Tambourin muß rasch ich pochen, — Sind wir nicht froh? daß Gott erbarm!

> Es brauset und sauset Das Zambourin, Es prasseln und rasseln Die Schellen dring

Die Beden hell flimmern, Bon tonenden Schimmern; Um Kling und um Klang, Um Sing und um Sang Schweifen die Pfeifen, und greifen An's Herz, Mit Freud' und mit Schmerz.

# 30. Spanisches Lieb. Mufit von Luife Reicharbt.

Nach Sevilla, nach Sevilla, Wo die hohen Prachtgebäude In den breiten Straßen stehen, Aus den Fenstern reiche Leute, Schon geputzte Frauen sehen, :,: Dahin sehnt mein Herz sich nicht. :,:

Nach Sevilla, nach Sevilla, Bo bie letten Häuser stehen, Sich bie Nachbarn freundlich grußen, Rädchen aus ben Fenstern sehen Ihre Blumen zu begießen, :,: Dahin sehnt mein Herz sich sehr. :,:

In Sevilla, in Sevilla, Beiß ich wo ein traulich Stubchen, Helle Kuche, stille Kammer, In dem Hause wohnt mein Liebchen, Un dem Pfortchen glanzt ein Hammer, :,: Rtopf ich, macht mir Liebchen aus.:;

Rach Sevilla, nach Sevilla, Sin zu ihr, ber Heifigeliebten,

hin muß ich zu ihren Fußen, Sie zu sehen, sie zu grußen, Sie zu herzen, sie zu kuffen, :,: Dahin sehnt mein herz sich sehr. :,:

31. Ich wollt' ein Sträuslein binden. Romponirt von Luise Reichardt,

Ich wollt' ein Strauslein binben, Da kam die dunkle Nacht, Kein Blumlein war zu finden, Sonst hatt' ich bir's gebracht.

Da flossen von den Wangen Mir Thranen in den Klee, Ein Blumlein aufgegangen, Ich nun im Garten seh.

Das wollte ich bir brechen Wohl in bem bunklen Rlee, Doch fing es an zu sprechen: Uch, thue mir nicht weh!

Sen freundlich in bem Herzen, Betracht' bein eigen Leib, Und laffe mich in Schmerzen Nicht fterben vor ber Zeit.

Und hatt's nicht so gesprochen, Im Garten ganz allein, So hatt' ich bir's gebrochen, Nun aber barf's nicht seyn.

Mein Schatz ift ausgeblieben, Ich bin so ganz allein; Im Lieben wohnt Betrüben, Und kann nicht anders seyn. . 32. Der Spinnerin Rachtlieb. Remponirt von Luise Reichardt.

Es sang vor langen Jahren, Bohl auch die Nachtigall, Das war wohl sußer Schall, Da wir zusammen waren.

Ich sing', und kann nicht weinen, Und spinne so allein Den Faben klar und rein So lang der Mond wird scheinen,

Da wir zusammen waren, Da sang die Nachtigall, Nun mahnet mich ihr Schall, Daß du von mir gesahren.

So oft ber Mond mag scheinen, Gebent ich bein allein, Mein Herz ift Kar und rein, Gott wolle und vereinen.

Seit du von mir gefahren, Singt stets die Nachtigall, Ich denk bei ihrem Schall, Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen, hier fpinn' ich so allein, Der Mond scheint kar und rein, Ich sing' und mochte weinen!

Clemens Brentano.

# Zwei Lieder

von W. Gerhard.

33. 'Sas Bächlein. Romponirt von Wolfram.

Bächlein mocht' ich, kuhl und rein, Bächlein mocht' ich senn! Bon der Mädchen Schaar beneidet, Wurd' ich, wo der Freund sich kleidet, :,: Spiegel ihm und Becken senn. :,: Bächlein mocht' ich, kuhl und rein, Bächlein mocht' ich seyn.

Bachlein mocht' ich kuhl und rein, Bachlein mocht' ich sepn! Floß in murmelnden Gebrause, Dicht vor meines Liebsten Hause:,: Unter seinem Fensterlein. :,: Bachlein mocht' ich, kuhl und rein, Bachlein mocht' ich fepn.

Båchlein mocht' ich, kuhl und rein, Båchlein mocht' ich seyn! Durstet ihn nach heiterm Quelle, Schenkt' ich klar und bemanthelle :,: Frischen Labetrunk ihm ein. :,: Bächlein mocht' ich, kuhl und rein, Bächlein mocht' ich seyn.

Bachlein mocht' ich, kuhl und rein, Bachlein mocht' ich seyn! Ach, ein Wellchen sollt' ihn legen, Liebend seine Brust benegen, :,: Schmeichelnd rufen: bleibe mein! :,: Bachlein mocht' ich, tuhl und rein, Bachlein mocht' ich seyn. 34. Der Liebesbund. Melodie von Frdr. August Ranne.

Siebt ben heißen Liebesblick Liebchen lachelnd bir zuruck, Sind die holden Unschuldwangen Mit der Rose Glut umfangen, O dann klopfe, liebe Bruft, :,: Suger Ahnung dir bewußt!:,:

Drucket sie, halb abgewandt, Schüchtern, leise dir die Hand, Siehst du's zarte Liebchen beben, Bleicht die Lippe, stockt das Leben: Bloder Jungling! Fasse Muth :,: Und gesteh' ihr beine Glut! :,:

Dedet Purpur ihr Gesicht, Wenn bein Mund von Liebe spricht, Schließt bie Lippe holdes Schweigen Wenn zum Auß sich beine neigen: Blubet bir im ersten Auß :,: Sel'ger Wonne Vollgenuß. :,:

Auf bann, Jungling! liebewarm, Fest umschlinge sie bein Arm! Benn bie Pulse hoher schlagen, Darfit bu hoffen, barfit bu wagen: Herz an Herzen, Mund auf Mund:,: Knupfet sich ber Liebesbund. :,:

B. Gerharb.

# Acht Lieder von Abelbert von Chamisso.

35. Ruffen will ich , ich will kuffen. In Musit gefest von Jof. Rlein.

Freund noch einen Auß mir gieb, Einen Auß von deinem Munde, Ach! ich habe dich so lieb! Freund, noch einen Auß mir gieb. Werden möcht' ich sonst zum Dieb, Wärst du karg in dieser Stunde; Freund, noch einen Auß mir gieb, Einen Auß von deinem Munde.

Ruffen ift ein sußes Spiel, Meinst du nicht, mein sußes Leben? Nimmer ward es noch zu viel, Ruffen ift ein sußes Spiel. Ruffe, sonder Zahl und Ziel, Geben, nehmen, wiedergeben; Ruffen ift ein sußes Spiel, Meinst du nicht, mein sußes Leben?

Siehst du einen Auß mir nur, Tausend geb' ich dir für einen. Uch wie schnelle läuft die Uhr, Giehst du einen Auß mir nur. Ich verlange keinen Schwur, Wenn es treu die Lippen meinen, Giehst du einen Kuß mir nur, Tausend geb' ich dir für einen.

Flüchtig, eilig wie ber Wind, Ift bie Beit, wenn wir uns tuffen. Stunden, wo wir felig sind,
- Flüchtig, eilig wie der Wind;
Scheiden schon, ach so geschwind!
D, wie werd' ich weinen muffen!
Flüchtig, eilig wie der Wind,
Ift die Zeit, wenn wir und kuffen.

Muß es ben geschieden seyn, Nur noch einen Auß zum Scheiden! Scheiden, meiden, welche Pein! Muß es denn geschieden seyn? Lebe wohl und bente mein, Mein in Freuden, und in Leiden, Muß es denn geschieden seyn, Nur noch einen Auß zum Scheiden!

> 36. Blauer Himmel. Mufit von Fr. W. Iahns.

Heiter blid'ich ohne Reue In des himmels reine Blaue, Bu der Sterne funkelnd Gold. Ift der himmel, ift die Freundschaft, Ift die Liebe mir doch hold. Laure, mein Schickfal, laure!

Reine Stümme, keine Schmerzen, Heitre Ruh! im vollen Herzen, Kann es aber anders seyn? Blauer Himmel, treue Freundschaft, Reiche Liebe sind ja mein. Laum, mein Schicksal, laure!

hat bas Schickal arge Lude, Sieh, ich fürchte nichts von Glücke, Hein ber Himmel, mein die Freundschaft, Mein die Liebe bis zur Gruft, Laure, mein Schickfal, laure!

> 37. Eragische Geschichte. Musik von Fr. W. Iahns.

's war Einer, bem's zu Herzen ging, Daß ihm ber Zopf von hinten hing, Er wollt' es anders haben.

So benkt er benn: wie fang' ich's an? Ich breh' mich um, so ist's gethan — Der Bopf ber hangt ihm hinten,

Da hat er flink sich umgedreht, Und wie es stund, es annoch steht — Der Zopf der hängt ihm hinten.

Da breht er schnell sich anders 'rum, 's wird aber noch nicht besser brum — Der Zopf, ber hangt ihm hinten.

Er breht sich links, er breht sich rechts, Es thut nichts Gut's, es thut nichts Schlecht's — Der Jopf, ber hangt ihm hinten.

Er breht sich wie ein Kreisel fort, Es hilft zu nichts in einem Bert — Der Zopf, ber hangt ihm hinten.

Und feht, er breht sich immer noch, Und benkt: es hilft am Ende boch — Der Bopf, ber hangt ihm hinten.

### 38. Frühlingslieb.

Mufit von Franz Rugler.

Wohl war der Winter ein harter Gast, Den armen, den trauernden Bogeln verhaßt, Die frohlich wieder nun singen; Aus blauer Luft, auf grüner Flur, Wie hort man's munter erklingen!

Und als der Wald sich aufs Neue belaubt, Da hat es mir nicht zu weilen erlaubt, Ich mußte hinaus und wandern; Es singen so lustig die Wögel umher, Ich singe mein Lied, wie die andern.

Und komm' ich an's Wirthshaus, so kehr' ich ein: Frau Wirthin, Frau Wirthin, ein gut Glas Wein, Ich habe mich durstig gesungen. Da kommt mit dem Weine die Tochter sogleich Co munter zu mir gesprungen.

Der Wein, ben bu schenkest, er ist furwahr So roth wie bein Mund, wie bein Auge so klar, Gar krastig und lieblich zu schlürfen. Und barf ich dich ansehn und trinken den Wein, So werd' ich wohl singen auch durfen.

Ich habe so eben ein Lied mir erbacht, Und hab' es für dich ganz eigens gemacht, Hab's nimmer zuvor noch gesungen; So hore mir zu, du rosige Maid, Und sprich: ob's gut mir gelungen?

Ich liebe ben Frühling, bes Walbes Grün, Der Bogel Gesang, ber Bienen Bemühn, Der Blumen Farben und Düfte, Den Strahl ber Sonne, bes Himmels Blau; Den Hauch ber wärmeren Lüfte. Sieh dort am Thor, was die Schwalben thun, Bie emsig sie sliegen, sie werden nicht ruhn, Bis sertig ihr Nestchen sie schauen. Ich sang, wie die Bögel mein munteres Lied, Vergaß, ein Nest mir zu bauen.

Ich liebe, die frischer als Waldes Grun, Noch emfiger schafft als sich Bienen bemuhn, Bor der die Rosen sich neigen. Deren Blick mich erwärmt wie der Sonne Strahl, Daß Lieder dem Busen entsteigen.

Ich habe gesungen, was sagest bu nun? Sieh bort am Thor, was die Schwalben thun! Was sollt' es uns nicht gelingens? Frau Wirthin, Frau Mutter, sie kommt eben recht, Sie soll noch ihr Amen uns singen.

#### 39. Die Müllerin.

Boltsmel.: "Es waren zwei Königstinder.-"

Die Muhle, die dreht ihre Flügel, Der Sturm, der sauset barin; Und unter der Linde am Hügel, Da weinet die Mullerin:

Laß sausen ben Sturm und brausen, Ich habe gebaut auf den Wind; Ich habe gebaut auf Schwüre — Da war ich ein thörichtes Kind.

Noch hat mich ber Wind nicht belogen, Der Wind, ber blieb mir treu; Und bin ich verarmt und betrogen — Die Schwure, die waren nur Spreu. Wo ik, der fie geschworen? Der Wind nimme die Klagen nur auf; -Er hat sich auf's Wandern verloren — Es sindet der Wind ihn nicht auf.

#### 40. Lag reiten.

Es ritt ein Reiter die Straße hinaus, Die Spur verwehte der Wind. Ein Madchen zerpflückt einen Rosenstrauß, Und weint die Augen sich blind.

"Du warst mir so rosig und wohlgemuth, Wie bist du geworden so bleich? Was heimlich im Herzen dir wehe thut, Mein Kind vertraue mir gleich."—

""Ich weine ja nicht um heimstehen Schmerz, Beiß nicht, wie in Leiden ich steht. Es thut mir, o Mutter, nicht blos das Herz, Es thut mir gar Manches noch web.""

"Herr Doktor, Herr Doktor, die Tochter ist krank, D helft boch dem Kinde mein!" — Wohl mischte der Doktor 'nen bittern Trank, Doch konnt's nicht geholfen mehr seyn.

""'nen bittern Erant, ben hab' ich still Getrunken; — nun ist's vorbei! Lag reiten, lag reiten, wer mag und will, Man kommt boch bem Winde nicht bei.""

٧,

#### 41. Ratennatur.

Bolte - und Biegenlieb.

'S war 'mal 'ne Katenkönigin, Ja, ja!

Die hegte eblen Katenfinn

. Ja; ja!•

Berstund gar wohl zu mausen, Liebt, königlich zu schmausen, Ja, ja! — Kagennatur!

Schlafe, mein Mauschen, schlafe bu nur!

Die hatt' 'nen schneeweißen Leib, Sa, ja!

So schlant, so gart, die Hande so weich, Ja, ja!

Die Augen wie Karfunkeln

Sie leuchteten im Dunkeln, Ja, ja! — Kahennatur!

Schlafe, mein Mauschen, schlafe bu nur!

Ein Chelmausjungling lebte zur Beit, Ja, ja!

Der sab die Königin wohl von weit, Ja, ja!

'ne ehrliche Haut von Mauschen, Der troch aus seinem Sauschen,

Ja, ja! — Mäusenatur!

Schlafe, mein Mauschen, fclafe bu nur!

Der sprach: in meinem Leben nicht, Sa, ja!

Hab' ich gesehn so suffes Gesicht, Ja, ja!

Die muß mich Mauschen meinen,

Sie thut so fromm erscheinen, Ja, ja! — Mausenatur!

Schlafe, mein Mauschen, schlafe du nur!

Der Maus: Billft bu mein Schatschen fenn? Ja, ja!

Die Rate': ich will bich sprechen allein.

Ja, ja!

Heut' will ich bei bir schlafen — Heut' sollst bu bei mir schlafen — Ja, ja! — Mäusenatur!

Schlafe, mein Mauschen, schlafe bu nur!

Der Maus, ber fehlte nicht die Stund', Ja, ja!

Die Kat, die lachte den Bauch sich rund, Ja, ja!

Dem Schat, ben ich erkoren, Dem zieh' ich's Fell über die Ohren, Ja, ja! — Katennatur!

Schlafe, mein Mauschen, schlafe bu nur!

#### 42. Polterabend.

Woher, Alte, beine schönen Launen? willst du und erfreun? Willst du dich mit und versöhnen? Rein, die Alte will noch freien! Nein, sie will, vor Thoredschlusse, Humpeln noch mit lahmen Fuße, Und um welchen Preis es sen, Ei, ei!

Noch ein Tanzlein, ober zwei.

Hurtig, hurtig, liebe Lene, Ser die Schminke, die Perude; Bringe her mir meine Bahne, Meinen Bufen, meine Krude;

Also will ich seiner harren. — Hor' ich nicht die Thure knarren? — Ist er's? Nein — es geht vorbei. Ei, ei! Topfe wersen sie entzwei.

Testament und Chepakten Hat der Schreiber wohl geschrieben; Beides nahm er zu den Akten: Also darf ich frei ihn lieben. Also will ich seiner harren. — Hor' ich nicht die Thure knarren? Ist er's? Rein — es geht vorbei. Ei, ei!

Topfe werfen fie entzwei.

Wird ber Priester, wird ber Kuster, Werben bald die Gaste kommen? Und mein Brautigam! o wußt' er, Wie ich seiner, liebentglommen, Bangend harre, wie ich schmachte? Klopft er? Ist er's? — Sachte, sachte, Ungebet'ne sind babei.

Ei, ei! Sind die Leichenträger frei.

Legen mich die schwarzen Leute Einsam in ein enges Bette, Schleppen sich mit ihrer Beute Langsam nach der Ruhestätte; Priester, Bräutigam und Säste Singen frohlich bei dem Feste — Auch die Rede war vorbei —

Ei, ei! Nicht ein Tanzlein, ober zwei!

Ubelbert v. Chamiffo.

# 43. Die Gefchente.

Romanze.

Bon Ph. 28. G. M. Blumenhagen.

Mufit von Dr. b'Mlquen.

Als die Wiese neu ergrunte Und der Schnee zerrann, Schenkte sie drei Schneenglocken Dem geliebten Mann!

> "Scheenglocken blubt im Gife Farbenlos und talt; Doch das Blumchen fluftert freundlich: Fruhling kehret balb!" —

Und als in den Maienbuschen Nachtigall erschien, Gab sie ihm die grune Scharpe Bon dem Busen hin.

> "hat auf einem Kinderherzen Treu und still geruht, Schutze ben in Speergemenge, Dem die Jungfrau gut."—

Und als blau die Trauben glanzten An der Rebenwand Bog sie liebevoll ein Reifchen Bon der kleinen Hand.

> "Ringlein hat nicht End' nicht Anfang Ist der Treue Bilb, Ich für dich des Lebens Blume Du — der Blume Schild!" —

Wieber in ben weißen Mantel Sullte fich bie Flur,

Weinend gab fie ba vom Halfe Ihm die Perlenschnur!

> "Perlen, Perlen beuten Thrånen! Bunsche ferner nicht! Kann dir nur noch Thrånen geben Bis das Auge bricht.

"Sterbend lag ber einz'ge Bruder, Des Geschlechtes Glanz; Für sein Leben gab bem Heiland Ich ben Mabchenkranz;

> "Doch in klösterlicher Zelle Keiner mir verwehrt, Perlenschnure dir zu knupten, Treu und ungestört." —

Und des Helmes Schmuck und Kleinob Reißt der Ritter ab, Zieht, die Perlenschnur am Helme, An das heil'ge Grab.

> Won dem Schlachtgeheul erzittert Hierosolyma; . Auf der hochsten Sturmesleiter Man die Perlen sah.

Pflanzte feines Kreuzes Banner Auf ben hohen Ball; Da zerriß die grune Schärpe Ein gekrummter Stahl.

"Perlen, Perlen beuten Thranen i Thranen funben Schmerz!" — Drudte Scharpe, Ring und Perlen Sterbend fest an's Herz.

Bilb. Blumenhagen.

#### 44. Schweizer Beimweh.

Bon 3. R. BBnf b. 3.

Mel. Siehe No. 155 im Lieberbuche fur beutsche Runftler.

Herz mein Herz! warum so traurig? Und was soll das Ach und Weh! 's ift so schön im fremden Lande, Herz meiu Herz! was fehlt dir meh? — :,:

"Bas mir fehlt? Es fehlt mir Alles, Bin so gar verloren hie! Sey's auch schon im fremben Lande, Doch dur Heimath wird es nie!

"In die Heimath mocht' ich wieder, Aber bald, bu Lieber, bald! Mocht' zum Bater, mocht' zur Mutter, Mocht' zu Berg und Fels und Bald!

"Möcht' die Firsten wieder schauen Und die klaren Gletscher d'ran, Bo die flinken Gemelein laufen Und kein Jager vorwarts kann!

"Möcht' die Gloden wieder horen, Wenn der Senn zu Berge treibt, Wenn die Kube freudig springen Und kein Lamm im Thale bleibt!

"Mocht' auf Flub' und Hörner steigen, Mocht' am heiter blauem See, Wo ber Bach vom Felsen schäumet Unser Dorflein wieber sehn!

"Bieber sehn die braunen Häuser, Und vor allen Thuren frei Nachbardleut', die freundlich grußen, Und in's lust'ge Dörstein heim! "Reiner hat uns lieb bier außen, Reiner freundlich giebt bie Hand, Und kein Kindlein will mir lachen, Wie baheim im Schweizerland!

"Auf und fort! und fuhr' mich wieber, Wo ich jung so glucklich war! Hab' nicht Frieden, Bis in meinem Dorf ich bin!" —

Herz, mein Herz! in Gottes Namen, 's ist ein Leiben, gieb bich b'rein! Bill es Gott, so kann er helfen, Dag wir balb zu Hause seyn! —

3. R. Whā b. 3.

# Fünf Lieder

von G. W. Fink.

### 45. Die Schäferin.

Mufit vom Berfaffer,

Ich wußt' einmal nichts anzufangen

An einem Sonntag in der Früh',
Da din ich 'naus in's Feld gegangen,
Da traf ich eine Heerde Vieh.
Ei, ei, trala burli,
Das Ding vergeß' ich nie!
Ei, ei, trala burli, burli, burli, burli,
Das Ding vergeß' ich nie,
Das Ding vergeß' ich nie,
Das Ding, das Ding—d'rling,
Das Ding vergeß' ich nie!

Da hort ich aus bem Balbe fcone, Ich bacht', es wird ber Schäfer sepn, Gar liebliche Schalmeientone, Da ging ich in den Balb hinein. Ei, ei, trala burli 2c.

Da ruht bei einem kleinen Knaben Rachlässig eine Schäserin; Gemalt war' sie nicht so zu haben, D'rum sett' ich mich zum Mabel hin. Ei, ei, trala burli, zc.

Erst sprach ich: gruß' euch Gott, ihr Beibe! Wie geht's euch ? ist die Ruhe gut ? Ich stor' euch doch nicht, lieben Leute? Und zog bescheiden meinen Hut. Ei, ei, trala burli, zc.

Sie sprach: 's hat weiter nichts zu sagen: Wir machen uns zum Zeitvertreib

— Es wird ihm aber schlecht behagen — Ein'n Spaß für unsern eignen Leib.
Ei, ei, trala burli, 2c.

Ich war zum Glud recht glatt rafiret, Hatt' auch die guten Kleider an, Ich sprach: wenn's euch nur nicht scheniret, Ich nahm' auch gerne Theil baran. Ei, ei, trala burli, 2c.

Und schwiegen die Schalmeienlieder, Da lobt' ich Stimm' und Augenpaar, Ihr Hutchen, Schurz' und rothes Mieder, Und auch ihr schwarzbraun Lockenhaar. Ei, ei, trala burli, 2c.

Sie wurde roth bis an die Ohren, Und hieß mich einen falschen Herrn; Ich hab's ihr aber zugeschworen,
— Ich merkte wohl, sie hatt' es gern. —
Ei, ei, trala burli, ic.

Und als ich nun Lebwohl genommen, Da fprach die Schäferin zu mir: Ich mochte hubsch bald wieder kommen; Ich wollt', war' alle Tag bei ihr. Ei, ei, trala burli, 2c.

### 46. Der geheilte Burich.

Mufit vom Verfaffer.

Ich hatt 'n mal 'n schweren Stand, trala! Mir kam ein Mabel vor die Hand, trala! Das Mägdelein war hubsch und fein; Es hatt' schwarzbraune Aeugelein! Tralirum, larum, hop sa—sa—sa—sa! Es hatt' schwarzbraune Aeugelein! Trala!

Sie hatt' 'ne Haut, und bie war klar, trala! Sie hatt' 'nen Mund, und ber war rar, trala! Und als ich weiter hingesehn, Da war sie über und über schön. Tralirum 2c.

Nom Herzen zog mir's in bie Bein, trala! Das Bein, bas lief wegaus, wegein, trala! Und als ich sie getroffen an, Da bacht' ich, ich hatt' 'nen Fund gethan. Tralirum rc.

Ich bacht' es kann nicht anders fenn, trala! Das schone Mabel mußt bu frein, trala!

Ich tauft' ihr ein span-neues Kleib, Und widelt' b'rein mein Herzeleib, Eralirum 2c.

Ich ging nicht mehr zu Bier und Wein, trala! Ich bacht': mußt ewig um sie senn, trala! Doch fuhr mir's ploglich durch den Sinn, Gottlob! daß ich nun ledig bin! Eralirum 2c.

3wei Wochen war ich boch bei ihr, trala! Seht geht ber Bursch zu Wein und Bier, trala! Die Ursach' ist leicht 'raus gebracht; Die Mutter sagt': hatt's gut gemacht! Tralirum 2c.

Und wenn ich einmal werde frein, trala! So soll's ein ehrbar Mabel seyn, trala! Hubsch treu, und fleißig in dem Haus, Sonst spaß' ich nur, wird nichts daraus. Tralirum, larum, hop—sa—sa—sa—sa! Sonst spaß' ich nur, wird nichts daraus! Trala!

## 47. Die Liebenden. In Mufit gefest vom Berfaffer.

Wenn ich mich so an dich schmiege, Still an Liebchens Busen wiege: Ach, da bin ich nicht mein, Du bist nicht bein! Sieh' es wiegen sich die Blätter an dem Zweig: Epa! Aber ich bin nicht mein, du bist nicht bein! Wenn der Arm dich eng' umwindet, Lipp' an Lippe fest sich bindet: Ach, da kann ich nicht mein, Dein muß ich seyn! Sieh, wie binden sich die Tropfen in dem Teich — Eya! Aber unsern Binden ist auf Erden nichts gleich.

Wenn sich Wang' an Wange brudet Tief in's Aug' das Auge blidet: Ach, da bin'ich nicht mein, Du bist nicht bein! Sieh, wie blidt's so hold im blauen Sternenreich— Eya! Aber solchen Bliden sind die Sternlein nicht gleich.

Bindend, windend, fest sich schmiegen, Drudeud, blidend eng sich wiegen — Uch, gestorben in dir, Leb' ich in dir. Selig, wem der Sinn im Sinne untergeht; Eya! Nur im Tob' allein das rechte Leben ersteht!

# 48. Der Mondschein. Musik vom Berfasser.

Silberner, freundlicher Mondenschein, Bogender See von Stralen; Bie du durchflutest den schlasenden Hain, Das kann kein Sterblicher malen!

Schwankst durch die Baume am nachtlichen See, Bitterst und labst dich an Tiefen;

Und in dem Schilfe, da fauselt ein Bech, Gleich als ob Geister es riefen.

Wenn du so badest, du traute Gestalt, Wird mir's, als sah' ich dich winken — Liebling, da fuhl' ich die stille Gewalt, Nocht' in die Wellen versinken.

Bunbersam lodst du bie Schatten hervor, Die noch ber Erbe gebenken; Bunbersam nebelt's, wie Seelen, empor, Die um Berlag'ne sich kranken.

Wenn mir zum Tobe bas Auge sich bricht, Schmerzlich mir Liebende weinen, Muß ich, ein Schatten, im schaurigen Licht Matt, wie die Troftung, erscheinen!

Wenn dann ein Lebendes kummervoll klagt, Will ich sein Sehnen belauschen: Und wenn es seufzet und stohnet und zagt, Will ich, wie Hoffnungen, rauschen.

## 39. Die Berlaffene. Komponirt von D. Ignatius und von Ioh. Zuß.

Am heiligen Abend vor'm Oftersest Bin ich's allerletzte Mal recht lustig gewest Doch als die Manner das Fest haben eingeläutet, Da hat sich die Wehmuth in mir verbreitet.

Am heiligen Abend vor'm Ofterfest Ist er's allerlette Mal noch bei mir gewest, Doch seit er freundlich von mir hat Abschied genommen, Ist bei mir das Weinen angekommen. Da hat sich mir etwas gesetzet in's herz, Das zerreißt es immerbar, und ist boch kein Schmerz, Das hat ber rothen Wangen Farb' all mir entwendet Und hat mir die bleiche hergesendet.

Den heiligen Abend vergeß' ich nicht, Bis ber allerletzte Gram bas Herz mir bricht. Uch, kehrt er wieber, will ich ihn eng umfassen Und will ihn mein Zag nicht von mir lassen!

G. 23. Bint.

### . 60. Die gefangenen Ganger.

Bon M. von Schentenborf.

Mufit von Karl Maria von Beber.

Much nach ber Mel. : ., Serg, mein Berg, warum fo trantig." Ro. 44.

Boglein einsam in bem Bauer, Herzchen einsam in ber Bruft, Beibe haben große Trauer Um die fuße Fruhlingsluft.

Um bas Wanbern, um bas Fliegen In bem Thal von Zweig zu Zweig, Um bas Wiegen, um bas Schmiegen An die Liebste warm und weich.

Boglein, singe beine Klagen; Bis die kleine Brust zerspringt; Herz, mein Herz, auch bu wirst schlagen, Bis bein letter Ton verklingt.

Mar v. Schentenborf.

### Wier Lieder

von Karl Thocbecke.

51. Schlummerlied für mein Berg.

Die Romposition eines Ungenannten bei ben Liebern des Berfaffers. Berlin 1814.

> Schlumm're armes, schlumm're suß, Armes Herz! Hast so ost und bang' geschlagen, Hast so schwer und viel getragen! Sollst nun schlummern, schlummern suß, Armes Herz!

Flatt're weg, bu Muckenschwarm, Flatt're weg! Haft mein armes oft betrogen, Haft so hart an ihm gesogen! Flatt're weg, bu Sorgenschwarm, Flatt're weg!

Sternlein, scheidet nicht zu fruh! Nicht zu fruh! Sonnenlicht thut's Herzlein schrecken, Will es felbst schon zeitig weden! Scheidet, Sternlein, nicht zu fruh, Nicht zu fruh!

> 52. Herein. Komponist von E. W. Doell.

Auf bem Altane hier, Boll Grun und Sonnenlicht, Bin ich halb froh mit mir, Ganz fuhl' ich, bin ich's nicht. Was ist ber Mensch allein? Mit Andern muß er seyn! Holla, es klopft — Herein! Herein! Herein! Herein!

"Herr, außer Athem fast "Hat man mich hergejagt. "Mir macht sie schwer bie Last, "Die Ihr wie Blumen tragt!" Du bringst vom alten Rhein? Hab Dank und bies sey bein! Dir rust man gern: Herein! Herein! Herein! Herein!

Ha köftlich! jeder Zug! Wie Grun und Sonne grußt! Heil mir! schon ist Besuch, Wo Herz und Mund genießt. Was mußte bein Erfreun, Rheinsohn, selbander sen! Und wieder kopft's — Herein! Herein! Herein! Herein!

Dich schickt mein Stern hierher, Freund in den Freudenstrauß! Noch war mein Fest mir leer, Du kommst, und füllst es aus. Nimm Platz zum Wein vom Rhein, Zu Grün und Dammerschein! Wer klopfen mag — herein! Herein! Herein!

"Herr, eine Harf ist da! "Mir ward halb jung, halb scheu, "Als ich die Harse sah — "Die Harsnerin dabei!" Die Harfnerin? Noch Wein! Sie tomm' und fing' uns ein! Es klopft — Herein! Herein! Herein! Herein! Herein!

#### 53. An die Rofen.

D Rofen, fuße Rofen, Wie fangt ihr es boch an? Ihr burfet euch nur zeigen, So muß man stille stehn, Euch herzlich anzusehn; Muß ansehn euch und schweigen: Ihr habt so etwas eigen, Was man nicht sagen kann.

Die Blumen alle herrlich, Wie alle Frauen blühn; Doch wie das Herz nur Eine Als treues Liebchen halt, Ein' in der ganzen Welt, An der sich's freu' und weine: So nehmet ihr alleine — Ihr Rosen, nehmt mich hin.

Die rothe rothe Farbe, Und ach! das weiße Weiß — Wer kann von diesen scheiden? Die Erde hat's sonst nicht Dies suße Farbenlicht — Es muß die Engel kleiden! Die Engel und die Eine, Die einem Engel gleicht.

### 54. Des fröhlichen Wanderers Lieb.

Reise zu Fuß, reise zu Fuß! Da vernimmst du Menschengruß. Schon ist Fahren, schoner Reiten, Doch dir wird erst wohlgemuth, Siehest du mit frischem Blut. D zu Fuß! Einen Menschen schreiten.

Heissa, durch die Menschenbrust Setzt allein der Mensch mit Lust! Bringt auch über Fluß und Graben Und durch Regenguß und Wind Dich ein wackres Roß geschwind — In der Brust Kannst du früher Herberg' haben.

Alles will bir ganz vertrau'n, Nach bir in bie Augen schau'n: Sonne sieht nicht von der Seite, Regen ist als Freund ganz dreist, Wind sich um den Bruder reist — Sanz Vertrau'n Sieht der Mond dir das Geleite.

Fruh — o schöner Lebenslauf — Tausend Kehlen thun sich auf! Du allein bist nicht verschwiegen: Dankbar greifst du in die Brust Holft ein Lied mit Menschenlust Läst's hinauf, Bogel, zu ben Bogeln sliegen!

Reise zu Fuß, reise zu Fuß! Da verstehst du Menschengruß! Was dir trub' zu Haus geblieben, Siehst du an als spate Saat; Frühjahr kommt und schaffer Rath — Du zu Fuß, Lerne neue Früchte lieben!

Rarl Eborbede.

### Zwei Lieder

von Otto Graf von Loeben.

#### 55. Das Schwanenlieb.

Ein holber Sanger, alt und frant, Saß vor bes Konigs Haus, Er forbert einen Labetrant. Und leert ben Becher aus.

Der König trat heraus zur Thur Und sagte: "Sing bein Lied, Bon Lieb' und Leben singe mir, Eh beides von mir flieht."

""herr Konig, sprach ber Alt', ich sang Bon Lieb' und Leben viel, Nun bin ich aber lebenöfrant, Bu schwach zum Saitenspiel.

""Doch kennst bu wohl vom heil'gen Schwan Die Sage wunderbar? Die Harfe sage sie bir an, Ihr rauscht's im gold'nen Haar."" Die Harfe stellt mit matter Hand Er vor den Konig hin, Und rührte dran mit keiner Hand Doch klang es durch sie hin.

Und immer reger ward der Klang Wie Luft in Blattern fpielt, Um alle Saiten schwebt' Gesang, Dag man's fur Geister hielt.

Der König horcht verwundert drauf, Die Ritter um ihn her; Der Sanger sieht der Sonne Lauf, Ihm wird das Haupt so schwer.

""D König, bas ift Schwanensang!"" Er ruft's, ber König halt Den Sinkenben im Arme lang', Als war's ein tobter Helb.

Und auf die Harfe legt man ihn, So trug man ihn zur Ruh; Bald klang es heimlich unter'm Grun, Die Blumen horchten zu.

Noch lange klang es in der Luft Wie Harsenslügelschlag; Der König baut ihm eine Gruft Und saß dort manchen Zag.

> 56. **Der Bergknapp.** Romanze.

Der König saß unter bem Purpurthron, Den Wein trebenzt' ihm ber eigene Sohn, Der schaute hinauf und sabe nieber, Ein brauner Mantel floß um ihn ber, Der Lipp' entstromte gehelme Mahr', Die Gaft' ergogten die Lieber.

Da hob ber König ben Zepterstab: "Laß von den gespenstischen Liedern ab! Ich der Bater, der König will es haben. Was gehst du wie mein geringster Knecht, Der um Sold sich wagt zu dem Gnomengeschlecht, Und mit Kranzen gleich Liederknaben?"

Still ließ ber Sanger sich auf ein Knie, Und sprach zu schmelzender Melodie: ""Bas wehret ber König meinem Liebe? D laß mich, Bater, in meiner Natur. Dort unten vergeht ber Aengste Spur, In der Nacht wohnt ewiger Friede!""

Da warf ber König sein Zepter hin; "Sohn! andre beinen verkehrten Sinn, Ich ber Bater, ber König will es haben. Den Sanger laß spielen, bein Kleid wirf ab, Der Knapp nur steig' in die Grube hinab, Nicht geziemt das fürstlichen Knaben."

Den Sohn bedruckte des Mortes Laft, Er hielt den Talar des Baters umfaßt, Er blickte so demuthsvoll zum König: ""D Bater beine Gebote sind schwer! 'Doch ich will's; ein einzig Berlangen gewähr', Ich flehe zum Nater, zum König.""

""Roch einmal verlang' ich zum tiefften Schacht Hinab in die stille, die heilige Racht. Und bin ich daraus emporgestiegen, Dann nimm mich hin, als war' ich bein Knecht, Der Lock' entsinke des Kranzes Gestecht, Mich soll der Purpur umfliegen.""

""Laß folgen brei Ritter mit Lampenglut, Denn im Finstern schlummert unheimliche Brut; Ich führe sie wohl in meine Schächte, Denn ich bin mit jeglichem Gange vertraut, Wo ich wunderbarliche Frucht gebaut, Wo ich sprach zum Geistergeschlechte.""

Drauf senkte der König den goldenen Stab, Den Sohn entließ er sammt Ritter und Knapp: Der führte sie wohl in seine Schächte, Denn er war mit jeglichem Gange vertraut, Wo er wunderbarliche Frucht erbaut Und gesprochen zum Geistergeschlechte.

Wohl ging er mit klingender Laute voran, Ihm schwoll ber Busen von Sehnsucht an, Ihn locken die bunkeln, die reichen Klufte. Schon saust ein geheimes Rauschen her; Wie ein unterirrdisch ertosendes Meer, Es redeten heimlich die Lufte.

Und er schwand hinab in den tiefen Schacht, In die ewig stille, die heilige Nacht. Was stüssert von sern, gleich Sturms Sewimmer? Wohl solgen Ritter mit Lampenglut, Doch im Finstern lauert die Inomenbrut, Es verlischt des Grubenlichts Schimmer. Nur ber Sanger sieht in schauriger Nacht, Ihm leuchtet's ringsher wie Rubin und Smaragd, Und Knaben erscheinen, mit Arpstallkronen Auf zarten Loden aus reinsten Golb, Sie nah'n und lächeln, sie winken holb, Wo mag ber Konig auch wohnen?

Und wie ben Sanger ihr Glanz umwebt, Und bas herz herunter, herunter strebt, Daß er bort bei'm Fest ber Nacht erscheine, Da horten bie Ritter gar leisen Klang, Als tonte zur Laute Geistergesang, Fern schimmert's wie Ebelgesteine.

""Mein Herr! mein König! wo bist du hin?"" Aus der Tief antwortet's: Dahin! Dahin! Wohl horte das Ohr die Wasser brausen, Wohl tont's tief unten, wie leise Musik, Doch der Herr, der König kehrt nicht zuruck, Sie verließen den Ort mit Grausen.

D. S. Graf v. Loben.

# Zwei und zwanzig Lieder von & Uhland.

57. Des Anaben Berglied. Komponirt von 3. &, Lecerf.

3ch bin vom Berg ber hirtenknab', Seb' auf bie Schlosser all herab. Die Sonne stratt am ersten hier, Am längsten weilet sie bei mir. Ich bin ber Knab' vom Berge! Hier ift bes Stromes Mutterhaus, Ich trink' ihn frisch vom Stein heraus; Er brauft vom Fels in wilbem Lauf, Ich sang' ihn mit ben Armen auf. Ich bin ber Knab' vom Berge!

Der Berg, der ist mein Eigenthum, Da ziehn die Sturme rings herum, Und heulen sie von Nord und Sud, So überschallt sie doch mein Lied: Ich bin der Knad' vom Berge!

Sind Blig und Donner unter mir, So steh' ich hoch im Blauen hier; Ich kenne sie und rufe zu: Laßt meines Baters Haus in Ruh! Ich bin ber Knab' vom Berge!

Und wenn die Sturmglod' einst erschallt, Manch Feuer auf den Bergen wallt, Dann steig ich nieder, tret' in's Glied, Und schwing' mein Schwert, und sing' mein Lied: Ich bin der Knab' vom Berge.

58. Jägerlieb.

Romponitt von fr. Eurschmann und 3. M. Montu.

Kein' beg're Luft in bieser Zeit, Als burch ben Wald zu bringen, Wo Drossel singt und Habicht schreit, Wo Hirsch' und Rebe springen.

D fåß' mein Lieb im Bipfel grun That wie 'ne Droffel schlagen! D sprang' es, wie ein Reh, dahin, Daß ich es konnte jagen!

#### 59. Einfehr.

Mufit von E. Kreuger und L. Beng.

Bei einem Wirthe, wundermild, Da war ich jungst zu Gaste; Ein golb'ner Apfel war sein Schild An einem langen Afte.

Es war ber gute Apfelbaum, Bei bem ich eingekehret; Dit sußer Kost und frischem Schaum hat er mich wohl genahret.

Es kamen in sein grunes Saus Biel leichtbeschwingte Gafte; Sie sprangen frei und hielten Schmaus Und sangen auf bas Beste.

Ich fand ein Bett zu sußer Ruh Auf weichen, grunen Matten; Der Wirth, er bedte felbst mich zu Mit seinem kuhlen Schatten.

Run fragt' ich nach ber Schulbigkeit, Da schuttelt' er ben Wipfel Gefegnet sen er allezeit, Bon der Wurzel bis zum Gipfel!

> 69. Sauf ber Welt. Musik von I. M. Montd.

An jedem Abend geh' ich aus, hinauf ben Wiefensteg. Sie schaut aus ihrem Gartenhaus Es stehet hart am Weg. Wir haben uns noch nie bestellt, Es ist nur so ber Lauf ber Welt.

Ich weiß nicht, wie es so geschab, Seit lange kuß' ich sie. Ich bitte nicht, sie sagt nicht: ja! Doch sagt sie: nein! auch nie. Wenn Lippe gern auf Lippe ruht, Wir hindern's nicht, uns dunkt es gut.

Das Luftchen mit der Rose spielt, Es fragt nicht: haft mich lieb? Das Roschen sich am Thaue kuhlt, Es sagt nicht lange: gieb! Ich liebe sie, sie liebet mich, Doch keines sagt: ich liebe dich!

61. Die Bufriebenen. Romponitt von E. G. Reiffiger, und von L. Leng.

Ich saß bei jener Linde Mit meinem trauten Kinde, Wir saßen Hand in Hand. Kein Blattchen rauscht' im Winde, Die Sonne schien gelinde Herab auf's stille Land.

Wir saßen ganz verschwiegen, Mit innigem Vergnügen, Das Herz kaum merklich schlug. Bas sollten wir auch sagen? Bas konnten wir uns fragen? Wir wußten ja genug. Es mocht' uns nichts mehr fehlen, Rein Sehnen konnt' uns qualen, Nichts Liebes war uns fern. Aus liebem Aug' ein Grüßen, Bom lieben Mund ein Kuffen Gad Eins bem Andern gern.

#### 62. Der Odäfer.

Mufit von Beinr. Dorn und Friedr. Grimmer,

Der schone Schafer zog so nah Borüber an bem Königsschloß, Die Jungfrau von der Zinne sah, Da war ihr Sehnen groß.

Sie rief ihm zu ein sußes Wort: "D burft' ich gehn hinab zu bir! Wie glanzen weiß die Lammer bort, Wie roth die Blumlein hier!"

Der Jungling ihr entgegenbot: ""D kamest bu herab zu mir: Wie glanzen so die Wänglein roth, Wie weiß die Arme dir!""

Und als er nun mit stillem Weh In jeder Fruh' vorübertrieb: Da sah er hin, bis in ber Hoh' Erschien sein holbes Lieb.

Dann rief er freundlich ihr hinauf!
""Billtommen, Königstöchterlein!""
Ihr sußes Wort ertonte brauf:
"Biel Dant, du Schäfer mein!"

Der Winter sloh, ber Lenz erschien, Die Blümlein blühten reich umher, Der Schäfer that zum Schlosse ziehn, Doch Sie erschien nicht mehr.

Er rief binauf so klagevoll: ,,,,Willkommen, Konigstochterlein!"" Ein Geisterlaut herunterscholl: ,,Abe, bu Schafer mein!"

63. Die Rapelle. Komponirt von E. Kreuzer und L. Lenz.

Droben steht die Kapelle, Schauet still in's Thal hinab, Drunten singt bei Wief' und Quelle Froh und hell ber Hirtenknab'.

Traurig tont bas Glocklein nieber, Schauerlich ber Leichenchor; Stille find bie frohen Lieber, Und ber Knabe lauscht empor.

Droben bringt man fie zu Grabe, Die sich freuten in dem Thal; Hirtenknabe! Hirtenknabe; Dir auch singt man bort einmal.

#### 64. Abfchieb.

In Mufit gefeht von E. Kreuger, E. Lowe und von Griebr. Grimmer.

Bas klinget und singet die Straß' herauf? Ihr Jungsern, machet die Fenster auf! Es ziehet der Bursch' in die Weite Sie geben ihm das Geleite.

Wohl jauchzen die Andern und schwingen die Hut', Biel Bander darauf und viel edle Bluth', Doch dem Burschen gefällt nicht die Sitte, Geht still und bleich in der Mitte.

Bohl klingen bie Kannen, wohl funkelt ber Bein: "Arink" aus, und trink wieder, lieb Bruder mein!"
""Mit bem Abschiedsweine nur fliehet,'
Der ba innen mir brennet und glubet.""

Und braußen am allerletten Haus, Da gudet ein Magblein zum Fenster heraus, Sie mocht' ihre Thranen verbeden Mit Gelbveiglein und Rosenstöden.

Und draußen am allerletten Haus, Da schlägt der Bursche die Augen auf Und schlägt sie nieder mit Schmerze Und leget die Hand auf's Herze.

"herr Bruber! und haft bu noch keinen Strauß, Dort winken und wanken viel Blumen heraus. Bohlauf, bu Schönste von Allen, Laß ein Straußlein herunterfallen!"

""Ihr Brüber, was sollte bas Sträußlein mir? Ich hab' ja kein liebes Liebchen, wie ihr. An ber Sonne wurd' es vergehen, Der Wind, ber wurd' es verwehen."" Und weiter, ja weiter mit Sang und mit Rlang! Und das Mägdlein lauschet und horchet noch lang. ,,,,,,D weh! er ziehet, der Knabe Den ich stille geliebet habe.

Da steh' ich, ach! mit ber Liebe mein, Mit Rosen und mit Gelbveigelein; Dem ich Alles gabe so gerne, Der ist nun in ber Ferne.""

> 85. Frühlingeruhe. Mufit von E. Kreuger und L. Leng.

D legt mich nicht in's bunkle Grab, Richt unter die grune Erd' hinab! :,: Goll ich begraben senn, :,: :,: Legt mich in's tiefe Gras hinein. :,:

In Gras und Blumen lieg' ich gern Wenn eine Flote tont von fern, :,: Und wenn hoch obenhin :,:
:,: Die hellen Fruhlingswolken ziehn. :,:

## 66. Abreife.

Mufit von E. Kreuger, L. Leng und 3. M. Monta.

So hab' ich nun die Stadt verlaffen, Wo ich gelebet lange Zeit, Ich ziehe ruftig meiner Straffen Es giebt mir Niemand bas Geleit. Man hat mir nicht ben Rod zerriffen, Es war' auch Schabe fur bas Rleid! Noch in die Wange mich gebiffen Bor übergroßem Herzeleid.

Auch keinem hat's ben Schlaf vertrieben, Daß ich am Morgen weiter geh; Sie konnten's halten nach Belieben, Bon einer aber thut mir's weh.

Mufit von E. Kreuzer, L. Lenz und 3. M. Montu.

So foll ich nun bich meiben, Du meines Lebens Luft! Du kuffest mich zum Scheiben, Ich brude bich an bie Bruft.

Ach Liebchen! heißt bas meiben, Wenn man sich herzt und kußt? Ach Liebchen! heißt bas Scheiben, Wenn man sich fest umschließt?

#### 68. Des Anaben Tob.

In Mufit gefest von grbr. Grimmer und Conradin Rreuger.

"Zeuch nicht ben bunklen Walb hinab! Es gilt bein Leben, du junger Knab'!" — "Mein Gott im Himmel, ber ist mein Licht, Der läßt mich im bunkeln Walbe nicht." — Da zeucht er hinunter, ber junge Knab', Es braust ihm zu Füßen ber Strom hinab, Es saust ihm zu Haupte ber schwarze Walb, Und bie Sonne versinket in Wolken balb.

Und er kommt an's finstre Rauberhaus, Eine holbe Jungfrau schauet heraus: "D wehe! bu bist so ein junger Knab', Was kommst bu in's Thal des Todes herab?"

Aus dem Thor die mordrische Rotte bricht, Die Jungfrau becket ihr Angesicht, Sie stoßen ihn nieder, sie rauben sein Gut, Sie lassen ihn liegen in seinem Blut.

"D weh! wie dunkel! keine Sonne, kein Stern! Wen ruf ich an? ist mein Gott so fern? Ha! Jungfrau dort, im himmlischen Schein Nimm auf meine Seel' in die Hande dein!"

> 69. Waldlied. Romponirt von G. Geelig.

Im Walbe geh' ich wohlgemuth, Mir graut vor Raubern nicht; Ein liebend Herz ift all mein Gut, Das sucht kein Bosewicht.

Mas rauscht, was raschelt durch den Busch? Ein Morder, der mir broht? Mein Liebchen kommt gesprungen, husch! Und herzt mich fast zu Tod. 70. Der Ronig auf dem Churme. In Mufit gefeht von L. Leng.

Da liegen fie alle, die grauen Hohn, Die bunkeln Thaler in milber Rub; Der Schlummer waltet, die Lufte wehn Keinen gaut ber Klage mir zu.

Für Alle hab' ich gesorgt und gestrebt, Mit Sorgen trank ich ben funkelnden Bein; Die Nacht ist gekommen, der himmel belebt, Meine Seele will ich erfreun.

D bu gold'ne Schrift burch ben Sterneraum! Bu bir ja schau' ich liebend empor, Ihr Bunberklange, vernommen kaum, Wie besauselt ihr sehnlich mein Ohe!

Mein Haar ist ergraut: mein Auge getrübt, Die Siegeswaffen hangen im Saal, Habe Recht gesprochen und Recht geubt, Bann barf ich rasten einmal?

D felige Raft, wie verlang' ich bein! D herrliche Nacht, wie faumst du so lang, Da ich schaue der Sterne lichteren Schein, Und hore volleren Klang!

> 71. Lebem ohl. Mel. von E. Kreuzer und L. Leng. Neu fomponirt von I. B. Groß.

Lebe wohl, lebé woh!, mein Lieb! Muß noch heute scheiben.

Einen Ruß, einen Ruß mir gieb! Muß bieh ewig meiben.

Eine Bluth' eine Bluth' mir brich; Bon bem Baum im Garten! Reine Frucht, teine Frucht fur mich! Darf sie nicht erwarten.

72. Siegfrieds Schwert. Bollsmel. "Es sah eine Linde in's tiefe Thal.

Jung Siegfried war ein ftolzer Rnab', Ging von des Baters Burg herab. :,:

Wollt' raften nicht in Baters Saus, Wollt' wandern in alle Welt hinaus. :,:

Begegnet' ihm manch Ritter werth 'Mit festem Schilb und breitem Schwert. :,:

Siegfried nur einen Steden trug, Das war ihm bitter und leid genug. :,:

Und als er ging im finstern Walb, Ram er zu einer Schmiebe balb. :,:

Da fah er Eifen und Stahl genug, Ein luftig Feuer Flammen folug. :,:

"D Meister, lieber Meister mein! Lag bu mich beinen Gefellen fenn! :,:

Und lehr' bu mich mit Fleiß und Acht, Wie man die guten Schwerter macht! :,:

Siegfried ben Sammer wohl schwingen funnt, Er schlug ben Ambos in ben Grund. :,:

Er schlug, bağ weit ber Balb erklang Und alles Gifen in Stude sprang. :.:

Und von ber letten Gifenstang' Macht' er ein Schwert so breit so lang. :,:

"Nun hab' ich geschmiebet ein gutes Schwert, Run bin ich wie andre Ritter werth. :,:

Nun schlag' ich wie ein andrer Helb Die Riefen und Drachen in Walb und Felb." ::

## 73. Des Goldschmieds Töchterlein. Komponirt von C. Lowe.

Ein Goldschmied in der Bude stand Bei Perl' und Edelstein: "Das beste Kleinod, das ich fand, Das bist doch du, Helene, Rein theures Tochterlein!"

Ein schmuder Ritter trat herein: "Willfommen, Magdlein traut! — Billfommen, lieber Golbschmieb mein! Rach mir ein toftlich Kranzchen Für meine suße Braut!"

Und als das Kränzlein war bereit, Und spielt' in reichem Glanz, Da hängt' Helen' in Braurigkeit, Wohl als sie war alleine, An ihren Arm den Kranz. "Ach! wunderselig ist die Braut, Die's Krönlein tragen soll. Uch! schenkte mir der Ritter traut Ein Kranzlein nur von Rosen, Wie war' ich freudenvoll!"

Nicht lang, ber Ritter trat herein, Das Kranzlein wohl beschaut': "D fasse lieber Golbschmied mein, Ein Ringlein mit Demanten Für meine suße Braut!"

Und als das Ringlein war bereit Mit theurem Demantstein, Da steckt Helen' in Traurigkeit, Wohl als sie war alleine, Es halb an's Fingerlein.

"Ach! wunderfelig ift die Braut, Die's Ringlein tragen foll. Uch! schenkte mir der Ritter traut Nur seines Haard ein Löcklein, Wie war' ich freudenvoll!"

Richt lang, ber Ritter trat herein, Das Ringlein wohl beschaut': "Du hast, o lieber Goloschmied mein! Gar fein gemacht die Gaben Für meine suße Braut.

Doch daß ich wisse, wie ihr's steh', Eritt, schone Maid, herzu! Daß ich an dir zur Probe seh' Den Brautschmuck meiner Liebsten, Sie ist so schon, wie du."

Es war an einem Sonntag fruh, Drum hatt' die schone Maid Heut angethan mit sond'rer Muh', Bur Rirche hinzugeben, Ihr allerbeftes Rleib.

Bon holber Schaam erglübend gand Sie vor bem Ritter ftand. Er fest' ihr auf ben golb'nen Krang, Er stedt' ihr an bas Ringlein, Dann fast' er ihre Hand.

"Belene fuß, Belene traut! Der Scherz ein Ende nimmt, Du bist die allerschönste Braut, Für die ich's golb'ne Kranglein, Für die ben Ring bestimmt.

"Bei Gold und Perl' und Edelstein Bist bu erwachsen bier, Das sollte bir ein Zeichen seyn, Dag bu zu hoben Ehren Eingeben wirst mit mir.

74. Frühlingeglanbe. Romponirt von Couradin Kreuger und von Frbr. Eurschmann.

Die linden Lufte sind erwacht, Sie sauseln und weben Tag und Nacht, Sie schaffen an allen Enden. D frischer Dust, o neuer Klang! Nun, armes Herze, sey nicht bang! Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag, Man weiß nicht, was noch werden mag, Das Blühen will nicht enden. Es bluht das fernste, tiefste Thal: Nun, armes Herz, vergiß der Qual! Nun muß sich Alles, Alles wenden.

# 75. Der Wirthin Töchterlein.

Komponirt von Lowc.

- Es zogen brei Bursche wohl über ben Rhein, Bei einer Frau Wirthin, ba kehrten sie ein.
- "Frau Wirthin! hat sie gut Bier und Bein? Wo hat sie ihr schones Sochterlein?" —
- ""Mein Bier und Wein ist frisch und klar, Rein Tochterlein liegt auf ber Todtenbahr.""
- Und als sie traten zur Kammer hinein, Da lag sie in einem schwarzen Schrein.
- Der erste, ber schlug ben Schleier zurud Und schaute sie an mit traurigem Blid:
- "Uch! lebtest du noch, du schone Maid! Ich wurde bich lieben von dieser Zeit."
- Der zweite, bedte ben Schleier zu, Und kehrte sich ab, und weinte bazu:
- "Ach! daß du liegst auf der Todtenbahr! Ich hab' dich geliebet so manches Sahr."
- Der Dritte hub ihn wieder fogleich, Und kufte fie an den Mund so bleich:
- "Dich liebt' ich immer, dich lieb' ich noch heut Und werde dich lieben in Ewigkeit."

### 76. Graf Gberftein. Mufit von A. Rregfomer.

Bu Speier im Saale, da hebt sich ein Klingen, Mit Fakeln und Kerzen ein Tanzen und Singen: Graf Eberstein Führet den Reihn Mit des Kaisers holdseligem Tochterlein.

Und als er sie schwingt nun im lustigen Reigen, Da flustert sie leise, sie kann's nicht verschweigen: "Graf Eberstein, Hout Nacht wird bein Schlößlein gefährdet senn."

Ei! benket ber Graf, Euer kaiserlich Gnaden, So habt ihr mich darum zum Tanze geladen! Er sucht seine Roß, Läßt seinen Troß Und jagt nach seinem ge ährdeten Schloß.

Um Cbersteins Beste, da wimmelt's von Streitern, Sie schleichen im Nebel mit Haden und Leitern.

Graf Eberstein Grußet sie fein, Er wirft sie vom Ball in die Graben hinein.

Als nun der Herr Kaiser am Morgen gekommen, Da meint' er, es sepe die Burg schon genommen. Doch auf dem Wall Tanzen mit Schall Der Graf und seine Gewappneten all'.

"Herr Raifer, beschleicht ihr ein anbermal Schloffer, Thut's Noth ihr verstehet auf's Tanzen euch beffer.

Guer Tochterlein

Tanzet so fein,
Dem soll meine Beste geöffnet seyn."

Im Schloffe bes Grafen, ba bebt fich ein Mingen, Mit Faceln und Rerzen ein Tanzen und Springen.

Graf Eberstein Führet ben Reihn

Mit bes Raifers holdseligem Tochterlein.

Und als er sie schwingt nun in brautlichen Reigen, Da flustert er leise, nicht kann er's verschweigen: "Schon Jungfraulein,

huthe bich fein! Heut Nacht wird ein Schlöflein gefährdet senn."

### 77. Gretchens Freude.

In Mufit gefest von Grbr. Grimmer.

Bas foll boch bies Trommeten seyn? Bas beutet bies 'Geschrei? Bill treten an bas Fensterlein, Ich ahne, was es sey.

Da kehrt er ja, da kehrt er schon Bom festlichen Turnei, Der ritterliche Konigssohn, Mein Buhle wundertreu.

Wie steigt das Roß und schwebt daher! Bie truglich sigt der Mann! Furwahr! man dacht' es nimmermehr, Wie fanft er spielen kann.

Wie schimmert so ber Helm von Gold, Des Ritterspieles Dank, Ach! brunter glubn vor Allem hold-Die Augen, blau und blank. Bohl ftarrt um ihn bes Panzers Erz, Der Rittermantel rauscht: Doch brunter schlägt ein milbes Herz Das Lieb' um Liebe tauscht.

Die Rechte läßt ben Gruß ergehn, Sein Helmgefieber wankt; Da neigen sich bie Damen schon, Des Volkes Jubel bankt.

Was jubelt ihr und neigt euch so? Der schone Gruß ist mein. Biel Dank, mein Lieb! ich bin so froh, Gewiß, ich bring' bir's ein.

Nun zieht er in bes Baters Schloß Und knieet vor ihm hin, Und schnallt ben gold'nen Helm sich los Und reicht bem Konig ihn.

Dann Abends eilt zu Liebchens Thur Gein leifer, loser Schritt; Da bringt er frische Kusse mir Und neue Liebe mit.

> 78. Drei Fränlein. Komponiet von Franz Rugler,

> > I.

Drei Fraulein sah'n vom Schlosse Hinab in's tiese Thal, Ihr Bater kam zu Rosse, Er trug ein Kleid von Stahl. "Willsomm, Herr Pater, Gott willsomm! "Was bringst du beinen Kindern? "Wir waren alle fromm!" "Mein Kind im gelben Kleibe! Heut hab' ich bein gebacht. Der Schmuck ist beine Freude, Dein Liebstes ist die Pracht. Bon rothem Gold die Kette hier Nahm ich dem stolzen Ritter, Gab ihm den Tod bafür."

Das Fraulein schnell die Kette Um ihren Nacken band. Sie ging hinab zur Statte, Da sie den Todten fand. "Du liegst am Wege, wie ein Dieb, Und bist ein edler Ritter, Und bist mein feines Lieb."

Sie trug ihn auf ben Armen Jum Gotteshaus hinab; Sie legt ihn mit Erbarmen In seiner Bater Grab. Die Kett', die ihr am Halse schien, Die zog sie sest zusammen, Und sant zum Lieb bahin.

#### П.

3wei Fraulein sah'n vom Schlosse Hinab in's tiefe Thal. Ihr Bater kam zu Rosse, Er trug ein Aleid von Stahl. "Willfomm, Herr Bater, Gott willsomm! "Was bringst du beinen Kindern! "Wir waren beibe fromm."

" Mein Kind im grunen Kleide! Heut hab' ich bein gedacht. Die Jagb ist beine Freude Bei Lag und auch bei Nacht, Den Spieß am gold'nen Banbe hier Nahm ich bem wilden Jäger, Gab ihm ben Tod bafür."

Sie nahm ben Spieß zu Händen, Den ihr der Bater bot, That in den Bald sich wenden, Ihr Jagdruf war der Tod. Dort in der Linde Schatten traf Sie bei den treuen Bracken Ihr Lieb im tiesen Schlas.

"Ich tomme zu ber Linbe Wie ich bem Lieb verhieß!" Da stieß sie gar geschwinde In ihre Brust ben Spieß. Sie ruhten bei einander fuhl, Waldvoglein sangen oben, Grun Laub herunter siel.

#### III.

Ein Fraulein sah vom Schlosse Hinab in's tiefe Thal.
Ihr Bater kam zu Rosse,
Er trug ein Kleib von Stahl.
"Wilkomm, Herr Vater, Gott wilkomm!
"Was bringst du beinem Kinde?
"Ich war wohl still und fromm."

"Mein Kind im weißen Kleibe! Wohl hab' ich bein gedacht. Die Blumen sind bein' Freude, Mehr als des Goldes Pracht. Das Blumlein, klar wie Silber, hier, Nahm ich dem kuhnen Gartner, Gab ihm den Tod bafür." "Bie war er so verwegen? Warum erschlugst bu ihn? Er that ber Blumlein pflegen, Die werben nun verbluhn." "Er hat mir wunderkuhn versagt Die schönste Blum' im Garten, Die spart' er seiner Magb."

Das Blümlein lag ber Zarten An ihrer weichen Bruft. Sie ging in ihren Garten, Der war wohl ihre Lust. Da schwoll ein frischer Hügel auf, Dort bei ben weißen Lilien; Sie setze sich barauf.

"D könnt' ich thun zur Stunde Den lieben Schwestern gleich! Doch's Blumlein giebt kein' Bunde, Es ist so zart und weich." Auf's Blumlein sah sie, bleich und krank, Bis daß ihr Blumlein welkte, Bis daß sie niedersank.

2. Uhland.

# Leun Lieder

von Justinus Kerner.

79. Wanderlied. Mufit von a. Methfessel.

Wohlauf! noch getrunken Den funkelnden Wein! Abe nun, ihr Lieben! Geschieben muß seyn! Abe nun, ihr Berge, Du väterlich Haus! :,: Es treibt in die Ferne Mich mächtig hindus! :,:

Die Sonne, sie bleibet Am himmel nicht stehn, Es treibt sie, burch Länder Und Meere zu gehn; Die Woge nicht haftet Am einsamen Strand, :,: Die Sturme sie brausen Mit Macht burch das Land. :,:

Mit eilenden Wolken
Der Bogel dort zieht,
Und singt in der Ferne
Gin heimathlich Lied;
So treibt es den Burschen
Durch Walder und Feld,
:,: Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt!:,:

Da grußen ihn Bogel Bekannt über'm Meer, Sie flogen von Fluren
Der Heimath hierher.
Da buften die Blumen
Bertraulich um ihn!
:,: Sie trieben vom Lande
Die Lufte bahin. :,:

Die Bogel, die kennen Sein vaterlich Haus; Die Blumen einst pflanzt' er Der Liebe zum Strauß; Und Liebe, die folgt ihm, Sie geht ihm zur Hand; :,: So wird ihm zur Heimath Das ferneste Land! :,:

80. Herr von der Haide. Ein Schifflied in wundersamer Melodie.

Sagt an, Herr von der Haide, sagt! Bas soll dies weiße Kleid? "Bohl auf der Hoh", weh! auf steiler Hoh" "Steht mir ein Rad bereit!"

Sagt an, herr von der haibe, fagt! Wo ift benn euer Beib? "Mohl auf ber See, weh! auf weiter See "Schifft sie zum Zeitvertreib."

Man führt ihn unter Sang und Klang Zu Bremen zum Thor hinaus, Zwei Raben fliegen hinterher, Zwei andre fliegen voraus. "Hört an! o hort an! ihr Bogel schwarz, "Da in der blauen Hoh!! "Sepd ihr von meinem Fleische satt, "Erzählt's der Frau zur See!"—

Leis streicht bas Schiff burch die grune See, Der Mond burch ben himmel blau, Stolz blickt vom Berbed mit ihrem Galan herrn von der haidens Frau.

"Seht an! seht an! vie Bogel schwarz "Da in der blauen Hoh'! "Sie sinken auf Mast und Segelstang', "Halt, Schiffer! mir wird so weh!"

Hurrah! huhu! ihr schwarzen Gaft', Auf Mast und Segelstang', Sie bliden ruhig, sie sigen fest. "halt, Schiffer! mir wird so bang!"

Der erste laßt fallen ein Auge schwarz, Der zweit' ein Fingerlein, Der britte laßt fallen eine Locke Haar, Der vierte laßt fallen ein Bein.

Leis streift bas Schiff burch bie grune See, Der Mond burch ben himmel blau — Tobt liegt im Arme des Galans Herrn von der Haidens Frau.

> 81. Liebesklage. Nach einem Boltslieb.

Schwarzes Band, o bu mein Leben! Ruh auf meinem Herzen warm; Liebe hat dich mir gegeben, Ohne dich, wie war' ich arm!

Fragt man mich, warum ich trage Dieses schwarze schlechte Band, Kann ich's nicht vor Weinen sagen: Denn es kommt von Liebeshand.

So ich follte ruhig schlafen, In bem Bettlein, kann's nicht seyn; Habe stets mit bir zu schaffen Schwarzes Band! bu liebe Pein!

So ich sollte zu mir nehmen, Etwas Speise ober Trank, Kann ich nicht vor lauter Gramen Sagen Dank: benn ich bin krank.

Krant fenn, es nicht burfen klagen, Ift wohl eine schwere Pein; Lieben, es nicht burfen fagen, Muß ein hartes Lieben fenn!

> 82. Zwei Garge. In Mufit gefeht von D. Lorenz.

3wei Sarge einsam stehen In bes alten Domes Huth, König Ottmar liegt in bem einen, In bem andern ber Sanger ruht.

Der König saß einst machtig Hoch auf ber Bater Thron, Ihm liegt bas Schwert in ber Rechten Und auf bem Haupte bie Kron'. Doch neben bem ftolzen König Da liegt ber Ganger traut, Man noch in seinen Handen Die fromme Harfe schaut.

Die Burgen rings zerfallen, Schlachtruf tont burch bas ganb, Das Schwert bas regt fich nimmer, Da in bes Konigs Hand.

Bluthen und milde Lufte Behen bas Thal entlang — Des Sangers Harfe tonet In ewigem Gefang.

> 83. Stille Thränen. In Mufit gefeht von D. Loreng.

Du bist vom Schlaf erstanden Und wandelst burch bie Au, Da liegt ob allen Landen Der himmel wunderblau.

So lang' bu ohne Sorgen Geschlummert schmerzenlos, Der himmel bis zum Morgen Biel Thranen niebergoß.

In stillen Nachten weinet Oft mancher aus ben Schmerz, Und Morgens bann ihr meinet Stets froblich sep fein horz.

## 84. Die vier wahnfinnigen Braber.

Romange.

Ausgetrocknet zu Gerippen, Sigen in bes Wahnsinns Saus Bier; — von ihren bleichen Lippen Gehet keine Rebe aus, Sigen starr sich gegenüber, Blidend immer hohler, trüber.

Doch schlägt Mitternacht die Stunde, Sträubet sich ihr Haar empor, Und dann tont aus ihrem Munde Jedesmal in dumpsem Chor: Dies irae dies illa Solvet secla in favilla.

Waren einst vier schlimme Brüber, Hatten nur gezecht, gelarmt, Bei'm Gesang verbuhlter Lieber Durch die heil'ge Nacht geschwarmt; Keines freundlichen Berathers Warnung half, kein Wort des Vaters.

Noch im Sterben sprach ber Alte Zu den schlimmen Sohnen vier; Warnt euch nicht der Tod, der kalte? Mes führt er sort von hier: Dies irae dies illa Solvet secla in favilla.

Und er sprach's und war verschieden, Jene aber rührt es nicht; Doch er ging zum ew'gen Frieden, Jene wie zum Hochgericht, Treibt es in der Welt Getümmel, Nah der Holle, fern den Himmel.

Und gebuhlet und geschwarmet Warb es wieder lange Sahr,

Andrer Roth sie nie geharmet, Reinem greiser ward bas Haar. Lust'ge Bruber! habt nicht Zweisel: Eine Mahr' ist Gott und Teufel.

Einst als Mitternacht gekommen, Rehrten taumelnd sie vom Schmaus; Horch! ba tont Gesang ber Frommen Aus dem nahen Gotteshaus. Lasset quer Bell'n, ihr Hunde! Schreien sie aus Satans Munde.

Stürzen die verruchten Wichte Brüllend durch das heil'ge Thor; Aber wie zum Weltgerichte Tonet hier der ernste Chor: Dies irae dies illa Solvet secla in favilla.

Und ihr Mund — weit steht er offen, Doch tein Wortlein aus ihm geht; Gottes Jorn hat sie getroffen, Jeber wie ein Steinbild steht, Grau die Haare, bleich die Wangen, Wahnsinn hat ihr Haupt befangen.

Ausgetrochnet zu Gerippen, Sigen in bes Bahnsinns Haus Run die Bier, — von ihren Lippen Gehet keine Rebe aus, Sigen starr sich gegenüber, Blidend immer hohler, trüber.

Doch schlägt Mitternacht bie Stunde, Sträubet sich ihr Haar empor, Und bann tont aus ihrem Munde Jedesmal in dumpfem Chor: Dies irae dies illa Solvet secla in favilla.

#### 85. Der tobte Müller.

Die Sterne über'm Thale stehn, Das Muhlrad nur man horet. Zum kranken Muller muß ich gehn, Er hat den Freund begehret!

Ich steig hinab ben Felsenstein, Es bonnert bumpf bie Muhle, Und eine Glocke tont barein: "Die Urbeit ist am Ziele!"

In Mullers Kammer tret' ich nun; Starr liegt bes Greisen Hulle, Es stockt sein Herz, die Pulse ruh'n, Und braußen auch wird's stille.

Die treuen Lieben weinen fehr, Still bleibt fein Herz und kuhle. Die Wasser fliegen wohl baher, Still aber steht die Muhle.

86. Raifer Andolphs Mitt jum Grabe.
Romanze

Auf ber Burg zu Getmersheim, Stark am Geist, am Leibe schwach, Sigt ber greise Kaiser Rubolph, Spielend bas gewohnte Schach.

Und er spricht: "Ihr guten Meister! Aerzte! sagt mir ohne Zagen: Wann aus dem zerbrochnen Leib Wird ber Geist zu Gott getragen?" Und die Meister sprechen: "Derr, Wohl noch heut' erscheint die Stunde." Freundlich lächelnd spricht der Greis: "Meister! Dank für diese Kunde!"

"Auf nach Speper! auf nach Speper!"
Ruft er, als bas Spiel geendet;
"Bo so mancher beutsche Helb
"Liegt begraben, sey's vollendet!

"Blast die Hörner! bringt das Roß, Das mich oft zur Schlacht getragen!" Zaudernd stehn die Diener all', Doch er ruft: "Folgt ohne Zagen!"

Und bas Schlachtroß wird gebracht, "Richt zum Kampf, zum ew'gen Frieden," Spricht er, "trage, treuer Freund, "Zest ben Herrn, ben Lebensmuden!"

Weinend steht der Diener Schaar, Als der Greis auf hohem Rosse, Rechts und links ein Kapellan, Zieht, halb Leich', aus seinem Schloffe.

Braurend neigt bes Schloffes Lind'. Bor ihm ihre Aefte nieder, Bogel, die in ihrer Hut, Singen wehmuthsvolle Lieber.

Mancher eilt bes Wegs baher, Der gehort bie bange Sage, Sieht bes Helben sterbend Bilb Und bricht aus in laute Klage.

Aber nur von himmelsluft Spricht ber Greis mit jenen Zweien, Lächelnb blickt fein Angeficht Als att er zur Luft in Maien. Bon bem hohen Dom zu Speyer Hort man bumpf bie Gloden schallen. Ritter, Burger, zarte Frau'n, Weinend ihm entgegen wallen.

In ben hohen Kaisersaal Ist er rasch noch eingetreten; Sigend bort auf gold'nem Stuhl, Hört man für das Kolk ihn beten.

Reichet mir ben heil'gen Leib!
Spricht er bann mit bleichem Runbe,
Drauf verjungt fich sein Gesicht,
Um die mitternacht'ge Stunde.

Da auf einmal wird ber Saal Hell von überird'schem Lichte, Und entschlummert fict ber Held, Himmelbruh' im Angesichte.

Gloden burfen's nicht verfunden, Boten nicht zur Leiche bieten, Alle Herzen langs bes Rheins Fühlen, daß ber Helb verschieben.

Nach dem Dome strömt das Bolk
Schwarz unzähligen Gewimmels.
Der empfing des Helden Leib,
Seinen Geist der Dom des Himmels.

# 87. Rurzes Erwachen.

Ich bin im Mai gegangen Und hab' es nicht gewußt, Also von Schmerz befangen Ift die erkrankte Brust. Ein Rogel hat gesungen Im jung belaubten Walb, Da ist in's Herz gebrungen Mir feine Stimme balb.

Bom Aug' ift mir gefallen Ein schwerer Thranenthau, Drauf sah ben Mai ich wallen Durch Erd' und Himmel blau.

Als Bogel ausgefungen Flog er in's weite Land Und wie sein Lied verklungen Um mich ber Mai verschwand.

3. Rerner.

# A ch t Lieder von Joseph Freiherrn von Eichendorff.

88. Lieb des Gartners. Boltsmel.: "Es waren einmal drei Reiter gefangen."

Mohin ich geh' und schaue, In Feld und Wald und Thal, Bom Berg hinab in die Aue: Viel schone hohe Fraue, Grug' ich dich tausendmal.

In meinem Garten find' ich Biel Blumen, schön und sein, Biel Kränze daraus wind' ich Und tausend Gedanken bind' ich Und Grüße mit darein. Ihr barf ich teinen reichen Sie ift zu hoch und schon. Die muffen alle verbleichen, Die Liebe nur ohne Gleichen Bleibt fest im Herzen stehn.

Ich schein wohl guter Dinge Und schaffe auf und ab, Und ob das Herz zerspringe, Ich grabe fort und singe Und grab' mir bald mein Grab.

89. Die beutiche Jungfrau. In Mufit gefest von grbr. Grimmer.

Es stand ein Fraulein auf dem Schloß, Erschlagen war im Streit ihr Roß, Schnob, wie ein See, in die sinst're Nacht, Wollt' überschrein die wilde Schlacht.

Im Thal die Brüder lagen todt, Es brannt' die Burg so blutig roth, In Lohen stand sie auf der Wand, Hielt hoch die Fahne in der Hand.

Da kam ein rom'scher Rittersmann, Der ritt keck an die Burg hinan, Es bligt sein Helm gar mannigfach, Der schone Ritter also sprach:

"Jungfrau, komm in die Arme mein! "Sollft beines Siegers Herrin seyn. "Will baun dir einen Pallast schon, "In pracht'gen Kleibern sollst du gehn."

"Es thun dein' Augen mir Gewalt, "Komm nicht mehr fort aus diesem Walb, "Aus wilber Flammen Spiel und Graus "Trag' ich mir meine Braut nach Haus!"

Der Ritter ließ sein weißes Roß, Stieg burch ben Brand hinauf in's Schloß, Biel Knecht' ihm waren ba jur Hand, Zu holen bas Fraulein von ber Band.

Das Fraulein stieß die Knecht' hinab, Den Liebsten auch in's heiße Grab, Sie felbst bann in die Flamme sprang, Ueber ihnen die Burg zusammensank.

#### 90. Frühlingsfahrt.

Bolfsmelodie : "Es waren einmal brei Reuter gefangen."

Es zogen zwei ruft'ge Gefellen Jum ersten Mal von Haus, Go jubelnd recht in bie hellen, Klingenben, singenden Wellen Des vollen Fruhlings hinaus.

Die ftrebten nach hohen Dingen, Die wollten, trotz Lust und Schmerz, Was Rechts in der Welt vollbringen. Und wem sie vorüber gingen, Dem lachten Sinnen und Herz.

Der Erste, ber fand ein Liebchen, Die Schwieger kauft' hof und haus; Der wiegte gar balb ein Bubchen, Und sah aus heimlichem Stubchen Behaglich in's Feld hinans. Dem Ameiten sangen und logen Die tausend Stimmen im Grund, Berlodend' Sprenen, und zogen Ihn in der buhlenden Wogen Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schlunde, Da war er mube und alt, Sein Schifflein, das lag im Grunde, So still war's rings in die Runde, Und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen Des Frühlings wohl über mir; Und seh' ich so kede Gesellen, Die Thranen im Aug' mir schwellen— Uch Gott, führ' uns liebreich zu dir!

## 91. Reifelied.

Bolfemel.: "Es fteben brei Sterne am himmel."

Durch Feld und Buchenhallen, Bald fingend, bald frohlich still, Recht lustig sen vor Allen Wer's Reisen mahlen will!

Wenn's kaum in Osten glubte, Die Welt noch still und weit: Da weht recht burch's Gemuthe Die schone Bluthenzeit!

Die Berch' als Morgenbote Sich in die Lufte schwingt, Eine frische Reisenote Durch Walb und Herz erklingt. D Luft, vom Berg zu schauen Weit über Wald und Strom, Hoch über sich den blauen, Tiefklaren Himmelsdom!

Vom Berge Boglein fliegen Und Bolken so geschwind, Gebanken überfliegen Die Bogel und ben Wind.

Die Wolken zieh'n hernieder, Das Böglein senkt sich gleich, Gedanken gehn und Lieder Fort bis in's Himmelreich.

92. Die Mühl' im Thale. In Mufit gesett von L. Berger und von Frbr. Grimmer.

> In einem kuhlen Grunde, Da geht ein Mühlenrad; Meine Liebste ist verschwunden, Die bort gewohnet hat.

Sie hat mir Treu' versprochen, Gab mir ein'n Ring dabei, Sie hat die Treu' gebrochen, Mein Ringlein sprang entzwei.

Ich mocht' als Spielmann reisen ... Beit in die Belt hinaus, Und singen meine Beisen Und gehn von Haus zu Haus.

Ich mocht' als Reiter fliegen Bohl in die blut'ge Schlacht,

Um ftille Feuer liegen Im Feld bei bunkler Nacht.

Hor' ich bas Muhlrad gehen, Ich weiß nicht was ich will: — Ich mocht' am liebsten sterben, Da war's auf einmal still!

# 93. Bon ber Lore-Lai. Musit von A. Krehfchmer.

"Es ist schon spat, es wird schon kalt, Was reit'st bu einsam burch ben Walb? Der Walb ist lang, bu bist allein, Du schone Braut! ich führ' bich heim."

""Groß ist der Manner Trug und List, Bor Schmerz mein Herz gebrochen ist, Bohl iert das Waldhorn her und hin, O slieh! du weißt nicht, wer ich bin.""

"So reich geschmuckt ist Roß und Weib, So wunderschon der junge Leib, Jest kenn' ich dich — Gott steh' mir bei! Du bist die Here Lore-Lai." —

""Du kennst mich wohl — von hohem Stein Schaut still mein Schloß tief in den Rhein, Es ist schon spat, es wird schon kalt, Kommst nimmermehr aus diesem Wald!"" —

#### 94. Drei Rachtlieber.

In Mufit geset von Bernhard Klein bas lette auch von Frang Rugler.

1

## Bild ber Racht.

Ich wandre durch die stille Nacht, Da schleicht der Mond so heimlich sacht Oft aus der dunklen Wolkenhulle, Und hin und her im Thal Erwacht die Nachtigall, Dann wieder alles grau und stille.

D wunderbarer Rachtgesang: Bon fern im Band der Strome Gang, Beist Schauern in den dunkeln Baumen — Wirrst die Gedanken mir, Mein irres Singen hier Ist wie ein Rusen nur aus Traumen.

2

# Der Reiter burch bie Racht.

Er reitet Nachts auf einem braunen Roß, Er reitet vorüber an manchem Schloß: Schlaf broben, mein Kind, bis ber Tag erscheint, Die finstre Nacht ist bes Menschen Feind!

Er reitet vorüber an einem Teich, Da steht ein schönes Madchen bleich Und fingt, ihr Hemblein flattert im Wind, Borüber, vorüber, mir graut vor dem Kind!

Er reitet vorüber an einem Fluß; Da ruft ihm ber Wassermann seinen Gruß, Zaucht wieber unter bann mit Gefaus, Und stille wird's über bem fuhlen Haus.

Wenn Tag und Nacht im verworrenen Streit, Schon Hahne krahen in Dorfern weit, Da schauert sein Roß und wühlet hinab, Scharret ihm schnaubend sein eigenes Grab.

3.

Giner ift getreu.

Bergangen ift ber lichte Tag, Bon ferne kommt ber Gloden Schlag; So reist die Zeit die ganze Nacht, Nimmt manchen mit, ber's nicht gebacht.

Wo ift num hin die bunte Luft, Des Freundes Eroft und treue Bruft, Des Weibes suger Augenschein? Will keiner mit mir munter seyn?

Da's nun so stille auf ber Welt, Ziehn Wolken einsam über's Feld, Und Feld und Baum besprechen sich — D Menschenkind! was schauert bich?

Wie weit die falsche Welt auch sen, Bleibt mir doch Einer nur getreu, Der mit mir weint, der mit mir wacht, Wenn ich nur recht an Ihn gedacht.

Frisch auf benn, liebe Nachtigall, Du Bafferfall mit hellem Schall! Gott loben wollen wir vereint, Bis baß ber lichte Morgen scheint!

### 95. Die Fribliche.

Bwischen Bergen, liebe Mutter, Beit, ben Wald entlang, Reiten da brei junge Jäger Auf brei Rößlein blank, Lieb Mutter, Auf brei Rößlein blank.

Ihr könnt frohlich fenn, lieb Mutter, Wird es braußen still: Kommt der Bater heim vom Walde, Kußt Euch wie er will, Lieb Mutter, Kußt euch wie er will.

Und ich werfe mich im Bettchen Nachts ohn' Unterlaß, Kehr mich links und kehr mich rechts hin, Nirgends hab' ich was, Lieb Mutter Nirgends hab' ich was.

Bin ich eine Frau erst einmal, In der Nacht dann still Wend' ich mich nach allen Seiten, Kuß', so viel ich will, Lieb Mutter, Kuß', so viel ich will.

.3. Greiherr von Eichenborff.

# Fünf Lieder

von Frdr. Rückert.

96. Frühling Liebster. Melodie von Frbr. Schneiber.

Ich saß an meinem Radchen, Spann weiße Wittwensabchen, Da mich mein Freund verlassen hat. Da klopft' es an mein Ladchen: Geschwind heraus du Madchen, Geschwind! bein Ungetreuer naht.

Thu weg die Wittwenschleier, Und zeige dich in Feier, Berbirg's, daß du dich hast geharmt. — Er kam, und sprach, da sey er. Ich sprach: Mein schöner Freier, Bo bist derweil herumgeschwarmt.?

Da schuttelt' er's Gesieber, Und streut' aus Brust und Mieber Mir Duft und Blumen ohne Harm, Fing an und sang mir Lieder; Ich kam zum Wort nicht wieber, Bis er mich kosend hatt' im Arm.

97. Glücksfahrt.

Eigene Beife.

Ich bort' oft genug,' Das Glud fen auf Reisen;

Da ist's ja nicht klug, Sich der Ruh' zu besleißen:

So macht' ich mich auf In ruftigem Lauf, Um braußen auf Wegen Dem Glud zu begegnen.

Da sah ich auf Gangen Biel Bolkes fich brangen, Biel Larm und viel Plunder, Das Glud war nicht brunter!

Und wollt' ich wen fragen:
"Wo kann ich's erjagen?" —
Merkt keiner auf mich,
Sucht's jeder für sich.

Ich kam zu 'ner Brucke: "Berweilt hier bas Glücke?" Es ist hier vor Jahren Vorübergefahren.

Bu 'nem Stadtthor ich trat: "Ift's Glud in der Stadt?". Wir paffen hier eben, Ihm Einlaß zu geben.

Da paßt ich auch lange, Da kam es boch nicht, Bis daß ich zum Gange Mich wieder gericht't.

Und als ich auswandern Zu einem Thor that, Zog ein in die Stadt Das Gluck just zum andern.

Willst langer mit Schnaufen. Dem Narrn nicht machlausten!

Wer weiß, wenn bu's haft, Db's werth ift ber Laft.

Da hab' ich ein Edchen Im Walb mir erschaut, Und mir auf bem Fleckhen Ein Saufel erbaut.

Ich hab' es erbaut Mit eig'ner Haut, Mit eig'ner Hand Dhn' Gludes Beiftanb.

Hein Bett und mein Schrein. Beilft tommen, tehr' ein! Billft nicht, so bleib aus!

## 98. Ans ber Jugendzeit.

(Thema: "Schwalbenspruch" Siehe Grimm altdentsche Balber II. S. 88 im I. Bb. uns. Bolfelieber S. 127.)

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, Klingt ein Lied mir immerdar; D wie liegt so weit, o wie liegt so weit, Was mein einst war!

Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang, Die den Herbst und Frühling bringt, Ob das Dorf entlang, ob das Dorf entlang Das jest noch klingt?

"Als ich Abschieb nahm, als ich Abschied nahm, Waren Kisten und Kasten schwer; Als ich wieber kam, als ich wieber kam, War Alles leer." D bu Kindermund, o du Kindermund, Unbewußter Weisheit froh, Bogelsprachekund, vogelsprachekund, Wie Salomo!

D bu Seimathflur, o bu Seimathflur, 'Lag zu beinem fel'gen Raum Mich noch einmal nur, mich noch einmal nur Entfliehn im Traum!

Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm, War bie Welt mir voll so sehr, Als ich wiederkam, als ich wiederkam, War Alles leer.

Wohl die Schwalbe kehrt, wohl die Schwalbe kehrt, Und der leere Kasten schwoll; Ist das Herz geleert, ist das Herz geleert, Wird's nicht mehr voll.

Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt Dir zurud, wonach du weinst: Doch die Schwalbe singt, doch die Schwalbe singt Im Dorf wie einst:

"Als ich Abschieb nahm, als ich Abschied nahm, Waren Kisten und Kasten schwer; Als ich wieder kam, als ich wieder kam, War Alles leer."

#### 99. Wer flopft?

Schent! es klopft am Schenkenthor; Geb, und fieb, wer fteht bavor. ,,Es find die gestrigen Sorgen." Bestell sie wieder auf morgen.

Schenk! es kloptt am Schenkenthor; Geh, und sieh, wer steht bavor. "Es sind die alten Schulden"
Sie sollen sich noch gedulden.

Schenk! es klopft am Schenkenthor; Beh, und fieh, wer steht bavor. "Die gnabige Frau Politik Und bie ungnab'ge Frau Aritik."

Lag sie braußen vor bem Thor; Schenk! es klopft, wer steht bavor? "Offiziere mit Sabeln, Studenten mit gelben Schnabeln."

Laß sie immer vor bem Thor; Schenk! es klopft, wer steht bavor? "Ein Dichter, ein Philosophe, Und zwei Herren vom Hose."

Laß sie immer nur vor'm Thor; Schenk! es klopft, wer steht bavor? "Lauter lustige Leute, Wie Brautigame und Braute."

Schenk! thu' noch nicht auf bas Thor; Frag sie, wer sie sind, zuvor. ,,Es ist die Ros' im Flore, Mit dem Nachtigallenchore."

Schenk! geschwind thu' auf das Thor; Laß sie nicht zu lang bavor, Es mochte sie leicht verdrießen, Wenn wir sie warten ließen.

## 100. Dichtens Liebeben.

Mein hochgebornes. Schätzelein, Des Glodenthurmers Tochterlein, Mahnt mich bei Nacht und Tage Mit jedem Glodenschlage: Gebenke mein, gebenke mein!

Mein hochgebornes Schätelein, Des Glodenthurmers Tochterlein, Rufet zu jeder Stunde Mich mit ber Gloden Munde: Ich harre bein, ich harre bein!

Mein hochgebornes Schägelein, Des Glodenthurmers Tochterlein, Es ftellt die Uhr mit Glude Balb vor und balb gurude, Bie es uns mag gelegen fepn.

Mein hochgebornes Schätzelein, Bie fout' es nicht hochgeboren fenn? Der Bater war hochgeboren, Die Mutter hocherkoren, hat hoch geboren ihr Tochterlein,

Mein hochgebornes Schätzelein, Ift nicht hochmuthig, bas ift fein. Es kommt hin und wieder Bon feiner Soh' hernieder Bu mir gestiegen im Mondenschein.

Mein hochgebornes Schätzlein Sprach gestern: ber alte Thurm fällt ein, Man merkt es an seinem Wanken, Ich will in Luften nicht schwanken, Will bein zu ebener Erbe sepn.

Frbr. Rudert.

# Zwei Lieder von E. K. Fr. Schulze.

101. Die Mofe. Komponirt von Kapellm. Fren.

Du zarte Rof' im Morgenthau, Du blubst so steinem bich berühren; Und läßt von Keinem bich berühren; Und immer willst bu einsam steh'n, Und nur für dich so frisch und schon, :,: Den Kranz ber Liebe nimmer zieren. :,:

Du liebst ben hellen Mai allein, Das Morgenroth, ben Sonnenschein, Den Frühlingswind, bas Licht ber Quelle, Und schaust, vom buft'gen Laub verhüllt, Dein Bilb allein, bein keusches Bilb, Im sanstbewegten Glanz ber Belle.

Bohl schleicht der Schäfer bang und seen Und sieht zum holden Purpurstern So still, so sehnsuchtsvoll hinüber: Du duftest fort im Sonnenticht Und achtest sein Berlangen nicht, Und Bien' und Böglein sind bir lieber.

D Rose, Rose, Frühlingsbraut, Wer hat so reizend dich gebaut Und Perlen auf dich ausgegoffen, Wer hat den Duft dir eingehaucht, Und dich in Morgenglut getaucht, Und doch der Liebe dich verschlossen!

Wohl hat bein Hochmuth mich betrübt; Doch selig ist, wer Schones liebt. Drum kann ich nimmer von dir scheiden, Und will mir stille Lauben bau'n Und fern zu dir hinüber schau'n! — Sprich, stolzes Roslein, willst du's leiden?

> 102. Der Stern der Liebe. Mufit vom Ritter Sigmund Reutomm.

Das Blumchen schläft, die Sonne sank In Zwielicht ringen Racht und Helle; Still wandl' ich stets bem Bach entlang Und seh hinab zur bunkeln Welle.

Da schwimmt ein leises, liebes Bilb Erzitternd in ber blauen Tiefe Und lacht so hold und winkt so milb, Als ob es mich zur Heimath riefe.

Das ist ber Liebe gold'ner Stern, Den ich im Bachlein leuchten sehe: Doch bleibt er selbst mir ewig fern, Sein Bilb nur lachelt in ber Rabe.

D wollte boch bie Ftublingsluft Empor auf ihrem Wehn mich wiegen! D wenn boch Glanz und Bluthenbuft Zum holben Licht mich aufwarts trugen!

So muß ich ftill und einsam geh'n Und niederschau'n jum flaren Sterne; D Stern, wie lachelft du so schon! Dich lieb' ich auch in weiter Ferne.

E. R. g. Goulic

## 103. Die nächtliche Beerschan.

Bon 3. Ch. Breiherrn von Beblig.

In Mufit gefeht von E. Lowe, von U. Sadel in Bien, und von Signund Reutomm.

Nachts um die zwolfte Stunde Berläßt der Lambour sein Grab, Macht mit der Trommel die Runde, Geht emfig auf und ab.

Mit seinen entfleischten Armen Ruhrt er bie Schlägel zugleich, Schlägt manchen guten Wirbel, Reveill' und Zapfenstreich.

Die Trommel klinget feltsam, Hat gar einen ftarken Ton; Die alten tobten Solbaten Erwachen im Grab bavon.

Und die im tiefen Norden Erstarrt in Schnee und Eis, Und die in Welschland liegen, Wo ihnen die Erde zu heiß;

Und die ber Nilschlamm bedet Und ber arabische Sand, Die steigen aus ihren Grabern, Sie nehmen's Gewehr zur Hand.

Und um die zwolfte Stunde Berläft ber Trompeter sein Grab, Und schmettert in die Trompete, Und reitet auf und ab. Da kommen auf luftigen Pferben Die tobten Reiter herbei, Die blutigen alten Schwadronen In Waffen mancherlei.

Es grinsen die weißen Schabel Wohl unter dem helm hervor, Es halten die Knochenhande Die langen Schwerter empor.

Und um die zwolfte Stunde Berläßt der Feldherr sein Grab, Kommt langsam hergeritten, Umgeben von seinem Stab:

Er trägt ein kleines Hutchen, Er trägt ein einfach Rleib, Und einen kleinen Degen Erägt er an seiner Seit'.

Der Mond mit gelbem Lichte Erhellt ben weiten Plan: Der Mann im Heinen hutchen Sieht sich bie Truppen an.

Die Reihen prafentiren Und schultern bas Gewehr, Dann zieht mit Aingendem Spiele Borüber bas ganze heer.

Die Marschall' und Generale Schließen um ihn einen Kreis: Der Felbherr sagt bem Nachsten In's Dhr ein Bortlein leis',

Das Wort geht in die Runde, Rlingt wieder fern und nah:

"Frankreich" ist bie Parole, Die Losung: "Sankt Helena!" —

Dies ift bie große Parabe Im elnseischen Felb, Die um die zwölfte Stunde Der tobte Cafar halt.

3. Ch. Freiherr von Bebilb.

# Vier Lieber

von Th. Körner.

104. Das war ich.

In Mufit gefest von gr. Rnuth.

Jungst traumte mir, ich fah auf lichten Hohen Ein Madchen sich im jungen Tag ergehn, So hold, so suß baß es bir völlig glich. Und vor ihr lag ein Jungling auf ben Knieen, Er schien sie sanft an feine Brust zu ziehen Und bas war ich!

Doch bald verändert hatte sich die Szene, In tiesen Fluten sah ich jetzt die Schöne, Wie ihr die letzte schwache Kraft entwich. Da kam ein Jüngling, hülfreich ihr, geslogen, Er sprang ihr nach, und trug sie aus den Wogen, Und das war ich!

So malte fich ber Traum in bunten Bugen, Und überall fah ich bie Liebe siegen, Und alles, alles brehte sich um bich? Du flogst voran in ungebund'ner Freie, Der Jungling zog bir nach mit stiller Treue Und bas war ich!

Und als ich endlich aus dem Traum erwachte, Der neue Zag die neue Sehnsucht brachte, Da blied dein liebes, sußes Bild um mich. Ich sich von der Kuffe Glut erwarmen, Ich sich selig in des Jünglings Armen, Und das war ich!

Da tratst du endlich auf des Lebens Wegen Mit holder Anmuth freundlich mir entgegen, Und tiefe heiße Sehnsucht faßte mich. Sahst du den Jüngling nicht mit trunknen Bliden? Es schlug sein Herz mit seligem Entzüden! Und bas war ich!

Du zogst mich in ben Kreis bes höhern Lebens, In bir vermählt sich alle Kraft bes Strebens, Und alle meine Wunsche rufen dich. Hat einer einst bein Herz davon getragen, Durst' ich nur dann mit lautem Munde sagen: Na bas war ich!

> 105. Das warft Du. In Mufit gefeht von fr. Rnuth.

Der Morgen kam auf rosigem Gesieder Und weckte mich aus stiller Ruh, Da wehte sanft Begeistrung zu mir meder, Ein Ibeal verklarte meine Lieber Und has warft bu!

Bald aber warf in heißer Mittagsschmule Die Sonne ihre Glut mir zu. Da schwoll bie Bruft in boberem Gefühle, Mein ganzes Streben flog zu einem Ziele, Und bas marft bu!

Doch endlich wehte ben burchgluhten Fluren Der Abend fuße Ruhlung gu, Und nur ein Bilb in buftigen Konturen Umschwebte mich auf leifen Geisterspuren, Und bas warft bu!

Und aus bem Meere kam bie Nacht gestiegen, Und lockte mich zur sußen Ruh. Da traumt' ich holb, an schöner Brust zu liegen, In eines Madchens Armen mich zu wiegen, Und bas warst bu!

Doch ach! bas schone Bilb ward mir entriffen, Die Welt der Traume schloß sich zu! — O laß mich wachend jett bas Gluck genießen, Dann ruf' ich laut, durchglubt von deinem Kussen: Ja! bas warst bu!

# 106. Die drei Sterne.

Mel. Es fann ja nicht immer fo bleiben. Neu tomponirt von 3. Rofenhain.

Es blinken brei freundliche Sterne In's Dunkel des Lebens herein, Die Sterne, die funkeln so traulich Sie heißen Lied, Liebe und Wein.

Es lebt in ber Stimme bes Liebes Ein treues mitfühlendes Herz, Im Liebe verzüngt fich die Freude, Im Liebe verweht fich der Schmerz. Der Bein ift ber Stimme bes Liebes Jum freudigen Bunber gesellt, Und mahlt sich mit glubenden Stralen Jum ewigen Fruhling die Welt.

Doch schimmert mit freudigem Binken Der britte Stern erst herein, Dann klingt's in der Seele wie Lieber, Dann gluht es im herzen wie Bein.

Drum blidt benn, ihr herzigen Sterne, In unf're Bruft auch herein, Es begleite burch Leben und Sterben Uns Lieb und Liebe und Wein.

Und Wein, und Lieber und Liebe, Sie schmuden die festliche Nacht, Drum leb', wer bas Ruffen und Lieben, Und Erinken und Singen erbacht

> 107. Bur Nacht. Mufit von U. Andre und P. Lindpaintner.

:,: Gute Nacht! :,: Allen Muben sey's gebracht. Reigt ber Tag sich still zum Ende, Ruhen alle fleiß'gen Hande Bis ber Morgen neu erwacht. :,: Gute Nacht! :,:

:,: Geht zur Ruh'! :,: Schließt bie muben Augen zu, Stiller wird es auf ben Strafen, Und ben Bachter bort man blafen, Und die Nacht ruft allen mu: :,: Gebt zur Rub! :,:

:,: Schlummert füß! :,: Traumt euch euer Paradies. Bem die Liebe raubt ben Frieben Sen ein fchoner Traum beschieben, Als ob Liebchen ihn begruß':

:,: Schlummert füß! :,:

:.: Gute Racht! :.: Schlummert, bis ber Tag erwacht, Schlummert, bis ber neue Morgen Rommt mit feinen neuen Gorgen, Dhne Furcht, ber Bater macht! :,: Gute Nacht! :,:

R. Th. Rorner.

# Sechs Lieder von Gustav Schwab.

108. Lied eines abziehenden Burfchen. Mufit von U. Methfeffel.

Bemoofter Bursche zieh' ich aus; Behut' bich Gott Philifterhaus! :,: Bur alten Beimath geh' ich ein, Dug felber nun Philifter fenn. ::

Sabet mohl, ihr Straffen, grad und frumm! 3ch zieh' nicht mehr in euch berum,

:,: Durchton' euch nicht mehr mit Gefang, Mit garm nicht mehr und Sporenklang! :,:

Bas wollt' ihr Kneipen all' von mir? Rein Bleiben ift nicht mehr allhier; :,: Binkt nicht mit eurem langen Urm, Racht mir mein durftig Herz nicht warm! :,:

Ei gruß' euch Gott, Kollegia! Wie sieht ihr in Parade ba! :,:Ihr bumpfen Sale groß und klein! Jeht kriegt ihr mich nicht mehr hinein! :,:

Auch bu von beinem Giebelbach, Siehst mir umsonft, o Rarzer! nach, ;.: Fur schlechte Herberg Tag und Nacht Sep bir ein Pereat gebracht! :,:

Du aber bluh' und schalle noch! Leb', alter Baffenboben, boch! Es ftarkt ben Geift die Biffenschaft So ftarke bu bes Armes Kraft! :,:

Da komm' ich, ach! an Liebchens Haus; D Kind, schau' noch einmal heraus, :,: heraus mit beinen Teuglein klar, Mit beinem bunklen Lodenhaar! :,:

Und haft bu mich vergessen schon, So wunsch' ich bir nicht bosen gohn; ;; Such' dir nur einen Buhlen neu! Doch sep er flott, gleich mir, und treu! :,:

Und weiter, weiter geht mein Lauf; Thut euch, ihr alten Thore, auf! :,:Leicht ift mein Sinn, und frei mein Pfab, Gehab' dich wohl, du Musenstadt! :,:

Ihr Freunde! brangt euch um mich her! Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer! :,: Auf frischem Roß, mit frohem Sang Geleitet mich ben Weg entlang! :,:

Im nachsten Dorfe kehret ein, Erinkt noch mit mir von Einem Wein! Und nun denn, Brüder! sep's, weil's muß, Das lette Glas, ben letten Kuß! :,:

#### 109. Schlitteulieb.

Unter munt'rer Glocklein Schallen Raschelt's wie ein Elfenzug; Freudig drein die Peitschen knallen; Alles schwindet hin im Flug: Rosse, Reiter, in der Mitten Muthig die besonnten Schlitten, Die, in Sammt und Pelz gehüllt, Niedlich Feenvolk erfüllt.

Kaum begonnen hat die Wonne, Ift schon wieder Alles aus? Weg aus Duft und Schnee und Sonne Sollen wir in's dumpse Haus? Doch es öffnen sich die Thüren Unter lust'gem Musixiren; Freundlich steht zu Lanz und Mahl Ausgeschmuckt der kleine Saal.

Gilig streift die Winterhulle Jedes schone Rind von sich; Schmuck und hell, in sufer Fulle Leuchten alle fommerlich, Wissen mit den stüllen Blicken Ach! so' lieblich zu beglücken; Holde Rede klingt barein — Kann es wohl noch Winter senn?

Wie sich's tanzt so freudig heute, Sich's noch bester schmaust und fingt! Wenn, die Frundlichen zur Seite, Glas mit Glas zusammenklingt; Wenn was keiner wagt zu sagen, Jeber barf zu singen wagen; Rauscht das Lied und glubt der Wein - Kann es wohl noch Winter seyn?

Draußen schnee ber Mondenschein; Fromm beschickt man sich zur Reise Fliegt im hellen Traum herein, Wirft sich träumend hin aus Bette; Und um jede Schlummerstätte Wogt im Schlafe Tanz und Sang Roch die ganze Nacht entlang.

Wer, zur Hand die treut Leier, Dieses kleine Lied erbacht, Preißt zum letztenmal die Feier Solcher schönen Winternacht; Wann die Flocken wieder flüstern, Wohnt er unter den Philistern; Fahrt kehrt wieder, Sang und Klang, — Doch vergessen ist er lang!

# 110. Das Schäferfeft.

Druben auf ben grunen Felbern, Druben zwischen bunteln Balbern Wogt das bunte Schäferspiel; Muntre Knaben aus dem Städtchen, Rasche Mädchen Sputen sich zum frohen Ziel.

Jahre sind's, ba stand ich drüben, Ließ sie tummeln sich und üben, Sah mich nicht am Spiele blind; Neben mir im Glanz ber Auen, Zuzuschauen, Stand bas allerschönste Kind.

Als sie so zu schaun sich muhte, Reines Bild in Engelsgute, Bot ich schirmend ihr die Hand. Wie ihr's aus den Augen blinkte, Dankend winkte, Wie der Gruß ihr lieblich stand.

Drunten war ein Laufen, Scherzen, Aber mir im innern Herzen Regte sich geheimes Leib. "Könnt' ich ach, zum sußen Minnen Dich gewinnen, Schäferin im schönsten Kleib!"

Also ging ich von bem Feste, Hatte wohl erschaut das Beste, Leuchtend stieg das Bild mir auf. Und so ward mein ganzes Leben, Ihr ergeben, Nur ein heißer Schäferlauf.

Wieber find fie heut bei'm Spiele-Jagen nach bem schonen Ziele, Sie und mich fieht Keiner bort! Uch! wie anders ist es heute, Fremde Leute Stehen an bem liebsten Ort. Kummert's mich, wer heute sieget, Wer am Ziele sich vergnüget, Wer bas Rleinob an sich ziehe? Fraget nicht, ob ich's errungen — Ausgesungen, Unsgesungen sey mein Lieb!

## 111. Bom Berge.

Bir treten aus bem hohen Wald, Bom Morgenlicht erhellt: In sonnenfreundlicher Gestalt Gruft uns die weite Welt.

Bas leuchtet bort im hellen Strahl? Das ift ein Felsenschloß. Uhnst bu, mein Herz, ben hohen Saal? Uhnst Ritter schon und Roß?

Bas blidet aus dem tiefen Thal? Das ift der alte Fluß. Uhnst du die Niren ohne Zahl, Der Nymphen lustigen Gruß?

Bas glanzt im Nebel bort wie Gold? Das ist ein Stabtchen gar. Uhnst du die Magdlein schmuck und hold Mit trausem Lockenhaar?

Das Felsschloß bas ift ob' so sehr, Kein Ritter haust mehr bort; Was rauscht ber Fluß, boch ist er leer, Die Nymphen all' sind fort. Doch in die Stadt, da zieh'n wir ein, Die ift ganz voll und hell. Gegrußet send, ihr Jungfraulein, D kommt an's Fenster schnell!

## 112. Das Eflinger Madden.

Melac, der Franzen General, Mit feinen wuth'gen Schaaren Gezogen kam durch's Neckarthal, Gen Efilingen gefahren. Und auf der Burg da sitt er schon, Man hort ihn lachend sprechen, Wie er die Stadt zum Trut und Hohn Am andern Tag will brechen.

Er tritt zu außerst auf ben Ball Am Pulverbampf sich labend. Der wolkig zieht, mit seinem Schwall Die ganze Stadt begrabend. Doch wie den Qualm zertheilt der Wind, Sieht er ein Häuslein stehen, Daraus ein schönes Bürgerkind, In halbem Rebel gehen.

Er ist in welscher Glut entbrannt:
"Das Mägblein will ich haben!
Es giebt in diesem Schwabenland
So viele schöne Gaben;
Mir will der Wein in diesem Thal
Schier wie der heim'sche munden,
Darum verlangt mein Herz zumal
Nach heim'schen Schäferstunden!"

Roch an bemselben Abend steht Ein Herold vor ben Thoren, Und an die Stadt sein Ruf ergeht: Will sie nicht seyn verloren, Soll sie alsbald die schone Ragd Dem argen Dränger senden, Sonst raucht die Stadt sobald es tagt, Bon tausend Feuerbränden.

Der frommen Burger Antwort hat In gutem Deutsch geklungen: "Bon einer freien Reichesstadt Birb solches nicht bedungen: Wir gehen freudig in den Fall Benn keine Seel' verdorben, Und sterben unsre Tochter all' So sind sie keusch gestorben!"

Der and're Morgen bammert still, Die Gloden alle schallen, Die Stadt als Eine Seele will Gen Himmel betend wallen. Da schmudt sich bei der Glode Klang Die Jungfrau ausertoren, Jur Kirche wallt' des Bolkes Drang Sie wandelt nach den Thoren.

Auf geht die Pforte kaum berührt, War's burch die Hand der Wachter? War's Gottes Arm, der helfend führt Die reinste seiner Tochter? Durch Freund' und Feinde frei sie geht Die Magd mit stillem Tritte, hinauf bis wo die Fahne weht Bon Melac's Lagerhutte.

Gesprungen war er auf in Buth, Beil ihn ein Traum betrogen,

Der ihm von heißer Ruffe Gluth Betrüglich vorgelogen; Er wirft sich in die Waffen stolz: Sie sollen's alle fühlen! Um durren und am grunen Holz Will seine Brunst sich kühlen.

Wie er will schreiten aus bem Saal, Sieht er die Thure gehen, Und mit dem ersten Sonnenstrahl Die Jungfrau vor sich stehen; Mit ihrem Häublein spielt das Licht Als einem Heil'genscheine, Aus ihrem blauen Auge bricht, Des beutschen Sinnes Reine.

Nicht Angst, nicht and're Regung zudt Durch ihre schlanken Glieber, Die Brust mit frischem Strauß geschmuckt Wallt friedich unter'm Mieder; Die Hande fromm gesaltet sind, Schlicht sind die blonden Loden, Sie schaut ihm, wie ein fragend Kind, Intlig unerschrocken.

So beutscher Schönheit klares Licht Es leuchtet ihm entgegen, Auf sein geblendet Angesicht Muß er die Hande legen. Gehemmt ist ihm das welsche Wort Auf seiner schnellen Jungen, Es zieht ihn ruckwarts, treibt ihn fort, Hat ihn auf's Pferd geschwungen.

Hinaus mit seiner Schaar in's Thal Jagt's ihn weit in die Ferne, Us fürchtet' er den Bligesstrahl Aus ihrem Augensterne. — Die Gloden find noch nicht verhallt, Da wandelt zu ben Thoren herein die fromme Magdgestalt Siegreich und unverloren.

## 113. Das Gewitter. Um 30. Juni 1828.

Urahne, Großmutter, Mutter und Kind In dumpfer Stube beisammen sind; Es spielet das Kind, die Mutter sich schmudt, Großmutter spinnet, Urahne gebuckt Sigt hinter dem Ofen im Pfühl — Wie weben die Luste so schwühl!

Das Kind spricht: "Morgen ist's Feiertag, Wie will ich spielen im grünen Hag, Wie will ich springen durch Thal und Hohn, Wie will ich pflücken viel Blumen schön; Dem Anger, dem bin ich hold!"— Hort ihr's, wie der Donner grollt?

Die Mutter spricht: "Morgen ist's Feiertag, Da halten wir alle frohlich Gelag, Ich selber ich rufte mein Feierkleib; Das Leben es hat auch Lust nach Leib, Dann scheint die Sonne wie Gold! —" hort ihr's, wie der Donner grout?

Großmutter spricht: "Morgen ist's Feiertag, Großmutter hat keinen Feiertag, Sie kochet das Mahl, sie spinnet das Kleid, Das Leben ist Sorg und viel Arbeit; Wohl dem, der that, was er sout!" — Hort ihr's, wie der Donner grout?

Urahne spricht: "Morgen ift's Feiertag, Um liebsten morgen ich sterben mag: Ich kann nicht singen und scherzen mehr, Ich kann nicht sorgen und schaffen schwer, Was thu' ich noch auf der Welt?" Seht ihr, wie der Blig bort fällt?

Sie horen's nicht, sie sehen's nicht, Es flammt die Stube wie lauter Licht: Urahne, Großmutter, Mutter und Kind Bom Strahl miteinander getroffen sind, Vier Leben endet ein Schlag — Und morgen ist's Feiertag.

g. Sowab.

# Vier Lieder

von Friedrich Förster.

114. Die freien Sanger. Mufit von Karl Maria von Beber.

Boglein hupfet in bem Haine, Herzchen hupfet in ber Bruft, Bei bes Fruhroths erstem Scheine, Sind sie wach voll Lieb' und Lust.

Denn ein frohes, freies Leben, Freier Flug und freier Sang, Ward den Liebenden gegeben, Und fie ziehn die Welt entlang.

Böglein über Shal und Sügel Findet bei ber Liebsten Rub, Auf! mein Herz, auch beine Rügel Tragen bich bem himmel zu.

> 115. Maigruß. Must von H. Hernaut.

Reiche, volle Bluthen Bringt ber schone Mai, Und ich mein', es waren Erd' und himmel neu.

Stehst bu in Gebanken Beilchen sieht bich an, Fragt so gut, so traulich, Bas man bir gethan.

Rlingen Maienglodchen Luftig bann barein, Wirft bu gleich fo heiter, Wie ber Sonnenschein.

Und mit dieser Blumen Leisgehauchtem Auß Kommt wohl aus der Ferne, Treuer Liebe Gruß.

Und wir grüßen wieber Fröhlich hent zuruck, Denn Gebanken fliegen, Weiter als der Blick. 116. Mein Berlangen. Mufit von R. M. von Beber.

Ach! war' ich boch zu bieser Stund' Wohl eine Blum' auf grünen Grund, Mein Liebchen kömmt gegangen, Die Blumen liebet sie so sehr, Ach, wenn ich boch ein Blumlein war' Erüg sie zu mir wohl auch Verlangen.

Sie brach ein Roslein von bem Zweig, Du liebes, liebes Roslein schweig Und mußt du auch erbleichen! Bei ihrer Wangen Purpurroth Sind all die andern Farben todt, So magst du immerhin ihr weichen.

Sie brach ein Beilchen obendrein Und schaut ihm in das Aeugelein; Ach, konnt' ich dir es fagen: Du Beilchen druck bein Aeuglein zu, Geh' auf ein Weilchen nur zu Ruh! Ging ich mit dir, ich wollt' nicht klagen.

> 117. Borwarts. Komponirt von Frang Rugler.

Bill ber Mensch ein Werk vollbringen, Bahl' er sich ein ernstes Wort, Das ihn treibe fort und fort, Und bas Schwere wird er zwingen.

Auf ben himmel ift gut bauen, Aber zu Gebet und Sang Beiß ich einen britten Klang, Und ich will ihn euch vertrauen.

Wenn der Wandersmann sich wendet Nach dem weit entleg'nen Ort, Stärkt ihn wohl dies eine Wort, Und der Weg ist bald vollendet!

Auch der Schiffer halt's in Ehren, Muthig steuert er dahin; hat er nur dies Wort im Sinn, Kann die Fahrt ihm keiner wehren.

Will ben himmel einer meffen, Und ber Sterne ew'gen Lauf, Wie fie ziehen ab und auf, Darf er nie bies Wort vergeffen.

Wist ihr, wer die Bahn gebrochen? Bar's nicht Blucher, unfer Helb? Denn sie raumten ihm das Feld, Bie er bieses Wort gesprochen. —

Dauern wird's in spaten Jahren, Menn wir in bem Herzen treu, In bem Bergen frisch und frei Uns bies eine Wort bewahren.

Wandersleut find wir auf Reisen, Bor uns liegen Berg' und hobin, Tiefe Balber, breite Seen; Darum/,,Vorwarts" soll es heißen!

3rbr. Borfter.

## Leun Zieder

von Wilhelm Müller.

118. Meine Mufe. Must von E. Shulz.

Meine Must ift gegangen In bes Schenken sein Haus, Hat bie Schürz' umgebunden, Und will nicht heraus; 'Will Kellnerin werben, Will schenken ben Wein — Da steht sie am Thore, Und winkt mir herein.

Und über ihrem Haupte Da spielet die Luft Mit grünenden Zweigen Und würzigem Duft. Seht, wie sie sich drehet So slink, so gewandt, Die Kann' unter'm Arme, Das Glas in der Hand!

"Herein, lieber Becher!
Ich schenke dir Wein,
Ich schenke dir Lieber
Noch obendarein.
Nur mußt du hubsch bleiben
Im Wirthshaus bei mir—
Ich geb' freie Beche
Und freies Quartier."

"Drum lode mich nimmer hinaus in ben Sain

Bu einsamen Rlagen Db sehnlicher Pein. Hier unter ben Bweigen Bor unserem Haus, Da schlasen bie Leiben Gar luftig fich aus."

"Auf laß uns nicht schweisen Umher in der Welt, Einen Helben zu suchen, Der Allen gefällt. Gar lang sind die Wege, Gar kurz ist die Zeit, Und auf den Karpathen Sind die Straßen verschneit."

So ließ sie sich horen — Wer hielte bas aus? Flugs bin ich gesprungen Ihr nach in bas Haus. Nun schenke mir Lieber Und schenke mir Wein, Und ruse mir frohe Gesellen herein!

119. Ungebulb. Romponirt von Frbr. Eurichmann.

Ich schnitt es gern in alle Rinben ein, Ich grub' es gern in jeden Kieselstein, Ich mocht' es sa'n auf jedes frische Beet Mit Kressensamen, der es schnell verrath, Auf jeden weißen Zettel mocht' ich's schreiben: "Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben." Ich mocht' mir ziehen einen jungen Staar, Bis bag er spräch die Worte rein und klar, Bis er sie spräch mit meines Nundes Klang, Mit meines Herzens vollem heißen Drung; Dann sang' er hell durch ihre Fensterscheiben: "Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben."

Den Morgenwinden mocht' ich's hauchen ein, Ich mocht' es saufeln durch den regen Hain; D leuchtet' es aus jedem Blumenstern! Trüg' es der Duft zu ihr von nah und fern! Ihr Wogen, konnt ihr nichts als Rader treiben? "Dein ift mein Herz, und soll es ewig bleiben."

Ich meint', es müßt' in meinen Augen steh'n, Auf meinen Wangen müßt' mann's brennen seh'n, Bu lesen wär's auf meinem stummen Mund, Ein jeder Athemzug gab's laut ihr kund: Und sie merkt nichts von all dem bangen Treiben: "Dein ist mein Herz, und soll es ewig bleiben."

> 120. Auszug. Remponirt von Theodor Frohlich.

Ich ziehe so luftig zum Thore hinaus Als ob's ein Spaß nur war: Das macht es wallt Feinsliebchens Bild :,: Gar helle vor mir her. :,:

Da merk' ich benn im Herzen bakd, Ich sen bort ober hier, Ich gehe fort ich kehre heim, :,: Ich ziehe boch immer zu ihr. :,: Und wer zu feinem Liebchen reift, Dem wird kein Beg zu schwer, Der lauft bei Tag und lauft bei Racht :,: Und ruht fich nimmermehr. :,:

Und ob es regnet, ob es fturmt, Mir thut kein Wetter weh: Es hat mein Liebchen mir gefagt :,: Ein freundliches Abe! :,:

. 121. Brüderschaft. Bollemel. "Ich ftand auf hohem Berge"

Im Krug zum grünen Kranze, Da kehrt' ich burstig ein: Da saß ein Wandrer brinnen, brinnen, Am Tisch bei kuhlem Wein.

Ein Glas war eingegoffen, Das wurde nimmer leer; Sein Haupt ruht auf dem Bundel, Bundel, Als war's ihm viel zu schwer.

Ich that mich zu ihm segen, Ich sah ihm in's Gesicht, Das schien mir gar befreundet, freundet, Und bennoch kannt' ich's nicht.

Da sah auch mir in's Auge Der frembe Banbersmann, Und fullte meinen Becher, Becher, Und sah mich wieber an. Hei, was die Becher klangen, Wie brannte Hand in Sand: "Es lebe die Liebste beine, beine, "Herzbruder, im Baterland!"

## 122. Heimtehr. Mel. von E. Deder.

Bor ber Thure meiner Lieben hang' ich aus ben Wanderstab; Bas mich burch bie Welt getrieben Leg' ich ihr zu Fußen ab.

Wanderlustige Gebanken Die ihr flattert nah und fern, Fügt euch in die engen Schranken Ihrer treuen Arme gern!

Was uns in der weiten Kerne Suchen hieß ein eitler Traum, Zeigen uns der Liebe Sterne In dem traulich kleinen Raum.

Schwalben kommen heimgezogen Sett euch, Boglein, auf mein Dach! Habt euch mube schon geflogen, Und noch ist bie Welt nicht wach.

Baut in meinen Fensterraumen Eure Sauschen weich und warm! Singt mir zu in Morgentraumen Banberlust und Banberharm.

## 123. MR o v'gir ngruf. Mufit von g. Schubert.

Suten Morgen, schone Mullerin! Bo stedst du gleich bas Kopschen hin, Als war bir was geschehen? Berdrießt bich benn mein Gruß so schwer? Berftort bich benn mein Blick so sehr? :,: So muß ich wieber gehen. :,:

D laß mich nur von ferne steh'n, Nach beinem lieben Fenster feb'n, Bon ferne, ganz von ferne! Du blondes Kopfchen, komm bervor! Hervor aus eurem runden Thor, :,: Ihr blauen Morgensterne. :,:

Ihr schlummertrunknen Aeugelein, Ihr thaubetrübten Blümelein, Bas scheuet ihr die Sonne? Hat es die Nacht so gut gemeint Daß ihr euch schließt und buckt und weint :: Nach ihrer stillen Wonne?:,:

Nun schüttelt ab der Traume Flor, Und hebt euch frisch und frei empor In Gottes hellen Morgen! Die Lerche wirbelt in der Luft, Und aus dem tiefen Herzen ruft :,: Die Liebe Leid und Sorgen. :,:

# 124. Jägers Luft.

Rach befannter Melobie,

Es lebe, was auf Erben Stolzirt in gruner Tracht, Die Wälber und die Felber, Die Jäger und die Jagh!

Wie luftig ist's im Grunen, Wenn's helle Jagdhorn schallt, Wenn Hirsch', und Rehe springen, Wenn's bligt und bampft und knallt!

Ich hab' mir schwarz gesenget Das rechte Augenlied: Bas thut's, da mich mein Dirnel So schwarz auch gerne sieht?

Mein Stug und meine Dirne, Sind die mir immer treu, Was thu' ich weiter fragen Nach Welt und Klerisei?

Im Walbe bin ich König, Der Wald ist Gottes Haus; Da weht sein starker Obem Lebendig ein und aus.

Ein Wilbschütz will ich bleiben, So lang' die Tannen grun, Mein Madchen will ich kuffen, So lang' die Lippen gluhn.

Komm, Kind, mit mir zu wohnen Im freien Balbrevier! Bon immergrunen Zweigen Bau' ich mein Huttchen bir. Dann steig' ich nimmer wieber In's graue Dorf hinab, Im Walbe will ich leben, Im Walb grabt mir ein Grab!

Das nicht bes Pfarrers Kube, Darauf zur Beibe gehn: Das Bilb foll brüber springen, Kein Kreuz im Wege stehn.

126. Der Müller und ber Bach. Duettino in Mufit gesett von Wilh. Saubert.

Der Muller.

Wo ein treues Herze In Liebe vergeht, Da welken die Lilien Auf jedem Beet.

Da muß in bie Bolken Der Bollmond gehn, Damit feine Thranen Die Menichen nicht fehn.

Da halten die Englein Die Augen sich zu, Und schluchzen und singen Die Seele zur Ruh.

Der Bach.

Und wenn fich bie Liebe Dem Schmerz entringt, Ein Sternlein, ein neues, Am himmel erblinkt. Da springen brei Rosen, Halb roth, halb weiß, Die welken nicht wieder, Hus Dornenreiß.

Und die Engelein schneiben Die Flügel sich ab Und gehn alle Morgen Zur Erbe hinab.

Der Muller.

Uch, Bachlein, liebes Bachlein, Du meinst es so gut: Uch, Bachlein, aber weißt bu Bie Liebe thut?

Ach, unten, ba unten Die kuhle Ruh! Ach, Bächlein, liebes Bächlein, So finge nur zu.

126. Wanderschaft. In Mufit geset von heine. Marfchner.

Das Bandern ift bes Muller's Luft,
Das Wandern!
Das muß ein schlechter Muller seyn,
Den niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern!

Bom Waffer haben wir's gelernt, Bom Wasser! Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, Ist stets auf Wanderschaft bedacht, Das Wasser! Das sehn wir auch ben Rabern ab, Den Rabern! Die gar nicht gerne stille stehn, Die sich mein Tag nicht mude brebn, Die Raber.

Die Steine selbst, so schwer fie find, Die Steine! Die tanzen mit ben muntern Reihn Und wollen jar noch schneller seyn, Die Steine!

D Wanbern, Wanbern, meine Euft,
D Wanbern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
Laßt mich in Frieden weiter ziehn
Und wandern.

Bilbelm Ruller.

## Vier Lieder von August Graf von Platen.

127. Der Fischerknabe. Mufit von Mug. Beinbrenner und von Bernhard Rlein.

Des Abendsterns ersehnter Schein Beglanzt ben Saum ber Flut, Der Knabe zieht ben Kahn herein, Der still im Hafen ruht.

"Mein Tagewerk ift treu vollbracht, Doch, liebe Seele, fprich, O sprich, wie soll die lange Racht Bergehn mir ohne dich ?"

Am Ufer fteht ein Beibenbaum, Und bran gelehnt ein Stein, Und brunter liegt im schmalen Raum Ihr kaltes Tobtenbein.

> 128. Schwermuth. Musit von Aug. Weinbrenner.

Ich schleich' umber, Betäubt und stumm, Du fragst, o frage Mich nicht, warum? Das Herz erschüttert So manche Pein, Und könnt' ich je Zu duster senn?

Der Baum verdorrt, Der Dust vergeht, Die Blätter liegen So gelb im Beet, Es stürmt ein Schauer Mit Macht herein, Und könnt' ich je Zu düster seyn ?

## 129. Ihre Stimme.

Laß tief in bir mich lefen, Berhehl' auch bieß mir nicht; Bas fur ein Zauberwesen Aus beiner Stimme spricht?

So viele Worte bringen An's Ohr uns ohne Plan, Und während sie verklingen, Ift alles abgethan.

Doch brangt auch nur von ferne Dein Ton zu mir fich her, Behorch' ich ihn so gerne, Bergeß' ich ihn so schwer!

Ich bebe bann, entglimme Bon allzurascher Glut: Mein herz und beine Stimme Berftehn sich gar zu gut!

## 130. Matrofenlied.

Wann wird ber gold'ne Freudentag erscheinen, Den bas Geschick mir aufbewahrt, Der Tag bes Wiedersehens bei ben Meinen, Nach allzulanger Fahrt?

D schone Flur, wo unfre muden Kahne Dereinst noch landen mogen unversehrt! D Madchen, das vielleicht mit einer Thrane Den armen Flüchtling ehrt! Denkst du der heil'gen Eide noch im Stillen, Und hieltst du, Theure, das beschworne Wort? Uch, trieb nicht feindlich damals, wider Willen, Ein bos Geschick mich fort?

Doch werben, glaub' mir, wir uns wiedersehen, Und harrst du sehnsuchtsvoll am Strande mein, So konnen's, Theure, siehst du Wimpel weben, Rur meine Wimpel seyn!

August Graf von Platen.

## mreisehn Wieder

von Heinrich Heine

131. Der wunde Ritter. Musik von E. S. Schmibt.

Ich weiß eine alte Kunde Die hallet dumpf und trub'; Ein Ritter lag liebeswunde, Doch treulos ist sein Lieb.

Ms treulos muß er verachten Die eigne Herzliebste seyn, Us schimpflich muß er betrachten Die eigne Liebespein.

Er mocht' in die Schranken reiten, Und rufen die Ritter zum Streit: Der mag sich zum Kampfe bereiten, Wer mein Lieb eines Mackels zeih't. Da wurden wohl Alle schweigen Rur nicht sein eigener Schmerz, Da mußt' er die Lanze neigen Wider's eigne klagende Herz.

132. Die Bergftimme.

In Mufit gefeht von gr. Grimmer, A. Beinbrenner und R. Bivenat.

Ein Reiter burch bas Bergthal zieht, Im traurig stillen Trab': Uch! zieh' ich jest wohl in Liebchens Urm, Ober zieh' ich in's bunkle Grab? Die Bergstimm' Antwort gab: In's bunkle Grab!

Und weiter reitet ber Reitersmann, Und seuszet schwer bazu: So zieh' ich benn hin in's Grab so früh, — Wohlan im Grab' ist Ruh. Die Stimme sprach bazu: Im Grab' ist Ruh!

Dem Reitersmann eine Thräne rollt Bon der Wange bleich und kummervoll: Und ist nur im Grabe die Ruhe für mich, — So ist mir im Grabe wohl. Die Stimm' erwiedert hohl: Im Grabe wohl!

133. Die Wafferfee. In Mufit gefest von Frbr. Grimmer.

Der Abend kommt gezogen, Der Rebel bebeckt die See; Geheimnisvoll rauschen die Wogen, Da fleigt es weiß in die Hoh'.

Die Meerfrau steigt aus ben Bellen, Und sett sich zu mir am Strand; Die weißen Brufte quellen Hervor aus bem Schleiergewand.

Sie druckt mich und sie prest mich Und thut mir fast ein Web'; Du bruckst ja viel zu fest mich Du schone Basserfee!

"Ich presse dich, in meinen Armen, Und brude dich mit Gewalt; Ich will bei dir erwarmen, Der Abend ist gar zu kalt."

Der Mond icheint immer blaffer Aus bammriger Boltenhob'; Dein Auge wird truber und naffer, Du ichone Wafferfee!

"Es wird nicht trüber und naffer; Mein Aug' ift nag und trüb, Beil, als ich stieg aus bem Wasser, Ein Tropfen im Auge blieb."

Die Moven schrillen kläglich, Es grollt und brandet bie See; Dein Herze pocht wild beweglich, Du schone Wafferfee!

"Mein Herz pocht wild beweglich, Es pocht beweglich wild; Beil ich dich liebe unsäglich, Du liebes Menschenbild!"

## 134. Lore: Lan.

In Minft gefeht von Erbr. Grimmer Much nach ber Bolfemel. "Ich ftand auf hohem Berge."

Ich weiß nicht, was soll es bebeuten, Daß ich so traurig bin; Ein Marchen aus alten Zeiten, Das tommt mir nicht aus bem Sinn.

Die Luft ift fuhl und es bunkelt, Und ruhig fließt ber Rhein; Der Gipfel des Berges funkelt Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau siget Dort oben munberbar Ihr golb'nes Geschmeibe bliget, Sie kammt ihr golb'nes haar.

Sie kammt es mit gold'nem Kamme, Und fingt ein Lied babei; Das hat eine wundersame, Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe, Ergreift es mit wildem Web; Er schaut nicht die Felsenriffe, Er schaut nur hinauf in die Hoh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen Um Ende Schiffer und Kahn; Und bas hat mit ihrem Singen, Die Lore-Lan gethan. 135. Der Hirtenknabe. In Musik gefett von D. Lorenz.

König ist der Hirtenknabe, Gruner Hügel ist sein Thron, Ueber seinem Haupt die Sonne Ist die große gold'ne Kron'.

Ihm zu Kußen liegen Schaafe, Weiche Schmeichler, rothbekreuzt, Kavaliere find die Kalber, Und sie wandeln stolz gespreizt.

Hofschauspieler sind die Bocklein, Und die Bogel und die Ruh' Mit den Floten, mit den Glocklein, Sind die Kammermusizi.

Und das klingt und fingt fo lieblich, Und fo lieblich rauschen drein Wafferfall und Tannenbaume, Und der König schlummert ein.

Unterbessen muß regieren Der Minister, jener Hund, Deffen knurriges Gebelle Bieberhallet in ber Runb'.

Schläfrig lallt ber junge Konig: "Das Regieren ist so schwer, Uch, ich wollt', daß ich zu Hause, Schon bei meiner Kon'gin war!"

"In den Armen meiner Kon'gin Ruht mein Konigshaupt so weich, Und in ihren lieben Augen Liegt mein unermeßlich Reich!!"

#### 136. Racht.

Boltsmel.: "Bu Roblen; auf ber Brude."

Der Tob, bas ift bie fühle Racht, Das Leben, ift ber schwule Tag: Es buntelt schon, mich schläfert, Der Tag hat mich mub gemacht.

Ueber mein Bett erhebt sich ein Baum, Drin singt die junge Rachtigall, Sie singt von lauter Liebe, Ich hor' es sogar im Traum.

> 137. Die einfame Ehräne. Mufit von grbr. Grimmer.

Bas will bie einsame Thrane? Sie trubt mir ja ben Blick. Sie blieb aus alten Zeiten In meinem Auge zuruck.

Sie hatte viel leuchtende Schwestern, Die alle zerstossen sind, Mit meinen Qualen und Freuden, Berstossen in Nacht und Wind.

Wie Nebel find auch zerfloffen Die blauen Sternelein, Die mir jene Freuden und Qualen Gelächelt in's Herz hinein.

Uch, meine Liebe felber Berfloß wie eitel Hauch! Du alte, einsame Thrane, Berflieffe jegunder auch.

## 138. Liebesklage.

Bollsmel.: "Es waren zwei Königskinder." Andre Mel. von H. Dorn.

Und wußten's die Blumen, die kleinen Wie tief verwundet mein Herz, Sie wurden mit mir weinen, Bu heilen meinen Schmerz.

Und wußten's die Nachtigallen, Bie ich so traurig und frank, Sie ließen frohlich erschallen, Erquickenden Gefang.

Und wußten sie mein Bebe, Die gold'nen Sternelein, Sie kamen aus ihrer Sohe Und sprachen Trost mir ein.

Die alle konnen's nicht wissen, Nur Eine kennt meinen Schmerz; Sie hat ja selbst zerrissen, Zerrissen mir bas Herz.

> 139. Das Grab ber Liebe. In Mufit gefest von Friedr. Grimmer.

Mein fußes Lieb, wenn du im Grab, In dunkeln Grab wirst liegen, Dann steig' ich langsam zu dir hinab, Und will mich an dich schmiegen.

Ich tuf', ich umschlinge, ich presse bich wilb, Du Stille, bu Kalte, bu Bleiche!

Ich jauchze, ich zitt're, ich weine milb, Ich werbe felber zur Leiche.

Die Tobten stehn auf, die Mitternacht ruft, Sie tanzen im luftigen. Schwarme; Wir beibe bleiben in der Gruft, Ich liege in beinem Arme.

Die Tobten stehn auf, der Tag des Gerichts Ruft sie zu Qual und Bergnügen; Wir beide bekümmern uns um nichts, Und bleiben umschlungen liegen.

140. Der Berlaffene.
Mel. von Franz Rugler.
(In besien Stizzenbuch 1830, nach S. 26. 8 — 9.).

Warum find benn die Rosen so blaß, D sprich, mein Lieb, warum? Warum-find benn im grunen Gras Die blauen Beilchen so flumm?

Barum fingt benn mit fo klaglichem Caut Die Lerche in ber Luft? Barum fleigt benn aus dem Balfamkraut hervor ein Leichenbuft?

Warum scheint benn die Sonn' auf die Au' So kalt und verdrießlich herab? Warum ift benn die Erbe so grau Und obe wie ein Grab?

Warum bin ich selbst so krank und so trub', Mein liebes Liebchen, sprich? O sprich, mein herzallerliebstes Lieb, Warum verließest bu mich?

## 141. Drei Fraulein.

Da Droben auf jenem Berge, Da steht ein feines Schloß, Da wohnen brei schone Fraulein, Bon benen ich Liebe genoß.

Sonnabend kuste mich Sette, Und Sonntag die Julia, Und Montag die Kunigunde, Die hat mich erdrückt beinah.

Doch Dienstag war eine Fete Bei meinen brei Fraulein im Schloß; Die Nachbarschafts-Herren und Damen, Die kamen zu Wagen und Roß.

Ich aber war nicht geladen, Und bas habt ihr dumm gemacht! Die zischelnden Muhmen und Basen, Die merkten's und haben gelacht.

## 142. Befenntnif.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Knospen sprangen, Da ist in meinem Herzen Die Liebe aufgegangen.

Im wunderschönen Monat Mai, Als alle Bögel fangen, Da hab' ich ihr gestanden Mein Sehnen und Verlangen.

## 143. Wite Geichichte.

Ein Jungking liebt ein Madchen, Die hat einen Undern erwählt; Der Andre liebt eine Andre, Und hat sich mit dieser vermählt.

Das Madchen heiratbet aus Aerger Den ersten besten Mann, Der ihr in den Weg gelaufen; Der Jüngling ist übel bran.

So ist eine alte Geschichte, Doch bleibt sie immer neu; Und wem sie just passiret, Dem bricht das Herz entzwei.

Beinrich Seine.

## Sieben Lieder von Karl von Holtei.

144. Sefunden. Mel. vom Berfaffer.

Es geht ein Knabe über Felb Auf Frühlings Blumenbahnen; Sein Busen hebt sich, angeschwellt, Bon liebebangem Uhnen; Er möchte kussen, was er sieht, Ift jung und doch nicht blobe, Ist sittsam, doch nicht spröde, Und kurz: der Knabe ist mein Lieb. Er lächelt hin, er lächelt her, Mocht' in die Lufte schweben, Doch ist er immer noch zu schwer, Er kann sich nicht erheben: Es fehlt ihm 'was, es qualt ihn 'was, Es will ihn höher treiben, Er mag im Thal nicht bleiben, Er slöge gern; — wie macht er bas?

Da kommt ein blühend Madchen ihm Auf halbem Weg' entgegen, Hat Flügel, wie die Cherubim Bielleicht sie haben mögen; Ist jung und schön; ja schön, und wie? Umarmet ihn mit Könen, Will ihn mit Blüthen krönen, Und kurz: es ist die Melodie.

Nun fliegt bas Paar so neu vermablt, Hoch über See'n und Hügel, Denn sie besitt ja, was ihm sehlt, Denn sie hat ja die Flügel; Nun hebt sie sich mit ihm empor, Sie halt ihn fest umschlungen; Was beibe vorgefungen, Das wiederholt ein lauter Chor.

Sie halten sich gar fest im Arm, Sie liegen sich am Herzen.
Gebären bald noch einen Schwarm
Bon Kindern, welche schweren.
Doch auch den Ernst besingt dies Paar!
Ihr Feinde des Gesanges,
Komm' Einer und erlang' es.———
Wenn's keine Flügel hatt'!? Nicht wahr?

# 146. Ralte Mach t. Mel, bom Berfaffer.

Nacht, Nacht, Sturm und Schnee, Wenn ich über Berge geh'! Winterleer die durren Baume, Mit mir nichts, als meine Traume! Nacht, Racht, Sturm und Schnee, Einsam, einsam, wo ich geh'!

Uch, ach, wie's noch gluht; Wo bein Kuß mir aufgeblüht; Wo die Rose beines Mundes Ward ein Zeichen flücht'gen Bundes. Uch, ach, wie's noch gluht, — — — Doch die Ros' ist schon verblüht.

Ralt, falt! bu mir fern! Draussen sehr ich keinen Stern; Reinen Stern und keinen himmel, So hinein in's Schneegewimmel. Kalt, kalt; — keinen Stern, Reinen himmel! bu mir fern!

Nacht, Nacht, Schnee und Sturm! — - Ift's ein Riese? Nein, ein Thurm! In dem Dorf herrscht stiller Friede; War' er auch in meinem Liede! — Nacht, Nacht! Auf dem Thurm In den Glocken saust der Sturm.

## 146. Die Laute.

Mel. von Rarl Reller.

Wenn dich die Sehnsucht allmächtig erregt, Leiden der Liebe die Seele bewegt, Dann suche mich, Ich tröste dich. Und wem mein Lied getont, Den hat es schnell versöhnt. Komm', suche mich, Ich tröste dich!

Wenn du bein Madchen nun endlich besiegt, All' beine Wonne am Busen dir liegt, Dann suche mich, Ich warne dich: Bleib' beiner Liebe treu, Wechsel bringt frühe Reu'; Komm', suche mich, Ich warne dich!

Wenn dir der Jugend Feuer entsloh'n, Jahre des eisigen Winters dir droh'n, Dann suche mich, Ich mahne dich Un beine Jugendzeit, Un ihre Seligkeit; Komm', suche mich, Ich troste dich!

## 147. Snfarenpflicht.

Mel. "D Strasburg, o Strasburg, du wunderschone Stadt."

Er zählte brei Sahre, Da lag die Mutter ichon Entfeelt auf der Bahre, Getrennt vom lieben Sohn; Der Bater klagt' und weinte, Da ftand er ganz allein, Der Junge aber meinte: Das mußte so seyn.

Da wischt' ich im harme Die Thranen von bem Bart Und nahm auf die Arme Das Knäblein so zart; Und schwur, ihm mein Leben Zu weih'n immerdar, Und hielt das alleben Wie ein preuß'scher husar.

Ich lehrte ihn reiten;
Ich übte seinen Arm,
Bewaffnet zu streiten:
Er macht' mir manchmal warm,
Und wenn er mich bemeistert,
Geklopfet allenfalls,
Da fiel ich begeistert
Ihm gleich um den Hals.

Ich lehrte ihn suchen Die Jagblust. so. frei;
Ich lehrte ihn fluchen Ein Bischen nebenbei;
Ich habe verständlich
So lang' ihn erercirt:
D'rum ist's wohl Zeit, daß endlich Er mich kommandirt.

So bin ich geblieben Sein Diener und Kumpan; Ich werbe ihn lieberk, Bis ich nimmer kann; Ich schwur, ihm mein Leben Zu weih'n immerbar, Und halte bas alleben Bie ein preuß'scher Husar.

### 148. Alle über Ginen.

Mel. bes Mantelliebes.

Da sturmt's im Walb, ba rauscht's im Schnee, Es sturzt mit wilber Hast Durch bas Dickicht, bas Alles erzittert; Daß die Tanne, die Fichte zersplittert, Bon dem starken Geweih' nur erfaßt.

Das ist der Hirsch, ihn trieb der Larm Aus seinem Waldrevier; Und nun saust er im Sturme vorüber, Saust die Hügel, die Thaler hinüber, Welch' ein machtiges, herrliches Thier!

Doch niemand war auf ihn gefaßt, Nicht bem Hochwild galt diese Jagd; Sollte doch von den Schroten er fallen?? Mancher läßt seinen Doppellauf knallen, Zum Scherze, ber Allen behagt.

Getroffen nun von Schuß auf Schuß Salt er sich lange noch; Wie aus hundert Wunden er blute, Immer traftig und sprühend von Muthe, Sein haupt erhebt er boch. Er schaut sich um, die Reih' entlang, ———— Der Bergwald birgt ihn bann. Erst allein, will bem Schmerz' er sich neigen, Bor ber Welt wollt' er nimmer sich zeigen, Wie ein Ritter, ein Helb, ein Mann.

Man sucht ihn auf: ein Bilb bes Bolks, Das Uebermacht besiegt; Ach so liegt er ben Treibern zum Spiele! Schossen ihrer nur nicht gar so Biele, Sie hatten ihn boch nicht besiegt.

149. Der Böhme in Berlin. Boltsmel. "Id und mein junges Beib"

Hab' ich schon in Berlin Bergnügung, keinen; Sollt' ich aus Thore zieh'n, Mocht' ich nicht weinen. — Mocht' ich Land meines seh'n, Mocht' ich nach Bohmen geh'n: Bohmisch, bohmisch, bohmisch ist schon!

Musik 'ist da zu Haus; Lieber und G'sangel! Schaut wo ein Madel 'raus, Schon ist wie Engel. Mocht' ich Land meines seh'n, Mocht' ich nach Bohmen geh'n: Bohmisch, bohmisch, bohmisch ist schon!

Bei Prag ift großer Brud,

— Uh Prag ift prachtig! —
Steht heil ges Repomud
Auf Brud bebachtig.

Mocht' ich Land meines feh'n: Mocht' ich nach Bohmen geh'n: Bohmisch, bohmisch, bohmisch ist schon!

Bohmen ist fruchtbar' Land, Fasan und Hasen. — Hier kommt mir Staub und Sand In meinig' Nasen. — Möcht' ich Land meines seh'n, Möcht' ich nach Bohmen geh'n: Böhmisch, böhmisch, böhmisch ist schön!

# 150. Freiheit und Gleichheit auf ber Bühne. Ein Rundgefang.

Mel. "Das ift Alles Eins, ob wir Gelb hab'n ober fein's."

#### Mile.

:,: Das ist Alles gleich, :,: Wer regieren mag in dem poet'schen Reich. :,: Das ist Alles gleich :,: Wer regieren mag in diesem Reich.

#### Giner.

Sind es Menschen, geht es freilich menschlich zu, Sind es alte Gotter, bruckt sie auch ber Schub;

#### MIle.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

### Giner.

Sind es Tugendhelden, ennuyirt man sich, Sind's Galeerenstlaven, unterhalt man sich,

### Mile.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

# Giner.

Sind es Hunde, bellen sie nach Hundebrauch, Sind es Hugo's, bann bellt ihr Gewissen auch;

### MIle.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

### Giner.

Sind es Sangerinnen werden f' überschätt, Sind's Franzosen, nu, dann werden f' übersett:

### MIle.

:,: Das ift Mles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

### Giner.

Sin'ds Malefikanten, hegen f' Menschenhaß, Sind es Musikanten, spielen f' Geig' und Baß;

### Alle. .

:,: Das ist Alles gleich, :,: Wer regieren mag in diesem Reich.

#### Giner.

Sind's Leibeigne, friegen f' mit der Knute drauf, Sind's Huffiten, freffen f' alle Kinber auf;

#### Mile.

:,: Das ift Alles gleich, ':,: Wer regieren mag in biesem Reich.

# Einer.

Sind es Tangerinnen, ftehn f' auf einem Bein, Mit ben Sanden steden fie Dutaten ein;

### MIle.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

# Giner.

Sind es Baudevill'n, so werden s' ausgefilzt, Rebe wie de, wenn de, was de, wo de willft;

#### MIle.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

### Giner.

Sind es Griechen, so beschenkt sie alle Welt, Sind es Juden, haben f' aller Welt ihr Geld;

### Ulle.

:: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

### Gines.

Ift's ein Schicksal, zeigt es sich oft fireng und wild, Ift's ein Schicksel, zeigt sie sich gar sehr gebilb't;

### Mile.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biesem Reich.

### Giner.

Ift's ein Uff', so ahmt er schon bie Menschen nach; Ift's ein Mensch, kopirt er Uffen, —— aber schwach! Mile.

:,: Das ift Alles gleich, :,: Wer regieren mag in biefem Reich.

Giner.

:,: Gins ift uns nicht gleich, :,: Wer regieren mag in bes Parterre's Reich.

Alle.

:,: Eins ift uns nicht gleich, :,: Wer regiert in unterirb'schen Reich.

Giner.

Sind es Lober, macht uns schier die Freude dumm; Sind es Tabler, — bleibt es doch das Publikum; — —

MIle.

:,: Das ist Alles gleich, :,: Wer regieren mag in diesem Reich.

Rarl v. Holtei.

# Sechs Lieder

von Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

151. Lied. Musit von C. Schulz.

Wie ein Garten ohne Blumen, Wie ein Weinberg ohne Reben — Uch, so bin ich nun verlassen, :,: Kann auch so nicht länger leben. :,:

Rehre wieber, mein Geliebter, Holber Flüchtling, kehre wieber! Sieh', es blubet ichon bas Geigblatt :: Und es buftet ichon ber Flieber. :,:

Und die Nachtigall im Busche Hat schon sieben Tag' geschlagen, Will sich auch ein Nestchen bauen, :,: hat schon Reiser heimgetragen. :,:

Wie ein Garten ohne Blumen, Bie ein Weinberg ohne Reben — Ach! fo bin ich nun verlaffen, :,: Kann auch so nicht langer leben. :,

### 152. Abichied.

Boltsmel. "So viel Stern' am himmel ftehn"

Morgen muffen wir verreisen, Und es muß geschieden senn. Traurig ziehn wir unsere Straße, Lebewohl, mein Schatzelein!

Bauter Augen, feucht von Thranen, Lauter Herzen, voll von Gram, Reiner kann es sich verhehlen, Daß er schweren Abschied nahm.

Kommen wir zu jenem Berge, Schauen wir zuruck in's Thal. Schau'n uns um nach allen Seiten Seh'n die Stadt zum letzten Mal. Wenn ber Winter ift vorüber, Und ber Frühling zieht in's Feld, Will ich werben wie ein Böglein, Fliegen burch die ganze Welt.

Dahin sliegen will ich wieder, Bo's mir lieb und heimisch war. Schählein! muß ich heut' auch wandern, Kehr' ich heim doch über's Jahr.

Ueber's Jahr jur Zeit der Pfingsten Pflang' ich Maien bir an's Haus, Bringe dir aus weiter Ferne Einen frischen Blumenstraus!

> 153. Liebesheimath. Romponirt von Frang Rugler.

In sedes Haus, wo Liebe wohnt, Da scheint hinein auch Sonn' und Mond, Und ist es noch so armlich klein, So kommt der Frühling doch hinein.

Der Frühling schmuckt bas kleinste Haus Mit frischem Grun und Blumen aus, Legt Freud' in Schussel, Schrank und Schrein, Gießt Freud' in uns're Glaser ein.

1,

Und wenn im letten Abendroth An unfre Hauschen Mopft ber Tob, So weihen wir ihm gern die Hand, Er führt uns in ein begres Land.

### 154. Herr Ulrich.

Del. Siehe No 124. Im Lieberbuche fur beutiche Runftfer.

Wer finget im Walbe so heimlich allein? D bu liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Und die Kirchenglocken sie lauten darein. Und das Scheiben und das Meiden und wie thut es doch so weh!

> Abe, abe, abe, Ich seh bich nimmermeh. :,:

Herr Ulrich kam aus bem Krieg und er sang: D du liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Und er sang, daß der Walb und das Feld erklang: Und das Scheiden und das Meiden und wie thut es doch so weh!

> Abe, abe, abe, Ich feh bich nimmermeh. :,:

Dein hab' ich gedacht in Rampf und Noth, D bu liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Bom Morgen bis zum Abendroth. Und das Scheiden und das Meiden und wie thut es doch fo weh!

> Abe, abe, abe, Ich seh bich nimmermeh. :,:

Ich hab' bich geliebet fo lange Zeit, D bu liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Und ich liebe bich heut und in Ewigkeit. — Und das Scheiben und das Meiden und wie thut es boch fo weh!

Abe, abe, abe, Ich seh bich nimmermeh. :,:

Ihr Trager laffet die Bahre stehn, D bu liebe, liebe Seel', o mein einziges Rind, o weh! Ich muß noch einmal mein Liebchen sehn. Und das Scheiden und das Meiden und wie thut es doch so weh!

> Abe, abe, abe, Sch seh bich nimmermeh. :,:

Und als er erhub den Deckel vom Sarg, D du liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Und den Kranz der Anneli's Angesicht barg,— Und das Scheiden und das Meiden und wie thut es doch so weh!

> Abe, abe, abe, 3ch seh bich nimmermeh. :,:

Herr Ulrich auch kein Wortchen sprach, D du liebe, liebe Seel', o mein einziges Kind, o weh! Bor sehnendem Leid sein Herze brach, Und das Scheiden und das Meiden und wie thut es doch so weh!

> Abe, abe, abe, Ich feh bich nimmermeh. :,:

155. Er hat ein roth Gefichte! Boltsmel. "Ich ftand auf hohem Berge."

Wo find fie benn geblieben, Die guten Gesellen mein? Sie gingen bei bem Wirthe Zum gold'nen Landsknecht 'nein.

Da saßen sie und spielten Bei einer Kanne Bier, Ich geh indeß zum Liebchen, Klopf leif an ihre Thur. Herein! herein! wer ist ba? — Und gleich trat ich hinein. Sie saß in ihrer Stube, Und spann ganz mutterallein.

Da hab' ich fie gekusset Auf ihren rothen Mund, Wohl funf, sechs, siebenmale In einer Biertelstund.

Und als ich zu meinen Gesellen Im gold'nen Landsknecht kam, Da hatt' ich ein roth Gesichte, Sie's alle Wunder nahm.

I nun, was nimmt's euch benn Wunder, Ihr guten Gesellen mein? Ihr spieltet im gold'nen Landsknecht, Und tranket Bier statt Bein.

Ich war in ber weißen Laube, Da trank ich so rothen Wein, Drum mag auch mein Gesichte Wohl geben so rothen Schein.

# 156. Süt du dich wol.

(Bergl. mit "Huth du bich" aus Nicolais feinem Almanach im 2 Bde. unferer Sammlung S. 111.)

Ich muß die Lieb' aufgeben, Dut du dich wol! Ich hatt' ein liebes Schätzelein, Ich meint', es könnt keins treuer seyn. Ich muß die Lieb' aufgeben, Hut du dich wol!

Ich muß die Lieb' aufgeben, Dut du dich wol! Wie bald geschah's, wie geschah's doch so bald, Sie ward mir am Herzen so kuhlig, so kalt. Ich muß die Lieb' aufgeben, Hut du dich wol!

Ich muß die Lieb' aufgeben,
Sut du dich wol!
Um Herzen so kühlig, so kalt zur Stund:
""Bas lachte dein Auge, was girrte dein Mund?""
Ich muß die Lieb' aufgeben,
Hut du dich wol,

Ich muß die Lieb' aufgeben,
Sut du dich wol!
Es rauschen die Blätter, es sauset der Wind.
Gottlob, wer ein besseres Liedchen sindt!
Ich muß die Lieb' aufgeben,
Sut du dich wol!

Seinrich Soffmann von Fallereleben.

# Zwei Lieder

von R. J. Ph. Spitta.

# 157. Erfcheinung Chrifti.

Der bu in ber Nacht bes Tobes Christ, erschienst, ein helles Licht, Im Palaste bes Herobes Sucht' ich bich und fand bich nicht, Fand nur Glanz und eitles Prangen, Augenlust und Fleischeslust, Doch nach bir blieb mein Verlangen, Ungestillt, und leer die Brust.

Weiter zu ben Schriftgelehrten, Ging ich, suchend meinen Herrn, Doch den Klugen und Verkehrten War verborgen Jakob's Stern. Zwar sie sprachen gleich den Blinden Von dem aufgegang'nen Licht, Aber unter ihnen finden Konnt' ich den Erlöser nicht.

Aus dem Tempel sah ich scheinen Opferseu'r und Pracht und Licht, Ahnen konnt' ich hier den Einen, Doch ihn selber sand ich nicht. Und als ich den Herrn des Lebens So in dir, Jerusalem, Hin und her gesucht vergebens, Zog ich fort nach Bethlehem.

Ging die Straße einsam weiter, Denn sie war so still und leer, Reinen Wanderer zum Leiter Fand ich weit und breit umber. Aber über meinem Haupte Sah ich eines Sternes Schein; Beil ich suchte, weil ich glaubte, Bard zuletzt ber Heiland mein.

Suche nur, so wirst du finden, Werbe nur nicht mud' und matt, gaß durch nichts die Sehnsucht binden, Welche Gott erwecket hat. Folg' nur ohne Widerstreiten Glaubensvoll dem Wort des Herrn; gicht von oben wird dich leiten, gicht von oben giebt der Stern.

#### 158. Gebulb.

Es zieht ein stiller Engel Durch bieses Erbenland, 3um Troft für Erbenmanget, hat ihn ber herr gesandt. In seinem Blick ift Frieden Und milbe, sanfte hulb, D folg' ihm stets hienieden, Dem Engel ber Geduld!

Er führt bich immer treulich Durch alles Erbenleib, Und redet so erfreulich Bon einer schönern Zeit. Denn willst du ganz verzagen, Hat er boch guten Muth; Er hilft das Kreuz dir tragen, Und macht noch Alles gut. Er macht zu linder Wehmuth Den herbsten Seelenschmerz, Und taucht in stille Demuth Das ungestüme Herz. Er macht die finstre Stunde: Allmählich wieder hell, Er heilet jede Wunde Gewiß, wenn auch nicht schnell.

Er zurnt nicht beinen Thranen, Wenn er bich troften will, Er tabelt nicht bein Sehnen, Nur macht er's fromm und still; Und wenn im Sturmes Toben Du murrend fragst: warum? So beutet er nach oben, Milb lachelnd, aber stumm.

Er hat für jebe Frage Nicht Antwort gleich bereit, Sein Wahlspruch heißt: ertrage, Die Ruhstatt ist nicht weit! So geht er bir zur Seite, Und redet gar nicht viel, Und benkt nur in die Weite, An's schone, große Ziel.

Karl, Iohann, Philipp Spitta.

# Sechs Zieder,

von Nifolaus Lenau.

# 159. Ginft und Jest.

"Möchte wieder in die Gegend, "Bo ich einst so selig war, "Wo ich lebte, wo ich traumte "Neiner Jugend schönstes Jahr!"

Also sehnt' ich in die Ferne Rach der Heimath mich zurud, Bahnend, in der alten Gegend Kande sich das alte Glud.

Enblich ward mir nun beschieden Bieberkehr in's traute Thal; Doch es ist bem heimgekehrten Richt zu Muth wie bazumal.

Wie man grußet alte Freunde, Gruß' ich manchen lieben Ort; Doch im Herzen wird fo schwer mir, Denn mein Liebstes ist ja fort.

Immer schleicht sich noch ber Pfad bin Durch bas bunkle Walbrevier: Doch er führt bie Mutter Abends Nimmermehr entgegen mir.

Mogen beine Gruße rauschen Bom Gestein, bu trauter Bach; Doch ber Freund ist mir verloren, Der in bein Gemurmel sprach.

Baum, wo find bie Nachtigallen, Die hier fangen einft fo fuß? Und wo, Wiese, beine Blumen, Die mir Rosa sinnend wies? —

Blumen fort und Nachtigallen, Und bas gute Mabchen auch! Meine Jugend fort mit ihnen, Alles wie ein Fruhlingshauch!

### 160. Frühlings Tod.

Warum, o Eufte, flustert ihr so bang? Durch, alle Haine weht die Trauerkunde, Und störrisch klagt ber truben Welle Gang: Das ist des holden Frühlings Todesstunde!

Der himmel, finster und gewitterschwul, Umhullt sich tief, daß er sein Leid verhehle, Und an des Lenzes grunem Sterbepfahl Weint noch sein Kind, sein liebstes, Filomele.

Wenn so ber Lenz frohlocket, schmerzlich ahnt Das Herz sein Paradies, bas und verloren, Und weil er uns zu laut baran gemahnt, Mußt' ihn ber heiße Sonnenpfeil burchboren.

Der Himmel blitt und Donnerwolken flieb'n, Die lauten Sturme durch die Haine tosen; Doch lächelnd stirbt der holde Lenz bahin, Sein Herzblut still verstromend, seine Rosen.

# 161. Der Baum der Erinnerung

Ja, bu bist es, bluthenreicher Baum, bas ist bein füßer hauch! Ich auch bin's, nur etwas bleicher, Etwas trauriger wohl auch.

Sinter beinen Bluthenzweigen Tonte Rachtigellenschlag, Und die Holbe war mein eigen, Die an meinem Herzen lag.

Und wir meinten selig beibe, Und ich meint' es bis zur Stund', Dag so herrlich bu vor Freude Blubtest über unfern Bund.

Treulos hat sie mich verlaffen; Doch bu blub'ft wie bazumal, Kannst bich freilich nicht befassen Mit ber fremben Liebesqual.

"Maulieblich scheint die Sonne, "Beht der linde Maienwind, "Und das Blühen und die Wonne "Allzubald vergangen sind!"

Mahnenb faufeln mir bie Lehre Deine frohen Bluthen zu; Doch ungläubig fließt bie Bahre Und mein Herz verlor bie Ruh.

### 162. Schilflieder.

1

Drüben geht die Sonne scheiben, Und der mude Tag entschlief; Niederhangen hier die Weiden In den Teich, so slill, so tief.

Und ich muß mein Liebstes meiben: Quill, o Thrune, quill hervor! Traurig fäuseln hier bie Weiben, Und im Winde bebt das Rohr.

In mein stilles, tiefes Leiben Strahlst du, Ferne! hell und mild, Wie durch Binsen hier und Weiben Strahlt des Abendsternes Bilb.

2

Auf geheimem Balbespfabe Schleich' ich gern im Abenbschein An bas obe Schilfgeftabe, Mabchen, und gebenke bein!

Wenn sich bann ber Busch verdüstert, Rauscht bas Rohr geheimnisvoll, Und es klaget und es stüstert, Daß ich weinen, weinen soll.

Und ich mein', ich hore weben Leise beiner Stimme Klang, Und im Weiher untergeben Deinen lieblichen Gesang.

3

Auf bem Teich, bem regungslofen, Beilt bes Monbes holber Glang-

Flechtend seine bleichen Rosen In bes Schilfes grunen Kranz.

Hirsche wandeln bort am Hügel, Bliden in die Nacht empor; Manchmal regt sich das Gestügel Traumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muß mein Blick sich senken; Durch die tieffte Seele geht Mir ein fußes Deingebenken, Wie ein stilles Nachtgebet!

### 163. Die Warmlinger Rapelle.

Bei Tubingen in Burtemberg.

(Die Entstehung bieser Rapelle ergabst Gustav Schwab im 1. Bbe. seiner Gebichte S. 268.)

Luftig, wie ein leichter Rahn, Auf bes Hugels gruner Welle, Schwebt sie lächelnb himmelan, Dort bie friedliche Kapelle.

Einst bei Sonnemuntergang Schritt ich burch bie oben Raume, Priesterwort und Festgesang Sauselten um mich wie Traume.

Und Maria's schönes Bild Schien vom Altar sich zu senken, Schien in Trauer, heilig milb, Alter Tage zu gebenken.

Rothlich kommt ber Morgenschein, Und es kehrt ber Abenbschimmer Ereulich bei bem Bilbe ein; Doch bie Menschen kommen nimmer.

Leise werd' ich hier umweht Bon geheimen, frohen Schauern, Gleich als hatt' ein fromm Gebet Sich verspatet in ben Mauern.

Scheibend grüßet hell und klar Roch die Sonn' in die Kapelle, Und der Gräber stille Schaar Liegt so traulich vor der Schwelle.

Freundlich schmiegt bes Herbstes Ruh Sich an die verlassen Grufte; Dort, dem fernen Guben gu, Wandern Bogel burch die Lufte.

Mes schlummert, Alles schweigt, Mancher hügel ist versunden, Und die Kreuze stehn geneigt Auf den Grabern — schlafestrunken.

Und ber Baum im Abendwind Läßt fein Laub zu Boben wallen, Wie ein schlafergriff'nes Kind Läßt fein buntes Spielzeug fallen. —

Hier ist all' mein Erbenkeid Wie ein trüber Duft zerstoffen; Suße Todesmubigkeit Halt bie Seele hier umschlossen.

### 164. Der Poftillion.

· Lieblich war bie Maiennacht, Silberwölklein flogen, Ob der holden Frühlingspracht Freudig hingezogen.

Schlummernd lagen Wies und Hain, Jeber Pfab verlaffen; Niemand als ber Monbenschein Bachte auf ber Straßen.

Leife nur bas Luftchen sprach, Und es zog gelinder Durch bas stille Schlafgemach 201 ber Frühlingskinder.

Heimlich nur bas Bachlein schlich, Denn ber Bluthen Traume Dufteten gar wonniglich Durch bie stillen Raume.

Rauher war mein Postillion, Ließ die Geißel knallen, Ueber Berg und Thal davon Frisch sein horn erschallen.

Und von flinken Rossen vier Scholl ber hufe Schlagen, Die burch's blubende Revier Trabten mit Behagen.

Balb und Flur im schnellen Zug Kaum gegrüßt — gemieben; Und vorbei, wie Traumesslug Schwand der Dorfer Frieden. Mitten in bem Maienglud gag ein Kirchhof innen, Der ben raschen Wanderblid hielt zu ernstem Sinnen.

Singelehnt an Bergesstrand Bar die bleiche Mauer, Und das Kreuzbild Gottes stand Hoch, in stummer Trauer.

Schwager ritt auf seiner Bahn Stiller jest und trüber; Und die Rosse hielt er an, Sah zum Kreuz hinüber:

"Halten muß hier Roß und Rad, "Mag's euch nicht gefährben; "D'rüben liegt mein Kamerad "In der kuhlen Erden,

"Ein gar herzlieber Gesell! "Herr 's ist ewig Schade! "Keiner blies das horn so hell, "Wie mein Kamerade!

"Sier ich immer halten muß, "Dem bort unter'm Rafen "Zum getreuen Brudergruß "Sein Leiblied zu blafen!"

Und bem Kirchhof sandt' er zu Frohe Wandersange, Daß es in die Grabesruh' Seinem Bruder brange.

Und bes Hornes heller Lon Klang vom Berge wieder Ob der tobte Postillion Stimmt in seine Lieder. Weiter ging's burch Feld und Hag Wit verhängtem Zügel; Lang mir noch im Ohre lag Jener Klang vom Hügel.

Mitelaus Lenau.

# mrei Lieder

von Ludwig Halirsch.

165. Bum nenen Jahr.

3wei siten im Reller bei'm Cyperwein, Und schau'n in bie vollen Glafer hinein, Es stralet bie Luft aus bem einen Gesicht, Inbeg aus bem anbern ber Jammer spricht.

Die Mitternacht hat die Zecher belauscht, Das alte Jahr ift vorüber gerauscht, Das neue beginnt unter Glockenklang, Begrüßt von Trompeten und Thurmergesang.

Die 3wei aber find fo ftill und allein, Umfladert von bammernbem Sampenschein; Sie horen bie Tone so machtig und hehr, Da faßt sie ber wechselnbe Augenblick schwer-

Und während ber Eine mit jubelnder Saft Den Becher füllet und burftig erfaßt, Ergreift ihn ber And're mit Zornesgier, Und schüttet ihn aus, und zerschmettert ihn schier.

"Ich segne bich, kommenbe rofige Zeit!" Ruft bieser mit rascher Lebenbigkeit, —

""Ich fluche bir, reißendes Ungethum!"" Stohnt jener hinaus mit Ungestum.

Da blickt ihn ber Frohe verwundert an: "Sprich boch, bu armer verlaffener Mann, Dich qualet wohl arges Herzensteid, Weil du fluchst auf bes Lebens Herrlichkeit."

D'rauf jener entgegnet so trohig als wild: ""In mir sieh' bes Kummers und Jammers Bild; Berarmt bin ich, — mein Freund ist todt — Nicht einmal vertrinken kann ich die Noth!""

"Und bift du verarmt, und starb dir bein Freund, So sind wir zur guten Stunde vereint — In Fulle besith' ich bas edle Gold Längst sucht' ich ein Herz mir treu und hold!"

Er breitet nun aus die Arme sein! Der And're sinkt schluchzend und judelnd hinein, Und draußen schallt wieder der Thurmergesang Und jauchzt durch Trompeten: und Glockenklang.

# 166. Der arme Schiffer. (Boltsthumlich)

Es war ein armer Schiffersmann, Dem ftarb die Liebste sein; Da sett' er sich still in seinen Kahn, Kuhr mitten in den Strom hinein.

Und fah hinauf zum Himmelsbach, Und fah hinab in die Fluth, Und bachte bort oben wird wieder wach, Was hier unten im Kuhlen ruht; Schon hielt er sich zum Sprung bereit — Noch einmal seufzt er schwer: Da winket eine blaffe Maid Bom andern Ufer her;

Die bunket ihm so wohlbekannt, Wie ein Lieb aus froher Zeit, Und als er sie geholt vom Strand, War sein todter Schatz die Maib.

Sie fest sich ein so ftumm und ftill, Ganz ohne Herz und Sinn, Und wie er mit ihr tosen will, Beift sie nach bem Friedhof hin.

"Mich friert und schläfert immerfort, Und muß boch stets heraus, Mein Bett ist unter'm Kreuze bort, Ach führe mich nach Saus!"

Und als sie nun da angelangt, Reicht sie ihm einen Strauß, Der ihr am' kalten Busen prangt, Und geht dann still nach Haus.

Der Schiffer fahrt nun Tag fur Tag-Wohl mit ber Liebsten sein; — Der Strauß, ber ihr am herzen lag, Ift stets zum Lohne sein;

So übt er raftlos Jahr um Jahr Die liebe heil'ge Pflicht, Sein Kämmerchen füllt immerbar Ros' und Vergismeinnicht;

Und als einst fruh das Morgenroth Bum Fenster schaut herein; Da liegt er lächelnd, still und — tobt In einem Blumenschrein.

# 167. Der Sonntagsfiedler.

(Bolfsthumlich)

Bergleiche damit: "Strafe der Falfcheit im 4. Bb. unserer Bollel. S. 165. No. 82.

Im Wirthshaussaal zum grünen Kranz, Ift alle Sonntag Ringeltanz, Ift alle Sonntag ein Gelag, Daß sich kein König schämen mag.

Im Glase blinkt ber beste Wein, Die schönste Kellnerin schenkt ein, Der erste Fiebler aus bem Ort Spielt seine flinken Tanze bort.

Im Wirthshaussaal zum grunen Kranz, Ift heute wieder Ringeltanz, Juchhe! schon sind die Köpfe schwer, Nun ruft den Sonntagsfiedler her.

"Ho, Sonntagsstiedler her mit dir, Was sitgst du bort vergraben schier, Und starrst in's leere Glas hinein, Als zähltest du die Tropfen Wein?"

"Ho, Sonntagsfiedler, her mit Dir, Und spiel' bein bestes Studlein mir, Dies schmude Mabchen ba ist mein, Auf Pflngsten soll die Hochzeit seyn!"

Da lacht ber Sonntagsfiedler auf, Daß d'rob erschrickt ber ganze Hauf, Und nimmt die Geig' und spielt und singt, Daß es durch alle Herzen bringt:

"Auf Pfingsten soll die Hochzeit seyn, Bu Weihnacht war das Madel mein, D'rum soll sie jetzt nicht Dein und mein, Sie soll, sie soll des Teufels seyn!" "Auf Pfingsten soll die Hochzeit senn, In Beihnacht war die Dirne mein, Und hatt' die Geig' und ihren herrn Bis Oftern, ach, so gern, so gern!"

"Sie hatt' die Geig' und ihren Herrn Bis Oftern, ach, so gern, so gern — D'rum spiel' ich ihr ein Stücklein d'rauf Das allerbeste Stücklein auf;"

"D'rum fpiel' ich ihr ein Studlein brauf, Das allerbeste Studlein auf D'rum horche Mabel, borche fein, Dies foll bein Hochzeitstudchen seyn!" —

Und seine Fiedel faßt er bann Daß alle Saiten springen b'ran; — Er trifft die Schone, ach, so schwer, Daß sie nun Keinen tauschet mehr;

Er trifft zu Tobe sie so schwer: "Nun tauschest bu mir Keinen mehr! Nun freit, nun freit der Teufel Dich!" — Und aus dem Fenster sturzt er sich.

Im Wirthshaussaal zum grünen Kranz Ift alle Sonntag Ringeltanz, Und schlägt vom Thurm die Mitternacht, Da kommt der Sonntagssiedler sacht —

Sett in ber Musikanten Reih'n Mit seiner Fiedel sich hinein — Das Herz steht still — es starrt ber Blick, Und boch spielt er sein Hochzeitstück.

Ludwig Halirfc.

# 168. Die letten gehn vom 4. Regiment.

Bon Julius Mofen.

Befannte Melodie mit Piano . Forte ober Guitarre Begleitung.

In Warschau schwuren Tausend auf den Knieen: Kein Schuß im heil'gen Kampse sey gethan! Tambour schlag' an! zum Blachfeld laßt uns ziehen; Wir greifen nur mit Bajonetten an! Und ewig kennt das Baterland und nennt Mit stillem Schmerz-sein viertes Regiment.

Und als wir bort bei Praga blutig rangen, hat boch kein Kammrad einen Schuß gethan: Und als wir bort den Blutfeind zwangen, Mit Bajonetten ging es drauf und dran; Fragt Praga, das die treuen Polen kennt: Wir waren bort das vierte Regiment.

Drang auch ber Feind mit tausend Feuerschlunden Bei Oftrolenka grimmig auf uns an; Doch wußten wir sein tucklich Herz zu finden, Mit Bajonetten brachen wir uns Bahn; Fragt Oftrolenka, das uns blutend nennt: Wir waren dort das vierte Regiment.

Und ob viel wadre Mannerherzen brachen, Doch griffen wir mit Bajonetten an; Und ob wir auch dem Schickfal unterlagen, Doch hatte Keiner einen Schuß gethan. Bo blutigroth zum Meer die Weichsel rennt, Dort blutete das vierte Regiment.

D weh, bas heil'ge Baterland verloren! Ach, fraget nicht, wer uns dies Leid gethan? Weh Allen, die in Polenland geboren! Die Wunden fangen frisch zu bluten an; Doch fragt ihr, wo die ärgste Wunde brennt, Ach, Polen kennt sein viertes Regiment! Abe, ihr Brüber, bie zu tobt getroffen An unfrer Seite bort wir sturzen fahn! Wir leben noch, bie Wunden stehen offen, Und um die heimath ewig ist's gethan! herr Gott im himmel, schenk' ein gnabig End' Uns letten noch vom vierten Regiment!

Bon Polen her, im Nebelgrauen ruden Behn Grenadiere in bas Preußenland Mit dumpfem Schweigen, gram=umwolkten Bliden; Ein "Wer ba?" schallt — fie stehen fest gebannt — Und Einer spricht: "Bom Vaterland getrennt — Die letten Zehn vom vierten Regiment!"

Julius Mofen.

169. Die Schneebrant.

Romanze.

von 3. G. Seibl.

Romponirt von g. 28. Jahns.

Die Gletschernymphe liebt so heiß Den schönen Jägersmann, Und blickt aus ihrem Haus von Eis Ihn oft begehrend an. Allein des Gemsenjägers Sinn Ist rauh, wie seine Welt; Sie schmeichelt ihm, sie warnet ihn: — Er bleibt der Felsenheld.

Als Alpenröslein neigt fie oft Ihr Bluthenhaupt ihm zu, Als Zephyr wiegt fie, unverhofft, Ihn still in weiche Rub; Oft broht fie wild als Nebelbild Bom Schreckhorngipfel ihm, Durchbraufet oft bas Schneegefild Mit großem Ungeftum.

Er aber flehet unverzagt, Erot Schmeicheln und Gefahr, Ob es ihm gleich sein Uhnen sagt Daß es die Nymphe war. Sein Spiel ist kuhne Gemsenhet; Sein Reichthum kedes Blut; Er achtet nicht ber Nymphe Neth In seinem Uebermuth.

Drob gluht die Nymph' in grauser Glut, Er hat ihr's angethan: Und sey's in seinem rothen Blut, Sie muß ihn doch umfahn; Sie muß an seine Brust die Brust Anschmiegen weich und warm, Muß einmal bußen ihre Lust In Gemsenjägers Arm!

Drum schmudt sich, wilb von Muth erfaßt, Mit vollem Schmud die Maib, Wirft um den Leib in toller Haft Ihr Berglavinenkleid, Reiht um ihr Haupt das Zackenband Mit eisdemantnem Haft, Bewehrt mit Donnerwucht die Hand, Den Fuß mit Schwindelkraft.

Da steht ber schöne Jägersmann Um hohen Alpensteg: Die Nymphe schaut's und eilt heran Auf schrägem Felsenweg. Er sieht sie nah'n; sie sieht ihn klieh'n, Flieht nach von Schacht zu Schacht; Da budt er sich, da faßt fie ihn Mit wilber Liebesmacht.

Da stürzt sie sich mit ihm hinab Auf's himmeltiese Psühl, Und treibt im kühlen Felsengrab Mit ihm ihr Liebesspiel. — Manch einer, der dem Jäger gut, Weiß nicht, wohin er kam; Doch in der Schneebraut Armen ruht Der Jägerbräutigam!

3. G. Seibl.

# Zwei Lieder von R. H. W. Wadernagel.

170. Feld: und Walblied. Mel.: "Wie, traute Bruber, fist man wohl."

In frischer Luft und Sonnenschein Da thut sich auf die Brust Und wird zu gutem Sange rein Und offen sur die Lust. Und weil das Auge sich erschwingt, Erschwingt sich auch das Herz, Und jubelt, wo die Lerche singt, In Biebern himmelwarts.

Run ja, wir haben auch baheim Im Winter trub' und falt Gefungen manchen guten Reim Und Weisen mannichfalt; Doch war's ein halbes Singen nur Und nur ein halbes Glud; Die Lieder klangen ohne Spur Von tauber Wand zurud.

Wie schöner ist's im grunen Wald, Wo's lustig weht und rauscht, Wo und vom stillen Aufenthalt Die Nachtigall belauscht, Wo und mit munterm Zwischensang Der Finken Schaar umschwarmt, Wie schöner ist's mit Sang und Klang Im grunen Wald gelärmt!

Die Bäume schütteln rings ihr Haupt Und wundern sich gar sehr: Sie hörten nie, seit sie belaubt, Ein solches Singen mehr. Wir aber ziehn mit lautem Schall Das grüne Thal entlang Und horchen auf den Wiederhall, Ob's gut und richtig klang.

> 171. Eröftung, Mußt von Franz Rugler.

"Ein Haustein bau' ich für uns zwei Bon Beilchen und von Rosen, Frau Nachtigall sey auch dabei Mit ihrem süßen Kosen, Und ein viel guter heller Wein, Das soll der Trunk der Minne seyn: Ei Lieb' und Lust in beide Weis'! Ei Rebenstock, du schönstes Reis Bon allen grünen Reisern!"

Da kam ein kubler scharfer Wind Bon Morgen hergeschnoben, Zerführte mir mein Haus geschwind, Das Dach das war zerstoben. Da regnet's Beilchen ohne Zahl, Die Rosen sielen all zu Thal, Sie sielen in den kublen Wein, Und auch die lieden Waldvöglein Sind all davon gestogen.

Wer sich ein Haus von Rosen baut, Der will bem Winde trauen, Und wer auf Weiberworte traut, Ift viel ein schlimm'res Bauen. Drum laß' mir meinen hellen Wein, Der hat allzeit denselben Schein, Bei Wind und Wetter, früh und spat— Und wer ein Lieb verloren hat, Der soll's beim Wein vergessen.

R. S. W. Wadernagel.

# Fünf Lieder von Aug. Schnezler.

172. Das Ange der Nacht. Komponist von I. W. Kalliwoba.

Fromm und treu in stillet Racht Ueber uns ein Auge wacht, Blickt aus dunklem Himmelsblau, Spiegelt sich im Abendthau; Weinet durch des Kirchhofs Flieder Auf die schwarzen Kreuze nieder. Lächelt freundlich, hold und flar, Auf ein gartlich Liebespaar, Sieht die Leiden und die Lust In der tiefen Menschenbrust, Lauscht durch einen Silberschleier Eines armen Sangers Leier.

Und auf wen es nieberschaut, Wird es bald mit ihm vertraut, Gleich als frug' es liebend an: "hat dir Jemand weh gethan? Deinen Schmerz mußt du mir klagen Und ich helfe dir ihn tragen!"

Blist bann von ber Alpen Schnee, Tauchet in die weite See, Strahlet bann mit frischem Glanz Gautelnd auf der Wellen Tanz, Kußt durchs Fenster in das Stubchen Meines Madchens Wangengrubchen.

Auge, das dort broben wacht, Holber Freund in stiller Nacht, Der ben Schlummer uns versüßt, Trauter Mond, sey mir gegrüßt, Men Ruhenden hienieben Gold'ne Traume, gold'nen Frieben!

173. Noth und Blaß. In Mufit gefest von 3. B. Kalliwoda.

"Wo bift bu gewesen, mein einziges Kind, Daß heute so gluhend die Wangen bir find? Wer flocht' dir die Rosen in's lockige Haar, Sagt Gretchen der Mutter denn nicht, wo sie war?" ""Lieb Mutter! ich habe mir Rosen gepfluckt; Und mir bann mit ihnen die Haare gefchmuckt; Ich hab' mich so lange zum Pflucken gebuckt, Da ist mir das Blut in die Bangen geruckt.""

"Wo bist du gewesen, mein einziges Kind, Daß heute so schneeig die Wangen bir sind? Wie flattert verworren bein lockiges Haar, D sag', ist begegnet bir eine Gefahr?"

",,Lieb Mutter! ich war eine gludliche Braut, Jest aber bin ich mit bem Tobe getraut; Laß graben mein Grab! auf ben Leichenstein Laß schreiben bie Worte, bie warnenben, ein:

""Einst stammten in Purpur die Wangen mir auf, Dort brannten noch Kusse bes Liebsten barauf, Er flocht mir die Rosen in's lockige Haar, Bersprach mich zu führen zum Hochzeitaltar. —

""Sein Strauß ist verwelkt, seine Liebe verglüht, Da sind mir die Rosen der Wangen verblüht; Gebrochene Schwure, gebrochenes Herz — Ich habe bestanden den irdischen Schmerz.""

# 174. Im Thal.

Mufit von 3. 28. Kalliwoba.

Bergl. mit 3. Rerner iconem Gebicht: "Der Banderer in ber Sagemuble."

Es rauschen die Wasser, es knarret die Sage, Fern tonen des Hammers gewichtige Schläge, Es dampfen die Hohen, da leuchtet der Strahl Der sinkenden Sonne dem Wand'rer durch's Thal. O sag' mir, mein Herd, was bebeutet bein Pochen, Dann wieder bein Stocken, als warst du gebrochen? D Thranen, was tretet ihr wieder heraus? Wohl bleibt ihr nicht gern in dem brennenden Haus!

Es rauschet das Wasser: "zu mir sturze nieder, Ich kuble den Schmerz der ermatteten Glieder!" Es knarret die Säge! "Dir säg' ich ein Haus, Da ruhst du zur froheren Wanderung aus. —"

Da wandelt und singet durch's Wiesengesielbe Der lachelnden Mullerin Engelsgebilde; Sie finget ein Liedchen von filbernem Klang: "Mein Herzallerliebster, wo weilst du so lang?"

Es bunkeln bie Soben: im Wand'rer wird's helle, Berfieget ber Thranen verzehrende Quelle; Es klappern bie Raber: "Herz, schlage frisch zu! Am liebenden Herzen ba findest bu Ruh!"

#### 175. Die Windsbraut.

In Mufit gefeht von 3. 23. Ralliwoba.

(Das Thema diefer Ballade ift auch in ber "Sturmesbraut" von L. Halirsch bearbeitet worden. Siehe bessen Gedichte, Leipzig 1829. S. 17.)

War einmal ein Madchen, wie viele noch find, Beranderlich, flatterhaft, wild wie der Wind.

Es warben um Unny ber Freier gar viel, Doch trieb fie mit jedem nur immer ihr Spiel.

Balb nickte sie bem, und balb lachte sie bem, Doch war ihr von Allen nicht Einer genehm.

Gin Jungling, ber waderste Buriche vom Thal Berzehrte sich lang schon in heimlicher Qual.

Bohl liebte noch Keiner bas Mabchen so heiß, Doch blieb auch fur biesen ihr Herzchen von Gis.

Und einstmals am Morgen, vom Blute so roth gag tief unter Klippen ber Liebenbe tobt.

Es war einmal Abends, als Annely faß Weit hoch auf ber Almen im blumigen Gras.

Es stehen die Gletscher im purpurnen Duft, Da kommt von den Sohen die lieblichste Luft

Da kommt von ben Wiesen ein schmeichelnder Bind Und spielt um schon Annely's Wangen so lind

Und faufelt ihr fanft burch bie Loden um's Dhr, Bie Rlange, wie himmlische, tam es ihr vor.

Ihr war es, als finge ber freundliche Wind: "Komm' mit mir, komm' mit mir, bu liebliches Kind."

Es duftet fo foftlich, fo lodend erklingt's. Und naher und naher und beutlicher fingt's.

Und eh noch schon Anny sich bessen versieht, Gin herrlicher Jungling ju Fugen ihr kniet.

Mit glanzenden Flügeln, im blauen Gewand, Er faßt fie, er brudt fie so heiß bei ber Sand.

Er faßt fie, er halt fie fo kofend im Urm Da wird's ihr im eifigen Herzchen fo warm.

"Mein Engel, mein Schatchen, mein golbiges Kind, Komm mit mir, ich will bich ja tragen fo linb!"

""Die heißt Du benn, Liebster? o sag mir geschwind:""— "Erschrick nicht, mein Brautchen, ich bin ja ber Wind!

"Wir paffen zusammen wie keinerlei Paar, Rein Mabchen wie Du, mir so ahnlich noch war."

١

Und ob sie sich straubet und wie sie auch ringt, Bom Berg' er sich auf mit fcon Unneln schwingt.

Soch hebt er fich über die Gletscher empor, Die drunten verschwimmen im neblichen Flor.

Für ewig verschmunden, doch hort man fie laut Im Arme des Windes, die ftraubende Braut.

In finsterer Nacht, über Alpen und Meer, Da fahren entsetzlich die Beiden einher.

Es donnert vom Berg die Lawine herab - Die Windsbraut, fie fucht fich vergebens ein Grab.

### 176. Gefchloffene Angen.

Glaubst du vielleicht, ich schliefe? Meine Augen find mir schwer, In meines Herzens Tiefe, Da geht es aufgeweckt her.

Da tanzen frohliche Lieber Zusammen ben Kinderball Und hupfen herauf und hernieber Bei lust'gem Pautenschall.

Drum hab' ich bie Augen geschloffen, Um besser hinunter zu fehn, Bas wohl für luftige Poffen Die narrischen Kinder begehn.

Bulegt wird's ihnen zu enge, Sie sprengen vereinigt bas Thor Und es brangt sich bie jubelnde Menge Zum Lichte bes Tages hervor.

August Sonegler.

## Vier Lieber

von Franz Augler.

177. Banberlieb, Bollomel. "Fahret bin".

Frischer Muth, Leichtes Blut
Ift des rust gen Wand'rers Gut:
Sonnenpracht,
Waldesnacht,
Rings entgegen lacht.
Welt ift reich und groß und weit,
Schnell entslieht die frohe Zeit:
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Rast und Ruh.

Himmelsplan, Wolfenbahn, Felsen steigen stolz hinan; Windessaus, Wettergraus Fegt das alte Haus. Felsen bleiben fest am Ort, Wolken ziehen weiter fort: Immerzu, Immerzu, Ohne Rast und Ruh!

Wald so dicht, Bluthenlicht, Blatterrauschen zu mir spricht; Vogelsang, Hörnerklang, Tont den Wald entlang. Wind durch grüne Blätter geht, Singen, Klingen weiter weht: Immerzu Immerzu, Ohne Rast und Ruh!

Felsenquell,
Silberhell,
Rieselt burch die Bache schnell;
Viesbach wild
Unten quillt,
Stürzt sich aus's Gesild.
Strömt der Fluß hinad in's Meer,
Bachlein eilet hinterher,
Immerzu,
Immerzu,
Ohne Rast und Ruh!

Freundlich Thal, Eng' und schmal, Schattenort im Mittagstral; Wiesengrund, Blumen bunt, Bluben frisch zur Stund. Auf den Bergen schmilzt der Schnee, Liebes Thal du wirst ein See: Immerzu, Immerzu, Ohne Raft und Ruh!

Glodenklang!
Städtlein blank
Ziehn sich hin am Bergeshang; Auf den Hohn
Trümmer stehn,
Weit in's Thal hin sehn.
Städte werden Trümmerhauf,
Neue Städte baun sich aus:
Immerzu,
Immerzu,
Dhne Rast und Ruh!

Fensterlein: Klar und rein, Blickt hervor aus grünem Wein: Mabel schön Hinter stehn, Nach dem Wand'rer sehn. Lockend blinkt und winkt der Wein, Lockend schöner Augen Schein: Immerzu, Immerzu, Ohne Rast und Ruh!

Heimathort,
Tugendhort,
In der Fremde wandr' ich fort;
Liebchen mein,
Fromm und fein,
Täglich dent' ich bein.
Geht die Wanderschaft zu End',
Wand'rer sich zurücke wend't,
Dann zur Ruh,
Dann zur Ruh,
Müber Wand'rer bu!

### 178. Nömerzüge.

Mel. : "Es waren einmal bret Reiter gefangen."

Das Wandern wohl in's Freie, Das Wandern ist meine Lust; Wenn die Wögel frohlich singen, Muß der Sinn sich mit ausschwingen, Und freier wird's in der Brust.

Man kann nicht immer sigen So träg und still zu Haus; Und in des Sudens Ferne, Da leuchten golden die Sterne, Da treibt es mich hinaus.

Das wußten auch vor Zeiten Die alten Kaiser schon; Sie zogen mit Herrn und Grasen, Trog Pabst und Stabt' und Pfassen, Hinüber, hinab nach Rom.

Die Zeiten sind verändert, Verschwunden Kaiser und Reich; Doch mussen wir's, wie die Alten, Noch mit dem Wandern halten, Da bleiben wir ihnen gleich.

Und bis an die deutschen Granzen Da kommt man schon zu End' Und die Alpen hinter diesen Sind nicht so gewaltige Riesen, Daß man nicht hinüber konnt'.

Ich liebe bich von Herzen, Mein beutsches Vaterland! Doch lieber noch zur Stunde Bar' ich auf romischen Grunde, Am warmen Tiberstrand. Ihr Schwalben und ihr Storche, Wie send ihr beide so reich! Hatt ich an den Armen Flügel, Wohl über Thal und Hügel Bog' ich vergnügt mit euch!

#### 179. Rudelsburg.

Mel.: "heute scheib' ich, heute wandr' ich."

An der Saale hellem Strande Stehen Burgen stolz und fühn. Ihre Dacher sind gefallen, Und der Wind streicht durch die Hallen Wolken ziehen drüber hin.

3war die Ritter sind verschwunden, Nimmer klingen Speer und Schild; Doch dem Wandersmann erscheinen In den altbemoosten Steinen Oft Gestalten zart und mild.

Droben winken schone Augen, Freundlich lacht manch rother Mund. Wand'rer schauet in die Ferne, Schaut in holber Augen Sterne, herz ist heiter und gesund.

Und der Wand'rer zieht von dannen, Denn die Trennungsstunde ruft; Und er singet Abschiedslieder, Lebewohl tont ihm hernieder, Tücher weben in der Luft.

#### 180. Der arme Maler.

Boltsmel. von Himmel: ,,Ich war noch so jung, und war doch so arm."

Ach warum hat mich boch mein Bater nicht gefragt, Ms er mich zu bem Maler in die Lehre hat gebracht. Ich wollt' ich war' zur Stund' ein freier Musikant, Da nahm' ich meine Geige und spielte froh burch's Land.

3war hab' ich's nun so weit gebracht mit vielem Fleiß. Daß ich manch einen guten Strich zu ziehen weiß; Was mir ber Meister sagt, bas zeichn' ich ihm genau, Und kolorir' es treulich in Roth und Grun und Blau.

Allein ba ift noch bes Meisters Tochterlein, Ein Mabel wie von Perlen, wie pures Golb so rein, Ihr seibenweiches Haar, ihr frohliches Gesicht, Und ihr gesunder Wuchs, ich vergeß' es nimmer nicht.

Und jungst war außer und kein Anderer noch ba, Da zog ich in den Arm sie, ich weiß nicht, wie's geschah, Da hab' ich sie gekusset aus ihren sußen Mund, Und an kein dummes Malen bab' ich gedacht zur Stund.

Der Meister aber kam sehr zorngemuth zur Stell; Was sind mir das für Streiche, er alberner Gesell! Mein Kind befahl ich ihm in Ehren wohl zu malen, Miein womit konnt' er solch Gartelein bezahlen?

Und Malen immer fort, was kömmt babei heraus? Nichts als bas bischen Arbeitslohn trägt man nach Haus. Doch ihr viel weicher Mund, ihr rothes Wangenpaar, Sagt mir, ob bas zum Ansehn von Gott geschaffen war?

Und seit jenem Tag sah ich fie nimmermehr, Und mir ist's in der Brust und im Kopfe so schwer; Und was ich auch beginne, gerath mir Alles schlecht, Und schmalend schilt der Meister mich einen faulen Knecht. Und wenn bas so bleibt, halt' ich's nicht langer aus, Da schnur' ich mir mein Ranzel und geh' zum Thor hinaus Da laß' ich alles Malen und werd' ein Musikant, Und wand're mit der Geige wohl durch das freie Land!

Frang Rugler.

### Seths Lieder

von R. Reinick.

181. Sommernacht. Romponirt von Frang Rugler.

Der laute Tag ift fortgezogen, Es kommt die stille Nacht herauf, Und an dem weiten Himmelsbogen, Da gehen tausend Sterne auf; Und wo sich Erd' und Himmel einen In einem lichten Nebelband, Beginnt der helle Mond zu scheinen Mit milbem Glanz in's dunkle Land.

Da geht durch alle Welt ein Grußen Und schwebet hin von Land zu Land, Das ift ein leises Liebeskussen, Das Gerz dem Herzen zugesandt, Das im Gebete aufwarts steiget Wie gute Engel leicht beschwingt, Das sich zum fernen Liebsten neiget Und suße Schlummerlieder singt.

Und wie es burch bie Lande bringet, Da mochte Alles Bote fepn,

Ein Bogel es bem andern singet, Und alle Baume rauschen drein; Und durch die Himmel geht ein Winken Und auf der Erde nah und fern, Die Ströme hebeu an zu blinken, Und Stern verkundet es dem Stern.

D Nacht, wo solche Geister wallen Im Mondenschein, auf lauer Luft! D Nacht, wo solche Stimmen schallen Durch lauter reinen Bluthendust! D Sommernacht, so reich an Frieden, So reich an stiller himmelsruh! Wie weit zwei Herzen auch geschieden, Du führest sie einander zu! —

182. Das tranke Mädchen. Bollsmel, "Es war'n zwei Konigstinder".

Es geht ein frankes Mabchen Sin burch die Sommernacht, Ihr Liebster ist gestorben, Das hat sie fo frank gemacht.

Es scheinen Mond und Sterne Bom lichten Himmel her, Und wie sie aufwarts schauet, Da weint das Madchen sehr.

"Ach könnt' ich auf mich schwingen In ben lichten Himmel hinein, Da wurd' ich wieberfinden Den Herzallerliebsten mein."-

"Du schoner lichter Himmel Erbor' mein heißes Flehn,

Sent bich herab jur Erben, Daß ich hinein tann gehn." -

Und während sie's gesprochen Aus ihres Herzens Grund, Da war sie weiter gegangen, Auf einer Brude sie stund.

Und als fie schaute nieder In die stille Flut hinein, Sieht sie den himmel brinnen Und Mond und Sternenschein.

"Sab Dank, bu lieber Simmel! Du hast erhort mein Flehn, Und bist zur Erben kommen, Daß ich hinein kann gehn."

"Es winkt ber Mond so freundlich Und jeder lichte Stern, O Gott! und auch der Liebste Aus weiter, weiter Fern."

"Ich komme schon, ich komme, Du Erbe, gute Racht!" — Da haben die stillen Fluten Sie in ben Himmel gebracht.

> 183. Schon Blamlein. Komponirt von Frang Rugler.

Bin ich hinausgegangen Des Morgens in ber Fruh, Die Blumlein thaten prangen, :,:So schon sah ich sie nie. :,: Dacht' eins bavon zu pflücken, Weil mir's so wohl gefiel; Doch als ich mich that bucken :,: Sah' ich ein sußes Spiel. :,:

Die Schmetterling' und Bienen, Die Kafer hell und blank, Die mußten all' ihm bienen :,: Mit frohlichem Morgenfang. :,:

Und scherzten viel und kußten Es auf ben rothen Mund, Und trieben's nach Gelusten :,: Wohl eine ganze Stund'. :,:

Und wie sie so erzeiget Ihr Spiel die Kreuz und Quer, Hat's Blumlein sich geneiget :,: Mit Freuden hin und her. :,:

Da hab' ich's nicht gebrochen, Es war' ja morgen tobt, Und habe nur gesprochen: :,: Abe, schon Blumlein roth! :,:

Und Schmetterling' und Bienen, Die Rafer hell und blant, Die sangen mit froben Mienen :,: Mir einen schonen Dank. :,:

> 184. Juchhe! Mel. von C. Deder.

Wie ist boch bie Erbe so schon, so schon! Das wissen bie Bogelein.

Sie heben ihr leicht Gefieder, Und fingen so frohliche Lieder :,: In ben blauen himmel hinein! :,:

Wie ist boch die Erde so schon, so schon! Das wissen die Fluß' und Seen. Sie malen im klaren Spiegel Die Garten und Stadt' und Hugel, :,: Und die Wolken, die druber gehn! :,:

Und Sanger und Maler wiffen's, Und es wiffen's viel andre Leut'! Und wer's nicht malt, der fingt es, Und wer's nicht fingt, dem klingt es :,: Im herzen vor lauter Freud'! :,:

#### 185. Der verliebte Maffafer.

"Gluhwurmchen! Sted's Laternchen an! Ich will ein Standchen bringen; Bur rothen Tulpe fuhr' mich hin, Da wohnt meine schone Fliege drin, Die hort so gern mich singen!"

Maikafer spricht's, ber eitle Ged; Er knopft nach Stugerweise Sein braunes Rodchen zierlich auf, Bieht kraus die Flügel braus herauf, Und macht sich auf die Reise. — —

Auf gelbem Stuhlchen saß baheim Schon Fliege gar zu niedlich, Trank ihren Thau in guter Ruh, Aß etwas Blumenstaub bazu, Und war so recht gemuthlich. Da leuchtet's durch die rothe Wand, —. Sie war wohl fein gewoben — Da summt es drauß, da brummt es drauß, Da wankt und schwankt das Tulpenhaus, Maikaferchen saß oben.

Schon Fliege benkt: bu alter Narr, Du kommst mir recht zu passe! Sie fliegt zum Dach und gießet schlau Einen ganzen großen Tropfen Thau Dem Kafer auf die Nase.

Der armste sinkt in's tiese Gras, Doch spricht er ohn' Berdrießen: "Das Zuckerkind! wie denkt sie mein! Wollt' mich mit sußem Trunk erfreun, That nur zu viel vergießen." —

Schon Fliege macht die Aeuglein zu, Und meint, der kommt nicht wieder; Da summt es drauß, da brummt es drauß, Da wankt und schwankt das Tulpenhaus, — Maikaferchen kam wieder.

Schon Fliege benkt: Nun warte Wicht, Ich will in Takt bich rutteln! Sie fliegt von Wand zu Band herum, Daß sich bie ganze Tulpenblum', Als war' ein Sturm muß schutteln.

Der Kafer sturzt herab, boch balb Bergist er alles Leiden. "D je, wie bin ich doch beglückt, Mein Standchen hat sie so entzückt, Daß hoch sie sprang vor Freuden!"——

Und wieder summt und brummt es brauß, Es schwankt die Zulpe wieder. Da stürzt schön Fliege draus hervor, . Schlägt mit den Flügeln ihn um's Ohr, Und schleubert weit ihn nieber.

Doch balb erholt er sich vom Schreck; "Nun ist mein Glud vollkommen! Sie wollt' mich kuffen offenbar, Da mußte grad ich bummer Narr Ihr untern Flügel kommen!"

"Gluhwurmchen, lisch die Lichter aus! Mußt nicht so viel vergeuden; Wir brauchen's heute Abend doch, Da kommen wir viel früher noch, Es macht ihr tausend Freuden!"

#### 186. Der Wöglein Rath.

Böglein, lieb Böglein, Was treibt ihr für Faren! Singt, wie eu'r Schnäbelein Grade gewachsen, Immer dasselbe Lieb, Und doch wird's keiner mub. Sagt mir in aller Welt Wie sich das Ding verhält?

Seht, ich Poetlein,
Ich muß mich so qualen,
Berse Zag aus, Tag ein
Tausendmal zählen;
Grubl' ich auch noch so sehr,
Suche stets Reues her:
Wacht es doch wenig Spaß!
Böglein, wie kommt benn das?

Dichterlein, Dichterlein! Ereibe nicht Faren! Ift nur dein Schnabelein Zum Singen gewachsen, Ruhrt sich's im Herzen dein, Jauchz' in die Welt hinein! Grubeln, du armer Wicht, Tauget zum Singen nicht.

R. Reinid.

## Fünf Lieder von Albert Gcaf Schlippenbach.

187. Wanderlied. Musit von Frang Rugter.

Ein Heller und ein Bagen Bar'n allzwei beibe mein. :,: Der Heller ward zu Wasser Der Bagen ward zu Wein. :,:

Die Mabel und die Wirthsleut', Die rufen beid': D weh! :,: Die Wirthsleut', wenn ich fomme, Die Mabel, wenn ich geb'! :,:

Mein' Stiefel sind zerrissen, Rein Schuh', die sind entzwei, :,: Und draußen auf der Haiben, Da singt der Bogel frei! :,:

Und gab's kein' Landstraß nirgeno, Da saß' ich still zu Haus; :,: Und gab's kein Loch im Faße, Da trank ich gar nicht braus! :,:

#### 188. In der Ferne.

Bollsmel.: "Go viel' Stern am himmel ftehen."

Nun leb' wohl bu kleine Saffe, Nun Abe bu stilles Dach! :,: Vater, Mutter, sahn mir traurig :,: Und bie Liebste sah mir nach. :,:

Hier in weiter, weiter Ferne, Wie mich's nach ber Heimath zieht! :,: Luftig singen bie Gesellen , :,: Doch es ist ein falsches Lieb. :,:

And're Stadtchen kommen freilich, Und're Madchen zu Gesicht, :,: Uch! wohl find es and're Madchen :,: Doch bie Eine ift es nicht. :,:

And're Stadtchen, and're Madchen, Ich da mitten brin so stumm! :,: Und're Madchen, and're Stadtchen, :,: D wie gerne kehrt' ich um! :,:

189. Abschieb.

Komponirt von Fr. Rugler.

Ihr lieben Lerchen, guten Tag, Wie weit ist's in die Fern! . Und über meiner Liebsten Dach :,: Da steht ber Morgenstern. :,:

Leb' wohl du Sonne auf der Au', Du liebes grunes Feld! Uch! hinter jenen Bergen blau, :,: Wie weit ist nur die Belt, :,: So viele Aropfen in dem Fluß, So viele Blatter grun, So viele Schritt' ich wandern muß, :,: Und hoch die Wolken ziehn. :,:

Ihr lieben Lerchen, guten Sag, Berg auf, Berg ab in's Thal!
Und wird bie treue Liebste wach,
:,: Gruß sie viel tausendmal! :,:

#### 190. Herbstmorgen.

Erbleicht, ihr gold'nen Traume, So farbig und frisch ihr war't! Da stehen die zackigen Baume, Wie Greise mit zackigem Bart. —

Und zu den starrenden Zweigen `Ein einsamer Bogel zieht; Der singt so tief, ach, so eigen, Als sang' er ein menschlich Lied.

Hot gieh nach bem Sonnenlicht: Die Bruft, die Bruft will mir springen Und Flügel, die hab' ich nicht!

#### 191. Schneefincten.

Der Schnee kommt eisig gestogen, Sat Blumen und Glas verweht, Im hoben Fensterbogen Die Jungfrau in Thranen fteht.

Die Bogel find fortgezogen, Die Blatter vom Baum geweht, Im hoben Fensterbogen Die Jungfrau in Thranen steht.

Sieht ftarr in's Flodengetriebe, Fast leif' an die Bruft voll Schmerg: D Liebe! fonnige Liebe! D Herg! mein winterlich Herg.

# **von E.** Secter.

192. Eroft in Reifen.

Mel. "Wie, traute Bruber fist man mobl"

Und neues Leben, neue Eust Die bietet uns die Welt, Wenn Leid und Schmerz die stille Bruft Grausam umfangen halt. Grun ift die Flur und blau das Meer, Bon Liebern rauscht der Wald, Und ift der Gram auch noch so schwer, Sie lindern ihn gar bald. Die helle Luft, die braußen schafft, Des Himmels lichter Schein, Sie ziehn mit neuer Lebenskraft In unfre Bruft hinein; und treiben bald mit Zaubermacht Das alte Leid heraus, und halten gar gestrenge Wacht In dem besreiten Haus.

Und vor der Freude hellem Strahl Der aus dem Auge sprüht, Bohl Sorg' und Erübsinn allzumal Stets weit und weiter flieht. Und frisch aus der lebend'gen Brust Schallt freudiger Gesang Bon neuem Leben, neuer Lust: Du schöne Welt, hab' Dant!

## 193. Bernhigung. Mel. vom Dichter.

6. N. 87 Des Lieberbuchs fur beutsche Runfiler.

Es zieht der Wolken dunkle Nacht, Laß ziehen, Kind, laß ziehen! Ich weiß, daß über der Wolken Nacht Ein ewig klarer Himmel wacht, Drum laß die Wolken ziehen!

Es sturmt ber Wind in alle Welt, Laß sturmen, Kind, laß sturmen! Ich weiß, daß von dem Himmelszelt Kein Sternlein brob heruntersällt, Drum laß die Winde sturmen! Und scheid' ich auch in Thrånen fort, Laß scheiden mich, laß scheiden, Ich weiß, die Liebe ist mein Hort, Ich lieb' dich hier, und lieb' dich dort, Drum laß mich ruhig scheiden!

#### 194. Wanderlied.

Auf ber Brude steht Einer Im bammernben Morgenschein, Es tauchen seine Augen Tief in bie Flut hinein.

Und als er sie wieder aufschlägt, Biel Eropfen glanzen baran — Ihr Fluten, ihr schnellen Fluten, Ihr habt mir's angethan.

Ihr mußt zum weiten Meere, Ich muß in die weite Welt Und habe Nichts, woran sich Wein banges Herze halt.

Ihr schauet nie die Quelle, Nie mehr den alten Strand; Es treibt euch unaushaltsam Bon Allem, was euch bekannt.

Und in dem Meer verloren, Da findet ihr selbst euch kaum; Euch bleibt von frühen Tagen Nur noch ein ferner Traum.

€. Seder.

#### 195. Die Blume ber Blumen.

von Ph. Runge.

Romponirt von Luife Reichardt.

Es bluht eine schone Blume In einem weiten Land, :,: Die ist so selig geschaffen, :,: Nur wenigen bekannt. Ihr Duft erfüllet die Thale Ihr Glanz erleuchtet den Wald, Und wo ein Kranker sie siehet, Die Krankheit entweichet balb:

Wo kommt im Morgenwinde Die bligende Sonne her? :,: Was gluht am kuhligen Abend :,: Uuf Bergen, an Wolken, im Meer? Die Bach' und Seen erglanzen Im klaren Mondenschein; Am himmel sind unsere hutten, Drin leuchten Sternelein.

Drei Könige kamen gezogen Bu einem Heiligthum; :,: Der Stern stand über bem Hause, :,: Drin lag die suße Blum'.

Wenn ich zween Augen erblicke, Die funkeln hin und her,
So wunsch' ich, daß im Herzen,
Dies suße Blumlein war'.

Philipp, Otto Runge. Maler.

196. Wünfche. Bon huge hagendorff. Komponirt von Ant. Gernlein.

Wat' ich boch nicht so fern, Möchte ja gar zu gern Zum Liebchen hin; Gab' ihr mein Gut und Blut Bin ihr ja gar zu gut, — War' ich boch nicht so fern.

Wenn ich ein Roslein war', Singe ich bornenleer Bum Liebchen bin; Steckt' fie mich an die Bruft Sturb' ich vor Liebesluft, — Wenn ich ein Roslein war'.

War' ich ein klarer Quell, Flog' ich als blaue Well Bum Liebchen hin: Tauchte sie in die Flut Loscht' ich die Liebesglut, — War' ich ein klarer Quell.

Könnt' ich ein Bogel sepn, Flog ich vor's Fensterlein Zum Liebchen hin; Sänge ihr manches Lieb Das in der Seele glüht, — Könnt' ich ein Bogel sepn.

Doch ich muß bleiben fern, Mocht' ich auch gar zu gern Bum Liebchen bin! Konnt' ich verwandeln mich, Gleich zu ihr eilte ich, — — Doch ich muß bleiben fern.

Sugo Bagenborff.

#### 197. Waldfonzert

von Nifolaus Bogl.

Mel. Gefcutt vor heißem Sonnenftrahl."

Herr Frühling giebt jest ein Konzert Im Saal zum grünen Wald, Geladen wird von ihm dazu Sehr höslich Jung und Alt.

Die Demoifelle Lerche fingt Das allererste Stud, Und wie sie still vertrauend hofft, Mit ihrem alten Glud.

Sin nie gehörtes Solo trägt Sodann der Kufut vor, Doch wagt er aus Bescheibenheit Sich nicht aus Busch und Rohr.

Schwarzplattchen wird nach kleiner Frist, Soviel es nur vermag, Erlustigen die Horer all Mit lautem Trillerschlag.

Drauf folgt ein scherzhaft Quoblibet, Betitelt: Lieb und Mai, Herr Kiebig, Specht und Stieglit ift, So wie herr Fink babei. Auch wirkt die Dame Droffel mit, Frau Elster und Herr Staar, Und ungenannte Herrn und Frau'n Noch eine ganze Schaar.

Auf bieses folgt noch ein Konzert Bon Fraulein Nachtigall, Das Akkompagnement bazu Ift von herrn Wieberhall.

Und wenn sich Euer Ohr dem Sang Noch leihen mag und will, Folgt noch zum Schlusse ein Terzett Bon Frosch, Zikad' und Grill'.

Auch bleibt zu melben, bag ber Saal Ganz neu erst bekorirt, Und reich mit Blumen aller Art Geschmuckt und ausspalirt.

Drum komme, wer ein achter Freund Bon Sang und Klang und Scherz, Das Legegeld dafür ift blos: Ein freies, frohes Herz!

Mitolaus Bogl.

Epilog. 198. Der Musstant von Albert Sebus.

Ich bin ein Musikant! Manch Liedchen hab' ich euch bescheert, Und wenn ihr fragt, wer mich es lehrt; Das thun die Böglein in dem Feld, Die kleinen Stern' am Himmelszelt, Die munt'ren Bellen in bem Bach, Die singen's vor, ich sing' es nach; Ich bin ein Musikant.

Ich bin ein Musikant! Und wenn ich sing' die Liedlein schon, Das mag ich offen auch gestehn: Dem Kätchen gestern, dem Gretchen heut, Biel Andern wohl zu and'rer Zeit. Mein Herz, und ist es auch nur klein, Geht doch die ganze Welt hinein: Ich bin ein Musikant.

Ich bin ein Musikant! Und so, so geht's Tag ein Tag aus, Sing' ich mein Lieb von Haus zu Haus. Warum ich sing', das weiß ich nicht, Doch spräch' der Herr im Himmelslicht: "Stell' er sein thöricht singen ein," Ich spräche: Herr, es kann nicht senn, Ich bin ein Musikant.

Albert Gebus.

Da sturzt schon Fliege braus hervor, . Schlagt mit ben Flugeln ihn um's Ohr, Und schleubert weit ihn nieber.

Doch balb erholt er sich vom Schreck; "Nun ist mein Glud vollkommen! Sie wollt' mich kussen offenbar, Da mußte grad ich bummer Narr Ihr untern Flügel kommen!"

"Gluhwurmchen, lisch die Lichter aus! Mußt nicht so viel vergeuden; Wir brauchen's heute Abend doch, Da tommen wir viel fruher noch, Es macht ihr tausend Freuden!"

#### 186. Der Böglein Rath.

Böglein, lieb Böglein, Bas treibt ihr für Faren! Singt, wie eu'r Schnäbelein Grade gewachsen, Immer daffelbe Lied, Und doch wird's keiner mud. Sagt mir in aller Welt Wie sich das Ding verhält?

Seht, ich Poetlein,
Ich muß mich so qualen,
Berse Tag aus, Tag ein
Tausendmal zählen;
Grübl' ich auch noch so sehr,
Suche stets Neues her:
Macht es boch wenig Spaß!
Böglein, wie kommt benn bas?

Dichterlein, Dichterlein! Treibe nicht Faren! Ift nur dein Schnäbelein Zum Singen gewachsen, Rührt sich's im Herzen dein, Jauchz' in die Welt hinein! Grübeln, du armer Wicht, Tauget zum Singen nicht.

R. Reinid.

## Fünf Lieder von Albert Gaf Schlippenbach.

187. Wanderlied. Mufit von Frang Rugler.

Ein heller und ein Bagen Bar'n allzwei beibe mein. :,: Der heller ward zu Wasser Der Bagen ward zu Wein. :,:

Die Mabel und die Wirthsleut', Die rufen beid': D weh! :,: Die Wirthsleut', wenn ich komme, Die Mabel, wenn ich geh'! :,:

Mein' Stiesel sind zerrissen, Mein Schuh', die sind entzwei, :,: Und draußen auf der Haiben, Da singt der Bogel frei! :,:

Und gab's kein' Landstraß nirgeno, Da saß' ich still zu Haus; :,: Und gab's kein Loch im Faße, Da trank ich gar nicht braus! :,:

#### 3. Das Lieb vom Lieben. Mufit von Gottfrieb Beber.

Benus, bu und bein Kind Send alle beide blind, Und thut auch gleich verblenden Was sich zu Euch thut wenden; Wie ich wohl hab' erfahren In meinen jungen Jahren.

Amor, bu Kindlein bloß, Wem dein vergift' Geschoß Das herz einmal berühret, Der wird alsbald verführet; Wie ich wohl hab' erfahren In meinen jungen Jahren.

Fur eine Freud' allein, Giebst du viel tausend Pein; Fur nur ein freundlich Scherzen Giebst du viel tausend Schmerzen; 'Wie ich wohl hab' erfahren In meinen jungen Jahren.

Drum rath' ich Jebermann Bom Lieben abzustahn; Denn nichts ist zu erjagen In Lieb, als Weh und Plagen; Das hab' ich all's erfahren In meinen jungen Jahren.

#### 4. Das Ständchen.

Mufit von Karl Maria von Beber.

Entschlummre schon Liebchen, ichon flattert's im Stall, Heut hatten wir Kranzchen und morgen ist Ball Und Herzlein und Aeuglein bedursen ber Ruh, Drum schließe, fein Liebchen, nur beide hubsch zu. :,:

Es haben die Füßchen ja nimmer geruht, Nur selten erlosch auf der Wange die Glut, Nun lose der Schlaf die Lebendigkeit ab., Sonst nüget das Leben zu schleunig sich ab. :.:

Es ist ja das Leben nichts weiter als Spiel, Wir spielen nicht lange, drum spielen wir viel, Wohl koftet es Zeit um die Zeit zu verthun; Drum ist es auch billig dazwischen zu ruhn. :,:

Biel herrliche Siege erwarbst du dir heut, Da ging denn das Herzchen wie Festtagsgeläut. Drum schlase nur Liedchen, schlas ruhig und wohl, Sonst klopfet das Herzchen die Seiten noch hohl. :,:

Und morgen umflattert mit Kranzen geziert, Das Leben uns, welches die Geige regiert, Horch! horst du, schon brummet der Nachtwachter eilf, Drum schlafe, sein Liebchen, bis morgen um zwolf. :,:

5. Genuß des Lebens.

Mufit von 3. 28. Ruft.

Unser Leben, sagen Beise, Sen ein kurzer Morgentraum, Andre sagen eine Reise, Ja, nur eine Belle Schaum. Ift es leichter Schaum ber Belle, Die ber Zeiten Lauf verschlingt, Sen Champagner Bein die Quelle, Der sich bieser Schaum entschwingt.

Ift bas Leben eine Reise: Nehmt bie-leichsten Bagen nur, Folget auf bem flachsten Gleise Immer bes Bergnügens Spur.

In der Lieb' und Freundschaft Armen, Eraumt des Lebens furzen Traum, Gludt es euch, so zu erwarmen, Sel'ger ist das Wachen kaum.

Traum und Reise, flucht'ge Belle, Lagt, was auch bas Leben sep, Ungenugt auf alle Fälle, Ungenossen nicht vorbei.

Starter burch ben Saft ber Reben, Fliehet Trägheit und Verbruß; Gilet Freunde, eilt zu leben, Gilt zur That und zum Genuß.

#### 6. Nachtlieb.

Komponirt von Franz Kugler. (Siehe Liederbuch fur deutsche Künstler. Berlin 1833. S. 229.) No 158.

Der himmel hat erschlossen Den lichten Sternensaal, :,: hat Schlummer ausgegossen, Und Frieden allzumal. :,:

Und wenn die Fluten tuffen Der lieben Sterne Pracht, :): Muß ich die Suße grußen, Wohl in der stillen Racht. :,:

Dem Tag darf ich's nicht fagen, Was Lieb' und Sehnsucht will, :,: Der Nacht nur darf ich's klagen, Sie ist ja treu und still. :,:

Du fuhl'st wohl nichts von Kummer, Bon. Lieb' und Sehnsuchtsbrang, :,: Du liegst in suffem Schlummer, Und horst nicht meinen Sang. :,:

#### 7. Im Abenddammer.

Eigene Beife,

(6. Kriege - und Bollelieder. Stuttg. 1832 S. 164. Ro. 142.)

Blaue Nebel steigen Bon ber Erbe auf, Sonn' ift untergangen, Nacht kommt nun herauf.

Helle Sternlein funkeln Schon in Herrlichkeit, Ueber Erbenbunkeln Stralt die Ewigkeit.

Abendlufte wehen Durch ben grunen Wald, Und wie Riesen stehen Sichen bort so alt. D ihr alten Eichen Aus ber Riesenzeit, Ihr die hohen Zeugen Der Vergangenheit!

Wachst nun balb entgegen Einer bessern Zeit! Sollt die Häupter regen Noch in freier Zeit!

Dann — o Hoffnungswonne! — Nach der bunkeln Nacht Steigt bann auch die Sonne Auf mit frischer Macht.

Dann erblüht ein Morgen Schon und gulbenroth — Tobt bann, schwere Sorgen, Und ein Sieg in Gott!

8. Der vergnügte Bauer. Mufit von Mogart und von 3. A. P. Shulz.

Heida lustig! ich bin Hans! Und bin ohne Sorgen Freuden eines braven Manns Fühl' ich heut' und morgen! Scholz und Amtmann sind mir gut; Schoppen und Gerichte Nennen mich ein ehrlich Blut. Und das hat Gewichte.

Meine Frau ist Aronen werth! Bivat meine Hanne!

Mas ihr Mann von ihr begehrt, Giebt sie ihrem Manne! Zwar sie brachte mir nichts zu, Als ein Herz voll Treue: Aber braucht man mehr zur Ruh? Mehr, daß man sich freue?

Unter Arbeit und Gebet Schwinden meine Stunden; Was man frohlich thut, gerath — Und wird kaum empfunden. Arbeit macht den Lebenslauf Noch einmal so munter; Froher geht die Sonne auf, Froher geht sie unter!

Bin ich nicht ein ganzer Kerl? Glücklicher als Stadter! Meine Hanne, meine Perl, Sagt mir das beredter. Ich mag unsers Edelmanns Rittergut nicht neiden! Heida lustig! ich bin Hanns, Und bin voller Freuden!

### 9. Die Mutter und die Tochter. Musit von Mozart.

Beschattet von blühenden Aesten; Gefühlet von schmeichelnden Westen; Lag Rosilis am Bache hier Und Hylas neben ihr. Sie sangen sich scherzende Lieder; Sie warf ihn mit Blumen, er wieder. Sie nedte ibn, er nedte fie, Wer weiß wie lang und wie.

Vom Lenz und von Liebe gerühret, Warb Holas zum Kuffen geführet, Er tüßte sie, er brückte sie — Daß sie um Hulfe schrie! Die Mutter kam eilend und fragte: Was Holas für Frevel hier wagte? Die Tochter rief: es ist geschehn! Ihr könnt nur wieder gehn.

## 10. Bufriedenheit. Bolleweile.

Freund, ich bin zufrieben, Seh es, wie es will, Unter meinem Dache Leb' ich froh und still. Mancher Thor hat alles Was sein Herz begehrt; :,: Doch ich bin zufrieben Das ist Golbes werth. :,:

Leuchten keine Kerzen Mir bei'm Abendmahl, Blinken keine Beine Mir in dem Pokal. Hab' ich, was ich brauche Nur zur Zeit der Noth, :,: Süßer schmeckt im Schweiße Mir mein Stucken Brot. :,:

Schallet auch mein Rame Nicht in fernes Land Schmiden mich nicht Litel Stern und Orbensband; Nur bes Herzens Abel Sen mir höchste Lust :: Und zum Glud ber Brüber Athme meine Bruft. ::

Geben auch Pallaste Mir mein Obbach nicht, Auch in eine Hütte Scheint ber Sonne Licht. Wo die Freude wohnet Wohnt und schläst man froh :,: Sep's auf Eiderdaunen Ober auf dem Stroh. :,:

Sonnt mir meine Ruhe Herrscher bieser Welt, Schlichtet Krieg und Frieden Wie es euch gefällt. In dem engen Raume Leb' ich meiner Pslicht, :,: Bunsche eure Freuden Eure Sorgen nicht. ',:

Reine Piramibe Bieret einst mein Grab, Und auf meinem Sarge Prangt kein Marschallstab. Aber Friede wohnet Um mein Leichentuch; :,: Ein Paar Freunde weinen Und das ist genug. :,:

#### 11. Die Abendfinude am Feufter. Mufit von E. Gollmid.

Der Stern ber Liebe blinkt fo ichon! Der Mond sich spiegelt im Bafferfall, Die Welle murmelt so suß im Thal. Laß Liebchen uns in's Freie gehn, Der Stern ber Liebe blinkt fo ichon. :,:

Der Stern ber Liebe blinkt fo schon! Man athmet wonnig die Maienluft, Sie hauchet Rosen und Lilienduft. Lag Liebchen uns in's Freie gehn, Der Stern ber Liebe blinkt so schon. :,:

Der Stern ber Liebe blinkt fo icon, Es tonet zaubrifch ber hornerschall, Bon Liebe flotet die Nachtigall. Lag Liebchen uns in's Freie gehn, Der Stern ber Liebe blinkt fo schon. :,:

Der Stern der Liebe blinkt so schon! Die sugen Lieder voll Liebesschmerz, Sie beben sanfter an unser Herz. Lag Liebchen uns in's Freie gehn, Der Stern der Liebd blinkt so schon. :,:

Der Stern ber Liebe blinkt fo ichon! Der himmel offnet fein Geisterhaus Es fendet Hoffnung und Traume aus. Lag Liebchen uns in's Freie gehn, Der Stern ber Liebe blinkt fo ichon. :,:

Der Stern ber Liebe blinkt so schon! Ach blinkt er ewig von Herz zu Herz, Dann lach' ich Gram bir und lach' bir Schmerz. Laß Liebchen uns nicht weiter gehn, Wir konnen Schon'res nirgends sehn. :,:

#### 12. Die Langschläferin.

Mufit von Mar Cherwein. (Siehe Berliner Almanach f. 1830.)

War einst ein Mabchen Gar hold und schon, Wie man hienieben Nur mochte sehn; Doch war bas Mabchen Gar sehr gemach, Schlief gar so gerne Bis hoch am Lag.

Und schlief bas Mabchen Einst auch so lang, Da in die Kammer Die Sonne brang, Und brang allmählig Un's Bettchen bicht, Und schien bem Mabchen Grad' in's Gesicht.

Und in's Gesichtchen So blendend weiß, Da schien die Sonne Gar brennend heiß, Und wie erwachte Die arme Dirn'— Boll Sonnenslecken War Wang' und Stirn.

Und trat zum Spiegel Bor Schrecken bleich, Den bosen Spiegel Zerbrach sie gleich. Sie sah gebräunet Ihr Wangenpaar,

Und bachte seufzend Wie weiß es war.

Das siel ber Dirne Auf's Herze schwer, Sie schlief so lange Bohl nimmermehr. So wie die Sonne Beschien das Haus War aus dem Bettchen Sie slink herans.

Doch mocht' es bauern Ein ganzes Jahr, Eh' alles wieber Berschwunden war; — Orum, holbe Mabchen! Euch rathen mag: Wollt ja nicht schlafen Bis hoch am Zag!

13. Soffnnng. Eigene Beise.

Wenn Hoffnung nicht war', So lebt' ich nicht mehr, Wie lieblich erscheint uns ihr Schimmer! Sie machet, daß Sorgen und Kummer uns sliehn, Und führt uns auf Wege, wo Nosen nur bluhn, Berläßt bis zum Grabe uns nimmer. :,:

Wenn Liebe nicht war', So lebt' ich nicht mehr, Wie war' es um Amor so trübe! Uch Armer, ach Aermster, ber niemals geliebt, Wo ift wol ein Glud, bas die Liebe nicht giebt! Die allesbelebenbe Liebe. :,:

Wenn Freundschaft nicht war', So lebt ich nicht mehr, Ich bin nicht geschaffen zum Steine! Ich stimme in's Klaglied der Leidenden ein, Wocht' gerne mit frohlichen Menschen mich freun, Der Maulwurf lebt selbst nicht alleine. :,:

Wenn Musik nicht mar', So lebt' ich ich nicht mehr, Wer zählt uns babei die Gefühle? Ich hupfe und springe mit frohem Entzuden, Im Leben kann nur Harmonie uns beglüden, Sie führt uns zum ewigen Ziele. :,:

Wenn Rheinwein nicht war', So lebt' ich nicht mehr, Wie könnt' ich die Schwermuth sonst stillen! Benn Hoffnung mich täuscht, wenn Liebe mich qualt, Wenn Freundschaft mich trügt, wenn Musik mir fehlt, Dann laß' ich mein Klaschlein mir füllen. :.:

## 14. Liebe und Sehusucht.

Befannte Beife.

Du, bu liegst mir im Herzen, Du, bu liegst mir im Sinn; Du, bu machst mir viel Schmerzen, Beißt nicht, wie gut ich dir bin. Nein, nein, Beist nicht, wie gut ich bir bin. So, so wie ich bich liebe, So, so liebe auch mich; Die, die zärtlichsten Triebe Fühle ich einzig für dich.

Ja, ja,
Fühle ich einzig für dich.

Doch, boch barf ich bir trauen, Dir, bir mit leichtem Sinn? Du, bu barfft auf mich bauen, Weißt ja, wie gut ich bir bin! Ja, ja, Weißt ja, wie gut ich bir bin!

Und, und wenn in ber Ferne Dir, dir mein Bild erscheint — Dann, dann wunscht' ich auch gerne Daß uns die Liebe vereint.

Ja, ja! Daß uns bie Liebe vereint.

# 15. Was ich will und was ich nicht will. Mustt von A. Methfessel.

So mancher mogt ihr Blumchen sepn, — Ich stimme nicht mit ein: Dann trug sie mich an ihrer Brust, Da fühlt' ich erst vor Liebeslust So recht der Liebe Pein.
Mag nicht ihr Blumchen seyn!

Ihr Bogel mogt' so mancher seyn, — Ich stimme nicht mit ein; Denn, lachte sie mir freundlich zu Hatt' ich im Käsig keine Ruh Und boch sperrt' sie mich ein. Mag nicht ihr Bogel seyn!

Doch will sie selbst mein eigen senn, — Da wend' ich gar nichts ein; Dann mar' sie Blum' und Bogel mir Noch freundlicher war' ich mit ihr, Ich sperrte selbst mich ein. Ihr eigen wollt' ich senn!

16. Meine Farben. Musit von Karl Maria von Beber.

Bollt ihr fie kennen?
Soll ich fie nennen?
Welche von allen Farben, am besten mir immer gefallen?

Blau ift die eine Die ich mir meine, Liebliche Blaue Schaut aus ben Augen ihr! Liebe und Treue.

Weiß ist die zweite So meine Freude, Sie, die ich meine, Weiß ist die Farbe ihr! Unschuld und Reine.

Braun ist die dritte Wer mir's auch stritte, Schau' ich der Lieben, Lieblich gelocktes Haar, muß ich sie lieben.

Und dann noch eine! Freundlich im Scheine. Rothe der Rose! — Und das Gesichtchen ist's, mit dem ich kose.

## 17. Das Beilchen und bas Mabchen.

Mufit von G. Doring.

Madchen, sieh bas Beilchen an, Das am Bache blubet Und auf beines Lebens Bahn Dir als Sinnbild glubet; Beilchen ist ein liebes Kind, Gar bescheiben gart und lind.

Rose strahlt in Glanzes Licht, Wie gar viele sprechen, Jeben aber lockt sie nicht Denn die Dornen stechen; Doch das Beilchen ist ein Kind, Gar bescheiben, zart und lind.

Lilie in der Flammenglut, Wollen manche ehren, Doch des eignen Feuers Wuth Kann auch selbst verzehren; Aber Beilchen bleibt ein Kind, Gar bescheiben, zart und lind.

Laß nicht Dornen bich umziehn, Holdes Kind der Erde, Laß nicht Feuer dich durchglühn Wie das Weilchen werde; Denn es ist ein liebes Kind, Gar bescheiden, zart und lind.

#### 18. Maienblümlein.

Mufit von R. M. von Beber.

Maienblumlein so schön, Mag euch gern blühen sehn, Draussen im Freien, Im grünen Maien — Blümlein in Garten und Wiese, Keine so schön sind, als biese.

Maienblumlein so füß Sind aller Lieb gewiß Drauffen im Garten, Bon allen Arten -- Blumlein in Garten und Wiefe, Keine so lieb find, als diefe.

Maienblumlein so jung Send noch nicht groß genung, Müßt euch bemühen Wachsen und blüben — Blumlein auf duftiger Wiese, Keine so jung find, als diese.

Maienblumlein so still, Ich bich bald pflücken will, Pflücken für eine Die ich wohl meine — Mägblein gehn viel auf der Wiese, Einzig gefällt mir nur diese.

### 19. Bar' ich ein Bogelein !

Mufit von Bumfteeg.

War' ich ein muntres Bogelein, 3ch sang' im gold'nen Mondenschein Die Bogelchen im Walbe wach, Rief ich: Ihr Brüderchen mir nach! Weit, weit, weit, weit, weit;: Flog' ich noch heut. :,:

Sie jauchzten aus bem Laub empor, Ein feberleichtes Sangerchor, Wir trillerten im Maienhauch, Durchrauschten bann mitunter auch Husch, husch, husch, husch, husch, husch; ben Bluthenbusch. :,:

Und stand' ein Bogler slink und fein Und lodt die muntern Bogelein Mit füßem, wunderbaren Ton, Ich sange: Nein, ich kenn' dich schon! Nein nein! nein nein! nein nein! :,: Mich tauscht kein Schein. :,:

Dann schlüg die kleine frohe Bruft, Hell, hell der Freiheit Himmeldluft, Mein Lied erschallt' empor in's Land, Wo man kein falsches Netz erfand; Fern fern, fern fern jern fern :,: Zum Morgenstern. :,:

## 20. Das Wunderblumchen.

Bolfemelobie.

Ein Blumchen schon, boch unbekannt Im Grase tief verborgen stand; Das fand am klaren Silberquell Ein froher, lustiger Gesell.

Er pfluckte es mit heiterm Sinn Und nannt' es seine Königin; Er steckte es an seine Bruft Und fühlte suge himmelsluft.

Und wer bas Wunderblumchen sah, Der wußte nicht wie ihm geschah. Biel' Jüngling' kamen, holb und schon, Und wollten gern bas Blumchen sehn.

Und hatten sie es bann erblickt, So war ihr Herz und Aug' entzückt; Ein jeder wunscht bas Blumchen sich, Das keinem andern Blumchen glich.

Doch ber Geselle hielt es fest; Denn Liebe, Liebe nicht verläßt! Er hielt das Blumchen schon und hold, Viel höher noch als Kron' und Gold.

Und wie ein theures Liebespfand, So pflegt' er es mit treuer Hand; Der Kummer wich, es floh der Schmerz, Drudt' er das Blumchen an das Herz.

#### 21. Das Röschen.

Mufit von R. M. von Beber.

Ich fah ein Roschen am Wege stehn, Es war so blühend und wunderschon, Es hauchte Balfam weit um sich her, Ich wollt' es brechen und stach mich sehr.

Ihr lieben Madchen, dieß fing' ich euch, Ihr send in allem, bem Roschen gleich, Ihr lockt durch Schönheit, uns um euch her, Und send dann sprobe, und qualt uns sehr.

Doch hort nun weiter, was brauf geschehn, Ich gieng von bannen und ließ es stehn, Und eh' sein Ende der Tag erreicht; War's von der Sonne ganz ausgebleicht.

Und nun bie Lehre? sie ift nicht schwer, Drum sag' ich weiter tein Bortchen mehr; Leicht konnt ihr zeigen, bag ihr sie wißt; Wenn ihr nun alle ben Sanger kußt.

22. An die Laute. Musik von A. Methfessel.

Supe, liebliche Vertraute, Meines Kummers Trofferin; Meine Klagen, theure Laute, Trage ju bem Fernen hin.

Sag' ihm: Mancher Glanz bes Lebens Wird im Fernen erft erkannt; Nach Entfrembung ringt vergebens, Bas sich wahr und tief verwandt. Sag' ihm: As bich kaum bie Ferne Hullt in ihre Nebel ein, Glanzte, wie entwölkte Sterne, Dein verkannter Werth hinein.

Fleh' ihn: Kehr' o kehre wieber, Theures Leben! Sußes Glud! Innig rusen alle Lieber, Ruft bich Reu' und Schmerz zurud.

- 23. Der Jüngling und die Sprobe. Mufit von R. M. von Weber.
- Er: Weile Kind, ich will nicht rauben, Sanftmuth ist ber Madchen Schmuck. Einen zarten Händebruck, Kannst du, Sprode, wohl erlauben.
- Sie: Mattigkeit halt mich gebannt, Sen er fein und bieber. Nur aus Angst reich' ich die Hand, Komm' er mir nicht wieder.
- Er: Laß uns, Schönste, traulich plaubern, Blühet keine Rebe dir? Sag': ich liebe dich, zu mir, Und verscheuch bein töbtend Zaubern!
- Sie: Nun, ich liebe dich, dies sprach, Ost schon Klang der Lieder, Und so sag' ich's scherzend nach, Komm mir nur nicht wieder.
- Er: Muth erwedt bies Wort, ich wage Rubn ber Liebe ersten Ruß,

Daß sein flammenber Erguß, Mich hinauf zum himmel trage.

Sie: Ach, wie heftig schlägt mein Herz Bon bem knappen Mieber, So ein Kuß ist boser Scherz, Komm mir ja nicht wieber.

Er: Uns das Leben reich zu schmucken Führ' ich zum Altare dich, Dort im Wiederklang soll mich, Rasch dein ew'ges Ja entzücken.

Sie: Hat man boch mit bir nur Qual! Bist bu treu und bieber, Sag' ich's wohl ein einz'ges Mal, Komm mir nur nicht wieber:

# 24. Wanderers Morgenlied. Musik von Ofthoff.

Komm Luftchen aus bem Morgen Und weh' hinweg die Sorgen, Weh' kuhl vom Berge her! Ob Wolken um mich treiben, Die Sonne muß mir bleiben, ;,: Sep noch so schwarz das Meer! :,;

Komm Luftchen, das mich herzte Ms mich der Lenz umscherzte, In gold'ner Knabenzeit; Was Frohes mir geschehen, Will ich stets um mich sehen, ;: Wie in Bergangenheit! :,: Komm Luftchen, bas mich fühlte Als ich die Liebe fühlte Die mir die Holde gab; Längst ist sie fortgegangen! Beh' Glut in meine Wangen :,: Noch selbst von ihrem Grab!:,:

Komm Luftchen aus bem Morgen Und weh' hinweg die Sorgen, Weh' frisch vom Berge her! Die Wolken fliehn, o Wonne! Um himmel stralt die Sonne :,: Und Glanz ruht auf dem Meer! :,:

25. Das Beilchen im Thale. Mufit von R. M. v. Beber.

Ein Beilchen blubt im Thale, Erwacht am Morgenstrale; So buftig und so blau. Ist keins mehr auf der Au. Still guckt es aus dem Moose In seinem gold'nen Schoose Blinkt Thau so hell und rein Wie slüß'ger Edelstein.

Willst hier so ungesehen? In kaltem Moos vergehen? Komm mit in mildres Thal, In schönrer Sonne Stral. Sollst bort in lauern Zonen Auf Blumenhügeln wohnen, Wo nie der Schnee vergeht Doch ew'ger Frühling weht.

Das Beilchen ließ sich pfluden, Ein mildres Thal zu schmuden, Und dunkler schien sein Blau Auf blendend weißer Au! Und von des Busens Klopfen Entstel des Thaues Tropfen, Nie schönre Stelle fand Der reichste Diamant.

Wie zart ber Tropfen schmudte! Das Beilchen sah's und brudte Im sügen Liebeswahn Den Kelch noch inn'ger an; Im Sig ber Lenzes Lufte, Berhaucht' es seine Dufte Am reinsten Sonnenstral Und ftarb im schönsten Stral.

> 26. Amor in allen Ecten. Musit von E. Martmann.

Amor ift in allen Eden. Hubsche Frauen Die nach jungen Leuten schauen, Aber sich vor ihm versteden, Weiß er listig zu entbeden Und durch seine List zu neden, Amor ist in allen Eden.

Amor ist in allen Eden. Mådchen gluben Heimlich hinter Jalusien, Amor weiß doch wo sie steden, Lauscht nur hinter Rosenstöden Umor wird euch schon entbeden, Umor ift in allen Eden.

Amor ist in allen Eden. Junge Frauen Sollen aber ihm vertrauen, Und sich nicht vor ihm versteden, Mögen burch die Rosenheden Frei das suße Antlig steden, Amor wird sie nicht erschrecken.

> 27. Lied in der Fremde. Musit von K. M. v. Weber.

Einsam? einsam? nein, das bin ich nicht! Denn die Geister meiner Lieben, Die in ferner Heimath blieben, Sie umschweben mich. :,:

Gludlich? gludlich? nein, bas bin ich nicht! Denn bei fill geweinten Thranen, Fuhl' ich stets ein heimlich Sehnen, Nach der Heimath hin. :,:

Traurig? traurig? nein, das bin ich nicht! Denn ich weiß, daß in Gedanken, Meine Theuren mich umranken Und mir nahe find. :,:

Hoffend? hoffend? ja, bas ift mein Sinn! Einst mit ben geliebten Meinen, Wieberum mich zu vereinen, Das erfüllt mein Herz. :,:

#### 28. 230?

#### Mufit von a. Methfeffel.

;; Wo mocht' ich senn? :,: Wo ber perlende Wein im Becher glüht, Wo Manner preisen des Jünglings Lied! Am Rhein, am tobenden, schäumenden Rhein — ;; Da mocht' ich seyn! :,:

:,: Wo mocht' ich seyn? :,: Wo sich Sklaven befrein, wo die Kugel saust, Wo ber Freiheits : Aar durch die Luste braust, Wo sich Sklaven mit gottlicher Kraft befrein — :,: Da mocht' ich seyn! :,:

:,: Wo mocht' ich senn? :,: Wo zwei Freunde sich weihn, auf Lebenszeit Einander zu lieben in Lust und Leid, Wo zwei wackre Manner ber Freundschaft sich weihn— :,:Da mocht' ich senn! :,:

:,: Wo mocht' ich seyn?:,: Wo das Liebchen mein, hold, Brust an Brust, In's Auge mir schaut mit unendlicher Lust, Wo mich hold umfängt die Geliebte mein — :,:Da mocht' ich seyn!::

> 29. Nehmt euch in Acht. Mufit von Rigbini.

Nehmt euch in Acht! Es kehrt die treue Schwalbe wieder, Es rauscht der Quell, es tonen Lieder, Der holde Frühling ist erwacht, Nehmt euch in Acht! :,: Habt auf euch Acht! Denn mit bem ersten Grun ber Blatter; Kommt ber gefährlichste ber Gotter, Und übet boppelt seine Macht, Nehmt euch in Acht! :,:

Sein Auge lacht, Geschmuckt mit Rocher, Pfeil und Bogen, Kommt gaukelub er baher geflogen, Und zeigt ber Flügel bunte Pracht, Nehmt euch in Acht! :,:

Um Mitternacht, Belauscht er eine weiche Seele, Wenn Luna nur und Philomele Und eure stille Sehnsucht wacht, Nehmt euch in Acht! :,:

Schaut seine Macht! Er halt ben Pfeil am Rosenmunde, Oft wird in einer schwachen Stunde Das Herz zum Lieben angesacht, Nehmt euch in Acht! :,:

Er broht und lacht, D reizt ihn nicht zum ernsten Streite Wenn schügend nicht an seiner Seite, Sein Bruder Hymen euch bewacht, Nehmt euch in Acht! :,:

> 30. Auf bem Waffer. Mufit von U. Methfeffel.

Einer: Me Freuden diefer Welt, Sagt, was find fie? Me: Baffer, Baffer, Baffer!

Einer: Doch, dies Wasser uns gefällt, Wir sind drum nicht Freudenhasser. Sanst gewiegt auf ebner Bahn Gleite unsres Lebens Kahn.

Alle: Sanft gewiegt auf ebner Bahn Gleite unfres Lebens Kahn.

Einer: Beiten tommen, Beiten geben! Sagt, wie fliehn fie?

Me: Wie die Wellen, wie die Wellen!

Einer: Last uns barum traftig stehn Männlich uns entgegen stellen; Wem bas Rubern recht gelingt, Zeit und Wellen ber bezwingt!

Wen bas Rubern recht gelingt, Zeit und Wellen ber bezwingt?

Einer: Unfer Leben eilt babin! Sagt, wem gleicht es?

Me: Unferm Nachen, unferm Nachen!

Einer: Steuert benn mit leichtem Sinn, Labung sey nur Scherz und Lachen! Wer da schifft mit frohem Muth, Kommt an's Ufer froh und gut!

Wer da schifft mit frohem Nuth, Kommt an's Ufer froh und gut! 31. Leichter Ginn. Melobie von Frbr. Schneiber.

Lustig burch's Leben, Ueber die Walken hin Zieht mich das Streben, Treibt mich der leichte Sinn!

Scherzen und kuffen Will ich beim Becherklang, Freudig geniessen Freudigen Lebensbrang.

Frei von ben Schmerzen Rabchen bie Stunden weih'n; Keine im Herzen Eragen mit Liebespein.

Was wir erringen, Bringt und verschlingt der Tag; Soll es gelingen, Nehme, wer haben mag.

Euft in dem Bunde Zwingst du das flücht'ge Glud; Knecht ist die Stunde, Konig der Augenblick!

Luftig burch's Leben, Ueber die Wolken hin, Zieht mich bas Streben Treibt mich ber leichte Sinn!

### 32. Liedesgruß.

Bolte-Beife.

Und sie hort mein helles Singen, Loscht geschwind das Lämplein aus, Deffnet schnell das kleine Fenster, Streckt ihr liebes Köpschen 'raus Alles liegt in tiesem Schlummer, Keine Seele ist mehr wach, :,: Und zum Zeichen, daß sie komme, Singt sie leis mein Liedchen nach. :,: La, la, la, la, la, la, la,

Ei wie wird gefüßt, gekoset, Wie geplaubert, und gelacht; Doch die Freude währt nicht lange Denn gar bald ist Mitternacht! Einen Kuß noch eh' wir scheiden, Einen heißen, langen Kuß!
:,: Aus der Ferne noch erklinget Meines Liedes letter Gruß. :,: La, la, la, la, la, la,

## 33. Vorfat.

Mufit pon &. 2B. Chwatal.

Ei, wenn ich ein Beilchen war's Seimlich in ben Gründen, Sollte nur ein treues Herz:,: Mich im Grase finden. ::

Eine Rose war' ich gern, Jeben wollt' ich stechen; Doch ein glucklich Liebender :,: Könnte leicht mich brechen. :,:

. War' ich eine Lille, Burd' ich strenge bliden, Durfte nur ein reiner Sinn :,: Meine Kelche pfluden. :,:

Und wenn ich ein Madden war', Schickt' ich alle Geden, Abel, Golb und Rang zum Trot,:,: In die Brombeerhecken. :,:

Aber kam' ein Chrenmann', Wenn auch' schlicht an Sitten: Ei furwahr ber sollte mich, :,: Nimmer zweimal bitten. :,:

> 34. Neber Racht. Must von W. Herrmann.

Hat bich ber Sturm fortgeweht? Blübtest noch gestern so schon, DRose! mußtest so schnell bu vergehn; Hat bich ber Sturm fortgeweht? Sat euch der Sturm fortgeweht? Thatet noch gestern so schon, D Freunde! dacht's wurde ewig bestehn; Hat euch der Sturm fortgeweht?

Sat bich ber Sturm fortgeweht? Rußtest noch gestern so schon, D Liebe! was nur bas Herz sich ersehn; Fort hat es ber Sturm geweht.

# 35. Die junge Schäferin. Rufit von Kresschmer.

Bu ben Knaben will ich geben, Bleibe nicht mehr langer hier, Barum soll ich sie nicht seben, Sind boch Menschen auch wie wir. Immer mit bemselben spielen Bird zum Ueberdrusse ganz, Und die Mabchen, ach! sie schielen, Reidisch auf bes Kleibes Glanz.

Anaben sind nicht eifersüchtig, Erag' ich einen neuen Hut, Finden alles an mir wichtig, Sind mir noch einmal so gut. Muß ich sie nicht wieder lieben? Ei! Bergeltung ist ja Pflicht! Ulso denk ich, und sie üben, Wird mir eben lästig nicht.

Mabchen reben nicht bas Befte, Lügen wohl von andern auch; Anaben find bescheidne Gafte, Lügen ift nicht ihr Gebrauch. Lobten sie die Aeuglein helle Und mein schon geringelt Haar, Und beschaut ich mich im Quelle, Siehe! da war alles wahr.

Bie ich sie mir recht gewinne, Dent' ich gerne Tag und Nacht; Doch unnothig, daß ich sinne, Mert' ich nur wie man es macht. Saß mit einem schonen Anaben, Myris an des Baches Rand, Kusse, wie zwei Schwestern, gaben Sie einander, Hand in Hand.

Bahl' ich einen? foll ich's wagen? Kenn' ich beren boch genug, Soll ich ihm von Kuffen sagen? Nein, mir bangt vor bem Bersuch; Bittend mußt' er mir erscheinen, Bat' er mich denn gar zu sehr, Ha! dann gab' ich ihm wohl einen Und gesiel es mir, auch mehr.

> 36. Bitte, bitte! Mufit von F. Sartmann.

Bitte, bitte! einen Blick Aus ben holben blauen Augen. Gonne mir bas fuße Gluck, Himmelshoffnung einzusaugen. Bitte, bitte! Bitte, bitte!

Bitte, bitte! einen Gruß Aus bem schon geformten Munde! 31 Sonne mir ben Hochgenuß, Einer froh burchlebten Stunbe. Bitte, bitte! Bitte, bitte!

Bitte, bitte! reiche mir Einen Kuß von beinen Lippen. Reige bich herab zu mir, Lag mich himmelsbalfam nippen. Bitte, bitte! Bitte, bitte!

Bitte, bitte! einen Schwur Ew'ger Liebe, ew'ger Treue; In dem Tempel der Natur Krone unfre Bundesweihe. Bitte, bitte! Bitte, bitte!

37. Freie Runfte. Mufit von 2B. Chlers.

In unserm heut'gen Geift ber Zeiten, Will jeber Stumper Kunftler seyn; Den Hang aus seiner Sphar' zu gleiten Saugt jeber mit der Milch schon ein.

Chirurgus nennt sich mancher Baber, Der täglich Barte nur rasirt, Und läst sich wer bei ihm zur Aber, Spricht er: ben hab' ich operirt!

Tontunftler nennt mit frecher Stirne, Sich jeder Fiedler und Schnurant; Dem Schufter rappelt's im Gehirne, Er nennt fich Stiefelfabritant. Ein Mannchen, das nach der Patrone Die Zimmerwände nur bestreicht, Spricht pralend jest aus einem Lone, Als hatt' er den Bandyk erreicht.

Als Kostumier erscheint ber Schneiber, Die Berkstatt heißt Manufaktur, Produkte nennt er seine Kleiber, Die Rocke Draperien nur.

Kurz, wenn die Welt in unsern Tagen, Den Geist der Kunste so verhunzt, So wird das Holz: und Wassertragen: Zuletzt noch eine freie Kunst.

## 38. Der Sänger. Bolfsmelodie.

Schone Madchen, muntre Knaben, Wollt ihr was gefungen haben, Kommt herbei und hort! :,: Und gefällt euch meine Weise, Nun so lullt sie mit, boch leise, Das ihr mich nicht stort. :,: La la la, La la la, La — — la la.

Erste Tone andrer Kinder,
Sind fürwahr nicht mehr, nicht minder Als ein heisres Schrein. :,: Aber meine sollen alle Einem fanften Flotenschalle Gleich gewesen seyn. :,: La la la, La la la, La — — la la. Bater, Mutter, Dank und Segen Sen euch all der Liebe wegen, Die ihr mith gelehrt! :,: Schon in meinen Kinderjahren Hab' ich ihre Kraft erfahren, Und all ihren Werth. :,: La la la, La la la, La — — la la.

Durch sie hab' ich manchem Jungen Freud' in's kleine Herz gesungen Und ben Kopf gewist; :,:
Sang ich: ,,blube, liebes Beilchen!"
Da ward manches Madchenmaulchen Mir zum Kuß gespist. :,:
La la la, La la la, La — — la la.

Doch ich mache eine Pause, Nehmt die Lehre mit nach Hause Und beherzigt sie::,: Sing und Sang ist eine Gabe! Wer sie hat, o der vergrade Sie im Leben nie.:,: La la la, La la la, La — — la la.

39. Wunfch und Entfagung. Mufit von R. M. von Beber.

Wenn ich ein Blümlein schau', Bunsch' ich mir eine Frau, Selten blüht eins allein, Ruß bei bem anbern senn; Blum' in ber Au', hat eine Frau.

Wenn ich ein Köglein schau', Wünsch' ich mir eine Frau, Schnäbeln Herzinniglich Auf jedem Baumchen sich. Böglein im Blau! Hat eine Frau.

Wenn ich ein Fischlein schau', Wunsch' ich mir eine Frau, Schwimmen im Silberbach Gines bem andern nach. Fischelein grau, hat eine Frau.

Rundum wo hin ich schau', Ueberall Mann und Frau, Theilen so Schmerz als Lust Sich ihres Ziels bewußt. Wird mir wohl slau, Möcht' eine Frau.

Wenn ich bie Frauen schau'! Bunsch' ich mir keine Frau, Gleichen nicht Blumetein, Konnten ganz anders seyn. Geh' nicht zur Trau, Mag keine Frau!

> 40. Lizidas. Mufit von 2. Methfessel.

Konnt' ich ein Luftchen fenn! Das war' ein Leben! Immer in Flur und Hain Sie zu umschweben, Ober im fühlen Hauch Wehender Schwingen, Ihr von dem Bluthenftrauch Opfer zu bringen.

War' ich ein Bluthenblatt! Eh' ich verschwände, Nahm' ich zur Lagerstatt Lydias Hande, Ober in ihrem Schoos Wählt' ich zu sterben: Warlich, kein schönres Loos Könnt' ich erwerben.

Könnt' ich ein Bogel senn! Wieber und wieber, Sang' ich nur ihr allein Liebenbe Lieber, Ließe bei ihr allein Hauslich mich nieber, Kehrte zum off'nen Hain Nimmermehr wieber.

Fragt ihr mich aber, was Warst bu noch lieber? Freilich ihr Lizibas War' ich noch lieber! Lust und Gesang vollauf Wollt' ich ihr spenden, Und sie wohl tragen auf Dienenden Handen.

Grunlich ihr Fensterlein Draussen umstriden, Sollten zu ihr hinein Rosen bort nicken: Sollte die Rose dann Beinlaub umschlingen; "D ich beglückter Mann!" Bollt' ich dann fingen.

# 41. Verderbliche Freiheit. Musit von Giuliani.

Flattre, flattre kleiner Bogel, Tändle durch des Lebens Mai, Sieh, zerbrochen ist dein Käsig, Flattre, flattre du bist frei. Uber horch! es lockt im Busche Ein verführerischer Ton; :: Traue nicht, dem süßen Locker! :,: Flattre, flattre husch davon. :,: :,:

Siehst du nicht die falsche Schlinge, Wo die rothe Beere hangt; Flattre, stattre armer Bogel, Eh sie bich Betrognen sangt. Haft du sie einmal verschlungen, Jene Beere suß und roth; :,: D dann flatterst du vergebens, :,: Diese Schlinge ist bein Tob. :,: :,:

42. An eine Rofenknofpe. Mufit von Righini.

Schönfte Rosenknofpe biefer Flur! Unter Nachtigallgesang entblube, Bei bes gold'nen Makiags leifer Beube, Still im Schoofe landicher Natur. :,:

Sicher, gleich bem Hebperidenhain, Ruhvoll, wie Arkadiens Gefilbe, Paradiefen gleich an Frühlingsmilbe, Muffe bein umschirmtes Gartchen seyn. :,:

Nur von zarter Nymphenhand berührt, Prang' empor in keuscher Jugendrothe, Bis auch dich bem heimathlichen Beete, Ebler Blumen schönes Loos entführt. :,:

# 43. Ich hab' Geld, ich hab' Geld! Musti von P. Cianchettini.

Sanst hieß Hannchen plump und dumm, Für ihr Lob war jeder stumm;
Jett din sein ich und gewandt:
Sprudle Wis und hab' Berstand
Denn — ich habe Geld, ich habe Geld,
Mes Trübe ist erhellt!
Ich habe Geld, ich habe Geld,
Mein ist nun die ganze Welt!

Sonst mußt' ich verachtet stehn Keiner hat mich angesehn; Jeht, von Freiern ohne Zahl, Habe ich die freie Wahl; Denn — ich habe Geld, ich habe Geld, Mes Ernbe ist erhellt! Ich habe Geld, ich habe Geld, Wein ist nun die ganze Welt!

Hoffnungelos verliebt zu fenn War fonft meine Furcht und Pein: Ei, wie andert manches sich! Jest verliebt man sich in mich; Denn — ich habe Geld, ich habe Geld, Mes Exube ist erhellt! Ich habe Gelb, ich habe Gelb, Wein ist nun die ganze Welt!

> 44. Allüberall. Boltsmelodie.

Ich bin überall zu Hause Ich bin überall bekannt. :,: Macht mein Glud im Norden eine Pause D! so ist im Sub mein Baterland! Lustig hier und lustig da, Ubi bene, ibi patria. :,:

Feberleicht ist mein Gepäcke, Und mein Blut so leicht, so frisch. :,: Ob ich unter freiem himmel becke Ober in Pallasten meinen Tisch; Hunger hier und hunger ba, Ubi bene, ibi patria. :,:

Winkt mir nur bei'm vollen Glase, Umor zu bem sügen Spiel. :,: Sey es hier die aufgestute Nase, Ober bort ein griechisches Profil; Liebe hier und Liebe ba, Ubi bene, ibi patria. :,:

# 45. Nomanze. Rufit von Mojart.

In Mohrenland gefangen war Ein Mabel hubsch und fein, Sah roth und weiß, war schwarz von Haar, Seufzt Zag und Nacht und weinte gar, Bollt gern erloset seyn. :,:

Da fam aus fremdem Land baber Ein junger Rittersmann, Den jammerte das Madchen sehr, Juch! rief er: wag' ich Kopf und Chr, Wenn ich sie retten kann. :,:

Ich komm zu bir in finstrer Racht Laß, Liebchen, husch mich ein; Ich fürchte weber Schloß noch Bacht, Holla! horch auf um Mitternacht Sollst bu erloset senn. :,:

Sesagt, gethan, Glock zwolfe stand. Der tapfre Ritter ba; Sanft reicht sie ihm bie weiche Hand Fruh man bie leere Zelle fand Fort war sie — hopsasa. :,:

46. Der Ritter und fein Liebchen.
Eigene Beife.

Ein muntrer Ritter ging einmal An feines Liebchens Sand Durch Weinsbergs schones Wiesenthal, Im Lenzmond über Land. Dem Ritter war dabei so suß, Als wandelt' er im Paradies.

Auf einmal blieb er still im Lauf Mit seinem Liebchen stehn: Schau', Liebchen, schau' ben Berg hinaus Eh' wir von dannen gehn; Sieh oben in der Wüstenei Das Denkmal von der Weibertreu.

Bei biesen Erummern schwore mir, Bei biesem heilgen Stein, Mir einst, wie biese Weiber hier, Getreu und hold zu seyn; Bei biesen Erummern ber — verzeih — Fast ganz verfallnen Weibertreu.

Ich schwöre, traun! ich schwöre bir, — Fiel ihm sein Liebchen ein — Wenn bu von Mannertreue mir,
Nur zeigest einen Stein;
Nur ein Stein ber, o verzeih,
Noch nie bestandnen Mannertreu.

Der muntre Ritter sprach kein Wort Bon Schwur zum Liebchen mehr; Er ging und suchte fort und fort Die Kreuz und in die Queer, Und soll bis heut' mit diesem Stein Roch nicht zurud gekommen seyn.

### 47. 3um Liebehen.

#### Rach einem Boltsliebe.

(Siehe biefes Lieb im Leipz. Mufenal. f. b. 3. 1833. S. 229, unter herrn M. Schneglers Ramen. Doch hat er gegen mich, ber Verf. Diefes Liebes ju fenn, nicht eingustehen wollen.

Die Sonne die schien so lustig draus, Da ging ich zu meinem Liedchen aus, Brala, trali, Wie schön ist sie!

Trali, trala,

Bald bin ich ba,
Bei ihr in der kublen Laube.

Und als ich kam in ben grunen Balb, Da fangen die Bogel mannigfalt: Prala trali

Trala, trali, Wie schon ist's hie! Trali, trala, O bleibe da

Bei uns in bem grunen Walbe.

Und als ich kam an den blauen Bach, Da liefen und riefen die Wellen mir nach: Erala, trali, Wie schön ist's hie! Erali, trala, D bleibe da

Bei uns unter ben bunkelen Erlen.

Und wie ich da sprach: das kann nicht sepn, Ich geh' ja zu der Herzliehsten mein! Erala, trali, Wie flogen sie, Erali, trala, Wie liefen sie da Mir nach zu meiner Herzliehsten. Nun fit' ich in Kihler Laube bei ihr Und Bogel und Bellen die fingen mit mir:

Erala, trali, Wie schön ist's hie! Erali, trala, Biel schöner ist's da Als im Wald und unter den Erlen!

### 48. Meine Geliebte.

Eigene Beife.

Endlich hab' ich sie gefunden, Die mein ganzes Herz besiegt, Und nach suß durchscherzten Stunden, Mich in Wonnetraume wiegt.

Die bei'm Schalle froher Lieber Meinem Kuß entgegenlacht, Und im Kreise muntrer Bruber Mich nicht eifersuchtig macht!

Freunde, wunscht ihr sie zu tuffen, Und von ihr getußt zu seyn? Nun, die Schone, mußt ihr wissen, Ift — mein volles Flaschchen Wein!

> 49. Lieb. Mufit von L. Spohr.

Mir ift, als mußt' ich bir was fagen, Als wolte bir mein Herz was klagen, Mein tieffter Sinn beweget fich, :,: Mit jeber Regung lieb' ich bich. :,:

Mir ift, als must ich zu bir wallen, Als Pilger bir zu Fußen fallen, Bon mancher Regung heilen mich, :,: Und ach nur sehn und lieben bich. :,:

Mein Herz ben Banben will enteilen, Mein Auge mocht' an beinem weilen, Und Herz und Aug' ergießen sich, :,: Mit vielen Thranen lieb' ich bich. :,:

#### 60. Schifferlied.

Nach ber italienischen Schifferweise: "O poscator dell' onda." Mel. Siehe Webemann Bolfblieber I. No. 89.

Das Schiff streicht burch bie Wellen, Fibolin! Bon Ost bie Seegel schwellen, Fibolin, Verschwunden ist der Strand In der Ferne; D wie gerne War' ich noch im Hesmathland; Fibolin lin la!

Ihr dunkelblauen Wogen, Wo kommt ihr her gezogen? Kommt ihr vom fernen Strand? Last sie rollen, Denn sie sollen Noch zuruck zum Heimathland!

Und bei ber Belle Raufchen, Birb fie am Ufer laufchen:

D bann eilt hin zu ihr Sie zu grüßen, Sie zu kussen, Sagt ihr viel, recht viel von mir.

Wenn wild die Sturme sausen Und hoch die Wogen brausen, Dann dent' ich nur an dich, Daß mir bliebe Deine Liebe, Und kein Sturm erschüttert mich.

Und bei des Schiffes Schwanken, Sind alle die Gedanken Im fernen Heimathland! Was ich finge, Das erklinge, Bis hinüber zu dem Strand.

Was ich jetzt fern muß singen, Bald soll dir's naher klingen, Mein Fahrt ist bald vorbei. Meine Lieder Bring' ich wieder, Und mit ihnen meine Treu!

51. Donauschiffer=Lied.

Boltsweise. Mel. Siehe im Liederbuche 1833. S. 257. No. 180.

Ei du mein lieber Schiffsmann mein Ob's wohl noch weit bis zum Strudel mag seyn? Aber gesteh mir auch ehrlich, Ob's nit ist gesährlich. Schwäbische Bairische Dirndel, Juchhe! Die muß ber Schiffsmann sahren! Wer noch nie geliebet hat, Fürchte nicht bes Strudels Kraft; Doch, wer die Lieb' schon ersahren, Mag sich wohl bewahren. Schwäbische Bairische Dirndel, Juchhe! Die muß der Schiffsmann sahren!

Und ein Dirndel von vierzehn Jahren Ist mit über den Strudel gesahren; Aber sie ist auch geblieben, Weil sie schon that lieben. Schwäbische Bairische Dirndel, Juchhe! Die muß der Schissmann fahren!

#### 52. Matrofenlied.

Bolleweise.

Mel. Siehe Webemann Bollslieder, I, No. 88. Auch Liederbuch Berlin 1833, G. 258, No. 181.

Auf, Matrofen! die Anker gelichtet, Segel gespannt, den Kompaß gerichtet, Liebchen, Abe, scheiden thut weh! :,: Morgen geht's in die wogende See. :,:

Dort braussen auf tobenben Bellen Schwankende Schiff an Klippen zerschellen; Im Sturm und Schnee, wird mir so weh, :,: Daß ich auf immer vom Liebchen geh. :,:

Einen Kuß noch von rosigen Lippen, Und ich furchte nicht Sturm und nicht Klippen, Brause du See, Sturmwind o weh', :,: Wenn ich mein Liebchen nur wieder seh'. :,: Doch seh' ich die Heimath nicht wieder, Und reissen die Fluten mich wieder Tief in die See, Liedchen, Abe! :,: Wenn ich Dich droben nur wieder seh'. :,:

### 53. Das Bögelein.

Bollsmel. "Ich wollt' ein Strauslein binden"
Bon Luife Reicharbt.

(Siehe Lieberbuch Berlin 1833. S. 233. No. 162. Aus dem Sangbuchlein fur Handwerksleute 1824, mit Abkürzung von 3 Bersen, S. 46.)

Dort oben auf bem Dache Putt sich ein Bögelein; Könnt' ich bas Böglein fangen, Ich wollt' es sperren ein.

Es putt sich stets das Kopschen Mit Fleiß und großer Lust, Und schickt so helle Tone Aus seiner weißen Bruft.

Dort oben in ber Kammer Kammt sich ein Magbelein; Die langen blonben Haare, Wie Seibe also fein.

Sie singt so schöne Weisen Wie bort das Böglein thut, Uch, war' sie doch mein eigen, Wie war' ich wohlgemuth.

Das Böglein wollt' ich sangen, Da flog's zum Walde fort; — Es kann ja allenthalben Sich pugen, hier und bort.

#### 54. Joseph.

### Romanze.

Mufit von Mebul.

(Diefes und die folgenden drei Lieder find aus frangofischen Opern, da fie aber durch ihre Uebertragung bekannte deutsche Bolks- lieder wurden, fo trug ich tein Bedenken ihnen hier eine Stelle anzuweisen, da ich fie unter die Opernlieder deutscher Meifter nicht aufnehmen konnte.)

Ich war Jungling noch an Jahren; Bierzehn zählte kaum ich nur. Und ich traumte nicht Gefahren, Folgte meiner Brüder Spur. Sichem gab uns fette Weide, Sie gehörte unferm Stamm. Niemand that ich was zu Leibe, :,: Und war schüchtern wie ein Lamm. :,:

Bo brei Palmen einsam stehen, Lag ich im Gebet vor Gott. Da begannen ihr Vergehen Meiner Brüder freche Rott'. Eine Grube war daneben, Da hinein versenkt man mich. Uch, ich denk' daran mit Beben! :,: Sie war seucht und schauerlich. :,:

Enblich warb ich h'rauf gezogen; Und war schon bem Tobe nah. Durst nach Gelb hatt' überwogen, Sklavenhandler waren ba. Diesen ward ich hingegeben, Gierig theilten sie bas Golb. Reines theuren Baters Leben, :,: Klebt vielleicht am Sundensold. :,2

## 55. Schifferlied mit Chor.

Mufif von Auber.

Es wehen frische Morgenlufte, Schickt, Bruber! euch zum Fischsang an! Berlagt die oben Felsenklufte, Wind und Wellen trog't euer Kahn,

Doch Borficht braucht gewohnter Beise, Ihr Fischer, habt Acht!
Berft aus das Netz fein still und leise, Berfahrt mit Bedacht,
Dem Meertyrannen gilt die kuhne Jago, ;,:
Ihr Fischer habt Acht! :,:

#### Chor.

Ja Borsicht braucht gewohnter Weise, Ihr Fischer, habt Acht! Werft aus das Net fein still und leise, Verfahrt mit Bedacht, Dem Meertyrannen gilt die kuhne Jagd, :,: Ihr Fischer habt Acht! :,:

Balb wird ber Freiheit Stunde schlagen, Nicht soll sie unbenutt entslieb'n; Jett heißt der Muth uns alles wagen, Doch die Borsicht zügle ihn,

> Drum brauchet sie gewohnter Beise, Ihr Fischer habt Acht! Werft aus das Neh fein still und leise, Bersahrt mit Bedacht, Den Meertyrannen gilt die kuhne Jagd, :,: Ihr Fischer habt Acht! :,:

## Chor.

Drum brauchet fie gewohnter Weise, Ihr Fischer habt Ucht!

Werft aus bas Retz fein still und leise, Berfahrt mit Bedacht, Den Meertyrannen gilt die kuhne Jagd, :,: Ihr Fischer habt Acht! :,:

# 56. Der fleine Matrofe. Mufit von Gaveaux.

Ueber die Beschwerden dieses Lebens Schwaßt oft mancher dumme Schnack, Mich neckt alle Noth vergebens, Hab' ich die Pseise voll Taback. Heut' aber will sich's nicht bestätigen, Heut' verläßt mich mein Geschmack, Gern geb' ich für das schone Mädchen, Selbst meine Pseise voll Taback.

Hehlt dem Matrosen Rum und Rack, Bann vertreibt er sich die Grillen Durch ein Pfeischen Rauchtaback. Doch, erscheint ein Mädchen; schon von Zügen, Dann macht sein Herz tik tak, tik tak. Ja, ihm erlischt wohl vor Vergnügen Selbst seine Pfeise Rauchtaback.

Ich befolge stets die weise Lehre Des berühmten Herrn von Krack, Beil ich beibes sehr verehre, Schone Madchen und Laback. Trog bes Krieges Donnertonen, Trug er stets im Reisesack Das Gemalbe seiner Schonen Und sein Pfeischen Rauchtaback.

# 57. Momanze mit Chor. Musit von Boielbien.

#### Dlivier

Der Troubadour,
Stolz auf ber Liebe Bande,
Folgt einer Spur,
Eilend von Lande zu Lande.
Durch Hain und Flur
Erschallen Alaggetone:
Gieb, holde Schone —
Dir winkt Natur —
Ein Küßchen nur
Dem Troubadour.

### Johann

Der Troubadour Seufzend von Liebesgrame, Weint auf der Flur Singend das Lob seiner Dame. Gieb, o Natur, Daß ihr Herz seine Wünsche kröne! Gieb, holde Schöne, — Dir winkt Natur — Ein Küßchen nur Dem Troubadour.

# Chor.

Wenn Castagnetten Klingen, Muß alles tanzen, springen, D singt bie Beise mit! Froh ist ber Tag, wie unser Lieb.

Pringeffin.

Freund Troubadour! Wiffe, mas ich begehre.

Du liebest nur Den Frohsinn und die Ehre; Doch sage nur, Ob man auf Treue rechnen könne. Dann folgt die Schöne Auch der Natur, Halt Liebesschwur, Dem Troubabour.

## Chor.

Wenn Castagnetten klingen, Muß alles tanzen, springen, O fingt die Weise mit! Froh ist der Tag, wie unser Lieb.

#### 58. Arambambuli.

Eigene Weise.
Siehe bei Methfessel No. 10.

Krambambuli, das ist mein Titel, Womit mich der Starost beehrt; Es ist das wahre Labungsmittel Bei jeder Burschenschaft bewährt. :,: Es klingt halb deutsch, halb popolsky Boll Majestät: Krambambuli. :,:

Ihr dauert mich, ihr armen Thoren! Die ihr nicht liebt, trinkt keinen Wein; Bu Efeln seyd ihr hier geboren, Und droben wollt ihr Engel seyn, :,: Sauft Wasser, wie das liebe Wieh, Und hofft bort auf Krambambuli. :,: Sind mir die Wechsel ausgeblieben Hat mich das Spie! labet gemacht, Hat mir mein Madchen nicht geschrieben Wird mir ein Trauerbrief gebracht:
:,: Dann trink ich aus Melancholie
Ein volles Glas Krambambuli. :,:

Ach, wenn die lieben Eltern müßten Der Herren Sohne große Noth, Wie sie so flott verkeilen müßten Sie weinten sich die Augen roth; :,: Indessen thun die Filii Sich bene beim Krambambuli. :,:

Doch hat der Bursch kein Geld im Beutel, So pumpt er beim Philister an; Und denkt: es ist doch alles eitel Vom Burschen bis zum Bettelmann; :,: Denn das ist die Philosophie Im Geiste des Krambambuli. :,:

Bin ich im Posthaus abgestiegen, Als ein eilfertiger Kourier Gleich laß' ich alles stehn und liegen Und greife nach den Propfenziehr; :,: Dann blast der Schwager Cantari Bu einem Schluck Krambambuli. :,:

War' ich zum großen Herrn geboren Wie Kaiser Maximilian, War' mir ein Orbensband erkoren, Gleich hieng ich die Devise dran; :,: "Toujours content et sans souci, C'est l'ordre de Crambambuli." ;;:

Soll ich bereinst zur Hochzeit schreiten, Mit einem tugendhaften Weib, Soll man mir kein groß Mahl bereiten, Das ist ein theurer Zeitvertreib! :,: Dann geb' ich ohne viele Muh': Raffee, Sabact, Krambambuli. :,:

Und fallt ber Bursche burch's Eramen, So schiert er sich ben Teufel brum, Er reiset boch in Gottes Namen Ked in ber ganzen Welt herum :,: Und benkt, "Das war verlorne Muh'! Doch Muth, mir bleibt Krambambuli." :,:

Wer wider und Krambambulisten Sein loses Maul im Zaum nicht halt, Den halten wir für keinen Christen Beil er auf Gottes Gabe schmalt. :,: Ich gab' ihm, ob er Zeter schrie, Nicht einen Schluck Krambambuti. :,:

Soll ich für Ehr' und Freiheit fechten Für's Vaterland zum Lobe gehn, Gleich blinkt der Stahl in meiner Rechten Ein Freund wird mir zur Seite stehn. :,: Ich sprech' zu ihm: "Mon cher ami, Buvor ein Glas Krambambuki.":,:

Rrambambuli foll mir noch schmeden, Wenn jede andre Freude flieht; Will schon der Knochenmann mich schrecken Ich singe bennoch froh entglüht, :,: Und trink mit ihm in Kompagnie Das letzte Glas Krambambuli. :,:

#### 59. Schwäbisches Bierlied.

S. Mel. Lieberbuch fur beutsche Runftler. S. 120. No. 72.

Das Jahr ist gut, Braundier ist gerathen, Drum wunsch' ich mir nichts als dreitausend Dukaten. Damit ich kann schutten Braundier in mein Loch; Und je mehr, ich davon trinke, desto besser schwekt's noch.

Seh' ich ein braun Bier, o welch' ein Vergnügen! Da thu' ich vor Freuden die Mütze abziegen, Betracht' das Gewächse, o große Allmacht, Die aus einem Traur'gen einen Lust'gen macht!

Wenn einer vor Schulben nicht kann bleiben zu Hause, So geht er in's Wirthshaus und setzt sich zum Schmause, Er setzt sich zum Braunen, und thut was er kann, Und wer ihn ba forbert, ber kommt übel an.

Unser Herrgott muß endlich selber brüber lachen, Was die Menschen für narrische Sachen thun machen, Planieren, plattieren, plattieren, planieren, Und am Ende da thun sie noch gar appellieren,

Bei ber ersten Halbe ba ist's mauschenstille, Beil Keiner mit einer was anfangen wille, Die zweite ist kritisch, die dritte muß ziegen, Bei der vierten giebt's Schläg', daß die Haar davon fliegen.

Und wenn ich einst sterbe, so laßt mich begraben, Nicht unter ben Kirchhof, nicht über bem Schragen, Hinunter in ben Keller, wohl unter bas Faß: Lieg' gar nicht gern troden, lieg' alleweil gern naß.

Auf meinem Grabsteine da könnt ihr einst lesen, Was ich für ein narrischer Rauz bin gewesen, Beständig besoffen, zuweilen ein Narr, Aber ein ehrlicher Kerl, und das letzte ist rar!

# 50. Der alte Burfche. Mel. "Dentst du baran"

Denkst bu baran, wie in ben Burschenjahren So licht und frei das Leben dir erschien? Denkst du baran, wie du es da erfahren, Wie schon es ist, für Freundschaft zu erglüh'n? Gedenkst du noch, wie dich die frohen Schaaren Als Bruder grüßten, treu in Glück und Müh'n? Wo Trug und Lüge uns nicht konnte nah'n — Sprich, altes Haus: D, benkst du noch daran?

Gebenkst du noch ber alten guten Zeiten? — Im beutschen Rock, Langhaar und offner Brust, Heft' unter'm Arm, den Schläger an der Seiten Ging's in's Collegium mit Muth und Lust! Und wie wir paukten bei des tief= und breiten Und hochgelehrten Redners Unsinns Wust! Uns täuschte damals weder Stand noch Wahn; Sprich, altes Haus: D, benkst du noch daran?

Denkst du noch d'ran, wie die Philister zagten, Doch gerne pumpten, wenn der Bursche kam — Und wenn sie bei'm Prorektor uns verklagten, Die Landsmannschaft sie in die Peche nahm? Gebenkst du noch, wie viel wir damals wagten Bei schonen Madchen, und wie die so zahm? Wie im Kommersch wir johlten himmelan? — Sprich, altes Haus! D, benkst du noch daran?

Gebenkst du noch der komisch ernsten Stunde, Wo wir uns hieben, weil ich dich touschirt? Doch als das heiße Blut floß aus der Wunde, Wir herzlicher, denn jemals, da smollirt? Und wie wir beide dann, treu unserm Bunde: Zwei Monden lang den Karzer frequentirt? Und selbst im Karzer stießen frei wir an! Du altes Haus! D, benkst du noch daran?

ί,

Ich benke b'ran! — Nie werb' ich sie vergessen, Die gute, liebe, alte Burschenzeit!
Ach! baß sie hin! — baß sie so kurz gemessen!
Nach Ost und West die Brüder sind zerstreut.
Viel Schurkerei ersuhr ich unterdessen!
Das Leben widert mich, so kalt und breit! —
"Muth altes Haus! Stimm', Gaudeamus" an! —
"Kannst du es noch?" — Ach Gott! ich benke d'ran.

## 61. Die schreckliche Brautnacht,

ober

## Seinrich und Wilhelmine.

Romanze.

Mite Beife auf ben liebesabentheuerlichen Henri quatre.

(Durch einen Zufall fand ich diese Romanze, wiewohl sehr verandert und mit Abkurzung von 2 Strophen in Mathissons Inrischer Unthologie, IV. S. 251. Sie ist von I. Fr. A. Razner. Geb. 1731. Gest. 1798.)

Seinrich schlief bei seiner Neuvermahlten, Giner reichen Erbin an dem Rhein; Schlangenbisse, die den Falschen qualten Ließen ihn nicht sußes Schlafs sich freun.

3wolse schug's, ba drang burch bie Garbine Ploglich eine kleine wesie Hand. Was erblickt er? seine Wilhelmine, Die vor ihm im Sterbekleide stand.

"Bebe nicht", sprach sie mit leiser Stimme, "Ch'mals mein Geliebter, bebe nicht! Ich erscheine nicht vor dir im Grimme, Deiner neuen Liebe fluch' ich nicht. "Barum traut' ich beinen falschen Schwuren, Baute fest auf Redlichkeit und Treu'; Barum ließ ich mich die Worte ruhren! Die du mir nur gabst aus Heuchelei.

"Zwar ber Tob hat mir mein junges Leben, Erauter Heinrich, mitleibsvoll verkurzt; Aber Tugend hat mir Kraft gegeben, Daß ich nicht zur Holle bin gestürzt.

"Doch weil sterbend noch in meinem Herzen Irb'sche Liebe dir gewidmet war, Soll hienieden ich, doch ohne Schmerzen, Freudlos irren breimal sieben Jahr.

"Schätze haft du, Heinrich ach! bebiene Sie zu bein : und meiner Seelenraft; Schaffe Rube beiner Wilhelmine, Die du lebend ihr entzogen haft.

"Opfer, Furbitt', gute Werke, Haben oft gelindert biefe schwere Pein, Und du kannst mit diesen beinen Gaben Meiner Marter selbst entbehrlich seyn.

"Dort, ja bort, in jenem neuen Leben, Wo der kuhnste Frevler felbst erbebt. Da mußt du einst Rechenschaft auch geben, Wie du hier auf Erden hast gelebt.

"Wirst bu beine Laster hier bereuen, Wirst bu vor bem Richter einst bestehn; So werd' ich mich innig brüber freuen, In ber Zahl ber Sel'gen bich zu sehn." —

""Dpfer will ich leisten, wohlthun Armen, Bu ber Borsicht beten, tief gerührt, Daß mir Gnade wird von dem Erbarmer, Daß bein Seufzen auch noch wird erhört!"" Sett beruhigt, feufzt sie, ach! und schwinget, Wie ein Blitsfrahl, schnell sich himmelan. Heinrich hielte reblich Wort. Man findet Ihn beglückt und froh als biebern Mann.

## 62. Der Abschied. Alte Melodie.

Hier ruhst bu, Karl! Hier werd' ich ruhn Mit dir in einem Grabe. Noch einmal denk' ich, ba ich nun Bald ausgerungen habe, Des letzten Morgens, da du kamst, Auf ewig von mir Abschied nahmst.

Leb' wohl, sprachst du, leb' Lotte, wohl! Du wirst mich heut' nicht sehen. Die langst verschobne Reise soll Nun endlich vor sich gehen. Leb' wohl! und nimm bir's nicht so nah; Um Abend bin ich wieder da.

Er ging, und ich, ich sah' ihm nach, So weit mein Auge reichte. Mir klopft' bas Herz; dies Klopfen, ach! Mir schon nichts Gutes dauchte. Doch nur ein Tag, so ist er ja, Dacht' ich, am Abend wieder ba.

So ging ich hin an mein Klavier Und spielte Klagelieber, Und sang: ach ware Karl boch hier, Ach kam' er boch bald wieber! Doch, was ich spielt' und was ich sang, Mir biesmal alles mißlaut klang. Bu eng' war mir die ganze Welt, Und meine Angst wurd' größer Ich auf und fort in's weite Feld: Da, dacht' ich, wird's wohl besser. Doch alles sah mir finster aus, Und Kopsweh bracht' ich mit nach Haus.

Jeht fiel mir ein, als wenn mir's zu Senand gefluftert hatte! Bas machst bu, thoricht Madchen, bu Denn wohl mit Karls Portraite? Um, wenn er felbst nicht bei bir war', Es anzusehn! — Gleich holt' ich's her.

Und stellt' es an das Platchen hin, Wo er zu sitzen pflegte. Wie gleich, er war's so ganz; es schien, Uls wenn es sich bewegte. Da stand er nun, der liebe Mann, In Lebensgröß' und sah mich an.

Der Anblick that so weh und wohl, Ich saß, wer weiß wie lange. Balb hatt' ich's Auge thrånenvoll, Balb war mir nicht mehr bange, Doch, als ich noch so vor ihm saß. Ward stracks bas Bild gleich tobtenblaß.

Ich subr zurud. — Karl ist nicht mehr! Das Bilb fällt hin zur Erbe; Grun, gelb und schwarz ward's um mich her; Da ging's: trab, trab, wie Pferde. Karls Reitknecht trat in's Zimmer, und That seines Herren Tod mir kund.

Ich kann seit biesem Augenblick Nur weinen, trauern, klagen; Sie haben meine Ruh', mein Gluck Mit ihm in's Grab getragen. Des Himmels Blau, ber Rosen Roth, Ist für mich schwarz und alles tobt.

An feinem Arm, bei Sternenschein, Durchstrich ich sonst die Garten.
Run mandl' ich weinend und allein, Rur Gulen zu Gefährten.
Im Sterne, ber am hellsten bligt, Dent ich bann: ba ift Karl wohl igt?

Ich streue Rosen und Lilien, Beiß, wie die Todtenblasse: Hin auf sein Grab, und dent' indem, Ich sa' mit Thranennasse: Ihr welkt! Karl auf der himmelöffur Pfluckt Blumen unverwelket nur,

Wenn, wie mir's baucht, bes Abends still Bim bam die Glocke lautet, Das, wie der Aberglaube will, Auf eine Leiche beutet, Bunsch' ich, hor' ich der Glocke zu: Ach war'st boch nur die Leiche du.

Wenn meine Hand ein Blumchen bricht Bon jenem Gartenbeete, Worauf er mit Vergismeinnicht Einst meinen Namen sa'te, So sprech' ich zu dem Blumchen gleich: Zum Todtenkranze spar' ich euch! Mel. "Herr Bachus ift ein braver Mann" oder "Wie! jest schon magft du dich hervor."

Jungst kam ein freundlicher Gefell ' Und fragte neue Mahre, Ob wirklich benn ber Neibhart schnell Die Nacht gestorben mare?

Ich sprach, mein Guter, hore zu, Ich will bich beg bescheiben; Der Neibhart melkt die fremde Kuh Noch immer bei den Leuten.

Uns wird sein Tod, das glaube mir, Sobald nicht weinen machen; Heut ist er bort und morgen hier, Er stedt in allen Sachen.

Sein Haus ist schwarz und finster ganz, Worin er liegt verborgen, Kein Licht ist da, kein Sonnenglanz, Kein Abend und kein Morgen.

Da grunt kein Gras, ba barf kein Laub Ein kleines Luftlein borgen, Da liegt in seinem eignen Staub Der greise Mann verborgen.

So liegt er ba im tiefften Thal Bergraben, neibet alle, Und frift bes eig'nen Herzens Qual Und trinkt die eig'ne Galle.

Er malzt fich ohne Schlaf und Ruh Im Pfuhle seiner Sorgen, Er bedt sich selbst mit Flüchen zu, Und wacht bis an den Morgen. Er hat seit Jahren nicht gelacht, Als wenn er benkt zu erben, Und weil sich dieses nie gemacht, So will er selber sterben.

Drum werben seine Sanbe kalt Und seine Fuße hinkend, Doch glaub' ihm nicht, benn nur zu balb Macht er bas Gute stinkend.

Er starkt sich taglich, mehr und mehr In alle Welt zu kommen, Und hat ben Weg vom Reichen ber Bum Armen schon genommen.

Da ist der Jank sein Zeitvertreib, Da wird er Besenbinder, Belugt den Mann, verhetzt das Weib, Und zwickt die kleinen Kinder.

Sein Zanz ist wilb und freudenleer, Doch springen seine Reihen Der Burger und ber Ebelherr, Die Pfaffen und bie Laien. —

Wenn bas ber alte Neibhart ift. Begann nun mein Geselle, So mag uns noch einmal ber Christ Erlosen aus ber Holle.

Ich aber fprach: Mir ift nicht leid; Lag uns nur Freunde bleiben, Dann wird die liebe Freundlichkeit Den Murrkopf balb vertreiben. 63. Meister Jakob von Buckeburg. Mel. "Als Roch aus dem Kasten war" von Reifsiger. (Aus dem Liederbuch. Berlin 1833. No. 37. S. 63.)

١,

Bor mehr als zweimal hundert Sahr Bu Budeburg ein Maler war, Der all sein Handwerk wohl verstand Und Meister Sakob war genannt. Und bem kein anderer war gleich Im ganzen heil'gen rom'schen Reich.

Da kam zu ihm ein Kavalier, Der wollte senn geportraitirt: "Für hundert Thaler, baar in Gold, Mein Konterfei du machen sollt!" Dem Maler war das eben recht, Denn hundert Thaler sind nicht schlecht.

So fångt er an und malt genau, Die Lippen roth, die Augen grau, Die Nas ein wenig links gedreht, So wie des Herren seine steht. Doch als er wieder auswärts blickt, Der gute Maler sehr erschrickt.

Denn merket auf, was da geschehn: Er sieht die Rase rechts hin stehn. Ihn überläuft es kalt und heiß, Alein er andert es mit Fleiß. Und kaum, daß er sie links gewandt, Die Nase wieder rechts hin stand.

"Bas fang' ich armer Malersmann Bei biesem großen Unheil an? Die Nase ist gewiß behert: O war' sie, wo der Psesser wächst!" Und rechts und links und links und rechts: "Daß dich der Teusel holen mocht!!" Da faßt er benn im grimmen Jorn Die Nase an ber Spige vorn; Doch wie er halt, doch wie er steht, Die Nas ihn rechts und links hin breht. Da ruft er: ,,Wart, ich will dich fahn!" Und nagelt an die Wand sie an.

Wie er zur Staffelei nun lauft, Das Drehn sein ganzes Haus ergreift, Und dreht's vom Keller bis zum Dach, Wo dieses Liedes Dichter lag, Und hat ihm so den Kopf verdreht, Daß er sein Lied nicht enden that.

# 64. **Doftor Eisenbarth.** Bollsweise.

Ich bin ber Doktor Gisenbarth, Bivallera! Rurir' bie Leut' nach meiner Art; Rann machen, daß die Lahmen sehn Und daß die Blinden wieder gehn. Bivallera, vivallera!

Bu Ulm, kurirt' ich einen Mann, Bivallera! Daß ihm bes Blut vom Beine rann; Er wollte gern gekuhpockt seyn, Ich impft ihn mit bem Bratspieß ein. Bivallera, vivallera, vivallera!

Bu Wimpfen aktouschirte ich, Bivallera! Ein Kind zur Welt gar meisterlich Dem Kind zerbrach ich bas Genick, Die Mutter ftarb zu gutem Gluck. Bivallera, vivallera!

Dem Nachtwächter zu Diebelbum, Bivallera! Dem gab ich zehn Pfund Opium; Drauf schlief er Jahre Tag und Nacht Und ist bis jezt noch nicht erwacht. Bivallera, vivallera, vivallera!

Der Schulmeister zu Ihehoe, Bivallera! Litt breißig Jahr an Diarrhoe; Ich gab ihm Cremor tartri ein Er ging zu seinen Batern heim. Bivallera, vivallera, vivallera!

Dem guten Hauptmann v. b. Lust, Bivallera! Nahm ich brei Bomben aus ber Brust. Die Schmerzen waren ihm zu groß — Wohl ihm er ist die Juden loß. Bivallera, vivallera, vivallera!

Bu Potsbam trepanirte ich, Bivallera! Den Koch bes großen Friederich; Ich schlug ihn mit dem Beil vor'm Kopf Gestorben ist der arme Bropf. Bivallera, vivallera, vivallera!

Es hatt' ein Beib in Langensalz, Bivallera!
Ein zentnerschweren Kropf am Hals;
Den schnürt' ich mit bem Hemmseil zu —
Probatum est, sie hat nun Ruh.
Bivallera, villallera, vivallera!

Bu Leipzig nahm ich einem Weib, Bivallera!
Behn Fuber Steine aus dem Leib;
Der Lette war ihr Leichenstein, —
Jett wird sie wohl kuriret seyn.
Bivallera, vivallera, vivallera!

Das ist die Art, wie ich kurir', Bivallera! Sie ist probat, ich burg' bafür; Daß jedes Mittel Wirkung thut — Schwor' ich bei meinem Doktorhut. Bivallera, vivallera, vivallera!

# 65. Bertrands Abschieb. Mel. "Dentft bu baran".

Leb wohl, bu theu'res Land das mich geboren, Die Ehre ruft mich wieder fern von hier, Und ach die suße Hoffnung ist verloren Die ich gehegt, zu ruhen einst in dir. Der Held, des Name füllt die ganze Erde, Hat mich mit Freundschaft, Gute überhäuft. Ich war im Ruhm und Gluck stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Ungluck auch ihm seyn. :,:

Biel tausend sonnten sich in seinem Blicke, Und dankten seiner Gute Ehr' und Glück, Doch kaum verfolgte ihn des Schicksals Tücke, So zogen sich die Treulosen zurück. Doch mich schreckt nicht der Wechsel dieser Erde Ich bleib ihm treu, und will mich ganz ihm weih'n, Ich war im Ruhm und Glück stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Unglück auch ihm seyn. :,: Die einst gekampfet an bes Helben Seite, Die fich im Lichte seines Thron's gesonnt, Berließen mit dem Siege ihn im Streite, Mit Undank ward die Gnade ihm belohnt. Ich folgte ihm im wilden Waffentanze, Fürwahr mich schreckte nicht sein Fall zurück. Ich theilte seinen Ruhm im höchsten Glanze, :,: Die Treue theilet auch sein Nifgeschick. ':,:

Ein nackter Fels, fern von Europens Kuften, Ift zum Gefängniß ewig mir bestimmt, Nicht Freundes Troft dringt je in diese Busten, Kein Wesen ist, das Theil am Schmerz hier nimmt; Doch wenn ich Troster meinem Kaiser werde, So wird mein Schickfal bennoch selig sepn. Ich war im Gluck und Ruhm stets sein Gefährte, :,: Ich will es nun im Ungluck auch ihm seyn. :,:

Ich bin Solbat, mein höchstes Gut die Ehre, Ich liebe sie, auch ohne Glanz und Lohn, Micht, daß mein Name einstens sich verkläre, Nicht darum folgt' ich dir, Napoleon. Nur huldigend dem Lebens Sieger-Kranze, Dir danken meiner Lage ganzes Sluck. Ich theilte beinen Ruhm im höchsten Glanze: :,: Die Trene theilet auch dein Mißgeschick. :,:

Und ist die Siegesbahn nun ganz geschlossen, Winkt ihm kein Lorbeer mehr und keine Kron, hat ihn die Welt aus ihrem Schoos verstoßen, Wird dieser Fels sein Grab statt einem Thron; Vergebens ruft die Welt mich dann zurücke, Ich kann nur ihm des Herzens Triebe weihn. Ich theilte ja des Helden Ruhm im Glücke, Ich will auch unter'm Grabe treu ihm sepn.

66. Wanderlieb. Bollsweise.

Auf! auf! es foll zur Reise gehn, Bohl bem ber mit uns kann Das beusche Baterland besehn; Wer wandert, wird ein Mann

Herr Roland war ein großer Helb, Er zog wohl freuz und queer, Bor Zeiten burch die weite Welt, Und hielt auf Treu' und Chr'.

Drum lebe Treu' und froher Muth, Und unf're Wanderzeit! Es ruht sich nach der Arbeit gut Und Reisen macht gescheut.

Bon Pommern bis zur Alpen Fuß Bom Rhein bis hinter Prag, Gilt beutsche Sitt' und beutscher Gruß, Wenn man nicht weiter mag.

Da ist so manche schone Stadt, Die uns're Bater sahn, Und lange Zeit gestanden hat, Dem Wand'rer zugethan.

Da lernt man, mas man noch nicht weiß, Was mancher brave Mann, Was mancher gute Furft burch Fleiß Und Menschenkunft gethan.

Hort von Egypten, Otaheit, Und von Amerika; Auch manches von ber alten Zeit Aus Deutschlands Chronika. Vom großen Faß zu Heidelberg, Bon Schlössern Kirch' und Dom, Bon Riesen, vom Tyroler Zwerg, Und von dem Pabst zu Rom.

Wen sonst ber Rubezahl beraubt, Der Teufel hat gequalt, Und was für ben, ber Marchen glaubt, Noch weiter wird erzählt.

Trifft hier und da auf manchen Schwank In Herzensfrohlichkeit, Wovon uns dann noch Lebenslang. Die Ruckerinn'rung freut.

So wandern wir mit frohem Muth, Und ehren unfre Pflicht, Und kummern uns um Geld und Gut Und bange Sorgen nicht.

Die Zukunft sorgt für unser Glud, Giebt jedem Heerd und Haus, Und sucht uns, kehren wir zurud, Ein hubsches Madden aus.

67. Nom Eppelein von Gailingen. (Siehe Ehr. Kapp Hertha für 1836. S. 49.) (Gehört ju No. 22 im 2. Bbe.)

Es war ein frischfreyer Rutersman, Der Epple von Gailingen genant, Er reit zu Nornberg uß und in, Ift ber von Nornberg abgsagter Find. Er reit ju Nornberg für des Schmidshuß: Hor, lieber Schmid, trit ju mir heruß, Hor, lieber Schmid, nun laß dir sagen, Mim Roß solt du vier Ensen uffschlagen.

Beschlach mirs wol und beschlach mirs eben, Ich wil dir ein guten kon drumm geben, Und griff damit in die Teschen sin, Und gab im bruß roter Gultin nun.

Schmid, but folt nit vol barvon fagen, Die herren muffent mirs wol bezalen; Und reit hernach fur bes Wechselhuß, Ramm inn ir filberis Bogelhuß.

Er reit balb hinuff ben Gepersperg, Und machet inn ir Bogelhuß leer, Sy schicktent im, ein Botten hinnach Wo Eppele wolt ligen die Nacht.

Hor, lieber Bott, so man bich wirt fragen, Bas horist bu vom Eppelin sagen, Des magst wot fur enn Warheit jehen, Du habest in mit die Augen gesehen.

Do reit er under das Frouwenthor, Do hieng ein Par Ruterstiefel vor, Thorwachter, lieber Thorwachter min, Wes mag diß Par Ruterstiefel syn?

Sy find eines freyen Autersman, Eppel von Gailing ift ers genant; Er nam die Stiefel uff seinem Gaul, Und schlugs dem Thorwachter umb das Maul.

Sich, Thorwachter, bo haft du binen Con, Dos zeig binen Herren von Nornberg on! Der Thorwachter was ein bhender Man, Sagts seinen Herrn und ber Gmeinde an. Sy schidtent fibentzig Ruter ongsher, Wo der Eppele hinkommen wer; Soldner, ower Gfangner wil ich nit syn, Dewer sind sibentzig, ich nur allein,

Sy tribent in uff ein hohen Stein, Der Eppele sprengt in ben Main: Ir Solbner, jr find nit erenwerd; Dewer keins hat ein gut Ruterpferd!

Wie balb er sich uß bem Sattel schwang Und zog im felbs bas Par Stiefel an, Er rit ueber ein Dw, die was grun, Im begegnet ein Kauffman, der was kun.

Hor, lieber Rauffman, lag dir fagen, Wir wöllen inander umb Teschen schlachen! Der Kauffman was ein bhender Man, Er gurt bem Epple sin Teschen an.

Des Kauffmans er gar wol vernam, Ein Purin im up der Straß bekam, Die Purin er fraget uff der Stett, Bas man vom Eppele sagen thet?

Die Purin im Antwurte gab, Der Epple wer ein naffer Anab Sag mir, sprach er, lieb Purin schon, Bas hat bir Eppele Leibs gethon?

Eppel von Gailing sich balb bedacht, Hat balb baselbs ein Fhur uffgmacht, Er name Schmalz un macht es warm, Stieß ir die Hend brin bis an die Arm.

Ge hin, do haft du den rechten Lon, Und sag, Sppelin hab dirs gethon! Er schickt sin Knecht gon Frandach hinab; Man soll im bereiten ein gut Mal. Darnach bo kam Eppel bahin, Da gab im ber Wirt ein kulen Win, Der Eppel lugt zum Feinster nuß, Da schub man im vol Wägen surs Huß.

Lieber Wirt, thun mir Thuren uff Und laß mich springen unberuff! Er sprigt ueber acht Bagen uß, Um nundten gab er ben Gibel uff.

Er zoch vom Leber sin gutes Schwert Und erstach damit sin reisig Pferd; Eppel, hetst du das nit gethon, Bim Leben wotten wir dich gelassen hon!

Den Sppelin naments gfangen an, Brachtent gon Nornberg ben gfangen Mann, Und furten in uff ben Rapenstein, Und legten im ben Kopff zwüschet Bein.

(Dieses achte Boltslieb, von unbestimmbarem Alter, ift als fliegendes Blatt, ju Augeburg gedr. bei Math. Frank v. I. unter ber Aufschrift "Ein schon neu Lied von dem Sppele von Gail., erschienen. Bekannt ift, daß ein Gailinger 1389 ju Postbauer gefangen, und wegen Raubthaten, auf Betrieb der 4 Städte Rurnberg, Rothenburg, Weissenburg, und Windsheim zu Neumark gerichtet wurde.)

# 67. Die Einnahme von Lichtenan durch Markgraf Albrecht Alcibiades.

Um 5. Mai 1525.

(Mitgetheilt von herrn Fris Gull, Lehrer an ber tonigt. Auffalt fur hohere weibliche Bilbung ju Ansbach. Gehort ju Ro. 30. im 3. Band.)

Nun woll'n wir aber singen Ein Lieb, bas neu und wader ist; Das soll gar fein erklingen Bon's Markgraf Albrecht Muth und Lift. Lift, List, Lift, von seinem Muth und Lift.

3n Nurnberg auf ber Beften, Da mogen's hor'n die Rathsherrn laut, Markgraf that was zum Beften, Daß ihnen schauert ihre Haut. Haut, Haut, Haut, ja schauert ihre Haut.

Er ist hinabgeritten Bu ihrer Mauern Lichtenau, Hat über'n Ropf geschnitten, Den Langohr'n ihre Pelze grau. Grau, grau, grau, ja ihre Pelze grau.

Mit ein und zwanzig Fähnlein Der Fußknecht und mit Reiterei Zweitausend, flog das Hähnlein Nach Lichtenau um den vierten Mai. Mai, Mai, Mai, ja um den vierten Mai.

Und hat gar schon gekrahet Des andern Tags den Hahnenschrei, Er hat sich aufgeblähet Mit Pulver und mit gutem Blei. Blei, Blei, Blei, ja wohl mit gutem Blei.

Dieß hat den Schnobt verdroffen, Den Hauptmann in der Mauernhut, Mit Stud und mit Geschossen Wollt' er sich wehren bis aufs Blut. Blut, Blut, Blut, ja wehren bis aufs Blut.

Er richtet seine Schlangen, Und gunnet auch zu feuern schon. — Da wird ihm weggefangen Bom Albrecht sein geherzter Sohn. Sohn, Sohn, Sohn, ja sein geherzter Sohn.

Der Markgraf thut ihm melben, "Machst du nicht auf bein weites Thor, Dann wird geknupft im Felde Dein Sohn auf bei dem rechten Ohr! Ohr, Ohr, Ohr, ja bei dem rechten Ohr.

Dem Bater geht's zu Augen Und in sein tiefes herzensblut, Er läßt die Lunten rauchen Schießt aber keine Mucken tobt. Tobt, tobt, tobt; ja keine Mucken tobt.

Er halt mit aus bie Probe Und macht bas Thor auf angelweit; Und ist ihm auch kein Lobe, Und bringt ihm keins zu keiner Zeit. Zeit, Zeit, Zeit; kein Lob zu keiner Zeit.

Herr Albrecht thut ihm fagen: "Du bift kein braver Hauptmann gut, "Hatt'st sollen bag bich schlagen "Mit einem freien frischen Muth. Muth, Muth, Muth, ja freiem frischen Muth.

"Hach wenn bu mir die Mauern nit "Doch war' ich bei mein Leben "Zurud nit gangen einen Schritt!" Schritt, Schritt, Schritt; nit gangen einen Schritt. Du thuft mich wahrlich bauern, Bas du ein feiger hauptmann bift; Run brech' ich beine Mauern, Bis jeder Stein zerbrochen ift. Ift, ift, ift; ja ganz zerbrochen ift.

Nun magst bu heim bich tragen Nach Rurnberg, ober gar bavon, Die werben bir schon sagen Bas solchem Hauptmann ist ber Lohn. Lohn, Lohn, Lohn, bem Hauptmann seinen Lohn.

Nun sind wir brinn gelegen, Und Markgraf Albrecht in ber Mitt', Ein firner Wein zum Zechen Bergalt ihm ben Spatieren=Ritt. Ritt, Ritt; ja ben Spatieren=Ritt.

Gin gutes Bier zum Trinken hat uns einbracht die Arebeit; Und Fleisch und Brod zum Schlinden Bertreibt uns nun die lange Zeit. Zeit, Zeit, Zeit; ja wohl die lange Zeit.

Nun last uns aber leben Den Markgraf Albrecht lobefan, Und fein Herzlieb baneben Und was ihm fonst noch zugethan. Lang, lang, lang; ja wohl sein Lebenlang.

Und laßt babei befingen, Die starte Festen Lichtenau, Die in die Luft thut springen, Weil brinnen war ein Langohr grau. Grau, grau, grau, mit langen Ohren grau.

Und ber ben Reim erfunden, Er mar ein Reiter schlecht und recht, Hat auch sein Bier getrunken Mit manchem wackern Lanzenknecht. Knecht, Knecht, fa manchem Lanzenknecht.

Hanns Meyer ist sein Namen, Der euch dieß Lieblein hat erdacht, Deß thut er sich nit schamen, Denn er hat's gut zu Ende bracht. Bracht, bracht, bracht, ja gut zu Ende bracht.

Daran will er noch benken, \* Wenn er schon lange alt und grau; Und seine Hauben schwenken So oft er singt von Lichtenau. Au, Au, au, ja wohl von Lichtenau.

## Epilog.

70. Saffenhauer, von R. v. Holtei. Mel. "Sah ein Knab' ein Roslein steh'n"

Biele schelten, daß mein Lied, Nach bekannten Weisen, Immer hin und wieder zieht, Wollen d'rum das arme Lied Gassenhauer heißen. Liedlein, Liedlein, Liedlein kling', Nach bekannten Weisen!

Durch die Gassen haut' sich schwer, Nach bekannten Weisen, Solch ein Lied; denn kreuz und quer Kommen viele Gegner her, Die zuruck es weisen. Liedlein Liedlein, Liedlein kling', Nach bekannten Weisen! Aber hat sich's Bahn gemacht, Nach bekannten Beisen, Schwirrt es fort bei Zag und Nacht! Freut sich herzlich und verlacht Neib, auf lust'gen Reisen! Lieblein, Lieblein, Lieblein kling', Nach bekannten Beisen!

Rehr' ich manchmal nachtlich heim, Nach bekannten Weisen, Hor' in'n Gassen meinen Reim, Schwillt bes neuen Liebes Keim, Muß mich gludlich preisen. Lieblein, Lieblein, Lieblein kling', Nach bekannten Weisen!

Sånger geh'n vorüber mir, Nach bekannten Weisen; Ei, wie fingt so herrlich ihr! Der es machte, der steht hier, Dicht bei euren Kreisen! Liedlein, Liedlien, Liedlein kling', Nach bekannten Weisen.

K. v. Holtei.

# 40. Aus Singe und Schauspielen von beutschen Conkunstlern.

Begen Mangel an Naum, find nur biejenigen Singstude ausges wählt worden, welche am meisten in den Mund bes Volls übergegangen sind.

I. Aus der tomischen Oper: "Die Jagd" von G. F. Weiße. Musit von J. A. Hiller.

# 1. Romanze.

Als ich auf meiner Bleiche Ein Studchen Garp begoß: Da kam aus bem Gesträuche Ein Mädchen athemlos: Das sprach: ach, ach! Erbarmen! Steht meinem Bater bei! Dort schlug ein Fall dem Armen Das linke Bein entzwei.

Mitleidig ach? verweilte Ich keinen Augenblick. Ich lief ihr zu: da eilte Sie in's Gebusch zurück: Kaum war ich drin, so kamen Zwei Reiter mit dem Schwerdt, Ergriffen mich' und nahmen Mich mit Gewalt auf's Pferd.

So sehr ich schrie und weinte So ließ man mich nicht loß, Und bracht', eh' ich's vermeinte, Mich auf bes Grafen Schloß; Von da ward ich bald weiter — Es war schon sinst're Nacht — Begleitet durch die Reiter, . Ich! nach der Stadt gebracht!

Hier war ber Graf. Mein Schreien Half nichts: durch jede Kunst,
Durch Droh'n und Schmeicheleien
Warb er um meine Gunst.
Doch ward mein Haß nur größer,
Und nun sperrt er mich ein:
Und dies gesiel mir besser,
Ms seine Schmeichelein.

Mein Fenster ging in Garten. Heut' stand ich Morgens stuh, Die Sonne zu erwarten, Boll Kummer da und sieh! Das Psortchen an der Mauer Stand auf: da siel mir ein, Obgleich mit manchem Schauer, So gleich wich zu befrei'n.

Gebacht und auch geschehen! Das Fenster war nicht hoch: Und, sicherer zu gehen, Nahm ich mein Bettchen noch: Das warf ich schnell hinunter, Ich sprang und sprang nicht ties: Worauf ich bann ganz munter Auf, und von bannen lief.

#### II. Mus ber tomischen Dper:

## "Die verwandelten Weiber oder der Teufel ift los" von C. F. Weiße.

Mufit von 3. A. Siller.

### 2. Trinklieb.

Ohne Lieb' und ohne Wein, Was war' unser Leben? Mes, was und soll erfreu'n: Wussen diese geben. Wenn die Großen sich erfreu'n, Was ist ihre Freude? Houbsche Mädchen, guter Wein, Einzig diese beibe!

## Chon

Subiche Mabchen, guter Bein; Ginzig Diefe beibe!

Sieger, die bes Sieg's sich freu'n, Fragen nichts nach Kranzen;
Sie erholen sich bei'm Wein
Und bei schlauen Tanzen:
Daß wir uns nicht stündlich freu'n
Machet, weil wir dursten;
Gebt uns Madden, gebt uns Bein:
D! so find wir Fürsten!

# Chor.

Gebt uns Madchen, gebt uns Bein, D! fo find wir Kurften!

# 3. Das bofe Beib.

D durft' ich nur! wie wollt' ich fie! — — — Der erste Topf Flog' ihr an Kopf, Dann Löffet und Gabet und Messet: Wie jungen Tauben, breht' ich ihr Den Hals herum: ich steh' bafür, Dann wurd' es mit ihr besser!

Ja, hatt' ich fiel wie wollt' ich fie! — — — Wie Hecht und Hahn Fieng ich fie an Bu kochen, zu sieden, zu braten:

Nach Gutbesinden hieng' ich auch Gie zu den Schinken in den Rauch, Was gilt's fie ließ fich rathen?

III. Aus der tomischen Oper: "Der luftige Schufter" von C. F. Weiße. Musik von I. A. Hiller.

4. Glud der Zufriedenheit.

Nicht in glanzenden Palasten, Nicht bei lederhaften Festen Wohnt Zufriedenheit und Lust: Nicht stets unter Gold und Seide Hebt die kummerlose Freude Die vom Schmuck belad'ne Brust.

Oft hupft sie in niedern Hutten Bei der Einfalt schlechten Sitten Und der Armuth Koft umher. Nur für heute, nicht für Morgen Sorgt man, und so kleine Sorgen Machen nie das herze schwer.

#### 5. Märchen.

Es war einmal ein reicher Mann, Der hielt um eine Fraulein an: Die Schönheit gab ihr selbst ben Preis: Sie hatte rabenschwarzes Haar, Ein großes feurig's Augenpaar, Und eine Bruft, wie Schnee, so weiß.

Der frohe Hochzeittag erschien, Und jedermann beneidet ihn: Belch' selt'nes Glud! welch' schone Bahl, — Nach wohl vollbrachtem Hochzeitschmaus Zog Braut und Brautigam sich aus; Bas sah er? hort einmal!

Die falsche Bruft, die Marmor glich, Legt sie in Pappe hin vor sich: Nun kam ihr Glasern Auge dran: Drauf ward ihr edigt kahled Haupt Des schwarzgefarbten Haars beraubt: — Ihr glaubt nun wohl es sey gethan?

O nein; sie schraubt' an einem Bein Halt! fing ber Mann laut an zu schrein, Betrügt ber auß're Schein so sehr? Eins wird um's and're abgebreht. Ich laufe fort: benn bleib' ich; seht, So bleibt mir von der Frau nichts mehr!

6. Der Schuhflider.

Minister fliden am Staat: Die Richter fliden am Rath: Die Pfarrer an bem Gewissen: Die Aerzt' an Handen und Füßen: D Jobsen was flidest denn du? Du flidest an den Ministern, An Richtern, Aerzten, Magistern, — Berrig'ne Schuh!

Sie fliden, und fliden oft schlecht! Sie fliden und fliden nicht recht, Und reißen, wo sie noch fliden, Das Gute wieder in Studen: D, Jobsen, wie flidst benn du? Du flidest mit muthigen Handen Die Schuh von jeglichen Standen — Recht bichte zu.

IV. Aus der komischen Oper:
,,Der Dorfbarbier" von C. F. Weiße.
Musik von I. A. Hiller.

# 7. Frühe Liebe.

Gretchen in bem Flügelkleide Fühlet ichon die größte Freude, Wenn sie Handchen kuffen kann: Und ichon benkt sie: wie weit besser, War' ich groß und Hanchen größer! Se, so wurd' er gar mein Mann.

Raum fangt sich ihr Reiz zu heben, Ihre Brust sich zu beleben Und ihr Haar zu schwärzen, an: Schnell sucht sie sich auszuschmucken, Uebet sich in Mien' und Blicken: Und was will sie? einen Mann.

Sie wird frank! Nicht Schmud und Kleiber, Nicht Frestrer, Golbschmidt, Schneiber Sind mehr, was sie heilen kann: Sie verseufzet Tag und Nachte: Ist benn nichts, was helfen mochte? D ja wohl! ein Mann, ein Mann!

#### 8. Glud ber Che.

Erst dacht' ich: Ach! ein junges Weib Ist doch der Himmel auf der Erden, Da find'st du Psiege für den Leib Und Trost in allen Beschwerden. Sie würzet die Speise, versüßet den Trank, Sorgt, wenn du gesund bist, und wartet dich krank. Des Abends warmt sie dir das Bette: O wer doch bald ein Weibchen hatte.

Ich kriegte sie, acht Tage hing Der Himmel auch voll lauter Geigen: Stets fand ich, wenn ich kam und ging, An ihr ein freundlich Bezeigen. Da hieß ich mein Engel, mein Täubchen, mein Herz, Und unter der Liebe behaglichem Scherz Erwacht' und legt' ich mich zu Bette: O daß es lang gewähret hatte!

Acht Tage waren kaum entflohn, So anderte sich die Geschichte;
Ich lachte, und sie machte schon
Dazu ein scheeles Gesichte.
Ischt will ich sie herzen, es folget ein Zwick,
Ischt will ich sie kinzeln, sie stößt mich zuruck,
Sie brummt am Tisch, und schnarcht im Bette:
D daß ich nie gesreiet hatte!

#### V. Mus bem fomifchen Gingfpiel:

"Der Apotheter und der Dottor" von G. Stephanie d. J.

In Mufit gefett von Ditters Ebeln von Dittersborf.

#### 9. Sichel.

Wenn man will zu Mabchen gehen Sey man froh und wohlgemuth; Und vor allem muß der Hut So recht unternehmend stehen. Denn die Madchen sehn es gerne Wenn man etwas um sie wagt; Drum Courage; nicht von ferne; Frisch drauf los und nicht verzagt! So erlangt man was man will, Und erreicht gewiß sein Ziel.

# 10. Sichel, Gotthold, Stofel.

Sichel.

Holla! holla! aufgemacht! Laßt mich nicht zu lange weilen, Denn ich muß aufs schnellste eilen, Darum hurtig! aufgemacht!

Stopel.

Be! wer larmt fo an ber Thur!

Sichel.

Bohnt nicht Meifter Stoffel bier?

Stoßel.

Meister Stößel! welch Erfrechen! Mit mir wagt man so zu sprechen Bie mit einem Handwerksmann! Sichel.

Machen sie kein folch Getose Denn ich mein' es nicht so bose, Horen sie mich lieber an.

G o t t h o l d. Uns're Absicht geht verloren

Stößei.

Fort, und lagt mich ungeschoren.

Sichel.

Excelentissime! Et super docte Pharmacopoee!

Stogel.

Obligatissime!
Quid vis habere
Bone amice!

G o t t h o l b. Ha! Nun ist mir wieder leicht Nun wird unser Zweck erreicht.

Sichel.

Sben hat mein Herr vernommen, Welch ein großer Mann Sie sind, Daß Hippotrates ein Atnd, Ohne alle Schmeichelei, Gegen Sie im Wissen sep.

S t o f e !: Gratias! mein lieber Herr!

Sichel.

Eilends schickt er mich nun her Bittend Sie zu ihm zu kommen

Stoßel.

Sogleich, fogleich; wer ift fein Berr?

Sichel.

Es ist ber fremde Kavalier Er wohnet gar nicht weit von hier.

Stogel.

Nur voran, ich fomme gleich.

Sid el.

Doch ich bitte, ja zu eilen.

Stoßel.

D ich will mich gar nicht weilen.

Sichel.

Servus! doctissime!

Gotthold.

Super stultissime!

Stoßel

Obligatissime!

Gotthold und Sichel. Te expectabimus!

Stogel.

Certo! certissimus.

Gotthold und Sichel. Herrlich! derrlich! o wie schon! Recht nach Wunsch und nach Verlangen Läßt der alte Fuchs sich fangen. D wie herrlich, o wie schon Läßt er sich die Nase brehn.

Stößel. Herrlich! herrlich! Dwie schön! Recht nach Wunsch und nach Verlangen! Ich muß noch als Doktor prangen. Dwie herrlich owie schön Wird ber Doktorhut mir stehn.

zusammen.

#### VI. Mus ber tomifchen Oper:

"Jerthum in allen Ecken ober die Schwestern von Prag" von J. Perinet.

Mufit von Kapellmeifter Wengel Muller.

#### 11. Krispin.

Ich bin ber Schneiber Kakabu Gereift burch alle Welt Und bin vom Kopfe bis zum Schuh Ein Biegeleisenhelb. Jüngst kam ich g'rade nach Paris Als Orleans die Welt verließ; Da wurd' ich schleunig ausgespürt Und zum Convente hingeführt.

Dort fragt ein Krippenbeißer mich Bist du Aristokrat? Mit nichten, Freund, erwiedert' ich, Und auch kein Demokrat. Ich bin ein Mensch, der ist und trinkt, Gelassen seine Nadel schwingt. Kurzum, du alter Esel du, Ich bin der Schneider Kakadu.

Da rissen alle, Mann für Mann, Die Riesenmäuler auf. Und riesen: legt ihm Fesseln an, Sonst hebt der Wind ihn auf. Bergebens wand und sträubt ich mich, Ein Helsershelser packte mich Und um den Hals ein Eisenband, Ward Kakadu in's Feld gesandt.

Dort ward ich stundlich ererziert Und richtig, Tag für Tag, Mit sunfzig Prügel regalirt, Ich schrie ba Weh und ach. Doch endlich ward mein Rucken froh, Denn Monsieur Kakabu entstoh, Und mit dem Bundel in der Hand Reist er in's deutsche Naterland.

VII. Aus dem tomischen Singspiel:

"Das nene Conntagelind" von J. Perinet.

Mufit von Kapellmeister Wenzl Muller.

## 12. Lieb bes Sausmeifters.

Wer niemals einen Rausch gehabt Das ist ein schlechter Mann, Wer seinen Durst mit Seibeln labt Fang' lieber gar nicht an. Da breht sich alles um und um In unserm Capitolium.

Doch gar viel trinken ist nicht gut, Ein Spikerl ist just recht. Da steht Hollah! so recht ber Hut Ist's Weinerl nur auch ächt! — Sauft unser einer zuviel doch So sind't er gar nicht d'Schüsselloch.

Ich sag' halt allweil Modice!
Ich steh' noch allweil grad.
Doch liegt man auf den Jodice
So ist's halt schon zu spat.
Das ist ein Weinerl wie ein Rack!
Hablich grad, hubsch grad, und nicht Zickzack.

#### VIII. Mus bem Singfpiel :

"Belmonte und Konstanze, oder die Entführung aus dem Serail" von Chr. Fr. Bretner.

In Mufit gefest von 2B. U. Mogart.

#### 13. Dimin.

Wer ein Liebchen hat gefunden, Die es treu und redlich meint, Lohn' es ihr mit tausend Kusse, Mach' ihr all' das Leben suße, Sen ihr Troster, sen ihr Freund :: Tralla—le—ra, Tralla—le—ra. :,:

Doch sie treu sich zu erhalten, Schließ er Liebchen sorglich ein, Denn die losen Dinger haschen Jeben Schmetterling, und naschen, Gar zu gern, von fremden Wein. :,: Tralla—le—ra, Tralla—le—ra. :,:

Sonderlich beim Mondenscheine Freunde, nehmt sie wohl in Acht. Oft lauscht da ein junges Herrchen Kirrt und lockt das kleine Narrchen, Und bann Treue gute Nacht. :,: Tralla—le—ra, Tralla—le—ra. :,:

(Das übrige vom Duett mit Belmonte ift weggelaffen).

# 14. Trintlieb.

Pedrillo. Domin.

Peb.: Bivat Bacchus! Bacchus lebe! Bacchus war ein braver Mann! :.:

Osm.: Ob ich's wage? ob ich trinke? ob's wohl Allah sehen kann?

- Peb.: Bas hilft bas Zaubern? hinunter! nicht lange gefragt.
- D&m.: Nun war's geschehen? Das heiß ich, bas heiß ich gewagt.
- Peb.: Es leben die Madchen, die Blonden, die Braunen, fie leben , fie leben hoch!
- O 8 m.: Es leben bie Madchen, bie Blonden, die Braunen, fie leben, fie leben hoch!
- Ped.: Das schmedt trefflich, ach! bas heiß ich Göttertrant! Bivat Bacchus! Bacchus lebe! der den Wein erfand.
- Doma: Das schmeckt herrlich, ach! bas heiß ich Gottertrank! Bivat Bacchus! Bacchus lebe! ber ben Wein ersfand.

#### Beibe zusammen.

- Es leben bie Madchen, bie Blonden, bie Braunen, fie leben, fie leben hoch!
- Bivat Bacchus! Bacchus lebe! ber ben Wein er fanb.
- Bivat — vivat. — —

#### 15. Arie.

# Konstanze.

- Ach, ich liebte, war so glucklich, kannte nicht ber Liebe Schmerz;
- Schwur ihm Treue bem Geliebten, gab dahin mein ganzes Herz.
- Doch wie schnell schwand meine Freude, Trennung war mein banges Loos,
- Und nun schwimmt mein Aug' in Thranen, Kummer ruht in meinem Schood. :,:

#### 16. Arie.

#### Blonbe.

Welche Wonne, welche Luft, herrscht nunmehr in meiner Bruft! Ohne Aufschub will ich springen, Und ihr gleich die Nachricht bringen, Und mit Lachen und mit Scherzen Ihren schwachen feigen Herzen, Freud' und Jubel prophezeihn, Freud' und Jubel prophezeihn.

# IX. Aus der Oper: "Die Zauberflöte" von Emanuel Schikaneder.

Mufit von Mozart.

# 17. Der Bogelfänger.

Der Vogelsänger bin ich ja,
Stets lustig, heisa, hopsasa!
Ich Bogelsänger bin bekannt
Bei alt und jung im ganzen Cand; :,:
Weiß mit dem Loden umzugehn,
Und mich auf's Pfeisen zu verstehn!
Drum kann ich froh und lustig seyn,
Denn alle Mädchen sind ja mein.

Der Bogelfanger bin ich ja, Stets hurtig, heisa, hopsafa! Ich Bogelfanger bin bekannt Bei alt und jung im ganzen Land; :,: Ein Netz für Madchen mochte ich, Ich fing sie dutzendweis' für mich! Dann sperrte ich sie bei mir ein, Und alle Mabchen maren mein.

Wenn alle Madchen waren mein, So tauschte ich brav Zuder ein, Die, welche mir am liebsten war', Der gab' ich gleich den Zuder her. :,: Und kußte sie mich zärtlich dann, War' sie mein Weib und ich ihr Mann; Sie schlief an meiner Seite ein, Ich wiegte wie ein Kind sie ein.

#### 18 . Duett.

1. Stimme: Bei Mannern, welche Liebe fuhlen, Fehlt auch ein gutes Herze nicht.

2. Stimme: Die sugen Briebe mit zu fuhlen Ift bann ber Beiber erfte Pflicht.

Beibe: Wir wollen uns berg Liebe freu'n, Wir leben burch bie Lieb' allein. :,:

1. Stimme: Die Lieb' versuget jebe Plage, Shr opfert jede Kreatur.

2. Stimme: Sie wurzet uns're Lebenstage, Sie wirkt im Kreise ber Natur.

Beibe: Ihr hoher Zweck zeigt beutlich an, Nichts eblers sey als Weib und Mann. :,:

> Denn Mann und Weib und Beib und Mann Reichen an die Gottheit an!

# 19. Liebesmunfch.

Ein Madchen ober Weibchen, wunscht Papageno sich; D, so ein fanftes Taubchen, war' Seligkeit für mich. Dann schmedte mir Trinken und Essen, Dann konnt' ich mit Fürsten mich messen, Des Lebens als Weiser mich freu'n, Und wie in Elysium seyn.

Ein Madchen oder Weibchen, wunscht Papageno sich; D, so ein sanstes Taubchen, war' Seligkeit für mich Uch, kann ich denn keiner von allen Den reizenden Madchen gefallen? Hels eine mir nur aus der Noth, Sonst gram' ich mich wahrlich zu Tod.

Ein Madchen ober Weibchen, wunscht Papageno sich; D, so ein saustes Taubchen, war' Seligkeit für mich. Will keine mir Liebe gewähren,

So muß mich die Flamme verzehren!

Doch kußt mich ein weiblicher Mund,

So bin ich schon wieder gesund.

# 20. Der verliebte Mohr.

Mes fühlt ber Liebe Freuden, Schnabelt, tandelt, herzet, küßt, Und ich soll die Liebe meiden, Weil ein Schwarzer häßlich ist? Ist mir denn kein Herz gegeben? Ich bin auch den Madchen gut, Immer ohne Weibchen leben, Ware wahrlich Höllenglut.

Drum so will ich, weil ich lebe, Schnabeln, kuffen, zartlich fenn. — Lieber, guter Mond vergebe, Eine Weiße nahm mich ein.

Beiß ist schon, ich will sie kuffen, Mond verstede bich bazu. Ober sollt' es bich verbrießen, D, so mach' die Augen zu!

# 21. Liebe und Bahrheit.

In diesen heil'gen Hallen Kennt man die Rache nicht, Und ist der Mensch gefallen Führt Liebe ihn zur Pflicht; Dann wandelt er an Freundes Hand Vergnügt und froh in's beg're Land.

In diesen heil'gen Mauern Wo Mensch ben Menschen liebt, Kann kein Berrather lauern Weil man bem Feind vergiebt. Wen solche Lehren nicht erfreun Berdienet nicht ein Mensch zu seyn.

In diesem heil'gen Kreise Bo man nach Wahrheit ringt, Und nach der Bater Weise Das Band der Eintracht schlingt, Da reiset unter Gottes Blick Die Wahrheit und der Menschen Gluck.

#### X. Mus ber Oper:

# "Der Freisch üte" von Fr. Rinb. Mufit von Karl Maria von Beber.

# 22. Der Schutentonig.

Schau' ber Herr mich an als König! Dunkt ihm meine Macht zu wenig? Gleich zieh' er ben Hut, Mosje! Wird Er? frag' ich. He? He? He? :,:

Stern und Strauß trag' ich vor'm Leibe, Kantors Sepperl tragt die Scheibe; Hat er Augen nun, Modje? Was traf er benn? He? He? He? ;:

Darf ich etwa Guer Gnaben
'S nachste Mal zum Schießen laben?'
Er gonnt Andern was, Mosje.
Nun, er kommt boch? He? He? He?

#### 23. Erintlieb.

Hier im ird'schen Jammerthal Bar' boch nichts als Plack und Qual, Trag ber Stock nicht Trauben; Darum bis zum letten Hauch Set' ich auf Gott Bacchus Bauch Neinen festen Glauben!

Eins ist Eins und Drei sind Drei! Drum abdirt noch Zweierlei Zu bem Saft ber Reben; Kartenspiel und Burfellust, Und ein Kind mit runder Brust Hilft zum ew'gen Leben! Dhne dies Arifolium Giebt's kein wahres Gaudium Seit dem ersten Uebel. Flaschchen sey mein A B E Mein Gebetbuch Katherle, Karte, meine Fibel!

# 24. Liebesprogreffion.

Rommt ein schlanker Bursch gegangen, Blond von Loden ober braun, Hell von Aug' und roth von Wangen, Ei, nach bem kann man wohl schau'n.

3war schlägt man bas Auge nieber, Tief verschämt, nach Mabchenart; Doch verstohlen hebt man's wieber, Wenn's bas Burschchen nicht gewahrt.

Sollten ja fich Blicke finden, Run, was hat auch bas fur Noth? Man wird brum nicht gleich erblinden, Wird man auch ein wenig roth.

Blide hin, und blid' herûber, Bis der Mund sich auch was traut. Er scufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber! Bald heißt's Brautigam und Braut!

Immer naher, liebe Leutchen! Wollt ihr mich im Kranze sehn? Gelt? Das ift ein nettes Brautchen, Und der Bursch nicht minder schön. 25. Brautjungferlieb.

Wir winden dir den Jungfernkranz Mit veilchenblauer Seide. Wir führen dich zu Spiel und Tanz, Zu Gluck und Liebesfreude!

Chor.

Schoner, gruner Jungfernkrang! Beilchenblaue Seide.

Lavenbel, Myrt' und Thymian, Das wächst in meinem Garten; Wie lang bleibt boch ber Freiersmann? Ich kann es kaum erwarten.

`Chor.

Schöner, gruner u. s. w.

Sie hat gesponnen sieben Jahr Den gold'nen Flachs am Rocken, Die Schleier sind wie Spinnweb klar, Und grun der Kranz der Locken.

Chor.

Schöner, gruner u. s. w.

Und als der schmucke Freier kam, War'n sieben Jahr verronnen; Und weil sie der Herzliebste nahm, Hat sie den Kranz gewonnen.

Chor.

Schoner, grüner Jungfernkranz! Beilchenblaue Seibe.

#### 26. Jägerchor.

Bas gleicht wohl auf Erben bem Jägervergnügen? Bem sprubelt ber Becher bes Lebens so reich? Beim Klange ber Hörner im Grünen zu liegen, Den Hirch zu verfolgen burch Didicht und Teich Ist fürstliche Freude, ist mannlich Verlangen, Erstarket die Glieber und würzet bas Mahl: Benn Balber und Felsen uns hallend umfangen, Ton soho! Drallara!

Diana ift kundig, die Nacht zu erhellen, Wie labend am Tage ihr Dunkel und kuhlt. Den blutigen Wolf und den Sber zu fällen, Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt, Ift fürstliche Freude, ist mannlich Verlangen, Erstarket die Glieder und würzet das Mahl: Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfangen, Tont freier und freudiger der volle Pokal.

30 hoho! Drallara!

XI. Aus dem romantisch- tomischen Bollsmährchen: ,,Das Donanweibchen" von R. F. Heneler. Musit von Ferd. Kauer.

# 27. Mabdenwahl.

Es hat die Schöpferin der Liebe
Bur Luft die Madchen ausgestellt;
Sie weden in uns suße Triebe:
Ein jeder wählt, was ihm gefällt.
Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
Bald rund, balb schlank, schon, jung von Jahren:

Ja durft' ich nur, ich wollte wählen, Es follt' an Auswahl mir nicht fehlen, Die Farbe trägt hierzu nichts bei. Das ist beim Lieben einerlei.

Am Sonntag hatt' ich die Blondine, Die Schwarze war' am Montag mein, Die Braune mit der holden Miene, Die müßte mein am Dienstag seyn. Am Mittwoch spielt' ich um die Wette Bald mit der Blonden und Brünette. Der Donnerstag und Freitag müssen Bestimmt seyn alle drei zu kussen. Und kam' der Sonntag dann heran, Fing ich die Reih' von neuem an.

#### 28. Die Donaunire.

In meinem Schloffe ist's gar fein, Komm, Ritter, kehre bei mir ein! Mein Schlosschen ist gar schon gebaut, Du findest eine reiche Braut.

Du weißt es nicht, wie gut ich bin, Mein herz hegt fanften Liebesfinn. Biel Freier buhlen nah und fern Und munschen mich zum Weibchen gern.

Was helfen alle Freier mir? Mein Liebesfinn steht nur nach dir. Nur deine Braut wunscht' ich zu seyn, Komm, lieber Ritter, komm herein.

29. Sol' ber Teufel bas Gelb Dem Teufel verschreib' ich mich nicht, Das mar' wiber Gewiffen und Pflicht Denn mit bem verteufelten Gelb Wird mancher verzweifelt geprellt. :,:

Was nuget mir Reichthnm und Ehr', Benn ich bei bem Teufel einst war? Da mußt' ich bei'm Humpen voll Wein, Bom Teufel herr Bruber gar fenn. :,:

Ich lebe fein lustig bei'm Schmaus, Und lache den Teufel brav aus, Und bleibe ein ehrlicher Mann, Da schaut mich kein Teufel drum an. :,:

#### 30. & i e b.

Ein Weibchen ist ein Quoblibet,
Seut so und morgen so.
Sie ist, wie sich das Fähnchen dreht,
Bald traurig und bald froh.
Sie lacht, sie weint, aus einem Sack
Dem Manne oft zum Schabernack.
Und doch ist ein Weibchen, ich sag' es mit Grund,
Das lieblichste Ding auf dem Erdenrund.

Ia — war' kein Weibchen in der Welt, Wo waren wir denn her? Es gab zulet für Gut und Geld, Kein einzig Mannchen mehr. Denn jeder kam zur Welt herein, Er wüßt nicht wie? wo aus noch ein. Drum ist ein Weib, ich sag's mit Grund, Das lieblichste Ding auf dem Erdenrund.

# XII. Aus der Oper; ,,Der Diamant des Geisterkönigs" von Raimund.

Mufit von Bengl Muller.

31. Marianbel.
Mei Florian, mei Herze,
Ach du gehst jetzt von mir,
Und du starkst dich im Schmerze
Mit Würstel und mit Bier.
Doch's Mariandel bleibt zurück
O weh mit thränendem Blick.
Mei Florian, mei Herze,
Ach du gehst jetzt von mir,
Und du starkst dich im Schmerze
Mit Würstel und mit Bier.

Du sliegst jest über Städte Und auch Länder dahin, Wenn Gewißheit ich hätte, Du behiesst mich im Sinn; Doch da oben in der Luft Zersließt die Lieb' — in a Duft! — Mei Florian, mei Herze, Uch du gehst jest von mir, Und du stärkst dich im Schmerze Nit Würstel und mit Bier.

Ich will bir auch bewahren All' mei Lieb' und mei Treu; 's soll Jeber erfahren, Was mei Florian mir sen! — Doch bleibst zu lang' du mir fort, Kann ich nit halten mei Wort — Wei Florian, mei Herze, Uch du gehst jeht von mir, Und du stärkst dich im Schmerze Wit Würstel und mit Bier.

#### XIII. Ans bem Banbermahren :

"Das Mädden aus ber Freuwelt, ober ber Bauer als Millionar" von Naimund.

Duff von Bengl Duller.

#### 32. Erinflieb.

Freunde hort, die weise Lehre, Die zu euch Ersahrung spricht. Schickt die Freude ihre Heere, Deffnet alle Thore nicht. — Mann für Mann laßt nur herein, Bollt ihr lange Feldherr-seyn.

#### Chor.

Mann für Mann laßt nur herein, Wollt ihr lange Feldherr feyn.

Doch wenn voll der Becher blinket, Bacchus Geift den Saal durchrauschst; Euch die Freundschaft zu sich winket, Und Gefühle mit Euch tauscht. Drückt sie beide an die Brust, Sie gewähren Götterlust.

# Chor.

Druckt sie beibe an die Brust, Sie gewähren Götterlust.

#### 33. Duett.

Die Jugenb. Brüberlein fein, Brüberlein fein, Mußt nur ja nicht bose seyn. Scheint die Some noch so schön, Einmal muß sie unter gehn. Brüberlein sein, Brüderlein sein Rust nicht bose seyn.

#### Burzel.

Brüberlein fein, Brüberlein fein, Wirst boch nicht so kindisch sen, Ich geb' zehntausend Thaler bir Alle Jahr, bleibst du bei mir. —

Die Jugenb.
Rein, nein, nein, nein,
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
Sag' mir nur, was fällt Dir ein?
Gelb kann vieles in der Welt,
Jugend kauft man nicht um's Gelb.
Brüderlein fein, Brüderlein fein,
's muß geschieden seyn.

#### Beibe.

- W. Bruberlein fein, Bruberlein fein, Du wirst boch kein Spigbub seyn? 3. Bruberlein sein, Bruberlein fein, Sag' mir nur, was fallt bir ein?
  - Die Jugen b. Brüberlein fein, Brüberlein fein, Brüberlein fein, Brüberlein fein, Wirst mir wohl recht gram jetzt senn! Haft für mich wohl keinen Sinn, Wenn ich nimmer bei bir bin? Brüberlein sein, Brüberlein fein, Mußt nicht gram mir senn.

Wurzel. Brüderlein fein, Brüderlein fein, Du wirst doch ein Spigbub seyn! Willft du nicht mit mir bestehn, Nun so kannst zum Teurel gehn.

Die Jugenb. Rein, nein, nein, nein, Bruberlein fein, Bruberlein fein, Bartlich muß geschieben senn. Dent'manchmal an mich zurud, Schimpf nicht auf ber Jugend Glud. Brüberlein fein, Brüberlein fein, Schlag zum Abschied ein.

Burgel. Brüberlein fein, Brüberlein fein, 3ch ichlug jum Abschieb ein.

## 34. Der Afchenmann.

So Mancher steigt herum, Der Hochmuth bringt ihn um; Trägt einen schönen Rock, Ist dumm als wie ein Stock, Vom Stolz ganz aufgepläht — D Freundchen, das ist od. Wie lang steht's denn noch an, Bist auch ein Aschenmann, Ein Aschen! Ein Aschen!

Ein Madchen kommt baher, Bon Bruffeler Spigen schwer, Ich frag' gleich, wer sie war': Die Rochin vom Traiteur. Packt mit ber Schonheit ein, Gehst gleich in b'Ruchel h'nein; Ist bann bie Welt verkehrt, Die Rochin g'hort zum Heerd. Ein Aschen! Ein Aschen!

Doch vicles in ber Welt, Ich mein' nicht etwa 's Geld, Ist doch der Muhe werth, Dag man es hoch verehrt, Bor alle brave Leut, Bor Lieb' und Dankbarkeit, Bor treuer Madden Glut, Da zieh' ich meinen hut. Rein Uschen, kein Uschen!

XIV. Aus dem romantisch fomischen Zauberspiel: "Der Alpenkönig und der Wenschenfeind" von Raimund.

Musit von Wenzl Müller.

#### 35. Lieschen.

Ach! wenn ich boch kein Mabchen war', Das ist boch recht fatal, :,:
So ging ich gleich zum Militar, :,:
Und wurde General. :,:
D ich war' jar ein tapfrer Mann,
Bedeckte mich mit Ruhm;
Doch gieng die-Kanonade an, :,:
So machte ich rechtsum.

Nur wo ich schöne Augen sah,
Da schöss ich gleich d'rauf hin, :,:
Dann trieb ich vorwarts die Armee :,:
Mit wahrem Helbensinn, :,:
Da slögen Blicke hin und her,
So feurig wie Granaten,
Ich sprengte vor der Fronte her, :,:
Ermuthigt' die Soldaten. :,:

Ihr Krieger, schrie ich, gebt nicht nach, Bum Sieg sind wir geboren, :,: Wird nur der linke Flügel schwach, :,: So ist der Feind verloren. :,: So wurde durch Beharrlichkeit, Um End' der Preis errungen, Dhne dies Trifolium Giebt's kein wahres Gaudium Seit dem ersten Uebel. Flaschochen sey mein ABC Wein Gebetbuch Katherle, Karte, meine Fibel!

# 24. Liebesprogreffion.

Rommt ein schlanker Bursch gegangen, Blond von Loden ober braun, Hell von Aug' und roth von Wangen, Ei, nach bem kann man wohl schau'n.

3mar schlägt man bas Auge nieber, Tief verschämt, nach Mäbchenart; Doch verstohlen hebt man's wieber, Wenn's bas Burschen nicht gewahrt.

Sollten ja sich Blicke finden, Run, was hat auch das für Noth? Man wird drum nicht gleich erblinden, Wird man auch ein wenig roth.

Blide hin, und blid herûber, Bis der Mund sich auch was traut. Er scufzt: Schönste! Sie spricht: Lieber! Bald heißt's Bräutigam und Braut!

Immer naher, liebe Leutchen! Wollt ihr mich im Kranze sehn? Gelt? Das ift ein nettes Brautchen, Und ber Bursch nicht minder schon. 25. Brautjungferlied.

Wir winden die den Jungfernkranz Mit veilchenblauer Seide. Wir führen dich zu Spiel und Tanz, Zu Gluck und Liebesfreude!

Chor.

Schöner, grüner Jungfernkranz! Beilchenblaue Seide.

Lavenbel, Myrt' und Thymian, Das wächst in meinem Garten; Wie lang bleibt boch ber Freiersmann? Ich kann es kaum erwarten.

Chor.

Schoner, gruner u. f. w.

Sie hat gesponnen sieben Jahr Den gold'nen Flachs am Rocken, Die Schleier sind wie Spinnweb klar, Und grun ber Kranz ber Locken.

Chor.

Schöner, grüner u. s. w.

Und als der schmucke Freier kam, War'n sieben Jahr verronnen; Und weil sie der Herzliehste nahm, Hat sie den Kranz gewonnen.

Chor.

Schoner, gruner Jungfernkranz! Beilchenblaue Seibe.

#### 26. Jägerchor.

Was gleicht wohl auf Erben bem Jägervergnügen? Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich? Beim Klange der Hörner im Grünen zu liegen, Den Hirsch zu verfolgen durch Didicht und Teich Ist fürstliche Freude, ist mannlich Verlangen, Erstarket die Glieder und würzet das Mahl: Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfangen, Ton freier und freudiger der volle Pokal, Jo hoho! Drallara!

Diana ist kundig, die Nacht zu erhellen, Wie labend am Tage ihr Dunkel uns kuhlt. Den blutigen Wolf und den Sber zu fällen, Der gierig die grünenden Saaten durchwühlt, Ift fürstliche Freude, ist mannlich Verlangen, Erstarket die Glieder und würzet das Mahl: Wenn Wälder und Felsen uns hallend umfangen, Tont freier und freudiger der volle Pokal.

30 hoho! Drallara!

XI. Aus dem romantisch- tomischen Boltsmährchen: "Das Donauweibchen" von R. F. Henster. Musit von Zerd. Kauer.

# 27. Maddenwahl.

Es hat die Schöpferin der Liebe Bur Lust die Madchen aufgestellt; Sie weden in uns suße Triebe: Ein jeder wählt, was ihm gefällt. Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren, Bald rund, bald schlant, schön, jung von Jahren: Ja burft' ich nur, ich wollte wählen, Es follt' an Auswahl mir nicht fehlen, Die Farbe trägt hierzu nichts bei, Das ist beim Lieben einerlei.

Am Sonntag hatt' ich die Blondine, Die Schwarze war' am Montag mein, Die Braune mit der holden Miene, Die müßte mein am Dienstag seyn. Am Mittwoch spielt' ich um die Wette Bald mit der Blonden und Brünette. Der Donnerstag und Freitag mussen. Und kam' der Sonntag dann heran, Fing ich die Reih' von neuem an.

#### 28. Die Donaunire.

In meinem Schlosse ist's gar fein, Komm, Ritter, kehre bei mir ein! Mein Schloßchen ist gar schon gebaut, Du findest eine reiche Braut.

Du weißt es nicht, wie gut ich bin, Mein herz hegt fanften Liebesfinn. Biel Freier buhlen nah und fern Und wunschen mich zum Weibchen gern.

Was helsen alle Freier mir? Mein Liebesssinn steht nur nach dir. Nur deine Braut wunscht' ich zu senn, Komm, lieber Ritter, komm herein.

29. Hol' ber Teufel bas Gelb Dem Teufel verschreib' ich mich nicht, Das mar' wiber Gewiffen und Pflicht Und liegt gleich wie ein Broden Gis, In eines Madchens Arm. Da bin ich ganz ein and'rer Mann, Ich spring' um sie herum, Mein Herz klopst froh an ihrem an Und machet stets pum, pum! Bum, Bum, Bum.

XVII. Aus der Operette: ,,Oberon, Ronig der Gifen." Mufit von M. D. Wranig ! v.

#### 42. Der Mann im Traum.

Ein Mann im Traum, glaubt sicherlich, Ist nicht für mich, ist nicht für mich, Denn kaum umarmt man ihn Und Mann und Traum entsliehn. Rein, nein, das glaubt mir sicherlich, Ein Mann im Traum ist nicht für mich.

Zwar brummt er nie bei jedem Tritt, Bei jedem Tritt, bei jedem Schritt, Bieht nie ein schief Gesicht Benn man mit andern freundlich spricht. Trot dem ist doch, glaubt sicherlich, Ein Mann im Traum tein Mann für mich.

Es leb' ein Mann ber, wenn er wacht, Und freundlich lacht, und freundlich lacht, Und ber, wenn man ihn kußt, Lein bloßer Schatten ist. Ein Mann im Traum ist sicherlich Kein Mann für mich, nein, nicht für mich.

#### 43. Romange.

Einmal in meinem achten Jahr. Als ich noch so ein Bube war; Schlief ich an einem Bache ein, Schlief ich an einem Bache ein. Husch traumte mir's von einem Schate, So gierig als die schlaue Kate Lappt ich mit allen Zehen drein, Und purzelte in Bach hinein: Ich wachte auf, weg war der Spaß Und ich als wie ein Pubel naß.

Vor kurzer Zeit träumt' mir einmal Ich säße bei dem Henkermahl, Der Meister Knupfauf paßte schon, Der Meister Knupfauf paßte schon Hoch auf der Galgenleiter oben; Schon wurde ich hinausgehoben Und eine ganze Legion Von schwarzen Bögeln lau'rte schon: Auf einmal riß der Strick entzwei Und ich war Araum und Galgen frei.

Noch heut' im Walbe traumte mir Ich Scherasmin war' Großvezier, Ich haußte gleich recht turkisch brein. Ich haußte gleich recht turkisch brein. Der eine hatte Nas' und Ohren, Der and're gar ben Kopf verloren; Bei Lieb' und Weiber, Gelb und Kuß, Lebt ich so recht in Floribus: Pumps stoß' ich mich an einen Baum, Und wachte auf, weg war ber Traum.

Drauf schlief ich ruhig wieder ein, Run traumte ich ein Fürst zu senn; Ein Weib, wie Troja's Königin, Ein Weib, wie Troja's Königin, Seschaffen zu ber Biebe Freuden, Lag wunderschon an meiner Seiten: Ich hort' im Traum bald Symphonien Bald sauster Liebe Melodien: Ich applaudir' und saust erwache, Futsch war die Frau, verdammte Sache! Statt Kachtmusik hort nun mein Ohr Der wilden Kagen Teuselschor: Niau, miau! miau! hort nun mein Ohr.

44. Hans ohne Sorgen. Seisa! Instig! ohne Sorgen Leb' ich jest wie Salomo! :,: Und war noch vergang'nen Morgen Povero diabolo.
Darf nur mit ben Augen winken, Gleich erscheint ein Genius, Bringt mir Essen oder Trinken, Was ich will im Ueberstuß.
Heisa! lustig! ohne Sorgen, Leb' ich jest wie Salomo!

Will ich fahren ober reiten, So erscheint ein Luftballon. :,: Um mich sicher zu geleiten, So kutschirt Freund Oberon. Such' ich einen Schneibermeister, So ist solcher auch nicht weit, Gleich kömmt einer seiner Geister Bringt ein schönes neues Kleid. Heise! lustig! ohne Sorgen Leb' ich jest wie Salomo!

Wird bei Tisch die Zeit mir lange. So ist gleich was Neues da. :,: Und man macht mir mit Gefange Eine schöne Musika. Heisa! hier ist gut zu leben! Bird mir nun Freund Oberon Noch ein hubsches Mäbel geben, So geh' ich ihm nie davon. Heisa! sustia! ohne Sorgen

Heifa! lustig! ohne Sorgen Leb' ich jest wie Salomo!

#### XVIII. Mus ber Oper:

"Der Templer und die Jüdin" von W. A. Wohlbrück. Mufit von B. Marfchner.

#### 45. Marrenlied.

'S wird besser gehn, 's wird besser gehn, Die Welt ist rund und muß sich drehn, Das ist bes Narren Sprüchelein, Und bist du klug, so stimmst du ein 'S wird besser gehn, 's wird besser gehn, Die Welt ist rund und muß sich brehn.

Seufzen und Klagen und Wüthen und Toben, Mehret den Kummer; erschweret das Leid, Bage im Unglud nicht, blide nach Oben, Immer ja wechselt die rollende Zeit, Zage im Unglud nicht, blide nach Oben, Immer ja wechselt die rollende Zeit.

'S wird besser gehn, 's wird besser gehn Die Welt ist rund und muß sich drehn. Das ist des Narren Sprüchelein, Und bist du klug und stimmst du ein:

'S wird beffer gehn, 's wird beffer gehn, Die Belt ift rund und muß fich drehn.

Warum auch wolltest bu angstich verzagen, Kehrt dir den Ruden das launige Glud, Kannst du des Nachts ob der Finsterniß klagen, Bringt ja der Morgen die Sonne zurud, Kannst du des Nachts ob der Finsterniß klagen, Bringt ja der Morgen die Sonne zurud.

'S wird besser gehn, 's wird besser gehn, Die Welt ist rund und muß sich brehn, 'S wird besser gehn, 's wird besser gehn; Die Welt ist rund und muß sich drehn. Das ist bes Narren Sprüchelein Und bist du klug :,: so stimmst du ein.

## 46. Romange.

Wer ist der Ritter hochgeehrt Der hin gen Often zieht? Wer ist's, vor dessen Flammenschwerdt Der Muselmann entslieht? Wer ist's, der dort im Siegesglanz Auf Ptolomais steht? Wer dessen Stirn der Lorbeerkranz Bei Askalon umweht?

> Du ftolzes England freue bich, Dein Richard hoch und ritterlich, Dein König, :,: ber tapf're Lowenherz!

Wer ist es bessen Tapferkeit Jerusalem uns gab? Wer bahnte kuhn ber Christenheit Den Weg zum heil'gen Grab? Wer ist bes Kreuzes erster Held Den selbst ber Heide preist? Wer ist's, ben die erstaunte Welt Den besten Ritter heist?

Du stolzes England freue dich, Dein Richard hoch und ritterlich Dein König :,: ber tapf're Lowenherz!

Ach, lange war bas Vaterland In blut'gen Haß getheilt. Er schlang ber Eintracht sußes Band, Das alle Wunden heilt. — Und seht ihr ein beglücktes Paar Das Freudethränen weint, So ahnet ihr wohl, wer es war, Der treue Lieb' vereint.

> Du gludlich England, freue bich, Dein Richard hold und minniglich Dein Konig, :,: ber eble Lowenherg!

# 47. Sågerchor.

Brüber wacht!
Habet Acht,
Hörnerklang erschallt;
Schon entweicht die finstre Nacht;
Frisch zum grünen Wald.
Halloh!
Stärkend ist die Morgenlust
Munter fort durch Berg' und Klust,
Reh' und Hirsche springen auf,
Läger nach im raschen Lauf!

Mägbelein! Bart und fein Sagt man gerne auch; Stürzt bas Wild gleich hinterbrein, Das ift Jägers Brauch. Halloh! Mägbelein, zart und fein Jagt man gerne auch; Stürzt bas Wild gleich hinterbrein Das ift Jägers Brauch.

Immer so, Frisch und froh
Iagt man burch den Weld!
Hussah! hussah! und halleh!
Wie das Horn erschallt
Halloh!
In der Mittagssonne Glut
Suchet man die blaue Flut;
Frischt die Slieder, mud' und matt,
In dem kuhlen Wellenbad.

Mägbelein,
Schlank und fein,
Bad' dich tief versteckt!
Hui! wie plumpt's in's Wasser 'nein
Wenn's der Jäger schreckt.
Halloh!
Stolz einher, Leute schwer
Zieht man aus dem Walb,
Singend bei der Wiederkehr,
Daß es froh erschalkt.

Liebchen, bu
Schläfst in Ruh
Auch bei'm Mondenschein; —
Schlossest mir die Thure zu —
Rasch zum Fenster 'nein.
Halloh!
Hirsch' und Rehe, gute Nacht!
Unser Tagwert ist vollbracht;

Mur und Walb im Monbenschein gaben nun gur Rube ein.

Iuchheifafa! Halloh! Trallalala! Iuchheifafa! Halloh! Trallalala! Trallala, Trallala!

### 48. Der Einsiebler.

Dar barfüßler Monch seine Zelle verließ, Ora pro nobis!

Er trägt auf ber Schulter wohl Bogen und Spieß Ora pro nobis!

Die Rehe und hirsche, sie freuen sich sehr, Da kommt unser frommer Freund, Barfußler her: Ora pro nobis!

Er birschet wohl munter burch Flur und burch Wald, Daß frohlich ber muntere Jagdruf erschallt: Ioho! joho! johohohoho! joho! joho! johohohoho! Ora pro nobis!

Der barfüßler Monch ehrt ben frommen Gebrauch: Ora pro nobis!

Bur Jagd ziemt ein Schludchen im Flaschlein auch:
Ora pro nobis!

Juchheisa! Bas winkt so erquidelich hier? Das Flaschchen, es hangt bei dem heil'gen Brevier: Ora pro nobis!

Ach, ohne die Flasche mit blinkendem Wein, Da möchte der Teusel ein Barfüßler seyn! Joho! joho! johohohoho! joho! joho! johohohoho! Ora pro nobis!

Der barfußler Mond wird euch offnen sogleich! Ora pro nobis! Herr Ritter, das ist boch ein heilloser Streich, Ora pro nobis! Denn täuschen mich meine fünf Sinne nicht sehr, So tommen ber frommen Barfüßler noch mehr. Ora pro nobis!

Fort Schlingel! was stort ihr mein ftommes Gebet, Herr Ritter, mein Kopf ist verwirrt und verdreht. Joho! joho! johohohoho! joho! joho! johohohoho!

Ora pro nobis!

Der barfüßler Monch führt Euch muthig zum Streit. Ora pro nobis!

Führt kaftig bas Schwert, seyb zum Schlagen bereit Ora pro nobis!

Juchheisa, jest geht's auf die Schurken zur Jagd, Die kedlich den Frieden zu brechen gewagt: Ora pro nobis!

Der barfüßler Monch ist ein Kriegesmann jetzt, Gebt Acht, wie es heilige Prügel nun setzt! Ioho! joho! johohohoho! joho! joho! johohohoho! Oro pra nobis!

> XIX. Aus der Oper: "Mobert der Tenfel" von Th. Hell. Musik von Meyerbeer.

## 49. Ballabe.

In Normandie vor dies that herrschen, Ein Fürst voll Tapferkeit und voll Recht, Doch seiner schönen Tochter Bertha Waren alle Freier zu schlecht. Da kam an den Hof ihres Baters Einst ein Fürst, von niemand gekannt, Und Bertha dis dahin so sprode Fühlt ploglich nun ihr Herz gewandt! Grausamer Erug! unsel'ger Wahnsum! Denn jener Fürst, wißt ihr wer's war? Ein Mitgenoß bes Höllenvsuhles Auf Normanns Wort, ber Teufel gar!

Er war's, auf bem gar große Stude Satanas der Höllenfürst halt, Der unter seiner steten Obhut, Die Schätze wahrt, der ganzen Welt. Auch wird nun bald durch seinen Reichthum Bertha sammt ihrem Bater versührt, Und in der Kirche, an heil'ger Stelle, Mit großem Pomp auch kopulirt!

Grausamer Trug! unsel'ger Wahnsinn! Denn jener Fürst, wißt ihr, wer's war? Ein Mitgenoß bes Holenpfuhles Auf Normanns Wort, ber Teufel gar!

Aus dieser Eh' voll Höllengrausen Kommt ein Sohn des Schreckens rings im Land, Robert! Robert der Sohn des Teufels, Wie er nach ihm schon ward genannt, Unheil bringt er in alle Häuser, Unheil bringt er im Turnier, die Männer er schlägt, Entsühret die Frauen, entsühret die Töchter, Da wo er nur sich zeigt und regt.

Entstiehet schnell ihr jungen Mabchen, Es ist Robert, entstiehet ach! es ist Robert, Mit Haut und Haar gleicht er bem Bater Und ist wie ber, ber Teufel gar.

# 50. Sicilienne.

Nun, o Glud auf beine Laune Set, ich jetzt mein Lebensloos! Sen brum hold bem was ich wunsche, Und woh'n in bes Bechers Schoos! Gold ist eine Chimare Bersteht's, versteht's zu brauchen fein! :,: Ift das Bergnügen, ja dies ist's allein. Larala, larala, larala, larala, Das Bergnügen allein. :,:

Db Slud du mich auch höhnest,
Ich trope beiner Wuth!
Dies Glas auf beine Laune!
Ich lach, ich lache voll Muth.
Ich lach', ich lach', ich lach', ich lache,
Ich lach' im frohlichen Muth!
Das wahre Glud auf Erben, ha!
Ist Bergnügen, Bergnügen allein!
Larala, larala, larala,
Das Bergnügen allein.:;

XX. Aus dem romantischen Schauspiel: "Preciosa" von P. A. Wolf. Musit von E. Mt. von Weber.

51. Nahe bes Geliebten. Einsam bin ich nicht alleine,

Denn es schwebt ja suß und mild Um mich her im Mondenscheine, Dein geliebtes theures Bilb.

Was ich benke, was ich treibe, Zwischen Freude, Lust und Schmerz, Wo ich wandle, wo ich bleibe, Ewig nur bei dir mein Herz. :,:

Unerreichbar wie die Sterne, Wonne blinkend wie ihr Glang,

Bift bu nah, boch ach! fo ferne, Fullest mir bie Seele gang.

52. Bei Zagesanbruch.

Die Sonn' erwacht,
Mit ihrer Pracht
Erfüllt sie die Berge, das Thal.
O Morgenluft!
O Waldesdust!
O goldener Sonnenstrahl!

Mit Sing und Sang Die Welt entlang! Wir fragen woher nicht, wohin? Es treibt uns fort Von Ort zu Ort, Mit freiem, mit fröhlichem Sinn!

In Weit' und Fern'
Führt und ein Stern,
Auf ihn nur gerichtet den Blick!
Preciosa dir,
Dir folgen wir,
Und keiner bleibt, keiner zurück!

53. Sternen ich ein. Es blinken so lustig die Sterne In's Dunkel des Lebens hinein, Sie lächeln aus dämmernder Ferne Und schlingen die funkelnden Reihn.

Die Erbe verwandelt zum himmel In bunter, in feuriger Pracht, Durchbliget mit Strahlengewimmel, Die frohliche, feftliche Nacht.

Doch heller als Lampen und Sterne Erglanzet fein Liebchens Gesicht; Es schwindet die Rahe, die Ferne, Bor seinem erquickenden Licht.

Wir jubeln im frohen Getummel, Uns leuchtet ein breifacher Schein Es breht sich die Erde, der Himmel, Es lebe die Liebe, der Wein!

# 54. Bigeunerlieb.

Im Wald, im Wald,
Im frischen, grünen Wald,
Wo's Echo schallt;
Im Wald, wo's Echo schallt;
Da tont Gesang und der Hörner Klang,
So lustig den schweigenden Forst entlang.
Erarah! Trarah! Trarah!

Die Nacht, die Nacht, Die rabenschwarze Nacht! Gesellen wacht, Durchwacht die schwarze Nacht. Die Wölfe, sie lauern und sind uns nicht fern, Das Bellen der Hunde, sie hörens nicht gern. Wauwau! Wauwau! Wauwau!

Die Welt, die Welt,
Die große, weite Welt,
Ist unser Zelt,
Die Welt ist unser Zelt.
Und wandern wir singend, so schallen die Lufte,
Die Wälder, die Thaler, die felsigen Klufte.
Halloh! Halloh! Halloh!

### XXI. Aus ber Oper:

"Hans Seiling" von J. Devrient. Mufit von heinr. Marichner.

# 55. Speiling.

Un jenem Tag, ba bu mir Treu' versprochen, Mis ich in Wonn' und Schmerz zu beinen Füßen rang, Da ift in meiner Bruft ber Morgen angebrochen, Geftillt zum ersten Mal war meiner Seele Drang. Aus trüber freudenloser Nacht Bin ich zu neuem Leben da erwacht; Du, bu haft überschwenglich selig mich gemacht. -D, lag die Treue niemals wanken, Salt fest die Lieb' in beinem Bergen, In dir nur lebe ich. — Ich liebe bich so ohne Schranken, Ich liebe bich mit tausend Schmerzen, Mit Höllenqualen lieb' ich dich. — Ronntest bu je von mir lassen, Ronnte je bein Berg erkalten, Weh uns beiben bann! Schon bei bem Gebanken faffen, Mich bie finsteren Gewalten; Treiben zur gräßlichen Rache mich an.

> Ich liebe bich Mit blutendem Herzen, Mit endlofen Schmerzen, Mit Argwohn und Bangen, Mit rasendem Verlangen, So lieb' ich bich!

# 56. Der Kobolb. Romanze mit Chor.

### Ronrab.

Ein sprobes allerliebstes Kind
Schlug jeden Antrag in den Wind,
Lacht' ihre Freier aus;
Doch als ein blankes Gräslein kam,
Sie flugs sich ihn zum Manne nahm.
Juchheißa, hopfasa!
Ihr Bursche, kost euch grun und blau,
Ich werde gnad'ge Frau!

## Chor.

Juchheißa, hopfafa! Ihr Burfche, kost euch grun und blau, Ich werde gnab'ge Frau!

### Ronrab.

Da ledt sie benn und scharmuzirt Und brüstet sich und kurtesirt Und pust sich wie ein Pfau; Doch Freitags schließt das Gräselein Sich sest in seine Kammer ein. Oho, oho! ei, ei! Sie denkt: ei das ist doch kurios, Hier ist der Teusel los.

# Chor.

Dho, oho! ei, ei! Sie denkt: ei das ist doch kurios, Hier ist der Teufel los.

### Ronrab.

Da gudt sie einst durch's Schlüsselloch, Sieht, wie ihr Mann — zwei Spannen hoch — Mit andern Zwergen tanzt. Mit kurzen Beinen, bickem Kopf Springt ber Herr Graf, ber arme Tropf. Hop, hop! Heißa! Hop, hop! Schlägt Purzelbäume, fliegt voran, Ein Kobold war ihr Mann.

Chor.

Hop, hop! Heifa! Hop, hop! Schlagt Purzelbaume, fliegt voran, Ein Kobolb war ihr Mann.

### 57. 21 n n a.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen, Es kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen, War so harmlos, war so frohlich.

Seit ich geliebt bin Ift mein Friede hin,

Und nun ich liebe, bin ich ungluckselig!

Wohin mich wenden,

Wer wird mein Retter seyn

Von bieser Pein?

Dem Brautigam hab' ich mein Wort gegeben,

Es hangt sein ganzes Leben

Un meinem Treuversprechen;

Rann ich es brechen?

Und bennoch hab' ich jett es erft verstanden,

Was so mit machtigen Banben

Die Herzen zu einander zieht,

Daß Seel' an Seel' erglüht.

An Ronrads Liebe bent' ich mit Entzüden, Da schreckt mich Heilings Bilb mit Borwurfsbliden

Und doch bin ich in meiner Bruft

Mir keiner Schuld bewußt.

Wohin mich wenden, Wer wird mein Retter seyn

Bon biefer Pein?

# 58. Der Jäger.

Romanze mit Chor.

### Stephan.

Es wollte vor Zeiten ein Jäger frei'n, Er zog in den grunen Wald hinein Baubau, Baubau, Trara! Er lockt das hohe und niedere Wild, Die Mannchen und Weibchen im grunen Gefild: "Ihr lieden Gefellen, ach, rathet mir fein, "Wie muß mein Betragen im Sheftand seyn?"

### Chor.

Baubau! Hethet! Hugah! Hallo! Hallo! Trara!

### Stephan.

Der Jäger zuerst zu bem Bären trat,
"Du zottiger Petz, gieb mir guten Rath!"
Baubau! Baubau! Trara!
Da brummte ber Bär: "sieh mich nur an,
"Bin ich nicht ein Muster als Ehemann?
"Denn bickfellig muß man bei Weibern sepn,
"Und brummen und brummen Jahr aus Jahr ein."

# Chor

Baubau! Hethet ! Hufah! Hallo! Hallo! Trara!

# Stephan.

Der Jäger trieb auch einen Dachs aus bem Bau, "Wie leb' ich zufrieden mit meiner Frau?"
Baubau! Baubau! Trara!
Da gähnte der Dachs und strich sich den Wanst:
"Ach, schlafe so lang' und so fest du kannst,
"Denn nur, wenn man weder hort noch sieht,
"Hat man vor Weibern Ruh' und Fried'."

Chor.

Baubau! Hethet ! Hugah! Hallo! Pallo! Brara!

### XXII. Mus ber Oper:

"Fanchon das Leiermädchen" von A. v. Ropebue.

Mufit von &. S. Simmel.

59. Flucht ber Beit.

Dich bedt mit bleiernem Gefieber Der Schlaf, ist bas erlaubt? D bent, es kehrt bie Zeit nicht wieber, Die man ber Freunbschaft raubt. :,:

Bertraumt die Jugend nicht, ihr Thoren! Nur einmal sind wir jung: Den Augenblick, den wir verloren, Racht die Erinnerung. :,:

Bergebens klagen unfre Lieber Das harte Schickfal an, Es kehrt die schone Zeit nicht wieder, Die ungenützt verann. :,:

60. Die Rose. An Fanchon.

Doch in des Madchens Schoose Erblick ich, o wie school ! Noch eine junge Rose Und glaube dich zu sehn; Ich eile mich zu bucken, Erhasche schnell mein Glück Und gebe mit Entzücken :,: Dir selbst dich selbst zurück. :,: :,: Die Rose ist an Reizen, Das treu'ste Bilb von dir; Doch scharfgespitzt durchkreuzen Auch Dornen sich an ihr! Warum hüllt jede Rose Sich streng' in Stacheln ein? Sey du die Dornenlose, :,: Bollsommen schon zu seyn. :,: :,:

61. Bas ift die Welt?
Die Welt ist nichts, als ein Orchester,
Wir sind die Instrumente drin. :,:
Die Harmonie ist uns're Schwester,
Sie giebt uns wahren Menschensinn. :,:
Die großen Herren dirigiren
Und geben obendrein den Takt;
Wir armen Teusel musiziren :,:
Oft weniger, oft mehr erakt. :,: :,:

Andante heißt das rechte Tempo, Megro muß bei Reichen seyn. :,: Die Großen spielen Maöstoso, Wir sistuliren hinten drein. :,: Doch mancher spielt auch oft vergebens; Denn seine Saiten sind nicht rein! Und so ein Mann verdient zeitlebens, :,: Ein Balgentreter nur zu seyn. :,: :,:

XXIII. Aus dem Singspiel:
"Der Mandarin."
Musit von P. Ritter.

62. Frobfinn.

Weg mit Schwermuth, weg mit Sorgen In bes Lebens Unbestand;

Nur bem Frohsinn zu gehorchen Das ist Weisheit und Verstand. Man muß frohlich seyn und singen; Laßt die hellen Saiten kligen, :,: Singen ist ein gutes Ding, Kling klang kling, klang kling klang, kling klang kling, klang kling klang kling.

Die Erinn'rung trüber Tage,
Scheuche jeder schnell zurück!
Denn des Mismuths finst're Plage
Störet nur des Menschen Glück.
Doch beim Schall der muntern Lieder
Rehrt die Freude doppelt wieder: :,:
Darum lob' ich den Gesang,
Rlang kling klang, kling klang kling, klang kling
klang, kling klang kling klang.

Gold'ner Wein, Gesang und Lieben Sind der Erde hochste Lust. Gern mag Glanz und Pracht zerstieden Bleibt nur Frohsinn in der Brust. Last die hellen Saiten klingen, Ich will lieben, trinken, singen, Singen ist ein gutes Ding. :.: Kling klang kling, klang kling klang, kling klang kling, klang kling klang kling.

63. Liebeswonne.

Wonne, sußes Leben, Kann nur Liebe geben. Denn im ew'gen Fruhlingsschein Schließt fie einen himmel ein. :,:

Will bein herz verzagen; Oft in bangen Klagen hebt sich freudig bann die Bruft, Ach, bas ift ber Liebe Luft! :,:

Selbst aus Blumen = Duften In ben Abend = Luften Beht ber Liebe Zauberwort Mächtig burch bie Welten fort. :,:

Trüben schwere Sorgen Dich am frühen Morgen; D, so gieb mit leichtem Sinn Trohlich bich ber Liebe hin. :,:

Denn am kublen Abend, Harret milb und labend Ein ersehnter holder Gruß, In bes Liebchens sugen Kuß. :,:

Ja, bis an die Sterne Durch die Himmels Ferne, Eragt in Wonnetrunkenheit Uns der Liebe Seligkeit. :,:

XXIV. Aus dem Singspiel:
"Der Zitterschläger" von Seidel.
Musst von P. Ritter.

64. Romange.

Ritter Arno ging zu kampfen, Denn sein Bruder lag in Banden; Liebchen, Liebchen, tobt und lebend Bin ich bein, nur bleibe mein! Und sie sprach: zum Sakramente Hab' ich einen Sib geschworen: Dein auf ewig! Dein auf ewig! Liebestreue, Liebestreue, bricht kein beutsches Madchenherz. Und er zog; und Ritter kamen Biel herbei, und warben knieend Um das Herz der holden Dirne, Doch sie horte keinen an. Und der schönste Graf im Lande Bat um ihre Huld mit Thränen: Graf, mit nichten! Graf, mit nichten! Liebestreue, Liebestreue, bricht kein deutsches Mädchenherz.

Auch ber König, von der Spröden Hört, und benkt sie zu erproben, Kommt und bietet Land und Krone, Nennt sie seine Königin; Doch die Dame spricht zum König: Schwerer wiegt mein Schwur als Krone, Wollt vergeben! Wollt vergeben! Herr, die Treue, herr, die Treue, bricht kein deutsches Mädchenherz.

Und der König, ohne Zürnen, Neigte freundlich sich der Dame. Pries dem Lande die Verschämte Als der Hoheit Spiegel an. Sieger Arno stand von ferne, Ihn erschauend, ihn umfangend, Nief sie leise: rief sie leise: Liebestreue, Liebestreue, bricht kein deutsches Mädchenherz.

XXV. Aus der Oper.

"Das unterbrochne Opferfest."

Mufit von B. Winter.

65. Duet t.

Murnay. Myrha. Myrha.

Wenn mir bein Auge strahlet, Ift mir so leicht, so gut, Und meine Wange malet Roch nie gefühlte Glut.

Murnay. Ach bampfe bieses Feuer! Uns trennet meine Pflicht. Dem Freunde bist bu theuer, Nur ford're Liebe nicht.

Myrha. Bift du so nah' dem Herzen, Dann fühle wie es schlägt!

Murnan. Was beine Bruft bewegt, Erfüllet mich mit Schmerzen.

Myrha. Das beine schlägt so kalt, Ich fühle meine Ruh, von dir entfernet, schwinden, Ach weile, weile, weile, Bei dir ist Seligkeit!

Murnay. \
Ich muß mich mit Gewalt
Aus ihren Armen winden. Laß Myrha mich!
Daß ich von dir jest eile,
Ift, was die Pslicht gebeut.

Myrha. Las Hand in Hand uns schweben, Durch Garten, Flur und Hain, Bereint mit bir, mich leben, Wenn ich soll gludlich sepn.

Murnay. Ich muß dir widerstreben Wenn ich soll gludlich seyn, Mit seiner Gattin zu leben, Geziemt dem Mann allein.

### 66. 24 rie.

Mnrha.

Ich war, wenn ich erwachte, Stets heiter und stets froh, Ich scherzte, spielte, lachte; Mein, nun ist's nicht so — Nein, nein, nun ist's nicht so-

Mir wird jest ofters bange, Hier oft zu eng ber Raum, Der Tag wird mir zu lange, Boll Unruh' ist mein Traum.

Die Stunden auszufüllen, Beginn' ich dies und das, — Ich mochte gerne spielen, Nur weiß ich selbst nicht was,

Ich war, wenn ich erwachte, Stets heiter und stets froh, Ich scherzte, spielte, lachte, Allein, nun ist's nicht so. — Nein, nein, nun ist's nicht so! —

XXVI. Aus der Oper:
"Das Sonneufest der Braminen."
Must von Wenzt Müller.

67. Arie. Weibertreue.

Die Rage läßt bas Mausen nicht Die Beiber naschen gern Und suchen ofters ein Gericht Bei and'ren fremben Herrn. Era la la, la la la, la la. Der Ch'stand ware zudersüß, Fiat justitia, Mein, merk's euch — vexabilis Est omnis foemia.

Tra la la, la la la, la la.

Ein Ch'mann, ist ein armer Wicht, Oft judt's in capite Denn Weiber lassen's Naschen nicht Experto, credite.

Tra la la, la la la, la la.

XXVII. Mus ber tomischen Oper:

"Der Unfichtbare" von R. Q. Coftenoble.

Mufit von Eule.

68. Duett.

Råthchen.

Horch, es schmettert die Trompete, Seht, Husaren ruden ein, :,: Und die fanfte Morgenrothe Leiht den Waffen rothen Schein. :,:

Sonft zählt' ich wie eine Nonne, Jeber Stunde trägen Lauf; :,: Doch nun geht die Freuden = Sonne Mir am Horizonte auf. :,:

Hans.

So fruh wagft bu mußig am genfter zu ftehn.

Råthchen. Den Morgen begrüß' ich, er lächelt so sehön.

### Hans.

Ach war's nur ber Morgen, ber freundlich bich lodte, So burft' ich nicht forgen, so burft' ich nicht forgen; Doch nein, bu Verstodte, bich reizen die Schaaren Der schlanken Husaren, ber schlanken Husaren.

## Rathchen.

Unzählbare Truppen marschiren jest ein.

Hans.

Solbaten beschuppen uns Manner recht fein!

Råthchen.

Offziere, wie Puppen, so lieblich und fein!

Hans.

Sie broden uns Suppen ber Zwietracht oft ein, Der Zwietracht oft ein!

Råthchen.

Sieh! bort salutiret Mit Bliden voll Flammen Schon Einer herauf.

# Hans.

Ach, weh mir, bas schnuret bas Herz mir zusammen, Das Herz mir zusammen; Ach, Kathchen, hor' auf! Ach, Kathchen, hor' auf, hor' auf! hor' auf!

# Råthchen.

Sonst lebten bie Madchen und Weiber beständig, So traurig, im Stadtchen, nun wird es lebendig.

Hans.

Sonst liebte mein Kathchen mich warm und lebenbig, Nun schließt sie Traktatchen mit andern beständig.

# Råthchen.

Wir wandeln auf Rosen, auf Purpur so roth!

Hans.

Dein Tanbeln, bein Kofen, es giebt mir ben Tob.

## 69. Arie. Steinfelb.

Ich, voll von Jugenbseuer, Floh meines Baters 3wang, Mir schlug das Herz nun freier, Bei voller Glaser Klang. Im Kreise schöner Kinder, Errang ich Minnesold, Doch war der Ueberwinder, Oft meines Baters Golb. :,:

Papachens Jorn erwachte, Fort, schrie er, fort Rebell! Und eh' er es bedachte, Folgt' ich dem Trommelsell. Bald that ich bei dem Ruse Des Kriegers mich hervor, Und schwang von nied'rer Stuse, Mich zum Kornet empor. :,:

# 70. Arie. Rathchen.

Die Manner taugen all nicht viel, Noch lebte kein Getreuer; Betrug und Falschheit ist ihr Ziel, Erlischt fur uns ihr Feuer. Sie schleichen jeder Schonen nach, Der Blonden, wie der Braunen, Dier seusen sie ihr schmelzend Ach! Dort lieben sie nach Launen.

Sie sind geschmeibig und galant, Eh Hymnens Lieber schallen; Doch lassen nach geknüpftem Band, Sie gleich die Maste fallen. Der Liebe zarte Götterfrucht Zertreten die Tyrannen, Indem sie sich durch Eifersucht Aus uns rem Herzen bannen.

Fühl'st du der Liebe Allgewalt, D Madchen, prüfend wähle, Oft birgt die schönste Mannsgestalt Nur eine schwarze Seele. Um besten werde Himmelsbraut, Geh' zeitig in ein Kloster, Und klopft dir da dein Herzchen laut, So bet' ein Paternoster!

XXVIII. Aus dem Singspiel: "Der alte Feldherr" von K. v. Holtei. Nach des Verfassers Melodie.

# 71. Lieb bes Thabbaus.

Ford're niemand mein Schickfal zu horen, Dem das Leben noch Wonnevoll winkt. Ja wohl könnte ich Geister beschwören, Die der Acheron besser verschlingt. Aus dem Leben, mit Schlachten verkettet! Aus dem Kampse, von Lorbeer umlaubt, :,: Hab' ich nichts, hab' ich gar nichts gerettet, Als die Ehr' und dies alternde Haupt. :,:

Reine Hoffnung ift Wahrheit geworben, Selbst bes Junglings hochklopfenbe Bruft, Hat im Liebe blühenden Norden Ihrer Liebe entsagen gemußt. Bu des Baterlands Rettung berufen, Schwer verwundet, von Feinden umschnaubt, :,: Blieb mir unter den feindlichen Hufen Nur die Ehr' und dies alternde Haupt. :,:

In Amerika follt' ich einst steigen, Doch in Polen entsagt' ich ber Welt, Lasset mich meinen Namen verschweigen, Ich bin nichts, als ein sterbender Held. D, mein Vaterland! dich nur beklag' ich! Ia, du bist beines Glanzes beraubt, — :.: Dich beweinend, zum Grabe hin trag' ich! Meine Ehr', und mein sinkendes Haupt. :,:

# 72. Wech selgesang. Thaddaus. Lagienta.

Thaddåus.

Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka, Daß ich der einst in unserm Naterland, An Eurer Spige, nah' bei Dubienka, Viertausend gegen Sechszehntausend stand? Denkst du daran, wie ich vom Feind' umgeben, Mit Muhe nur die Freiheit uns gewann? :,: Ich denke d'ran, ich danke dir mein Leben, Doch du, Soldat, Soldat, denkst du daran? :,:

# Lagienta.

Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen, Den Baren gleich, die keine Wunden scheu'n? Wie wir den Sieg durch alle Feinde trugen, Von dir gesührt, nach Krakaus Stadt hinein? Wir hatten keine kriegsgerechten Waffen, Die Sense nur schwang jeder Ackersmann, :.: Doch machten wir dem kuhnen Feind zu schaffen, D Feldherr, sprich, gedenkst du noch daran? :.:

### Thabbaus.

Denkst bu baran, wie stark wir im Entbehren, Die Ehre Allem wußten vorzuziehn? Gebenkst bu an bas tucksische Verschwören Meineid'ger Freunde, bort bei Sce-Koczyn? Wir litten viel, wir barbten, boch wir schwiegen, Die Thrane floß, bas treue Herzblut rann, :,: Und bennoch flogen wir zu kuhnen Siegen, D sprich, Solbat, Solbat, benkst bu baran? :,:

# Lagienta.

Denkst bu baran, baß in bes Kampses Wettern, Mein Sabel bligte stets in beiner Nah, Als du verlassen von des Sieges Gottern, Und sinkend riefst: Finis Poloniae! — Da sank mit dir bes Landes letztes Hoffen, So vieler Heil, in einem einzigen Mann! :,: Daß damals mich bein Trauerblick getroffen, D großer Feldherr, benkst du noch baran? :,:

# Thabbaus.

Denkst du baran, weh' meine Stimme zittert, Und hier verbleicht der Freude letzter Glanz, Ich sah im Sturm der Zeiten schon verwittert, Den ich geslochten, unsern Lorbeerkranz. Geh du mit mir, und sinkt mein Haupt darnieder, Umfang' ich einst den Tod als Held und Mann, :,: Dann schließe mir die muden Augenlieder, Und scheidend sprich: Solbat, denkst du daran? :,: XXIX. Aus dem mufifalischen Anoblibet: "Die Wiener in Berlin." Nach befannten Melodien.

73. Zagebefehl mit Chor.

Nur frohliche Leute, Ihr Diener, laßt heute, Ich scharf' es Euch ein, Zum Garten herein! :,:

> Chor. Die laffen wir ein, :,: Die laffen wir ein. :,: 3a.

Durchsuchet die Taschen; Rommt Einer mit Flaschen, Mit geistigem Wein; Den lagt mir herein! :,:

Chor.

Den laffen wir ein, :,: Den laffen wir ein. :,: 3a.

Rommt einer geritten Der muthig gestritten Um Rhein für ben Wein, Den laßt mir herein! :,:

Chor.

Den laffen wir ein, :,: Den laffen wir ein. :,: 3a.

Kam' einer die Queere Der frühlich gern ware Und hatte nicht Wein, Den laßt mir herein! :,:

Chor.

Den lassen wir ein, :,: Den lassen wir ein. :,: Ja. Um feinen ju schmerzen Greift jebem jum herzen, Und ift's nicht von Stein, So lagt ihn herein! :,:

Chor: Den laffen wir ein.

Ein Auge mit Spigen Und geistigen Bligen — Sollt Einer so seyn, Den laßt mir herein!

Chor: Den laffen wir ein.

Kommt einer gesprungen, Kommt einer gesungen Mit Geig' und Schalmei'n, Den laßt mir herein! :,:

Chor. Den laffen wir ein.

Mit Blumen ein Bubchen, Die seinem Herzliebchen Es zärtlich will streu'n: Das laßt mir herein!:,:

Chor. Das laffen wir ein.

Und können so zweie, Die ewiger Treue Der Freundschaft sich weih'n; Die laßt mir herein! :,:

> Chor. Die lassen wir ein, :,: Die lassen wir ein. :,: Ja.?

## 74. Es thut's halt nimmermehr.

Es anders auszudrucken, Das ist halt gar zu schwer! — — Doch wird dir's oft gelingen, Das Sprichwort anzubringen: Es thut's halt nimmermehr. Es thut's halt, es thut's halt Es thut's halt nimmermehr.

Man baxf ja nur bie Menschen Betrachten hin und her — — Fast jeder will verzagen, Und alle hort man klagen: Es thut's halt nimmermehr. :,:

Die Zeiten werden schlechter, Die Kassen werden leer. — — Bier Pferde hielt Herr Proschke, Jeht sitt er in 'ner Droschke; Es thut's halt nimmermehr. :,:

Sonst gab man einen Gulben Für's Runterleuchten her, — — Jetzt sagt man zu bem Mabel: Gut Nacht mein liebes Kathel! Es thut's halt nimmermehr. :,:

Mit ber Musik befonders, Da ist's jetzt ein Malheur — — Sonst sah man Kunst belohnen, Geht's jetzt nicht mit Kanonen, Da thut's halt nimmermehr. :,:

#### 75. Duetto.

Erfte Stimme.

Bar's vielleicht um Gins, war's vielleicht um 3wei? — — Bar's vielleicht Eins ober 3wei, Daß schwurst einer and'ren Treu? Dent' e bissel nach, bent' e bissel nach — — —

# 3weite Stimme.

I bent' schon nach. — — Aber mir fallt nichts ein, Daß mein Herz falsch sollt seyn; Herzallerliebstes Schaherl, ich lag nicht von bir.

### Beibe Stimmen.

Aber ihm (mir) fallt nichts ein, Daß fein (mein) Herz falsch sollt senn, Herzallerliebstes Schatzerl, ich laß nicht von dir. La, lala, lalala, la.

# Erfte Stimme.

War's vielleicht um Drei, war's vielleicht um Vier? — — War's vielleicht Drei, ober Vier, Du zieh'st mir 'ne and're für? Dent' e bissel nach, bent' e bissel nach, — —

# 3meite Stimme.

I benk schon nach. — — Is mußt nur bei ber g'wesen sepn, Doch nein, mir fallt nichts ein, Herzallerliebstes Schaherl, ich laß nicht von bir.

# Beibe Stimmen.

'S mußt nur bei ber g'wesen senn, Doch nein, ihm (mir) fallt nichts ein, Herzallerliebstes Schatzerl, ich laß nicht von bir. La, lala, lalala, la.

# Erfte Stimme.

War's vielleicht um Vier, war's vielleicht um Funf? — — War's vielleicht Vier ober Funf? Du, thu mir nicht an den Schimpf! Dent e biffel nach, bent e biffel nach, — —

### 3meite Stimme.

I bent' schon nach. — — Um Viere wird's nicht seyn, Ich mußt' dabei g'wesen seyn, Herzallerliebstes Schaßerl, jest laß mich in Ruh.

### Beibe Stimmen.

Um Biere wird's nicht senn, Er (ich mußt dabei) g'wesen sein Herzallerliebstes Schatzerl, ich laß dich (jett laß mich) in Ruh. La, lala, lalala, la.

### Erfte Stimme.

War's vielleicht um Sechs, war's vielleicht um Sieb'n?—— War's vielleicht Sechs ober Sieb'n, Daß du nicht treu bist blieb'n? Dent'e bissel nach, bent'e bissel nach, — —

# 3meite Stimme.

I bent' schon nach. — — Bon da weiß ich nichts mehr z'sagen Da hat mein Uhr nimmer g'schlagen. Herzallerliehstes Schaherl, jezt frog nimmermehr.

### Beibe Stimmen.

Aber um sechs ober sieb'n, Da ist die Uhr stehn g'lieb'n. Herzallerliehstes Schagerl, ich frog (jest frog) nimmermehr. La, lala, lalala, la. XXX. Aus bem musikalischen Quoblibet: "Herr Rochus Pumpernickel" von Stegmaner. Nach bekannten Melodien.

76. Freuden und Leiden der Liebe.

Entzudend sind die Freuden, Wenn man sich zärtlich liebt; Doch ist niemand zu neiden Weil Sorge ihn umgiebt; Es ängstigt uns, man weiß nicht was, Es qualet uns ohn' Unterlaß, Das Herz pocht unruhvoll, Ja selbst der Schlummer flieht; Der wird mich leicht verstehen, Dem sie im Herzen gluht.

In jenen Augenbliden, Wenn man sich zärtlich küßt, Durchströmet uns Entzüden, Die Schmerzen sind versüßt; — Entschwunden ist des Kummers Spur, Und ringsum lächelt die Natur, Vergessen ist der Schmerz!
Ja, Liebe! dir allein, So sehr du mich auch qualest, Will ich mein Leben weihn.

XXXI. Aus bem mufitalischen Duodlibet. "Der Sänger und ber Schneider" von Drieberg."

### 77. Bolkslieb.

Bergl. mit: "Sufarenliebe" im 2. Band No. 13. S. 436. unferer Sammlung.

In meines Baters Garten, Da wachst ein schone Blum, Blum, Blum. Drei Jahr soll ich brauf warten, Ein Jahr ist bald herum; Geh' du nur immer hin, ich hab' mein Theil, Ich lieb' dich nur aus lauter Narredei, Ohne dich kann ich schon leben Ohne dich kann ich schon seyn.

Du meinst, du warst die Schönste Nur auf der großen, weiten, weiten Welt, Und auch die Angenehmste, Ist aber weit gefehlt; Geh' du nur immer hin, ich hab' mein Theil, Ich lieb' dich nur aus lauter Narredei, Ohne dich kann ich schon leben, Ohne dich kann ich schon seyn.

Du meinst ich soll dich nehmen, Hab's aber nicht im Sinn, Sinn, Sinn, Sinn, Ich müßt mich beiner schämen, Wenn ich bei andern bin.

Seh' du nur immer hin, ich hab' mein Theil, Ich lieb' dich nur aus lauter Narredei Ohne dich kann ich schon leben Ohne dich kann ich schon seyn.

XXXII. Aus dem Baudeville: Sieben Mädchen in Uniform" von L. Angely.

78. Der fleine Zambonr.

Eigene Beife.

Bin ber kleine Tambour Beit, Meine Trommel kann ich rühren, Und die Grenadiere sühren Jur Parade, wie zum Streit. Ruhet ihr aus weichem Flaume, Ift die Stadt noch stumm und leer, Schlag' ich schon im stillen Raume Die Reveille, rings umher. Dirum, birum, brum! :,: Liebchen benket mein im Traume, Dirum, birum, brum! :,: Ich weiß gar wohl warum.

Bin ber kleine Tambour Beit, Meine Trommel kann ich rühren, Und die Grenadiere führen Zur Parade, wie zum Streit Exerciret der Rekrute, Lehrt ihm meine Kunst den Takt, Trommeln füllen ihn mit Muthe, Wenn Kanonenscheu ihn packt. Dirum, dirum, drum! :,: Warum seufzet meine Jute? Dirum, dirum, drum! :,:

Bin ber kleine Tambour Beit,
Meine Trommel kann ich rühren,
Und die Grenadiere führen
Jur Parade, wie zum Streit.
Und zu Horn= und Flotenklange Mischt sich nun der Trommelschlag, Wie so gern die kleine Range Wachparaden schauen mag. Dirum, dirum, drum! :,: Heute glänzet Aug' und Wange Dirum, dirum, drum! :,:

Bin ber kleine Tambour Beit, Meine Prommel kann ich ruhren, Und die Grenadiere führen Bur Parade, wie zum Streit. Mich umwindet ihre Locke, Und die Zeit vergeht so schnell; Horch! es schlägt bie Besperglode, Wirbeln muß ich ben Apell! Dirum, birum, brum! :,: Liebchen prangt im neuen Rocke, Dirum, birum, brum! :,: Ich merke wohl warum.

Bin ber kleine Tambour Beit,
Meine Trommel kann ich rühren,
Und die Grenadiere sühren
Jur Parade, wie jum Streit.
Rach dem Zapfenstreiche schwinget
Liebchen sich in Tambours Arm,
Doch, ein Schreckensruf erklinget:
Aleiner Tambour, schlag' Allarm!
Dirum, dirum, brum!:,:
Ich, wie sie die Hände ringet,
Dirum, dirum drum!:,:
Ich weiß wohl warum.

Bin ber kleine Lambour Beit,
Meine Aronnnel kann ich rühren,
Und die Grenadiere führen
Jur Parade, wie zum Streit.
Unter danzen Liebesklagen
Gede es in die heiße Schlacht,
Lambour muß den Birdel idlagen,
Benn Kanzirich und Bombe krache;
Lirum, dirum, drum! :;:
E arme Liebeden will verzagen,
Lirum, dirum, drum! ::
Ich weiß zur webl warum.

#### XXXIII. Aus bem Baubeville:

"Das Fest der Handwerker oder der blaue Montag" von L. Angely.

## 79. Sausbedarf.

Ei, was braucht man, um gludlich zu senn, Das wird ja den Hals noch nicht kosten. Bir miethen uns in en Stübeken ein, Da setzen wir ein Paar Stüleken 'rein En Stübken, en Stuhl Mehr braucht man nich um gludlich zu senn, Und das wird den Hals ja nich kosten.

Ein Tischken wird benn noch nothig wohl senn In'n Spind'ten hangen die Kleider wir 'rein En Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stuhl. Mehr braucht man nich, um glucklich zu senn, Und das wird ben Hals ja wohl nich kosten.

Zum Schlafen thut uns en Bettken auch noth, En Spiegel brauchen wir wie's liebe Brot, En Spiegel, en Bettken, en Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stuhl. Mehr braucht man nich, um glucklich zu senn, Und bas wird ben Hals ja nich kosten.

Zum Kaffee muß auch en Kanneken seyn, In'n Toppken koch' ich bas Mittagbrot brein. En Toppken, en Kanneken, en Spiegel, en Bettken, en Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stubk. Mehr braucht man nich, um gludlich zu seyn, Und bas wird den Hals ja nich kosten.

An vier Aleeberkens hab' ich genug, Drei Haubken, zwei Hutken, en Umschlagebuch. Bier Kleebken, brei Haubken, zwee Hutken, en Duchken, en Toppken, en Kanneken, en Spiegel, en Bettlen, en Tischken en Spindlen, en Stub-

Mehr braucht man nich, um gludlich zu senn, Und bas wird ben Hals ja nich koften.

Schone Ohrbommeln, das ist so mein Juh (gout) Und jum Danzen grohnapelne Schuh.

3wee Schuhken, zwee Bommeln, vier Kleedken, brei Saubken, zwee Sutken, en Duchken, en Toppken, en Kanneken, en Spiegel, en Bettken, en Sifchten, en Spindken, en Stubk.

Mehr braucht man nich, um gludlich zu fenn, Und bas kann ben Hals ja nich koften.

# 80. Sahnchen.

Abende ruht ber Hobel, bann much ich mich nobel, Werfe mich in Wichs.

Batermorder, Schleife, Bolivar und Pfeife, Allens fein und fir.

Mens muß ich seben, was nur mag gescheben, Wo's nur immer fen.

Schiebt man wo nach Pfeifen, is wo Erpelgreifen, Sahnchen is babei.

Neulich ging's mir's kuriose: Ich af Wurst mit Hein= richssauce

In de Scheunengasse bei Keil. Es war ein flottes Leben, auch Klops hat's da gegeben, Ich kriegte auch mein Theil.

Bettens bas große Lama, na nu wieder bas Diorama, Allens fah ich schon.

Rurz ich bin auf Seele eine fehr fibele Und flotte Mannsperschon.

#### 81. Quartett.

# Sahnden, Rlud, Puff, Stehauf.

S. und R. Es ift boch ein Blud, ein Berliner ju fenn!

P. und St. Ja, ja, bas mag wohl fenn.

S. und R. Berliner fenn zierlich und pfiffig und fein,

Pund St. Ja, fie find pfiffig und fein.

Kluck. Es geht ihn'n die Arbeit so flink wie das Maul. Sahnchen. Auch sennd sie bei'm Essen und Trinken nicht faul!

### Alle vier.

Sie lieben die Mahchens, den Danz und den Bein, Und helfen der Armuth, kann's irgend nur feyn. Berlinisch Blut

Is locker und windig, doch ehrlich und jut. Dubl, dubl dum ic.

H. und R. Die Schlesier aber sennt auch nicht von Stroh.

P. und St. Rein, die find nicht von Stroh.

. S. und R. Sie fepnb zwar bebachtig, boch luftig und froh,

P. und St. Sa, sie find lustig und froh.

Had. Mein wenn sie durften, so trinfen sie auch.

### Alle vier.

Es wirft sie ber Branntwein nimmermehr um Und gehn's auch nicht grabe, so gehn sie doch krumm. Ja, Schlesisch Blut

Ist troden und langfam, boch redlich und gut. Dubl, bubl bum ic.

S. und R. Es ift auch ber Pommer ein terniger Schlag.

P. und St. Gin febr ferniger Schlag!

S. und R. Der auch gern recht frohlich und munter fenn mag.

P. und St. Der fehr gern munter fenn mag.

Rluck. Er haut bei ber Arbeit recht kraftig hinein.

Sahnchen. Er haut auch bei'm Effen und Trinken brav ein.

#### Alle vier.

Man sagt zwar: "Der ist wie ein Pommer so grob!" Doch ist Grobheit Grabheit, so ist bas ein Lob. Ja, Pommer'sch Blut! Ist berb und nicht höslich, boch ehrlich und gut. Dubl, budl bum.

## Tutti.

Ist loder und windig, doch ehrlich und gut. Ist trocken und langsam, doch redlich und gut. Ist derb und nicht höslich, doch ehrlich und gut. Berlinisch Blut! Ia, Schlesisch Blut! Ia, Pommer'sch Blut!

XXXIV. Aus dem Baudeville: "Die Schneibermamfells" von L. Angely.

## 82. Duett mit Chor.

Mel. Liebe Schwestern, jur Liebe geboren. (Aus Don Juan)

## Selene.

Fort mit Rleibern, mit Zwirn nnd mit Nadeln, Denn die Zeit der Erholung ist da, Wenn und Freude winkt, wer will und tabeln, Daß, wir freudig sie haschen, tralla!

#### MIIe.

Trallala! trallala! Daß wir freudig sie haschen, ja ja!

#### Mimili.

Rinder, laßt uns nicht langer verweilen, Denn ber herr Better erwartet uns ja, Laffet frohlich nach Treptow uns eilen, Welch Bergnügen erwartet uns da.

MII e.

Erallala! trallala! Welch Bergnügen erwartet uns ba.

83. Lieb.

Mel.: Bairifcher Sopewalzer.

Felir.

Ja, mit zarten Worten will ich Meiner Göttin schreiben! Daß sie heute ohne mich Sich soll die Zeit vertreiben. Weint sie,

Weint sie:

Daß ich untreu worden bin, Will ich

Billig

Morgen andern ihren Ginn.

Ja bis morgen Mag sie sorgen,

Heut bin froh uud frei ich noch.

Umor's Feffeln,

Hymnen's Nesseln

Retten mich noch nicht an's Joch. Drum will ich heute

Im Geleite

Diefer holben Magbelein

Ich, im Trubel

Scherz und Jubel

Einzig mich ber Freude weih'n.

#### XXXV. Mus bem Baubeville:

## "Der Schmaroger in der Klemme" von L. Angely.

#### 84. Duett.

Mel. Gieb mir die Blume, gieb mir ben Rrang.

@ r.

Gieb mir die Blume, ich weih' bir ben Krang, Und fuhr' bich heute ber Erfte jum Tang.

Sie.

Giebst du mir, Holber, ben brautlichen Kranz, Fürst du mich wirklich ber Erste zum Tanz?

Œ r

Du liebes Madchen, bu nur allein Sollft mir das Liebste auf Erden stets seyn.

Sie.

Halt'st du die Treue mir, wirst du allein Auch stets mein Leben, mein Alles mir fenn.

Er.

Ich mein' es redlich, ich treibe nicht Scherz', Gieb mit der Blume, zugleich mir dein Herz.

Sie.

Meinst du es redlich und treibst du nicht Scherz, So nimm die Blume und nimm auch mein Herz.

XXXVI. Aus der Tragödie: "Faust" von J. W. v. Goethe. Musiken von L. van Becthoven und L. Lenz.

85. Lieb.

Der Schäfer putte sich zum Tanz, Mit bunter Sade, Band und Kranz,

Schmuck war er angezogen.
Schon um die Linde war es voll; Und alles tanzte schon wie toll.
Juchhe! Juchhe!
Juchheifa! Heisa! He!
So ging der Fiedelbogen.

Er brückte hastig sich heran, Da stieß er an ein Mädchen an Mit seinem Ellenbogen; Die frische Dirne kehrt sich um Und sagte: nun das sind' ich dumm! Juchhe! Juchhe!

Suchheisa! Heisa! He!
Seyd nicht so ungezogen.

Doch hurtig in dem Kreise ging's, Sie tanzten rechts, sie tanzten links Und alle Rocke flogen.
Sie wurden roth, sie wurden warm Und ruhten athmend Arm in Arm, Juchhe! Juchhe! Juchhe! Jeisa! He!
Und Huft' an Ellenbogen.

Und thu' mir doch nicht so vertraut! Wie mancher hat nicht seine Braut Belogen und betrogen! Er schmeichelte sie doch bei Seit' Und von der Linde scholl es weit: Juchhe! Juchhe! Juchhe! Juchheia! Heisa! He! Geschrei und Fiedelbogen.

6. Romanze mit Chor. Es war eine Ratt' im Rellernest, Lebte nur von Fett und Butter,

v.

Hatte sich ein Ranzlein angeneustit, Ms wie ber Doktor Enther. Die Kochin hatt' ihr Gift gestellt; Da ward's so eng' ihr in ber Weste Ms hatte sie Lieb' im Leibe.

Chorus. Als hatte fie Lieb' im Leibe.

Sie fuhr herum, sie fuhr heraus, Und soff aus allen Pfügen, Bernagt', zerkratt, das ganze Haus, Wollte nichts ihr Wüthen nügen; Sie that gar manchen Aengstesprung, Balb hatte das arme Thier genung, Als hatt' es Lieb' im Leibe.

Chorus. Als hatt' es Lieb' im Leibe.

Es kam vor Angst am hellen Tag Der Ruche zugelaufen, Fiel an den Herd und zuckt und lag, Und that erbarmlich schnaufen. Da lachte die Vergisterin noch: Hal sie pfeift auf dem legten Loch, Als hatte sie Lieb' im Leibe.

Chorus. Als hatte fie Lieb' im Leibe.

87. Romanze. Es war einmal ein König, Der hatt' einen großen Floh, Den liebt' er gar nicht wenig, Als wie seinen eignen Sohn. Da rief er seinen Schneiber, Der Schneiber kam beran:

Da, miß bem Junker Rleiber, Und miß ihm Hofen an!

In Sammet und in Seibe War er nun angethan, hatte Banber auf dem Kleibe, hatt' auch ein Kreuz daran, Und war sogleich Minister, Und hatt' einen großen Stern. Da wurden seine Geschwister Bei hof auch große herrn.

Und Herrn und Fraun am Hofe, Die waren sehr geplagt, Die Königin und die Jose Gestochen und genagt, Und durften sie nicht kniden, Und weg sie juden nicht. Wir kniden und erstiden Doch gleich wenn einer sticht.

Cipio raus. Bir kniden und erflicken Doch gleich wenn einer flicht.

88. Gretchen.

Meine Ruh' ist bin, Mein Herz ist schwer; Ich sinde sie nimmer Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab' Ist mir das Grab, Die ganze Welt Ist mir vergällt.

Mein armer-Kopf Ift mir verrudt, Horch! es schlägt die Besperglode, Wirbeln muß ich den Apell! Dirum, dirum, drum! :,: Liebchen prangt im neuen Rocke, Dirum, dirum, drum! :,: Ich merke wohl warum.

Bin ber kleine Tambour Beit,
Meine Trommel kann ich rühren,
Und die Grenadiere führen
Jur Parade, wie zum Streit.
Nach dem Zapfenstreiche schwinget
Liebchen sich in Tambours Urm,
Doch, ein Schreckensruf erklinget:
Kleiner Tambour, schlag' Allarm!
Dirum, dirum, drum!:,:
Uch, wie sie die Hände ringet,
Dirum, dirum brum!:,:
Ich weiß wohl warum.

Bin ber kleine Lambour Beit,
Meine Trommel kann ich rühren,
Und die Grenadiere führen
Jur Parabe, wie zum Streit.
Unter bangen Liebeöklagen
Seht es in die heiße Schlacht,
Tambour muß ben Wirbel schlagen,
Wenn Kartatsch' und Bombe kracht;
Dirum, dirum, drum! :,:
'S arme Liebchen will verzagen,
Dirum, dirum, drum! :,:
Jch weiß gar wohl warum.

#### XXXIII. Mus bem Baudeville:

"Das Fest der Handwerker oder der blane Montag".
von L. Angely.

## 79. Sausbedarf.

Ei, was braucht man, um gludlich zu fenn, Das wird ja den Hals noch nicht kosten. Wir miethen uns in en Stübeken ein, Da setzen wir ein Paar Stüleken 'rein En Stübken, en Stuhl Mehr braucht man nich um gludlich zu senn, Und das wird den Hals ja nich kosten.

Ein Tischken wird benn noch nothig wohl senn In'n Spind'ten hangen die Kleider wir 'rein En Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stuhl. Mehr braucht man nich, um glucklich zu senn, Und das wird den Hals ja wohl nich kosten.

Zum Schlafen thut uns en Bettken auch noth, En Spiegel brauchen wir wie's liebe Brot, En Spiegel, en Bettken, en Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stuhl. Mehr braucht man nich, um glucklich zu fenn, Und das wird ben Hals ja nich kosten.

Zum Kaffee muß auch en Kanneken seyn, In'n Toppken koch' ich das Mittagbrot drein. En Toppken, en Kanneken, en Spiegel, en Bettken, en Tischken, en Spindken, en Stubken, en Stubk. Mehr braucht man nich, um glucklich zu seyn, Und das wird den Hals ja nich kosten.

Un vier Kleeberkens hab' ich genug, Drei Haubken, zwei Hutken, en Umschlageduch. Vier Kleebken, brei Haubken, zwee Hutken, en Duchken, en Toppken, en Kanneken, en Spiegel,

# XXXVIII. Ans der Tendgieb.

#### 90. Reiterlieb.

Romponirt von Chell; Samburg 1806, und von Bumfteeg, Tubingen 1808.

## Ruraffier.

Wohlauf, Kametab, auf's Pferb, auf's Pferb! In's Felb, in die Freiheit gezogen! Im Felbe, da ist der Mann noch was werth, Da wird das Herz noch gewogen. Da tritt kein Anderer für ihn ein, Auf sich selber steht er da ganz allein.

#### Chor.

Da tritt tein Anderer für ihn ein, Auf sich felber fieht er ba ganz allein.

## Dragoner.

Auf ber Welt die Freiheit verschwunden ift, Man sieht nur herrn und Knechte; Die Falschheit herrschet, die hinterlist, Bei dem seigen Menschengeschlechte. Der bem Tod in's Angesicht schauen kann, Der Soldat allein ist der freie Mann.

## Chor.

Der ben Tob in's Angesicht schauen kann, Der Solbat allein ift ber freie Mann:

## Jäger.

Des Lebens Aengsten, er wirft fie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; Er reitet bem Schickfal entgegen ked, Trifft's heute nicht, trifft es boch morgen, Und trifft es morgen, so laffet uns heut Roch schlurfen die Reige ber koftlichen Beit.

#### Chor.

Und trifft es morgen, so laffet uns heut Roch schlürfen Die Reige ber koftlichen Beit.

## Wachtmeister.

Bon bem Himmel fallt ihm sein lustig Coos, Braucht's nicht mit Muh zu erstreben, Der Frohner, ber sucht in ber Erde Schoos, Da meint er ben Schatz zu erheben. Er grabt und schauselt, so lang er lebt, Und grabt bis er endlich sein Grab sich grabt.

#### Chor.

Er grabt und schaufelt, so lang er lebt, Und grabt, bis er enblich sein Grab fich grabt.

## Jäger.

Der Reiter und sein geschwindes Roß, Sie sind gefürchtete Gaste; Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß; Ungeladen tommt er zum Feste, Er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Gold: Im Sturm erringt er ben Minnesold.

## Ehor.

Er wirbt nicht lange, er zeiget nicht Golb: Im Sturm erringt er ben Minnesolb.

## Ruraffier.

Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier? Laß fahren dahin, laß fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, Kann treue Lieb' nicht bewahren. Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort; Seinc Ruh' läßt er an keinem Ort.

#### Chor.

Das rasche Schickfal, es treibt ihn fort; Seine Ruh' läßt er an keinem Ort.

Jäger.

Drum frisch, Kameraben, ben Rappen gezäumt! Die Brust im Gesechte gelüstet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt: Frisch auf! eh' der Geist noch verdüstet. Und setzet ihr nicht das Leben ein, Nie wird euch das Leben gewonnen senn.

Chor.

Und fetet ihr nicht bas Leben ein, Die wird euch bas Leben gewonnen feyn-

## 91. Des Dabdens Rlage.

Romange.

Mufit von Bumfteeg, E. G. Reiffiger, und von G. Bach.

Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, Das Mägdlein siget an Ufers Grun, Es bricht sich die Welle mit Macht, mit Macht, Und sie seufzt hinaus in die finstre Nacht, Das Auge vom Weinen getrübet:

"Das Herz ift gestorben, die Welt ist leer, "Und weiter giebt sie dem Wunsche nichts mehr. "Du Heilige; rufe dein Kind zurud? "Ich habe genossen das irdische Glud; "Ich habe gelebt und geliebet!"

Es rinnet ber Thranen vergeblicher Lauf; Die Rlage, sie wecket die Lobten nicht auf; Doch nenne, was troftet und heilet die Brust, -Nach der sugen Liebe verschwundener Luft: Ich, die himmlische, will's nicht versagen. Laß rinnen ber Thranen vergeblichen Lauf! Es wecket die Klage den Todten nicht auf! Das sußeste Gluck für die traurende Brust Nach der schönen Liebe verschwundener Lust Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.

XXXIX. Aus bem Trauerspiel: ,, Camont" von Gothe.

Mufit von L. v. Becthoven, von J. J. Reichardt, und E. F. Belter.

#### 92. & i e b.

Freudvoll ind leidvoll, gedankenvoll zu senn. Hangen und bangen in schwebender Pein, Himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt, Glücklich allein ist die Seele, die liebt.

Thranen auf Erben, ach! fließen so viel, Rummer belastet so manches Gefühl, Schwermuth macht Herzen zum Tode betrübt, Gludlich allein ist die Seele, die liebt.

Beilchen und Rosen im Garten verbluhn, Jugend und Anmuth im Leben entsliehn, Ahndung und Hoffnung den Himmel oft trubt Glucklich allein ist die Seele, die liebt.

Geister beschworen ben heiligen Bund, Liebevoll schwort ihn ber rofige Mund .
Ewiger Treue bas Herz fich ergiebt, Gludlich allein ist bie Seele, bie liebt.

Winket das Schickfal, so winket das Grab, Mes was athmet finkt endlich hinab, Selig wenn Liebe den Todtenkranz giebt, Glücklich die Seele, die sterbend noch liebt. 1-.

XXXX. Aus dem Troncefpiel:
"He d to i g" von Körner.

93. Lieb.

Romponirt von L. Schula.

Worte such' ich mir vergebens In bes herzens heißem Drang, Jebe Seligkeit bes Lebens hat nicht Worte nut Gesang. :,:

Nur in Tonen kann ich's zeigen, Nur bem Liebe fep's vertraut, Bas die Lippen dir verschweigen, Meine Thrane sagt es laut! :,:

Und von zauberischen Beben Fühl' ich meine Bruft bewegt, Der allein tann mich verstehen Der mein Glud im herzen tragt. :,:

XXXXI. Ans dem Schaufpiel: ,,Benjowelh" von Rogebuc.

94. Stänbchen. Mußt bon 23, 21. 2Beber.

Komm, fein Liebchen, komm an's Fenster, Alles still und flumm, Die Berliebten und Gespenster, Wandeln mur herum.

Dein getreuer Buhle harret, Romm in seinen Arm! Seine Minger find erftaeret, Doch sein Herz ift warm.

3war die Sternlein sich verdunkeln Luna leuchtet nicht, Doch wo Liebchens Leuglein funkeln, Da ist helles Licht.

Drum, fein Liebchen, komm an's Fenfter, Alles ftill und ftumm, Die Berliebten und Gespenfter Wandeln nur herum.

XXXXII. Aus dem Trancespiel: "Der Lemchtthurm" von Honwald.

95. Romanze. Must von F. L. Seibel.

Es schaut ber Leuchthurm durch die Nacht Mit klaren Augen hinaus: Du armer Schiffer, der Sturm erwacht, Nimm vor den Klippen dich in Acht! hier, hier ist ein sicher haus.

Es schaut die Sehnsucht von dem Strand Weit in des Lebens Meer; Die Fackel ist längst angebrannt, Hier, Schiffer, ist das Blumenland; Doch, doch kommt kein Schiffer her.

## XXXXIII. Aus dem Schaufpiel: "Lordeerbaum und Bettelstab" von A. v. Holtei.

96. Arie von Seinrich. Mufit von Julius Rtes.

Wenn einst, o bu, mein lieblich Liebchen, Bom Alter schon bein Haar erblich; Wenn einsam bu im Winterstüdichen Die Zeit verträumest, bent' an mich, Dent' an ben Wechsel aller Dinge, Doch ahnest bu bes Grames Spur; :,: Ergrautes Mutterchen, bann singe Die Lieber beines Freundes nur. :,:

Noch bluhn die Rosen beiner Wangen, Die Lilien der reinen Brust: Noch tonet, gluhend voll Verlangen, Mein Saitenspiel in Sangerlust! Die Laute bricht wie hell sie klinge! Die Blume welkt auf Brust und Flur, :,: Ergrautes Mutterchen, dann singe Die Lieder deines Freundes nur. :,:

Wenn einst, gebeugt, du zitternd strebest, Mein Bild zu sehn, das vor dir hängt; Wenn du den matten Blick erhebest, In den sich eine Thräne drängt; Wenn unbeachtet und geringe Berloschen meines Dasenns Spur, :,: Ergrautes Mutterchen, dann singe Die Lieder deines Freundes nur. :,:

Und fragt man dich, wer war der Tobte? Erwiedre froh: ich liebte ihn! Bill man mich laftern, laß im Rothe Des Purpurzorns die Wang erglühn. Erscheint im wechselvollen Ringe Des Lebens manch ein Trubadur; :,: Ergrautes Mutterchen, bann finge Die Lieber beines Freundes nur. :,:

Mein Name kann mit mir verhallen; Berhallen nicht wird mein Gesang; Mag er zu Friedrichs Ruhm erschallen, Sen er Lieb: oder Grabgesang; Sen's auch daß er für Polen ringe, Bedenkst du, was dies kand erfuhr; :,: Ergrautes Mütterchen, dann singe Die Lieder beines Freundes nur. :,:

Und horst du einst, wenn Abendrothe Im Dannenhain dich wandelnd fand, Bewegt die serne hirtensidte Aus meinem theuern Baterland; Erägt dich des Geistes zauberschwinge Nach Schlesiens geliebter Flur; :,: Ergrautes Mutterchen, dann singe Die Lieber beines Freundes nur. :,:

Ach, wenn ich's überstanden habe Dies Leben reich an Lust und Schmerz Sprichst du wohl oft bei meinem Grabe: "Nun, schlase sanft, du armes Herz!" Daß es dir nicht Entsehen bringe, Vernimmst du Nachts die Todtenuhr, :,: Ergrautes Mutterchen, dann singe Die Lieder beines Freundes nur. :,:

Und schlägt auch dir die letzte Stunde, Sie ruft ja zur ersehnten Ruh', Dann sende Gott dir heitre Kunde, In lichten Araumen freundlich zu. Mit lieben Melodie'n erklinge Die sanft entschlummernde Natur; :.: Ergrautes Mutterchen, dann singe Die Lieber beines Freundes nur. :,:

#### XXXXIV. Was bean ! Buftfoids:

"Der arme Minnefänger" von A. von Robebn e.

Nom an ze. Mustr von K. M. von Weber.

Ueber die Berge mit Ungestum Bor der Liebe ein Jüngling lief, Meinte sie ware hinter ihm, Aber sie saß im Herzen tief Und ließ mit selmischem Wohlbehagen Sich über die Gerge schausteln und tragen. :,:

Seine Zither schlug er entzwei, Wähnend, bag ber Liebe Neft In der Zither verborgen sep. Aber sie saß in der Hand ihm fest! Will er die neuen Saiten berühren: Läßt sie schon wieder find horen und spirren. :,:

Ist er endlich boch heimgekehrt, Rlopft an die Thur, es rust herein, Als er vie klare Stimme gehort, Hat er geducht, wet mag das senn? Lauscht er behende durch stimmernde Rigen, Sieht er die Liebe am herbe schon sigen. :,:

## I. Lieder-Meberschriften

bes funften Banbes.

39. Volksthümliche Lieder des 18. und 19. Jahrhunderts. In drei Abtheilungen.

Guffa Whitheiliuma was C CO O Colaim his C Y	~
Erfte Abtheilung von 3. 28. 2. Gleim bis G. A.	IJ.
Gramberg. S	eite.
1. Prolog. Der Sanger, von I. B. v. Gothe . I. Ioh., Wilhelm, Ludwig Gleim. Geb. 1719. Geft. 1803.	5
I. 30h., Bilbelm, Lubwig Gleim. Geb. 1719. Beff. 1803.	
2. Was ich senn möchte	7
3. Mein Suttchen	8
4. Gebrauch ber Beit	8
II. Friedr., Gottl. Rlopftod. Geb. 1724. geft. 1803.	
5. Das deutsche Madchen	9
III. Gottl., Konr. Pfeffel. Geb. 1736. geft. 1809.	-
n mie Takastusaisa	10
IV. Joh., Thimotheus Bermes. Geb. 1738. geft 1821	
	13
V. Chr., Friedr., Dan. Schubart. Geb. 1739. geft. 1791.	
8. Kaplied.	14
VI. Johann, Georg Jatobi. Geb. 1740. geft. 1814.	
9. Der Ring	16
10. Hirtenlied	17
11. Ueberall mein Madchen	18
VII. Johann, August Beppen. Geb. 1742. geft. 1813.	10
12. Das Liedchen von Liebe	19
VIII. Beinr., Bilb. v. Stamford. Geb. 1742. geft. 1807.	10
13. Standagen	21
IX. Matthias Claudius. Geb. 1743, geft. 1815.	~.
	22
14. Ver Abend	52
	24
16. Die Geschichte von Golliath und David	
17. Urians Reise um die Welt	25
18. Der beutsche Jüngling	28
19. Abendlied	29
20. Christiane	30
X. Johann, Gottfried v. Serber. Geb. 1744, geft. 1803.	
21. Das Flüchtigste	30

•	
XI. heinrich, Chriftian Boje. Geb. 1744. geft. 1806.	Seite.
22. Berichwiegenheit	. 32
aest. 1785.	
23. Daura's Trauer	. 34
24. Liebeserscheinung	. 35
XIII. Rlamor, Eberhard, Rarl Schmibt. Geb. 1746. geft. 1824	
25. Liebe um Liebe	. 37
26. Der Sonntag	. 38
4/4 2)ab lied don der Ziennung	. 39
XIV. Gottfried, August Burger. Geb. 1748. geft. 1794.	40
28. Liebesjauber	. 43
29. Des armen Guschens Traum	. 44
30. Robert	. 46
31. Ståndchen 32. Der Ritter und sein Liebchen 33. Das Mädel, das ich meine 34. Spinnersied	. 47
32. Wer Britter und jein Liedenen	. 49
33. Das Madel, das las meine	. 50
34. Opinnetileo	. 52
33. Wet Bruver Graurda und die Dilaerin	. 53
36. Das Lied vom braven Mann	. 58
37. Lob des Bacchus	. 61
38. Molly's Werth	. 68
39. Lenore 40. Das Blumchen Bunderhold 41. Molly's Abschied 42. Die Weiber von Weinsberg	. 64
40. Das Blumchen Wunderhold	. 72
41. Molly's Abschied	. 74
42. Die Weiber von Weinsberg	. 75
XV. Leopold, Friedrich, Gunther v. Goding. Geb. 1748.	
geb. 1828.	
43. Krant für Liebe	. 77
43. Krant für Liebe	. 79
40. Wit ying	. 80
XVI. Ludw., Seinr., Chriftoph Solty. Geb. 1748. geft. 1776	
	. 81
46. Wer alte Landmann	. 83
48. Mailied	. 84
49. Pehendudichten	. 85
50. Aufmunterung jur Freude	. 86
51. Der Traum	. 87
52. Das Troumbild	. 88
51. Der Traum	. 89
54 Fringerung	. 93
54. Erinnerung	. 94
	. Š5
XVII. 306., Fridr. Geidel. Geb. 1749, lebt ju Berlin.	
57 Die Subiffe	. 96
57. Die Sybille	. 97
WVIII Mater Matthiat Countil many Can 1740 lake	
XVIII. Anton, Matthias Spridmann. Geb. 1749, lebt ; Berlin.	
	. 99
59. Lina	. 55
XIX. Johann, Bolfgang v. Gothe. Geb. 1749, geft. 1832, 60. Das Beilchen	. 101
64 Mana Clata mana Catan	-
61. Neue Liebe, neues Leben	. 102
62. Nachtgefang	. 103
W. 7000000	. 104

•		•	• ,	Seite.
64. Eroft in Thranen .				. 105
65. Haidenroslein	• •		• • •	. 105
66. Der Junggefell und be	- makin		,	. 107
67 Oak Olivelde Olive		· .		. 107
68. Der Mufensohn 69. Nachgefühl	tlahon		• • •	. 112
69. Nachgefühl	• •,		• • •	440
70. Raftiose Liebe	• •		• . • •	. 113
71. Hochzeitlied				. 115
72. Die Sprode	•	• • •		. 117
73. Die Bekehrte	• • •		• • •	. 117
74. Die Spinnerin . ,			• • •	. 118
74. Die Spinnerin . , 75. Jägers Abendlied .			• • •	
76. Sehnsucht	• •		• •	. 119 120
76. Sehnsucht 77. An den Mond	• •	,     •   •		. 121
77. 311 ven 20010	• •	· • •		. 122
78. Bergschloß 79. Der Fischer			• • •	. 124
80. Der Konig in Thule	• •			
81 Eulezuig in Synte	•••			· 125 · 126
81. Erlfönig	· ·			
82. Die Braut von Corini				. 127
83. Schäfers Klagelied .	•			133
84. Christel			• • •	
85. Stirbt der Buche, so g 86. Schneiderfourage	lur per	sound .		. 135
VV Cubu Con Confirm Can	116	CB 45 4 5	50 40	. 136
XX. Frdr., Leop. Graf in Sto	rro erg.	OCD. 17	20' Belt"10	19.
87. Lieb				. 137
				· 138
89. Lieb			. • • •	. 138 .
90. Lied eines deutschen Ki 91. Romanze	naven	• • •		. 139
XXI. Johann Martin Miller		750	4044	. 140
AAL DUURR MUITIF WITTE	. 960.1	1730, gen	. 1014.	449
92. Zufriedenheit	•			. 142 . 144
94. Der Gartner.	• • •			. 146
95. Un mein Madchen	• `•	• • •	• • •	. 147
96. Abschiedelied				
XXII. Johann, Heinrich Boß.	Bab 17	54 445	1806	. 148
97. Reigen	OCD. 17		1020.	440
OR Amintimaticha		• • •	• • •.	. 149 . 150
98. Frühlingsliebe	• . •		• • •	
99. Pfingstreihen	· ·	• • •		. 152
100. Mainer eines Martyen	ъ .		• • • •	. 155
101. Der Freier 102. Die Striderin im Wal				· 156
102. Die Giriatrin im Wal	ve .			. 158
100. Maille	• • •			. 159
104. Minnelieb	• •			. 161
105. Die Spinnerin				. 162 ·
-XXIII. Heinrich, August, Ottofe	ar occio	ŋarv. E	ed. 1731, 16	DI
ju Gotha.				400
106. Sie	, (a	4850		, 163
XXIV. Gerh. Anton v. Salem	. <b>9</b> 00.	1732. g	ep. 1819.	400
XXV. Friedr. Andr. Galisch.	A 4	75.0	4500	. 164
AAV. Friedr. Unor. Galija,	(OED. 1	194. geft.	1755.	405
108. Gretchen, geb' mit mi	r zu Zai	nje.		. 165
XXVI. Chrift., Hug. Ziedge.			in Micepel	T.
109. Romanze	• •	• •		<b>. 166</b>
			<b>4</b> 0 .	

XXVIL Chrift, Abolf Overbed.	Beb.	175	<b>.</b> a	eft.	18:	21.	Gei	te
110, Eroft für mancherlei Thrane 111. Der Rnabe an ein Beilchen	n .		•				. 1	6
111. Der Knabe an ein Beildben	•						. 1	6
112, Rifderlieb							. 1	71
112, Bifcherlieb			•				. 1	79
XXVIII Mug. Rr. Ernft Lanabein.	(Se	b. 1	757.	ae	ft.	183	5.	-
								74
XXIX. Lub., Theob. Rofegarten.	Giet.	17	50	Adfi	• •	818	• •	• -
115 Die Gricheinung	000		-0,	241		.OLO,	. 11	75
115. Die Ericheinung	Gi.	٠ · ،	750	•	ġ	120	· -	, ,
116 Das Piehmen non har Buha	Ot	U. I.	, 55,	ge	n.	3000	٠.,	77
116. Das Liedchen von ber Rube XXXI. 306., Chriftoph, Friede. von	æ 4	. 211	•			1750		,,
geft. 1805.	e u	1516	FT.	9	D.	175	<b>'</b> •	
117. Ber Jungling am Bach	•	•	•	•	• •	•	. 17	
118. Sednjucht	•	•	•	•	•	•	. 17	
119. Mitter Loggenburg	•	•	•	•	•	•	. 18	
120. Die Worte des Glaubens .	•	•	•	•	•	•	. 18	
121. Der Taucher		•	•	•	•	•	. 18	
122. Das Madchen aus ber gren	ibe.			•	•	•	. 18	39
123. Die Erwartung			•	<b>`</b>			. 19	
124. Der Alpenjager				•			. 19	)2
117. Der Jungting am Sach.  118. Gehnsucht.  119. Mitter Toggenburg  120. Die Worte des Glaubens  121. Der Taucher  122. Das Mädchen aus der Fren  123. Die Erwartung  124. Der Alpenfäger  XXXII. Friedrich v. Matthissen.	Øe!	b. 17	61,	act	t. 1	831	,	
125. Abelaibe		٠.	•	•			. 19	4
126. Das Lied aus ber Kerne .		• .				•.	. 19	14
125. Abelaibe	on G	laĉ	s.	Ø1	<b>b.</b>	1769	2.	
aest. 1834.	••••		•	•			•	,
127. Lester Wunsch	_	2					. 19	5
128. Das Grah	•		•	•		•	. 19	Š
129 Rieb im Ereien	•	•	•	•	•		19	
YYYIV Carl Trich Makler C.	a 1 1	17 <b>6</b> 3	MF	• •		Aerlin		J
130 Die Clase		.,,	, ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	, r		Jettit	້າດ	Λ
130. Die Klage	•	•	•	•	•	•	ຳດ	4
420 Oct Constitution	•	•	•	•	•	•	. 20	
132. Das Bergismeinnicht  XXXV. Johann, Daniel Falt. Gel		760		• 40		•	. 20	Z
AAAV. Johann, Waniel Falt. Ge	D. 1	100,	Selt	. 10	020	•	90	
133. Wer arme Thoms			•	٠.,	•		. 20	3
XXXVI. Corift., Fror. Kind. Geb.	170	w, h	edt i	in :	vr(	soep	• ^^	
134. Das Madel im Thal	•	•	•	-	•	•	. 20	4
135. Die Hirtin	•	•	•	•	•	•	. 20	b
133. Der arme Thoms	l m	a n 1	R.	<b>ઉ</b> (	<b>b.</b>	1771	•	
0415 1040		•						
136. Der Jäger		•	•	•			. 20	9
136. Der Jager					<b>'•</b>		. 21	0
XXXVIII. Friedrich Rochlis. Geb.	177	0, 16	bt 1	n S	eip?	ig.		
138. Ubichied		•			•	•	. ZI	L
XXXIX. Gerb., Unton, Bermann G	ran	n b e i	i di.	Ø	<b>4</b> .	1772		
gest. 1816.			φ.				• .	
139 Der Stern der Riche		_					. 21	2
140. Der Ganger in der Macht		-	-	-			. 21	4
141. Die performe Ctunks		•	•	•	-		. 21	4
142 Der frante Chaicafaha	•	•	•	•	•	•	. 21	5.
143 Dod Rimannishdan	•	•	•	•	•	•	21	4
140. Der Sanger in der Nacht. 141. Die verlorne Stunde. 142. Der franke Königssohn. 143. Das Blumenmädden. 144. En i lag. Nergegenlichtie	مهد	4		₹a i	. • f	, į	. 21	Ŕ

1. 6a	3meite Abtheilung. Von Ludwig Tied bis auf die
, il	neueste Zeit. Seite.
.4	. ' ' 0 0 1
, , ff	I. Pudwig Tied. Geb. 1773, lebt zu Presben.
tī	2. Buversicht
1835,	3. Der Wanderer
	2- Juversicht
318,	5. Loctung
. ព	6. Trennung
1808,	7. Der Troftlose
	8. Beruhigung
1759.	5. Lodung
,	gert. 1801.
, .d ,	9—12. Bier geiftliche Lieder
, g	13. Bergmannslied
N.	III. Samuel, Chriftian Pape. Geb. 1774, geft. 1817.
15	15. Oan Gife Witherm 94 pe. Oeb. 1774, gept. 1017.
. 1	15. Der fuße Bilbelm
1	17. Die Lautensangerin
. 1	IV. Friedr., Heinr. Bo the. Geb. 1776, lebt ju Conftang.
s	18. Die frante Rosette
331.	18. Die trante Rosette
6	V. Friedrich, Freiherr de la Motte Zouqué. Geb. 1777, lebt
	ju Halle.
馬	20. Romanze von den drei Rosen 244
.195	21. Liebesproben
198	22 @Śnośrolú#
199	23. Der Graf von der Haide 248
<b>\$</b>	24. Lieb
	25. Lieb
,	23. Der Graf von der Haide
10	· tout in biotin-buttin.
	26. Die Schnitterin
, <b>3</b> 5	27. Elfenlied
15	28. Husarenlied
201	VII. Clemens Brentano. Geb. 1777, lebt ju Frantfurt am
10	Main ober in Munchen.
7t.	29. Die luftigen Mufitanten
	30. Spanisates Lieb
.10	31. Ich wollt' ein Strauslein binden
200	VIII Withston Bankank Bak 1790 lake an Osinia
atl	33. Das Bachlein
ં ગા	34. Der Liebesbund
<b>A</b>	IK. Abelbert v. Chamiffo. Geb. 1781, lebt gu Berlin.
418	35. Ruffen will ich , ich will tuffen 265
. 212 . 214	36. Blauer himmel
114	37. Tragifche Gefcichte
215 215	38. Trublingflicd
20	39. Die Mullerin
218	40, Lag reiten
, ***	41. Kahennatur
	39. Die Müllerin

•	Ø	eite.
X. Philipp, Bilbelm, Georg, August Blumenbagen. Geb	<u>.</u>	•
1781. Lebt zu Hannover.		
· 43. Die Geschente		274
XI. Johann, Rudolph 20 ng b. 3. Geb. 1781. geft. 1830.		
44. Schmeizer . Beimmeh		276
44. Schweiger Seinmeh	•	
45. Die Schäferin		277
45. Die Schäferin	•	279
47. Die Liebenden	•	280
48. Der Mondschein	•	281
48. Der Mondschein		282
49. Die Berlaffene. XIII. Mar v. Schentenborf. Geb 1784, geft. 1817.	•	202
50 Die estemanne States		283
		400
XIV. Rari Thorbede. Geb. 1786, lebte vormals ju Mann		
beim, jest wahrscheinlich ju Obnabrud. 51. Schlummerlied für mein Herz 52. Herein 53. An die Rosen 54. Des frohlichen Wanderers Lied XV. Otto, Heinrich Graf v. Loeben. Geb. 1786, gest. 1822 55. Das Schwanenlied 56. Der Bergfnapp XVI. Ludmig Ubl Cond. Geb. 1787, seht zu Tühingen.		004
31. Schummerlied für mein Herz.	•	284
52. Herein	•	284
53. An die Rosen	•	286
54. Des frohlichen Wanberers Lieb	•	287
XV. Otto, Beinrich Graf v. Loeben. Geb. 1786, geft. 1825	١,	
55. Das Schwanenlied		288
56. Der Bergfnapp		289
O'A COUNTER EXECUTED A A A A A A A		292
58. Jägerlieb		293
59. Gintehr		294
60. Lanf ber Welt		294
51. Die Bufriedenen	٠	295
00 0 0 0 0 0		296
62. Der Schäfer 63. Die Kapelle 64. Abschied 65. Frühlingsruhe 66. Abreise 67. Scheiben, und Meiden 68. Des Knaben Tod	•	297
RA 9/6/Aish	٠,	298
65 Guistingsmiss	•	299
os grundigarupe.	•	299
66. Abreise 67. Scheiden, und Meiden. 68. Des Knaben Tod. 69. Walblied 70. Der König auf dem Thurme 71. Lebewohl 72. Siegfrieds Schwert 73. Des Goldschmieds Töchterlein 74. Frühlingsglaube 75. Der Wirthin Töchterlein 76. Graf Eberstein. 77. Greichens Kreude	•	200
67. Superven, und merven.	•	300
00. Web Knaven Lod	•	300
69. Watdlied	•	301
70. Wer Konig auf dem Thurme	•	302
71. Lebewohl	•	302
72. Giegfrieds Schwert	•	303
73. Des Goldschmiede Tochterlein	•	304
74. Frühlingsglaube	٠	306
75. Der Wirthin Tochterlein	•	307
76. Graf Cberstein	•	306
77. Greichens Kreube		309
78. Viroi Granioin		310
XVII. Juftinus Cerner. Geb. 1786. leht zu Beinsberg.		
79. Wanberlied.		314
80. Das lied nom Gerry non der Gaide		313
81. Liebestlage	_	316
81. Liebestlage	•	316 317
83. Stille Thranen	•	318
83. Stille Thranen	•	310
84. Die vier mahnsinnigen Brüber	•	894

	Selte.
86. Kaifer Rubotfe Mitt jum Grabe 6	
XVIII. Joseph Freiherr v. Eichendorff. Geb. 1788,	lekt 112
Berlin.	1501 94
SS Sigh had Windmand	324
89. Die deutsche Jungfrau	325
90. Frühlingefahrt	326
91. Reiselied	
92. Die Mubl' im Thale	328
93. Von der Lore Lay	
94. Drei Rachtlieber	330
95. Die Frohliche	330
XIX. Friedrich Rudert. Geb. 1789, lebt ju Erlangen.	
96. Fruhling Liebster	333
	333
97. Gludsfahrt 98. Aus der Jugendzeit	335
98. Aus der Jugendzeit	336
100 Different Ciabrian	338
XX. Ernft, Konr., Friedrich Schulze. Geb. 1789, geft. 1	817.
101. Die Rose	339
102. Der Stern ber Liebe	340
XXI. Joseph, Chr. Frhr. v. Beblig. Geb. 1790, lebt gi	u Wien.
103. Die nachtliche Beerschau	341
XXII. Rarl, Theodor Korner. Geb. 1791, geft. 1813.	
	343
104. Das war ich	344
106. Die brei Sterne	345
XXIII. Guftav Schwab. Geb. 1792, lebt ju Stuttgar	t.
108. Vied eines abriehenden Aurschen	347
109. Schlittenlied	<b> 34</b> 9
110. Das Schäferfest	350
111. Bom Berge	
109. Schittenlieb	<b>3</b> 53
110. 20g Gewiller	356
XXIV. Friedrich Forfter. Geb. 1792, lebt ju Berlin	•
. 114. Der freie Sanger	357
115. Maigruß	358
116. Mein Berlangen	359
117. Bormarts	359
XXV. Bilhelm Muller. Geb. 1794, geft. 1827.	
118. Meine Mufe	
119. Ungebuld	
120. Ausjug	
121. Brüderschaft	364
121. Brüberichaft	365
123. Wordengrub	366
124. Jägers Luft	367
124. Jägere Luft 125. Der Muller und ber Bach	368
126. Wanderschaft	369
XXVI. Rarl, August, Georg, Max Graf von Platen.	. Gcb.
1796. geft. 1836.	
127. Zischertnabe	370

														Scite•
128.	Sán	ermut	ń	_	_		_					_		371
128. 129. 130. XXVII.	Thre	Stim	me.		·	•	Ī	·		·	•	-		372
130	Mot	rofenlie	b .	•	•	•	•	•	•	•	:			372 372
XXVII.	Seint	in 6	eine.	Ċ	Beh.	17	97.	[0]	ht 21	954	rid	١.	•	
131.	Der	wunde	Mitte	*	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	• .	٠,			4 97				373
132	Die	Berafi	imme		•	•	•	•	•	•	•	•		374
143	Die	Maffer	fee	•	•		•	٠	•	•	•	-		374
134	Rores	Ban Ban	icc	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	376
135	Der	Girton	Hnahe	•	•	•	•	•	•	•	•	•		377
136	Water.	اا ۱۱۰ مان می ا	riiuve	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	378
130.	Study	eirfam	~ ~ h-	ž.	•	•	•	•	•	•	•	•	• •	378
137.	Qiaha.	delane	t 291	une	•	•	•	•	•	•	•	•	• •	379
130.	Dod.	Mush	Non 0	L		•	•	٠,	•	•	•	•	• •	370
100.	2000	Garle	ULL E	ieui	•	•	•	•	•	•	•	•		380
444	0	20 city	llene	•	•	•	•	•	•	•	•	•	• •	381
440	Charles .	Stutt	C111 ·	•	•	•	•.	•	· ·	•	•	• /	٠ •	381
144.	OCIA	minib.		•	•	•	•	•	•	•		•		360
131, 132, 143, 134, 135, 136, 137, 138, 140, 141, 142, 143, XXVIII	ું વાદ જિલ્લ	( man	wie.	•	٠,	B . L	17	•		•	• ~~		٠, ٠	302
WW A 111	. Kar	เบยน	25 011	E 1.		oeo.	17	91	, tec	r gu	K	oien.		200
144.	Octu	noen .		•	•	•	•	•	•	•	•	.• '	• •	204
140.	Kaire	e vian	τ.	•	•	•	•	•	•	•	•	•		205
140.	2016 :	raure.	* .	•	•	•	•	•	•	•	•	•		200
147.	Sinia	renppi	opr.	•	•	•	•	•	•	•	•	•		300
148,	Ane 1	uver e	inen	•	•.	•	•	•	•	•	•	•		20/
149,	ver:	Sodin		:.		•	٠	÷	٠	•	•	•		200
100.	greih	eit uni	o Quei	a) þ	eir	aur	ver	201	ugne	•	•			909
XXIX.	Heinr	l von nden Nach Laute renpfli über E Böhme eit unl ich Ho Breslo	ffman	n t	on	Fall	ersl	ebe	n,	Geb	. 1	798,	leb	t
151	Lied	210011												392
152	Dinich	ieh	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		393
153	Riches	theima	th.	•	•	•	:	•	•	•	•	•		394
154	Gerr	hianii	h .	•	•	•		Ċ	·		•	•		395
154	Gr h	ieb Sheima Uürid at ein du di	rath i	(35 o f	idst	•	•	٠,	·	:	•		•	396
156	Sir	hu hi	d mal	il.	···y·	•	•	•	•	•	•			397
	Sput Ont	011 011	uy 1001	,,,,	•	•	•	•	•	• .	•	٠,,,	•	001
XXX. 5 157. 158.	Karl,	Johan	m, Pl	hili	pp (	S p	itt	a.	Ge	b. 1	801	i, let	et ju	B
450	ສຸລຸ	miein (	an ver	. 22	sejei	r. ,								200
107.	eria	einung	egrij	tt	•	•	•	•	•	•	•	•	٠.	. 999
108,	. Geon	10	- •	•	•	•	•	•	•	•	•	•		400
XXXI.	Nitol	aus E	dler	801	n N	liem	bíd	: (	Stre	blen	au	, gen	ann	t
	നഃഭ	0	· OS.	46	4 90	าก	lahi		. നു	2600				
159.	Einft	und !	Jest			•				•				402
160.	Frubi	lings !	Eod			•	•						. /.	403
161.	Der	Baum	ber 6	Erit	ıner	ung								404
162,	Schil	flieder	1 —	3						•		•		405
163.	Die	und : lings : Baum flieder Wurm Postilli	linger	R	apel	[e	•		•			•		406
164.	Der !	Postia	ion.									•		408
XXXII	Q11Dm	nia 6	oliuf.	Æ	æ	oh	120	2	no FF	18	39			
165	Qum	nene≃ orBan)(	usisji Pake	٠,٠	9		100	٠,	Aelr.	, 10		٠.		Afo
166	Dan Dam	arms (	SA:F	•	•	•		•	•	•	••,	•	•	411
167	Der	Quan Quan	toode	hi.	r • `	•	•,	•	•	•	•	•	• •	413
165. 166. 167. XXXIII	. ∼ti I qui	m bei	o fa	ULE	es el		802		labo	• • : : 44	·	ok res	. 64	. <del>.</del>
	المال م	hburg	. o j e ti	•	<b>at</b> i	y. 1		,	44¥1	. Asr	J.	Atti		• `
168	Die i	leşten	10 no	224	4	Ω°•^	ime	n#						415
100	~10	es Septi	TA . A.F.	100	1	ળપ્યુ	* 0014	118	•	•	•	• '		417

;	•						-				(	9	rite.
XXXIV	'. 30h., G	abriel:	<b>S</b> e	ibL	(	beb.	180	M,	lebi	au	Eilly	)	
400	in Steier						,						•••
169,	Die Schne	ebraut	, 3	oma	nze	•	•	٠	•				416
XXXV.	Rarl, Hei	nrich,	્રજ્ઞાા	). 121	3 a.	ter	naç	zel.	10	co.	1906	,	,
450	lebt zu	wajei.	e. le										•
170.	Belb - und				, •	•	•	•	• .	•	• '		418
171,	Troffung	•		٠ .:	٠,	٠	. :		• ~		: .	• '	419
AAAVI	L. August S	on neg	uer.	9	ed.	190	u. u	edi .	fu a	160 t			400
172.	Das Ange	oer y	(ad)t	• •	•	•	•	•	•	•		•	420
173,	Roth und	Юla В	• 4			•	•	•	•	•			421
1/4,	Im Thale Die Wind	****	•	• •	•		•	•	٠	٠			422
173,	Wie wind	opraut	•	• •	•	•	•	•	•	•	•	• ,	423
1/0.	Geschloffen.	e aug	en ·	• •	•	•	•	•.	•	•	·.	• `	425
AAAV!	II. Franz K	ngre	r.				-				`, .	.).	426
	Banberlie !		•	• •	•	•	•	•	•	•			
J/0,	. Romerzüge Rudelsburg		٠,	•	•	•	•	•	•	•	•	•	429 430
1/9.	Ravelsbur	g	•	• •	•	•	•	•	•	•			
790,	Der arme, UI. Rubolp	wairi George		• •	•	•	•.	•	•	•	• ·	•	431
494	al. Rubbip	i inei	uıa.	•							• .		432
101,	Sommerna Das frank	agr	 مدانکد	• •	•	•		•	•	•			433
102.	Zas Irani	e waa	ayen	• •	•		•	•	•	•			434
100.	Schön Bli Juchhe!.					•	•	•	٠.	•			435
104.	Der verlie	 	.ietc	• •		•	. •	•	•	•			436
105,	Der verne	מני שוט	anaj	er ,•	•	•	, •	•	•	•			338
AAA12	Der Bogle	ein on	mb	• •	4		•	•	•	•	•	•	330
197	C. Albert G Wanderlieb	ial @				a ay.					•		439
	In der Fe		•	• ` •		•		•		•	. •		440
	Abschied	ine.	•	• •	•	•	•	•	•	•		-	440
105.	Sarbitmar	, ,	•	• •	•	•	•	•	•	•			441
101	Serbstmor Schneeflock	yen •	•	• •	•	:	•	•	` •	•	. • .		442
10.6	Hecker.	CIL .	•	• •	•	•	•	•	•	•	•	•	772
	Troft in 0	Reison											443
103	Beruhigun	e cilen	•	• •	•	•	•	•	.•	•	•		443
193.	. Wanderlie	<b>b</b> .	•,	• •	•	•	•	•	•	•	•		444
VII N	hilipp, Oth	0.00	n .	•, •	•	•	•	•	•	•	: •	•	***
195	Die Blum	e her	Min	2011		-		(			•		445
XLII (	Bugo Bag	enbo	rff	***	•	•	•	( •	•	•	• .	•	243
	Minsche									٠.			446
	Nitolaus L		•	•	•	•	•	•	•	•	·, •	•	
	Waldtonje								_				447
198	Epilog.	Der	Mun	tant	. ,	on.	511P	ert i	S i	6 M	s .		448
Dritte	Ubtheil	11 11 1	S)	กท	1111	nan.	ann	tan	1111	× .	maphi.		
					411	Rem		tuit	uu	~	-	•	
	bekannten							<b>a</b> .					AEC
	Prolog.				rren	•		ĸ. 4	. 5	011	ī•€ I		450
	Der Bitter				• •	•	•	•	•	•	•		451
	Das Lied				•	•	•	•	•	•	•		453
	Das Står				•	•	•	•	•	•	•		453
	Genuß des					•	•	•	•	•	•		453
	Machtlied .				•		•	. •	•	•	•		454 455
	Im Abend				•		•	•	•	•	•		456
	Der vergn Die Mutt	ingre 3	oauei				•		•		•		
. 9.	שוווועי פוכב .	er und	Die	12.00	ier.						• • •	•	457

10. Bufriedenheit 11. Die Angschläferin 13. Die Längschläferin 13. Hoffnang 14. Liebe und Sehnsu 15. Was ich will und 16. Meine Farben 17. Das Beilchen un 18. Maienblümlein 19. Wär ich ein Bög 20. Das Wunderblüm 21. Das Röschen 22. An bie Laute 23. Der Jüngling un 24. Wanderers Morg 25. Das Beilchen im 26. Amor in allen Ecc 27. Lied in der Fremi 28. Wo? 29. Rehmt euch in An 30. Auf dem Wasser 31. Leichter Sinn 32. Liedesgruß 33. Vorsab 34. Ueber Nacht 35. Die junge Schäfe 36. Vitte, bitte! 37. Freie Künste 38. Der Sänger 39. Wunsch und Entst 40. Ligibas 41. Verderbliche Freih 42. An eine Rosensn 43. Ich hab' Geld, ich 44. Allüberall 45. Romange (Ist an							(	Stite.
10. Aufriebenbeit .		•						. 458
11. Die Mhenbitunbe	am A	enfte	r.					. 460
12. Die Lanafolaferi	n.							. 461
13. Soffnnna								462
14. Pithe und Schnin	dit .	•	•			•	•	463
15 Mas id mill unb	mad	i.	nicht.	miff	• •	•	•	ARA
16 Meine Forhen	· www	•••	ntuy t			•	•	465
17 Dod Weilden un	had	mot		•	• •	•	•	466
18 Waienhiamiein	o vub	231W	·wei	•		•	•	467
10. Min id in Min	 Taim	•	•	•		• .	•	469
19. 20ar in tin 20bg	iein .	•		•		•	•	460
20, 20ab Wunderdiun	najen	•		•		•	•	. 409
21. Was Rosayen.		•				•	•	. 470
22. Un Die Laute.	· . ·	· ·		•	• •	•	•	. 470
23. Wer Jungling un	D-Die	Opti	)DE .	•	• •	•	•	. 471
24. Banderere Morg	enlied	•		۰٫٬۰		•	•	. 472
25. Das Beilchen im	Thal	t.		•		•	•	. 473
26. Amor in allen Ed	ten .	•				. •	•	. 47 <b>4</b>
27. Lieb in ber Fremi	e .					`•	•	. 475
28, 280?		•		•		•		. <b>4</b> 76
29. Nehmt euch in 26	dot.					•		. 476
30. Muf bem Baffer	٠.							. 477
31. Leichter Ginn .							•	. 479
32. Liebesaruf		_				. `		. 480
33. Worfak		·						481
34. Heber Macht		·		•				481
35. Die junge Schafe	rin	•	•	•			17	482
36 Pitte hitte!		•		•		•	•	483
37 Graia Gunga	• •	•	• •	•	•		•	484
38 Day Singer	• •	•		•	• •	•	•	485
30. What was fast	• •	•		•		•	•	. 403 496
40 Sixthand und enti-	ugung	•	• •	.*		•	•	497
40. Elitous.	• • •	•		•	•	•	•	. 407
41. Werverbliche Freih	eit.	•		•	• •	•	•	, <b>400</b>
42. Un eine Rojenino	ipe.	. •	<u>.</u> . •	•	• •	. •	•	. 409
43. 3th hab' Gelb, ic	h hab	, @¢	ld:.	•		•	•	. 490
44. Aluberall	• •	•		. • .	• •	•		. <b>49</b> 1
45. Nomange. (Aft at	us We	erfehe	n in	diese	Apth	eil. g	etom	, _
men, und hati	te No	. 40,	ju .	"Beln	10nte	und	Con	· `
ftanze" unter bi	e Gir	ıgfpic	le go	ebort.)	•	•		. 492
46. Der Ritter und fe	ein Li	ebobe	n.	<i>'</i> . <i>'</i>				. 492
47. Bum Liebchen .		•						. 494
48. Meine Geliebte								. 495
49. Lieb								495
50. Schifferlieb .								. 496
51. Donaufdifferlieb		·				•		497
52. Matrofenlieb 3		•	: :	• •		Ī		498
53. Das Rogelein	•			•		•	-	499
54 Rosent Mamana	•	•	•	•	• •	•	•	500
55 Schiffeeligh mis 6		•		•	• •	•	•	501
SS Son Hains Market	.yut	•	• •	• .	• •	•	•	500
57 Con Grantabarra	ms.	•			• •	•	•	502
57. Der Zebubabour.	KOL	uanze	mil	epor		•	•	600 604
43. Ich hab' Gelb, ich 44. Auguberall. 45. Nomanze. (If ai men, und hatiftanze" unter di 46. Der Ritter und si 47. Zum Liebchen. 48. Meine Geliebte 49. Lieb 50. Schifferlied 51. Donauschiffertied 52. Matrosenlied a. 53. Das Bögelein 54. Ioseph. Nomanze 55. Schifferlied mit E 56. Der kleine Matro 57. Der Troubadour. 58. Krambambuli 59. Schmäbisches Bie		•	. • .	•	•	•	•	. 3U4
34. Schwapilates Blei	rlied	•	• •	•		•	•	. 307
AND STATE ALLE STREET,								. MIK

61. Die schreckliche Brattnacht
62. Der Mbichied
61. Die schreckliche Brantnacht
64. Meister Jotob non Rudeburg 518
65 Pottor Gilenharth 517
66 Restants Whistish 510
67 Monherlish 504
68 Mam Cunstain non Maitines 500
60 Die Einnehme und Giffener
70 Enila - Caffantanan i Can dan Galtai 500
70. Spitog, Sallengauer. Bon R. v. Hotter 329
<del></del>
40. Aus Sing und Schauspielen von beutschen Tonkunstlern.
- I. Mus der tomifchen Oper: "bie Jagd" von E. g. Beiße.
Musik von J. A. Hiller.
II. Aus ber tomischen Oper: "Die permanbelten Weiber ober
ber Teufel ift los" von C. J. Beiße. Mufit von 3. A.
Siller.
2. Trinklied
2. Trinklied
III. Mus Der fomischen Oper: Der suffige Schuffer" pon C
A. Meiße, Musst von 4. 91. Giller
4. Alud her Rufriedenheit
5. Mården 535
Beise. Musst von I. W. Hiller.  4. Glud der Zufriedenheit
IV. Mus her familian Oper. Der Dartharhiers nan & &
Meise Must non 3 96 Siller
7 Prihe Riche 536
98 eiße. Musit von J. A hiller. 7. Frühe Liebe
V Mus dam samission Singshiel. Der Monthofor und der
Cotton // non Cottl Chan hands h & Month non Cit.
ters Edlen von Dittersdorf.
5, ant
9. Arie
vi. Aus der tomischen Oper: "Irregum in auen Eten, voer
Die Schwestern von Prag" von 3. Perinet. Mufit vom Ra-
zellmeifter Bengl Muller.
11. Arie
VM. 2116 dem fomischen Singspiel: "Das neue Sonntagstino,"
Maire v. Petinei. Mant vom Kadenmoniet Avente Mentet.
12. Arie
12. Arie
Entführung aus dem Serail," von Ch. F. Bregner. Mu-
fit von 28. A. Mojart.
13. Demin
14. Erinflied
15. Arie. Ronftanje
15. Arie. Ronftanze

<u> </u>	eite.
IX. Mus ber Oper: .,,Die Banberftote," son & Schidane.	
1X. Aus der Oper: "Die Sauberstote," won E. Schidane- der. Musis von W. U. Mozart. 17. Der Bogelsänger 18. Duett 19. Liebeswunsch 20. Der verliedt Mohr 21. Liebe und Wahrheit X. Aus der Oper: "Der Freischift," von Fr. Kind. Musis von K. M. v. Weber.	
17. Der Bogelfanger	<b>545</b>
18. Duett	5 <b>46</b>
19. Liebeswunsch	547
20. Der verliebt Mobr	547
21. Liebe und Babrbeit	548
X. Mus ber Dper: "Der Greifchit," pon Gr. Cimb. Mufif	
pon K. M. v. Weber.	
22. Der Schübentönig 23. Trintlied 24. Liebesprogressen 25. Brautjungsernlied 26. Jägerchor XI. Uns bem romantischemischen: "Das Donaumeihrhen" von E. S. Gensler Musst von Ferdinand	549
23 Frintlieb	549
24 Richeanrogreffen	550
25 Broutiunsfernlied	551
26 Staarchar	552
VI Oles han romanista familian Walkeninam. Das Da	
manuschaften // non & G. G. and Lan. Would non Perhinanh	
immineration of the second of the first of the Communication	
Rauer.	550
27. Madementani	332
28, Die Wonaunire.	223
29. Hol der Leufel das Geld	333
27. Madchenwahl	354
XII. Mus der Oper: "Der Diamant des Geifiertonigs," von Raimund. Mufit von Bengt Muller.	;
Maining. Viunt von Wenii Viullet.	
31, Mariandel	555
31. Mariandel	
well, over der Bauer als Miluianar," von Raimund.	
Mufit von Wenzl Muller.	
32. Trinklied	556
33. Duett	556
32. Trinflied	558
XIV. Mus dem romantifch - tomifchen Banberspiel: "Der Alpen	•
tonig und ber Menfchenfeind," von Raimund. Mufit wou	
Benil Müller.	
	559
35. Lieschen XV. Aus dem Bollemarchen: "Das Sternenmadchen im Maidlinger Balbe," von Berd. Kauer.	
Maiblinger Ralbe " non Berd Cauer.	• •
36 Gage	560
37 Tabbahi	561
38 300000	561
36, Sage	r
von Gugmaner.	•
30 Main Mahan	562
AO COM Winh Artists	560
40. 20ct totto getugi	563
Will don't have Committee Change Chair have Colored Colored	, 303 1 mag
39 Mein Madchen	I DOM
42. Der Mann im Tranme	. 304
45. Romanye	203
42. Der Mann im Tranme 43. Romanze 44. Der Mann ohne Gorgen	200
44. Der Mann ohne Sorgen XVIII. Aus der Oper: "Der Templer und die Judin" von B A. Boblbrud. Musik von I. Markoner.	•
M. Bobibrud. Musit von p. Marfcner.	; 1
45. Narrentied	. 567
46. Nomanie	. 568

ļ

١.

·	Bèite.
47 Sagerchor	569
48. Der Einfiedler MIX! Que der Oper: "Robert der Teufel" von Th. Hell.	571
XIX! Mus ber Oper: "Robert ber Teufel" von Th. Sell.	
Musit von Meyerbeer.	
49. Ballade	572
50. Sicilienne	574
XX. Que dem romantischen Schauspiel: "Preciofa," von	
D. A. Wolff. Musik v. E. M. von Weber.	
51. Rabe des Geliebten	574
	575
53. Sternenschein	575
54 Bigeunerlied	576
XXI. Mus ber Dper: "Sans Beiling," von 3. Devrient.	٠.
Musit von Seinr. Marichner.	577
55. Seiling 56. Ber Robold. Romanze mit Chor. 57. Unua 58. Der Iager. Romanze mit Chor	578
50. Der Kodow. Romanze mit Epot.	5.9
59 Day Steen Commence mit Chan	580
XXII. Aus der Oper: "Fanchon, das Leiermadchen," v. A. v.	
Robebue. Mufit von F. H. Himmel.	,
	581
60 Die Rose Un Fondion	581
61. Was ift bie Welt Der Mandarin." Mufit vom Ra-	
62. Frohfinn	582
63. Liebeswonne	
63. Liebeswonne XXIV. Aus bem Singfpiel: ',,Der Bitterfchiager" von Sei.	,
bel. Must von P. Ritter.	
64. Nomanje	585
XXV. Aus der Oper. "Das unterbrochne Opferfest." Mufil	į.
von P. Winter.	
65. Duett	585
66. Arie. Myrha	587
66. Arie. Myrha XXVI. Aus ber Oper: "Das Sonnenfest ber Braminen.",	
want von wenzi watter.	# O=
87. Weibettreue	<b>587</b>
AAval. Mus der tomijgen Oper: "Der unjugtodre" von K.	
2. Costenoble. Musik von Eule.	588
	590
70. Arie. Rathchen Der alte Feldherr" von R. v.	330
Holtei Nach des Verfaffers Melodivon.	
71. Lied des Thaddaus	591
72. Bechielaefana	592
71. Lied des Thaddaus	
Wierlin." Wach befannten Welodien.	
73. Tagsbefehl mit Chor	595
74. Es thut's halt nimmermehr	<b>5</b> 96
75. Quett	<b>596</b>
XXX. Aus dem mufitalifchen Quodlibet: "herr Rochus Pum-	1
pernidel," von Stegmayer. Nach befannten Meistlen.	

76, Areuben und Leiben ber Liebe	Seite . 599
XXXI. Lus bem mufitalifden Quodlibet: "Der Sanger un ber Schneiber," v. Drieberg. Rach befannten Melobien.	b .
77. Boltslied	. 60Q '
78. Der fleine Tambour	600
XXXIII. Aus dem Baudeville: "Das Fest der handwerker, oder der blaue Montag." Bon & Angely. Nach befann- ten Melodien.	
	. 603 . 604 . 605
XXXIV. Aus bem Baubeville: "Die Schneibermamfells," vo LAngely. Rach befannten Melodien.	n
	. 606 . 607
XXXV. Aus bem Baudeville : "Der Schmarober in ber Klein me," von L. Angely. Rach befannten Melodien.	;
	608
XXXVI. Aus ber Tragobie: "Fauft" von 3. 28. v. Sothe Mufilen von L. v. Beethoven und L. Leng.	
	. 608 . 609
87. Romanie	. 610 . 611
XXXVII Aus dem Schaufpiel: "Die Rauber," von Fr. Schiller.	
89. Banditenlieb. Mufit v. 3. R. Bumfteeg ,	. 612
XXXVIII. Aus der Trilogie: "Wallenstein," von Fr. Soil ler.	
90. Reiterlied, tomponirt v. Ebell und Zumfteeg 91. Des Madchens Rlage. Mufit von Zumfte eg, von E G. Reissiger u. von G. Bachmann.	. 614 . 614
XXXII. Aus dem Trauerspiel: "Egmont," von Goethe. Mu filen von L. v. Beethoven, von 3. F. Reichardt un von E. F. Belter.	ID
92. Lied	. 617
93. Lieb. Komponirt von L. Souls.	
XXXI. Aus dem Schauspiel: "Benjowsky" von Augu Cogebue.	Ħ.
94. Standchen. Mufit von B. U. Weber	618

XXXII. Aus dem Trauerspiel:	Der Renchthurm II nau	Seite.
Hann and dem Standispier.	" wer ready tyurin " von	•
95. Romanze. Mufit von F.	L. Seidel	, 619
XXXXIII. Aus dem Schauspiel: stab" von K. v. Holtei.	"Lorbeerbaum und Bet	tel-
96. Arie von Seinrich. Muff	it von Julius Riet	. 628
XXXXIV. Aus dem Luftfpiel: von A. von Robebue.	"Der arme Minnefanger	\
97. Romanie, Mufif pon	t. M. p. Beber	. 622

# II. Lieder = Anfänge

# bes fünften Banbest

<b>2</b> 1		Sette
•		. 604
Abends ruht ber Bobel, bann mach ich mich nobel	•	. 179
Ach, tonnt' ich Moan taufen	•	. 63
Ach! war' ich doch zu dieser Stund'	•	. 359
Ach! ich liebte, war so gludlich	•	. 544
Uch warum hat mich boch mein Bater nicht gefragt	•	. 431
Ad menn ich boch fein Wibken mis	•	. 559
Ach! wenn ich boch fein Madchen mar' alle Freuden biefer Welt ulles fuhlt der Liebe Freuden	•	. 339
Miles fühlt der Niche Grenden	•	. 547
Als die Wiese neu ergrünte	•	. 274
Ale ich auf meiner Bleiche		
Als ich still und ruhig spann	•	. 531
Um heil'gen Abend vor'm Ofterfest		. 118
	•	. 282
Of the Same and the Control of State and	•	. 474
Un der Quelle sag der Knabe	•	. 117
My her Goole hellem Granhe.	•	. 178
Un der Saale hellem Strande	. •	. 430
Un jeden Abend geh' ich aus	•	. 294
Un jenem Tag, ba bu mir Treu' verfprochen	•	. 577
Auf! auf! es foll jur Reise gehn	•	. 521
Muf, auf! ihr Bruder, und fend ftart	•	. 14
Auf dem Altane bier	•	. 284
Muf bem Berge faß ein Muber	•	. 314
Auf bem Teich, bem regungstofen	•	. 405
Auf ber Brude ftebt Einer	•	. 444
Muf ber Burg ju Germerebeim	•	. 321
Auf geheimem Baldespfade	•	405
Auf Matrofen! Die Unter gelichtet	•	498
tius ver Jugenvieit, aus der Jugenvieit	•	335
Ausgetrodnet ju Gerippen	•	. 319

4	Seite.
<b>33.</b>	
Bachlein mocht' ich, fuhl und rein	. 263
Begegnet einft ein Ritter	. 251
Bei dem Glanze der Abendrothe	. 118
Bei einem Wirthe, munder milb	. 294
Bei Mannern, welche Liebe fühlen	. 546
Bemooster Buriche gieb' ich aus	. 347
Beschattet von blubenden Aesten	. 457
Beschattet von ber Pappelweibe	. 158
Bin der tleine Tambour Beit	. 600 ~
Bin ich hinausgegangen	204
Bitte, bitte! einen Blid	. 483
<b>M</b>	. 96
Blanter Bruder, blante Schwester	455
Blaue Rebel fteigen	. 169
Bruberlein fein, Bruberlein fein	. 556
Bruder macht!	. 569
<b>D.</b>	
<b>RU.</b>	
Da broben auf jenem Berge	. 381
Da broben auf jenem Berge	. 122
Da droben auf jenem Berge	. 133
Da liegen sie alle, die grauen Hohn	. 302
Da liegen fie alle, bie grauen Sohn	. 256
Da sturme im Wald, da rausch's im Schnee	. 387
Da ziehen die Lieder zum Thore hinaus	. 450
Das Blumchen schläft, die Sonne fant	. 340 . 144
Das ganze Dorf versammelt fich	. 198
Das Grab ift tief und ftille	. 597
Das ift Mues gleich	389
Das ift Alles gleich	000
Das Madglein, braun von Mug' und Saar	. 156
Das Schiff ftreicht burch bie Wellen, Fibolin	. 496
Das Wandern ift bes Mullers Luft	
Das Wandern ift bes Mullers Luft	. 429
Das Watter raufcht, das Maffer schwoss	. 124
Dein Silber fcien	. 95
Dem Schnee, bem Regen	. 114
Dem Ceufel verschreib' ich, mich nicht	. 55 <b>3</b> .
Dent' Liebchen, bent', auch fern von bir	. 35
Bentst du daran, mein tapf'rer Lagienta	. <b>5</b> 92
Dentit Du daran, wie in ben Burichenighren	. 508
Der Abend tommt gezogen	. 374
Der barfufler Mond feine Belle verlieft	. 571
Der Du, in ber Nacht bes Tobes	. 399
Der Cichwald brauft, die Wolten giehn	. 616
wer spimmel bat erschloffen	. 454
Der himmel hat erschloffen	. 79
Der Holbseligen	. 161

				,					Gelte
Der ift ber Berr ber Erbe				•					232
Der Konig faß unter bem Purpurthi Der laute Tag ift fortgezogen	ron			•					289
Der laute Tag ift fortgezogen	•								432
Der Mond ift aufgegangen			•						29
Der Morgen tam auf rofigem Gefiet	)er								344
Der Ganger folich um Liebchens Th	út			•					247
Der Schnee tommt eifig geflogen .				•	•				442
Der icone Maienmond begann				•					89
	, ,								296
Der Sonntag, Der Sonntag in aller	: 31	rùh							38
Der Stern der Liebe blintt fo fcon.									461
Der fuße Bilhelm faß auf gruner &	u'								236
Der Tod, das ift die tuble Racht .									378
Der Troupadour, ftolj auf ber Liebe	23	ande							503
Der Bogelfanger bin ich ja									545
Des Abenbfterns erfebnter Schein .									370
Des Lebenstag ift fcmer und fcmub	Ι.								138
Dich bedt mit bleiernem Gefieber .									581
									226
									253
Die Engel Gottes weinen									39
Die Gletichernymphe liebt fo beiß .									416
Die Rage lagt bas Maufen nicht .									587
Die Lerche fang , bie Soune fchien						•			150
Die linden Lufte find erwacht									306
Die Manner taugen all nicht viel .									<b>5</b> \$0
					•				269
Die Sonne die fchien fo luftig braus				. •					494
Die Sonn' erwacht									575
									321
Die Belt ift nichts als ein Orchefter			•						582
Dir folgen meine Ehranen									13
Doch in bes Mabchens Schoofe		•	•	•					581
Dort oben auf bem Dache									499
Dranken auf ber braunen Salbe .									238
Drei Braulein fah'n vom Schloffe .				•			•′	·	3 <b>f</b> 0
Drei Borte nenn' ich euch, inhalticht	ner					-	Ĭ		183
Droben fteht bie Rapelle				-		-			297
Druben auf ben grunen Gelbern		•				:	•		350
Druben geht die Sonne fcheiben				•			:	•	405
Druben in bem buntlen Sain					•				214
Du bift vom Schlaf erftanben		•					•		318
Du , bu liegft mir im Bergen		٠					:		463
Durch Relb und Buchenhallen			•					:	327
Durch Feld und Wald zu schweifen			•	-4	:	2			112
Du garte Rof im Morgenthau				•					339
	Ī	-	•	•	٠	•	•	٠	
					, `				
<b>E.</b>									
Ein anbers auszubruden			_						596
Ein Blumden icon, boch unbefannt	•	•	•	•	•	•	•	•	469
Ei bu mein lieber Schiffsmann mein	•	•	•	:	•	•	•	•	497
er en mein uterer Gebillamenn mein	٠.	•	•	-	•	•	•	=	=01

	Gette.
Ein freies Leben führen wir	. 613
Ein Goldschmied in der Bude ftand	. 304
Ein holder Sanger, alt und trant	. 288
Ein Haustein bau' ich für uns zwei	. 419
Ein heller und ein Bagen	. 439
Ein Jungling liebt ein Madchen	. 382
Ein Knabe ritt die Haid entlang	. 248
Ein Liedchen von Liebe verlangst du von mir?	. 19
Ein Madel ist als wie ein' Muhl	. 561
Ein Madchen ober Weibchen wunscht, Papageno fich	. 547
Einmal in meinem achten Jahr	. 565
Ein Mann im Traum, glaubt ficerlich	. 564
Ein munt'rer Ritter gieng einmal	. 492
Ein Pilgermadel, jung und schon	. 53
Ein Ritter durch das Bergthal zieht	. 374
Ein Ritter ritt einft in ben Rrieg	. 49
	. 574
Einfam durch ben weiten Garten	. 211
Einsam? einsam? nein, dus bin ich nicht!	475
Einsam wandelt bein Freund im Fruhlingsgarten	. 194
	. 578
Ein starfer Kampf ift unser Leben ,	. 200
Einst war so tiefer Friede mir im Bergen	. 579
Ein Beilchen auf der Wiese stand	. 101
	. 473
	. 554
	. 603
	. 481
Envilly gub tuy he genunden	. 495
Entradant Ent his Guartan	. 453 . 599
(Suff Sadie) idi. Of di lain innere Constit	. 441
Bu sihit kusi Gishus	. 537
and the result	. 386
	94
	345
Es blubt ein Baumchen irgendwo	. 575 . 72
m. edii, e pet ima	
	. <b>445</b> . 234
	250
	382
	433
	561
	552
	605
	136
	329
Es leve, was auf Erden	36 <b>7</b>
	422
es reitet Nachts auf einein braunen Roß	330
	209
s ritt ein Junter schon und fein	237
Tr	~01

									61	tite.
Es ritt ein Reiter die Straße hinau	16	•	•	•	•	•	•	•		270
Es fang vor langen Jahren	•	•	•	•	•	• :	•	•	• :	262
Es schaut ber Leuchthurm burch die Es seufzt' und seufzte wieder Es stand ein Fraulein auf dem Sch Es stand ein Sternlein am himmel Es war ein armer Schiffersmann Es war ein Ebellnabe	R	jæ)t	•	•	•	•	•			619
Ce feufgt' und feufgte wieder	•	•	•	•	•	•	•			215
Es stand ein Fraulein auf dem Sch	loß	•	•	•	•	•	•		•	325
Es ftand ein Sternlein am himmel	•	•	•		•	ě	•			30
Es war ein armer Schiffersmann	•	•		•	•	•				411
es war ein Ebelknabe		•	•							2 <b>45</b>
Es war eine Ratt' im Rellernest	•	•								609
Es war ein frischfreger Rutersman		•	•							522
Es war ein König in Thule		•								125
Es war einmal ein Gartner				•						146
Es war einmal ein Konig								•		610
Es meben frifche Morgenlufte .										501
Es weben frifche Morgenlufte . Es wollte vor Beiten ein Jager frei	'n						_			580 445
Es giebt ber Wolfen buntle Racht Es giebt ein ftiller Engel	•									445
Es giebt ein ftiller Engel								-		400
Es jogen brei Buriche wohl über be	n s	Rhe	in	•	•	•	•	•	•	307
Es jogen zwei ruft'ge Gefellen .								•	•	326
Co loster from cale to Colourer	•	•	•	•	•	•	•	•	•	المدن
æ										
$\mathfrak{F}$	•									
Retbeinmarts flog ein Bogelein .									_	223
Gern in Often mirb es helle	-			_					•	228
Fern in Often wird es belle	-	:			•	•	•	•	•	489
Bord're niemand mein Schicklal in	hår	m			•	•	•	•	•	591
Ford're niemand mein Schidsal ju fort mit Rleibern, mit Swirn und	miit	n.	heli		•	•	•	•	•	606
Bragt, o Madden, wenn im Thale	,				•	•	•	•	•	99
Freudvoll und leidvoll, gedantenvoll	211	form	'n	•	•	•	:	:	•	617
	gu.	ies).		•	•	•		•	•	556
	•	•	•	•	•	•	•	•	•	458
Freund, ich bin zufrieden Breundlich glangt an ftiller Quelle	•	•	•	•	•	3	•	•	•	202
Breund noch einen Gub sieh mir	•	•	•	•		•	•	•	•	265
Mitute now timen and dies mit	•	•	•	•	•	•	•	•	•	426
Frischer Muth	•	•	•	•	•	•	•	•	•	451
Froblich und wohlgemuth	•	•	•	•	•	•	•		•	400
Fromm und treu in stiller Nacht guleft wieder Bufch und Thal .	•	•	•	•	•	•	•	•	•	420
Affnelt weenet Onled nuo Soat .	•	•	•	•	•	•	•	٠	•	121
- <b>(</b> 8	<b>)</b> .									
_	-	_								
Geliebter, mo zaubert bein irrender	Tu	B	•	•	•	•		•		224
Gerothet von der Sonne, hing .	•		•	•	•		•			80
Geuß, lieber Mond, geuß beinen C	ðilb	erfli	mm	er	•					83
Gieb mir bie Blume, ich weih bir	ben	Ŕr	anz	• .					٠.	608
Geröthet von der Sonne, hing . Geuß, lieber Mond, geuß beinen Sieb mir die Blume, ich weiß dir Giebt den heißen Liebesblick . Gieng ein liebes kleines Mabden Maubit du vielleicht, ich ichliefe?	٠.	• .		• `			• .			264
Gieng ein liebes fleines Mabchen	•	•					•	5		217
Glaubit Du vielleicht, ich fchliefe ?							•			
Glubmurmchen! Sted's Laternchen	an									436
Gott gruß euch Alter! - fcmedt !	as	Pfe	ifde	en			•			10
Grabet in Die junge Rinde	•	•	. 7	•			•			32
Gretchen in bem Alinelfleibe	•								•	536
Slubwurmden! Sted's Laternden Gott gruß euch Alter! — fcmedt i Grabet in Die junge Rinde . Gretchen in bem Flugelfleibe . Gute Nacht!							•			346
Guten Morgen, foone Mallerin.		•			:				_	366
Commence of the contract of th	•	-	-	-	-	-		-	•	- 5-5

_								e	beite.
·	<b>).</b>		1						
-	•								
Sab' ich schon in Berlin	• •			•		•	•	-	388
Sab' oft einen dumpfen buftera Gir	ın .	•		•	•	•	•	-	134
Sat dich der Sturm fortgeweht .	• •	•	•		٠	•	•		481
Satt' ich Minna's fuße Liebe .	• `•	•	•	•	•	•	•		174
Beiba luftig! ich bin Sans Seinrich folief bei feiner Neuverma	• •	•	•	•	•	•	•		456
Deinrich ichlief bei feiner Reuverma	hlten	•	•	•	•	•	•		509
Beisa! luftig! ohne Gorgen	• * •	•	•	•	•	•	•		566
Beiter blid' ich ohne Reue		•	•		•	•	•		266
herr Bachus ift ein braver Mann	•	•				•	•	•	61
Berr Frubling giebt jest ein Konger	rt		•		•				447
Ders, mein Ders, mas foll das geb	en 2 T								102
Derz, mein Derz! warum jo trauri	a!	•							276
Bier rubft bu Rarl! Sier merb' id	b rubn								511
Bier im ird'ichen Jammerthal .	• •				• 1	•	•		549
Boch tlingt bas Lied vom braven 2	Rann				,•		•		58
Sor' ich bas Pfortchen nicht geben?									190
Sorft du, wie die Fiedel flingt .			•	:	:	• 📜	·		165
Solbes Madden, unfer leben	•	•	•		:		•		18
Solbes Madchen, unfer Leben . Solla! holla! aufgemacht	• •	:	:	•	:			•.	538
Borch auf! es fluftert ber Abendwin		•	:	•			•		210
Hord, es schmettert die Trompete		•	•	•	•	•	•		588
		•	•	•	•	•	•	•	52
Hurre, hurre!	• •	•	•	•	•	•	•	•	32
~									
3	•								
									404
Ja, du bis es, bluthenreicher	• •	•	•	•	٠,	•	•	•	607
Ia, mit jarten Worten will	• •	•	•	•	•	•	•		517
Ich bin ber Doftor Eisenbarth . Ich bin ber Schneiber Rafabu .	• •	•	•	•	•	•,	•		541
Ich bin ein beutsches Madchen .	• •	•	•	•	•	•	•	•	9
Sid him air hautstan Stinating!		•	•	•	•	•	•	•	28
Ich bin ein beutscher Jungling! .		•	•	•	•	•	•	•	
3ch bin ein Mufitant		•	•	•	.•	•			448
3ch bin im Mai gegangen		•	•	•	•	•			323
Ich bin überall ju Saufe	• •	•	•	•	•	•	•		491
3ch bin vom Berg ber hirtentnab'		•	•	•	•	•	•	•	292
3ch ging im Mondenschimmer .	• •	•	•	•	•	•	•	•	137
3d hab' ein fleines Sutrchen nur	• •	•.	•	•	•	•	•		- 8
3d hatt' 'n mal 'n fcmeren Stand	, trall	a!	•		•		•		279
Ich hort' oft genug		•		•	•	•	•		333
3d tenn' ein Blumlein Bunderfcoi	а .	•	•			•	•	•	109
Ich tenn ein Boglein. Wenn wir 1	dieß.	. `				•		•	164
	• •			•					175
Ich mochte wohl ber Kaifer fenn							•		7
3ch muß bie Lieb' aufgeben									<b>397</b>
3ch fab ein Roschen am Bege ftebn									470
36 faß an meinem Rabchen		•	•	•					333
Ich faß bei jener Linde					ī				295
36 fag und fpann por meiner Thur	•	-		-		•			162
OLD CALLED WINE	•	•	•	•	•	•	•		371
Ich schnitt es gern in alle Rinden ei		•	•	•	•	•			362
		•	•	•	•	•			212
OLA Automote mile min contations at a	• •	•	•	•	•	•			44
In traumie wie um Mitternacht	• •	•	•	•	•	•	•	•	44

									cite.
Ich voll von Jugendfeuer	•		•	•	•	•		•	590
Ich wandle hin, ich wandle her Ich wand're durch die ftille Nacht . Ich war erst sechszehn Sommer alt .	•	•	•	٠	•	•	•	•	33
36 wand're durch die stille Nacht	• .	•	•	٠	•	•	•	٠	330
Ich war erst sechszehn Sommer alt .	•	•	•	•	•	•	•		22
Ich war Inngling noch an Jahren	•	•	•	٠	•	•	•		500
3ch war, wenn ich erwachte	•	•	•	•	•	٠	•	٠	587
Ich war wohl recht ein Springinsfeld	٠	•	•	٠	•	•	•	٠	46
Ich weiß eine alte Kunde	•	•	•	٠	•		•	•	373
Ich weiß nicht, mas foll es bebeuten	•	•	٠	٠	•	<b>′.</b>	•	٠	376
Ich wollt' ein Strauelein binben .	•	•	•	•	•	•	•	•	261
3d wust' einmal nichte anzufangen.	•	•	٠	٠	•	•	•	٠	277
Ich ziehe fo luftig jum Thore hinaus	•	•	•	•	•	•	•	•	363
Ihr lieben Lerchen, guten Tag	•		•	٠	•	•	•	٠	440
Ihr Buche ift nymphenhaft und ichlant		•	•	٠	٠	•	•	•	163
	•	•	•	•	•	•	•	•	177
Im Felbe foleich ich ftill und wilb .	•	•	•	•	•	•	•	٠	119
Im Krug jum grunen Kranze	•	•	•	•	•	•.	•	٠	364
Im Mobrenland gefangen mar	•	•	•	•	•	•	•	•	492
Im Walde geh' ich wohlgemuth	•	•	•	•	•	•	•	٠	301
Im Wald, im Wald.	•	•	•	•	•	٠	•	•	576
Im Windegerausch, in ftiller Racht.	•	•	•	٠	•	•	•	•	223
Im Wirthshaussaal jum grunen Kranj	•	•	•	٠	•	•	•	•	413
Im wunderschönen Monat Mai		•	•	•	•	•	•		381
	•	•	•	•	•	•	•	•	140
In Diesen beil'gen Sallen	•	•	•	٠	•	•	•	•	548
In einem Thal bei armen hirten .	•	•	•	•	•	•	•	•	189
In einem tublen Grunde	•	•	•	•	•	•	•		328
In frifcher Luft und Sonnenschein .	•	•	•	•	•	•	•		418
In jedes Haus, wo Liebe wohnt .	•	•	•	٠	•	•	•	٠	394
In meinem Schloffe ift's gar fein .	•	•	•	•	•	•	•	٠	553
In meines Baters Garten	•	•	•	•		•		•	599
In Normandie vor bieß that herrschen	•	•	•	٠	•		•	•	572
In unferm heut'gen Geift der Beiten In Warfchau fcwuren Caufend auf der	٠,	٠.	•	•	•			•	484
In Warladan schwaren Sauleug auf Dei	n S	tnie				•	•		415
Jungft tam ein freundlicher Gefell .	•	٠.,		•		•	•		540
Bungft traumte mir, ich fab' auf leichte	n.	Bop	en	•	•	•	•	٠	343
Jung Siegfried war ein stolzer Knab	•	•	•	•	•	•	•	•	303
Я.									
Rein' beg're Luft in Diefer Beit	:		•	٠	•	•	•	•	293
Rennst du das Land? wo die Bitronen	blu	hn	•	•	•	•	•	٠	104
Konig ift ber Hirtenknabe	٠	••	•	٠	•	•	٠		377
Ronnt' ich ein Luftchen fenn!	•	•	•	•	•	•	•		487
Romm, fein Liebchen, tomm an's Senf	ter				•	•	٠	•	618
Romm Luftchen aus dem Morgen .		•	•	•	•	•	•		472
Rommt die Nacht mit ihrem Schatten	•	•	٠	•	•	•	٠		480
Rommt ein schlanter Bursch gegangen	•	•	•	•	٠	•	•	•	550
Romm ftiller Abend, nieder	•	•	•	•	•	•	•	•	22
Rrambambuli, das ist mein Titel .	•	•	•	•	•	•	•	•	504
. Ω	•								
Q.									
Laß tief in dir mich lesen		• •	•	•	٠	•	•	•	372
Peke mahi, bu Mann her Ruff unh Sa	fa ess		•						74

		Ø . 1 A .
Outo make take make make Olital		Seite.
Leve moul, leve moul mein Lieb.	•	. 302
Canara fuhr um's Managerath	•	. 519
Richten malle im farnan Ranke	•	. 64
Richlich mie hie Maiennacht	•	. 408
Right a light! Ed mirk agreemen	•	. 37
Ruftia mie ein leichter Cahn	•	. 37 . 406
Ruffig hurch's Rehen	•	. 479
Lebe wohl, lebe wohl mein Lieb'! Leb' wohl, du theures Land das mich geboren Lenore fuhr um's Morgenroth Liebichen wallt im fernen Lande Lieblich wie die Maiennacht Liebt, o liebt! Es wird gereuen Luftig, wie ein leichter Kahn Luftig durch's Leben	•	. 475
$\mathfrak{M}$ .		١-
Mahmen, fich has Reilden an		. 466
Mabden, fieb bas Beilchen an	•	. 43
Maienblinglein fo schon	•	. 467
Mei Klorian mei Gerie	•	. 555
Mein Urm ift ftart und groß mein Muth	·	. 139
Meine Mul ift gegangen	•	. 361
Meine Mutter fragt mich immer	·	. 78
Meine Ruh' iff hin	•	. 611
Maienblumlein so sencht!  Maienblumlein so schoht!  Mei Florian, mei Herze  Mein Arm ist start und groß mein Muth  Meine Muss ist gegangen  Meine Mutter fragt mich immer  Meine Nuh' ist hin  Mein hochgebornes Schäßelein  Mein Engange mas reitest an Stirm und Arust	•	. 338
Mein hochgebornes Schätzelein	•	. 244
Mein Madchen blubt in noller Lugend	•	£ CO
Mein füßes Lieb', menn bu im Grobe	٠.	379
Melac, Der Eronzen General	•	353
Minister fliden am Staat	•	. 535
Mir ift, als mißt ich bir mas fagen	·	495
Mein sübes Lieb', wenn du im Grabe  Melac, der Franzen General  Minister sliden am Staat  Mir ift, als mußt ich dir was sagen  Mir ift doch nie so wohl zu Muth  Mir tröumt' ich mär ein Röcelein	·	. 147
Mir traumt' ich mar ein Rogelein	•	. 87
Mir traumt' ich mar' ein Bogelein		402
Morgen muffen mir verreifen.		. 393
Morgen muffen wir verreifen		. 226
$\mathfrak{N}.$		
Nach Chorinthus von Athen gezogen		. 127
Mach Mittage sassen mir		. 135
Nach Sevilla, nach Sevilla	•	. 260
Nacht, Nacht, Sturm und Schnee		. 384
Rachte um die zwolfte Stunde	•	. 341
Stephil thus in 21(m):	•	. 476
Micht in alanianhan Mallahan	•	. 534
Mun leh' mohl bu fleine Goffe	•	. 440
Mun, o Stud auf beine Laune	•	. 573
Nuu woll'n wir aber fingen	•	. 526
Nur fröhliche Leute	•	• 594
Nun, o Stud auf deine Laune	•	. 120
_		=
<b>D</b> ,		
w, ver jagone Maienmond!	•	. 159
Durft ich nur! wie wollt ich sie!	•	. 555
vi giev, vom weichen pruble	•	. 103
Some view and opne visein	•	. 333
wings mich nicht in's duntie Grab	•	. 299
Somet in Assess Cirkstons	•	. 280 £0
D, der schöne Matenmond!	•	. 20

•										6	deite.
	R.					•					
Reiche, volle Bluthen			. '	•							358
Reife ju Buß, reife ju Buß .	•	•	•	:		·			•		287
Ritter Urno gieng in fampfen		•		:				:			584
Ritter , treue Schwesterliebe .									•		180
Rofen auf ben - Weg geftreut											85
Rofen pfluden, Rofen blubn				•	·	Ĭ					8
coolen Aleman's crolen conde	٠.,		•	•	,	-					
	G										
Sagt an, herr von ber Saibe,	•										315
Bost mir on mod fammelt is	Jagi	•	•	•	•	•	•	•	•	•	149
Sagt mir an, was schmuzelt ihr Sagt wo find bie Beilchen bin	:: •	•	•	•				•	•	•	218
Sah ein Enah' ein Bidlein fin	• •	٠.	•					•	•	•	106
Sab ein Rnab' ein Rostein fteb	Π .	•	•			٠		•		•	106 <b>54</b> 9
Schau ber herr mich an als Ri	mig		•		•			٠	•	•	226
Schent' es flopft am Schenfenth	or .	•	•	•	•		•	٠	•	•	336
Schone Madchen, munt're Knab	en .	•	•	•	•	•	•	•	•	•	485
Schonfte Knofpe Diefer Flur	. :			•		ین	•	•	•	•	489
Schon hundert und mehr Jahr,	1	0							•	•	560
Schlumm're armes, schlumm're Schwarzes Band, o du mein Le	inB		•	•	•			•	•	•	284
Samarzes Sano, o ou mein Le	ben!		•	•	•	•	•	•	•	•	316
Seht ben Simmel, wie beiter !						•	.•	•	•	•	155
Seit ich so viele Weiber sah		•	•	•	•	•	•		•		<b>3</b> 03
Sie gieng jum Sonntagetange	• •		•	•	•	•	•	•	•	•	166
Silberner, freundlicher Mondenfe	t)ein		•		•	٠	•	•	•	•	166 281
Singend jog auf feinen Rappen	•		•	•	•	•	•	٠			250
Singe , wem Gefang gegeben			•	•	•	•	•	•	•		220
So hab' ich nun die Stadt verlo	affen		•	•		•	•	•	•	•	299
Go mander mocht' ihr Blumche	n ser	n		•	•	•	•	٠	•		464
So mancher steigt herum .			•	•	•	٠	•	•	•	•	558
Conft bien Sannchen plump und	dur	un	l			•		٠	•	•	490
So foll ich nun bich meiben .				•	•	•	•	•	•	•	300
Sube, heilige Ratur			•		•	٠	•	·	•	•	138
Sufe. liebliche Bertraute .					•	•	•	•	•	•	470
'S war Einer, Dem's ju Bergen	gien	g			•		•		•		267
'66 war 'mal 'ne Kapentonigin			•	•		•	•	•	•		271
'S wird beffer gebn, 's wird bef	Jer g	şeh	n		•	•			•	•	567
•	_										
	T.										
Table nicht ber Nachtigallen .											30
Sanit Boar und Daar, ben Rin	aelta	nı		·							<b>152</b>
Tangt Paar und Paar, ben Rin Tradirum larum! bore mich!	9****	0	-	-		1					47
	•										148
Thoms faß am hallenden See	: :			•	•	n					203
Zyomo jup um yantavia Cit	•		•	٠	•	••	•	Ť	•		
	u.				•						
	•••										con
Ueber bie Berge mit Ungeftum	• .•		•	•	•	•		•	•	•	622
Ueber die Befdmerben Diefes Let	ens.					٠	•	•	•	•	502
Heb' immer Eren' und Redlichfei	τ.		•		•	•	•	•		•	18
Uhrahne, Großmutter, Mutter	und	ςį	nd	•	•	•	•	٠.		•	356
Und neues Leben, neue Luft .		•	•	٠	•	•	•	•	٠	•	442
Und wußten's die Blumen, Die	Eleine	en			•	٠	٠	•	٠	•	379

										e	eite.
Unschuld, Tochter ber Natur.									٠,		172
	•	•	•.	•	•	•		•			242
Unter den Atazien		•	•.	•	•		4	•	•		
	и	•	•	•	•	•	•	•	•		349
Unser Leben, sagen Weise .	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	452
•	m							٠.			
	X	•	1	•				•			
Benus, bu und bein Rind .											452
Bergangen ift ber lichte Tag .										_	331
Biele fchelten , baß mein Bieb			-						-		529
Vivat Bachus! Bachus lebe! 2	adh	126	mar	ein	hr	mer	്ന	onn	ï		543
military to the management of	•								•		283
Boglein hupfet in bem Saine	•	•					•	•	•		357
Massein lich Massein	•	•			•	•	•.	•	•		438
Boglein, lieb Boglein Bor ber Thure meiner Lieben	•	•	•	•	•	•	•	-	•		365
Wor ver Thure meiner Lieben	۰,	•	•	•	•	•	•	•	•		
Vor mehr als zweimal hundert	Zag	r	•	•	•	• ,	•	•	•	•	<b>51</b> 6
•	ccc	72		-							
and the first transfer	Ŋ	٥.									
	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	446
Bar' ich ein munt'res Bogelein			•	•	•	•	•	•	•	•	468
Wann, o Schicfal, wann wird	ent	lid	)		•	•	• '	•	•	•	195
Wann wird der gold'ne Freuden						·	•	•	•		372
Bar einmal ein Madchen, wie	vie	le 1	no <b>d</b> y	fin	b	•	•	•			423
Bar einft ein Mabchen					•	•					461
War einst ein Riese Goliath					•		•				24
Bar's vielleicht um Gine, mar's	s vi	ellei	dot :	uui	Bw	ei			_		596
Warum, o Lutte, flustert ibr fo	· ba	na	?						•		403
Warum find benn bie Rofen fo	bla	fi.	•								380
Warum find ber Thranen .									•		168
Bas frag' ich viel noch Gelb ui	ab (	But	. •		_				•		142
Bas gleicht wohl auf Erden .				-				:	•		552
Bas bor' ich braugen vor bem	3 K	٠,	:	•	•		•	•	•		5
Bas flinget und finget bie Str.				'n	•	•	•	•	•		298
Was foll die einsame Thrane?		9¢	ıuuj	٠	•	•	•	•	•		
mod for both his Gramman	·	•	•	•	•	• .	•	•	•,		378
Bas foll boch bieß Trommeten	jent	ı	•	•	•	•	•	•	•		309
Was zieht zu beinem Bauberfrei	1e	•	•	•	•	•	•	•	•		201
Weile Kind, ich will nicht raub	en	•	•	•	•	•	•	•	•		471
Weg mit Schwermuth, weg mit	9	org	en	•	•	•	•	•	•		582
Welche Wonne, welche Luft .	•	•	•	•	•	•	•	•	•		545
Welch Mengstigen und Qualen	•	•	•	•	•	•	•	٠,	•		241
Wenn alle untreu werben .	•	•	•	•	•	Ł	•	•	•	•	231
Wenn bich die Sehnsucht allmad	htig	eri	regt	•	•	•	•	•	•	•	385
Wenn die Maien grun fich tleib	en		•	•	•	•	•	•	•		206
Wenn die Nacht mit süßer Rub	,		•	•	•						21
Menn die Reben wieder bluben						•			-		113
Wenn einft, o bu, mein lieblich	Lie	ebdy	en						_		620
Wenn hoffnung nicht mar' .		. ′	•					-	- '	•	462
Wenn ich ein Blumlein fcau'						•	•	-			486
Wenn ich ihn nur habe								-	•		230
Wenn ich mich fo an bich fchmi	ege							-	•		280
Wenn Jemand eine Reife thut	•					•,	_	•	•	•	25
Benn ihr Chen inupfen wollt						•	4 - 1	•	•	•	97
Wenn im leichten hirtentleibe							- /	:	•	•	17
	-	-	-	-	-	-	•	•	•	•	4/

Wenn, in des Abends lestem Scheine Wenn man will ju Madchen geben Wenn mir dein Auge strahlet Wer ein Liebchen hat gefunden Wer einsam sigt in seiner Rammer Wer einsam sigt in seiner Rammer Wer gleicht uns freudigen Wer niemals einen Rausch gehabt Wer reitet so spåt durch Nacht und Wind Wer sogt mit an, wo Weinsberg liegt? Wer singet im Walde so heimlich allein	Seite.
Wenn, in bes Abende lettem Scheine	. 194
Wenn man will ju Madchen gehen	. 538
Wenn mir bein Auge ftrahlet	. 58 <b>5</b>
Wer ein Liebchen hat gefunden	. 543
Wer einsam fist in seiner Kammer	. 229
Ber ift der Ritter hochgeehrt	. 568
Wer gleicht und freudigen	. 171
Wer niemals einen Rausch gehabt	. 542
Wer reitet so spat durch Macht und Wind	. 126
Wer fagt mir an, wo Weinsberg liegt!	. 75
Wer finget im Walbe fo heimlich allein	
Wer magt es, Ritteremann oder Knapp	. 184
Ber wollte fich mit Grillen plagen	. 86
Wie ein Garten ohne Blumen	. 392
Wie ist doch die Erde so schon, so schon	. 435
Wie tommt's, daß du so traurig bift	• 105
Bie schon ift's im Freien!	. 199
28ste war ich doch so wonnereich	. 93
Will der Mensch ein Wert vollbringen	. 359
Willfommen lieber ichoner Mai	. 84
Willst du nicht das Kammlein huten!	. 192
wir jingen und jagen vom Grafen jo gern	. 116
Wir treten aus dem donen wald	. 332
Wie kommt's, daß du so traurig bist Wie schön ist's im Freien! Wie schön ist's im Freien! Wie war ich doch so wonnereich Wild der Mensch ein Wert volldringen Wilksommen lieber schöner Mai Wilksommen lieber schöner Mai Wilksom ind sagen vom Grafen so gern Wir singen und sagen vom Grafen so gern Wir treten aus dem hohen Wald Wir winden die den hohen Wald Wir winden die den hohen Wald Wis dist du gewesen, mein einziges Kind Wo bist du gewesen, mein einziges Kind Wo ein treues Herze Woher Alte, deine schönen Wohlauf, den schönen Wohlauf, kamerad, aus's Pferd, aus's Pferd Wohlauf, kamerad, aus's Pferd, aus's Pferd Wohl dem Mann den in der Stille	. 331
200 biff by sameler main similar fant.	. 00
200 bilt but gendelen, mein einzigen Aino	260
Michael Offer Asing Change	070
Machin ide ash und facus	20/1
Mahlaufl ed ruft dar Cannon Acin	994
Mahiauf Camerah auf's Meerh auf's Meerh	614
Mahlaufi noch actrunten	344
Mahl hem Mann hen in her Stille	997
Mahl mar her Minter ein langer Gaft	268
Mallt ihr fie konnen?	465
Mo mont is sens?	476
Monne spies Lehen	583
Morte such' ich mir pergebens	. 618
Mo find fie denn geblieben	. 396
Woll den Mann den in der Stille Wolft war der Winter ein langer Gast. Wolft ihr sie kennen?	• 107
Q	
<b>∂</b> •	
Beugt nicht den dunklen Wald hinab!	. 300
Bu den Knaben will ich gehen	. 482
Beugt nicht ven dunten Wald hinab!  Bu den Knaben will ich gehen  Bu Speyer im Saale da hebt sich ein Klingen  Bu tändeln und zu scherzen  Bwei Fräulein sahn' vom Schlosse  Bwei Särge einsam stehen  Bwei siken im Keller bei'm Eypernwein  Bwischen Bergen, liebe Mutter	, 308
Bu tandein und zu scherzen	, 562
zwei Fraulein jahn' vom Schlosse	311
Swei Sarge einfam stehen	917 440
swei nien im Reller bei'm Enpernwein	330 410
swijchen wergen, liebe Mutter	334

## General:Register

jum I. bis V. Bande

ber

## Volkslieder der Deutschen

herausgegeben

durch

Friedrich Karl Freiherrn von Grlach.

Manuheim.

Berlag von Seinrich Soff.

1837.

. 

		Band.	Seite.
	Abende ruht ber hobel, bann mach ich mich nobel	. <b>V.</b>	604
	Abends wenn ich schlafer geh	· IV.	419
	Alber fo wollen wir beben an	. I.	157
	Ach, aus dieses Thales Grunden	. <b>v.</b>	179
	Uch, aus diefes Thales Grunden	· 11.	59
	Ach Elklein, liebes Elklein mein	. I.	211
`	Mch! englische Schaferin, gewähr' mir mein' Bitt'	. III.	109
	Ad Gott, ich klag dir meine Noth	. I.	240
	Ad Gott, in deinem höchsten Thron	. II.	218
•	Ach Sott, mich thut verlangen	. п.	191
	थक Gott was mussen die leiden	. III,	40
	Uch Gott, mas wollen wir aber heben an	. I.	444
	Ach Gott, wie weh thut scheiden	. I.	308
	Ach hatt' ich hunderttaufend Gulden	. Ш.	<b>156</b>
•	Ad, Bergden ichone, eine lange Zeit	• ш.	150
	Ud, herzia's Berg.	. III.	53
	Ach! ich liebte, war ja fo glacklich	• ₹.	
	Ach, in Trauren muß ich leben	. II,	5
	Ach Jungfrau, flug von Ginnen	· <u>].</u> ·	326
	Ach Karle, großmächtiger Mann	· II.	200
1	Uch könnt ich meine Stimm	• п.	399
	Ach, tonnt' ich Molly faufen	· <u>v.</u>	63
	Ach, Liebste, lag und eilen	· III.	255
	Ach Mann, bu follft zu Saufe kommen	· III.	92
	Ach Mutter, liebe Mutter	• п.	
	Ach Mutter, liebe Mutter	· 17.	
	Ach Schap, barf ich bich bitten	· III,	73
	Ach iconfter Schap, mein Augentroft	· IV.	71
	Ach fuße Geel', muß.ich bich benn verlieren	• ш.	
	Ach! war' ich boch ju dieser Stund'	· <u>V</u> .	359
	Ach warum hat mich boch mein Bater nicht gefragt	· <u>v</u> .	431
	Ach! wenn ich doch kein Madchen war'	• <u>v</u> .	569
	Uch wenn ich nur ein Liebchen hatte	· IV.	461
. `	Uch, wie gludfelig ift das Leben	· III.	201
	Uch wie lang hab' ich schon begehrt		279
	Ach, wie fanft rub ich hier	· n.	22
	Adelheide, liebst du mich	· III.	180
	Abelindens garte Sand	· III.	420
	Abe, mein Schatchen ju aller Stund	· III.	157
	Abe mein Schaf, ich mub nun fort	· II.	135
	Ahne, Krahne, wickele, wahne · · · · ·	· IV.	446
	·	•	

,	<u> </u>	<u>.                                    </u>					
A Shfala, a Schüffala A Knavla qung ipozica A Knavla qung ipozica A knov ai frembe Land wu A la mode macht mit bang Albert Graf von Künberg Alle Freuden dieser Welter Alle Freuden dieser Freude Alle Melt schreit: zu den M Alle Welt schreit spacerer Alle ich Weltent spazierer Alle ein Student spazierer Alle schreit wen Beib war Alle ich ein jung Geselle war Alle ich ein jung Geselle war Alle ich ein fleiner Knabe wo Alle ich ein mener Bleiche Alle ich ein mener Bleiche Alle ich ein fleiner Knabe wo Alle ich ein kleiner Knabe wo Alle ich ein kleiner Knabe wo Alle ich ein Antochia kam Alle man schrieb um Weihna Alle man schrieb um Weihna Alle nach Japan treit entlege Alle nach Japan treit entlege Alle nach Sapan treit entlege Alle Noah ans dem Kasen Alle mach der man die wohl Am beit gen Abend vor'm D Amor der allsiegteiche Gott Am einem At allen Esten An dem Ort und Ende An dem reinsten Frühlingsm An der Quelle sas der Knal An der Quelle sas der Knal An dem Montag es geschal Angenehme Laubs. An seden such deh ich au An siedem Atan de dem in An Sosen such ich mein B An Sosen such ich mein B An Sosen such ich mein B An Sosen such das Gaser						Ranh	Seite
M Adfala, a Schäffala .		`				. IV.	336
A Rnapla auna ipozita			• .		•	IV.	253
A Rnov ai fremde Land wu	ol gung	3	• `.	•	•	. IV.	241
A la mode matht mir bang	.•	•	• • •	•	•	. Щ.	273
Albert Graf von Rurnberg	spricht	•	• •	•	٠	. п.	327
Alle Freuden dieser Welt		•	• •	•	•	· V.	477
All ent Plachbars Leuten		A:	• •	•	•	. <u>1</u> 7.	311
Muericoniter Engel, auerich	onfres .	Kini		•	•	· 11;	12Z
Mues funit per Eleve Freude	R . Raffan	•	•	• •	:	. 111	974
Mile Weit finteil? In den 22	gann Guilth	•	• •	•	:	. IV	264
alle Setum of internoters	nar N	· raa	•			. II.	423
Wid his Missis new erarinte	301 P	-#3			•	. v.	274
9014 ein Prautaam die erste	Nacht	:		•		. п.	- 8
Mis ein Student ipagieret				•	•	, m.	15
Mis Glifabeth pon Baiern			: .	•	, ·	. IV.	474
Mis Gott bie Belt erichaffer	1 .			•	•	. IV.	137
Mis ich auf meiner Bleiche	. ,			•	•	. <b>V</b> .	531
Mis'ich ein armes Beib war	•			•	•	. IV.	425
Mis ich ein jung Gefelle mai		•		•	•	. <u>H</u> ,	117
Alls ich ein fleiner Knabe we	ir	•		•	•	. ш.	64
Mis ich einmal fpazieren gien	g´•			•	•	· ĪI,	560
Mis ich gen Antiochia kam	• •	•		•	•	· <u>1.</u>	320
Als ich ftill und ruhig fpann		٠	· . · ,		•	, V.	112
Als Jungfrau Linnich noch	rın flei	n W	kádel	war		114.	<b>JYO</b>
Ale Inbiter depact	• •	•		• ,	•	, 115,	330
Mis Kontabin ju Jahren tal	m .	•	• •	, • ·		, <u>11</u> ,	88
Mis man jorieb um Weihne	u)ter	•		. •		, 11T	232
Mis nam Japan weit entiege	· n	•	• •	•		. IV.	587
Maranta hanf man hich maki	PUT SAGTAR	•		•		. m.	399
Remandist light Mirtuffen	rallen		·	•	•	. m.	345
Mm Born liest & Dorf	: :	•	: :		•	· ĪŸ.	304
9(m Gidberg glangt b' Sunna		•	: :		•	· ĬŸ.	316
9m heil'gen Abend vor'm	Herfest				•.	· v.	282
Mmor ber allfiegreiche Gott				,	•	· III.	208
Mmor . erheb bich ebler Belb				•	• .	· I.	437
Umor ift in allen Eden .				٠,	•	· V.	474
Un allem Ort und Ende	. ,			4	•	. <u>I</u> .	335
Un bem reinften Fruhlingem	orgen	•		. •	•	• <u>▼</u> .	117
Mn ber Quelle fag ber Rnal	e .	•		٠.		· <u>v</u> .	178
Un der Saale hellem Stran	be .	•.	• , •	٠.	•	· <u>Y</u> ,	430
Undreas, lieber Schuppatron		•		•	•	· 17	253
Mu einem Blug ber raufden	d schop	ľ		•	•	· IV,	οğ
An einem Montag es gescha	p .	•	• •	•	•	. 11.	.00
Angenehme Laube-	• • •	•	• •		•	, H.	420
un jedem zibend gen' ich au	Buant a	. aul	• • • • • • • • • • • • • • • • • • •	. *		. v	499 577
dente nen Thorom is de mit	actine	resib	i vujet			ïÝ	286
Me Cishoskang	Reingr		• •	•		. T.	235
Ole Malen fuch? ich main M.	eranda	•. • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	• •	•	ě	ŢĦ.	442
He Schlaffer hat an Wieller	a a'hat	- 47	• •		•	. i.	507
Un Surung übad Gaffer!			• •			īv.	336
Ann Abrum ann Aniles.		•				,	

•		Band	Seite.
Mntonius gur Predig		. I.	362
Olim maldian Della Anicem mun	•	. I.	436
Un welcher Belle knieen nun Uuf! Auf! es foll jur Reife gehn		. V.	521
Muf, auf! ihr Bruber, und fend ftart		. v.	14
Mass and the Transpa		. iv.	590
Muf, auf, ihr Freunde		. II.	415
Unf auf, mer teutiche Freiheit liebet	•	. iii.	137
Muf, auf, jum frohlichen Jagen	:	. iv.	14
Auf Bruber, auf! Es geht gur Stadt		II.	442
Muf Bruder, Friedrich unfer Beld	•	. v.	284
Muf dem Altane hier	•	. v.	314
Muf bem Berge faß ein Duber	•	v.	405
Muf bem Teich, bem regungelofen	• •	iv.	374
Muf der Alma da finden	•	TT.	444
Muf ber Brude fteht Giner	•	• · V.	321
Muf ber Burg ju Germersheim	•	. <u>v.</u>	
Muf ber Welt hab' ich tein Freud	•	. <u>IV</u> .	158
Muf Diefer Belt bab' ich feine Freud	•	. IV.	157
Muf einem Dienstag es gefdahe		. II.	262
Muf einen iconen grunen Rafen		ŢII.	251
Muf Erden alle Stund		. I	170
Auf Erden alle Stund Lieben Strand		. III.	581
Muf geheimem Walbespfabe		. V.	405
Muf grunen Bergen wird geboren		. IV.	563
Auf grunen Matten		. III.	502
Muf, ibr Bruber, jest mit mit		. I	146
Muf ihr meine beutichen Bruber		IV.	565
Muf ihr Schwestern, laft jum Striden		. IV.	.23
Muf, Ronig Rarol, ju bem Sterben		I.	203
Muf Matrofen! Die Unter gelichtet	•	. v.	498
Muf'm Bergle bin ich gefeffen		. IV.	457
Mufm Berg ftoht a Schlog		. IV.	308
Muf meine Gedanten fend luftig von Bergen	:	. ш.	364
Muf, richtet Augen, Ders und Ginn	•	. I.	393
Auf tapfre Bruder, auf in's Feld	:	. īi.	455
Musekurs ift sins Poissrliche Stade		T	273
Augeburg ift eine Raiserliche Stadt	:	W	335
Mus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit		iv.	559
Mus Feuer wird der Geift geschaffen	•	37	319
Ausgetrocinet zu Gerippen	•	. Y.	314
Mus hartem Beh flagt fich ein Belb	• •	ni.	17
Aus ist das Liedchen	•	. II.	486
Mus Mantua von dem Walle	•	<b>a</b>	239
Un Unnle? du fo'st ni boewes gien	•	· IV.	246
Un wie soll ich speine	•	. IV.	41
<b>S</b>	•		
<b>3.</b>	٧.		•
Bachlein mocht ich, fuhl und rein		. <b>v</b> .	263
Bald graf ich am Redar		. I.	413
Befiehl du deine Wege		. iiL	316
Begegnet einst ein Ritter		. v.	251
Bei Andernach am Rheine		. iv.	464
Bei dem Glanze der Abendrothe		. v.	118
Del cem amule des secondecide.	,	•	

Bei einem Wirthe, wunder mild Bei hellem Bogellied Bei Kolberg auf der grünen Au Bei Männern, welche Liebe fühlen Bei filler Nacht zur ersten Wacht Bekränzet die Tonnen Bekränzet wie Laub Bemooster Bursche zieh' ich aus Beschaffen Glüd ist unversaumt Beschaftet von blühenden Aesten Beschaftet von der Pappelweide Bet' Kinder! bet Bevor zum Dom ihr Steine sindet	Banb.	Seite.
Bei einem Mirthe, munber milb	. V.	294
Bei hessem Bogeslied	. M.	<b>533</b> .
Bei Colhera auf ber grunen Mu	. II.	482
Bei Mannern melde Liebe fublen	. V.	546
Bei filler Racht zur erften Bacht	. III.	246
Bekennet die Sonnen	IV.	257
Befrant mit Pouk	. IV.	<b>543</b>
Bemondter Buriche sieh' ich aus	. <b>v</b> .	347
Beldaffen Glud ift unverläumt	. III.	32
Beschattet non klubenden Resten	. V.	457
Beldettet non der Nannelmeide	. <b>v</b> .	158
Ret' Ginher! het	. IV.	456
Benar 20m Dam ihr Steine findet	. IV.	368
Bin ber Keine Sambaur Reit	. v.	368 600 589
Bin ich has schin Dannerl im Thal	. п.	589
Bin ich hinaudsegangen	. V.	434
Bin ich nicht ein frich Mahel im Thal	· V.	204
Bin i net a Nürschle	. IV.	435
Rin in München gemesen da merden	. IV.	304
Rin in München gewesen hak hen	. IV.	306
Ridher hat fich har Proid har Erhon	. ÎII.	375
Rid millenman aller Felher Lier	. TIT.	344
Rista Liera Lainan Rich	. <b>v</b> .	344 483
Mitter Charle Cifed Rail	. iii	353
Blanker Bruden Wanke Schmofter	. v	96
Beschattet von der Pappelweide Bet' Kinder! bet Bevor zum Dom ihr Steine sindet Bin der kleine Tambour Beit Bin ich das schon Dannerl im Thal Bin ich hinausgegangen Bin ich nicht ein frisch Mädel im Thal Bin in net a Pürschle Bin in München gewesen, da werden Bin in München gewesen, hab den Bisher hat sich der Kreis der Erden Bisk willkommen aller Felber Zier Bitte, bitte! einen Blid Bitter Freude, süßes Leid Bitanker Bruder, blanke Schwester Blaue Nebel steigen Bühe, liebes Beilchen Bons dies, Bod	. v	455
Richa lighad Mailchan	. v	169
OR and him OR Ad	T.	466
Ruin of min Office has ables Wakes	īv	569
Bunden Biedentiet mas faufst dich fa nati	T.	486
Bucker eleverities, was laugh vies to vou	int'	444
Oruber, lagt und tuftig fein	. V	556
Ornoetlein fein, Ornoetlein fein	· v	560
Critice mays	· iv	310
Quote, mit woue auffe genn	TV	406
Outo von Oaldethadt	. 177	517
Surg Beibet ift in Eifas bet Sage mobit betannt	IV.	374
Bullett geb'n, Bullett nehm'n	. 17.	J/T _
Bittre Freude, jupes Leid Blanker Bruder, blanke Schwester Blaue Nebel steigen Blühe, liebes Beilchen Bons dies, Bock Bringt mir Blut der edlen Reben Bruder Lieberlich, was faufft dich so voll Brüder, laßt uns lustig sen Brüderlein fein, Brüderlein sein Brüder wacht Büble, wir wolle ausse gehn Buto von Salberstadt Burg Nidek ist in Elsaß der Sage wohl bekannt Busserl geb'n, Busserl nehm'n		
Chimmt a Bogerl geflogen	IV.	<b>349</b> '.
Shrifted har Berr im Marten giona	. <del>II</del> .	540
Sibrifitta ber Bered im Sucien Arend '.		
	•	· - ;
<b>D.</b>	•	*
Da Baua verkauft san Ader und Pflug Da droben auf dem Berge Da droben auf sehem Berge Da droben auf jenem Berge Da droben auf jenem Berge Da droben auf jenem Berge	. IV.	343
Da droben auf bem Berge	I.	169
Da broben auf hohem Berge	. IV.	169 72 381
Da broben auf jenem Berge	▼.	381
Da broben auf jenem Berge	. <b>V.</b>	122
Da droben auf jenem Berge	. ₹.	133
		,

		Band.	Geite.
Da broben auf jenem Berge		. , I.	265
Da drunten auf der Miesen		. IV.	126
Da kommt ja der liebliche Mai	•	. IV.	32
Da ladelt nun wieder ber himmel fo blau .		. IV.	34
Da liegen fie alle, Die grauen Sohn		. V.	302
Dar Gudud bot an albes BBeip		· IV.	245
Da liegen sie alle, die grauen bohn Dar Gudud hot an aldes Weiv Dar Gudud ouff dam Zwaigle sos	· •	. IV.	245
Dar Meiliner auna inazieren aus		IV.	233
Der Meillner nohm bos Maebla		IV.	243
Das Blumchen ichlaft bie Somte fant	•	. V.	340
Das Effen, nicht bas Trinten		. IV.	584
Dad fromme Blut ber Gilnian		· III.	307
Das fromme Blut der Silvian		. 🔻	144
Oad Mad in Day Wachten	7	. iv.	585
Das Glush is sief und sine	•	. v.	198
Das Grab ist tief und stille	•	· m.	
Das Saupt bertangt, bas Glas gezunt	•	. 111.	438
Das herze von Demant	• .	· III.	350
Das Jahr ift gut, Braunbier ift gerathen	•	• / <b>V</b> •	507
Da lino wir Meulitanten wieder	• ,	· <u>▼</u> .	256
Das ist anes dieich	•	· <u>v.</u>	389
Das Leben gleichet der Blume	•	. <u>IV</u> .	553 255
Da sind wir Musikanten wieder Das ift Alles gleich Das Leben gleichet der Blume Das Leben ist selten-freundlich Das Leben verschwindet Das Lied vom Wein ist leicht und klein	•	· II.	255
Das Leben verschwindet	• •	• VI.	424
Das Lied vom Wein ist leicht und klein	•	· IV.	573
Das Mägdlein braun von Aug' und haar .	•	• ₹.	156
Das Magblein braun von Aug und haar Das Magblein will ein Freier haben Das Shiff freicht burch die Wellen, Fidolin	• `	. II.	110
Das Schiff freicht durch die Wellen, Fidolin	•	• V.	496
Das Odneiderlein iab am Useae itehn	•	· I.	478
Das tolle Leben ift im fratem Tobe leben .		• Ш.	267
Das tolle Leben ift im ftatem Tode leben Da fturmte im Balbe, ba raufcht's im Schnee		<b>v</b> .	
Das Unglud muß zulest sich enden Das Wandern ift des Mullers Luft Das Wandern wohl in's Freie		· III.	429
Das Wandern ift des Mullers Luft		· v.	369
Das Wandern mohl in's Freie		. v.	490
Das maren mir felige Jage		IV.	138
Das Wanvern nort in & Fette Das waren mir selige Tage Das Baffer rauscht; das Wasser schwoll Das Wasser tauscht zum Wald hinein Daß der himmel dich so schon geschmudt Da nun Abends in dem Garten		. <b>v</b>	124
Das Maffer tauscht zum Malh hinein		. 111	549
Das der Kimmel dich so schan geschmüstt		. 111	326
Da nun Abends in dem Garten		. 111	242
Davidten fin Bader bas maß en Schmud Mann			270
Da ziehen die Lieder zum Thore hinaus	,	. v.	450
Dein Gilben Ckien	•	· v.	95
Dein Silber ichien	•	. v.	
Dem Schnee, bem Regen	•	· V.	114
Dem Teufel verfchrieb ich mich nicht	•	· Ÿ.	553,
Vem mandelbaren Unveltand	•	· înr	
Den Becher nehm' ich jest zu mir	•	. <u>I.</u>	, 32
Dem wandelbaren Unbestand Den Becher nehm' ich jest zu mir Denk an! das Bublein ist einmal Denk i a's Breneli	•	· IV.	428
Dent i a's Breneli	•	· IV.	363
Dent'i a's Vernelt Dent' ich alleweil Dent' Liebchen, bent', auch fern von dir Dentst du baran, mein tapf'rer Lagienka Dentst du baran wie in den Burschenjahren Den liebsten Buhlen den wir han Der Abend kommt gezogen	•	. Щ,	51
Dent' Liebchen, bent', auch fern von bir : .	•	. V.	35
Dentst bu baran, mein tapf rer Lagienta	• •	. V.	592
Dentst bu baran wie in den Buricheniabren .	•	. <b>V</b> .	<b>508</b>
Den liebsten Bublen ben wir ban		. I.	· 26
A THE STATE OF THE	1	. Y.	374

,

• ,

· .

;•

				99	anh.	Seite
Der alte Barbaroffa Der barfugler Monch feine Belle verlieft Der Davoust sprach: das mich verdrieft Der du in der Racht des Todes Der ebel Bergog Beinrich zu Pferd						
Det alle Ontontonn	i .	-0.			V.	571
Det Darfugiet wennen beit Deut vernebt		3			II.	
Det Dubifft ibritat pas uten gerande		-30			V	519 399
Der du in der Racht des Todes Der ebel Bergog Beinrich zu Pferd Der eble Wein ist doch Der Eichwald brauft, die Wolken ziehr Der Franz laßt dich grußen Der Geisteswildheit Nacht voll Grauen Der Gott, der Eisen wachsen ließ Der Gungauch hat sich todt gefallen Der himmel hat erichlossen Der himmel hat erichlossen		1	•	•	II	399 326
Det ebet Beiged Deinern gu biere .	• •	•	•	•	T	356
Det edle Welli ist dung	•	•	a.	•	v	61.6
Det Ciomaio otangt, ofe motten beed	• •	•	•	•	III	460
Der Franz lagt vien grupen		•			TV.	106
Det Beiltesmitoliet acumt pon Gennen	• •	•			т.	172
Der Gott, Der Eifen machjen ifen	• •	•		:	3.1	020
Det Onedand par lieb toot delanen	• •	2			37	454
Der himmel hat erichioffen		15		-	137	454
Der himmel ist mein Dut Der himmel ist so trube	• •	10			14.	439
Der himmel ift fo trube	• •	•	•,	•	V.	3/9
Der Soldseligen		•			Y.	101
Der holfi ift wie man thut jagu	• •	•			11.	394
Der hurftig wollt do		•			IV.	356
Der Jager lange bem Weiher ging		41			IV.	601
Der Jefuit hat gang verberbt		4			П.	234
Der ift ber bert ber Erbe					V.	232
Der Ronig Rarl fag einft gu Tifch .	• •	4			ш.	511
Der Ronia über Tifche faß					IV.	94
Der Ronia fag unter bem Durpurthron					V.	289
Der Rommonbant gu Grogmarbein .		41			II.	534
Der Rrieger muß gum blut'gen Rampf	binau	g			II.	510
Der Rudud auf bem Birnbaum	• •	4			П.	551
Der Landfurm ber Landfurm					II.	490
Der laute Sag ift fortgezogen			121		V.	432
Der Pens ift angefommen					I.	132
Der liebe Gott ber moll mein fcones	Pich	- 31			I.	237
Der Mai bed Cahred Berg, beginnt		-30			ш.	189
Der Mai tritt' rein mit Freuden		-83			III.	73
Der Meifter ift in labensmerth .	1	- 10			III.	262
Der Manich hat nichte in einen	• •	- Lu	-		III.	293
Der Manich ift fein Felbhab	•	-			III.	495
On Want ber Cheint		- 20			IV	410
On Manh har ficht am hachten	• •			7	II.	583
Om Mand is aufaceannen	• •	-	3		V	29
Der himmel ift mein hut Der himmel ift so trübe Der holbeligen Der holbeligen Der holbeigen Der holbeigen Der holbeigen Der holbeigen Der Sager langs bem Beiher ging Der Jesuit hat ganz verberbt Der ist der herr der Erde Der schnig karl faß einst zu Tisch Der König karl faß einst zu Tisch Der König süber Tische saß Der König süber Tische saß Der Konig süber Tische saß Der Konig süber Tische saß Der Konig süber Tische saß Der Kuchud auf dem Birnbaum Der kuchud auf dem Birnbaum Der laute Tag ist sorgwarbein Der Laute Tag ist sorgwarbein Der Leute Tag ist sorgwarbein Der Leute Tag ist sorgwarbein Der Leute Tag ist sorgwarbein Der Mai tritt' rein mit Freuden Der Mensch bed Jahres Derz, beginnt Der Mensch hat nichts so eigen Der Mensch ist sollenswerth Der Mensch die scheint Der Mond der scheint Der Mond der scheint Der Mond ist ausgegangen Der Mondschein der ist schon verblichen Der Mondschein ber ist schon verblichen Der Mohlt lebt herrlich in ber Welt.	• •			3	IV.	156
Der Manag tam auf raffarm Gaffahan	•	•		•	v	344
Der Motden tall and tolidem wellenet	•				T.	403
Der Mullet auf lein Brokein fak	• •	1			ïv	536
Der Pabst lebt herrlich in ber Welt.		•			П.	170
Der Pabft ruft Rung und Raifer an			*	•	IV	609
Der Platigraf reiter hin jut 20alb .	• •	23			IV.	458
Der Pahft ruft Kung und Raifer an Der Pfalzgtaf reitet bin zur Waib . Der Keiter zu Pferd Der Kitter frach: ich lob die Nacht Der Ednger schlich um Liebchens Thur Der Schnee kommt eisig gestogen . Der Schnee Franz der reifen soll Der schone Maienmond begann . Der schone Schäfer zog so nah . Der Schwed' ist kommen . Der Schwed' ist kommen .		•	•		T.	252
Der Britter iprach; ich top die Beacht		•01			V	247
Der Sanger ichtich um riedchens Thur	•	•			v.	149
Der Cones sommt eilid Belioden .	•	•			7.	199
Der Gouerger grant bet tenen foff	• •	•	•	•	¥7	80
Der icone Maienmond begann	• •	100	•		V.	206
Der schone Schafer sog fo nah	• •	•			V.	400
Der Schwed' ist fommen		•			ш,	122
Der Sommer führt von hinnen	• •	•	٠	•	ш,	199
•						

, ,	Band.	Seite.
Der Sommer ist gewichen Der Sommer er fahrt schon von hinnen Det Sonntag, der Sonntag in aller Früh Der Spielmann stimmt seine Geigen Der Stern der Liebe blinkt so schon Det suße Schlaf, der sonst stillt alles wohl Der suße Wilhelm saß auf grüner Au Der Sultan hat ein Tochterlein	. ПН.	380
Der Sommer er fahrt icon von hinnen	. I.	136
Det Conntag, Der Conntag in aller Frub	. V.	38
Der Spielmann ftimmt feine Beigen	. IV.	436
Der Stern der Liebe klinkt in ichan	v	AGA
Der füße Schlaf ber fanft ftillt alles mahl	Ť	154
Der führ Milhelm fah auf grünge Mu	. <del>V</del>	236
Der Gulten het ein Sachterlein	. 11	504
Der Saa man (dan	·	252
On Cab had is his first Marks	• 1. V	979 979
Der Charlebaum Gele auf den Giebe Gande	. 7.	5/0
Der Angle Winter is naufei	· Y.	005
Det trude Abinter ist vordei	. #1.	225
Der Bogeisanger bin ich ja	· <u>v.</u>	<b>040</b>
Det machtet auf bem Soutme las	TA.	79
Der Machter ruft an den Lag	· 4.	260
Der Wein erfreut des Wienichen Der;	· <u>IV</u> .	56 <b>4</b>
Der Wind der weiht	. <b>I</b> y.	393
Der Winter hat sich angefangen	. III.	<b>323</b> .
Der Winter ist ein scharfer Gast	. I.	103
Der Winter ift gar lang gefin	. ц.	357
Der Winter ift vergangen	. п.	263
Des Abendsterns ersehnter Schein	. V.	370
Des Abends wenn ich schlafen geh	. IV.	468
Des Auges Macht und Rraft	. I.	122
Des bofen Reindes Mart'rer ift	. I.	65
Des Jahres lette Stunde	. IV.	520
Des Terman Beizers Fraue marb	. IV.	82
Des Vebenstag ift fchmer und schmuhl .	. <b>v</b> .	138
Des Morgens swiften Dreien und Bieren	. II.	432
Des reichen Schloffers Rnab	. IV.	81
Des Sniels ich aar fein Glud nit han	. Ī.	55
Det heite Leben hab id boch	. iv.	180
Deutsches Berg persone nicht	IV.	485
D'hole, b'hole, h'hole be, ho ho ho		500
Did hoft mit bleiernem Bestieher	. V	581
Dist non Sellen eineelchlossen	v	226
Die Akendelesse — sie tinet	V	263
Die Romuth Schankeit Dienk und Museum	• V.	408
Die ann Welt hat ich erfellt	· iii.	24
Die Bindeauer malleen mallehren aufer	· AAI.	400
Die Bringauer wouten maufanten genn	• Щі,	120
Die Stunntein die da piegen	. 1111.	28
Die Engel Gottes weinen	, <u>v .</u>	. 39
Die Enten iprechen: Soldaren tommen	· TA·	400
Die Fahnen weben, friid auf zur Schlacht	• 11.	469
Det sufe Schlaf, der sonft ftilt alles wohl Der sufe Wilhelm saß auf grüner Au Der Sudtan hat ein Idchterlein Der Tag war schon Der Tag war schon Der Toob, das ist die kühte Racht Der Troubadour, stolz auf der Liebe Bande Der trube Winter ist vorbei Der Wachter auf dem Ihurme saß Der Wächter auf dem Ihurme saß Der Wächter ruft an den Tag Der Wind der weiht Der Winter hat sich angesangen Der Winter ist ein schaffer Gast Der Winter ist ein schaffer Gest Der Winter ist vergangen Des Abendsterns erschnter Schein Der Winter ist vergangen Des Abends wenn ich schlasen geh Des Vebenstag ist schwer und schwihl Des Jahres leste Stunde Des Jerman Weizers Fraue ward Des Jerman Weizers Fraue ward Des Geiels ich gar kein Glück nit han Des worgens zwischen Dreien und Vieren Des Borels ich gar kein Glück nit han Des Geiels ich gar kein Glück nit han Det beste Leben hab ich doch Deutsches herz verzage nicht D'Oolz, d'Oolz, d'Oolz da, ho ho ho Dich dect mit bleiernem Geseieder Dich von Felsen eingeschlossen Die Anmuth, Schönheit, Zierd und Prangen Die Anmuth, Schönheit, Zierd und Prangen Die Brünnlein die da sließen Die Engel Gottes weinen Die Gengel Gottes weinen Die Gengel Gottes weinen Die Fahnen wehen, frisch auf zur Schlacht Die Königlin blickt zum Laben auf zur Schlacht Die Königlin blickt zum Laben auf Die Robiglin blickt zum Laben auf Die Leinenweber haben eine saubere Zunft Die Leinenweber haben eine saubere Zunft Die Liebe lehrt im Finstern gehn Die liebe lehrt im Finstern gehn Die liebe lehrt im Finstern gehn	· <u>v</u> .	416
Die nochte Freude die ich gewann	· 11.	104
Die Rase lagt das Maulen nicht	<b>. V.</b>	587
Die Ronigin blickt jum Laden aus	· .I.	424
Die Leinenweber haben eine faubere Bunft	. I.	508
Die Verche lang, die Sonne schien	. <b>v</b> .	150
Die Liebe lehrt im Finstern gebn	. III.	411
Die linden Lufte find erwacht	. V.	<b>306</b>
Die lobliche Gefellichaft zwischen Rhein und ber Mofe	( III.	277
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	2	,
	~	

Die Ruft hat mich gesmungen	Band.	Seite.
Die Luft hat mich gezwungen	. v.	590
Die Ruble, die dreht ihre Flügel	V.	269
Die Araufan beken Milarm eelfeleeen	-II.	503
Die Preugen haben Allarm geschlagen	IH.	414
Die Rosen Gick' in beinem Gran.	m.	203
Die schon Atlanta fam	1.	115
Diesen todtet Blei und Gifen	iii.	419
Die Sonn die ist verblichen	Ī.	312
Die Sonne die schien so lustig draus		494
		575
Die Sanne reunt mit Mranaen	ni.`	292
Die Sonne icheint nicht mehr la ichen	III.	197
Die Sonn' mit klarem Scheine	п.	318
Ois Suinns and des Sinnsulain	II.	95
Die Sterne über Ebele Gebr	v.	321
Die Gunn' isch' nibli aanam	iv.	396
Die Sachten hat die Mutten Chan	-I.	32 <b>5</b>
Die Sonn' erwaht Die Sonne tennt mit Prangen Die Sonne scheint nicht mehr so schön Die Sonne int klarem Scheine Die Spinne und das Zipperlein Die Sterne über'm Thale stehn Die Sunn' isch' nibst gangen Die Tochter bat die Mutter schön Die Trutschel und die Frau Nachtigal Die Wasserraben und der Kohl	iv.	154
Die Mafferruben und der Rohl Dieweil ich mert, daß ihr mich meint Die Belt ist nichts als ein Orchester Dir folgen meine Thranen Doch in des Madchens Schoofe	· iv.	54
Diemail ich mars das ibn mich maine	m.	42
Die Male ist nickt als ein Onkasen	v.	582
Die Weit ist studie als ein Drudestet	<b>V</b> .	13
Doch in des Mudchens Schooke	v.	5 <b>81</b>
Doch in des Midchens Schoofe	IV	396
Doert oben uffem Berge	. 17.	39 <b>7</b>
Dort wohnt am Rhiftrom an Ebelma	IV.	266
Do Gottes Cobn geboren warb	IV.	110
Dort an jenem Berge	и.	507
Dort auf der Balfer Baide	· I.	230
Dort fern vor grunem Balbe		499
Dort fem vor grunem Balbe Dort oben auf bem Dache Dort droben auf bem Dage	V.	499 146
Dort droben auf dem Bugel	ĮV.	448
Dort oben auf dem Berge	IV.	<del>440</del> 66
Dort oben auf dem Berge Dort oben in dem hohea Saus Dos Elsia on der Herra Dos frant amohi der Wossermann Dos frant sich Ansar Ulereich Dos gung a Knavle sochte Dos gang a Knavle sochte Dos faett a Raiter vuol Jebermuth Dos soulld sen a Jeger joge Dos soulld sen a Jeger joge	IV.	
Des from analy de Communication	IV.	200 219
208 stant amont ver 215osjermann	IV.	
Dos frant fich aniar tilereich	. IV.	216
208 juet jan, das juet jan	IV.	244
Dos gung a Knavle jochte	IV.	196
Dos fost of Mairer vuol Severmuty	IV.	197
Dos fan an ettie goet augnn	IV.	217
Das dunt a Cainti et al Cart	IV.	250.
Dos frund a reinol at riefe Thol	14.	`255
Dos stund fen a Seger joge Dos stund a Leindl ai tiefe Thol Dos stound fen a Schlos meiten auf der Aua Dos woer amobl a Waesle Dos woer a Schlos oi Geberraich	17.	199
Das man a Chiad ai Commit	IV.	223
Dos woer a Schlos oi Efterraich. Dos woulld a Maedl' eim Boffer gien	17.	211
Onemben auf micheol eim Moffet gien	14.	226
Draufen auf ber braunen Saibe	<b>V.</b>	238
Draugen auf grunester Saide	ш. ′	, oz
Orginalis den fan'n vom Schlone	y.	<b>310</b>
Draußen auf grunester haibe Drei Fraulein sah'n vom Schlosse Drei weiß, drei schwarz, drei rothe Stuck Drei Wochen vor Ostern dann geht der Schnee weg Drei Worte nenn' ich euch, inhaltschwer	,I.	42 .
Orei Marte neur'ist eine dann geht der Schnee weg .	М.	71
Drei Morte nenn' ich euch, inhaltschwer	γ.	183
- /		_

Band.

		, Zano.	Seite.
	Droben steht die Kapelle Drüben auf den grünen Feldern Drüben geht die Sonne scheiden Drüben in den dunkeln Hain Drum, ihr Gesellen, halt euch gut Dn allein, o Preis der Schonen Ou bisch se frumm, se lieb, se guet Du bist vom Schlaf erstanden Du, du liegst mir im Herzen Du bast uns ausgesetet Durch Feld und Wald zu schweisen Durch Feld und Wald zu schweisen Durch Watteln bin i g'gange Du Schwerdt an meiner Linken Du Bater aller Lieblichkeit Du werlässelt beine Bule Du wirk mir's ja nit übel nehma Du zarte Ros in Morgenthau	<u>v.</u>	297
	Druben auf ben grunen Felbern	. ▼.	350
	Druben geht bie Conne icheiben	. <b>v</b> .	405
	Deuken in ben bunfeln Sain	. <b>v</b> .	214
	Crum ihr Bielellen halt euch aut	. I.	489
	On allain a Muid der Schanen	. III.	374
	On hild to from to lick to over	. IV.	394
	Du vila) je jennini, je tieb, je guet	V	318
	Bu bift obm Suhai etitanven	V .	463
•	Du' on fledte mir im Betten	TV	581
	Du haft uns aufgejeßer	. 17.	307
	Durch Feld und Buchenhallen	• ¥.	347
	Durch Feld und Wald zu schweifen	. <u>y</u> .	112
•	Durch Lust so hat man Frauen werth	. <u>l.</u>	89
	Dur's Matteln bin i g'gange	14.	300
	Du Schwerdt an meiner Linken	. п.	477
	Du Bater aller Lieblichkeit	. III.	266
	Du nerlateft beine Bule	. ш.	<b>338</b> .
	Du mirst mir's ig nit ubel nehma	IV.	360
	Ou sarte Ral in Marganthau	. V.	339
•	Su gurte gent zu wichentiben		7-7
	<b>©.</b>		•
	OF histolo Rich' und a histolo Srou	. IV.	329
	Chale Rich? me kist he so sor kei and norstodet.	. III.	215
	Chia Witten Charle and du	. 111.	175
	Come many miner (1) this	TV	447
•	Church die Transport for Auften und mehren	IV	500
٠.	Enter ole Frauen, he pechten und weden	IV.	401
	Eia im Sauje	. 17.	401
•	Eig popela! schlief lieber wie du	· 17.	400
	Ei du mein lieber Schiffsmann mein	· y.	497
	Ei Jungfrau, ich will ihr	· <u>I.</u>	439
	Ein anders auszudrucken	· • <u>v</u> .	596
	Ein armer Fischer bin ich zwar	· <u>1</u> 1.	116
	Ein Baumlein zart	· I.	307
	Ein Blumchen icon, boch unbefannt	· V.	<b>469</b>
	Ein Blumlein das heißt Meiben	. I.`	246
	Gin Brautlein mollt nicht gehn zu Bett	· . I.	208
	Gin hetaater Birt snazierte	. III.	. 386
	Gin hetrühter Schaferemann	. III.	330
	Fin obler fold rolt keheret in'd Fold	. III.	89
	Fin obler Gittich mobleskelt	. T.	93
	Ginan fraundlichen Gruf zu aller Stund	. π.	, 8 , 8
	Gine feste Rune ist unfer Matt	î	21
	Gine feite Outy ift unfet Out	v	219
	Ein grantein fan dom Sahiolle	. 37	012
, .	E bissele Lieb' und e bissele Treu Gele Lieb', wo bist du so gar bei uns verstecket Edle Ritter schärft euch ein Ehne, weene, minken, Mäken Ehret die Frauen, sie siechten und weben Eia im Sause Eia popeia! schlief lieber wie du Ei du mein lieber Schiffsmann mein Ei Jungfrau, ich will ihr Ein anders auszudrücken Ein armer Fischer bin ich zwar Ein Baumlein zart Ein Blümchen sart Ein Blümchen sart Ein Blümchen sohn, doch unbekannt Ein Blümchen wollt nicht gehn zu Bett Ein beträbter Schöfersmann Ein ebler Delb geht beherzi in's Feld Ein ebler Sittich wohlgestalt Einen freundlichen Gruß zu aller Stund Ein freies Leben führen wir Ein fradlein sah vom Schlosse Ein freies Leben führen wir Ein fremme Magd in gutem Stand Ein Gaudeamus soll uns heut vereinen Ein getrèues derze wissen Ein getreus dert wissen Ein getreus Aath will ich euch geben Ein guter Rein ist lobenswerth Ein hauselin bau' ich für uns zwei	· · ·	012
	Ein fromme Meago in gutem Stand	, l.	0 <del>4</del>
	Ein Gaudeamus soll uns heut vereinen	· 1y.	525
,	Ein getreues Berge wiffen	· iii.	304
	Ein gnadreich Beit ift fummen daber	. II.	175
	Ein Goldschmied in ber Bnde stand	. <b>V</b> .	30 <b>4</b>
	Ein Graf von frommen edlen Muth	. I.	388
	Ein auten Rath will ich euch geben	. II.	341
	Gin auter Rein ift labensmerth	. 1.	34
	Gin Saudlein hauf ich für und amei	V.	419
	Cin dentiarrin ante ech line mus liner	* •	110

Ein heller und ein Bahen Ein himmel ohne Sonne Ein haber Sanger, alt und frank Ein Jaget aus Kurpfalz Ein Jängting liebt ein Möbchen Ein Jängting liebt ein Möbchen Ein jung Latan soll stöhlich sevn Ein jung Latan soll stöhlich sevn Ein jung katan soll stöhlich sevn Ein junger Mann nahm sich ein Weib Ein Rader auf dem Zaune saß Ein Kanger order Zäger Ein Kanger rother Zäger Ein kebdern von Liebe verlangt du ron mit V. 248 Ein Rade ritt die Habe ein Mühlich Papageno sich Ein Mädden oder Weibhen wünscht Papageno sich Ein Mädden war im Morgenland V. 561 Ein Mädden war im Morgenland V. 562 Ein Madblein jung gefällt mit wohl Ein Madblein aus Malblein V. 565. Ein Madblein zung glab sicher Duol Ein Mann im Traum, glaub sicherlich Ein Mann im Traum, glaub sicherlich Ein Munklein roth Ein Muhlein roth Ein Muhlein roth Ein Muhlein roth Ein munkrer Ritter gieng einnial V. 482 Ein Mühlen wollt stöhlich sevn Ein meues Lieb dab ich erdacht Ein musch Lieben an V. 482 Ein Müllermadel, jung und sichen Ein Milgermadel, jung und sichen Ein Schieften sieh ich nicht lein Schiffel ein ehn dein ich nicht alleine Ein Gehifflein sah ich sich sieh in nicht! V. 475 Ein Schiffen sah ich siehen Strieg V. 497 Ein Schiffen sah ich sich seinen Ein Schien Dam wohnt in bem Land Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schien Land wohnt in Srüblingsgarten V. 194 Ein Schiffen sah ich sich seinen Ein schone Dam wohnt in bem Land Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffen sah ich glang alein Ein schien Land in einem tiese Stol Ein Schien Dam wohnt in bem Land Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Hafelein Ein Schiffel und ein Schiffelein E		Band (	Seite.
ein Jaget aus Kutpfals Ein Jängling liebt ein Mädchen V. 382 Ein jung Latan soll stöhlich senn Ein junger Wann nahm sich ein Weib Ein Rafter auf dem Zaune saß Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein Rnabe ritt die haid entlang V. 248 Ein langer vorhei Jäger Ein Peden wie im Paradies Ein Roben wie im Paradies Ein Mädchen von Liebe verlangst du von mit V. 19 Ein Mädchen oder Weibehom wünscht Papageno sich Ein Mädchen war im Morgenland V. 567 Ein Madchen war im Morgenland V. 21 Ein Magdein jung gefällt mit wohl Ein Madchen war im Mothen L. 397 Ein Magdlein , ein Maiblein I. 238 Ein mal lag ich in Schlases Quol Ein Maushund fam gegangen L. 332 Ein Maun im Traum, glaub sicherlich Ein Maushund fam gegangen II. 342 Ein Muntler ist gefesten Ein Mustlart wollt stöhlich senn Ein Mustlart wollt schohlich senn Ein Mustlart ist gefesten Ein Mustler ist gefesten II. 342 Ein Mustler ist gefesten III. 482 Ein meues Lied wir heben an Ein Mitter ritt einst in den Krieg V. 492 Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein schneider hatt, jung und schon V. 53 Ein Kitter durch den weiten Garten Einsam ich nicht alleine Einsam vendelt dein Freund im Frühtlingsgarten V. 475 Einsam bin ich nicht alleine Einschneider hatt, ein dese Weib II. 509 Ein schneider hatt, ein dese Weib III. 457 Einschneider hatt, ein bese Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib	Che Galler und ein Roben	- 1	
ein Jaget aus Kutpfals Ein Jängling liebt ein Mädchen V. 382 Ein jung Latan soll stöhlich senn Ein junger Wann nahm sich ein Weib Ein Rafter auf dem Zaune saß Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein Rnabe ritt die haid entlang V. 248 Ein langer vorhei Jäger Ein Peden wie im Paradies Ein Roben wie im Paradies Ein Mädchen von Liebe verlangst du von mit V. 19 Ein Mädchen oder Weibehom wünscht Papageno sich Ein Mädchen war im Morgenland V. 567 Ein Madchen war im Morgenland V. 21 Ein Magdein jung gefällt mit wohl Ein Madchen war im Mothen L. 397 Ein Magdlein , ein Maiblein I. 238 Ein mal lag ich in Schlases Quol Ein Maushund fam gegangen L. 332 Ein Maun im Traum, glaub sicherlich Ein Maushund fam gegangen II. 342 Ein Muntler ist gefesten Ein Mustlart wollt stöhlich senn Ein Mustlart wollt schohlich senn Ein Mustlart ist gefesten Ein Mustler ist gefesten II. 342 Ein Mustler ist gefesten III. 482 Ein meues Lied wir heben an Ein Mitter ritt einst in den Krieg V. 492 Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein schneider hatt, jung und schon V. 53 Ein Kitter durch den weiten Garten Einsam ich nicht alleine Einsam vendelt dein Freund im Frühtlingsgarten V. 475 Einsam bin ich nicht alleine Einschneider hatt, ein dese Weib II. 509 Ein schneider hatt, ein dese Weib III. 457 Einschneider hatt, ein bese Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib	Gin Gimmel ahne Coune		
ein Jaget aus Kutpfals Ein Jängling liebt ein Mädchen V. 382 Ein jung Latan soll stöhlich senn Ein junger Wann nahm sich ein Weib Ein Rafter auf dem Zaune saß Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein langer vorhei Jäger Ein Rnabe ritt die haid entlang V. 248 Ein langer vorhei Jäger Ein Peden wie im Paradies Ein Roben wie im Paradies Ein Mädchen von Liebe verlangst du von mit V. 19 Ein Mädchen oder Weibehom wünscht Papageno sich Ein Mädchen war im Morgenland V. 567 Ein Madchen war im Morgenland V. 21 Ein Magdein jung gefällt mit wohl Ein Madchen war im Mothen L. 397 Ein Magdlein , ein Maiblein I. 238 Ein mal lag ich in Schlases Quol Ein Maushund fam gegangen L. 332 Ein Maun im Traum, glaub sicherlich Ein Maushund fam gegangen II. 342 Ein Muntler ist gefesten Ein Mustlart wollt stöhlich senn Ein Mustlart wollt schohlich senn Ein Mustlart ist gefesten Ein Mustler ist gefesten II. 342 Ein Mustler ist gefesten III. 482 Ein meues Lied wir heben an Ein Mitter ritt einst in den Krieg V. 492 Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein Kitter durch das Bergthal zieht Ein schneider hatt, jung und schon V. 53 Ein Kitter durch den weiten Garten Einsam ich nicht alleine Einsam vendelt dein Freund im Frühtlingsgarten V. 475 Einsam bin ich nicht alleine Einschneider hatt, ein dese Weib II. 509 Ein schneider hatt, ein dese Weib III. 457 Einschneider hatt, ein bese Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib III. 509 Ein schneider hatt, ein bösel Weib	Ois College Canger olt und frant	v.	
Ein Jängling liebt ein Mädchen  Ein jung tatan soll stöhlich senn  Ein junger Mann nahm sich ein Weib  Ein Lafer auf dem Zaune saß  Ein Kafer auf dem Zaune saß  Ein Rader ritt die Halb enelang  V. 248  Ein langer rother Jäger  Ein langer rother Jäger  Ein lebchen wie im Paradies  Ein Liebchen von Liebe verlangst du von mit  Ein Mädcl ist als wie ein Mähl?  Ein Mädchen von Liebe verlangst du von mit  Ein Mädchen war im Morgenland  Ein Mädchen war im Morgenland  Ein Magdisch weiß und schone  Ein Magdlein jung gefällt mit wohl  Ein Magdlein jung gefällt mit wohl  Ein Mandlein, ein Maiblein  I. 324  Ein Mandlein, ein Maiblein  I. 451  Ein Mann im Traum, glaub sicherlich  Ein Mann im Traum, glaub sicherlich  Ein Maublein roth  Ein Muhrlein roth  Ein Muhrlein roth  Ein Muhrlein roth  Ein must er Ritter gieng einnial  V. 482  Ein mustrer Ritter gieng einnial  V. 482  Ein mustrer ist gesessen  Ein Musikant wollt fröhlich senn  Ein Schiffein seh bas Bergshal zieht  Ein Schiffein seh meiten Garten  V. 475  Einsam die nicht alleine  Einschneiber hätt' ein böses Weib  Ein Schneider bätt' ein böses Meib  Einschneiber als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals in einem tiefen Shal  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein	Cin Color and ain Daku		
Ein Jängling liebt ein Mädchen  Ein jung tatan soll stöhlich senn  Ein junger Mann nahm sich ein Weib  Ein Lafer auf dem Zaune saß  Ein Kafer auf dem Zaune saß  Ein Rader ritt die Halb enelang  V. 248  Ein langer rother Jäger  Ein langer rother Jäger  Ein lebchen wie im Paradies  Ein Liebchen von Liebe verlangst du von mit  Ein Mädcl ist als wie ein Mähl?  Ein Mädchen von Liebe verlangst du von mit  Ein Mädchen war im Morgenland  Ein Mädchen war im Morgenland  Ein Magdisch weiß und schone  Ein Magdlein jung gefällt mit wohl  Ein Magdlein jung gefällt mit wohl  Ein Mandlein, ein Maiblein  I. 324  Ein Mandlein, ein Maiblein  I. 451  Ein Mann im Traum, glaub sicherlich  Ein Mann im Traum, glaub sicherlich  Ein Maublein roth  Ein Muhrlein roth  Ein Muhrlein roth  Ein Muhrlein roth  Ein must er Ritter gieng einnial  V. 482  Ein mustrer Ritter gieng einnial  V. 482  Ein mustrer ist gesessen  Ein Musikant wollt fröhlich senn  Ein Schiffein seh bas Bergshal zieht  Ein Schiffein seh meiten Garten  V. 475  Einsam die nicht alleine  Einschneiber hätt' ein böses Weib  Ein Schneider bätt' ein böses Meib  Einschneiber als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals in einem tiefen Shal  Einstmals als ich gieng allein  Einstmals als ich gieng allein	em Dubn und Curnfale		
Ein junger Mann nahm sich ein Weih Ein Jungeru stolz Ein Jungerau stolz Ein Kafer auf dem Zaune saß Ein Kafer auf dem Zaune saß Ein knabe ritt die Habe verlang Ein langer rothet Igger Ein Peden wie im Paradies Ein leichchen von Liebe verlangst du von mit Ein Mabel ist als wie ein Mahl' Ein Mabel ist als wie ein Morgenland Ein Mabel ist weiß und schone Ein Magel ist weiß und schone Ein Magel ist weiß und schone Ein Magelein jung gefällt mit wohl Ein Manlein, ein Maiblein Ein Manlein, ein Maiblein Ein mal lag ich in Schlafes Quol Ein Mausebund fam gegangen Ein Mausebund fam gegangen I. 332 Ein Mundlein roth Ein Mundlein roth Ein Mundlein roth Ein Muntler ist gesessen einnial Ein Muslen woll fröhlich seyn Ein Musler ritt einst in den Krieg V. 492 Ein Musler wir einst in den Krieg V. 494 Ein Musler wir einst hein ben Krieg Einster ritt einst in den Krieg V. 495 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einschaft in einem sohnt in dem Land Ein Schneider hatt' ein böses Weib Ein Schneider hatt ein ein Pasel Einstmals als ich gieng allein Einstmals als ich gieng allein Einstmals als ich gieng allein	ein Sager und Ruthing		
Ein junger Mann nahm sich ein Welb	ein Jungting uebt ein windusen		
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein jung Latan jou ftopitu) jebn	į.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein junger wann nagni fic ein weit	111	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein' Sungfrau Holl	TIT.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Rafer auf Dem Saune fag	TII.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Rnabe titt bie Bato entung	.7.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein langer rother Saget	TV.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Leben wie im Parables	. TA.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Liebden von Liebe verlangh ou ron mite	T.	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Meadel ist als wie ein Meunt	Y &	
Ein Magd ist weiß und schone I. 397 Ein Magdlein jung gefällt mit wohl I. 324 Ein Maidlein, ein Maidlein I. 238 Einmal in meinem achten Iahr V. 565 Ein mal lag ich in Schlafes Quol V. 564 Ein Mann im Traum, glaub sicherlich V. 564 Ein Maushund kam gegangen I. 332 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein Munklein roth III. 482 Ein munt'rer Nitter gieng einmial V. 482 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein Musselant wollt frohlich senn II. 34 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht I. 244 Ein neues Lied hab' ich erdacht V. 333 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pisgermadel, jung und schön V. 53 Ein Kitter burch das Bergthal zieht V. 347 Ein Kitter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam din ich nicht alleine V. 574 Einsam durch den weiten Garten V. 211 Einsam durch den weiten Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schiffein sah ich fahren III. 457 Einsam das die gieng allein IV. 177 Einsamals, als ich gieng allein IV. 177	Ein Madden ober Welogen munior Papageno fich	¥.	
Ein Maiblein, ein Maiblein Einmal in meinem achten Jahr Ein Mainlein, ein Maiblein Einmal in meinem achten Jahr Ein Mann im Traum, glaub sicherlich Ein Maushund kam gegangen I. 364 Ein Maushund kam gegangen II. 342 Ein Mundlein roth Ein munt'rer Ritter gieng einnial Ein Mußtart ist gesessen Ein Musstant wollt fröhlich senn Ein Musstant wollt fröhlich senn Ein meues Lied hab' ich erdacht Ein neues Lied hab' ich erdacht Ein neues Lied wir heben an I. 244 Ein neues Lied wir heben an I. 253 Ein Nitter virt einst in den Krieg V. 347 Ein Nitter virt einst in den Krieg V. 49 Einsam bin ich nicht alleine Einsam bin ich nicht alleine Einsam bin ich nicht alleine Einsam durch den weiten Sarten Einsam der dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Einsam der dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schisster hätt' ein böses Weib I. 509 Ein schissel und ein Helein	Ein Madchen mar im Wiorgeniano	ΪA.	
Ein Maiblein, ein Maiblein Einmal in meinem achten Jahr Ein Mainlein, ein Maiblein Einmal in meinem achten Jahr Ein Mann im Traum, glaub sicherlich Ein Maushund kam gegangen I. 364 Ein Maushund kam gegangen II. 342 Ein Mundlein roth Ein munt'rer Ritter gieng einnial Ein Mußtart ist gesessen Ein Musstant wollt fröhlich senn Ein Musstant wollt fröhlich senn Ein meues Lied hab' ich erdacht Ein neues Lied hab' ich erdacht Ein neues Lied wir heben an I. 244 Ein neues Lied wir heben an I. 253 Ein Nitter virt einst in den Krieg V. 347 Ein Nitter virt einst in den Krieg V. 49 Einsam bin ich nicht alleine Einsam bin ich nicht alleine Einsam bin ich nicht alleine Einsam durch den weiten Sarten Einsam der dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Einsam der dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schisster hätt' ein böses Weib I. 509 Ein schissel und ein Helein	Ein Magd ift weit und ichone	ı.	
Einmal in meinem achten Jahr Ein mal lag ich in Shlafes Quol	Ein Magblein jung gefallt mit wool	Æ9	
Einmal in meinem achten Jahr Ein mal lag ich in Shlafes Quol	Gin Maidlein, ein Maidlein		
Ein munt'rer Ritter gieng einnial V. 492 Ein Musten ist gesessen	Einmal in meinem achten Jahr		
Ein munt'rer Ritter gieng einnial V. 492 Ein Musten ist gesessen	Ein mal lag ich in Schlafes Qual	<u>ī.</u>	
Ein munt'rer Ritter gieng einnial V. 492 Ein Musten ist gesessen	Ein Mann im Traum, glaub sicherlich		
Ein munt'rer Ritter gieng einnial V. 492 Ein Musten ist gesessen	Ein Maushund tam gegangen	I.	
Ein Musstant wollt fröhlich senn I. 333 Ein neues Lied hab' ich erdacht . 1. 244 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pilgermadel, jung und schön V. 53 Ein Ritter duch das Bergthal zieht V. 347 Ein Ritter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam bin ich nicht alleine V. 574 Einsam burch den weiten Garten V. 211 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schlstein sah ich sahren II. 457 Ein Schneider hatt' ein boses Weib I. 509 Ein schneider hatt' ein boses Weib I. 383 Ein Schüfflel und ein Hafelein IV. 183 Ein Schäffel und ein Hafelein IV. 1877			
Ein Musstant wollt fröhlich senn I. 333 Ein neues Lied hab' ich erdacht . 1. 244 Ein neues Lied wir heben an I. 16 Ein Pilgermadel, jung und schön V. 53 Ein Ritter duch das Bergthal zieht V. 347 Ein Ritter ritt einst in den Krieg V. 49 Einsam bin ich nicht alleine V. 574 Einsam burch den weiten Garten V. 211 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schlstein sah ich sahren II. 457 Ein Schneider hatt' ein boses Weib I. 509 Ein schneider hatt' ein boses Weib I. 383 Ein Schüfflel und ein Hafelein IV. 183 Ein Schäffel und ein Hafelein IV. 1877	Ein munt'rer Ritter gieng einmal		
Ein Pilgermabel, jung und icon Ein Ritrer viele buch bas Bergthal zieht Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Einsam bin ich nicht alleine Einsam burch den weiten Garten Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber und ein Hand Ein Schifflei und ein Hand Einsamals, als ich gieng allein Einsamals, als ich gieng allein IV. 137	Ein Duuner ift gefeffen	ĮI.	34
Ein Pilgermabel, jung und icon Ein Ritrer viele buch bas Bergthal zieht Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Einsam bin ich nicht alleine Einsam burch den weiten Garten Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber und ein Hand Ein Schifflei und ein Hand Einsamals, als ich gieng allein Einsamals, als ich gieng allein IV. 137	Ein Musikant wout frohlich fenn		333
Ein Pilgermabel, jung und icon Ein Ritrer viele buch bas Bergthal zieht Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Einsam bin ich nicht alleine Einsam burch den weiten Garten Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber und ein Hand Ein Schifflei und ein Hand Einsamals, als ich gieng allein Einsamals, als ich gieng allein IV. 137	Ein neues Lieb hab' ich erdacht		
Ein Pilgermabel, jung und icon Ein Ritrer viele buch bas Bergthal zieht Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Ein Ritrer ritre einst in den Krieg Einsam bin ich nicht alleine Einsam burch den weiten Garten Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schifflein sah ich fahren Ein Schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber hatt ein boses Weib Ein schneiber und ein Hand Ein Schifflei und ein Hand Einsamals, als ich gieng allein Einsamals, als ich gieng allein IV. 137	Ein neues Lied wir beben an	Į.	
Ein Ritter ritt einst in den Krieg . V. 29 Einsam bin ich nicht alleine . V. 211 Einsam burch den weiten Garten . V. 211 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schifflein sah ich sahren . II. 457 Ein Schneider hatt' ein boses Weib . I. 509 Ein schneider hatt' ein boses Weib . I. 139 Ein Schifflel und ein Hafelein . IV. 163 Einsmals, als ich gieng allein . IV. 177	Ein Vilgermabel, jung und icon	٧.	
Ein Ritter ritt einst in den Krieg . V. 29 Einsam bin ich nicht alleine . V. 211 Einsam burch den weiten Garten . V. 211 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam wandelt dein Freund im Frühlingsgarten V. 194 Ein Schifflein sah ich sahren . II. 457 Ein Schneider hatt' ein boses Weib . I. 509 Ein schneider hatt' ein boses Weib . I. 139 Ein Schifflel und ein Hafelein . IV. 163 Einsmals, als ich gieng allein . IV. 177	Gin Ritter buich bas Bergthal gieht	٧.	
Einsam durch den weiten Garren Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 194 Ein Ghifflein sah ich fahren Ein Schneider hatt' ein boses Weib Ein schneider hatt' ein boses Weib Ein schüfflel und ein hafelein Ein Schüfflel und ein hafelein Liv. 139 Einsamalt, als ich gieng allein Liv. 177 Lindmalt in einem tiefen Shal	Gin Ritter ritt einft in ben Rrieg	Y.	
Einsam durch den weiten Garren Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 475 Einsam? einsam? nein, das din ich nicht! V. 194 Ein Ghifflein sah ich fahren Ein Schneider hatt' ein boses Weib Ein schneider hatt' ein boses Weib Ein schüfflel und ein hafelein Ein Schüfflel und ein hafelein Liv. 139 Einsamalt, als ich gieng allein Liv. 177 Lindmalt in einem tiefen Shal	Ginfam bin ich nicht alleine	٧.	
Einsam wandelt dein Freund im Fruntingsgarren V. 1942. Ein Schifflein sah ich fahren II. 457. Ein Schneider hatt' ein boses Weib I. 509. Ein schoeider Dam wohnt in dem Land I. 139. Ein Schüffel und ein Hafelein IV. 183. Einstmals, als ich gieng allein IV. 177. Einstmals in einem tiefen Iv. 23	Giniam burch ben weiten Garten	ͺΨ.	
Einsam wandelt dein Freund im Fruntingsgarren V. 1942. Ein Schifflein sah ich fahren II. 457. Ein Schneider hatt' ein boses Weib I. 509. Ein schoeider Dam wohnt in dem Land I. 139. Ein Schüffel und ein Hafelein IV. 183. Einstmals, als ich gieng allein IV. 177. Einstmals in einem tiefen Iv. 23	Ginfam? einfam? nein, bas bin ich nicht!	٧.	
Ein Schreiber hatt' ein boses Weib . I. 509 Ein schneiber hatt' ein boses Weib . I. 139 Ein schüffel und ein Hafelein . IV. 183 Einsmals, als ich gieng allein . IV. 177 Einsmals in einem tiefen Shal . III. 23	Ginfom mandelt dein Freund im Frudlingsgutten	Υ.	
Ein Schneider hatt' ein bojes 238tb	Gin Schifflein fab ich fabren	II.	
Ein schüffel und ein Häfelein	Ein Schneiber hatt' ein bofes Weib	I. ``	<b>50</b> 9
Ein Schüffel und ein Hafelein	Fin sching Dam wodnt in dem kand	ī.	139
Einsmals, als ich gieng allein	Gin Schuffel und ein Dafelein	IV.	
Einsmals in einem tiefen Thal III. 23 Ein Goldan hatt ein Tochterlein III. 5 Ein sprodes allerliebstes Kind V. 578 Ein sprodes allerliebstes Kind V. 200 Ein Etund vermag II. 245 Einst ein Kirchlein sonder Gleichen III. 547 Einstens da ich Lust bekam IV. 162 Einstens, da ich Lust bekam III. 185 Einst reist ich in die Welt Welten V. 579 Einst war so tiefer Friede mir im Herzen V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu III. 49	Ginsmalk, als ich gieng allein		177
Ein Soldan batt ein Töchterlein III. 5 Ein sprobes allerliebstes Kind V. 578 Ein starker Kampf ist unser Leben V. 200 Ein Stund bermag I. 245 Einst ein Kirchlein sonder Gleichen III. 547 Einstens da ich Lust bekam IV. 162 Einstens, da ich Lust bekam III. 185 Einst reist ich in die Welt Bett III. 185 Einst reist ich in die Welt Bett III. 185 Einst war so tieser Friede mir im Gerzen V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu III. 49	Gindmale in einem tiefen Thal	III.	23
Ein sprodes allertiebstes Kind V. 578 Ein starker Kampf ift unser Leben V. 200 Ein Stund bermag I. 245 Einst ein Richlein sonder Gleichen III. 547 Einstens da ich Lust bekam IV. 162 Einstens, da ich Lust bekam III. 185 Einst reift ich in die Welt Einstens, da ich Lust bekam III. 185 Einst reift ich in die Welt Einst war so tieser Friede mir im Bergen V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu III. 49	Gin Golbon hatt ein Sochterlein		5
Ein starker Kampf ift unser Leben V. 200 Ein Stund bermag I. 245 Einst ein Kirchlein sonder Gleichen III. 547 Einstens da ich Lust bekam IV. 162 Einstens, da ich Lust bekam III. 185 Einst reift ich in die Welt III. 185 Einst reift ich in die Welt III. 185 Einst war so tiefer Friede mir im Herzen V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu III. 49	Gin furabed afferlichtes Rind		578
Ein Stund bermag . I. 245 Einst ein Kirchlein sonder Gleichen . III. 547 Einstens da ich Lust bekam . IV. 162 Einstens, da ich Lust bekam . III. 185 Einst reist ich in die Welt . III. 185 Einst war so tiefer Friede mir im Herzen . V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu . III. 49	Gin forfer Campf ift unfer Deben	V.	200
Einst ein Kirchlein sonder Gleichen III, 547 Einstens da ich Luft bekam IV. 162 Einstens, da ich Luft bekam III. 185 Einst reist ich in die Welt III. 185 Einst war so tiefer Friede mir im Herzen V. 579 Eins, zwei, drei, alt ist nicht neu III. 49	Gin Stund termaa	Ĭ.	
Einstens da ich Luft betam	Gint ein Birchlein fanber Gleichen		
Einstens, ba ich Luft bekam	Gindans be ich Ruft before		
Einst reist ich in die Welt	Gindand bo ich Quit before		185
Einst war fo tiefer Friede mir im Bergen V. 579 Eins, zwei, brei, alt ift nicht neu	cling said ich in his steat		
Eine, amei, brei, alt ift nicht neu	Gind man la tiefer Triche mir im Parist		
Cine, linet, etct, mit ift mehr nen	Einft mat in greier Attene mer jun eberten		- :
	Sing, Binet, gret, mit eit uent uen	HAI.	

	Band	Seite.
Eins , amei , brei , bide , borne , bei	. IV.	445
Eins, amet, brei, bide, borne, hei Eins, amet, brei, bide, hade, beu	. IV.	· 445
Gind . mei brei in ber Dachanei	. IV.	445
Find amei hrei nier funf seche	. IV.	446
Gin trakiger Ritter nom frantischen Panh	. 11.	446 585
Gi nun mill ich lassen schminden	. III.	322
Gin Waihden auf den Wiele Gand	· V	101
Ein Weilchen bluht im Thale Ein Bereinung ist lobeliche Ein Weibchen ist ein Quoblibet Ein Weib, das Gott ben Herren liebt	v.	473
Gin Waringer diant im Lyale	ii.	377
Ein Beteinung ist ivoetiwe		
Ein weidchen ist ein Ludditder	YES	554 311 215
ein weib, das Gott den Herren liedt	111.	. 01E
Ein Burggart und ein Rofentrang	1.	.410
Einzig sußes Mundelein	. Ш.	207
Cio popeio ! mas raffelt im Strob	1V.	403 603 481
Ei, was braucht man, um gludlich zu fenn	· <b>y</b> .	603
Ei, wenn ich ein Beilchen war'	. V.	
Ei, wie so gar freundlich lieblich	· III.	30
Endlich bleibt nicht ewig aus	. 111.	30 446
Endlich bab' ich fie gefunden	. v.	495
Ein Wurzgart und ein Rofenkranz Einzig sußes Mundelein Eio popeiol was rasselt im Strob Ei, was braucht man, um gludlich zu senn Ei, wenn ich ein Beilchen war' Ei, wie so gar freundlich lieblich Endlich bleibt nicht ewig aus Endlich bab' ich sie gefunden En Goldschmed sott in gooder Roh En Gtuken, saat er, und a Madel, saat er	. IV.	283
En Stuben, fagt er, und a Mabel, fagt et Entlaubet ift ber Balbe	. IV.	303
Entlanket ift ber Malbe	. ш.	19
Entichlummere icon Liebden, icon flatterts im Sta	17 V.	433
Entrudent find his Franken	v.	599
Entzudend find bie Freuden		441
Grahas die Ginnan	m.	425
Cubaka and non ban Guba	il.	471
Gulden habed Gieretick	п.	445
Etimale robes Siegestiev	, II.	537
Erst dacht ich; ach; ein junges weib	. <b>▼</b> .	386
et janit drei Sahre	, <u>v</u> .	
Ergobet die Sinnen Erdume Ergebet die Sinnen Erhebt euch von der Erde Erschalle kohes Siegeslied Erst dacht' ich: Ach! ein junges Weib Er zählt drei Jahre Es bat ein Bauer ein Töchterlein Es blies ein Iger wohl in sein Horn	. п.	59 <del>4</del>
Es blies ein Jager wohl in jein Horn	. 11.	
Es blinken drei freundliche Sterne	, <u>▼</u> .	345
Es blinken fo lustig die Sterne	. <b>y</b> .	375
Es blubt ein Baumchen irgendwo	. <u>v</u> .	72
Es bluht eine schone Blume	<b>V.</b>	445
Es con, nud bore regne	. IV.	<b>364</b>
Es farbte fich die Wiese grun	. V.	234
Es fiel ein fein tubler Schnee	. III.	<b>7</b> 5
Es fiel ein Reif in Frublingenacht	IV.	602
Es fielen brei Sterne vom himmel herab .	m.	65
Es flog ein munt'res Rogelein	, <b>v</b> .	250
Ed Noben Arei Sterne mohl über ben Mhein	i II	573
Es blubt eine schingen tigenows Es blubt eine schöne Blume Es don, nub hote regne Es farbte sich die Wiese grun Es siel ein sein tubler Schnee Es fiel ein Reif in Frühlingsnacht Es sielen drei Sterne vom Himmel herab Es stohen drei Sterne wohl über den Nhein Es suhr ein Mablein übern See	îi.	37
Ge fully and fully and fully	iii.	55
Ed salet sin Rubamann im Waid Lanum	. II.	206
Es gent ein Subeniann im Aein hernin	. 41. V	
es gent ein Knade uder Feld	. <b>V</b> .	382
es gent ein trantes Madonen	. <b>v</b> .	433
es gent gen dieser Falinacht bet	. п.	259
es graut mer numme eint	. IV.	385
Es fuhr, es fuhr, es fuhr es fuhr es geht ein Busymann im Reich herum es geht ein Knabe über Feld es geht ein krankes Mädchen es geht gen dieser Fastnacht her es g'fallt wer numme eini es giebt ja der Mädchen so viel in der Welt .	<u>▼</u> •	561
Es gieng ein Mägblein zurte	. П.	526
led niona sin Miller maki üker'd Welk	m	ል <del>ሴ</del> ን

,	Band.	Seite
Es gieng ein Knab spazieren Es gicht eine Lind im verschwiegnen Land Es hatt e Buur e Idchterli Es hat die Schöpferin der Liebe Es hat ein König ein Idchterlein Es hat gewohnt ein Edelmann Es hat sich ein Mädchen in'n Fähndrich verliedt Es hatt' ein Biedermann ein Weib Es hatten sich siedermann ein Weib Es hatten sich siedermann ein Weib Es hatten sich siedermann ein Weib Es hatten sich sieder wohreiber verschworen Es hatten sich sieder konset das Meer Es hattet ein Schäfer an jenem Rain Es jagt ein Iäger geschwinde Es jagt ein Jäger wohlgemuth Es isch sein sicher kein größeres Leiden Es ist dauf Erden kein größeres Leiden Es ist die ein Baumlein gestanden im Wald Es ist ein Baumlein gestanden im Wald Es ist ein Schritter, der heißt Tod Es ist ein Schritter, der heißt Tod Es ist sin Schritter, er hat ein Schuß Es ist sin schuß gesallen! Es ist sincht allerwege Fastabend Es ist nicht lang, daß es geschah Es ist nicht lang, daß es geschah Es ist sichtes luftiger auf der Welt Es ist sich vergebens Lalia, daß man acht't Es kann ja nicht immer so bleiben Es kann in herr zum Schlösli Es kann ja nicht semen Sind Es leuchten brei Sterne am Himmel Es leuchten brei Sterne am Himmel Es leuchten brei Sterne am Dimmel Es leigt ein Schlöß in Desterreich Es pslogen Lieb' und Tod um die Mannheit zu streiten Es liegt ein Schlöß in Desterreich Es pslogen Lieb' und Tod um die Mannheit zu streiten Es trauschen die Basser, es staarret die Säge	. IV.	114
Es grant eine Lind im verschwiegnen Land	IV.	30
Es hatt e Buur e Tochterli	IV.	. 345
Es hath ein herr ein Tochterlein	IV.	127
Es hat die Schöpferin der Liebe	V.	552
" Es hat ein Ronig ein Tochterlein	П.	146
Es hat gewohnt ein Ebelmann	I.	36 <del>6</del>
Es hat fich ein Madchen in'n Fahndrich verliebt	11.	429
Es hatt' ein Biebermann ein Weib	I.	`310
Es hatt' ein Schmab ein Tochterlein	J.	277
Es hatten fich fiebenzig Schneider verschworen	I.	479
Es heult der Sturm, es braust bas Meer	11.	<b>506</b>
Es hutet ein Schafer an jenem Rain	<u>į</u> γ.	148
Es jagt ein Jäger geschwinde	II. ø	43
Es jagt ein Jäger wohlgemuth	I. ·	309
Es ifc fein foliger Stamm	IV.	351
Es ift auf Erden kein größeres Leiden	I.	339
Es ift doch ein Black ein Berliner au fenn	<u>v.</u>	695
Es ist ein Baumlein gestanden im Abald	17.	432
Es ist ein Ort in dustrer Racht	ш.	412
Ce ift ein Schnitter, der beißt Tod	F	398
Es ist ein Schuß gefallen!	V.	136
Es ist tein Jager, er hat ein Soup	IV.	- 58
Es ist kommen, es ist kommen	I.	358
Es ist nicht allerwege Fastabend	П.	599
es ist nicht lang, daß es gelwah	<u>I.</u>	200
es ist nichts lustiger auf der Welt	11.	431
es ut imon ipar, es wird imon talt	ν. ·	329
es ift vergebens Lalia, day man acht't	ш.	3/0
es tam ein vert jum Solotti	Щ.	115
Es tann ja nicht immer 10 vielben	17.	91 <i>/</i> ′
Es tann uns nichts javon tes etsteuen	ш.	400
Es tingt ein heuet Klang	TA.	450
Es labor die Meiten es labe den Mein	17.	402 502
Es leven vie Avelver, es leve ver Aveln	17.	987 ·
Es lauften brei Sterne am Simmel	V .	455
Es lauchtan duei Stanna üben ein Giniad Saud	ш.	-100 498
Es leadien viel Steine uvel ein Kunigs dulls	Щ.	103
"Es liest ein Schlach in Docterreich	T .	109
Es pflogen Lieb' und Tod um die Mannheit ju ftreiten	m.	336
Se raufgen die Baffer, es Inarret Die Sage	<u>V</u> .	<b>42</b> 2
Es reift ein Pilgersmann nad Morgenland hinaus .	n	554
# A	_	4.40
Es reiten brei Berren zu Munchen hinaus	III	451
Es reite ein Herr und auch jein Knecht Es reiten drei Berren zu Munchen hinaus Es reitet die Gräfin weit über das Zeld Es reitet Nachts auf einem braunen Roß Es ritt der Herr von Falkenstein Es ritt ein Herr und auch sein Knecht Es ritt ein Jäger wohlgemuth Es ritt ein Jägersmann über die Flur Es ritt ein Junker schon und fein	11	493
Es reitet die Grafin meit über bad Telh	'n.	322
Es reitet Rachts auf einem braunen Rof	V.	330
Es ritt ber Berr von Kaltenstein	T.	155
'Es ritt ein Berr und auch fein Rnecht	īŸ	129
Es ritt ein Sager moblaemuth	îu.	198
Es ritt ein Jagersmann über die Rlur	<b>v</b> .	209
Es ritt ein Junter icon und fein	V.	237
and the second of the second o	• •	

		Band.	Seite.
	Es ritten brei Reiter jum Thore binaus	IV.	73
	Es ritt einmal ein Ritter	. III.	37
	Es ritt einmal ein Ritter Es ritt ein Reiter die Strafe hinaus	. V.	270
	es till till salliet mit feinem kenemt	V. II. II. IV.	112
	Se riff ein Kiffer mobi durch das Kied	п.	120
	Es ritt ein Ritter mohl über's Felb	. II.	124
٠.	Es ritt ein Ritter jum blutigen Rrieg	IV.	28
	LATE WITT AIN SUPE AND SOMEANIANN	ni.	47
	Es fagt die Beidrift es fen gefeffen	. I.	181
	Es fang vor langen Sahren	. <b>V</b> .	262
	Es fagt die Geschrift es sen geseffen Es fang vor langen Jahren Es saf auf gruner haide Es ichaut ber Leuchtthurm durch die Nacht Es schickt der herr den Jockel aus	л.	130
	Es Chaut ber Leuchtthurm burch bie Racht	. <b>V</b> .	619
′	Es ichictt ber herr ben Jockel aus	IV.	439
	Es feutat' und feufate mieder	. <b>v</b> .	215
	Es find einmal brei Schneider gemesen	I.	215 463
			155
	Es follt ein Dablein mafchen gabn	I.	280
	Es mielt ein Ritter mit Giner Mach	П.	280 531 85
	Con Grand and Marine in Marine in the	TV	85
	Es fand eine Lind' im tiefen Shol	III.	140
	Es stand ein Saum im Schweizerland Es stand eine Lind im tiefen Thal Es stand eine Lind im tiefen Thal Es stand ein Fräulein auf dem Schloß Es stand ein Sternlein am dimmel Es stanken zwei Schwestern am einem Sch	II. IV. III. IV.	5
	Es fand ein Fraulein auf bem Schlos	V.	325
	Es fant ein Sternlein am himmel	V.	<b>30</b> 123
•	Es ftarben zwei Schwestern an einem Sag	IV.	123
	Es fteben brei Sterne am himmel .	I.	150
	Es ftehn bie Sterne am himmel	TY.	102
	Es stand ein Fraulein auf dem Schloß Es stand ein Sternlein am himmel Es starben zwei Schwestern an einem Sag Es stehen drei Sterne am himmel Es stehn die Sterne am himmel Es steht ein Baum im grünen Thal Es steht ein Baum im Odenwald Es steht ein Baum in Oesterreich Es stull sich haltig keener mit der Liebe aagabe Es tangt ein Bugemann Es that ein Fuhrmann ausfahren	IV.	9
	Es teht ein Baum im Obenmalb	IV.	167
	Es fteht ein Baum in Defterreich	I.	330
	Es full fich haltig feener mit ber Liebe gagabe .	IV.	167 330 279
	Es tangt ein Bugemann	. IV.	457
	Es that ein Suhrmann ausfahren Es thut ein Jager wohl jagen Es tragt ein Jager ein grunen Out Es trippelt und schnuffelt im Cheller die Muus Es trug das schwarzbtaune Madelein	. II.	<b>549</b>
	Es thut ein Sager wohl jagen	. III.	<b>150</b> .
	Es tragt ein Jager ein grunen Out	II.	<b>561</b>
	Es trippelt und ichnuffelt im Cheller die Muus .	. IV.	
	Es trug das schwarzbraune Madelein	. П.	550
	Es war a Rnab im Schwügerland	. IV.	353
	Es war ein armer Schifferemann	. ₹,	411
	Es war ein Edelknabe	. <b></b>	245
	Es war eine Ratt' im Rellernest	. V.	609
	Es war eine schone Judin	. IV.	68
	Es war ein frischfrener Rutersman	. <b>V.</b>	522 125
	Es war ein König in Thule	. ▼.	
	Es war ein Markgraf über den Rhein	. I.	400
	Es war einmal ein freier Knab	. Ш.	58 146
	Es war ein armer Schwüherland Es war ein armer Schiffersmann Es war ein Edelknabe Es war eine Katt' im Rellernest Es war eine schone Jüdin Es war ein frischfrener Rütersman Es war ein Rönig in Thule Es war ein Markgraf über den Rhein Es war einmal ein freier Knab Es war einmal ein Gartner Es war einmal ein Gartner Es war einmal ein gunges Beib Es war einmal ein junger Knab, der hat Es war einmal ein junger Knab, der liebt' Es war einmal ein junger Knab, der liebt' Es war einmal ein furz, kund, bunt Männchen	. <u>V</u> .	
	es war einmal ein König	. <u>V</u> .	610
	Es war einmal ein junges Weib '	. <u>II.</u>	. 19
	es war einmal ein junger Knab, der hat	. <u>IV</u> .	· <b>7</b> 8
•	es war einmal ein junger Knab, der liebt	. <u>IV</u> .	149
	Es war einmal ein turg, tund, rund, bunt Mannchen Es war einmal ein Mabchen	. IV.	460
	Es war einmal ein Dabchen	. 17.	105
	Es war einmal ein reicher Baur	, П.	65
	•		

		Geite
Es war einmal ein Bimmergefell	. <u>L</u>	422
Es war ein Ritter in große Armuth fommen .	. <u>I.</u>	289
Es war ein' ftolge Jube	. <u>iv</u> .	69
Es war ein wader Maiblein wohlgethan	. п.	575
Es waren drei Gesellen	. IV.	43
es waten viel Solvaten	. I.	167
Es waren einmal die Schneiber	. I.	480
Es waren einmal die Schneider	II	<b>522</b>
Es waren einmal die Reiter gefangen	. In.	<b>46</b> 9
Es waren einmal zwei Bauernfohn	, IV.	117
Es waren swei Konigskinder	. п.	<b>580</b>
	. IV.	119
Es war herr Burthard Munch befannt	. и.	333
Es mar in bes Maien mildem Glan:	. III.	539
Es wehen frische Morgenlufte	. V.	501
Es weidet ein Schafer im langen Bols	. III.	454
Es will eine Jungfrau in's Klofter gebn	. III.	170
Es wirbt ein iconer Rnabe	. IV.	66
Es wird ans ben Beitungen vernommen	. IV.	417
Es wohnet Lieb bei Liebe	. II.	149
Es wohnt ein Pfalggraf an bem Rhein	. IV.	75
Es wohnt, Minn' bei Minne	. I.	274
Es wollt die Jungfrau fruh aufftehn	. IV.	74
	. IV.	194
Es wollt ein Fuhrmann über Land fahren	. IV.	115
Es wollt ein Jager jagen, bort wohl vor jenem bolg	. Ī.	71
Es wellt ein Sager jagen fo fagt er	. III.	67
Es wollt' ein Jager jagen, wollt jagen in einem Dolg		271
Es wollt ein Jager jagen	. ii.	109
Ge mallt' ein Tager iggen, mohl in had Tannenhalt		82
Es wolle' ein Mabden fruh aufftebn	. I.	152
Ge mollt' ein Mabchen grafen	. iv.	105
Es wollt' ein Dadden Rofen brechen gebn	. i.	153
Es wollt ein Dadel grafen	. iv.	103
and an increase the second	īv.	8
	. III.	58
Es wollt ein Madlein BBaffer holen	. IV.	153
	. Î.	476
	. Ÿ.	580
	. iv.	141
	. 11.	539
	. v.	445
	. Ÿ.	400
AP	. v.	307
Es jogen wei ruft'ge Gesellen	. v.	326 <sup>-</sup>
Es jogen zwei ruft'ge Gefellen	. V.	94
		284
		20 <del>2</del> 355
Enfar Aciti	. lV.	564
En, en! Ren, Ren!	. п.	50 <b>e</b> . 518
Ep, ep! Nep!	. п.	IJ10

•	. ~			•	286	ind.	Scite.
	. · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	•					
Fahret hin, fahre Fains Lenle, ihr f	t hin		• . •	•		1.	102
Rains Lenle, ihr	eilld frih uofftien	/,		•		<u>v</u> .	230
Taind Madle, we	illit de nahme .	`• ′ •		• '		٧.	242
Keldeinwärts flog	ein Wögelein			•	. <u>v</u>		223
Kern in Osten wir	des helle	• .		•	· 7		228
Filidar foa mir	hodo frei			• 1		Π.	207
Blatt're . flatt're !	leiner Bonel .	٠.				<i>r</i> .	489
Sleuch bestürzter	Kurii der Sierne	n .				u.	373
Seord're niemand :	mein Schicklau	hòren				<b>.</b>	591
Fort mit Kleibern	ı, mit Awirn uni	mit ?	Rabel	n 💒	. 7	<i>T</i> •	606
Seraa, alle Betani	1to	- ì			• 1	И.	70
Kraat, o Dicaber	i; wenn int Thal	e	. '	• •		7.	99
Brau Machtigall.	mach bich bereit				]		206
Gran Belt! 3hr	fend aar húbsc v	ınd sabi	11	• '•	. ]		284
Greibeit, die ich i	meine · ·					V.	499
Treiheit . In die A	lhael idwinat .					₹.	500
Greilich kann uns	Liebe binden .					Π.	337
Troude Ichaner (	ndetertunten •				]	<b>V.</b>	505
Troudnoll und lei	hnall, aedantenys	U 14 1e	nn		. 1	٧.	617
	aifa Valena				• 7	٧.	556
Freunde horr, ou Freund, ich bin i Freundlich glanzt Freund noch eine Freund noch bed ?	nfrieden · ·	. :			. 1	V.	458
tentia didunar	an itiller aditelle				1	V.	202
Freund noch eine	n Ruf dieb mir					٧.	265
					. ]	IV.	· 514
A 4 ! C. 12	.t Onchau				. ]	II.	40
Frisch auf frisch	auf mit raichem	Flua		٠, ٠	. ]	Π.	475
Freit ench ihr in Frisch auf, frisch Frisch auf, ihr I	ager in den Bal	<b>b</b>			. ]	Ш.	135
Brisch auf ihr lie	ben Gesellen .		. •			Į,	329
Frisch auf, ihr to	opfern Goldaten		٠.		•	II.	. 413
Frift auf in Go	ttes Ramen .					II.	166
Frisch auf in So Frisch auf jum f Frisch auf zum f	eite Keld					Π.	426
Frisch auf zum f	robliden Jagen,	es ist	•	<i>:</i>	•	II.	492
Strich auf gum f	ebblichen Jagen!	fe rief			•	II.	514
					•	V.	426
Frahlich fo mill	ich fingen					I.	229
Frohlich fo will i	d lingest		• .			II.	168
Subblick that her	Recherflang .					IV.	568
Frahlich und mo	hlgemuth in ftiller Nacht		•	. ,		<b>V.</b> .	451
Fromm und treu	in filler Racht				•	V.	420
Frühlingefrend if	t wieder tommen					III.	340
Chill Wanaand is	no 5120kal '		•			IV.	304
Fruk margens, n	penn der Tag ant usch und Thal	richt			٠.	I.	494
Fillest mieher P	ind und Thal .					γ.	121
Sillt den Blecher	bis ilim inanue				• :	IV.	531
Fillt his Recher	his sum Rand		•			IV.	582
Für alle Frenden	bis jum Rand auf Erben				. ]	[	13
Furmahr agen b	iefen Sammer	• . •	•		•	ī.	266
		<b>3</b> .	•		•		.•
ا منافقط أولت فيست		·				117 ·	418
Gartlein , Gartl	ein, Brunneneier	• •	•			= V •	· 440

Gar hoch auf jenem Berg allein Gat lustig ist spazieren gehn Geb, Mainti, loß den Schleier fallen Geb, do dich wool du edler Ort Geh aus, mein Herz, und suche Freud Geh ich im Kirchhof 'nein Geh ich zum Brünnelein Geht a Bub' mit sein'm Stuhen Geitet, so die Welt durchreisen Geiket, so die Welt durchreisen Geiket, so die Welt durchreisen Geliebter, wo zaudert dein irrender Fuß Geliebter, wo zaudert dein irrender Fuß Geliebter son der ewig Gott Geröftet von der Sonne, hing Gesang hat mich genöthen an Gesang will mir nit lassen Rub' Geschnittne Rudeln es ich gern Gestern Abend in der zillen Ruh Gestern Abend in der zillen Ruh Gestern, Beüder, könnt ihr's glauben Gettrost, o Daus von Desterreich Geuß, lieber Mond, geuß deinen Silberstimmer Gieb, blanker Bruder, gieb mir Wein Giebt uns Gott Wein Giebt uns Gott Wein Giebt uns Gott Wein Giebt uns Gott Wein Gieht wis ein kledesblick Giebt uns Gott Wein Gieht wie ein strahtbarer Regen Bläckselig muß man preisen Glühwürmchen! Steck's Laternsen an Gott den heißen Kleder Land Gott des himmels und der Erden Gott grüß euch Alter! — schmeck das Pfeischen Gott grüß euch Alter! — schmeck das Pfeischen Gott ist der Sorisken dus man Ausier Gott grüß euch Alter! — schmeck das Pfeischen Gott schalte Franz den Kaiser Gott grüß euch Alter! — schmeck das Pfeischen Gott des him wir loben und kenn Gott bonnerte, da floh der Frein Gott grüß euch Alter! — schmeck das Pfeischen Gott scholen wir loben und ehrn Gotts Wunder, lieber Bu Grad Haz, brich nicht Graf Friederich wött wibe Graf Friederich wollt' auster mein Grüß dich Gott du Bater mein Grüß dich Gott mein Kündlein roth Grüß dich Gott mein Kündlein roth Grüß dich Gott mein Kündlein roth		Band.	Geite
Gar boch auf ienem Berg allein	•	. IV.	47
Ger luftig ift fpazieren gehn		. III.	11
Beb. Mainli, log ben Schleier fallen	•	. IV.	<b>389</b>
Gehab dich muol du edler Ort		. IV.	202
Geh aus mein Bers, und fuche Freud	•	. Ш,	319
Seh ich im Rirchof nein		. IV.	107
Beh ich zum Brunnelein		. IV.	64
Geht & Bub' mit fein'm Stuten		. IV.	301
Beifter, fo die Welt Durchreisen		. III.	436
Geld regieret alle Welt	٠.	. III.	268
Geliehter . mo zanbert bein irrender Ruf		. <b>v</b> .	224
Belahet ine ber emig Gott	•′	. п.	345
Georg non Frandsherg von großer Start	.•	. II.	321
Berothet non der Sonne, bing	•	. ₹. ′	80
Belowe hat mich genothen an		. I.	281
Gelang mill mir nit lallen Ruh		. П.	182
Geschnittne Muheln ob ich gern		. IV.	460
Bokern Nhend in der Jillen Ruh		. п.	21
Goftern Brüher konnt ihr's alauben		. IV. •	5 <b>37</b>
Metroft a Saud non Desterreich		. II.	242
Gerf lieber Manh souf heinen Gilberflimmer		. V.	83
Mich blanker Rruber sieh mir Mein		. m.	88
Blick mir die Blume ich meih der den Grant		. <del>V</del> .	608
Might have haifan Righedhlid		v.	264
Wicht und Giger Main		π.	97
Gliene ein liebes kleines Matricia		. V.	217
China sing sin Bata ühan Ranh	·	TII.	547 -
Glanta du mistaite it stiefe?	·	<b>v</b> .	425
Strif wie ein Gundthaum Passu	••	. iv.	135
Diefeld wie ein intentonter viehen	•	Ĩ.	80
Statuminum den   George Cocornidon on	•	v.	436
Gett bemarte be geb ben Feind	•	TI.	438
Gett bed Gimmeld und der Friden	•	. III.	282
Gott des Diminels und det Civen	•	IV.	473
Woll ethale Atani den Raifet	•	<b>V</b> .	10
Gott grug enth etter: — jumetet vas Pietagen	•	· ir	417
Gettlet est Entiten Duit und Mincht.	•	111	489
Cottlod es ist dothanden	• /	. 111	18
Court 10 mouen wir loven und eiten	•	· IV	451
Cotts Wunder, lieder Qu	. •	. V	32
Grader in die junge Kinde		, <u>, , , , , , , , , , , , , , , , , , </u>	173
Grad Oct. miss man assessments	•	. 111	544
Graf A30, muo vom punt gen 20110		., III.	456
Staf Betiholo von Sulchen, det fromme winn	H	. IV	201
Graf Friederich worti wide	. •	111	440
Staf Friedrich wout' austeuten	•	. III.	536
ereichen in dem Flugeitieide	•	, Y,	25A
Stop Beid par mich umfangen	•	. IV	34
Sein veibt Die Lates bet Hollund	•		676
This side the contraction the contraction that the contraction the contraction that the contr	• '	. 14.	grij Ry
Grup vice Soft du Bater mein		. I.	907
Strip old Soft, Heder Out	•	. 17.	₽0
Stag old Gott mein Munolein toth	:	· III.	ADR .
Attile of the April well adults	•	E,	TOU

	,	•	-	Band.	
Budt nicht, in Mafferquellen	• •	4.	-	. IV.	562
Sufter Abes numme noi				. 17.	281
But Ding muß haben Beil `				. I.	. 114
Guten Abend, Unnele				. IV.	459
Guten Abend, Unnele		<b>.</b> .		. IV.	406
Gute Nacht		• :		. <b>v</b> .	346
Guten Morgen, liebes Liferl	• •	·	• .	. iv.	324
Guten Morgen , liebes Lifert Guten Morgen , icone Mullerin .	:	•	•	. v.	366
Guten Motern, fublie minteren .	• •	•	• ,	. iii.	475
Guten Murgen , Spielmann			••	. IV	
		, •	•	· + + ·	186 30
Gut Reuter bei bem Weine faß .		•	•		
Guts Muthe wollen wir fenn	•	•	•	. I.	26
<b>.5.</b>			٠	• • .	· -
•	,				
Dabe eche noch lang gefat	٠,	•,		. IV.	27,8
Dab' ein Brunnlein mal geseben				. I.	414
Dab' ich mir's nicht langft gebacht .		· •		iv.	406
Sah ich ich in Berlin				<b>v.</b>	388
Dab oft einen bumpfen buftern Ginn		• •	-	. <b>v</b> .	134
Datt' ich Minna's fuße Liebe	• •	•	•	. <b>v</b> .	174
Satt mir ein Efpenzweigelein		•	•	. ľ.	
Salt au den Charachenden Bannan	: :	•	•		317
halt an den schnaubenden Rappen .		.•	•	. III.	527
Dans ber Bergog bon Sagan		••	• ,, .	. <u>II</u> .	323
Daue meatidtal diend finm Rtefen on	<b>5</b> • •	٠,	•	. п.	
Dans, fattle mir den Gaul		•	•	. <u>II.</u>	133
anans und beier er	• - 1		•	. <u>IV</u> .	416
Bar Chueli jum Brunne		•	•	. IV.	351
Dast du's nicht gefischet	`• . •	•	•	. I.	318
Sar Chuell jum Brunne			•	. V.	481
Davele, havele, Hahne, Fattnacht get	st ane			. IV:	415
De, he, die Weinlein die mir gießen				. I.	28
Beiba luftig! ich bin Bans				. V.	456
Reihelhooren Reihelhooren				. IV.	456
Deil die im Siegerkranz				. IV.	473
Beinrich Schlief bei feiner Reuvermabl	ten .		• .	. v.	509
Beil dir im Siegertrang Beinrich ichlief bei feiner Reuvermahl Beifa! luftig! ohne Sorgen				v.	566
Deifa! luftig! ohne Gorgen				. Ÿ.	266
Deitt — Feutmen — mir bom msagei	ממחת ני			. II.	501
Sonnoto Procht mad will he there	· vvw	•	•	. I.	428
hennete Anecht, mas willft bu thun beraus aus der Kluft berr Bachus ift ein braver Mann herr Fruhling giebt jest ein Konzert		•	:	iv.	
Care Rached is ain known Mann	• •	· • ;	:	17.	61
Som Engling wirks iche ain Contract	• •	٠ ;	• .	. <u>V</u> .	
dert arnulud glebt lebt ein Moulett	. m	. •	•	<b>v.</b>	447
Herr, bor mein Avorr, metr auf meil	ווסטני א	ŋ ·	•	I.	61
herr Ronrad mar ein muder Mann	•, •	. •	•	. IV.	131
herrmann auf der Treppe faß		٠.	• .	, <u>III</u> .	75
herr Olaf reitet fo fpat und weit .	•	•	•	. IV.	. 6
Bergen im Thurme: fclagende Uhr		•-		. IV.	<b>594</b>
Bergen, mein Schatchen			•	. II.	6
Derzichen, mein Schabchen			1. •	. I.	254
Derglich thut mich freuen		. •		. II.	12
Betaliebfter Mein non mir nicht meich		٠.		. I.	209

Derg, mein Berg, mas foll bas geben?	Band. Geite.
Derg, mein Berg, was foll das geben?	· V. 102
Berg, mein Berg, warum fo traurig?	. V. 276
Beunt ift euch e lieber, e frohlicher Tag	. IV. 309
Beute macschiren wir	. II. 430
Beute icheid' ich, heute wand'r ich	. II. ` 454
heut ift mitten in der Fasten	, IV. 412
Die auf biesem Liebesplan	, III. <b>269</b>
Die hangt der Bogwicht wohlbefannt	. III. 46B
Dier im ird'ichen Sammerthal	, <b>V.</b> 559
Dier rubft du Rerl! Dier werd' ich rubn	. V. 511
Dier fese bich, verschämtes Rind	. III. 441
Dier find wir arme Nart'n	. I. 361
Derz, mein herz, was soll das geben? Derz, mein Derz, warum so traurig? Deunt ist euch e lieber, e frohlicher Tag heute macschiren wir Deute scheid' ich, heute wand'r ich Deut ist mitten in der Fasten Die auf diesem Liebesplan Die hängt der Boswicht wohlbekannt Dier im itb'schen Jammerthal Dier ruhst du Karl! Dier werd ich ruhn Dier sese dich, verschämtes Kind Dier sind wir arme Narr'n Dier sind wir versammelt zum frohlichen Thun Dier sind wir versammelt zum frohlichen Thun Dier sind wir versammelt zum frohlichen Thun Dier sind wir der Kasen Dist, das ich frohlich bin Dinaus! hinaus! in Sprung und Lauf Din und wieder auf und ah Doch klingt das Lied vom braven Mann Doch oben ans schwindlicher Dobe	. IV. 547
Dier fis' ich auf Rafen	. IV. 541
Dilf, des ich froblich bin	. I. 37
Binauf! hinauf! in Sprung und Lauf	. III. 586
Din und wieder auf und ab	. I. 78
Boch flingt bas Lied pom braven Mann	. V. 58
Doch oben auf ichwindlicher Sobe	. V. 58 . IV. 367
Sood foll emig leben	. IV. 575
for' an perliebte Cagerin	. III. 143
Sor Bouer mat ich fage	. 11. 424
She Mand by guldned light	. 111. 362
Shret mie die Machtel in Freuden bart ichlagt	HI. 35
Din und weeder auf und ap Doch klingt das Lieb vom braven Mann Doch oben anf schwindlicher hohe Doch soll ewig leben	. V. 190
Körft du mie die Fiedel klingt	V. 165
bor' ich das Pfortchen nicht geben? Sorft bu, wie die Fiedel klingt	II. 288
Short the Saven was last such facen	. III. 93
hort was mir Dochgewinn	· III. 190
hort wie die Wachtel im Grunen icon ichlagt	II. 546
Sant au id mill auch Maithait sman	IV. 539
Sort ju, ich will euch Beisheit fingen	1V, 039
Solber Withden under Ochen	. IV, 516
Solveine Mother and the control of t	V. 18
Sono I con I con contain contains and contai	• 111, 1/1
Dona: hona: antaemant	· /V. 058
Doren auf! es pultert der Zidenowind	· V. 210
Doran, es immerrert die Trompete	· V. 088
Dorco, mai Sohn, dos les genug	· 17. 231
Solbes Madden, unser Leben Solde! holla! aufgemacht Solda! holla! aufgemacht Sorch auf! es flüstert der Abendwind Sorch, es schmettert die Trompete Sorch, mai Soln, dos ies genug Sapft ein Böglein, singt mir zu Hurre, hurre, hurre! Dusaren sind gar wactre Krieger Oplas mag nach seinem Sinn	. 111. 901
Dutte, hutre, hutre!	· Y, 52
Dujaren find gar macte Krieger	· 11. 496
Oplas mag nach feinem Ginn	. III. 416
3.	
Sadele, gud zum Fenster naus Ja, du bist es, bluthenreicher Ja lustig bin ich bas ist wahr Ja, mir zarren Worten will Ja armer Knecht Ja armer Tamboursgesell	. II. 427
To he kift of kluthonroider	. V. 404
The fullic him with had id make	. V. 404 . IV. 592
On surely will the water will	. IV. 692 . V. 607
TA sense Coast	. V. 607
St. arman Samhaundaslaft	. I. 39 . Il. 538
36 armer Sambouregefell	. II. 538
Sword der Zeiter Eijendarin	. V. 517

		7					Band.	Gente.	`
	Ich bin ber Schneiber Rafabn .			•	Ŧ	• • •	<b>، ∀.</b>	541	
	Sch bin durch Arauleins Willen				•	,	. I.	262	
	So bin butd Frauen Billen		٠.	. •	• •		. II.	144	
	3ch bin ein armer Reutersfnab			•	•		. I.	268	
	Ich bin ein beutider Tungling		٠.	•			. V.	28	
	Ed hin ein beutiches Manchen						. V.	9	
	The him ein luft'ger Tuhrmannch	116					. ш.	166	
	The kin fein Musikant						. V.	448	
	Ech kin ein Wahermabchen		. V				. IV.	19	
	The him six Mathet sudgesandt	•				·	. П.	408	
	Th him im Mai accance	•	•	٠,			. V.	323	
	Sch bin aberell zu Saufe	•	•	•			. v.	401	
	Ich bin nam Bara bar Sintanin	. k,	•	•	•		. v	292	
	30 bin som Seig bet Stitlenin	MU .			•	Τ.	111	266	
	30) empinoe fuit ein Genden	• •	•	•	••	•	T	7	
	Im eg nicht gerne Gethe	• •	•	•	•	•	īv	· 27	
	3m funt mit Filmergerathe		• , •	•	•	•	11	08	
	3m gieng auf gruner Baive .	A I	:æ.	•	•	•	111	440	
	Sch diens einmat im granm in	<b>9</b> 0	the	•	•	•	· 111.	410	
	30 gieng im Mondenichimmer	•	•	•	•.	• ,	• · V.	191	
	3d ging in's Baaters Gartela		٠,٠	•	•	•	17.	400	
	3ch ging wohl bei ber Reacht.		• •	•	•	• •	17.	122	
	3d gung oi Rodvers Goete		٠.,	•	٠	• •	17.	220	
	Ich gung fpot ban der Reacht.	•	• •	•		•	. 1A.	250	
	3ch hab' an einem Sommermorg	gen .	:	•	-'	•	• 11.	212	
	3d hab ben Schweden mit Aug	en g	jefelyn	} ·	•	• .	. 11.	398	
	3ch hab die Nacht geträumet	• •	• •	•	•	•	· <u>IV</u> ,	39	
	3ch habe geliebet, nun lieb' ich	erst	red)t	•	•	•	· IV.	521	
	3d hab' ein fleines huttchen ni	ur .		•	٠.	٠.	. <u>Y.</u>	8	
	3d habe mein Feinelliebchen	• •	•	•	• `	. •	· III.	118	
	Ich habe mir eines ermablet	•	• •	•	•	•	· III.	106	
	Ich habe Tag und Nacht nicht !	Ruh	•	•	•	•	• I.	138	
	3d hab mein Berg zu Frauen g	jestel	At .	•	. •	•	· 1.	235	
	Ech hab mein Sach' auf Nichts	geft	ellt.		•	•	· IV.	<b>548</b>	
	36 hab' mein' Baigen an Berg	gef	át 🕟	•	•	•	. III.	83	
	3d hab mir ein Maidlein auser	mah	lt ·	J	.•	•	· I.	319	
	3d habe gewagt mit Sinnen			•	÷	•	. I.	50	,
	3d hatt mie ein Meiblein auser	eform			•	•	· II.	14	
	Ich han gelosen					•	. II.	154	
	30 ban Lande viel gefebn .					•	· 11.	161	
	36 hatt' einen Rameraben .				٠	•′	. п.	512	
	3d hatt' 'n mel 'n ichweren St	ànd.	frafi	a -	•		· V.	279	
	36 bor' eine munberliche Stimn	n .		•		•	· 11.	118	
•	36 hort ein Fraulein flagen .	•		·			. I.	261	
	Ich bort ein Sichlein raufchen						. IV.	110	
	Ich hoff es fen fast mohl mualid	6.					· III.	33	
	Ich har mer laffe goige	, .				• '	. IV	218	
	Ich bin der Schneider Katadn Ich bin durch Frauleins Willen Ich bin durch Frauen Willen Ich bin dein armer Reuterkfnab Ich bin ein atmer Reuterkfnab Ich bin ein deutscher Jüngling Ich bin ein Deutscher Radochen Ich bin ein Russtant. Ich bin ein Russtant Ich bin ein Russtant Ich bin ein Roftbot ausgesandt Ich bin im Mai gegangen Ich bin im Mai gegangen Ich bin wom Berg der Hirtenkn Ich bin vom Berg der Hirtenkn Ich empfinde fast ein Grauen Ich gieng auf grüner Gathe Ich gieng auf grüner Baide Ich gieng im Mondenschimmer Ich gieng im Mondenschimmer Ich gieng im Mondenschimmer Ich ging wohl bei der Nacht Ich gung of Nockvers Goete Ich gung vobl bei der Nacht Ich hab an einem Sommermorg Ich hab den Schweden mit Aug Ich hab den Schweden mit Aug Ich hab men Feinsliebchen nu Ich hab mein Feinsliebchen Ich hab fein Rumeraden Ich hatt ein Rameraden Ich hatt ein Fräulein rausschen Ich hört ein Fichlein rausschen Ich hort oft genug Ich han hinsort die harten Pla Ich fann und mag kicht fröhlich Ich henn ein Bidmlein Wunder					•	. v'	333	
	In fam par einer Frau Mirthin	. A.	md.	· •			. i.	302	
	The fam nor Richael Saufarlain	. 47.8	. 40.		-,		TTT	20	
	The four himfort his hopton Man		•	•	•		1114	265	
,	The same was made district Pill	456E		•	•	•	· 1114	406	
,	The same of the sa	7120	# ··	•	•		· 4.	100	
	July sens win Claiming adunted	ilmo	H :		•	•	V V	-164	•
	On term out to better to the state of	AFC .	nick	•	٠.	•	<i>,</i> . ₹,	4104	

•	Manh.	<b>Beite</b>
The famm nor heiner Thire	. III.	388
To lag auf grinen Matten	<b>V</b> .	175
Sch lag bie Phael forgen	. L	33
Sch leb in Dieser Ginsamfeit	. L	120
Sch lege millig bir mein Baunt gu Rufen	. III.	418
36 lieb', ich lieb', und barf's nicht fagen	. III.	70
3d lob ben jungfraulide Staat	· I.	294
3d lob die Boln in ihrer Bier	. Ī.	63
So moote wohl ber Raifer fenn	. V.	7
Sch muß die Lieb? aufgeben	. ▼.	<b>3</b> 97
36 muß ein Rorblein flechten	. IV.	460
3d neulich fruh ju Morgen	. <u>I</u> II,	229
3ch ritt mit Luft durch einen Wald	· <u>I.</u>	270
34 fab ein Roschen am Wege ftehr	· <u>v.</u>	470
Jah mir vor jenem Walbe	. III.	128
3ch faß an meinem Rabchen.	· ¥.	333
3ch say bei jener Linde	ν.,	295
3ch faß in einem grunen Wald.	· III*	122
3d fag und spann vor meiner Thur	· <u>y.</u>	102
3d scheid dahin	· II.	109
Sch scheide nun	. 41.	424
So foiffe auf der See	· 111.	131 274
Sch foleich umber	V .	369 371
Sch schnitt es gern in alle Rinden ein	. 4.	302 314
So linge gir mit Der, und Minug	· IV	51 <del>4</del> 51
30 jou und muy ein Buten haben.	. I'.,	323
So praw wenn io nior luge	` iii	400
Sa itrache gerne io: weil ich bich tallen ion	V.	212
Say from am Snay, uno jayante.	. T.	73
So kand an einem Worgen	iii.	62
30) itano ant nonem Berge	. IV.	48
3th franc auf voien Bergen	. m.	9
In pund an einem Adorgen	. IV.	25
In that mat einen immen Anno	. v.	44
In transfir (draffer Sieen	III.	551
Ich und mein Eleichichen find immen beilemmen	. 17.	554
In une mein Rinfinden lieb fumer beilammen	. п.	84
Sch verschmachte war Reslangen	. ш.	439
3th noll Engenheuer	. V.	599
Ech manble him ich manble her	. <b>v</b> .	33
The mand're durch die stille Racht	. <b>V</b> .	336
Ich mar erft fechiehn Sommer alt	. V.	` 22
Sch war Tungling noch an Tahren	. <b>v</b> .	500
To war noch le jung und war doch ichon arm	. IV.	57
Sid war, wenn ich erwachte	. <b>V</b> .	587
dag auf grünen Matten da lag die Wögel sorgen de led in diese Einsamkeit de lege willig dir mein Saupt zu Fäßen de lese willig dir mein Saupt zu Fäßen diebe, ich liebe, und darf's nicht sagen d lob ben jungfräuliche Staat d lob bie Poln in ihrer Zier d möchte wohl der Raiser son d muß ein Röbelein flechten d muß ein Röbelein flechten d neulich früh zu Morgen d neulich früh zu Morgen d sie die die durch einen Wald sa hat ein Nöben am Wege stehn sch sas nur vor jenem Walden. daß mir vor jenem Walden. daß die in einem grünen Walden. daß daß in einem grünen Wald daß und spann vor meiner Thür dicheld dahin daß sie jener Linde daß und spann vor meiner Thür dicheld dahin daß sie einem grünen Walden daß sie in einem grünen Wand die sie und spann vor meiner Thür dicheld umher. die siene der See dickied umher. die siene der Winden die siene der Weil ich dich lassen die stade wenn ich nicht läge die stade gerne so; weil ich dich lassen die kand auf hohem Berge die kand auf hohem Bergen die kand auf hohem Wergen die kand auf hohem Wergen die kand auf hohem Bergen die kand auf hohem Bergen die kand auf hohem Witternacht die traumte wie um Mitternacht die traumte wie um Mitternacht die traumt eine mienen Morgen die traumte wie um Mitternacht die traumt eine mit dersachte de verschmachte vor Berlangen de verschmachte vor Berlangen de verschmachte vor Werlangen de verschmachte vor Werlangen de verschmachte vor Werlangen der wahle ehin, ich wandle her de war vangling noch au Jahren de war venn ich erwachte de weiß eine alte Kunde de weiß eine sie eine Rittel de weiß mir ein Rimlein Blane de weiß mir ein Raiblein de weiß mir ein Elmlein Blane	. V.	46
3d weiß eine alte Runde	. ₹.	373
Ich weiß ein icon Sungfrauelein wart	. I.	86
36 weiß mir ein Blumlein Blane	. I.	227
36 weiß mir einen Rittel	. IV.	430
3d weiß mit ein Maidlein	. I.	232
36 weiß mir ein Liedlein bubic und fein	· IV.	106
The second secon		

	Band.	Seite.
3ch weiß mir'n Dadochen hubich und fein	. п.	111
3d weiß nicht ob ich barf trauen		168
Ich weiß nicht ob ich darf trauen  Ich weiß nicht, was es soll bedeuten  Ich weiß nicht was ich meinen Schätchen verhieß  Ich weiß nicht wie mie's ist  Ich will der keuschen Maget rein  Ich will einfa spazieren gehn  Ich will einst bei Ja und Nein  Ich will preisen offindar  Ich will von Herzen gern folgen dir  Ich wollt ein Sträuslein binden  Ich wollt gern Singen und weiß nit wie  Ich wollt um meines herren haupt (vollständiger)  Ich wost einmal nichts anzusangen	. V.	376
Ech meif nicht mod ich meinen Schakchen verhieß	. IV.	174
Sch weiß nicht wie wir's lit	. II.	• 55 <del>6</del>
Ich mill ber feuschen Maget rein	. I.	291
Ich mill einmal fnagieren gehn	. II.	582
Sch mill einst bei Ja und Rein	. IV.	557
Ich mill preisen offinbar	. I.	96
Sch mill non Bergen gern folgen bit	. II.	196
Sch mill zu kande ausreiten	. I.	193
Ich mofft' ein Strauslein binben.	. V.	193 26 <b>1</b>
Ich mollt gern Singen und weiß nit wie	. II.	39
Ich mollt' um meines herren Daupt	. III.	112
3ch mollt' um meines Berren Baupt (vollständiger)	. III.	486
Ed mußt' einmal nichts anzufangen.	. ₹.	277
Sch ziehe so fussia zum Thore hinaus	. V.	363
Teka hehen Mald und Feld	. III.	294
Tekt gang i and Prinnele	. IV.	330
Cest ichmingen mir ben hut.	. IV.	571
Tekunder geht mein Trauren alt	. IV.	183
Cokund in mollen mir fingen 'a	. II.	179
That' ein artiged Pilumeli a'feh	. IV.	359
Then hard Deutschland uf und a.	. IV.	323
The se tustemed on hi gibacht.	· IV.	390
Shr Christen, last euch zu herzen gen	. II.	170
Ich wollt' um meines herren Haupt (vollständiger) Ich wollt' um meines herren haupt (vollständiger) Ich wollt' einmal nichts anzusangen. Ich ziehe so suusig zum Thore hinaus Icho heben Wald und Feld Icht sang i ans Brünnele Icht schunder geht mein Trauren an Ichund so wollen wir singen I hab' ein artiges Blümeli g'seh I han durch Deutschland uf und a I ha se tusigmol an di gidast Ihr Christen, last euch zu herzen gen Ihrer Hochzeit hohes Fest It, Junggesellen olle und auch Jungfräulein Ihr fühnen Lüsow'schen Jäger Ihr lieben Lerchen, guten Tag Ind umd mein junges Weib I wollt um Dusen Ihaler nich Im Argau wohnten zwei Liebi Im Arm' der Liebe ruht sich's wohl Im Essa wohnt ein Grafe Im Felde schleich ich still und wild Im Krug zum grünen Kranze Im kand zu Frankereiche	. IV.	60
The Lunggelellen alle und auch Lungfraulein	· III.	464
The fuhnen Pubom'iden Tager	· n.	485
The lieben Perchen, auten Sag	· v.	440
The Buche ift numphenhaft und ichlant	· V.	163 '
If and mein junges Beib	. IV.	314
If mollt um Dulen Thaler nich	. IV.	461
Im Margau mohnten zwei Liebi	· IV.	357
Im Arm' ber Liebe richt fich's mohl	· V.	177
Em Gliaf mahnt ein Grafe	· III.	<b>529</b>
Im Welbe ichleich ich ftill und milb	· V.	119
Im Prug zum grunen Rranze	· v.	364
Im fühlen Majen	· I.	. 209
In tunien Waien Im Land zu Fxankereiche Im Land zu Wirtenberg so gut Im Maien, im Maien ist's lieblich und schon Im Mittel aller Lust die Gluck und Zeit mir geben	· I.	<b>34</b>
Im Land zu Mirtenhera so aut	. I. 🛡	112
Im Majen im Majen ift's lieblich und icon	· III.	151
Im Mittel aller Luft bie Blud und Beit mit geben	щ.	415
Im Mahrenland gefangen mar	. V.	492
Im Sammer ischt es luschtig i'li	· Ÿ.	352
Im Mohrenland gefangen war	. <b>v</b> .	301
Im Mald	. Vs	576
Im Melichen Land heht fich ein Strus	. II.	386
Im Minbegerausch in ftiller Racht	. V.	223
Im Mirtemberger Land bo leit	. II.	153
Im Wohmer that es infatty 3 in Malde geh' ich wohlgemuth Im Wald, im Wald Im Welfchen Land hebt sich ein Strus Im Windsgeräusch, in stiller Nacht Im Wirtemberger Land do leit Im Wirthshaussaal zum grünen Kranz Im wunderschönen Monat Mai In Afion ein König war gesessen	. <b>V</b> .	413
Im munberschönen Monat Dai	. <b>v</b> .	<b>381</b> `
En Minn ein Conia mar geleffen	. Г.	132
Mu whon sen nearth was Dalaiten	,	

ĩ.·

Os gieng ein Engh Spazieren	IV.	446
		114
Es gieng ein Knab spazieren Es grint eine Lind im verschwiegnen Land Es hatt e Buur e Tochterli Es hat die Gedöpferin der Liebe Es hat die Schöferlin ber Liebe Es hat die Schöpferin der Liebe Es hat ein König ein Tochterlein Es hat sid ein Midden in'n Fahndrich verliebt Es hat? ein Biedermann ein Weib Es hat? ein Schwab ein Iochterlein Es hatte ein Schwab ein Tochterlein Es hatten sich siedermann ein Weib Es hatte ein Schwab ein Tochterlein Es heult der Sturm, es braust das Meer Es hult der Sturm, es braust das Meer Es hutet ein Schäfer an jenem Rain Es jagt ein Ioger geschwinde Es jagt ein Ioger wohlgemuth Es isch lein schliger Examm Es ist auf Erden kein größeres Leiden Es ist doch ein Gluck ein Berliner zu senn Es ist ein Baumlein gestanden im Wald Es ist ein Schmitter, der beist Tod Es ist ein Schmitter, der beist Tod Es ist ein Schmitter, der beist Tod Es ist kein Ioger, er hat ein Schuß Es ist sincht auerwege Fastabend Es ist nicht augregee Fastabend Es ist nicht augregee Fastabend Es ist nicht lang, daß es geschah Es ist nicht lang, daß es geschah	IV.	30
Es hatt e Bunt e Tochterli	IV.	. 345
Es hath ein herr ein Tochterlein	IV.	127
Es hat die Schöpferin der Liebe	▼.	552
Es hat ein König ein Töchterlein	ш.	146
Es hat gewohnt ein Ebelmann	I.	366
Es hat fich ein Madchen in'n Fahndrich verliedt	μ.	429
Es hatt' ein Biedermann ein ABeib	ī.	`310
Es hatt' ein Schwab ein Sochterlein	Ť.	277
Es hatten sich siebenzig Schneider versoworen	Į.	479
Es heult der Sturm, es braust Das Meet	11.	506
Es hutet ein Schafer an jenem Rain	ĮΥ.	148
es jagt ein Sager geschwinde	11. T	4 43
es jagt ein Jager wohlgemuth	11.	309
es iso tem soliger Stamm.	14.	331
Es ist auf Erden tein großeres Leiden	I.	339
Es ist doch ein Gluc ein Betlinet au sehn	TV.	423
es ist ein Saumiein gestanden im Wato	TIT	432
Es ill ein Ort in vultrer yeacht	111.	506 ÆT≪
Ce ist ein Schus account	Ÿ	426
Ce ist ein Other gefauen!	IV.	190 KB
Es ist formen as is formen	47.	950
Es ist richt essential Comment	- I.	200 °
Es is nicht tone das estack	11.	900
Es is mides sufficer out has a and the	J.	431
Es ift nicht lang, daß es geschah Es ist nichts lustiger auf der Welt Es ist schon spat, es wird schon kalt Es ist schon spat, es wird schon kalt Es ist vergebens Lalia, daß man acht't Es kam ein Herr zum Schlöste Es kann ja nicht immer so bleiben Es kann uns nichts schon'res erfreuen Es klingt ein beller Klang Es läuft ein fremdes Kind Es leben die Weiber, es lebe der Wein Es lebe, was auf Erden Es leuchten drei Sterne am himmel Es leuchten drei Sterne über ein Konigs haus Es liegen brei Junggesellen	₩.	329
Es of legon iput, to with jujun thit.	V. `	376
Es the very come same same same same same same same sa	TII.	115
Es fann is nicht immer is kleiken	117	517 <sup>,</sup>
Es tonn and nisted white or red extremen	111.	200
Es Hingt ein heller Plana	1#1.	490
64 läuft ein fremhed Einh	IV.	452
Ed lehen die Meiher ed lehe der Mein	iv.	593
Es lehe mas auf Erden	v.	367
Es leuchten brei Sterne am himmel	mi	-155
Es leuchten brei Sterne über ein Ronias Saus	Π.	126
Es liegen brei Junggesellen	iii.	103
Es liegen brei Junggefellen		198
Es pflogen Lieb' und Tod um die Mannheit gu ftreiten	m,	
Es raufchen die Baffer, es inarret die Gage	<u>v</u> .	422
Es reift ein Vilgeremann nach Morgenland binaus .	П.	<b>554</b>
Es reit' ein herr und auch fein Rnecht		113
Es reiten brei Berren ju Dunchen hinaus	ni.	451
Es reiten brei Jager jum Thore hinaus	П.	493
Es reitet die Grafin weit über bas Feld	'П.	322
Es reitet Rachts auf einem braunen Rof	V.	330
Es ritt der herr von Faltenstein	I.	155
C6 ritt ein herr und auch fein Knecht	IV.	129
Es ritt ein Jager wohlgemuth	ш.	198
Es ritt ein Jagersmann über bie Blur	V.	209 237
Es reiten drei Derre und auch jein Knecht Es reiten drei Derren zu München hinaus Es reiten drei Jäger zum Jhore hinaus Es reitet die Gräfin weit über das Jeld Es reitet Rachts auf einem braunen Roß Es ritt der Derr von Falkenstein Es ritt ein Derr und auch sein Knecht Es ritt ein Däger wohlgemuth Es ritt ein Jägersmann über die Flur Es ritt ein Junker schon und fein	₩.	<b>237</b>

	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	Band.	Ceite
	Es ritten brei Reiter jum Thore hinaus	. IV.	73
	Es ritten drei Reiter jum Thore hinaus	. IV. . III.	37
	Es ritt einmal ein Ritter	₩.	270
	Es ritt ein Ritter mit feinem Knecht	. ii.	112
	Es ritt ein Ritter mobl burch bas Rieb	. п.	120
•	Es ritt ein Ritter wohl uber's Felb	. II.	124
٠.	Es ritt ein Ritter sum blutigen Rrieg .	. IV.	28
	Es ritt ein Turt aus Turfenland	. ni.	47
	Es faat die Beidrift es fen geleffen	. I.	181
	Es fang vor langen Sahren	. <b>v</b> .	262
	Es fag auf gruner Baibe	. п.	130
	Es ritt ein Ainter aum bintigen Arteg Es fagt die Geschrift es sep gesessen Es sang vor langen Jahren Es saß auf grüner Daide Es schauf der Leuchthurm durch die Nacht	. v.	619
•	Es ichiet der herr den Jodel aus Es schieft der herr den Jodel aus Es seufzt' und seufzte wieder Es sind einmal drei Schneider gewesen Es singen drei König mit diesem Gesang Es sollt ein Mablein waschen gahn Es spielt ein Ritter mit feiner Magd Es stand ein Baum im Schweizerland Es stand eine Lind' im tiefen Jass	. IV.	439
	Es feufat' und feufate mieber	. • V.	215 463
	Es find einmal drei Schneider gemesen	. I.	463
	Es sind einmal drei Schneider gewesen Es singen drei König mit diesem Gesang Es sollt ein Mädlein waschen gahn Es spielt ein Ritter mit seiner Magd Es stand ein Baum im Schweizerland Es stand eine Lind' im tiesen Thal Es stand eine Kind im tiesen Thal Es stand ein Fräulein auf dem Schloß Es stand ein Sternein am dimmel Es starben zwei Schwestern an einem Tag Es stehen die Sterne am himmel Es stehen die Sterne am himmel Es stehn die Sterne am himmel Es steht ein Baum im Doenwald Es steht ein Baum im Odenwald Es steht ein Baum in Desterreich Es sull sich haltig teener mit der Liebe aagabe Es tanzt ein Buhemann Es that ein Fuhrmann aussahren Es that ein Jäger wohl jagen Es trägt ein Jäger ein grünen Out Es trupelt und schniffelt im Cheller die Muus Es trug das schwarzbraune Madelein Es war a Knab im Schwühreland Es war ein armer Schisserland Es war ein ebelknabe	. IV.	155
	Es follt ein Madlein maschen gahn	. I.	280
	Es fpielt ein Ritter mit feiner Magd	. п.	531
	Es ftand ein Baum im Schweizerland	. IV.	85
	Es ftand eine Lind' im tiefen Thal	. ш.	140
	Es ftand eine Lind im tiefen Thal	. IV.	5
	Es fand ein Fraulein auf dem Schlof	. <b>v</b> .	325 <sub>.4</sub>
	Es ftand ein Sternlein am himmel	. <b>v</b> .	30
	Es ftarben zwei Schwestern an einem Sag	. IV.	123
	Es stehen drei Sterne am himmel	I.	. <b>150</b>
	Es stehn die Sterne am himmel	. Ty.	102
	Es steht ein Baum im grunen Thal	. IV.	9
	Es feht ein Baum im Obenwald	. <b>IV.</b>	167
	Es steht ein Baum in Desterreich	. I.	330
	Es full sich haltig teener mit der Liebe aagabe .	. <u>IV</u> .	. 279
	Es tangt ein Bugemann	. <u>IV.</u>	457
	Es that ein Fuhrmann ausfahren	. <u>II.</u>	549
	Es thut ein Sager wohl jagen	. ш.	150
	Es trägt ein Jäger ein grunen but	. <u>Ц.</u>	561
	Es trippelt und ichnuffelt im Cheller die Muns .	. <u>I</u> y.	365
	Es trug das schwarzbraune Madelein	· <u>II.</u>	550
	Es war a Knab im Schwüherland	. <u>I</u> V.	353
	Es war a Rnab im Schwügerland	· <u>y</u> ,	411
	Es war ein Edelknabe	. <u>Y</u> .	240
	Es war eine Ratt' im Rellernest	· V.	009
_	Es war eine schone Judin	: IV.	60
	Es war ein frijofrener Rutersman	. <u>v</u> .	1 405
	es war ein Konig in Thule	. <b>y</b> .	120
	es war ein Martgraf über den Rhein	· . L.	400
	es war einmal ein freier Knab	. 1114	<b>35</b>
	es war einmal ein Garrnet	• ¥. ₩	146
	Es war einmal ein Konig	• V•'	· 010
	es war einmal ein junges Abeib	. II.	70
	Comma einmal ein junger Knab, der hat	. 17,	440
•	co-war einmal ein junger Knab, der liebt	. 1V.	149
	es was einmat ein turg, tund, rund, bunt Mannchen	. IV.	#UU 405
	ed war einmal ein Migomen	. 17.	85 100
	Es war a Knab im Schwüserland Es war ein armer Schistersmann Es war ein Ebelkaabe Es war eine Katt' im Rellernest Es war eine schöne Jüdin Es war ein schöne Jüdin Es war ein König in Thule Es war ein Markgraf über den Rhein Es war einmal ein freier Knab Es war einmal ein Gärtner Es war einmal ein Sönig Es war einmal ein zunges Beib Es war einmal ein junger Knab, der hat Es war einmal ein junger Knab, der liebt' Es war einmal ein furz, kund, rund, bunt Männchen Es war einmal ein Mädchen Es war einmal ein reicher Baur	, ш,	ω,

		Geite
Es war einmal ein Bimmergefell	· Ļ	422
Es war ein Ritter in große Armuth fommen Es war ein' ftolge Jube	. <u>I.</u>	289
Es war em noise sube	. iv.	69
Es war ein wader Maiblein wohlgethan	. <u>п.</u>	575
20 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13 13	· IV.	43
Es waren drei Goldaten	. <u>I</u> .	167
Es waren einmal die Schneider	. <u>I.</u>	480
Es waren einmal die Schneider	. II	522
Es waren einmal die Reiter gefangen	· III.	<b>469</b>
Ge waren einmal imei Waiserniohn	, <u>I</u> V.	117
Es maren swei Ronigstinder	. п.	580
Es war'n einmal zwei Bauernfohn	. IV.	119
Grd mar Merr Burthard Winch helannt	. и.	333
Es mar in bes Maien milbem Glang		539
Es wehen frifche Morgenlufte	. V.	501
Es weidet ein Schafer im langen Boly	. III.	454
Es will eine Junafrau in's Aloster achn	. III.	170
		66
Es wird aus den Beitungen vernommen	. IV.	417
Es wohnet Lieb bei Liebe	. II.	149
Es wohnt ein Pfalgraf an dem Rhein	. IV.	75
Es wohnt, Minn' bei Minne	. I.	274
Es wollt die Jungfrau fruh aufftehn	. IV.	74
Es wollt' ein Binder ausmandern	. IV.	<b>194</b>
Es wird aus ben Zeitungen vernommen Es wird aus ben Zeitungen vernommen Es wohnt ein Pfalzgraf an dem Rhein Es wohnt, Minn' bei Minne Es wollt die Jungfrau früh aufstehn Es wollt ein Fuhrmann über Land fahren Es wollt ein Fuhrmann über Land fahren	. IV.	115
CO WOULD IN JUST INSIENT OUT OF OUT OF THE SECOND OF THE S		71
Es wellt ein Rager jagen so saat er	. III.	67
Es wollt' ein Jager jagen, wollt jagen in einem Bolg	J.	271
Es wellt ein Rager jagen	. II.	109
Es wollt' ein Sager jagen, wohl in bas Sannenholt	III.	82
Es wollt' ein Mabden fruh aufftehn	I.	152
Es wollt' ein Madden grafen	IV.	105
'Es wollt' ein Wadden Moien brechen gehn	. I.	153
Es wollt ein Madel grafen	IV.	103
Es wollt ein Madel grafen	IV.	. 8
Es wollt' ein Madel mobl fruh aufstehn	. IH.	<b>58</b>
Es wollt ein Mablein Baffer holen	IV.	153
Es wollt' ein Schneiber mandern	I.	476
Es wollte vor Beiten ein Jager frei'n	<b>v.</b>	580
Es wollt eine Frau ju Weine gehn	IV.	141
Gramalit aut 'Sager 100en	. 11.	539
Es gieht ber Bolten bunfle Nacht	<b>v.</b>	445
Co alcol cir iliati, ciati	<b>v.</b>	400
Es jogen drei Buriche mobl über den Rhein	<b>V.</b>	307
Es jogen zwei ruft'ge Gefellen	٧.	326
Euch ihr Schonen	V.	94
Enre Pract und ftolzes Prangen	Ш.	284
હામા સારા	IV.	355
En bu, meine liebe Threfel	II.	564
En, en! Ren, Ren!	II.	518
-41 (4 41 41		

`	wano.	euk.
<b>7.</b>		
	. m.	102
Sahret bin, fahret bin Bains Lenle, ibr feillb frib uofftien	. IV.	230
Fains rente, the jetud feth nothern	17.	
Fains Mable, weillst de nahme	· IV.	242
SEANDOIN WATER TICA PIN INCAPIPIT		223
Come in Oden with ad balla	· V.	228
Filipor, fag mir boch frei	· III.	207
Glatt're flatt're fleiner Bonel	. v.	489 ¹
Blauch kaltureter Turft ber Stornen	· III.	373
Fern in Often wito es beue Filidor, fag mir doch frei Flatt're, flatt're kleiner Bogel Fleuch, bestürzter Fürst ber Sternen Ford're niemand mein Schickfal zu hören	· v.	591
Fort mit Rleidern, mit Zwirn und mit Nadeln	. v.	606
		70
Frag' alle Betannte	• 111.	99
Frag' alle Betannte Fragt, o Deabden, wenn im Thale Frag Rachtigall, mach bich bereit	· v.	
Frau Rachtigall, mach bich bereit	. J.	206
GEAR PROFILE TABLE TODO QUE DIADIO MID TODOS		284
	. IV.	499
Greiheit fo bie Flügel fcmingt	. IV.	500
Freiheit, ote ich meine Freiheit, so die Flügel schwingt Freilich tann uns Liebe binden Freude, ichoner Gorrerfunten	· III.	337
Greude ichoner Gotterfunten	TV	505
Freude, Impuler Chilerianten	· v.	617
Lendboll fiud telbbon' geonutengen ga leibn	v.	556
Freunde hort, die weise rente	v.	458
Freude, ichoner Gorretfunten Freudvoll und leidvoll, gedankenvoll zu senn Freunde hört, die weise Lehre Freund, ich bin zufrieden Freundlich glanzt an stiller Quelle Freund noch einen Kuß gieb mir	· V.	
Freundlich glanzt an stiller Quelle	. <b>y</b> .	202
Freund noch einen Ruß gieb mir	· <u>V.</u>	265
Freut euch des Lebens Freut euch ihr lieben Knaben	· IV.	514
Freut euch ihr lieben Rnaben	. II.	40
Freid auf, frifch auf mit raschem Flug Frisch auf, frifch auf mit raschem Flug Frisch auf ihr Jäger in den Wald Frisch auf ihr lieben Gesellen Frisch auf, ihr tapfern Goldaten	. II.	475
Brisch auf ihr Täger in den Mald	· III.	135
Grifd and the ligher Gefellen	. I.	329
Trick and the tentary Gallaton	. II.	413
Attim auf, in Classes Mamon	. II.	166
Frifd auf in Gottes Ramen	. n.	426
Frisch auf ins weite Feld Frisch auf zum frohlichen Jagen, ce ist Frisch auf zum frohlichen Jagen! se rief	· II.	492
Frisch auf zum frohlichen Sagen, es in	11.	514
Frisch auf zum frohlichen Jagen! je riet	· II.	
Frischer Muth		426
Frischer Muth Fröhlich so will ich singen Fröhlich so will ich singen Fröhlich so will ich singen Fröhlich tont ber Becherklang Fröhlich und wohlgemuth Fröhlich und wohlgemuth	. I.	229
Froblich to will ich fingen	· 11.	168
Froblich tont ber Bederklang	. IV.	568
Grahlich und mahlaemuth	<b>v.</b>	451
Framm und trou in filler Nacht	. V.	420
The street is a second of the second	. m.	340
Fruh Morgens im Nebel	. IV.	304
Fruh Morgens im Nebel	. I.	494
Früh morgens, wenn der Tag anbricht	. I.	121
Fullest wieder Buid und That	. V.	
CENTA has Chadrau hid till INANTO	. <u>IV.</u>	531
	. 11.	582
Juli die Berden auf Erben Fur alle Freuden auf Erben Kurmahr Daen dielen Sammer	. I	13
Furmahr Dgen diesen Sammer	. I.	<b>26</b> 6
<b>©.</b>	•	. •
₩,		
Gartlein , Bartlein , Brunneneier	. IV.	418
AB-44010 L AB-440511 L ABOUTTOTTO	3	

	Manh.	Geite.
Gian hach auf ianam Revo allein	. IV.	47
Man Luckia ist Ingrieren gehn	. 111.	11
Shak Mainli las ben Schleier fallen	. IV.	389
Bahak hid must bu oblor Art	. iv.	202
Glab and main hare und suche Freith	. in.	319
Wen ich im Birchhof mein	. iv.	107
Geb ich aum Brinnelein	īv.	64
Glabe i Ruh' mie fein'm Stuten	IV.	301
Geiden so die Melt durchreisen	. III.	436
Gell massage alla Male	. 111.	268
Gelieben ma eendare dein irronder Sus	. v.	224
Gelebet, mo jauvett vein treenver van	'n.	345
General and Company have now exchan Start	TT.	321
Sebig von Francischer den großer Ciuci	V	80
Geforge ton der Sonne, hing	T	281
Gejang hat mich genoliten un	ÎÏ.	182
Gefang wit mit nit tallen Dub	īV.	460
Geldbuttue Acnoein ek ich detu	т.	21
Gestern Abend in der stuen dun	. IV.	537
Geftern, Bruder, tonnt ihr's glauben		242
Getroft, o Dans von Destettelch	. V	83
Geug, lieber Mond, geug beinen Stiberfitmimer .	· Y,	88
Gieb, blanter Bruder, gieb mit wein		608
Dieb mir die Blume, ich wein die ben Krang	• ¥•	264
Giebt den heißen Liebesblich	. Y.	07
Giebt uns Gott Wein	. 1111.	217
Gieng ein liebes kleines Mladchen	. Y.	547.
Ging einst ein Bote über Land	. 11 <i>L</i> ,	495
Glaubst du vielleicht, ich schliefe?	. Y.	135
Bleich wie ein furchtbarer Regen	. 17.	80
Bluckfelig muß man preisen	l.	436
Sluhwurmchen! Sted's Laternchen an	. Y.	436 430
Gott donnerte, da floh der Feind	. 11.	700
Gott des himmels und der Erden	. 111.	404 479
Gott erhalte Franz den Raifer	. jy. ′	4/3
Gott gruß euch Alter! - Schmedt das Pfeifchen .	. <u>Y</u> .	417
Gott ist der Christen Bulf und Macht	. <u>!!.</u>	417
Gottlob es ist vorhanden 🗸 · · · · 📜 · · ·	. 111.	409
Gott fo wollen wir loben und ehrn	. Щ.	10
Sotts Munder, lieber Bu	. 17.	201
Grabet in die junge Rinde	. <u>v.</u>	3Z 472·
Grad Berg brich nicht	. <u>IV</u> .	1/3
Graf Ujo, mud vom flucht'gen Wild	. 111.	J <del>14</del>
Graf Berthold von Gulchen, der fromme Mann	. <u>I.</u>	4:00 904
Graf Friederich motti wibe	. <u>IV</u> .	291
Graf Friedrich wollt' ausreuten	. ш.	448
Gretchen in bem Blugeltleibe	. ₹.	536
Brog Leid hat mich umfangen	, <u>I.</u> •	254
Grun heißt die Farbe ber hoffnung	. 🎹	31
Grun find bie Reben	. <u>I</u> V.	575
Gruf bich Gott bu Bater mein	. I.	87
Gruf bich Gott, lieber Bub	. IV.	307
Gar boch auf jenem Berg allein Gar lustig ist spazieren gehn Geb, Mainli, loß den Schleier fallen Gehd dich wuol du edler Ort Geh aus, mein Berz, und suche Freud Geh ich im Kirchof 'nein Geh ich zum Brünnelein Geht a Bub' mit sein'm Stuhen Geister, so die Welt durchteisen Geister, so die Welt durchteisen Gelobet spe der ewig Gott Georg von Frandsberg von großer Stark Geschtet von der Sonne, hing Gesang hat mich genöthen an Gesang will mit nit lassen Ruh Geschnittne Audeln es ich geen Gestern Wend in der sillen Ruh Geschnittne Rubeln es sichen Ruh Gestenn, Brüder, könnt ihr's glauben Gettrost, o Haus von Oesterreich Geuß, lieber Mond, geuß deinen Silberstimmer Gieb, blanker Bruder, gieb mit Wein Gieb mit die Blume, ich weih dir den Kranz Giebt den heißen Liebesblick Ging einst ein Bote über Land Glauhst du vielleicht, ich schliese? Blichsteig muß man preisen Blückelig muß man preisen Blückelig muß man preisen Blückelig muß man preisen Gott donnerte, da sich der Feind Gott des himmels und der Erden Gott des himmels und der Erden Gott grüß euch Alter! — schmedt das Pfeischen Gott grüß euch Alter! — schmedt das Pfeischen Gott grüß euch Alter! Bu Gott grüß ertholt von Culchen, der fromme Mann Gott Berthold von Gulchen, der fromme Mann Graf Perthold von Gulchen, der fromme Mann Graf Priederich wöltt wibe Graf Friederich wöltt ausreuten Graf Friederich wöltt ausreuten Graf Getid hat mich umfangen Grün lind die Reden Grüß dich Gott, lieber Bub	III.	80
Grug bich Gott mein Schmied	I.	<b>496</b>
NUMBER OF STREET		

Sudt nicht, in Masserquellen Guster Abes numme noi Gut Ding muß haben Beil Guten Abend, Annele Guten Abend, gute Racht Gute Racht Guten Morgen, liebes Liferl Guten Morgen, schone Mullerin		, ,		-	Band.	Seite.
Gudt nicht, in Mafferquellen	·•	• ` •	•	٠	. IV.	562
Gufter Abes numme noi	:	•	•		. IV.	281
But Ding muß haben Beil ` .	. •				. I.	. 114
Guten Abend, Unnele					. IV.	459
Guten Abend, aute Racht					. IV.	406
Gute Racht Guten Morgen , liebes Liferl Guten Morgen , Icone Mulletin				_	. IV. . V. . IV.	346
Guten Morgen liches Lifer			٠	٠	Ì	324
Guten Manage Philas Millarin	. •	:	•	•	. V	366
Suten Morgen, fujone Muuetin	•	•,	. •	·. ·	· V.	300 475
Guten meutgen, Spielmann .	•	•	, •	••	· 111.	400
Guten Sag, Bert Garinersmann	•		, •	•	. V. . III. . IV.	190
Gut Reuter bei dem Weine fag	•		٠.	•	. I.	` <b>30</b>
Guten Morgen, liebes Liferl Guten Morgen, ichone Mullerin Guten Murgen, Spielmann Guten Lag, herr Gartnersmann Gut Reuter bei dem Weine faß Guts Muths wollen wir feyn		• .			. I.	30 26
	j.				•••	, <del>"</del> 1
Dabe echs noch lang gesat Dab' ein Brunnlein mal gesehen Dab' ich mic's nicht längst gedacht Dab' ich sich nicht längst gedacht Dab' ich sich nicht längst gedacht Dab oft einen dumpsen dustern Sab oft einen dumpsen dustern Satt' ich Minna's suße Liebe Datt mir ein Espenzweigelein Datt an den schaubenden Rappen Dans der Derzog von Sagan Dans Markgraf gieng zum Freien Dans Boß heißt er Dar Chuell zum Brunne Dast die nicht gesischet Dat die nicht gesischet Datele, havele, Jahne, Kastnacht De, he, die Weinlein die wir giel Deida lustig! ich bin Dans Deidelbeeren, Beidelbeeren Deil dir im Siegertranz Deinrich schlief bei seiner Neuvern Deisa! lustig! ohne Sorgen Deiter blick' ich ohne Neue Delft — Leutchen — mir vom Bennete slick' ich ohne Neue Delft — Leutchen — mir vom Bennete snecht, was willst du th Deraus aus der Klust Derr Bachus ist ein braver Mann Derr Frühling giebt jest ein Konz Derr, hör mein Wort, merk auf i Derr Konrad war ein muder Man Derrmann auf der Treppe saß Derr Olaf reitet so spät und weit Derzichen, mein Schäschen Derzilich thut mich freuen Derzlich thut mich freuen Derzlichster Wein von mir nicht w	ł	٠.	•,		. IY.	27,8
Pay ein Brunnlein mal gefeben	•		•	•	. I.	414
Dab' ich mir's nicht langst gedacht		. ,			. IV.	406
Dab' ich ichon in Berlin					. <b>V</b> .	388
Dab oft einen bumpfen buftern G	inn				. <b>v</b> .	134
Datt' ich Minna's fuße Liebe	•••••				. v	174
Bått mir ein Finenzmeiselein	•	• •	•	•	` '	317
Balt an han Chrankinden Parran	. •	• •	•	•	· 1.	917
Sand den fen judigenben Begppen	•	• •		•	. 111.	527
Saus bet Bertog bou Gagan	٠.	• :	••	• , .	. 11.	323
Dans Meartgraf gieng gum Freien	aus		٠.	•	. II	136
Dans, jattle mir den Gaul	•		•	•	. II.	133
Dans Bog heißt er	• • `	• - •			. IV.	416
Bar Chueli jum Brunne					. IV.	351
Saft bu's nicht gefischet	٠. `				· L	318
Dat bich ber Sturm fortgeweht					. <b>v</b> .	481
Danele, havele, Sahne, Faltnacht	acht	ane		-	īŸ	415
As he his Misintain his mir sis	gry:	wnc	•	• -	. 17.	JO TIJ
Sains luftial ich him Sand	DE 11	٠,٠	•	•	· 1.	450
Geibelternen Geibelternen	•	• •	•	•	· V.	400
Beibeibeeten, Beibeibeeten	•		•	•	. 17.	456
Deit Dir im Giegerfrang	•	. •	•	•,	. <u>IV</u> .	473
Deinrich schlief bei feiner Reuvern	ıáhlt	en .	•	•	. V.	509
Peisa! lustig! ohne Gorgen					. v.	<b>566</b> -
Beiter blid' ich ohne Reue	•		• 1.	•	. <b>v</b> .	266
Belft - Leutchen - mir vom 9R	agen	bodi -			. II.	501
Bennete Rnecht, mad millft bu th	ii M	• • •			. Î	428
Beraud aus der Cluft			-	• ,	īv	13
Berr Bachud ift ein kranen Mann	•	• •	:	•	• 17. ·	64
hore Sections sinte inte ain Ann		• •	٠ :	• .	77	OT.
der grunning giebt jest ein Kong	ett	· · · ·	•	•	٠ ٧.	447
wert, por mein Mort, mert auf i	mein	acoth	•	•	· . <u>I.</u>	61
Pett Kontad mar ein muder Man	n	• , •	•	•	. IV.	131
Deremann auf der Treppe faß .	•	'	•	•	. III.	<b>7</b> 5
perr Dlaf reitet so spat und weit	•			•	. IV.	, 6 '
Berichen im Thurme: ichlagende 1	lbr .				. IV.	594
Bergen, mein Schanden					. TB.	ñ
Ders einzig Sroft auf Erhon	•				i	254
Detalich that mich fromou	:		• !	•		401
Bergliebster Wein von mir nicht w		• .• .	-•	•	. I.	200
						78 ft A

2	Band. S	eite.
Derz, mein herz, was soll das geben? Derz, mein berz, warum so traurig? Deunt ist euch e lieber, e frohlicher Tag Geute macschiren wir Deute schieft ich, heute wand'r ich Deut ist mitten in der Fasten Die auf diesem Liebesplan Die bangt der Boswicht wohlbekannt Dier im ied'schen Jammerthal Dier ruhst du Karl! Dier werd' ich ruhn Dier sese dich, verschämtes Kind Dier sind wir arme Narr'n Dier sind wir versammelt zum frohlichen Thun Dier sie, ich auf Rasen Dist, das ich frohlich bin Dinaus! hinaus! in Sprung und Lauf Din und weber auf und ab Doch klingt das Lied vom braven Mann Doch oben auf schwindlicher Höhe Doch soll ewig leben Dor Bauer, was ich sage Dote Mond, du guldnes Licht Döret wie die Machtel in Freuden dort schlägt Dört du wie die Machtel in Freuden dort schlägt Dört du wei die Rechel klinat	. <b>V.</b>	102
Derg, mein Berg, marum fo trauria?	. Y.	276
Beunt ift euch e lieber , e froblicher Lag	. IV.	309
Seute macichiren wir	. II.	430
Deute icheid' ich, beute wand'r ich	. II.	454
Beut ift mitten in ber Raften	. IV.	412
Die auf biesem Liebesplan	. III.	269
Die bangt ber Boumidt mobibetannt	. пг.	408
Dier im itb'ichen Kammerthal	. ♥	559
Dier rubit bu Rorl! Dier merb' ich rubn	. <b>v</b> .	511
Dier fese bich verschämtes Kind	. 111.	441
Dier find wir arme Nart'n	. I.	361
Dier find mir versammelt jum froblichen Thun .	. IV.	547
Dier fit' ich auf Rafen	. ĪV.	541
Dilf. bas ich frohlich bin	. I.	37
hinauf! hinauf! in Sprung und Lauf	. III.	586
Din und wieder auf und ab	. I.	78
Boch flingt bas Lieb vom braven Dann	. v.	58
Doch oben anf ichmindlicher Bobe	. IV.	367
Doch foll emig leben	. IV. !	575
Dor' an . verliebte Sagerin	. 10.	143
Dir Bauer, mas ich fage	. 11.	124
Bore Mond, bu guldnes Licht	. 111.	362
Boret mie die Machtel in Freuden bort ichlaat .	HI.	35
Dor' ich bas Pfortchen nicht geben?	. <b>V</b> . 1	190
Borft bu . wie die Riedel flingt	. V. 1	65
Dort wie die Wachtel in Freuern vort iniggt Dorft du, wie die Fiedel klingt. Dort, ihr Christen, mit Berlangen Bort ihr Geren, und last euch sagen Bort was mir Hochgewinn Bort wie die Wachtel im Grunen schon schlägt	. n. 2	288
Bort ihr Beren', und laft euch fagen	. iii.	93
Bort mas mir Dochgeminn	. 114. 1	190
hort mie die Machtel im Grunen icon ichlat	II.	
Bort zu ich mill euch Meisheit fingen	Ī	539
Bott ju, ich will euch Beisheit fingen Coffe berg, nur mit Gebulb	. iv.	_ : -
Solbes Manden unfer Leben	. v.	18
Politiciae Muthaeherin	. 111	171
Solla holla! aufarmacht.	. V	132
Sorch auf! es fluftert ber Nhendmind	V	210
Sorch es ichmettert bie Frampete	V.	188
Dord mai Cohn bos jes genug	. IV.	231
Banft ein Rhalein finat mir gu	. 111.	501
Durre, hurre, hurre!	. v.	52
Sularen find gar madre Prieger	. 11.	196
Dolas mag nach feinem Ginn	. 111	116
Hoffe Ders, nur mit Geduld holbes Madchen, unfer Leben Dolbeslige Muthgeberin Dolla! holla! aufgemacht hord auf! es flustert ber Abendwind hord, es schmettert die Trompete Dorch, mai Sohn, dos ies genug hurte in Böglein, singt mir zu hurre, hurre, hurre! husaren sind gar wacte Krieger dylas mag nach seinem Sinn		
	•	•
<b>3.</b>		
Sadele, gud jum Fenfter 'naus		<b>427</b> .
Sa, ou but es, bluthenreicher		404
Ja lustig bin ich das ist wahr		692
Nat, hill Avelen Modelen will		607
So armer Rnedit		39
30 grmer Lambouregesell		538
36 bin ber Doftor Gifenbarth	. ▼,	517

	Ich bin der Schneider Ratadn Ich bin durch Frauen Willen Ich bin ein armer Neutersknab Ich bin ein deutscher Jünglich Ich bin ein Bustant Ich bin ein Mustant Ich bin ein Rabermädchen Ich bin ein Postbot ausgesandt Ich bin im Mai gegangen Ich bin überall zu Dause Ich bin im Mai gegangen Ich empfinde fast ein Grauen Ich ein sicht gerne Gerste Ich ging auf grüner Baide Ich gieng auf grüner Baide Ich gieng auf grüner Baide Ich gieng im Mondenschimmer Ich ging in's Baaters Gartela Ich ging wohl bei der Nacht Ich ging in's Baaters Gartela Ich gung oi Nockvers Goete Ich gung ipot ban der Nacht Ich bab den Echweden mit Augen Ich hab den Echweden mit Augen Ich hab den Echweden mit Augen Ich hab vein kleines Süttchen nur Ich hab mein Feinsliedhen Ich hab mein Sach; auf Nichts ge Ich hab mein Baigen an Berg ge Ich hab mein Baigen an Berg Ich hab mein Baigen auserwa Ich hab mein Baigen auserwa Ich hat mir ein Meidlein auserwa Ich hat mir ein Meidlein auserva Ich hatt' in mol 'n schweren Stan Ich hatt' in mol 'n schweren Stan Ich hatt' einen Rameraden Ich hatt' einen Rameraden Ich hatt ein Sichlein rauschen Ich hatt ein Sichlein rauschen Ich hort ein Sichlein rauschen Ich hort oft genug Ich kann hinfort die harten Plagen Ich kann und mag nicht fröhlich sen Ich kenn ein Böglein. Wenn mit	7			*	Band.	Seite.
	3d bin ber Schneiber Ratabn					· ▼.	541
	3ch bin burch Rrauleins Billen				•	. I.	<b>262</b>
	Sch bin burch Frauen Billen			. • •		. II.	144
	Sch bin ein armer Reuterefnab	•				. I.	268
	3ch bin ein beuticher Tungling			٠.		. V.	28
	Sch bin ein beutides Dabden		. '			. V.	9
	Sch bin ein luft'ger Fuhrmannehub					. Ш.	166
•	Sch hin ein Mulikant	_	-			. V.	448
١	Th hin ein Dahermadhen	•	Ţ.			. IV.	19
	The him air Matthat audgefanht					, II.	408
	The him im Wai account	•	•	•		. V	323
	30) bin im Diat gegangen .	•	•			. v.	401
	Sch bin ubetau ju saufe .	٠.	•	•		v	202
	30 bin som Detg bet Dittentnub	• .	•	• ; •	•	111	256
	30 empfinde fait ein Grauen	•	•	•	•	. III.	7
	In eg nicht gerne Gerfte .	•	•		•	· 1.	102
•	3d fuhr mit Fifchergerathe .	٠,	•	•	•	. 17.	` 21
,	3d gieng auf gruner Baibe .		•		•	. 11,	95
	3ch gieng einmal im Traum gu G	a) (#	e		•	. 1111	410
	3d gieng im Mondenschimmer	•	•		• •	' <u>V.</u>	137
	3d ging in's Baaters Gartela	• '	•		•	· 17.	298
	3d ging wohl bei ber Racht.	•				· IV.	122
	3ch gung oi Rodvers Goete		•		• '	. IV.	225
	3ch gung foot ban ber Racht.		• 1.		•*	· IV.	236
	3ch bab' an einem Commermorger	١.		• .	.′ •	. II.	512
	3ch hab ben Comeben mit Mugen	aef	ebm			. II.	<b>398</b>
	3ch hab bie Dacht getraumet	3-1		. ′.		. IV.	39
	3ch habe geliebet . nun lieb' ich erf	t re	ďι			IV.	521
	3ch hah' ein fleines Buttchen nur	• ••	.,.			. V.	8
	Ich habe mein Feingliehen .				. •. •	. III.	118
	Sch habe mir eines ermablet .					111.	106
	Ich habe Sag und Racht nicht Ru	ĥ				. I.	138
	The hak men hers zu Frauen geft	ellt				. ī.	235
	Sch hab main Sach' auf Dichte ac	GoN:	ŀ.			. IV.	548
	To hah' main' Maison on Bara a	ofåt.			_	. III	83
	The hat mir ain Maillain andarm	Line	-		-		810
	3th half armest mit Ginnen	911	•	•	-	1	NA NEW
	30) hab's gewagt mit Sinnen	•	•		•	11	14
	3m hatt mit ein Meibiein auberto	TH.	•		•	· 11,	454
	Sa ban getojen	•	•		-	· 11.	104
	30 han rande viel gejehn .	• '	• :	•	•	. 11.	101
	30 hatt einen Kameraben .		91 .	•	•	, 11.	21%
	30 hatt 'n mot 'n ichweren Stant	D, T	carra	•	•	٧.,	2/9
	3d hor eine munderliche Grimm	.•	•	•	•	. 11.	118
	Sa hort ein Fraulein flagen .	•	٠		•	· 1.	201
	30 bort ein Sichlein raufchen	•	. •		•	14.	110
	3ch hoff es fen fast wohl muglich	•	. •		•	• Щ,	33
	36 hor mer loffe gaige	• .	•	• •	• ,	· 14*	218
	30 hort' oft genug	• 1	• ,		•	· V.	<b>333</b>
	3d tam vor einer Frau Wirthin	)aue	<b>.</b> (		. •	· I.	302
	3d fam vor Liebes Fenfterlein	٠.	•		•	· III.	20
	3d, tann hinfort die harten Plager	ŧ	•		•	. Ш.	265
Ċ	3ch fann und mag nicht froblich fe	:yn	• .	. :	•	. I.	165
	3d tenn' ein Blumlein Bunberid	δn			•	. ₹.	100
	3ch tenn ein Boalein. Benn mir	Die	É	• ,	. ,	<b>, ∀.</b>	+164
	THE R. LEWIS CO., LANSING MICH. LANSING MICH.		-				-

	•	•		60	<b>~</b> · .
<b>.</b>				Dano.	Sate
- 59	fomm vor deiner Thure	• •	• • ;	· m.	388
29	lag auf grunen Watten	•	•	· Y•	175
20	lag die Bogel forgen	•	• •	· [r	33
34	leb in dieser Einsamkeit	•		. <u>l.</u>	120
34	lege willig dir mein Haupt zu Füße	en .		. 111.	418
34	lieb', ich lieb', und darf's nicht fag	3en	• •	. III.	70
34	lob den jungfrauliche Staat			· I.	<b>294</b>
Zď	lob die Poln in ihrer Bier	•		. I.	63
34	mochte wohl ber Raifer fenn			· V.	7
Šá	muß bie Lieb? aufgeben			. ₹.	397
Ťá	muß ein Rorblein flechten			. IV.	460
₹4	neulich fruh zu Morgen			. III.	<b>229</b>
₹6	ritt mit Luft durch einen Malb .			. I.	270
34	fab ein Rochen am Bege ftehr .			. V.	470
्व	fah mir nor ienem Malbe			. III.	128
ेश्व	fat an meinem Radchen			. V.	333
- ₹%	for hei iener Linhe			. <b>v</b> .	295
2,2	fation ainsm arings Math	•	•	. in.	122
૱ઌ	las und franc nar mainer Thür	•	•	. V.	162
૱ૢૢ	that being thank out memer since .	•	• •	. 11.	105
2º	Chaiba mun	•	• • .	ii.	94
૱ૢઌ	Chiffe and han the	•	• •	111	131
29	ichille auf bet Gee	•	• •	V	271
چچ	iantela umper	, •	• .	, V	363
ટ્રજ	janitt es gern in aue Rinden ein .	• .		* V.	211
<b>39</b>	linge oir mit Ders uno menno	•	• • •	TV	51 <del>4</del>
<b>~~~~</b>	fou und muy ein Bulen haben	•	•. •	. AT.,	303
Zø	iprach wenn ich nicht luge	••	• • .	111	400
<b>~</b> 39	sprache gerne so: weil ich bich lassen	i foll	• •	. 1114	949
<b>Z</b> 0	stand am Bad, und schaute.	•	• •	. <u>Y</u> .	212 72
30	stand an einem Morgen	•	• •	. I,	13 .
Zď	ftand auf bobem Berge	•	• • •	. Ш.	02
Зф	ftand auf hohen Bergen		• ,	. <u>17.</u>	48
3ď	stund an einera Morgen	4		Щ.	9
3¢	that mal einen iconen Fund	•	•	. <u>I</u> y.	25
Šď	traumte wie um Mitternacht			. <b>y</b> .	44
3á	trant in ichnellen Bugen			. III, 🌢	551
34	und mein Rlafcochen find immer be	isamn	ien .	. IV.	554
36	perfund' euch neue Dabre	•	•	. Ц.	. 84
₹₩	verichmachte por Berlangen	•		. III.	439
34	poll Tugendfeuer			. <b>V.</b> ,	<b>599</b>
34	manble hin, ich manble her			. V.	33
~~~~	mand're durch die ftille Racht	`. <b>.</b> ′		. <b>V</b> .	336
~~~~	mar erst section Sammer alt	- 1		. <b>V</b> .	` 22
<b>፞</b> ጜ፝	mar Tunalina nach an Tahron		• •	. <b>v</b> .	500
₹%	mor not to inno und mar hat the			. IV.	57
2,4	man mann ich anmachta	VIII W.		. v	587
37	tomm vor beiner Thure lag auf grunen Matten led die Bogel forgen leb in dieser Einsamkeit lege willig dir mein Haupt zu Füßieb', ich lieb', und darf's nicht sage lieb', ich lieb', und darf's nicht sage lod den jungfräuliche Staat lod den jungfräuliche Staat lod den jungfräuliche Staat lod den jungfräuliche Staat lod den Berdelein flechten muß die Lieb' aufgeben muß ein Körblein flechten neulich früh zu Morgen ritt mit Lust durch einen Wald sah ein Röschen am Wege stehn sah mir vor jenem Walde sah meinem Rädchen. sah bei jener Linde sah in einem grünen Wald sah in einem grünen Wald sah und spann vor meiner Thur scheid dahin scheid dahin scheid dahin scheid dumber. schnitt es gern in alle Rinden ein singe dit mit Gerz und Mund soll und muß ein Bulen haben sprach wenn ich nicht lüge spräche gerne so: weil ich dich sassen sprach an einem Morgen stand auf hohen Bergen stand an einem Morgen stand auf hohen Bergen stand auf hohen stand auf hohe stand auf hohe stand auf hohe stand auf stand auf stand auf stand stand stand stand stand stand stand stand stand s	•	•	. v	46
چڙي	was wont temt kin Springingfeld .	.,•.	• •	. V	373
20	weig eine auf Aunoe				Re -
20	weik ein Ichan Inugltaneiein fatt .	٠.	• • •	· +	777
29	weig mit ein Bumiein Blaue	•		· I.	130
20	weig mit einen Killel	. •	•	, TA.	929 ₹₩
<b>.</b> 29	weip mit ein Maidlein	•	•	· I.	404 400
:20	weip mir ein Liedlein hubich und fe	con ,	•	- IA.	T/00

	Band. Seite.
<b>T.</b>	<b></b>
Sable nicht der Nachtigallen	. Y. 30
Sangt Paar und Paar, ben Ringeltang	· V. 152
Thoms fag am hallenden Gee	. V. 203
	. V. 47
Statata! Statata!	. III. 174
Tra ri ro, ber Commer ber ift bo	. IV. 413
Traurig feben wir uns an	· V. 148
Trint', betrübter, todtenblaffer	. IV. 542
Trof, trof, trill	. IV. 400
Turtenmannden, flieg binweg	. IV. 420
Turner siehen froh dabin	. IV. 16
Eproler find offten fo lustig und froh	. IV <b>.</b> 376
u.	•
Ueberall Frau Benus suchet ihren Amor	. III. 303
Ueder die Berge mit Ungestum	· V. 622
Ueber bie Beschwerben biefes Lebens	. V. 502
Ueb' immer Treu' und Redlicfeit	· V. 81
Uf Bergen , uf Bergen	IV. 370
Ufem Berge mochti rueiche	. IV. 390
Ufem Bergli	. IV. 358
Uhrahne, Großmutter, Mutter und Rind	· V. 356
Uhrahne, Grofmutter, Mutter und Rind	. II. 62
Und ale bet Bauer im hof' nein tam	. IV. 90
Und als der Schafer über die Brude trieb	. I. 173
Und als ich foß in meiner Bell	. I. 464
Und als i mol war gefomma	IV. 325
lind die Burjburger Glodli	IV. 340
Und gleichwohl tann ich andere nicht	. III. 347
	. V. 442
Und neues Leben, neue Luft	. IV. 578
	. II. 215
	· I. 491
und woult ihr horen singen	IV. 383
Und woni uffem Schneibstuhl fig	· V. 379
Unichell Tachtan dan Massan	
Unschuld, Tochter der Natur	· V. 1/2
Unfer Leben, fagen Beife	• <b>Y</b> . 452
Unter den Afazien	V: 242
Unter ber Linden an der Baide	· I. 249
Unter munt'rer Glodlein Schallen	· V. 349
Uobe ouff dam Baegla oun ounde ai'm Thal	. IV. 249
<b>33.</b>	
	,
Bater, ich rufe bich	· II. 470
Bater, ift benn nicht erichaffen	· III, 95
Water unfer im Dimmelreich	. I. 22
Benus, bu und bein Rind	. <b>∀. 4</b> 52
Benus, ich will bein vergeffen	. III. 331
Wergangen ift der lichte Sag	. y. 331
Berstohlen geht der Mond ouf	. III. 194
Biele Gafte munich' ich heut	. IV. 511
	5
•	-

	Bant.	Seite
Biele ichelten, baf mein Lieb	<b>V.</b>	529
Biel Rrieg bat fich in Diefer Belt	II.	247
Bier Elemente innia gesellt	IV.	550
Bier Jungfraulein von hobem Stamm	I.	411
Biftoria! mit uns ift Gott	ıii.	443
Bionetus in Engelland	I	346
Bipat Bachus! Bachus lebe	₹.	543
Roglein einsam in bem Bauer	V.	283
Bhalein hupfet in bem Saine	V.	357
Rhalein, lieb Bhalein	v.	438
Rom himmel hoch ba komm' ich her	i	19 .
Rom hoh'n Olnmy bergh	ĪV.	535
Rom Malb bin i fubra	. ÎV.	378
Ron allen ganbern in ber Belt	īV.	478
Ron Deinetmegen bin ich bier	Ī.	247
Ron des Bugels fahlem Ruden	. TIT.	578
Ron einem Milbichaten moll'n mir	IV.	333
Ron hoher Art ein Fraulein zort	T	A15
Man Telle fammt ein Miurzel zort	1	344
Ron malicen Fellen am arinen Bain	111	594 ·
Ron Saggenhurg Mraf Beinrich fam	TII.	457
Roy har Rhure meiner Richen	V V	365
Roymold in han Softnachtdraiten	TIT	400
Mar make ald emaimal hundret Take	VIII,	400 518
May Sand ich hart sin Gishadusut	γ.	210
Soi zays in joil, ein riecespoti	Ţ,	280·
Bar Jaitan man ich lieb und manth	Į.	944
Bor Zeiten war ich lieb und werth	, i. ,	241
Bor Zeiten war ich lieb und werth	i.	241
Bor Zeiten war ich lieb und werth	i. m.	241 308
Biele schelten, daß mein Lied Biel Krieg hat sich in dieser Welt Bier Elemente innig gesellt Bier Jungfräulein von hohem Stamm Biktoria! mit uns ist Gott Bionetus in Engelland Bivat Bachus! Bachus lebe Böglein einsam in dem Hauer Böglein hupset in dem Haine Böglein, sied Böglein Bom Hoh'n Olymp herab Bom Mald bin i führa Bon allen Ländern in der Welt Bon Deinetwegen bin ich hier Bon des Hügels kahlem Nücken Bon einem Bilbschüben woll'n wir Bon hoher Art ein Fräulein zart Bon mosigen Felsen am grünen hain Bon Toggendurg Gräf Deinrich kam Bor der Thure meiner Lieben Bormals in den Fastnachtszeiten Bor mehr als zweimal hundert Jahr Bor Lags ich hört, ein Liedesport Borüber zieht mancher edle Aar Bord auf, mein Derz, und singe Bach uff! Wach uff! mit heller Stimm	i.	308 256
Bor Zeiten war ich lieb und werth	II.	308 256 458
Bord auf, mein Berg, und singe	III. IV.	308 256 458 446
Wach auf, mein herz, und singe	I. III. IV. V.	308 256 458 446 468
Wortvoer gieht mancher edle Aar. Bor Zeiten war ich lieb und werth.  Mach auf, mein herz, und singe  Bach uff! Wach uff! mit heller Stimm  Backer Magblein bin ich ja Bat' ich bech nicht so fern  Bat' ich ein munt'res Wögelein  Bat' ich ein munt'res Wögelein	I. III. IV. V. V.	308 256 458 446 468 199
Worder gieht mancher edle Aar. Bor Zeiten war ich lieb und werth.  Wash auf, mein Herz, und singe Wach uff! Wach uff! mit heller Stimm Wacker Mägblein bin ich ja Wät' ich bech nicht so sern Wät' ich ein munt'res Wögelein Wät' ich ein wilder Woler	II. III. IV. V. V. III. IV.	308 256 458 446 468 192
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Bach auf, mein Bers, und singe  Bach uff! Mach uff! mit heller Stimm  Bacer Mägblein bin ich ja  Bar' ich doch nicht so fern  Bar' ich ein munt'res Wögelein  Kar' ich ein wilder Alfe  Bar' ich ein wilder Falke	II. III. IV. V. V. III. IV.	308 256 458 446 468 192 46 587
Wortvoet zieht mancher edle Aar. Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Berz, und singe Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm Wacker Mägdlein bin ich ja Wat' ich doch nicht so sern Wat' ich ein munt'res Bögelein Wat' ich ein wilder Abler Wat' ich ein wilder Falke Wat ich ein wilder Falke	III. IV. V. III. IV. V. III. IV.	308 256 458 446 468 192 46 587
Worder zieht mancher edle Aar. Bor Zeiten war ich lieb und werth.  Wach auf, mein herz, und singe Mach uff! Mach uff! mit heller Stimm Macker Mägblein bin ich ja .  Wär' ich doch nicht so sern Mär' ich ein milber Bogelein .  Wär' ich ein wilder Falke .  Wär' ich ein wilder Falke .  Wan du gu mein Schähel konimst	II. III. IV. V. V. III. IV. IV. III. III.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505
Wach auf, mein herz, und singe Mach auf, mein herz, und singe Mach uff! Mach uff! mit heller Stimm Macker Mäglein bin ich ja Mar' ich dech nicht so fern Mär' ich ein munt'res Bögelein Mar' ich ein wilder Alfe Mar' ich ein wilder Alfe Mar ich ein wilder Falke Mar ich ein wilder Falke Man du zu mein Schähel kommft Mann golden sich der Morgen hebt	II. III. IV. V. V. III. IV. IV. IV. IV.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein herz, und singe  Bach uff! Wach uff! mit heller Stimm  Backer Mägblein bin ich ja  Bar' ich dech nicht so fern  Bar' ich ein munt'res Bögelein  Bar' ich ein milber Boler  Bar' ich ein wilber Alke  Bar ich ein wilder Falke  Bann du zu mein Schäßel kommst  Bann golden sich der Morgen hebt  Bann in halt frua aussteh  Bann in halt frua aussteh	II. III. IV. V. V. III. IV. IV. IV. IV.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Berz, und singe  Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm  Wacker Mägblein bin ich ja  Bat' ich dech nicht so sern  War' ich ein munt'res Bögelein  War' ich ein wilber Alte  War' ich ein wilber Falte  War' ich ein wilder Falte  Wan de in wilder Falte  Wann du zu mein Schäel fommst  Wann golden sich der Morgen hebt  Wann i halt frua aussteh  Wann i mer Fruh aussteh  Wann n Schieffel mann mird endlich	III. IV. V. VIII. IV. IV. IV. IV. IV.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Herz, und singe Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm Wacker Mägdlein bin ich ja Wair ich doch nicht so sern War' ich ein munt'res Bögelein War' ich ein wilder Alte War' ich ein wilder Palte War' ich ein wilder Falte War ich ein wilder Falte Wann du zu mein Schäßel konmst Wann golden sich der Morgen hebt Wann i halt frua aussteh Wann, o Schicksel, wann wird endlich Wann mith der galden erreubenten erscheinen	II. III. IV. V. III. IV. III. IV. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein herz, und singe Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm  Bacter Mägdlein bin ich ja  Bat' ich doch nicht so sern  Bat' ich ein milber Bogelein  Bat' ich ein wilber Alte War' ich ein wilber Falte War' ich ein wilber Falte Wan dein wilder Falte Wann du zu mein Schabel kommst  Wann die sen wilden werden hebt  Wann i halt frua aussteh  Wann, o Schicksal, wann wied endlich  Wann wird er golden, wenn wiede nach sind	II. III. IV. V. III. IV. IV. IV. IV. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423
Wach auf, mein herz, und singe Mach auf, mein herz, und singe Mach uff! Mach uff! mit heller Stimm Macker Mägblein bin ich ja Mät' ich dech nicht so fern Mär' ich ein munt'res Wögelein Mät' ich ein wilder Falke Mann du zu mein Schähel kommst Mann golden sich der Morgen hebt Mann i halt frua aussteh Mann i halt frua aussteh Mann, o Schicksal, wann wird endlich Mann wird der gold ne Freudentag erscheinen. Mar einmal ein Mädchen, wie viele noch sind	III. IV. V. V. III. IV. III. IV. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Bach auf, mein Hers, und singe  Bach uff! Wach uff! mit heller Stimm  Bacer Mägblein bin ich ja  Bar' ich dech nicht so fern  Bar' ich ein milber Bogelein  Bar' ich ein wilber Falfe  Barn du zu mein Schähel kommst  Bann du zu mein Schähel kommst  Bann du zu mein Schähel kommst  Bann i halt frua aussteh  Bann in der Fruh aussteh  Bann in der Fruh aussteh  Bann wird der gold'ne Freudentag erscheinen  Bar einst ein Mädchen, wie viele noch sind  Bar einst ein Mädchen	III. IV. V. V. III. IV. V. V. V. V. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423 570
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Herz, und singe Wach uff! Mach uff! mit beller Stimm Wacker Mägblein bin ich ja Bac' ich doch nicht so sern War' ich ein munt'res Bögelein War' ich ein wilder Bler War' ich ein wilder Falke War' ich ein wilder Falke Wann du zu mein Schakel kommst Wann golden sich der Morgen hebt Wann i halt frua aussteh Wann i in der Fruh aussteh Wann, o Schicksal, wann wird endlich Wann wird der gold'ne Freudentag erscheinen War einnal ein Mädchen, wie viele noch sind War einst ein Wiese Golines	III. IV. V. III. IV. V. III. IV. V. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423 570 461
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Herz, und singe Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm Wacker Mägdlein bin ich ja Wair ich doch nicht so sern Wär' ich ein munt'res Bögelein Wär' ich ein wilder Voller Wär' ich ein wilder Voller Wär' ich ein wilder Falke Wann du zu mein Schäkel konmst Wann vollen sich der Morgen hebt Wann i halt frua aussteh Wann i in der Fruh aussteh Wann, o Schiessel, wann wird endlich Wann wird der gold'ne Freudentag erscheinen War einst ein Mädchen War einst ein Riese Goliath	III. IV. V. III. IV. IV. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423 570 461 248
Worder gieht mancher edle Aar. Bor Zeiten war ich lieb und werth.  Wach auf, mein Berz, und singe Wach uff! Mach uff! mit heller Stimm Wacker Mägdlein bin ich ja Mär' ich doch nicht so sern Wär' ich ein milder Bögelein Wär' ich ein wilder Alfe Wär' ich ein wilder Falke Wär' ich ein wilder Falke Wan de zu mein Schäkel kommst Mann golden sich der Worgen hebt Wann der gene Gehähel wann wird endlich Wann nich der Fruh ausstehe Wann, o Schicksal, wann wird endlich Wann wird der golden, wie wiele noch sind War einst ein Mädchen, wie wiele noch sind War einst ein Radchen. War einst ein Rädchen	II. IV. V. III. IV. IV. IV. V. V. V. V. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423 570 461 24 596
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein herz, und singe Mach auf! Mach ust! mit heller Stimm  Wacker Mägdlein din ich ja  Bat' ich doch nicht so fern  Bat' ich ein wilder Falfe Mar' ich ein wilder Voller  Wat' ich ein wilder Falfe Mar' ich ein wilder Falfe Mari ich ein wilder Falfe Mann du zu mein Schäbel kommst  Wann nu zu mein Schäbel kommst  Wann golden sich der Worgen hebt  Wann i halt frua aussteh  Wann i in der Fruh aussteh  Wann, o Schicksal, wann wird endlich  Wann wird der gold'ne Freudentag erscheinen  War einmal ein Mädchen, wie viele noch sind  War einst ein Glockenzießer  War einst ein Riese Goliath  War's vielleicht um Eins, war's vielleicht um Zwei  Warum denn soll ich Alle Commissen	II. III. IV. V. V. III. IV. V. V. V. V. V. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 375 195 372 423 570 461 24 596 476 476
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Bach auf, mein Herz, und singe  Bach uff! Mach uff! mit heller Stimm  Bacer Mägdlein bin ich ja  Bar' ich dech nicht so fern  Bar' ich ein milder Bogelein  Bar' ich ein wilder Yalfe  Bann du zu mein Schähel kommst  Bann du zu mein Schähel kommst  Bann jo schickslaft, wann wird endlich  Bann wird der gold'ne Freudentag erscheinen  Bar einst ein Mädchen, wie viele noch sind  Bar einst ein Rädchen  Bar einst ein Riese Goliath  Warum bist du denn sor stelleicht um Zwei  Barum bist du denn sor stelles	III. III. IV. V. III. III. IV. V. V. V. V. V. V. V. V.	308 256 458 446 468 192 46 587 121 505 339 375 195 372 423 570 461 596 476 588
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Wor Zeiten war ich lieb und werth  Wach auf, mein Herz, und singe Wach uff! Mach uff! mit beller Stimm Wacker Mägblein bin ich ja Wair ich dech nicht so sern War' ich ein munt'res Bögelein War' ich ein wilder Voller War' ich ein wilder Falke Wan' ich ein wilder Falke Wann du zu mein Schähel kommst Wann golden sich der Morgen hebt Wann i halt frua aussteh Wann i in der Fruh aussteh Wann, o Schicksal, wann wird endlich Wann wird der gold'ne Freudentag erscheinen War einst ein Mädchen, wie viele noch sind War einst ein Riese Goliath War's vielleicht um Eins, war's vielleicht um Zwei Warum den soll ich tille schweigen Warum den soll ich tille schweigen	II. III. IV. V. III. IV. V. V	308 256 458 446 468 192 46 191 505 339 375 195 372 423 570 461 24 596 476 588 403
Wor Zeiten war ich lieb und werth  Bor Zeiten war ich lieb und werth  Wasch auf, mein Herz, und singe Wach ussel Mach uss! mit heller Stimm Wacker Mägdlein bin ich ja Wair ich doch nicht so sern War' ich ein munt'res Wögelein War' ich ein wilder Voller War' ich ein wilder Palke War ich ein wilder Falke Wann du zu mein Schäele kommst Wann golden sich der Morgen hebt Wann golden sich der Morgen hebt Wann in der Fruh aussteh Wann in der Fruh aussteh Wann wird der gold'ne Freudentag erscheinen War einst ein Mädchen, wie viele noch sind War einst ein Rädchen War's vielleicht um Eins, war's vielleicht um Zwei Warum den soll ich stille schweigen Warum den soll ich stille schweigen Warum ich nur vom Lieben Warum ich nur vom Lieben Warum sind denn sie Rosen so blaß	II. IV. V. III. IV. V. V	308 256 446 468 192 468 192 587 121 505 339 375 375 423 570 461 476 588 402 380

	Banb.	Geite.
Barum find der Thränen  Bas blasen die Trompeten  Bas brucht ma in der Schwiz  Bas frag' ich nach den Trauerfahnen  Bas frag' ich viel nach Geld und Gut  Bas glänzt dort vom Walde in Sonnenschein  Bas gleicht wohl auf Erden	· V.	168
Med histon die Ernmneten	. II.	481
Mad brucht ma in her Schmit	. IV.	349
Mad frag' ich nach den Frauerfahnen	. 111.	405
Mas frag' ich niel nach Geld und Gint	. V.	142
Mad glant hart nam Malhe in Connenichein	. Il.	472
Mad alaicht mahl auf Gran	. V:	552
Mad haken his Hener und Queer gethan	. II.	172
Mind hilter's A Toutschland has dir a'fallt	. I.	46
Was gleicht wohl auf Eroen  Bas haben die Urner und Zuger gethan  Was hilft's, O Teutschland, daß dir g'fällt  Was het das für ein durstig Jahr  Was ist das für ein durstig Jahr	. Ÿ.	<b>46</b> 5
Was is had fir ain hursia Table	. IV.	561
Bas ist das Lieblichste		
Bas ift bes Deutschen Baterland	. IV.	488
Was if has notion Physical Mrt	. II.	509
Bas ist des rechten Königs Art	. пі.	299
West from her annanahmen from	. III.	212
Was tann both angenehmet tehn	. III.	146
Was fann boch angenehmer seyn Was kann schöner seyn als Jagen Was klugt das Maidelein Was klappert im Sause so laut Was klinget und singet die Straße herauf? Was rauscht und murmelt deine Flut Was soll die einsame Thräne	. 111	29 422 298
280as tlagt das Anatoleith	. IV.	422
200as tlappert im Daule 10 laut	v	298
and tlinger und linger die Otrake verant:	iii	419
mas tanicht aug marmeit beine gint	. V	378
Mas fou die einsame Thrane	V	300
Bas foll boch bieß Trommeten fenn	· Y.	507
Was foll ich thun, mas foll ich glauben	. 11.	43E
Was tragt die Gans auf ihrem Schnabel	17.	142
Was wollen wir aber heben an ein neues Lied	· 1.	70
Was foll doch dieß Trommeten senn Was foll ich thun, mas soll ich glauben Was trägt die Gans auf ihrem Schnabel Was wollen wir aber heben an ein neues Lied Was wollen wir aber beben an von Fritschen Was wollen wir aber singen? Was wollen wir singen und heben an Was wollen wir aber singen? Was wollt ihr Was wollen wir aber singen?	· 1.	298 419 378 309 597 435 143 79 567 419 281
Was wollen wir aber fingen?	. 11,	440
Was wollen wir fingen und heben an	. 1.	364
Mas wollen wir aber singen? Abas wollt ihr	. 41.	281 324
Was wollt ihr aber horen	· 111.	201
Bas wollt ihr aber horen Bas gieht zu beinem Zauberfreife	. V.	· 264
Bas zwingt mich auf der Welt Beg mit den Grillen und Sorgen	· III.	261 544
Weg mit den Grillen und Gergen	· lv.	582
Weg mit Schwermath, weg mit Sorgen	· v.	326
Weible du follst hame gehn	· IV.	340 474
Weile Rind, ich will nicht rauben	· Y.	471 306
Weg mit den Grillen und Sorgen	• 111.	176
Weinen in den ersten Stunden	· III.	170
Weine, weine, weine, nur nicht	· I.	172
Weine nicht, es ist vergebens	· 17.	
Beinsch dir a'n schiene guben Ob'd	· <u>IV</u> .	252
Weiß mir e Bert, hatt fiebe Gub	. IV.	287
Weißt nicht mas groß	. <u>I.</u>	178
Weld' Aenastigen und Qualen	· V.	241
Welcher ein Stund will leben mohl	· 1.	- 41
Welche Wonne, welche Luft	· V.	545
Weltgeprief'ne Bundermiefen	· III.	453
Wenn alle untreu werden	· V.	251
Wenn dich die Sehnsucht allmählig erreat	· V.	385
Benn die braunen Meifiner hirten	. III.	3/0
Weinsch dir a'n schiene guben Ob'd Weiß mir e Herr, hatt siebe Suh Weißt mit e Herr, hatt siebe Suh Weißt nicht was groß Welch Alengstigen und Qualen Welcher ein Stund will leben wohl Welche Wonne , welche Lust Wenn alle untreu werden Wenn ale untreu werden Wenn dich die Schnsucht allmählig erregt Wenn die Staunen Meißner Hirteu Wenn die Haien grün sicht wär Wenn die Maien grün sich fleiden Wenn die Nacht mit süßer Rub'	. III.	50
Benn die Maien grun fich fleiden	. <u>v</u> .	206
Benn die Racht mit fufer Rub'	. <b>▼.</b>	21
The same of the sa		

, , , , , , , , , , , , , , , , , , , ,	Sam.	Cine.
Wenn die Reben wieder blühen	• <u>V</u> •	113
Wenn die Venmphen sich ergoben	. 111.	. 381
Wenn einst, o bu, mein lieblich Liebchen	. <u>V.</u>	620
Wenn fromme Rinder Schlafen gehn	. <u>I</u> V.	409
Wenn hoffnung nicht war'	. <b>v</b> .	462
Wenn ich a Waldvegerlei wear	. IV.	205
Wenn ich tes Morgens fruh aufsteh	. I.	256
Wenn ich ein Blumlein ichau'	. ₹.	486
Wenn ich ein Woglein mar	. 1.	151
Wenn ich geh por mir auf Beg und Strafen	. IV.	53
Wenn ich ihn nur habe	. <b>V</b> .	230
Wenn ich mich fo an bich fcmiege	. V.	280
Wenn ich schon schwarz bin	. IV.	422
Wenn ich meggieh, menn ich meggieh	. I.	127
Menn Temanh eine Reise thut	v.	25
Menn jest die Schneiber gulammen geloffen	T.	500
Menn ihr Ghen frünfen mallt	. <b>v</b> .	97
Menn im leichten Kirtenfleihe	v.	17
Menn in hed Monde loutem Scheine	. v	104
Menn man mill zu Möhden sehen	v.	738
Menn mar mae'n ai'n himmel kamme	iv.	998
Mann mir hain Musa Grahler	v	585
Mann Managnath lich vienet	. 111	. 992
Mann Manand Sikk id alkan ask	. 117	25
Mann Munte Caban und Griffstmalan	· . 117 ·	20
Wenn, Mintle, Reven und Struftimmeigen	. 11.	440
Abrun das Elend dallen wou.	37	470
wet ein welo hat, der mut auch sterd'n	. 17.	110 542
wet ein Riedchen hat gefunden	¥.	200
wet einsam jist in seiner Kammer	V.	229
wer ein weit hat und nicht weiß.	. III.	212
Wer tragt banach auf bem Gelag	. I.	300
Wer gleichet uns Thurnern, und froben	17.	11
Wer gleicht une freudigen	. V.	1/1
Wet in lieben Lebenstagen	ш.	382
Wer ist der bunte Mann im Bilde	. 17.	40
Wer ist der Ritter hochgeehrt	. <u>V.</u>	. 208
Wer ist ein freier Mann	. <u>17</u> .	476
Wer ist ein Mann	. 17.	494
Wer ist groß	. ly.	479
Wer ist Jene, die auf gruner Baide	. i.	160
Wer lieben will	. I.	175
Wer lubel b'halt und viel verthut	. I.	<sub>.</sub> 58
Wer mag ber rechte Spielmann fenn	. и.	464
Wer niemals einen Raufch gehabt	. <b>V.</b>	542
Ber reitet fo fpat burch Racht und Mind.	. <b>V</b> .	126
Wer fagt mir an, mo Beinsberg liegt	. ▼.	75
Wer fich auf Ruhm begiebet	. ш.	257
Ber fich nimmt an	. I.	15
Ber finget im Malbe fo heimlich allein	. <b>v</b> .	395
Wer ungereget Die Ginne traget	. III.	368
Wer magt es Rittersmann ober Knam	. <b>V</b> .	184
Ber molte fich mit Grillen nlagen	. <b>V</b> .	86
Wie der Mond fo fcon icheint	, iv.	224
Benn die Keben wieder blaben Benn die Nymphen sich ergöhen Benn einst, o du, mein liedlich Liedschen Benn fromme Kinder schlafen gehn Benn fromme Kinder schlafen gehn Benn ich a Baldvegerlei wear Benn ich a Baldvegerlei wear Benn ich ein Rödlein war Benn ich ein Rödlein war Benn ich ein Nöglein war Benn ich ein Nöglein war Benn ich die nur habe Benn ich mur habe Benn ich mich so an dich schmiege Benn ich mogsteh, wenn ich wegsieh Benn semand eine Reise thut Benn semand eine Reise thut Benn semand eine Reise thut Benn semand eine Keise thut Benn in bes Woende geken Benn mit leichen Hitchen Scheine Benn mit war ai'n Himmel knomme Benn man will zu Mädchen gehen Benn man will zu Mädchen gehen Benn morgenstih sich zieret Benn Morgentoth sich der muß auch sterd'n Ber ein Eich hat, der muß auch sterd'n Ber ein Eich hat, der muß auch sterd'n Ber ein Eich hat und nicht weiß Ber ein Beib hat und nicht weiß Ber stagt danach auf dem Gelag Ber sleichet uns Thutnern, uns frohen Ber sleichet uns Thutnern, uns frohen Ber ist der Kitter hochgeehrt Ber ist der Kitter hochgeehrt Ber ist der Kitter hochgeehrt Ber ist ein freier Mann Ber ist zene, die auf grüner Saide Ber ist ein freier Mann Ber ist zene, die auf grüner Saide Ber lübel b'halt und viel verthut Ber mag der rechte Spielmann sepn Ber wei st sin Raush Begiebet Ber lieben will Ber lübel b'halt und viel verthut Ber mag der rechte Spielmann sepn Ber ich auf Ruchm begiebet Ber singet im Balde (o heimlich allein Ber singet im Balde so heimlich allein Ber ungereget die Sinne träget Ber wagt es Kittersmann oder Knapp Ber wogte sich mit Geillen plagen Bei der Mond so schön scheint		

	Band.	Beite.
Bie ein Garten ohne Blumen	, ₹.	392
Bie einsam blubt Agnete	. m.	553
Bie behr im Glafe blintet	. IV.	555
Wie ist doch die Erde so schon, so schon	. V.	136
Wie kuom ich ju dar Thir hinain	, IV.	232
Bie fommt's, daß du so traurig bist	. <u>v.</u>	105
Bie kommts, daß du so traurig bift	iv.	. 63
TREA MAIN RAIMA GUALLRAIN MINISAN	. 17.	492
	. IV.	93
Wie schon blubt uns der Maien	. ц.	102
Wie ichon freut fich ber Maien	, <u>I</u> .	250
Bie schon ift's im Freien!	. Y.	199
Wie traute Brüdet fist man wohl	. IY,	534
Wie war ich doch so wonnereich	. <b>v.</b>	93
	· <u>I.</u>	212
Wilhelm bin ich der Telle	. II.	334
	777	359 261
Willo gi horen ein nie Gebicht	, <b>IV.</b>	201
Willetome fahrender Mann	. I.	124 443
Will ich in mein Gartlein gehen	, 17,	39 <b>7</b>
Willfommen, gruner Freudenort	. щ,	39.1 84
Willfommen lieber schöner Mai	. 11	· 18
Willfommen o feliger Abend	114	349
25ill sie nicht, so mag sie's lassen	, 111,	17
25tur ou frei und luftig geben	, 17.	158
Willo gi horen ein nie Gebicht Willesome fahrender Mann Will ich in mein Gartlein gehen Willsommen, grüner Freudenort Willsommen lieber schöner Mai Willsommen o feliger Abend Willsommen o feliger Abenden Willsom hand benn, Schönste, noch länger mich plagen Willsom ablen alles weisen	; ;	177
Willft du golden alles preisen	. III.	300
Willit du nichts vom Braut gam horen	· V.	192
Asimit on nicht das kammiein huten!	i iii.	342
Binter mit fo durren Wangen	: II.	
Abie funten dies Schiff zu Zein Cheile	. I.	409
Wir genießen die himmlichen Freuden	: i.	147
Wie kommen her aus fremden Land	i ii.	422
Wir wifen auf bad Salb in aine Canna	i iy,	419
Bir reifen auf bas Feld in eine Gonne	. iv.	
Wie find nicht mehr am etilen Giab	. <b>y</b> .	116
Bir fingen und fagen vom Grafen fo gern	. i.	226
Bir follen hohen Muth empfahen	; <b>Ÿ.</b>	
Wir treten aus dem hohen Bald	. v.	551
Bir winden dir den Jungfernfrang	. ii.	227
· Mica a flaing Mottle Waht	IV.	
Me and achangaiden See	. ii.	
Ma hid hu Milh had now min Ganh	. <u>v</u> .	88
Mo aus gebenreicher See. Wo bist du Bild, das vor mir stand Wo bist du gewesen, mein einziges Kind	. Ÿ.	421
Me his he nun massan	. 111.	427
Wo bist du gewesen, mein einziges Kind Wo bist du nun zugegen Wo des Schattens Fittig schwebet Wo ein kelle Freude winket Wo ein treues Herze Wo sind ich beines Baters Haus Woher Alte, deine schonen Woher fo fruih, wo ane scho Wo Den wächst auf der Matten	. III.	
Ma die helle Freude minfet	. IV.	589
Ma ein treuet Berse	. Y.	
Ma find' ich beines Raters Saus	L	340
Moher Mte, beine iconen	L. V.	272
Bober fo fruib, mo que scho	. W.	384
Bo Den machit auf der Matten	. I,	35
that the salustic trail and displaces		